3.13.15.

Library of the Theological Seminary,

PRINCETON, N. J.

Presented by Prof. Paul van Dyke, D.D.

Division DD491

Section S62M62

LIBRARY OF PRINCETON
MAR 13 1915
THEOLOGICAL SEMINARY

Urkundenbuch

zur

Geschichte des Landes Dithmarschen.

Gesammelt

und

Namens der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte

herausgegeben

von

Andr. Ludw. Jac. Michelsen,

Doctor der Rechte und Philosophie, Professor der Geschichte in Kiel, Mitglied der kön. norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, der kön. dänischen für vaterländische Geschichte und Sprache, der isländischen literären, der kön. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen, correspond. Mitgl. der pommerschen und d. z. Secretair der schleswig-holstein-lauenburgischen historischen Gesellschaft.

Mit einer Wappentafel.

ALTONA

bei Johann Friedrich Hammerich.

1834.

Vorbericht.

Als ich vor neun Jahren von Paris heimkehrend, bei Niebuhr — dessen Andenken mir ewig theuer seyn wird — in Bonn einsprach, geschah es hauptsächlich, um dem berühmten Manne einen wissenschaftlichen Plan zu eröffnen, und sein Gutachten darüber zu vernehmen. Er hing mit inniger Liebe an dem Heimathslande seiner Kindheit und Jugend; in seiner Römischen Geschichte hatte er, mit treffendem Vergleiche, zur Erläuterung der altrömischen Volkseinrichtungen wiederholt sich auf die entsprechenden des alten Dithmarschens berufen. Mein Plan aber, der mir schon ganz feststand, war eine gründliche Untersuchung der dithmarschen Staats- und Rechtsgeschichte, und zunächst die Erklärung der gesammelten altdithmarschen Landesrechte, wozu ich, neben dem Studium der skandinavischen Sprache, Rechtsquellen und Geschichte, meinen Aufenthalt in Kopenhagen zum mindesten während des nächsten Jahres thätig zu benutzen mir vorgenommen hatte. Niebuhr hörte meinen Entwurf mit größter Lebhaftigkeit, mit einer Wärme und Liebenswürdigkeit, deren ich jetzt und oftmals in der Erinnerung an den Hingeschiedenen nicht ohne Rührung gedenke. Sein belebtes und belebendes Wort wurde für mich ein starker Sporn und Hebel; sein Rath ging vor allem dahin, Urkunden zu sammeln, um für die Geschichte des dithmarschen Freistaates, sowohl mit Rücksicht auf die inneren als auf die auswärtigen Verhältnisse, eine breitere und festere Grundlage zu gewinnen, zumal da man die Ausgabe der Landeschronik des Neocorus von Dahlmann damals erwartete: Urkunden zu sammeln aus dem großen Reichsarchive

auf Christiansburg, so wie aus den kleinen Bauerschaftsarchiven in Dithmarschen. Diesem Geschäfte habe ich darauf vierjährigen Fleiß gewidmet, in Kopenhagen und in Dithmarschen, in Hamburg und Lübeck gesucht und abgeschrieben, indem ich zwar in der Folge meine Forschungen auf ein weiteres Gebiet ausdehnte, aber Dithmarschen doch stets im Auge behielt und immer wieder darauf zurückkam; wobei ich die Freude hatte, meine bereits ansehnliche Sammlung von abgeschriebenen Diplomen und Rechtsmonumenten Niebuhr selber in Kopenhagen zur Ansicht vorlegen zu können. Ein Ergebniß meiner Bestrebungen ist gegenwärtiges Urkundenbuch, das schon vor fünf Jahren, als ich zum außerordentlichen Professor der Geschichte an hiesiger Universität ernannt wurde, beinahe ganz seinen jetzigen Umfang hatte, wegen des Mangels an den dazu erforderlichen Mitteln aber nicht zum Drucke befördert werden konnte, bis es nun auf Veranlassung und Kosten der schleswig-holstein-lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte an das Licht tritt. Eine zweite Frucht der Arbeit auf diesem Felde wird meine Ausgabe der alten Rechtsquellen, der Land- und Stadtrechte, Landesschlüsse und Kirchspielsbeliebungen Dithmarschens seyn, im Vorberichte zu Neocor's Chronik von Dahlmann schon angekündigt, die hoffentlich recht bald den Forschern und Freunden germanischer Geschichts- und Rechtskunde übergeben werden kann.

Es bezieht sich dieses Urkundenbuch, so weit es zu erreichen stand, auf alle Verhältnisse der dithmarschen Landesgeschichte, innere und äußere, friedliche und kriegerische, politische und kirchliche. Eine Hauptseite wird man aber besonders dürftig berührt finden, nämlich das Verhältniß zur Oberherrschaft in Bremen; was darin seinen Grund hat, daß ich fast alle hierauf bezügliche Documente aus meiner Sammlung herausgenommen, und in der beim Antritte des historischen Lehramtes hieselbst von mir herausgegebenen Schrift über „das alte Dithmarschen in seinem Verhältnisse zum Bremischen Erzstift" zusammen bekannt gemacht habe. Manche möchten vielleicht der Meinung seyn, als ob die vorliegende Sammlung gar zu sehr in das Einzelne und Kleine ginge; jedoch wahrhaft Sachkundige werden nicht so urtheilen. Die Aufgabe war ein specielles Diplomatar für die dithmarsche Specialgeschichte, für die Vergangenheit eines einzelnen deutschen Gaues, für die Vorzeit einer bäuerlichen Landesgemeinde, deren Grund und Boden nur vierundzwanzig Quadratmeilen mißt. Auch kann es nicht tadelnswerth erscheinen, daß mehrere Documente, insonderheit für die ältere Zeit, hier mitgetheilt werden, obgleich sie anderswo, wiewohl oft wenig correct, schon gedruckt

waren; eher wird man im Gegentheil den Wunsch hegen, daß dies noch öfter geschehen seyn möchte. Ohne Zweifel würde ich auch noch manches Document wieder gegeben haben, wenn mir davon die Urschrift oder eine völlig glaubhafte und lesbare Abschrift zur Hand gewesen wäre. Alles habe ich aber aus Handschriften, die zuverlässig waren, hier mitgetheilt; mit Ausnahme der Documente des Hamburgischen Stadtarchivs, das Verhältniß zu dem aufblühenden Hamburg und dem entstehenden Hansebunde aufklärend, die ich aus Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse, herausgegeben von Lappenberg, entlehnen mußte, deshalb aber aufnahm, weil man sich auf ihren genauen Abdruck daselbst verlassen kann, und weil jenes große Urkunden-Werk, schon seiner Kostbarkeit wegen, in dem Besitze mancher, die sich für die dithmarsche Geschichte interessiren, nicht sein wird. Es war die Absicht, die nicht ohne die Aufnahme von einigen früher schon gedruckten Documenten erreicht werden konnte, einen zusammenhängigen Faden durch die schriftlich beglaubigten Jahrhunderte, eine gewisse innere Continuität der Reihenfolge urkundlicher Zeugnisse zu bewerkstelligen, auf daß, unter Hinzufügung der heimathlichen Landeschronik und der Rechtsquellen, für unsere Volksgemeinde sich bewähre, was von dem Individuum, womit man ihn bekannt machen wollte, Buffon sagte: „Montrez-moi ses papiers!“ — Das Meiste habe ich eigenhändig abgeschrieben, Einiges zwar abschreiben lassen, aber immer nachher collationirt, auch selber die Correctur des Druckes mit gewissenhafter Sorgfalt wahrgenommen, so daß ich für die Treue und Richtigkeit der Mittheilungen glaube einstehen zu können.

Die überwiegende Mehrzahl der Diplome, Acten und Briefschaften habe ich aus dem Geheimen Archive zu Kopenhagen erhalten, in den Ueberschriften herkömmlicher Weise schlechthin als „Arch. Reg.“ bezeichnet. Indem ich dieses berichte, erfülle ich eine sehr erfreuliche Obliegenheit, wenn ich mit aufrichtiger Dankbarkeit öffentlich bezeuge, daß von der kön. dänischen Kanzlei mit hoher Geneigheit für diesen Zweck mir der Zutritt zum Geheimen Archive gestattet worden, und daß die Herren Geh. Archivare, zuerst der verstorbene Thorkelin und sodann Herr Professor Fin Magnusen, meine Nachsuchungen und archivalischen Arbeiten mit freundlichster Bereitwilligkeit unterstützt haben. In das Geheime Archiv ist das sogenannte Gemeinschaftliche, das alte Staatsarchiv von Schleswig und Holstein, 1733 einverleibt worden, worin sich der größte Vorrath altdithmarscher Urkundlichkeiten befindet. Die Dithmarschen hatten in

einem eigenen Artikel der Capitulationsacte das Versprechen gegeben, alle Briefschaften und Urkunden, welche das Land besäße, den Siegern zu überantworten. Die Ablieferung erfolgte sofort in dem fürstlichen Hauptquartiere, wohin sämmtliche Landesarchivalien gebracht wurden, die bisher in verschiedenen Kirchen zerstreut aufbewahrt waren. Es waren sowohl einzelne Diplome und Briefe, als auch mehrere Copialbücher, die eine größere Reihe von Documenten in beglaubigten Abschriften enthielten. Die Fürsten ließen sie zuerst nach Rendsburg und alsbald nach Gottorf schaffen, wo sie in dem „Gemeinen Gewölbe" niedergelegt wurden d. h. in dem Gemeinschaftlichen Archive, welches damals auf dem Gottorfer Schlosse in Schleswig, in früheren Jahrhunderten auf dem Segeberger Schlosse in Holstein seine Stätte hatte. Daß die Urkunden in das Gemeinschaftliche Archiv kamen, ist natürlich, theils weil sie überhaupt kein Besitzthum waren, dessen Theilung zweckmäßig gewesen wäre,*) theils insbesondre deshalb, weil nach dem Nordtorfer Vertrage die Fürsten, sofern künftighin wegen der Eroberung Dithmarschens irgend eine Ansprache oder Klage erhoben würde, gemeinsam darauf antworten und die Sache mit gesammter Hand und ungesondert vertreten sollten. Auch blieb bis zum Jahre 1571, da die Theilung des Landes erst definitiv vollzogen ward, die Regierung über Dithmarschen in den meisten Beziehungen allen dreien Fürsten gemeinschaftlich; aus welcher Zeit nicht wenige Acten erwachsen sind, die gleichfalls in das Gemeinschaftliche Archiv zu den dithmarschen Archivalien gelegt wurden. Und als 1580 Herzog Johann verstarb und seine Besitzungen darauf unter dem Könige

*) Zur Erläuterung möge das folgende kön. Schreiben an Herzog Johann vom 3. Juli 1560 hier Raum finden: „Fridrich der Ander von Gots gnaden ꝛc. Vnsere freundtschafft vnd was wir der vetterlichen verwantnus nach jederzeit liebs vnd guts vermugen, zuvorn. Hochgeborner Fürst, freundtlicher geliebter Vetter vnd Bruder. Als sich E. L. zweiffels ohne woll zu entsinnen, welcher gestalt wir Dieselben zu etzlichen mahlen der Dithmarschen erlangten Brieff vnd Hendelen halben, so in das Gewelb zu verwahren belangt, mit Anzeige, das wir derwegen vnsern lieben getrewen Caspar Fuchsen dartzu verordnet, vnd die schlüssel vberschickt, Weil dann nun auch der nun ausgebrachte Keyserliche Lehenbrieff vber vnser Herzogthumb Holstein, sampt der Dithmarschen Vertrags Confirmation, vnd Bescheid die Devolution der Lehensempfahung an den Bischoff vnd Capittel zu Lübegk betreffend, darzu gekommen, vns auch an etzlichen Hendel Abschrifften gelegen, Werden E. L. die Ihren ohne lenger verzug zuverordenen, wie wir dann Dieselbigen darzu geneigt wissen, vnd mit daran gelegen, das neben gedachtem Caspar Fuchsen obgemelte Hendel eingelegt, vnd in gemeine verwahrung genommen werden. Wolten solches E. L. Deren wir vetterliche willfahrung zu erzeigen freuntlich geneigt, nicht verhalten. Dat. in vnser Stadt Odensee den 3ten Julii Anno LX. Friderich."

und Herzoge Adolf getheilt wurden, kamen seine Hausarchivalien wiederum in das Gemeinschaftliche Archiv; aus welchem Umstande es sich besonders erklärt, daß in diesem Urkundenbuche verhältnißmäßig sehr viele Urkunden vorkommen, die an Herzog Johann den Aeltern gerichtet oder von ihm ausgestellt sind. Aus dem, was zufolge der Capitulation ausgeliefert wurde, haben wir also das Urkundenwesen des dithmarschen Freistaates zu beurtheilen. Das Ausgelieferte bestand, wie gesagt, zum Theil aus einzelnen Documenten, meist urschriftlichen auf Pergament, zum Theil aus Copialbüchern oder Regesten, welche der wohlbekannte Landessecretair Günther Werner um das Jahr 1540 angelegt hatte, und zwar so, daß er die darin enthaltenen einzelnen Copien großentheils selber wie auscultirte und collationirte in der Eigenschaft eines Notars beglaubigte, und manchmal ist dabei von seiner oder von andrer Hand bemerkt, in welcher Kirche die Urschrift sich fände. Als solche Kirchen, in denen Originaldocumente für das Land bewahrt wurden, findet man namentlich die Kirche zu Wesselburen angegeben, und diese am häufigsten, ferner die Kirche zu Oldenwörden und die zu Meldorf. Die letztere wird aber nur bei Documenten aus dem vierzehnten Jahrhundert genannt, z. B. bei dem Friedensschlusse mit den holsteinischen Grafen v. J. 1341; die beiden ersteren dagegen nur für das funfzehnte und sechszehnte Jahrhundert, z. B. Wesselburen schon bei dem Vertrage mit den holsteinischen Fürsten v. J. 1422. Es erklärt sich dies am einfachsten daraus, daß die Landesversammlung im funfzehnten Jahrhundert nicht mehr, wie im vierzehnten, zu Meldorf gehalten zu werden pflegte. Hiernach wird aber auch die Vermuthung und die ganze bedauerliche Erzählung des Dietrich Carstens von dem Untergange der alten Siegel und Briefe des Landes in der Kirche zu Wörden, als dieselbe von Gerhard dem Großen belagert und angezündet ward, mit so vielen anderen seiner Behauptungen und Erdichtungen hinfällig. Die Landesurkunden wurden, wie man annehmen muß, im vierzehnten Jahrhundert nicht zu Oldenwörden, sondern zu Meldorf verwahrt. Ueberhaupt möchte die oft wiederholte Klage über den vermeintlichen Untergang so vieler dithmarscher Landesurkunden, wenn man die vorliegende Sammlung und was sonst in der neuesten Zeit bekannt geworden, zu dem früher Gedruckten hinzuthut, künftig wenn auch nicht verstummen, doch nicht so stark sich äußern, wie bisher. Leugnen läßt es sich freilich nicht, daß die Dithmarschen bei dem Ueberzuge Gerhards des Großen die Diplome ihrer Landesgemeine eingebüßt zu haben scheinen, und daß davon eine Tradition sich erhalten haben kann, welche später mit dem Brande der Wördener Kirche in Verbindung gebracht wurde. Das älteste Landesdiplom, welches

sie im Original bei der Capitulation auszuliefern vermochten, war der Friedensschluß mit Gerhard dem Großen v. J. 1323; alle früheren besaßen sie nur in transsumirten Copien, die sie erst im funfzehnten und sechszehnten Jahrhundert, um sich gegen die Prätensionen des holsteinischen Fürstenhauses zu vertheidigen, aus dem Bremer Stiftsarchive herbeigeholt haben. So wurde zum ersten Mal 1474, als man sich gegen den Lehenbrief König Christian's I. zu schützen und zu rechtfertigen hatte, eine Gesandtschaft nach Bremen geschickt, welche das Capitel um Ausrüstung mit Documenten aus dem Domarchive ersuchte. Der Achtundvierziger und Bürgermeister zu Meldorf Jacob Polleke brachte solenne Transsumpte von den alten Documenten zurück, welche die Verbindung der Grafschaft Stade mit dem Bremischen Erzstifte darthaten. Als man darauf gegen König Johann die Sache auszuführen hatte, schrieben die Vögte und die Achtundvierziger wiederholt an das Bremische Domcapitel, mit der Bitte, im Domarchive noch mehrere hierauf bezügliche Urkunden aufzusuchen und gehörige Copien derselben zu besorgen, damit man gründlicher und genauer die vorzeitigen Verhältnisse der Grafschaft Stade und des Landes Dithmarschen zu documentiren befähigt würde. Und abermals im Jahre 1544 holten dithmarsche Abgesandte in Bremen Urkunden zur Verhandlung wider die holsteinischen Fürsten, wurden auch vom Capitel reichlicher mit beglaubigten Abschriften versehen. Günther Werner legte damals seine Regesten an, wozu die Verhandlung wider die holsteinischen Herzöge, die hier zu Lande wie vor Kaiser und Reich gepflogen ward, den nächsten Anlaß gegeben haben mag.

Betrachtet man aber die Reihe der von Neocorus aus der Zeit des Freistaates mitgetheilten Landesurkunden, so scheint es unzweifelhaft, daß ihm eine Abschrift eines Copialbuches Günther Werner's zur Hand gewesen ist, welches ja leicht im Privatbesitze sich erhalten haben konnte. Als die Dithmarschen dagegen mit Herzog Adolf VIII. langwierig zu verhandeln und schwer zu processiren hatten, waren sie mit Documenten, so sehr sie derselben auch bedurften, um die Selbstständigkeit und völlige Unabhängigkeit ihres Landes von Holstein zu beweisen, höchst dürftig versehen; nach Bremen sich deshalb zu wenden, darauf waren sie damals noch nicht bedacht. Sie wurden durch die Behauptung des Herzogs, daß ihr Land seinem Vorfahren Grafen Gerhard II. zur Landfolge sich verbunden habe, was er unrichtiger Weise aus dem Vertheidigungsbündnisse v. J. 1283 deduciren wollte, wahrhaft überrascht; darüber fand sich in ihrem Verwahrsame nichts. Es ist aus den Acten augenscheinlich, daß sie offenbar mit

ihren Landesurkunden über den Friedensschluß Gerhards des Großen nicht hinaufreichten. Sie hatten nur dieses Friedens-Instrument v. J. 1323, ferner die Friedensverträge aus den Jahren 1341, 1345, 1368, 1404, 1422. Alle diese sind bei der Capitulation abgegeben worden, und befinden sich folglich im Geheimen Archive, mit alleiniger Ausnahme des Waffenstillstandes v. J. 1368, der bei der Ablieferung des Gemeinschaftlichen Archives in das Geheime fehlte, wie auch im Registranten ein „deest“ am Rande anzeigt. Das einzige von den Dithmarschen im Original ausgelieferte Document, welches älter ist als der Friedensschluß v. J. 1323, war die Acte über die Schenkung Erzbischof Giselbert's an den Grafen Heinrich von Holstein v. J. 1298; aber sie ist nicht an die Landesgemeinde, sondern an die Kirchspielsgemeinde zu Delve und Tellingstedt gerichtet, wird sich also ehedem nicht unter den Landesarchivalien, sondern in dem Tellingstedter oder Delver Kirchenarchive befunden haben, und wahrscheinlich in letzterem. Zwar theilt gegenwärtiges Urkundenbuch außerdem namentlich die Vergabungsacte v. J. 1059 und die kaiserl. Bestätigung des Vertrages über die Grafschaft Stade v. J. 1195 nach den Urschriften im Gemeinschaftlichen Archive mit, allein beide diese Diplome haben nicht zu den Archivalien des dithmarschen Freistaates gehört, sondern zu den Bremischen. Der Vertrag Gerhards des Großen mit dem Erzstifte v. J. 1317 ist ein altholsteinisches Archivstück. Man hat hierbei zu beachten, daß die auf das alte Dithmarschen sich beziehenden Urkundlichkeiten des Gemeinschaftlichen Archivs ursprünglich in drei Massen zerfallen: erstlich die Urkunden, welche von jeher in das Gemeinschaftliche Archiv gehörten, entstanden aus den Verhältnissen und Berührungen Schleswig's und Holstein's zu dem selbstständigen Dithmarschen; sodann die von den Dithmarschen bei der Unterwerfung ausgelieferten; endlich die in der Folge von der Bremischen Regierung nachträglich abgelieferten. Als nämlich in dem Rothschilder Frieden am 26. Febr. 1658 Schweden allen Bremischen Ansprüchen auf das Land Dithmarschen entsagte, was der Kopenhagener Friedensschluß vom 27. Mai 1660 bestätigte, wurde dabei versprochen, die dithmarschen Acten und Diplome herauszugeben, und die Auslieferung an kön. Dänische Commissarien geschah demnach 1661 zu Stade, worauf erst am 16. November 1671 diese Staatsacten, meist Originalien, gehörig in das Gemeinschaftliche Archiv zu Gottorf gekommen sind. Hierunter befand sich auch urschriftlich jenes älteste Diplom über Dithmarschen v. J. 1059, womit gegenwärtiges Diplomatar anhebt.

Eine andere und nicht unbedeutende Quelle, woraus ich für dieses Werk schöpfen konnte, ist eine Sammlung von ungedruckten landesfürstlichen Verordnungen. Solcher handschriftlichen Sammlungen giebt es manche, mehr oder weniger vollständig und correct, die wichtig sind, zumal da das Corp. Const. Hols. nur die Verordnungen für die Landschaft Süderdithmarschen als den altköniglichen Landestheil enthält, auch die wiederholten Ausgaben des neuen Landrechtes, denen man neuere Constitutionen hinzugefügt findet, von königlicher Seite sind veranstaltet worden. Bolten hat im vierten Bande seiner dithmarschen Geschichte sich daher nicht selten auf ein solches Manuscript für Norderdithmarschen berufen. Im Archive der Landvogtei zu Heide ist eine sehr reichhaltige Sammlung. Die von mir gebrauchte ist eine officielle, ursprünglich dem fürstl. Gottorfischen Archive angehörig, versehen mit dem „Product. Gottorp den 19. Martii 1709." Sie besteht, recht sauber geschrieben, aus zwei Theilen in Folio, ist mit einem Register versehen, im Jahre 1559 anfangend und mit dem Jahre 1708 schließend, und führt den Titel: „Protocollum, worinnen die bey der Landtschafft Norderdithmarschen vorhandenen Privilegia, Constitutiones, Verordnungen, Resolutiones und Edicta, wie dieselben nach einander ergangen, abgeschrieben, und zufolge Ihrer Hochfürstl. Durchl. gnädigst abgelassenem Befehl bey Dero Cantzeley eingesandt worden"; weshalb ich sie in den Ueberschriften als „protoc. constit. authent." bezeichnet habe. Ohne Zweifel ist sie, ihrem Ursprunge nach, aus der Landvogtei hervorgegangen, als die Gottorfische Regierung eine allgemeine Sammlung der Landesgesetze beabsichtigte, zufolge der Verordnung vom 25. September 1708, welche den Beamten in den fürstlichen Landen aufgab, von allen geltenden Verordnungen und Verfügungen binnen einer Frist von sechs Wochen Abschriften einzusenden.

Außer den Landesarchivalien, die in mehreren Kirchen aufbewahrt wurden, hatte auch das alte Dithmarschen seine besonderen Kirchenarchive, die nach damaliger Verfassung zugleich Kirchspielsarchive waren, und ebenfalls theils specielle Documente, theils Bücher verschiedener Art enthielten. So giebt Neocorus über die Zeit der beginnenden Reformation, als das Lutherthum schon zahlreichere Anhänger erhielt, die merkwürdige Nachricht, daß die Bekenner der neuen Lehre wie Ketzer behandelt, von der Mannschaft ganzer Kirchspiele mit fliegender Fahne überzogen wurden, um Hab und Gut ihnen abzupfänden, bis sie zur Erlegung eines hohen Brüchgeldes sich anheischig gemacht hätten, „wo noch an etliken Orden de Kerkenboeker uthwisen." Johann Russe

hat in seinen Sammlungen und Vorarbeiten zu einer Landeschronik geschichtliche Nachrichten aus verschiedenen pergamentenen Kirchenbüchern abgeschrieben und zusammengetragen. Man darf sich unter den alten Kirchenbüchern aber nicht solche denken, wie sie gegenwärtig gehalten werden, etwa Geburts-, Ehe- und Todtenregister, denn diese sind in Dithmarschen, wie in Holstein überhaupt, erst spät im siebzehnten Jahrhundert angeordnet; es waren vielmehr meistens nur Register über die Kircheneinkünfte in Geld und Naturalhebungen, so wie Kirchenrechnungsbücher, oft reichhaltig an historisch nutzbaren Notizen. Sie wurden in Kirchenläden verwahrt, wozu die Geistlichen und ein paar der weltlichen Kirchenvorsteher die Schlüssel hatten; manches Pergament und Papier ist hier in Feuchtigkeit vermodert. Sehr viele dieser alten Hebungsregister und Rechnungsbücher, ja ohne Zweifel die meisten, sind aber auf Veranlassung der Reformation untergegangen und vernichtet, indem man damals, was in Dithmarschen für verschiedene Kirchen sich beweisen läßt, die mehreren Bücher, welche bisher an den Kirchen gehalten waren, in ein einziges Hauptbuch vereinigte. Es war dies eine natürliche Folge von der Aufhebung mancher Kircheninstitute, die bis dahin ihre eigenen Hebungen und ihr separates Rechnungswesen hatten: es gingen Lehne, Pfründen, Altäre an den Kirchen ein, auch manche Gilden u. dgl. m. Die Capitalien und Renten wurden zum großen Theil der Kirche beigelegt, daher bei dieser Veranlassung ein neues mehr geordnetes Hauptbuch errichtet, worin alles die Kirche Betreffende eingetragen ward. Die älteren Hebungsbücher, die jetzt unbrauchbar erschienen wie die Missale, wurden verwahrlost und selbst absichtlich aus der Lade entfernt und weggeworfen. Ein paar Jahrzehnte nach Einführung der Kirchenreformation erfolgte die Eroberung des Landes. Es wurden von den neuen Landesfürsten die sämmtlichen Geistlichen zu einer Tagsatzung nach Rendsburg beschieden und ihnen zugleich aufgegeben, alle Kirchen- und Calandsregister, wie auch alle auf das Einkommen der Kirchen bezügliche Briefe und Siegel alsdann mitzubringen, und sie der aus landesherrlichen Räthen und Hofpredigern zusammengesetzten Commission vorzulegen. Darauf heißt es in dem von den drei Hofpredigern unterzeichneten Rendsburger Abschiede vom 10. November 1559 folgendermaßen: „Thom drüdden hebben se ock alle Kerckenregister, so itziger tidt vorhanden vnd tho bekamen gewesen, auergegeuen, vnd den gedachten Redten vnd Hoffpredigern thogestellet, doch mit dem bedinge, so noch mehr dersüluen vorgefunden, desüluigen ock mit allen flite vnd truwen nochmals auerthogeuen.“ Hiernach mußte man schließen und ist auch durchgehends behauptet worden, daß aus Dithmarschen im Jahre 1559, gleich-

wie die alten Landesarchivalien, so auch die Bücher und Documente der einzelnen Kirchen an die neue Landesherrschaft überliefert worden wären. Allein diese Behauptung ist irrig, wie das Studium des landesherrlichen Archivs ergiebt. Es wurden zu Rendsburg nur summarische Angaben über das Vermögen und Einkommen von neunzehn Kirchen übergeben, die insgesammt in gegenwärtigem Urkundenbuche S. 220–26 abgedruckt sind. In der Angabe über die Kirche zu Heide heißt es, die Briefschaften dieser Kirche seyen in dem letzten Kriege abhanden gekommen; in der für Weddingstedt, daß die Bücher, Documente und Register der Kirche durch Brand untergegangen wären. Es ist wohl kein Zufall, daß man die Kirchen zu Eddelack und Burg hier vermißt und die Angaben über die Einnahme der Kirche zu Süderhastedt in der Urschrift durchstrichen findet; vielmehr scheint das in den Rechtsverhältnissen dieser drei Kirchen begründet, von welchen Neocorus I. S. 266 berichtet, daß sie unmittelbar unter dem Bischofe von Bremen gestanden, die Domherren die Pfarren verlehnt und die Pastoren dort ihre Vicare gehalten hätten. Daß die Kirchenbücher 1559 keinesweges sind ausgeliefert worden, geht übrigens schon aus einiger Kenntniß der Kirchen- und Kirchspielsarchive in Dithmarschen selber klar hervor. Neocorus konnte Kirchenbücher in Büsum benutzen, die dort noch immer vorhanden sind; Bolten führt eine ganze Reihe von pergamentenen Kirchenbüchern älterer Zeit zu Meldorf, Wörden und Lunden an, woraus er geschichtliche Nachrichten sich auszeichnete. Vorliegendes Urkundenbuch liefert den Eingang eines Wördener Kirchenbuches auf Pergament v. J. 1527, woraus man die feierliche Errichtung und die rechtliche Bedeutung desselben kennen lernt. Gleichfalls in Tellingstedt finden sich sowohl im Kirchen- als auch im Kirchspielsarchive mehrere pergamentene Kirchenbücher, die in die Zeit der Reformation hinaufreichen, und zur Geschichte des Kirchspiels Tellingstedt, wie zur dithmarschen Landesgeschichte überhaupt manche brauchbare Notiz enthalten. Im Kirchenarchive zu Heide liegt jetzt noch ein papiernes, etwas defectes Kirchenbuch v. J. 1538, da Johann Snicke Kirchherr war und Nicolaus Bremer als Cassirer (Monitor der Kerkenrente) und Buchführer fungirte; in der Geschichte des dortigen Kirchenwesens nicht zu übersehen. Außer diesen eigentlichen Kirchenbüchern wurden von den Geistlichen noch die sogenannten Belassungs- oder Vermächtnißbücher geführt und in den Kirchenläden verwahrt, worin sie die letztwilligen Dispositionen der Eingesessenen in Gegenwart der Schließer oder mehrerer Zeugen einzeichneten. Solche Vermächtnißbücher, bei der Rechtsgeschichte vorzüglicher

Beachtung würdig, finden sich namentlich noch im Kirchspielsarchive zu Büsum in der Marsch aus dem Jahre 1496, und auf der Geest zu Tellingstedt.

Gleichwie die Kirchen und Kirchspiele, so hatten auch schon in der Vorzeit die Bauerschaften und andere Genossenschaften ihre Läden, in welchen sie ihre Bücher und Briefschaften, Beliebungen und Rechnungen aufbewahrten. Man kann aber jetzt eine große Menge von Bauerschaftsläden durchsuchen, ohne Pergament darin zu finden, oder überhaupt Documente, die über das siebenzehnte Jahrhundert hinaufreichen. Die ältesten schriftlichen Beliebungen hat man meistens vernichtet oder verworfen, sobald sie renovirt und in eine neue zeitgemäßere Form gebracht worden waren. Auch die alten Siegel und Wappen der Bauerschaften, die es ehemals in Dithmarschen gab, sind in neueren Zeiten durchgängig verschwunden und verschollen. Zufällig war bei Gelegenheit eines Processes die pergamentene Urschrift des Vertrages über die Unterhaltung der Mielschleuse v. J. 1539 aus der Lade der Bauerschaft Tensbüttel zum Vorschein gekommen. Aber nicht allein dieses Diplom, dem die Siegel der damaligen Stadt Meldorf und der Bauerschaften Epenwörden und Thalingburen anhängen, vielmehr noch andres Pergament findet sich in der Tensbütteler Bauerschaftslade, so daß hier namentlich auch die bauerschaftliche Beliebung v. J. 1585 nach dem pergamentenen Originale mitgetheilt werden konnte. Das aus der Lade einer Brunnen-Innung in gegenwärtigem Urkundenbuche S. 125–26 abgedruckte Meldorfer Stadtdiplom v. J. 1546 hat Bolten (IV. S. 137) noch in der Urschrift auf Pergament gesehen, wogegen wir es nur nach einer alten Copie mittheilen konnten, da das Original jetzt verloren scheint.

Für das Studium der Verfassung und Verwaltung Dithmarschens während der letzten Jahrhunderte findet sich das reichste Material in den landvogteilichen und den landschaftlichen Archiven zu Meldorf und Heide; wichtig für die Kunde der Rechtspraxis sind die Gerichtsprotocolle, deren Reihefolge in Meldorf für Süderdithmarschen mit dem Jahre der Eroberung beginnt. Für die innere Geschichte des dithmarschen Freistaates haben wir leider eine Hauptquelle als untergegangen zu beklagen, nämlich das Denkelbok oder Protocoll der Achtundvierziger, welches nach der Meinung Einiger in der Kirche zu Weddingstedt aufgehoben, bei dem Brande dieser Kirche aber 1559 zerstört worden ist. Es enthielt dieses Denkbuch die Schlüsse und Bescheide des Collegiums der Achtundvierziger, vielleicht auch der Landesversammlung, jedoch erst für die

letzten Decennien des Freistaates, während früher, allem Anscheine nach, gar kein Protocoll der Art gehalten wurde. Ein Extract aus dem Denkelboke über die Landesscheide zwischen Holstein und Dithmarschen sagt in der Ueberschrift, daß dasselbe von Günther Werner den 8. December 1531 angefangen worden. Man könnte übrigens nach diesem Extracte, der in vorliegendem Urkundenbuche aus einer Abschrift im Archive der Meldorfer Landvogtei gedruckt worden, auf die Vermuthung kommen, daß derselbe nach der Eroberung gefertigt sey, das Denkelbok also damals noch existirt haben müsse; allein man trifft davon mehrere alte Copien in und außer Dithmarschen, deren erste zur Zeit des Freistaates geschrieben seyn wird. Daß man die Angabe wiederholt abschrieb, erklärt sich daraus, daß sie einen Gegenstand von großer praktischer Wichtigkeit betraf, der an sich immer wissenswerth, auch bei verschiedenen Anlässen Gegenstand öffentlicher Discussion gewesen ist.

Nachdem ich also von dem Urkundenwesen zur dithmarschen Geschichte in dem Vorstehenden genügende Auskunft ertheilt zu haben glaube, wende ich mich zu einigen Bemerkungen über den Inhalt der vorliegenden Sammlung. Es kann nicht meine Absicht seyn, den dargebotenen neuen Geschichtsstoff im Einzelnen zu entfalten und zu zerlegen, denn dazu würde ein Durchgehen der ganzen dithmarschen Geschichte erforderlich seyn; es sollen nur einige Erörterungen in der Kürze gegeben werden, bei welchen es zweckmäßiger schien sie in dem Vorberichte, als in Noten vorzutragen.

Zu den bereits früher gedruckten Diplomen aus älterer Zeit, die hier noch einmal mitgetheilt worden, gehört auch die Acte v. J. 1272, wornach die Brüder Hartwich und Hinrich von Reventlow ihre Landgüter in Dithmarschen an das Kloster zu Itzehoe vergaben. Die Ländereien werden als solche bezeichnet, welche der Capelle gehört hätten, die zu Ehren des heil. Petrus ehedem zu Osterode erbauet gewesen. Man hat dabei bisher das adelige Gut Osterade an der Eider im Auge gehabt, und dieses demnach für eine alte Reventlow'sche Besitzung gehalten. Das ist aber unrichtig. Das Gut Osterade hieß vormals Dosenrade, gleichwie die damalige, längst ausgestorbene ritterschaftliche Familie, die hiervon den Namen trug und noch im vierzehnten Jahrhundert im Besitze des alten Dorfes Dosenrade war. Später erscheint dieses als Pertinenz von Kluvensieck, und wurde erst 1554 zufolge einer Erbtheilung der damaligen Eigenthümer, der Brüder Jürgen, Bertram und Hans Sehestedt davon abgeson-

dert; worüber die wohlerhaltene Urschrift auf Pergament sich nunmehr in dem Kluvensiecker Gutsarchive findet. Es wurde demnächst für Bertram Sehestedt der neue Hof zu Dosenrade erbaut, später Osterade genannt, und die Feldmark des Dorfes in Hofsfeld verwandelt, so daß nur einige Kathenstellen davon übrig blieben, die noch immer den alten Namen führen. Jener Ort, wo die Reventlow's eine Capelle mit Ländereien ausgestattet hatten, muß also ein andrer gewesen seyn, und offenbar sieht man durch eine richtigere Auffassung der Verhältnisse sich genöthigt, denselben in Dithmarschen aufzusuchen. Hier liegt auf hoher Geest im Kirchspiele Alversdorf das Dorf Osterrade (Osterrode vgl. unten S. 45, 49), und man sagt gewiß nicht zu viel, wenn man, die Wohnsitze der Vogdemannen bedenkend, dieses Dorf für die ehemalige Wohnstätte der Reventlow's in Dithmarschen erklärt, indem sie dort ihre Familiencapelle hatten, die bei ihrer Auswanderung einging; gleichwie in verschiedenen anderen Gegenden des Landes die großbegüterten Geschlechter ihre eigenen Capellen hielten. Die Behauptung von dem alten Hofe der Reventlow's zu Ketelsbüttel in der Marsch ist hingegen lediglich eine Carstens'sche Fiction und Deutelei.

Wichtig nicht allein für die Kunde bedeutsamer Verhältnisse nach Außen, sondern auch für die historische Landeskunde sind die Acten von dem mit Herzoge Adolf VIII. geführten weitläuftigen Rechtsstreite, worin eine große Menge von Ortschaften vorkommt, zum Theil mit anderslautenden, alterthümlichen Namen. Wiederholt wird hier auch die Bauerschaft Dörpling genannt, die man nach der Darstellung bei Neocorus für eine erst im sechszehnten Jahrhundert entstandene zu halten veranlaßt wurde. Sie wird daher auch auf der Landescharte für das Jahr 1500, welche Dahlmann der Chronik beigefügt hat, nicht angetroffen, obgleich sie bei Staphorst in der Kirchengeschichte schon im vierzehnten Jahrhundert erscheint. Auch Heide kommt in diesen Acten schon für den Anfang des funfzehnten Jahrhunderts als ansehnliche Dorfschaft vor, ist folglich älter, als die neuen Historiker, gestützt auf Neocorus, anzunehmen pflegen. Ein Gleiches gilt von dem Kirchspiele Barlt, das wir schon in der Vergleichsacte v. J. 1456 als Kirchspiel auftreten sehen. Sehr merkwürdig sind in jenen Acten die Angaben über die Veranlassung zu der bekannten Erweiterung des Eiderstromes und die dadurch angerichtete Zerstörung. Das Kirchspiel Delve klagte, daß im Jahre 1352 und abermals 1357 Herr Sivert Dosenrode mit seinen Genossen gewaltthätig in ihr Kirchspiel gezogen wäre und einen Deich, Schleusendamm genannt, durchstochen hätte,

wodurch fünf herrliche Dörfer, Seebeck, Cesterwisch, Langehorn, Brodershemm, Gotikenbergen, überschwemmt und mit ihren Ländereien untergegangen wären. Ebenfalls klagten die Eingesessenen der Bauerschaft Lammersbüll im Kirchspiele Henstedt, daß Herr Sivert Dosenrode im Jahre 1388 plötzlich zur Nachtzeit um Michaelis einen Deich ihnen durchstochen, wodurch sie an ihrer Feldmark einen ungeheuren Schaden erlitten hätten. Auf diese Klagepuncte antwortete der Herzog, die Sache sey so alt und verschollen, daß er sie nicht im Gedächtnisse haben, ja nicht einmal über ihre Wahrheit gehörige Nachrichten erlangen könne. Man erzähle sich freilich von einer übergroßen Fluth aus jener Zeit, die noch in der Volkssage die große Manntränke heiße, und auch später hätten manche große Fluthen sich ereignet, wodurch überhaupt in diesen Gegenden unersetzlicher Schade und der Untergang vieler Kirchen und Dörfer bewirkt wäre. Dadurch möchten vermuthlich die Dithmarschen den angegebenen Schaden erlitten haben; denn die Leute wüßten von keinem andern Herrn Sivert Dosenrode zu sagen, Ritter oder Pfaffen, (nämlich weil ihm das Prädicat Herr beigelegt war, das damals nur den eigentlichen Rittern und den Geistlichen zukam) als von einem Ritter dieses Namens, der erst vor sechs und dreißig Jahren gelebt habe, und zuerst in Segeberg, dann auf der Tielenburg, endlich zu Rendsburg Amtmann gewesen sey. So stehen sich die Behauptungen der Partheien schroff entgegen, und man kommt über den wirklichen Hergang zu keiner Gewißheit. Daß aber einst ein Ritter Sivert Dosenrode verrätherischer und gewaltsamer Weise einen dortigen Deich durchstochen hatte, muß man doch glauben, und wahrscheinlich grub sich diese Missethat so stark und tief in das Gemüth und Gedächtniß des Volkes ein, daß die dithmarsche Sage später allen vorzeitigen Abbruch dortiger Gegend durch Wassersfluthen dem verhaßten Sivert Dosenrode und seinen Gesellen anheftete.

Unter den verschiedenartigen Documenten und Actenstücken zur Geschichte des Eroberungsjahres 1559, ist hier auch die Liste der von den Dithmarschen gestellten Geißeln mitgetheilt. Sie hat das Auffallende, daß das Land nur aus vier Dofften Geißeln stellt, aus jedem sechs, zusammen vierundzwanzig. Dagegen sehen wir in anderen gleichzeitigen Urkunden, z. B. in der landesherrlichen Entscheidung vom Mittwoch nach Michaelis desselben Jahres, die fünf Doffte vollständig aufgeführt. Den scheinbaren Widerspruch erkläre ich mir so, daß eigentlich das Land immer nur in vier Doffte eingetheilt blieb, wofür auch andere Umstände sprechen, in gewissen Beziehungen aber,

und namentlich in militairischer Hinsicht, das Strandmannsdofft als besondres Dofft betrachtet ward, welches sonst nur ein Theil des Meldorfer Doffts war. Daß übrigens das Kirchspiel Süderhastedt zum Osterdoffte gehörte, ist aus mehreren Documenten unzweifelhaft; mithin ist die von Dahlmann dem Neocorus hinzugefügte Charte anders zu coloriren. Auch hatte Dahlmann selber schon Bedenken dabei, indem er Süderhastedt vom Osterdoffte trennen, mit dem es geographisch zusammenhängt, und wie ein Stück des Mitteldoffts, von dem es durch das Kirchspiel Meldorf getrennt ist, darstellen ließ; aber er mochte, obgleich er Spuren kannte, wornach das Kirchspiel Süderhastedt zu dem großen Osterdoffte gehört hatte, die Angabe der Chronik nicht ändern. Jedoch bei Neocorus ist es vielleicht ein bloßes Versehen, indem er Nordhastedt niederschreibend, zugleich im Flusse und in der Eile Süderhastedt hinzufügte, wohin es nicht gehörte.

Bei der Mittheilung von Urkunden und Acten aus der Zeit nach der Eroberung war es Zweck, nicht nur die Formen und Einrichtungen, vielmehr auch den Geist der Verwaltung, besonders in den zunächst folgenden Jahrzehenden, genügend zu documentiren, und so weit möglich alle wichtigeren Maaßregeln der Regierung zu bezeugen. Es mußte deshalb hin und wieder ein Document aufgenommen werden, was an sich zwar nicht von sonderlicher Bedeutung, aber im Zusammenhange zur Auffassung des Gesammtbildes nicht unwesentlich zu seyn schien. Zur Beobachtung des Ganges der landesherrlichen Gesetzgebung dienen, abgesehen von dem neuen Landrechte v. J. 1567, theils die Recesse von den mit den Dithmarschen gehaltenen Landtagen, theils die herzoglichen Verordnungen und Verfügungen für Norderdithmarschen, während man die königlichen für Süderdithmarschen im Corp. Const. Hols. findet. Aus Hebungsregistern über die zufolge der Capitulationsacte aufgelegte Grundsteuer habe ich Auszüge gegeben, die mehrere Ortschaften vollständig enthalten, aus dem Süden und Norden des Landes, von der Marsch und von der Geest, hauptsächlich um von den bestehenden Agrarverhältnissen, der Größe der bäuerlichen Besitzungen, der Vertheilung des Grundes und Bodens, einige Auskunft zu ertheilen. Aber auch in mancher anderen Rücksicht können solche Register historisches Material liefern, z. B. zur Kenntniß der gangbaren Namen der Personen u. dgl. m. Es wird für einen Dithmarschen eine leichte Arbeit seyn, diese alten Register mit den gegenwärtigen zusammenzustellen, was mehrfach zu fruchtbarer Vergleichung der vorzeitigen und jetzigen Agrarverhältnisse führen

kann. Das erste Landregister v. J. 1560 giebt unter anderm genauen Aufschluß über die von unserm heutigen Sprachgebrauche ganz abweichende Bedeutung des Ausdruckes Hufe (houe landes) bei den alten Dithmarschen; wovon die im vorigen Jahre erschienene neue Landeschronik (S. 348) der Herren Pastoren Hanssen und Wolf leicht unrichtige Begriffe verbreiten könnte. Man stößt hier wiederum auf eine Analogie zwischen Dithmarschen und dem Lande Fehmern, wo der Ausdruck Hufe (Houve) sich noch in der Bedeutung erhalten hat, daß er zwei oder mehrere Ackerbeete bezeichnet, wie denn überhaupt in alten Urkunden hova öfter als Theil eines mansi erscheint; vgl. G. Hanssen historisch-statistische Darstellung der Insel Fehmarn. S. 120.

Ferner war die Beurkundung der von einigen Dithmarschen gewagten Versuche, den vaterländischen Freistaat wieder herzustellen, da Neocorus absichtlich ganz kurz und räthselhaft sich darüber äußert, auch bei Viethen und Bolten kein Wort davon verlautet, von besondrer Wichtigkeit. Es ist gelungen, aus dem Geheimen Archive einige auf Tede Ewekens, seine Entweichung und die nachherige Confiscation seiner Güter bezügliche Documente herbeizuschaffen; viel interessanter sind aber die ausführlichen Actenstücke v. J. 1580 über das weitgreifende, jedoch im Keime erstickte Unternehmen des Hans Tobi, und diese Papiere noch immer ein Geheimniß bleiben zu lassen, dazu schien kein vernünftiger Grund vorhanden, während Neocorus dagegen allerdings Bedenken tragen mußte, seine etwanige Kunde von diesen geheimen Absichten mehrerer seiner Landsleute und Zeitgenossen der aufgezeichneten Chronik anzuvertrauen.

Es war eine Zeit lang mein Plan, in dem gegenwärtiger Urkundensammlung angehängten Register zugleich die anderweitig gedruckten dithmarschen Diplome ihrem Inhalte nach zu verzeichnen. Bei näherer Erwägung schien mir aber die Abfassung solches vollständigen Verzeichnisses aller zur dithmarschen Geschichte gedruckten Urkunden noch nicht an der Zeit, da bei der Thätigkeit, die nunmehr für die Sammlung und Bekanntmachung vaterländischer Urkunden erwacht, sich hoffentlich noch einige Bereicherung des dithmarschen Urkundenstoffes ergeben wird, insonderheit aber weil ein solches Verzeichniß sich auch auf die alten Rechtsquellen erstrecken müßte, deren Herausgabe erst bevorsteht, so wie auf die landesherrlichen Verordnungen für Dithmarschen, von denen eine große Zahl bisjetzt ungedruckt hinliegt. Zweckmäßiger möchte es überhaupt seyn, wenn man das chronologische Verzeichniß aller Urkunden zur Geschichte Dithmarschens,

die in einigen bekannten Werken abgedruckt sind, in die künftig über den gesammten schleswig-holsteinischen Urkundenvorrath zu entwerfenden Regesten aufnimmt.

Was die beifolgende Wappentafel anlangt, so möchte folgendes darüber zu erinnern nothwendig seyn. In der Mitte erblickt man das neue landschaftliche Siegel, wie es der Landesgemeinde sogleich nach der Capitulation von den Fürsten übergeben worden ist. Es ist dem kleineren Geschäftssiegel (sigillum ad causas) der Achtundvierziger nachgebildet, welches die Jungfrau in Halbfigur darstellte, mit dem Kinde auf dem Arm; nur ist ihr die Krone vom Haupte genommen und das bremische Wappenschild mit den gekreuzten Schlüsseln in das holsteinische mit dem Nesselblatte umgewandelt. Schon die Capitulationsacte mußte damit untersiegelt werden, worauf sich die bisher nicht beachtete und zum Theil selbst fehlerhaft abgedruckte Clausel bezieht: „Das Insiegel, welches sich das Land Dithmarschen itziger Zeit gebraucht." Bolten hat das nicht gewußt und sich daher zu verkehrten Ansichten und Behauptungen irreführen lassen. Aus archivalischen Anzeigen ersieht man, daß die Acte erst ein paar Wochen später solennisirt wurde, und mehr als wahrscheinlich ist die Annahme, es habe die Zögerung lediglich darin ihren Grund gehabt, daß dieses Siegel erst angefertigt werden sollte. Dasselbe wurde darauf, wie sich's gebührt, in allen geeigneten Ausfertigungen als gemeines Landessiegel gebraucht, und nachdem 1571 die Theilung des Landes vollzogen und drei Landschaften daraus entstanden waren, bediente sich jede dieses Siegels, aber in der Folge mit veränderter Umschrift: Sig. des Norder- oder Middel- oder Süderdels Dithmarschen. In Norderdithmarschen ist es auch in neuer Zeit ordnungsmäßig das landschaftliche Siegel geblieben, in Süderdithmarschen hingegen verschleudert und vergessen worden (vgl. Bolten I. S. 181–82). Der geharnischte Reuter ist niemals Landessiegel gewesen; er ist Fürstenwappen mit Bezug und stolzer Hindeutung auf die Eroberung.

Unten sieht man auf unsrer Wappentafel die Siegel dreier Landvögte aus der ersten Zeit nach der Eroberung, Marcus Swyn's im Nordertheile aus dem Wurthmannsgeschlechte mit dem Wappen eines halben Adlers und einer Lilie, Dr. Henning Boie's aus dem Sulemannsgeschlechte mit der aufgerichteten Säule, Dr. Christian Boie's aus dem Geschlechte der Boien mit dem Wappen eines halben Adlers in dem einen, und dreier Gerstenkörner mit einem Rosenkranze in dem andern Felde. Dar-

über stehen zwei einfache Hausmarken, um auch davon hier eine Probe zu geben, und höher hinauf ein paar Privatsiegel aus der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, die gleichsam die Mittelstufe zwischen bloßen Hausmarken und wahren Wappenfiguren veranschaulichen. Oben ist auf der einen Seite das Wappen des Kirchspiels Burg nach einem Diplomsiegel aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts abgebildet, da selbiges in Burg nicht mehr vorhanden war, daher von Bolten unter den Kirchen- und Kirchspielssiegeln Süderdithmarschens nicht mitgetheilt werden konnte. Es zeigt den Schlüssel Petri, was mit Rücksicht auf den Irrthum Neocor's über das älteste Landeswappen zu beachten ist; der Schutzheilige der Kirche ist S. Petrus. Gegenüber auf der andern Seite sieht man auf unsrer Wappentafel endlich das Geschlechtssiegel der Wittingmannen, mit der Umschrift: S. Wittinghman. Slachte. van Busen. Es ist bisher noch nirgends ein Siegel abgebildet gewesen, was einem Geschlechte als solchem gehört hat; das gegenwärtige erscheint hier nach dem in der Lade des Geschlechts zu Büsum noch jetzt befindlichen silbernen Original-Stempel, der zufolge einer auf dem Rücken eingegrabenen Inschrift im Jahre 1508 angefertigt worden ist.

Kiel, im August 1834.

A. L. J. Michelsen.

I.*)

Erzbischof Adalbert genehmigt eine Vergabung von Grundstücken in Dithmarschen und zu Stade an die Hamburgische Kirche, und verschreibt für die Zukunft die Zehnten von mehreren Ortschaften an die Propstei auf dem Süllenberge. 1059.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis ego *Adalbertus* sancte Romane et Apostolice sedis legatus, nec non uniuersarum septentrionalium nationum archiepiscopus, Hammaburgensis quoque Ecclesie prouisor indignus uniuerse fidelium concordi fraternitati. Gratia uobis et pax a Deo patre et a Jhesu Christo filio ejus et ab spiritu Sancto nunc et imperpetuum. Si pastores ouium sole geluque pro tuenda gregis sui custodia queque aspera pati non renuunt, necesse est, nos qui pastores animarum dicimur, pro commissis nobis ouibus non modo pericula ferre, uerum etiam, si tempus dictauerit, mortem propriam ministrare. Sed et piis fidelium nostrorum affectibus summam consensionis et auctoritatis manum imponere. Vnde cunctis natis et nascituris in Christo fidelibus notum fieri uolumus, qualiter *Rikqvvr* Sanctimonialis, igni diuini amoris accensa, ad Hammaburgensem Ecclesiam, sancto saluatori ejusque pie matri perpetue Virgini Marie uadimonia, que pro peccatis suis nobis nostrisque antecessoribus fecerat, redimens, hereditariam terram suam, totum uidelicet praedium suum in pago *Thietmaresca* apellato, pariterque areas et uniuersa, que in loco, qui dicitur *Statho*, habendo possedit, cum omnibus appendiciis, idem utriusque sexus mancipiis, areis, aedificiis, agris pratis iisdemque cultis et incultis, aquis aquarum decursibus, molis, molendinis, piscationibus, siluis, uenationibus, exitibus et reditibus, quesitis et inquirendis, et cum omni utilitate, que ullo modo inde poterit prouenire, in proprium donauit, tradidit atque legauit, eo tenore, ut nullus successorum nostrorum, uel quilibet

*) Ueber Form und Inhalt dieser Urkunde vgl. Michelsen im Staatsb. Magaz. VII. S. 433 u. f. und Lappenberg ebendas. S. 464 u. f.

ulterius eam super hujusmodi inquisitione inquietare presumat. Sed hac praedii sui traditione, praedicta *Riqvvr* coram Deo et hominibus totum quicquid in hoc deliquit, plene satisfaciendo componat. Precipimus autem, ut superius memorata *Riqvvr* Sanctimonialis quotannis quinquies *Heslingam* ueniat, uidelicet in uigilia natiuitatis Domini, et diem natiuitatis Domini totam inibi maneat, proxima autem die si uoluerit, abeat. Similiter in III. feria proxima ante caput jejunii ad praedictum locum ueniat, et integram diem ibi manens, si uoluerit, insequenti recedat. In uigilia uero palmarum ad idem monasterium ueniat, et totam ebdomadam illam inibi manens, post dominicam diem pasche, si uoluerit, feria II. recedat. In uigilia quoque pentecostes, quo prediximus, ueniat, et totam diem dominicam ibi manens, feria II. si uoluerit, abeat. Similiter in festiuitate, idem in passione Sancti Viti uesperi ueniat, et sollemni die expleta, insequenti cum pace recedat. Illud quoque sciendum est, quod predicte Domine X talenta annone cum uniuerso ad hec pertinente ostomo in locis, quorum hec sunt nomina *Lacstidi*, *Konilo*, *Dudanebutli*, *Tuinunfliet*, *Birithi*, *Wrtfliei*, *Burcholt*, *Hesleuuarther*, quotannis dari precipimus, ea conditione, ut hec eadem bona ipsa filiusque suus *Heinricus*, si ei superuixerit, usque in finem uite sue habeant, postea uero in Ecclesiae nostrae potestate absque ulla contradictione consistant. Testium uero, qui istis intererant, hec sunt nomina: Liutgerius, Gero, Tiedo, Albericus prepositi, Erp, Razo, Liuduuardus, Iko, Poppo, Tadico, Hemuco presbiteri, Bernhardus dux et Otto filius ejus, Udo Marchio, Adalbertus Comes, Widilo Comes, Lambertus Comes, Hesicus Comes, Fridericus et Marcredus frater ejus, Meinhist, Tado, Ramuuard, Ekkihard, Poppo, Bernhardus, Fridericus, O....., Meingoz, Billing, Sibertus, Liutolfus. Si traditionem superius memoratam ipsa aut quilibet ejus heres infringere aut ullo ingenio irritare uoluerit, nobis nostrisque successoribus, apud Dominam pristina disceptatio et inquisitio erit. Sin autem quippiam eorum, que ex nostra parte data sunt, quilibet infregerit, praedium suum ad dominam redeat. Et ut hec firma et inconuulsa permaneant, cartam hanc scribi, et sigillo nostro corroborari precepimus. Uillarum autem superius nominatarum decimationes, *Riqvvr* et *Heinrici* filii sui diebus expletis, ad praeposituram sancti Jacobi, Sanctique Secundi, Cunctarumque Thebearum Martyrum in *Sollemberch* dertinere decernimus.

Signum Domini Adalberti Sanctae Hammaburgensis Ecclesiae Dei gratia Archiepiscopi.

Data XVII. Kal. Auus. Anno dominice incarnationis M. L. VIIII. Indictione XII. Ordinationis uero Domini Adalberti Anno XVI.

II.

König Conrad II. bestätigt einen Vergleich und eine Uebereinkunft, wornach Erzbischof Friedrich von Magdeburg dem Domherrn Hartwich Hülfe verspricht zur Wiedererlangung der Grafschaft Dithmarschen, der Nordgrafschaft*) und anderer Landestheile. 1145.

(Transs. orig. membr. A. 1474 in Arch. Reg.)

Universis et singulis, praesentes literas sive praesens publicum transsumpti instrumentum inspecturis, *Johannes de Barum*, Decretorum Doctor, Decanus ecclesiae sancti Willehadi ac Curiae Bremensis Officialis generalis salutem in domino et praesentibus fidem indubiam adhibere. Noveritis, quod nuper ad instantiam providi viri *Jacobi Polleken*, Proconsulis in Meldorpe, terrae Ditmartiae, Bremensis diocesis citatione in valvis ecclesiae Bremensis exequenda, ad videndum certas literas patentes, quarum tenor inferius describitur, transsumi exemplari et in publicum transsumpti formam redigi mandari, per nos decreta, tandem praefatus Jacobus proconsul coram nobis die, hora et loco infrascriptis judicialiter comparens eandem citationem debite in dictis valvis executam reproduxit, citatorumque in ea contentorum non comparentium contumaciam accusavit, ipsosque contumaces reputari, et in eorum contumaciam certas patentes literas, ab invictissimo quondam et gloriosissimo Romanorum Rege *Conrado Secundo* emanatas, ipsiusque sigillo rotundo de cera alba eisdem literis inferius impresso, cum his in circumferentia literis, in parte deficientibus, propter aliqualem sigilli destructionem; Cunr. gra. Romanor. Rex secundus. In cujus sigilli medio imago erat regis in majestate sedentis, habens in dextra sceptrum, et in sinistra manu mundum rotundum, cruce desuper deposita, et quas patentes literas venerabilis et egregius Decretorum Doctor Dominus *Johannes Rode*, Decanus dictae ecclesiae Bremensis ex archivo sive armario ecclesiae ejusdem rogatus produxerat, exhibuit atque dedit hujusmodi sub tenore:

In nomine sanctae et individuae Trinitatis *Conradus* divina favente clementia Romanorum Rex secundus. Principalis excellentiae providentiam decet, ut ea, quae a rectoribus ecclesiarum de sacris earum possessionibus vel ordinationibus aut commutationibus, sub nostro conspectu, sive ex judicio, sive ex partium consensu fiant, tenaciori scriptorum memoriae contradantur, ne postera aetas, rerum gestarum ignara, aliquo errore seu dissensione fatigetur. Quocirca notum esse volumus tam futurae quam praesenti hominum industriae, quod vir ve-

*) Ueber die Bedeutung derselben vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 578—79.

nerabilis *Fridericus*, sanctae Magdeburgensis ecclesiae Archiepiscopus, pacta quaedam et conventiones in nostra et principum nostrorum praesentia contraxit cum *Hartwico*, praeclaro ecclesiae suae Canonico, ejusque matri Richarde Marchionissa, quas utrimque auctoritate nostra regia roborari, et principum nostrorum, qui aderant, testimonio stipulari petierunt. Siquidem praedictus sublimis clericus, unacum praefata matre sua, contulit eidem Archiepiscopo et Magdeburgensi ecclesiae possessiones suas, quas de patrimonio suo hereditaria successione acceperat, quarum nomina haec sunt: *Jerichowa* cum suis pertinentiis, *Livtin* cum suis appenditiis, *Wranckenstein* cum suis attinentiis, *Errekesleve* cum suis pertinentiis. Has itaque denominatas possessiones et non alias, retento tam ministerialium, qui ad eas pertinent, omnibus diebus vitae suae tam per obsides quam per securitatem sacramenti, obsequio, tali conditionis tenore: praedictus nobilis clericus *Hartwicus* una cum matre sua contulit Magdeburgensi ecclesiae, quia inclitus frater ipsius carnalis *Rodulfus*, Comes, a suis hominibus *in comitatu Dithmaringensium* impie interemptus fuerat, et ei tota paternae domus possessio haereditario jure competebat, a cujus ingressu et usu eum praedicti sicarii sui germani interfectores prohibebant, deberet eum praenomitatus Archiepiscopus per bonam fidem usque ad efficaciam obtinendi adjuvare, non solum de praedicto comitatu Dithmaringensium, sed etiam de comitatu *Nortlandiae*, et de possessionibus, quae fuerunt Comitis *Friderici* et Dominae *Idae*, et de omnibus, quae in sua potestate habebat, et de omnibus aliis, de quibus eidem sublimi clerico justa actio ex legum ratione competebat. Insuper duas curtes *Wiselam* et *Goganheim* cum omnibus appenditiis praefatus Archiepiscopus saepedicto clerico et matri suae dedit, hac interjecta rationis constantia, ut non ex jure beneficii easdem curias teneant, sed redditus earum ad usus suos, quoadusque vixerint, filius post matrem, seu mater post filium, absque omni impedimento ex jure privilegii possideant. Interim autem quaecunque bona in praefatis curiis a beneficiali jure in libertatem cesserint in usus suos redigant, et quieta possessione obtineant. Praeter haec etiam idem Archiepiscopus contulit praenominato nobili clerico de mensa sua redditus quadraginta librarum juxta praedictam conditionis legem, ut non beneficiali jure teneat, sed ad usus suos accipiat. Ad haec quoque beneficium centum marcarum, quod primum de manu cujusquam principis vel cujusquam nobilis vacaverit, idem Archiepiscopus ad usus ejusdem clerici dimittere firma stabilitate promisit. Ita videlicet, ut filium sororis suae, *Adelbertum* earundem centum marcarum sibi legitimum haeredem relinquat. Super haec omnia idem Archiepiscopus data fide iviolabili conditionis lege promisit. Canonici sui, tam pro eo, quam pro ecclesia sua, adhibita fide, indubitanter sposponderunt. Ministeriales sui jurejurando firmaverunt, quod haec omnia, quae praedicta esse noscuntur, bona fide et absque omni malo ingenio idem Archiepiscopus deberet observare, et pro retinendis ad usum et dominium ejusdem nobilis clerici praenotatis possessionibus, tanquam pro suis et ecclesiae suae rebus invigilare. Statutum etiam est, ut, si praetaxatus Archiepiscopus eundem praecelsum clericum adjuvare non posset vel nollet, tota ad ipsum et ad heredes suos collatae possessionis integritas reverteretur. Conditionem vero in omni contractu valere, sacra im-

perialis constitutionis scripta indubitati juris esse testantur. Et ut haec ab omnibus sic disposita ac constituta esse noscantur, praesentis scripti paginam fieri et nostrae imaginis signo roborari mandavimus, et nomina quarundam excellentium personarum, quae huic contractui interfuerunt, subter notari fecimus. *Rodulfus* Halverstatensis Episcopus, *Anselmus* Havelbergensis Eps, *Wikerus* Brandenburgensis Eps, *Bugo* Wormatiensis Eps, *Wibaldus* Stabulensis Abbas, *Heinricus* Dux Saxoniae, *Herimannus* Palatinus Comes de Reno, *Adelbertus* Marchio, *Heinricus* Comes de Wincenburch, *Fridericus* Palatinus Comes, *Adolfus* Comes de Scowenburch, *Arnesto* Comes de Hoenburch, *Liudewicus* Comes de Kara, *Sibodo* de Scartwld, *Ludewicus* de Wipera, *Hoyerus* de Mannesvelt, *Esico* de Burnesteden, *Walterus* de Arnesteden, *Otto* Comes de Hudesleve, *Fridericus* de Salzwitelen, et frater ejus *Volradus, Heinricus* de Botwidel, et fratres ejus *Helmoldus* et *Volradus.* Signum domini Conradi Romanorum Regis Secundi invictissimi. Ego *Arnoldus* Cancellarius vice *Heinrici* Moguntini Archiepiscopi et Archicancellarii recognovi. Anno dominicae incarnationis millesimo centesimo quadragesimo quinto. Indictione octava. Regnante Conrado Romanor. Rege secundo. Anno vero regni ejus octavo. Actum Magdeburch in Christo feliciter. Amen.

Quas quidem literas transsumi, exemplari et in publicam transsumpti formam redigi mandari, auctoritatemque et decretum dictae Curiae interponi per nos debita cum instantia postulavit. Nos tunc *Johannes* Decanus et officialis praefatus attendentes, postulationem hujusmodi fore justam et consonam rationi, productis primitus coram nobis nonnullis testibus fide dignis de et super recognitione sigilli superius descripti, quibus compulsis admissis et in forma juris juratis, ipsoque sigillo per eosdem testes sufficienter recognito, dictos citatos non comparentes reputavimus merito, prout erant exigente justitia contumaces. Et in eorum contumaciam licet praeinsertas literas in aliquibus partibus propter eorum vetustatem corrosas conspexerimus, non tamen eas viciatas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas reperimus, sed omni prorsus vitio et suspicione carentes. Idcirco easdem literas transsumpsimus, exemplavimus et in publicam transsumpti formulam redigi mandavimus, ac transsumimus, exemplamus et in publicam transsumpti formam redigi mandavimus praesentium per tenorem. Et ut praesenti transsumpto fides adhibeatur indubia, singulis in locis, ubi exhibitum fuerit vel ostensum, veluti originalibus literis, si exhibirentur, dictae Curiae auctoritatem interponimus pariter et decretum. In quorum fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum, praesentes literas sive praesens publicum instrumentum, hujusmodi transsumptum in se continentes sive continens exinde fieri et per Notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandavimus, nostrique officialatus sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum *Bremis* sub turre minori ecclesiae Bremensis, sub anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, Indictione septima, die vero Sabbati, vicesima secunda Mensis Octobris, Pontificiatus Sanctissimi in Christo patris et

domini Sixti divina providentia pape quarti anno quarto. Praesentibus ibidem honorabili et discreto viris Domino *Godfrido Hillingk*, perpetuo vicario in ecclesia Bremensi, et *Marco Melman*, cive Lubicensi, testibus ad praemissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego *Arnoldus de Heyda*, clericus Bremensis diocesis publicus Apostolica et imperiali auctoritatibus Notarius, quia praeinsertarum literarum exhibitioni, transsumptioni, exemplationi, auctoritatis et decreti interpositioni, omnibusque aliis et singulis praemissis, dum sic, ut praemittitur, per verabilem et egregium Decretorum Doctorem Dominum *Johannem de Barum* Decanum et officialem praefatum ac coram eo fierent et agerentur, una cum praenominatis testibus praesens fui, eaque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc praesens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi et in hanc publicam formam redigi, signoque et nomine meis solitis et consuetis, una cum praefati domini Decani et officialis sigilli appensione, signavi, rogatus et requisitus, in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum.

(Sigillum adest.)

In tergo:

Transumt. Conradi II.

IIII.

Kaiser Friedrich I. überträgt dem Erzstifte Bremen das Schloß Stade mit Zubehör. 1180.

(Cop. *) vet. in Arch. Reg.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis Friedericus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Digna animi consideratione attendentes, quam piam quamque sollicitam circa facta ecclesiarum antecessorum nostrorum divae recordationis imperatorum et Regum devotio se exhibuerit, qnantumque divinum per eos obsequium disponente domino susceperit incrementum, nos, qui Dei ordinatione eadem majestate et per ejus clementiam non minori temporum felicitate pollemus, ipsorum vestigia imitantes de Imperiali quoque munificentia venerabiles Dei ecclesias pro rerum et temporum opportunitate duximus adjuvandas, ut, sicut de factis priorum celebris habetur memoria, ita et nostri in benedictione nonnunquam recordari debeat posteritas successura. Hoc profecto intuitu universis imperii fidelibus prae-

*) vergl. Bolten's Dithm. Gesch. II. S. 188 u. f. Dahlmann zu Neocorus a. a. O.

sentibus et futuris notum fieri volumus, quod nos attendentes honestatem, prudentiam et discretionem dilecti principis nostri Sifridi Bremensis Archiepiscopi ad preces ipsius et fratrum suorum, accedente etiam consilio et multa petitione aliorum principum et magnatum insolemni curia nostra Erbersfordiae existentium, castrum Stadii et Burgum cum ministerialibus et universis pertinentiis et omni jure suo, ecclesiae Bremensi cum libera donatione contulimus, quatinus ipsa inde ecclesia honoris et utilitatis incrementum percipiat, nobisque penes ipsam de impensae beneficentiae gratia memoriale perpetuum reservetur; factam itaque donationem quo plenius ac certius aetas superventura cognosceret, praesentis privilegii auctoritate cum sigilli nostri impressione roborandam duximus et confirmandam. Statuimus igitur et imperiali firmiter auctoritate decernimus, ut nulla omnino persona humilis vel alta saecularis vel ecclesiastica praedicto Archiepiscopo et successoribus ejus in supradicta donatione injuriam aut aliquam audeat molestiam inferre. Quod qui ausu temeritatis attemptaverit, majestatis nostrae offensam cum personae et rerum suarum periculo usque ad condignam emendationem se noverit incursurum. Hujus rei testes sunt: Philippus Colonienus Archiepiscopus, Wichmannus Magdeburgensis Archiepiscopus, Otto Babenbergensis Episcopus, Theodoricus Halverstadensis Eps, Udo Cicensis Eps, Adelhogus Hildensemensis Eps, Everhardus Merseburgensis Eps, Martinus Missenensis Eps, Arnoldus Osnabrugensis Eps, Sifridus Abbas Hersfeldensis, Otto Marchio Missenensis, Otto Marchio de Brandenburch, Theodoricus Marchio de Landesberg, Comes Dedo de Grozee, Bernhardus Dux Saxoniae, Comes Sifridus de Orlamunde, Conradus Burchgravius de Nurenberge, Comes Adolphus de Scowenburch, Comes Bernhardus de Ratesburch, Comes Burchardus de Waltingerode et Comes Hogerus frater suus, Comes Albertus de Veltheim, Comes Widekinus de Stumphene, Comes Ludovicus de Smesdorff, ambo fratres de Halremunt, Burchardus Burcgravius Magdeburgensis et frater suus Conradus de Bockesberg, Crasto, frater ejus, Albertus de Hildenburch, Albertus de Grombach, Wernberus de Bonlant, Cono de Auncenberg, Hugo de Warda, Themo de Coldiz, item de civitate Bremen. Otto major praepositus, Jacobus Theodoricus, Hartwicus, Rudolphus praepositus, Burchardus Ministeriales quoque Berungus, Hermannus filius ejus Ericus, Engelbertus, Fridericus, Thietwardus, Adelhardus, Arnoldus, Albertus, Heinricus, Fridericus, Heinricus, Constantinus, Theodoricus et alii quamplures.

Signum domini Friderici Romanorum Imperatoris invictissimi.

Ego Godefridus Imperialis aulae cancellarius invice Christiani Moguntini Archieps Germaniae Archicancellarii recognovi.

Actum anno dominicae incarnat. MCLXXX. Indict. XIV, Regnante domino Friderico Rom. Impre gloriosissimo et semper augusto, Anno regni ejus XXVIIII, imperii vero XXVII. Datum apud Herbersfordiam in solemni curia XVI Cal. Decembris. Feliciter. Amen.

IV.

Kaiser Heinrich's VI. Bestätigung des zwischen Erzbischof Hartwich von Bremen und Grafen Adolf von Holstein in Betreff der Grafschaft Stade geschlossenen Vertrages. 1195.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. *Heinricus Sextus* diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper augustus et Rex Sicilie. Ea, que in majestatis nostre presentia judicio uel concordia terminantur, ne processu temporis in récidiue contentionis scrupulum relabantur, debitam a nobis merentur accipere firmitudinem. Cognoscat igitur tam presens etas fidelium imperii quam successura posteritas, quod fidelis noster *Hertwicus* Bremensis Archiepiscopus, dum gratie nostre restitueretur, cum fideli nostro *Adolfo* Comite de Scowenburc conuenit in hunc modum. *Comitatum Stadensem* commisit ei, de quo duas partes prouentuum percepturus est Archiepiscopus, et Comes *Adolfus* terciam. Medietatem castrensis feodi, quod quondam *Cunradus de Rode* tenuit, ipsi Comiti concessit. Item duorum nobilium beneficia *Gerlai* et *Henrici de Bucstedehude* nominato Comiti concessit, eo modo, si dicti nobiles sine herede decesserint, uel ipsa beneficia, antequam moriantur, uoluerint ad opus Comitis resignare. Item antiqua feoda *Dominorum de Halremonde* contulit ei preter forestum, quod concedit filio Comitis Guntheri de Reuerenberc, si probare ualuerit, quod iam dictum forestum a Dominis de Halremunde recepit in feodum, et non coget eum illud forestum a quoquam recipere, sed de manu sua Archiepiscopus inbeneficiabit eundem. Concessit etiam eidem Comiti *Adolfo* in reditibus primo uacaturis ei quinquaginta talenta, que non sint de feodis principum. Item concessit ei omnia bona aduocati Stadensis preter aduocatiam, quam Comes in commissione habebit cum Comitia, si Archiepiscopus probare ualuerit, eandem sibi uacare aduocatiam. Que omnia ne prauorum hominum attemptatione uel ausu temerario rescindantur, huius autentici scripti patrocinio duximus confirmanda. Statuentes, ut quicunque hanc nostram confirmationem uiolare presumpserit, a gratia nostra penitus excludatur, et in ultionem sue temeritatis centum libras auri purissimi componat, quarum medietas Camere nostre, reliqua passo iniuriam persoluatur. Ad cuius rei certam et perpetuam in posterum euidentiam, presentem inde paginam conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus insigniri. Huius rei testes sunt *Cunradus* Moguntinus Archiepiscopus, *Hermannus* Monasteriensis Episcopus, *Bertoldus* Nuenburgensis Episcopus, *Hermannus* Lancrauius Thuringie, *Bernardus* Dux Saxonie, *Liudegerus* Comes de Waldenbrug, *Bernardus*

Comes de Raceburc, *Fridericus* Comes de Abenberc, *Boppo* Comes de Wertheim, *Rupertus de Durne, Arnoldus de Horenberc, Henricus* Marscalcus *de Callerudin,* et alii quamplures.

Signum Domini Heinrici Sexti Romanorum Imperatoris Invictissimi et Regis Sicilie.

Ego *Cunradus* Imperialis aule cancellarius, vice Domini *Cunradi* Archiepiscopi Moguntini et totius Germanie Archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. XC. V. Indictione XIIII. Regnante Domino Heinrico sexto Romanorum Imperatore gloriosissimo, Anno Regni eius XXIIII. Imperii uero quarto. Datum apud *Geilenhusen* VIIII. Kalend. Nouembris.

(Sig. adpendet.)

In tergo:

Hartwicus episcopus Bremensis commisit Domino A. Comiti Holtzacie Comitatum Stadensem. Haec confirmatio super hiis regia.

V.

König Philipp II. beſtätigt die Uebertragung der Grafſchaft Stade und anderer Landestheile an das Erzſtift Bremen. *) 1199.

(Cop. **) vet. in Arch. Reg.)

In nomine Sancte et individue Trinitatis Philippus secundus divina favente clementia Romanorum Rex et semper Augustus. Innatam nobis regalis pietatis liberalitatem tenere volentes ecclesiis omnibus et ecclesiarum personis jura sua conservare et eas ab iniquorum incursibus summopere decrevimus defensare, praesertim eas, quarum fidei et devotionis sinceritas circa regalis magnificentiae nostrae sublimationem pura nobis constat et immaculata. Quapropter notum facimus universis imperii fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod nos attendentes devotionem dilectorum ac fidelium nostrorum Hertwici secundi Bremensis Archiepiscopi, cleri ac totius Familiae Bremensis ecclesiae, castrum Stadii cum Comitatu et universis pertinentiis suis, patrimonium quoque Rudolfi marchionis et fratris sui Hertwici Bremen. Archieps, Patrimonium Heinrici Marchionis nec non hereditatem nobilis

---

*) vgl. Bolten II. S. 216 u. f.

**) Von dieſem Diplom vom 19. Januar 1199 findet ſich im Geheimen Archiv ein gleiches Transſumpt auf Pergament v. J. 1474, wie das oben Nr. II. mitgetheilte, und eine andre Abſchrift in einem alten Dithmarſiſchen Copialbuche.

feminae Idae, Patrimonium Comitis Friderici de Stadio, quod quondam Dux Heinricus per violentiam occupaverat, sed serenissimus Pater noster Fridericus divae memoriae Romanorum Imperator Augustus post-modum in solemni curia apud Erfordiam celebrata per sententiam principum et totius curiae suae eidem Duci abjudicatum, ecclesiae Bremen. restituit, donavit et confirmavit. Nos ergo feliciter ac juste paternam imitari cupientes aequitatem praedictum castrum stadii cum Comitatu et omnibus pertinentiis suis, similiter et supradicta Patrimonia Rodulfi marchionis, Heinrici marchionis, Comitis Friderici de Stadio atque hereditatem nobilis matronae Idae cum omni jure et integritate omnique utilitate et honore Ecclsiae Bremen. perpetuo jure possidenda confirmamus, statuentes et regali auctoritate nostra districte praecipientes, ut nulla unquam persona, humilis vel alta ecclesiastica vel saecularis, hanc nostrae confirmationis divalem paginam infringere audeat, vel ei aliquo improbitatis ausu contraire, quod si quis attemptaverit facere, in vindictam temeritatis suae auri examinati libras centum componat, dimidium fisco nostro, et residuum Bremen. Ecclesiae. Ad cujus rei inditium et perpetuum robur praesens exinde Privilegium conscriptum sigilli nostri impressione jussimus communiri. Testes hujus rei sunt: Cardolfus Halverstadensis Eps, Gerhardns Osnabrugensis Eps, Bernhardus Dux Saxoniae, Hermannus Landgravius Thur., Didericus Marchio Missen. Comes Hermannus de Ravensberg, Comes Fridericus de Zolre, Comes Adolfus Schowinborch, Comes Burchardus de Mannisfeld, Comites de Hartesburg, Comes Adolfus de Dassil, Bernhardus de Hurstimar, Heinricus Dapifer de Walpurc et alii quam plures.

Signum Dni Philippi secundi Romanorum Regis invictissimi. Ego Conradus Hildensheim. Eps, Wurtzburgensis Electus, et Imperialis aulae Cancellarius recognovi. Acta sunt haec anno ab incarnatione dni millesimo centesimo nonagesimo IX., Indiction. III., regnante domino Philippo secundo Rom. Rege glorioso, anno regni ejus secundo. Datum apud Hildensheim XIV Cal. Febr.

VI.

Herzog Albert v. Sachsen verzichtet *) zu Gunsten des Erzbischofes von Bremen auf Dithmarschen, die Grafschaft Stade und andere Besitzthümer. 1228.

(Cop. vet. in Arch. Reg.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis Albertus Dei gratia Dux Saxoniae. Omnibus in perpetuum actiones quas mundus ordinat in praesenti maximeque testimonio indigent Scrip-

*) vgl. Bolten II. S. 250.

turarum, confirmare debet vivens memoria litterarum. Ea propter noverint universi, quod quando cum Dno nostro Bremen. Archiepiscopo Gerardo Secundo, compositione amicabili concordati fuimus et uniti. Eo quod suae essemus gratiae propiores, ab omni, quam habuimus super Civitate Hamborch, Thetmarsia, Staden. comitia et foresto ex utraque parte Bilne fluminis, cessimus actione; praenotatus tamen Dns noster Archiepiscopus suae propter reverentiam dignitatis forestum totum, ab altera parte Bilne fluminis, versus Lovenborch, et rursum, ubi ripa dicti fluminis protenditur in continenti, cum concordavimus, nobis in Pheodo contulit et concessit. Nos autem, ut aliquid retribueremus Dno pro omnibus quae tribuit ipse nobis, jus et proprietatem, qui in Praepositura Wildeshusen noscimur habuisse de mera liberalitate nostra, Bremen. Ecclesiae contulimus perpetuo posidenda, et hoc praesentis scripti pagina protestamur. In foresto vero, nobis a dicto Archiepiscopo collato, Ipse Achiepiscopus, cum voluerit, et Successor ejus venandi habebit liberam facultatem. Ne quis autem huic facto inique valeat obviare, praesentem paginam conscribi fecimus et scripti ac Sigilli nostri mumimine roborari. Testes hujus facti sunt: W. Hamburgensis Decanus, Lampertus Praepositus sancti Anscharii, Alardus canonicus Bremen. Lucbertus notarius: Comites: Adolphus Com. Holsatiae, Henricus Comes de Hoya, Hinricus Comes de Waldenborch, Burchardus Comes de Oldenborch, Nobiles: Bernardus de Lippia, Hinricus de Guliz, Otto de Horstmaria, Rodolphus de Stelo, Hinricus de Barmstede, Gothschalcus Verestus praefecti, Ministeriales Bremen. Ecclesiae, Theodoricus de Haseldorp, Wilhelmus de Bederichesa, Martinus de Huda, Lippoldus de Brema, Jacobus de Borch, Fridericus de Blidistorp, et alii tam Clerici quam Laici plures multi. Actum et Datum in Hamburch, Anno gratiae MCCXXVIII Idus Maji, Indictione prima.

VIII.

Vertrag des Landes Dithmarschen mit der Stadt Hamburg, besonders wegen des gerichtlichen Verfahrens gegen die beiderseitigen Einwohner und die von den Hamburgern vertretenen Gäste. 1265.

(Orig.*) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

Universis Christi fidelibus, ad quos littere presentes pervenerint, Aduocatus, Milites, consules, et tota communitas terre Thetmarsie salutem in Domino. Ad cunctorum noticiam

*) vgl. Sartorius Gesch. des Ursprunges der Hanse II. S. 721—722. U. Hübbe zu Neocorus I. S. 648 u. f.

cupimus peruenire, quod cum propter graves et multiplices causas inter Burgenses Hammenburgenses et terram Thetmarsiae questiones et querimonie usque ad hec tempora frequentissime sint exorte, nos hujus-modi questionibus et querelis divino auxilio finem facere cupientes, pacem et concordiam pro nostris viribus affectantes, cum prefatis Hammenburgensibus, de prudentum consilio, convenimus in hanc formam: Si quis de civitate Hammenburgensi contra quemquam de Thetmarsia querelam deponere voluerit de injuriis sive dampnis, infra decem annos proximos factis, reus, quando fuerit incusatus, si factum recognoscit vel confitetur, emendabit; Si vero negaverit in toto, cum duodecim boni testimonii viris per juramentum ipsorum suam innocenciam declarabit: Si in parte negaverit, solvet actori, quantum sibi placuerit, et de reliquo, sicut dictum est, se per duodecim testes ydoneos excusabit. De causis ante decem annos transactis impulsati de Thetmarsia, se per duos testes ydoneos excusabunt, sicut in causis superius jam expressis debent se per testes duodecim expurgare. Si quis autem de Thetmarsia ab hoc tempore in antea pro delicto fuerit incusatus, cum duodecim testibus, qui denominati fuerint, suis uicinis, et de eadem parochia, se, si poterit excusabit; alioquin satis faciet, ut convictus. Burgenses Hammenburgenses Thetmarsis se incusantibus respondebunt secundum jura civitatis Hammenburgensis, hoc est convictus per duos testes secundum jura civitatis satisfaciet. Incusatus et non convictus unica manu suam innocentiam obtinebit. Homicidia hinc inde facta usque modo, per querelas aut uindictas non sunt ammodo suscitanda. Hospites de quibuscunque partibus venientes jure, quod burgenses Hammenburgenses obtinent in Thetmarsia, perfruentur, nisi forte aliqui hospites hiis placitis nollent esse contenti, quod Burgenses Hammenburgenses Thetmarsis tenentur infra biennium intimare, ut sic tam hospites quam Thetmarsi suas justicias modis, quibus poterunt, persequantur. Acta sunt hec anno ab incarnatione Dni M°C°C°LXV, proximo sequenti die post assumptionem b. Marie uirginis. Testes sunt: Fridericus de Reimarshusen. Volcquinus de Wintberg. Thethardus: Reimarus de Hesen. Reimarus de Wlfisberg: Voke: milites. Sifridus frater Dni. Thethardi: Jerre item frater suus; Halike niger: Thetbernus frater Dni. Voken. In cujus rei testimonium hanc litteram conscribi et sigillo nostre terre fecimus roborari.

(Sigilla II. adsunt.)

VIII.

Die Gebrüder Hartwich und Hinrich v. Reventlow schenken Güter in Dithmarschen an das Kloster zu Itzehoe. 1272.

(Apograph. *) chartac. in Arch. Reg.)

Hartwicus et *Hynricus* fratres *de Revetlo*, universis et singulis fidelibus praesentem paginam intuentibus salutem in Domino. Quoniam, quae geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, solent scripturarum testimonio roborari. Hinc est ergo, quod ad notitiam tam futurorum quam praesentium volumus pervenire, quod nos, divina inspirante gratia, cum uxore fratris nostri Domina B. et filiis suis et Domino *Joanne Walestorpe*, nec non et omni cognatione nostra, quedam bona in terra *Thetmarsie* sita, Capellae quondam sub honore beati Petri *Osterodae* constructae pertinentia, pauperibus Jhesu Christi in *Etzeho* in remedium animae nostrae absque omni scrupulo contulimus in perpetuum possidenda, tali interposita conditione, ut in remissionem peccaminum nostrorum altare in memoriam nostri omniumque parentum nostrorum ibidem faciendo promoveant fundari. Ne vero jam dictas Moniales aliquis audeat molestare in bonis praefatis, praesens scriptum sigilli nostri munimine ipsis ad cautelam contulimus roboratum. Datum *Dransowe* Anno Domini MCCLXXII.

IX.

Vertheidigungsbündniß der Dithmarschen mit Grafen Gerhard von Holstein. 1283.

(Transsumpt. orig. membr. A. 1438 in Arch. Reg.)

Consules et vniuersitas terre Ditmarcie Omnibus presencia visuris Salutem in Domino sempiternam. Vt humana exinde coherceatur audacia tutaque sit inter improbos innocencia, at in ipsis improbis formidato supplicio refrenetur presumptio. Notum esse cupimus vniuersis. et litteris presentibus protestamur, nos fide prestita corporali perpetuo obligasse nobili domino G. Comiti Holtzacie, et suis justis heredibus, ipsis astare, eosdem manu juuare in districtu dominei sui et extra, contra quemlibet hominem ipsos infestantem, ac pacis eorum

*) vgl. Noodt's Beiträge I. S. 188.

tramitem aliquo modo perturbantem, *) Excepto Reuerendo patre et Domino nostro Bremensi Archiepiscopo, cujus terminos ad deuastandum trans Albeam cum dicto Comite non intrabimus. Sed Comeciam Holtsacie, si ipsam archiepiscopus manu hostili et armata intrare contigerit, cum predicto Comite siue suis heredibus pro nostris viribus efficaciter defendemus, ita ut cum sibi in auxilium venerimus, nobis necessariis prouideant in expensis. Vt autem hoc amicicie vinculum inter nos sit pariter radicatum, non in aduersis neque prosperis loco vel tempore dissolvatur. Sigillum terre nostre presentibus est appensum. Datum *Meldorpe* dominica prima post Epiphaniam domini, Anno domini M. CC. LXXXIII.

X.

Das Kirchſpiel zu Brunsbüttel erklärt dem Erzbiſchofe Giſelbert von Bremen, den Vögten, Rittern und der Gemeinde des Landes Dithmarſchen und dem Rath zu Hamburg, daß die Geſchlechter des Kirchſpiels keinen Raub weiter an dem Kaufmann begehen würden. 1286.

(Orig. **) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

Venerabili in christo patri ac domino suo Gi(selberto), sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopo, Advocatis, militibus et vniuersitati terre Thitmarsie, Consulibus Hamburgensibus, Jurati et tota Communitas parrochie in Brunesbutle Seruitium in omnibus voluntarium.

Vestre reverentie notum facimus per presentes, quod nostri comparrochiani, Amezinghemanni, Vokenmanni, Syrsinghemanni, Oedesmanni, Bolinghemanni, quevis hec parentela, sub pena vite et omnium bonorum pro suis amicis omnibus, ne spolium amplius in vestros Burgenses de Hamburg et communem mercatorem perpetrent, communiter promisit perpetualiter obseruandum.

Ad horum igitur maiorem certitudinem sigillum nostre parrochie duximus presentibus apponendum. Datum anno domini M. CC. LXXXVI. in Crastino sancte Margarethe virginis.

*) Ueber die ſtaatsrechtliche Bedeutung der folgenden Beſtimmungen vgl. Michelſen über das alte Dithmarſchen im Verhältniſſe zum Bremiſchen Erzſtift S. 26 u. f.

**) vgl. Sartorius Geſchichte des Urſprunges der deutſchen Hanſe, herausgegeben von Lappenberg II. S. 155.

XI.

Erzbischof Giselbert von Bremen schenkt die Landgüter, welche er in Dithmarschen von dem Ritter Otto von Plöne an der Eider gekauft hatte, an den Grafen Heinrich von Holstein. 1298.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Gyselbertus Dei gratia sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus, Omnibus Christi fidelibus presens scriptum visuris seu audituris salutem in Domino sempiternam. Nouerint vniuersi, quod nos donauimus et contulimus liberaliter Nobili viro Domino *Hinrico* Comiti Holtsatie, genero nostro dilecto, et suis heredibus omnia bona integraliter, que nostris denariis emimus in terra *Thitmarcie* aput *Eydriam* a *Ottone* milite dicto *de Plone*, cum omni vtilitate, sicut predictus *Otto* miles emerat a *Ycone de Ossehouede*, sicut nos possedimus, perpetuis temporibus pacifice et quiete possidenda. Vt igitur hec nostra donatio in posterum a nullo possit irritari, et inuiolabilis perseueret, presentem paginam Sigilli nostri munimine duximus roborandam. Datum Anno Domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo octauo, decimo octauo Kalendas Decembris.

(Sig. adest.)

In dorso:

Episcopus Bremensis donauit dominis terre bona hereditaria in Ditmarcia.

XII.

Der Erzbischof zeigt den Kirchspielen Delve und Tellingstedt diese Vergabung an, und gebietet ihnen, diesen Besitz nicht zu stören. 1298.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

G. Dei gratia sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus dilectis sibi juratis totique populo parrochiarum in *Delf* et *Tellingstede* salutem et omne bonum. Noueritis, nos contulisse et integraliter donasse omnia bona, que emimus a *Ottone* milite *de Plone* et nostris denariis operauimus, Nobili uiro Domino *Hinrico* Comiti Hultsacie, genero nostro Dilecto, et suis heredibus, perpetuis temporibus possidenda. Quapropter vniuersitatem attente rogamus, quatenus amore nostri in bonis predictis eum promouere curetis, pro certo sciatis, quicun-

que ipsum in eisdem molestare seu inpedire presumpserit, senciat se nostram indignationem ex eo grauiter incurrisse, et nullatenus dimittemus inpunitum. Datum *Stadis* Anno Domini M. CC. XC. VIII. in crastino beati Brictii Episcopi et Confessoris.

(Sig. adest.)

In dorso:

Tellingsstede.

XIII.

Erzbischof Giselbert's von Bremen Warnungsbrief an die Dithmarschen über die an ihn gebrachte Beschwerde des Rathes zu Hamburg und der Städte zwischen der Weser und Polen an der Ostsee wegen der von denselben begangenen Seeräubereien, wobei er sie benachrichtigt, daß die Städte zu Rom die Bestätigung der mit den Hamburgern und dem gemeinen Kaufmanne errichteten Willküre nachsuchten, auch sich dahin vereinigt hätten, daß kein Kaufmann Dithmarschen des Handels wegen besuche. 1306.

(Orig. *) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

G.(iselbertus), dei gratia Sancte Bremensis ecclesie Archiepiscopus, Dilectis sibi Aduocatis, Consulibus, Juratis et universo populo terre Thitmarcie salutem et bone voluntatis affectum.

Grauem querimoniam civitatum et mercatorum plurimorum multociens recepimus, nunc vero in die Epyphanie grandis querela Consulum in Hamborg ac civitatum infra Wisseram et terram Polonie circa litus maris orientalis jacentium similiter et mercatorum ad nos peruenit, quod quidam ex vestris sui immemores, dei timore postposito, diversos mercatores tam super Albeam, quam supra Eydriam et ubicumque ipsos attingere poterant, spoliare non desistunt, et quod nequius est, stragulant et occidunt, et quamvis per nos et per alios satis sint moniti et rogati ut desisterent, eorum tamen malicia de die in diem magis et magis invalescit. Eapropter discretionem vestram attente rogamus et instanter monemus propter bonum vestrum et utilitatem vestram perpetuam, quatenus tales malefactores ac spoliatores quoscunque in terra vestra compescatis, ordinantes et procurantes quod fiat pax et quod spolium ammodo deuitetur. Attendentes quod coram nobis cum civitate

*) vgl. Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse II. S. 234—35.

Hamborgensi et universis mercatoribus concordastis et unanimiter wilcore fecistis, sicut patet in literis vestris, in qua vel ex qua parochia mercatores spoliarentur illa parochia ecclesiastico interdicto jubjacere debet et tam diu carere ecclesiasticis sacramentis, donec ablata integraliter fuerint restituta.

Credimus etiam pro certo quod Civitates prelibate nuncios suos habeant in Curia Romana ad optinendam confirmationem super predicto wilcore et si mandatum executionis a sede apostolica nobis directum, supersedere non possumus nec audemus, quin contra vos tam judicio spirituali quam seculari procedemus.

Praeterea sciatis, quod ex relatione veridicorum intelleximus, quod ciuitates taliter sint confederati pariter et uniti prohibere et inhibere districtius volentes, ne aliqui mercatores terram vestram ad emendum et vendendum visitent, quia dicitur quod cum principibus et dominis terrarum concordaverunt, ubi in ciuitatibus sive extra reperti fueritis, innocentes et justi, sicut rei debent pari sentencia condempnari.

Ista vobis ea de causa scribimus ut salutem vestram cavere possitis, ne detestabilem infamiam et grande periculum ex premissis incurratis. Vobis autem Ecclesiarum rectoribus vniuersis et viceplebanis per terram Thetmarcie constitutis in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, quatenus omnia et singula, que in presenti litera continentur, fideliter et diligenter publice de ambone vestris parochialibus intimetis. Datum Stadis anno Domini MCCCVI in crastino Epyphanie.

(Sig. adpend.)

XIV.

Vertrag des Landes Dithmarschen mit den Bürgern von Hamburg und den Kaufleuten verschiedener Gegenden wegen der von Dithmarschern wiederholt verübten Seeräubereien auf der Elbe. 1307.

(Orig. *) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

Nos Advocati, Consules ac vniuersitas terre thitmarcie presentibus recognoscimus protestantes, quod compositionem laudabilem super omnibus discordiis, que versabantur inter honestos cives Hammemburgenses et diuersarum terrarum mercatores ex parte una et terram nostram ex parte altera, propter diversa a quibusdam nostris incolis in albea perpetrata renouauimus ac reformauimus sub hac forma. Ita videlicet ut compositio firma ab utraque

*) vgl. Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse II. S. 238.

parte in perpetuum inuiolabiliter obseruetur, sicut unquam laudabilius et commodius existit ordinata. Preterea treugas factas a venerabili Domino Giselberto, bone memorie bremensi Archiepiscopo, super violationibus compositionis supradicte in suo vigore volumus permanere quousque nobis ab ordinario nostro judex generalis aliquis assignetur, qui hujusmodi violentias judicet et emendet et tunc si lesi vel damnificati in aliquo ab aliquo de terra nostra in tali judicio comparuerint, querimoniam de suis molestatoribus proponentes, ex vi presentis ordinationis tota communitas terre nostre lesis tenebitur assistere et vindictam debitam, si medio tempore ablata non restituerint et cum lesis non composuerint, in piratas maleficos exercere. Si qui autem, quod absit, instigante diabolo harum ordinationum, compositionum ac treugarum violatores inuenti fuerint, protestamur eos in foro spirituali perjuros, in foro autem seculari proscriptos rebus et corporibus dampnatos, quia ad ista se obligauerunt, si unquam spoliarent, prout in nostris aliis literis super hiis datis verius est expressum. Ut autem ista firmiter in perpetuum observentur, presens scriptum in testimonium predictorum nostri sigilli mumimine duximus roborandum. Datum in Meldorp, anno Domini M°C°C°VII in dominica infra octavam epiphanie.

XV.

Sühne der Stadt Hamburg mit einigen Dithmarschen Geschlechtern und Vertrag die Sicherheit aller und jeglicher Kaufleute auf der Elbe betreffend. 1316.

(Orig.*) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

In nomine Domini Amen. Vniuersis in perpetuum presentia visuris seu audituris Nos Amitzemanni, Vokemanni, Etzinghemanni et Zertzinghemanni de parrochia Brunesbutle cupimus esse notum et tenore presentium firmiter protestamur, quod diuina nobis opitulante gracia et discretorum terre nostre instructi consilio totam gwerram et discordiam, quam nos et amici nostri ex una et Consules et cives Hamburgenses parte ex altera jam habuimus multis annis ad sonam firmam et ad compositionem inviolabilem perpetuo duraturam deduximus per hunc modum. Quod omnes controversie, inimicitie, spolia, wlnera seu homicidia et generaliter omnes cause, sive de nouo seu ex antiquo suborte fuerint, quibus nos et nostri amici fautores et complices contra dictos consules et cives hamburgenses moneri poterimus quoque modo, debent in perpetuum esse sopite et in concordiam firmam

*) vgl. Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse II. S. 294 u. f.

et pacem inviolabilem sunt redacte, nec umquam debent anobis seu a nostris successoribus in malo ad memoriam revocari, sed nos et vniuersi nostri fautores complices et amici debebimus predictos consules et cives Hamburgenses et mercatores quoscunque de quacunque regione, terra vel civitate fuerint, in terris et in aquis et specialiter in albea fideliter promovere, nec ipsos spolio, nec aliquo nocendi genere quomodolibet impedire publice vel occulte.

Insuper ut memorata sona nostra maneat inconvulsa arbitrantes volumus, si aliquis seu aliqui de nostris progeniebus, amicis, fautoribus seu complicibus spiritu rebellionis ducti spoliaverint, hujusmodi spolium debebimus in integrum restaurare, volumus eciam esse immunes et separati a jure et communitate terre nostre usque ad condignam emendam et restitutionem integram ablatorum. Arbitramur eciam quod aduocati et Vniversitas terre nostre faciant spoliatis judicium super spoliatoribus secundum justiciam terre nostre.

Insuper si aliquis seu aliqui de nostris progeniebus, fautoribus seu amicis in spolio wlueratus, occisus seu captus fuerit, per hoc sona non debet esse fracta vel argui violata et ut hec nostra compositio sortiatur plenam roboris firmitatem infrascripti nostri consanguinei pro dicta sona perpetuis temporibus dictis consulibus et vniuersis ciuibus hamburgensibus inuiolabiliter obseruanda, promiserunt ipsis in solidum, fide data, De nobis Ezinghemannis Vos filius scarlakenis et Hammo Steueghehillensone, pro petro nacken apud cogghonem occiso. De nobis Zertzinghemannis Johannes filius Yani hibbensone pro patre suo Ywano. De nobis Vokemannis henricus vokensone et herderus filius ejus, Bojo filius frederici, Hannebole et frater ejus Johannes, Lalle et frater ejus, pro Ecghehardo vokensone et pro Manekino. Praeterea de nobis Amitzemannis promiserunt Johannes pram, Voko fresensone, Raymarus tule, Otto boyensone, Thedo filius Nycolai Ameken, Mane stukensone, Ameke mule, Spituul Knechteke, Bruninghus filius johannis emmensone et Stelling frater jungheren, pro Nycolao Amekini, Nycolao Emmensone, et pro Edone juncheren et nannone Wedelen. Qui pro nobis omnibus, pro dicta sona et pro non uindicando mortem amicorum nostrorum predictorum et pro omnibus et singulis articulis suprapositis inviolabiliter observandis promiserunt, ut premittitur, in solidum fide data sepedictis consulibus et civibus hamburgensibus vniuersis et firmam securitatem, quam Oreweydhe appellamus, inviolabiliter duraturam, una cum prioribus articulis observare, ut premittitur, promiserunt et jurejurando interposito firmiter vallauerunt. Hujus nostre compositionis testes sunt, honesti viri, Domini Johannes in bokelenborch, Henricus in Merne ac Otto in brunesbutle Ecclesiarum rectores, Thedo kalingh de Nerden, Sagerbuteke, aduocatus terre nostre, Laurentius sororius Thedonis, Wibrandus Meyensone, petrus filius albi vokonis. Insuper Johannes Margaretensone, Henricus haghene, Willekinus niger, Consules in Meldorpe ac bertrammus luscus et bernardus filius domini Gadekini, Consules Hamburgenses et quam plures alii fide digni. In quorum omnium evidens testimonium et majorem roboris firmitatem, parochie nostre sigillum duximus presentibus apponendum.

Datum et actum in Marsgroue, feria tertia ante festum palmarum. Anno domini millesimo CCC, Sexto decimo.

(Sig. Sancti Jacobi in Brunsbutle adpend.)

XVI.

Johannes, Scholasticus und Administrator der Bremischen Kirche, verpflichtet sich gegen Grafen Gerhard von Holstein, sich für die Aussöhnung des Grafen mit den Dithmarschen zu bemühen. 1317.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Nos Johannes, domini ducis de Luneborch primogenitus, Dei gratia scolasticus et amministrator Ecclesie Bremensis, tenore presentium recognoscimus firmiter protestantes, Nobili viro, dilecto avunculo nostro domino Gerhardo, Comiti Holtzacie et Reynoldesborch, fide data promisisse, quod de hominibus Ecclesie nostre, qui *Thitmarci* dicuntur, de omni discordia et controversia hactenus habita compositionem condignam et emendam in amicitia vel in iure de omnibus dampnis et iniuriis siquibus sibi minus iuste illatis debemus ordinare. Cum vero compositionem adinplere poterimus iam dictam, diem placiti cum prefato auunculo nostro domino Gerhardo Comite Holtzacie servabimus in loco nobis utrisque apto, ut eam amicabiliter ad effectum producamus. Si autem in compositione predicta soli sum nostris consiliariis concordare non possemus, Tunc a die illo ad sex septimanas diem alium placitorum in villa Erteneborch habebimus, et ibi ex parte nostri inclitum principem dominum Ottonem ducem de Luneborch et nobilem virum dominum Johannem Comitem de Delmenhorst ducemus, predictusque auunculus noster domiuus Gerhardus Comes Holtzacie ex parte sui potentes viros et dominos Hinricum Magnopolensem et Ottonem Comitem de Hoya adducet, ut causas audiant, et tunc quid diffinierint, in eo partes utrobique sint contente. Si vero aliquis ex dominis iam dictis ad prefatum diem et locum ipsa in persona venire non posset, ille milites suos cum literis creditoriis ad antedicta placita transmittet, autoritatem sui domini in omnibus habens plenam. Insuper si domini et milites sepedicti propter absentiam alicuius vel aliam causam qualemcunque concordare non valerent, tunc ad quemcunque maior pars declinarit, in eo ius et iustitia . . . . . Insuper si aliquis dominorum predictorum non aduenerit, nec pro se literas vel milites miserit, tamen qui presentes fuerint, habebunt plenam potestatem, tamquam si omnes adessent, omnia terminare, et in hoc sepedictus auunculus noster dominus Gerhardus Comes Holtzacie plenarie erit contentus. Preterea si contigeret, quod homines

antedictos, videlicet Thitmarcos ad hoc inducere non possemus, ut secundum nostrum, dominorum et militum prenominatorum consilium compositionem adinplere recusarent, tunc ipsis nulla subsidia a nobis vel ab Ecclesia Bremensi prestabuntur, cum tamen nulla a data presenti facere debeamus. Ceterum si aliquo in tempore nobis liberet castrum construere sine municione in bonis Ecclesie nostre sepedicte, in Terra *Haseldorpe* *) edificare, in hoc antedictus auunculus noster dominus Gerhardus Comes Holtzacie nullum dampnum vel nullam resistentiam faciet nobis nec a suis fieri permittet qualemqunque. Et ex hoc castro nulla dampna a nobis vel nostris, nobilibus viris domino Gerhardo auunculo nostro prenominato et domicello Johanni Comitibus Holtzacie fieri permittemus. Testes et fidejussores huius sunt dominus Franko Ecclesie Bremensis, dominus Rodulphus Ecclesie Ramesloensis canonici, Heydenricus de Kula, Wulf de Westensey, Dose Bloc, Nicolaus de Cramendike, et Sabellus de Louenborch, milites, parte ex utraque. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum apud Vriborch anno domini M. CCC. XVII. Dominica infra octauam corporis Christi.

(Sig. abest.)

In dorso:

Placita inter dominum Comitem et Detmarticos.

XVII.

Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit Grafen Gerhard von Holstein. 1323.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine domini Amen. Ne ea que aguntur in tempore simul labantur cum tempore, expedit ipsa scripturarum testimonio perhennari. Hinc est quod nos, Aduocati, Consules, Jurati, totaque uniuersitas terre Dhitmarcie presentibus protestamur, quod dominus Ericus dux Jucie placitauit firmam et perpetuam pacem habendam inter dominum Gherardum comitem Holtsacie et suos veros heredes suosque adjutores, et dominum Johannem Episcopum Sleswicensem suosque adiutores parte ex una, et inter Dhitmarcos et eorum adiutores parte ex altera, tali modo, quod Albea, Eydria, Trea, et Sorka omnibus mercatoribus at nauigantibus pre Dhitmarcis omnibus et eorum causa quicquam facere et omittere volentibus in perpetuum ab omnibus impedimentis et injuriis debent esse liberi atque tuti.

---

*) vgl. Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg I. S. 15.

Item castra Tylenborgh et Hanrouwe in perpetuum debent stare in locis nunc stantibus pre uniuersis Dhitmarcis et eorum successoribus et eorum causa facere et omittere volentibus uniuersis, nullasque machinationes ammodo de fractione castrorum eorumdem penitus faciendas. Item predictus Comes et sui heredes debent omnia bona sua, que ad presens habent in Dhitmarcia et sui progenitores unquam in eadem terra usque ad presens tempus habuerunt, absque omni gwerra et contradictione libere possidere in perpetuum. Si vero idem Comes uel sui veri heredes bona aliqua in Dhitmarcia impeterent aliena, que Dhitmarcis minus justum probabiliter viderentur, illa quidem bona duodecim ex consiliariis Ditmarcorum quos Comes ad hoc nominaverit iurabunt, quod ipsi maius ius habent ad predicta bona quam predictus Comes vel sui etiam successores, preterea si aliqui Dhitmarci aliqua bona habent in Holtsacia, illis libere debent uti, ac si ipsi aliqua bona impetunt in Holtsacia aliena, que Comes sibi usurpasset, pro illis bonis sex milites et tot armigeri iurabunt, quod Comes maius ius habuit in illis quam Dhitmarci. Si vero aliquis subditus domini Comitis aliqua bona talia haberet, que Dhitmarci impeterent, se expurgabit simili iuramento. Item predicti Dhitmarci nunquam facient vel permittent fieri de terra sua, etiam per dominum Bremensem Archiepiscopum, vel ver quemcunque viventem, quod in predictorum dominorum vergat preiudicium vel gravamen. Si vero dominum Archiepiscopum Bremensem dominum Dhitmarcorum gwerram habere contigerit cum aliquo predictorum, et Dhitmarcos in adiutorium vocauerit, ipsi ad eum qui voluerint Albeam transibunt, et sic iuvare eum de terra poterunt aliena, per quod subsidium presens pactum minime violabunt. Item si predicti domini, videlicet dux et comes, auxilio aliquorum dominorum sive stipendariorum in posterum indigerent, quos transire terram Dhitmarcorum oporteret, hoc Dhitmarci debent admittere et eos in transitu et in reditu fauorabiliter promouere. Item predictus Comes predictam terram Dhitmarcie et omnes Dhitmarcos ex terra sua et munitionibus cum omnibus sui causa quicquam facere et dimittere volentibus in nullo debet gravare, nec in iniustis theoloneis aliquatenus molestare. Preterea si aliqui terram dicti Comitis transirent, qui Dhitmarcos invadere vellent, Dhitmarci se defendendo illos insequi et persequi per terram Comitis possent capere et occidere prout eis fieret oportunum, Comite cum suis militibus et famulis nullatenus resistente. Item si dominus Episcopus Sleswicensis in Dhitmarcia, siue Dhitmarci in bonis ipsius episcopi, aliqua bona impeterent, quilibet illorum tali iure et iuramento se purgabit sicut superius est expressum. Item si aliquis ex utraque parte rapinam seu furtum commiserit, talis infra sex septimanas dum justicia de eo fuerit postulata debet sentencialiter iudicari, et bona ablata debent integraliter restitui vel persolvi, quod si reus deficeret vel profugus existeret, sui proximi pro eo satisfacient. Si proximi deficerent vel non essent, parochia in qua reus morabatur cum furtum commisit et rapinam, eadem bona totaliter persolvet. Item si aliquis pro rapina vel furto ab aliquo parte ex utraque ex suspitione vel infamia incusatur, sub quo tamen res furtiua vel rapta non inveniretur, ille debet se cum

duodecim amicis suis fidedignis de crimine expurgare. Item de lacunis in Eydria vulgariter *were* dictis Dhitmarcorum inter Thylenborgh et Reyndesborgh sitis stat in arbitrio domini Comitis tali modo, si ipse lacunam suam in palenhuden frangere voluerit, tunc Dhitmarci lacunas suas inter Thylenborgh sitas et Reyndesborgh destruent et confringent. Si vero dominus Comes lacunas Dhitmarcorum inter Thylenborgh et Reyndesborgh et subter Thylenborgh ad usus suos optinere voluerit inconfractas, tunc Dhitmarci lacunam in palenhuden, que hactenus domini Comitis fuerat, ad usus suos retinebunt. prata autem et ligna inter Thylenborgh et Reyndesborgh in terra Dhitmarcie sita si qua ipsi impetunt, quod maius ius quam Comes habeant, debent, cum duodecim de Consilio eorum, quos Comes nominaverit, optinere. Per hec autem placita superius interposita omnis dissensionis materia et discordia qualicunque modo inter predictos dominos et terram Dhitmarcie habita totaliter est sopita, preter antiquum homicidium quod parentela de *Reuitlo* cum parentelis *Wolderikisman* et *Meyeman* antiquitus habuerunt, propter quod tamen non licet eis parte ex utraque quemquam rapina, captivatione, incendio molestare. In horum autem testimonium Dhitmarci procurabunt apertas literas videlicet domini Archiepiscopi vel Capituli Bremensis Civitatumque Bremensis et Sthadensis, quod si facere nequiverint, hoc probare et iurare cum duodecim de consilio eorum, qui per dominum Comitem fuerint nominati, cum requisiti fuerint tenebuntur. Ut hec autem omnia et singula habeant robur perpetue firmitatis, Sigillum nostrum scilicet nostre universitatis terre presentibus est appensum. Datum Hanrouwe anno domini millesimo tricentesimo vicesimo tertio in vigilia beate Marie Magdalene. *)

(Sigillum avulsum.)

XVIII.

Das Kirchspiel Brunsbüttel anerkennt den Friedensschluß mit Grafen Gerhard von Holstein. 1323.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Quoniam ea, que fiunt in tempore, propter instabilitatem humane nature per decursum temporis transire sepissime consueuerunt, expedit facta hominum scripturarum testimonio

*) Molbech hat diese Urkunde nach einem nicht ganz correcten Transsumpt v. J. 1438 zuerst bekannt gemacht, vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 616 u. f. Michelsen im Staatsb. Magaz. VII. S. 701. Irrig wird in dem gedruckten Repertorium des Gemeinschaftl. Archivs dies Document in das Jahr 1333 gesetzt.

perhennari. Hinc est, quod nos Consules et universitas parrochie *Brunesbutle* omnibus ac singulis, ad quos presens scriptum peruenerit, cupimus esse notum, quod composicionem et pacem ab illustri principe Domino *Erico* Duce Jucye ordinatam inter Dominum *Gherardum* comitem Holtsacie et suos ueros heredes suosque adiutores et inter Dominum *Johannem* Episcopum Sleswikensem suosque successores et adiutores, parte ex una, ac terram nostram *Dytmarcie*, parte ex altera, prestita fide corporali, sicut litere nostre uniuersistatis continent, promittimus obseruare. Ut hec autem composicio firma et inuiolabilis perpetuis temporibus perseueret, presentibus nostre parrochie sigillum duximus apponendum. Datum *Meldorpe* Anno Domini M. CCC. XXIII. feria secunda ante festum Marie Magdalene.

(Sig. adpend.)

XIX.

Das Kirchspiel Oldenwörden ebenfalls.*) 1323.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Quoniam ea, que fiunt in tempore, propter instabilitatem humane nature per decursum temporis transire sepissime consueverunt, expedit facta hominum scripturarum testimonio perhennari. Hinc est, quod nos jurati et universitas parochie *Oldenworden* omnibus ac singulis, ad quos praesens scriptum pervenit, cupimus esse notum, quod composicionem et pacem ab illustri principe domino *Erico* Duce Jucye ordinatam inter dominum *Gherardum* comitem Holtsacie et suos veros heredes suosque adjutores et inter dominum *Johannem* episcopum Slesvikcensem suosque successores ac adjutores parte ex una, ac terram nostram Dytmarcie parte ex altera praestita fide corporali, sicut hec nostre universitatis continent, promittimus obseruare. Ut hec autem composicio firma et inuiolabilis perpetuis temporibus perseueret, presentibus nostre parrochie sigillum duximus apponendum. Datum *Meldorpe* Anno domini M. CCC. XXIII. feria secunda ante festum Marie Magdalene.

(Sig. adpendet.)

In tergo:

Oldenworden.

*) vgl. Suhm's dansk Historie XII. S. 78. 355.

XX.

Das Land Dithmarschen verspricht, den Grafen Gerhard und seine Erben im Besitz und Genuß der Wehre zu Palenhuden und ihrer Güter an der Eider nicht zu stören. 1325.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Omnibus presens scriptum cernentibus aduocati, consiliarii terreque Thitmarcie vniuersitas pacem et prosperitatem in vita presenti et eternam gloriam in futura. Ne ea que aguntur in tempore simul labantur cum tempore expedit ipsa scripture testimonio perhennari. Recognoscimus ac tenore presentium publice protestamur, quod nobilis vir dominus Gherardus comes Holtsatie et Stormarie et sui heredes debent lacunam vulgariter *were* dictam in Palenhudhen sitam et omnia bona sua apud Eydriam sita, que unacunque preterea nobilis viri Domini Gherardi Comitis Holtsatie et Stormarie progenitores habuerunt, pro nobis et causa nostri facere vel dimittere volentibus vniuersis absque omni gwera et contradictione libere in perpetuum possidere. In cujus rei testimonium sigillum nostre vniuersitatis presentibus est appensum. Datum Meltorpe anno domini M. CCC. XXV. in die beati Johannis ante portam latinam.

XXI.

Die Kirchspiele Wesselburen, Nienkerken, Hemme und Eddelack anerkennen den Friedensschluß des Landes mit den Grafen von Holstein. 1341.

(Orig. membr in Arch. Reg.)

Uniuersis presencia visuris seu audituris Nos Clauigeri Jurati et tota Communitas parrochiarum in *Weslincburen*, in *Nyenkerken*, in *Hemme*, et in *Edelake*, recognoscimus in hiis scriptis publice protestantes, quod omnia et singula per seniores terre nostre inter nos ac nostros conterraneos, parte ex vna, et inter Dominos Holtzatos, parte ex altera, in amicicia et concordia et in firma pace acta et placitata consentimus ac approbamus, et ea grata, rata, ac penitus inconuulsa perpetue volumus obseruare. In huius rei euidenciam pleniorem et ad maioris roboris firmitatem sigilla parrochiarum nostrarum presentibus sunt appensa. Datum Anno Domini M. CCC. XL. primo, in dominica qua cantatur Judica.

(Duo prima sigilla absunt, reliqua duo adpendent integra.)

In tergo:

Weslingburen, Nygenkerken, Hemme, Edelake.

XXII.

Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit den Grafen Johann, Heinrich und Claus von Holstein, worin versprochen wird, daß ausser den drei schon bestehenden holsteinischen Schlössern Hanerau, Tilenburg und Halsvesberg kein neues gegen Dithmarschen hin erbaut werden solle. 1345.

(Orig. *) membr. in Arch. Reg.)

Wie voghede, Rhatgheuere, Slütere, Tzuorene vnd de ghantze meynheyt to Meldorpe, to Hemmynstede, to Oldenworden, to Busen, to Wesclingburen, to Nyenkerken, to Hemme, to Lunden, to Wethynstede, to Hanstede, to Delue, to Tellynstede, to Repherstede, to Aluerstorpe, to Kerherstede, to Bokelenborch, to Edelake, to Brunsbutelle, to Merne bekennen vnd betughen openbarliken in dessem breue. Dath ghedeghedinit is twisschen vns van der eynen weghene, vnd twisschen den edelen Heren Johanne, Hinrike, Clawese greuen to Holsten vnd to Stormeren vnd ereme ghantzen lande vnd al eren mannen vnd vndersaten van der anderen weghene eyn ghantze zöne vnd eyn stede vrüntschop vmme alle schelinghe de twisschen vns vnd en an beyden siden geschen is in dessem örloghe dath nu ghewesen heft, in desser wiis. Eyn jewelich ghutman scal vnd mach vthe deme lande to Holsten velich an vnse lant varen vnd wandern to steden vnd to markede vnd sin werf weruen wor he wil an vnseme lande vnd velich wedder an dat ghenomede lant to Holsten vor vns vnd vor alle den de dor vnssen willen dun vnd laten willen. Und weret dat jenich vnser lantlüde eder der de dorch vns dun vnd laten willen, desse dingh an jeneghen stücken breken, dat scholen wi vnd willen richten na rechte binnen ver wekenen darna wanne vns dath gheclageth wörde, also dat de bröke bynnen den ver wekenen na rechte werde weder dan. Vorthmer de Eydere and de Treya de scholen frygh vnd velich wesen eyneme jewelikeu ghodemanne sin werf to weruene opwart vnd nederwart wanne vnd wor he wil vnd dar en scholen de Heren van Holsten nenerhande nyen tolnen opsetten noch af nemen. Vorthmer neyn Dithmerschen noch copman de dath lant to Dithmerschen söken wil eder socht heft, schal nyen tolne gheuen in deme lande to Holsten mer alse bi der voresereuen Heren olderuadere tiden wesen heft. Vorthmer so ne willen wi noch en scolen nenen manne, he se husman houeman edeleman eder Here, helpen oppe se vnd oppe dath lant to Holsten, vnd nenen man vntholden oppe se vnd op eren scaden. Vorthmer en schölen de Heren van Holsten oder ere man nenne sclote buwen oppe vnses landes to Dithmerschen vntrost, behaluen de sclote, de dar stan, Hanrowe Tylenborch vnd Haluesberch. **) Vorthmer worde jenich Holste sclaghen in vnseme lande,

*) Bolten II. S. 397 giebt das entsprechende Diplom der Grafen Heinrich und Claus, aber mit der unrichtigen Jahreszahl 1355 anstatt 1345.

**) Ueber die Benennung und Lage dieses Schlosses und die Verwechselung desselben mit Kakesburg durch unrichtige Leseart vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 642—43 und Michelsen im Staatsb. Magaz. VII. S. 674—75.

de ſakewolde mit ſinen vrůnden ſcal ene ghelden vor hundert march lůb. binnen den negheſten Ses weken, vormochten ſe des nicht odor worden ſe vorevluchtich, ſo ſcal dat dun dath kerſpel dar dath inne ſcen is, wor dath kerſpel des nicht en dede, dar ſcole wi vnd willet dath dun. Vorthmer öft de Heren van Holſten wat rechtichheyt hebbet, alſo ſi ſpreket, in dem Süderuelde, dar wille wi vnbeworren mede weſen, vnd ſcolen ſe daran nicht beweren. Vorthmer heft Greue Johan van Holſten jeneghen Dithmerſchen gyth ghelouet mitler hant eder vorbreuet, dar moten ſi eme wol vmme manen mit breven odor mit dem munde, mer nicht en ſcole ſe ene rouen oder bernen. Vorthmer hadde jenich Holſte vmbeworen erue in vnſeme lande, des ſcal he bruken na dem rechte dar it an beleghen is, beworre ene dar jenich Dithmerſche anne, de Dithmerſche ſcal dat beholden mit twelf ghoden mannen vte des landes rathgheuern, dat he dar beter recht to hebbe to beholdene, wenne de Holſte. Mit deſſer ſone ſcal weſen ſonet vnd is gheendet allent dath gheſcen is twiſſchen den voreſproken Heren vnd eren mannen vnd vnſem ghanzen lande to Dithmerſchen wente in deſſen dach. Dith is geſcen to der Hanrowe na godes borth duſent jar drehundert jar an deme viue vnd vertigheſten jare des mandaghes na ſůnte peters vnd ſůnte pawels daghe vnder vnſes ghanſen landes meyne ingheſeghel vnd vnder eynes jeweliken kerſpelles de hir vor beſcreuen ſtat ſunderliken ingheſeghelle de hir to ghaen mit vnſem willen.

(Von den Siegeln ſind nur Bruchſtücke und die Riemen übrig.)

XXIII.

Sühne und Vergleich der Kirchſpiele Lunden und Hemme und der Erben des Nicolaus Ricwarſon daſelbſt mit dem Biſchof Nicolaus von Schleswig, den Einwohnern von Schwabſtedt und allen erzbiſchöflichen Untergehörigen. 1358.

(Copia vidim. membr. A. 1447 in Arch. Reg.)

Omnibus presens scriptum cernentibus clavigeri, jurati ac heredes Nicolai Ricwar Sone ceterique meliores ac communitas in parochiis Lunden et Hem in provincia Thitmarcie Hamborgensis dyocesis Salutem in domino sempiternam. Tenore presentium recognoscimus, nos seu aliquem nostrum nichil juris habere, per quod nobis seu successoribus nostris contra venerabilem presentem dominum Nicolaum dei gracia episcopum Sleswicensem suosque opidanos in Suaffstede ac familiam suam ubicunque sitam aliqua dari possit occasio agendi seu malignandi, Sed de novo semet, et sopitis uniuersis et singulis controversiis, gwerris et inimiciciis tam pro morte Nicolai Ricwarsen quam pro aliis causis inter ipsum ac predecessores suos eorumque familiam et colonos ac inter nos et predecessores nostros qualitercunque motis, veram pacem, firmam concordiam, plenam amiciciam et federatam integritatem absque omni dolo meliori modo juris et forma quatenus melius fieri et cogitari

potest, facimus et reformamus publice per presentes. Et promittimus dicto domino episcopo Sleswicensi suoque capitaneo ac officialibus eorundem qui sint et qui pro tempore fuerint, in bona fide et ob obtentum honoris nostri habiti et habendi, et sub obtentu legitimitatis nostre perpetue et inviolabiliter observare. Datum in parochia Lunden anno domini M. CCC. L octauo tertia feria proxima post dominicam qua cantatur Oculi mei, nostris sub Sigillis.

XXIV.

Vertrag der Kirchspiele Meldorp, Weslingburen, Büsum und des Geschlechts der Vogdemannen mit den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Stade, Burtehude, und Itzehoe über Strandrecht und Handelsverkehr. *) 1384.

(Orig. **) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

In ghodes namen amen. Wy Raadmanne Slutere vnde wy Sworne vnde de ghantze meenheid des kerspels to Meldorpe Vnde wy Slutere vnde wy Sworne vnde menheyd der kerspele van Weslingburen vnde van Buzen, vnde wy Radelof Baykensone, Bare Claweſſone, Boye Johanmiſſone Zagher Reimerſſone, Reymer Singerſſone, Matthias Voghedes, Ghrote Johan vnde Voghet uan Wintberge voghedingmanne vnde deghedinghes lude deſſer naſchreuen ſtucke Vnde wy dat ghemene ſchlechte der voghedinghmanne tu Suden vnde to Norden vnde wor wi wonen in deme lande to Dithmerſchen bekennet vnde betughet openbare in deſſeme breue. Dat wy myd den eerliken heren den Raadmannen vnde den ghantzen meenheyden der Stede. Lubeke, Hamborch, Luneborch, Stade, Burſtehude vnde Ytzeho op ene ghedreghen hebben, datmen umme den zeevunt vnde ſchipbrokich ghud holden ſchal na deſſer tyd to ewighen tyden in der wiſe alze hiir na gheſchreuen ſteyt. Were datjenich ſchip, dat de zee vnde de Elue vnde de Eydere op edder nedder uaren wolde by vnſeme lande edder dar vmmelanghes twiſchen twe enghesande edder oppe dat Sand qweme dat ſchip unde lude unde ghud ſchal uelich weſen uor vns unde uor alle den vnſen vnde enſcholen den nenerleye wys arch tokeren unde wes de lude ſick behelpen vnde berghen moghen dat moghen ſe vryeliken wol doen. Eſcheden ſe auer vns edder de vnſe darto to hulpe ſo ſchole wi vnde de vnſe den luden vndeſchepe helpen des beſten des wi moghen vmme redelyk arbeydes loen alze ſe vnde wi des enes werden. konde vi vnde ſe des nicht eenes werden ſo ſchole wi vnde de vnſe van en uaren vnde ſe nerghene anhinderen edder moyen. Were ock dat een ſchip tobreke. wes de lude ſuluen berghen moghen dat moghen ſe wol doen. vnde daran doruen ſe vns edder den vnſen nicht afgheuen. Were auer dat

*) vgl. Schuback vom Strandrecht S. 301—303, der ſie nach einer Copie mittheilt.

**) Abgeſchrieben und dem Herausgeber mitgetheilt von Herrn U. Hübbe.

ſe vnſer hulpe darto behoueden vnde vns edder de vnſe darto eſcheden wes de vnſe en denne berghen hulpen dar ſchulle wy uan hebben den drudden deel vor arbeydes loen vnde de koplude den dat to horet ſcholen beholden de twedeel. Des ghelyk ſchole wi ock vnde de vnſe hebben den druddendeel des ghudes dat driftich worden were dat wi edder de vnſen haleden ut der zee edder op deme re... wat auer van ſchipbrokeghem ghude kumpt ouer de balghe vnde vleet an vnſe gronſwarden dat wie Ghreet heten edder ghruden dat wi edder de vnſe optheet. Dar ſchole wi vnde de id optheet af hebben den Teyndendeel vor arbeydes loen vnde dat andere ſchal beholden de kopman deme id tho horet. Vortmer were dat een ſchip vor winde vnde uor waghe dreue an vnſe land dat manlos vnde ſturlos vnde ankerlos were edder anders ienich ſchipbrokich ghud dar de lude af vorghaen weren. dat ghud wille wi entfaen unde iaar unde dach truwe = liken wol uorwaren kumpt bynnen der tyd we van des kopmanes weghene de dar recht to heft mid der ſtad breue dar he wonachtich is deme ſchole wi antworden de Twedel vnde de id geberghet hebbet de ſcholen beholden den druddendeel uor arbeydes loen. Vortmer wes deme kopmanne blift vnde antwordet wert uan alle deme ghude in aller wiſe alze hiir vore ſchreuen ſteit dat mach he uoren edder bringhen edder uoren vnde bringen laten worhe wil vnde ſik des brukelik maken to zineme willen zunder hinder. were ock dat de kop= lude klagheden dat wi vnde de unſe meer gudes entfanghen hedden wan wi vnde de vnſe bekanden dar ſe ſuluen by weſen hedden dat mach de kopman waar maken mid zineme rechte wo uele des ghudes were. dat wi vnde de vnſe entfenghen. wor auer neen kopman by weſen hedde, ſo ſcholen de ghone de id entfenghent dat vtheren myd twelf ghuden mannen dat des ghudes nicht meer weſen hedde. Ok ſcholen alle breue de twiſchen den ſteden vorſchreuen vnde vns in beyden ſyden hiir be= uoren geuen zunt in uuller macht bliuen unde hiir nicht mede weſen to broken edder ghekrenket. Alle deſſe uorſchreuen ſtucke unde een iewelyk beſunderghen loue wi Raadmanne Slutere Sworne unde meenheyde der kerſpele vorghenomet uor vns vnde uor vnſe nakomelinghe Raadmanne Slutere Sworne vnde meneheyde der kerſpele Meldorpe Weslingburen vnde Buzen Vnde wi voghedingmanne louet uor vns vnde uor vnſe nakomende mene ſlechte voghedingmanne gheheten den vor= ſchreuen ſteden ſtede vnde uaſte to holdende to ewighen tyden in ghuden truwen ſunder jenegherleye arghelift edder hulperede. Des to meerer bekantniſſe vnde to groterer betuchniſſe ſo hebbe wi Raad= manne Slutere vnde Sworne vnde Meenheyde van Meldorpe van Weslingburen vnde van Buzen de Inghezeghele vnſer dryer kerſpele vorghenomet mit ghudeme berade vnde mit ghudeme willen vnde eendrachtigheit ghehenght an deſſen breef. Vnde wi voghedingmanne hebbet vnſes menen ſlechtes Inghezeghel mid ghudeme berade vnde mid ghudeme willen vnde eendrachticheit an deſſen breef ghe= henghet. De gheuen vnde ſchreuen is na vnſes heren boord Drutteynhundert iaar darna in deme veervndeachtegeſteme iare in ghuden Donnerdaghe gheheten in deme latine Cena Domini.

(Sigilla IV. adpendent.)

XXV.

Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit Grafen Heinrich von Holstein, Bischofe von Osnabrück, und der Herzogin Elisabeth von Schleswig, auf zehn Jahre. 1404.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Voghede, Slutere, Sworne vnde menheit des landes to Dytmerschen. Bekennen vnde betughen openbar an dessem Breue vor alle den de ene zeen vnde höret lezen, dat wy vns ghevredet vnde ghedaghet hebben myd deme Hoghebornen Forsten vnde Heren, Hern Hinrike Biscope tu Ozenbrugghe Greuen tu Holsten, Stormeren vnde to Scowenborg, vnde der Hoghebornen Forstinnen vnd vrowen, vrow Elizabeth Hertoghinnen tu Sleswik Greuinnen tho Holsten, Stormeren vnd Scowenborg tho theyn jaren an desser wise. dat en jewelik gudman scal vnde mach vd deme lande tu Holsten vnd vnd deme Hertichrike tu Sleswik velich an vnse land varen vnde wandern tho dorpen vnde tho markeden vnde zin werff weruen wor he wil an vnseme lande vnde velich wedder an dat land tu Holsten vnd an dat Hertichrike tu Sleswik vor vns vnde vor alle de em scaden moghen an vnsem lande. Wered dat jenich man desse ding an jenighen stükken breke, dat scole wy vnde willen richten bynnen veer weken darna wan vns dat gheklaghet werd. Vortmer scal en nen scade scheen dor vnse land. Vortmer de Eyder vnde de Trea de scolen vry wezen vnde velich eneme jewelikeu guden manne zin werff tu weruende opward vnde nedderward. Vortmer nen Holste ofte bedderue man vd dem Hertichrike vorscr. scal nygen tolne gheuen an vnsem lande men alzo by vnsen olderen tyden wezen heft. Vortmer zo en scole wy noch en willen nenen manne he zee Here, Eddelman, Houeman ofte Husman helpen oppe zee vnde nenen man entholden oppe eren scaden. Vortmer worde jenich Holste oft man vt dem Hertichrike vorscreuen slaghen an vnsem lande, de sakewolde scal ene betalen vor hundert mark lubisch myd sinen vründen bynnen den neghesten sös weken, ofte de sakewolde des nicht vormochte myd sinen vründen, so scal dat kerspel dar vol vore don dar dat inne scheen is. wor dat kerspel dat nicht vormach dar scole vnde willen wi vol vore don. In dessen vorbenomeden vrede neme wy aldeghennen de an vnsem lande bezeten zin vnde vns boren myd rechte tu vordeghedinghende. Vortmer wanne desse teyn jar voregan zin zo scal desse vrede stan sös weken vore op tu segghende, vnde wanne wy dat don willen, so scole wy dat don tu Segheberghe vnde tho Gottorpe myd vnsen bezeghelden breuen, vnde zo scolen de sös wekene an aller maten bestande bliuen alzo vorscreuen is. To ener betughinghe alle desser vorscreuenen stükke stede vnde vast tu holdende zunder jenigherleye arch, so hebbe wy Voghede, Slutere, Sworne vnde menheyt des landes tho Dytmerschen vorben. myd willen vnde witscop vnses landes Inghezeghel henget laten an dessen Breff, de gheuen vnde screuen is tu Meldorpe na godes bord verteynhundert jar dar na an dem verden jare des donredaghes na sunte Elzeben daghe der hilghen vrowen.

XXVI.

Vertheidigungsbündniß des Königs Erich von Dänemark mit den Dithmarschen. 1409.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Erik van der gnade Godes der Ryke Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende vnde der Gothen koning vnd Hertoge to Pomeren, Bekennen in deſſem vnſem apenen breue, Dat wy gedegedinget hebben mit den Erliken lůden Vogeden, Sluteren, Sworen vnd Ratgeuern des landes to Detmerſchen in ſulker mate. Were dat jemand dat ſulue land, ſe vnd ere medeinwonere des ſuluen landes vorunrechten wolde, ſo wille wi en dat helpen keren mit vnſer macht in guden truwen mit Rade vnde mit dade wannere ſe vns darto eſchen, wente ſe vns geſecht hebben dat wi erer to like vnd to rechte ſcholen mechtich weſen na uthwiſinge erer breue, wente wi vnd alle de vnſe dat vorbenomde land nicht vorunrechten willen laten wor wi dat keren konnen mit vnſer macht. Were dat ok alſo dat vns, vnſen Ryken edder Landen jennigh anuall queme van kriges wegene edder vns vnd de vnſen jennich vorunrechten wolde, ſo ſcholen ſe vns des ſuluen gelyk behulplik weſen to all vnſem rechte mit all erer macht to lande vnd to watere, alſo verne alſo en mogelik is to komende in guden truwen wanner wi ſe darto eſchen. Vortmer iſt deſſe vorſcreuene Detmerſchen vnd ere nakomelinge de vnſe eſcheden to komende an eren Raad up ene legelike ſtede dar ſe bequemeliken komen moghen, des wille wi en nicht weigeren. Vortmer iſt jemand breke, dat ſcholde men richten na deme rechten dar dat inne ſchude. Vortmer iſt jennich man ſchaden neme in lyue iſt in gude van deme anderen, dat god vorbede, dat ſchal men jo richten bynnen ſös weken darna dat id vorclaget worde. Vortmer ſo wille wi koning Erik vnd vnſe gnedige vrowe koningynne Margarete vnd vnſe eruen, nakomelinge vnde Ridderſcop de vorbenomden Inwonere des landes to Detmerſchen, ere eruen vnd nakomelinge laten blyuen bi all erer rechticheit vnd vrigheit alſo ſe de van oldinges je vrigeſt gehat hebben na erer breue uthwiſinge. Vortmer ſchole wi vnd willen mit vnſen eruen vnd nakomelingen deſſes vorbenomden landes vigent nůmmer werden, vnd willen ſe warnen to allen tyden vor ere ſchaden wor wi dat uteſehen edder uthuragen konnen. To tuchniſſe vnd merer bekantniſſe alle deſſer vorſcreuenen artikeln, deſulue ſtede vnd vaſt to holdende to ewigen tyden, hebbe wi vnſe Sigillum laten hengen vor deſſen breff, vnd de Erwerdigen in gode vedere alſo Here Peter Biſcop to Roſkilde, Her Boo Biſcop to Aruſen, vnde Her Peter Lucke Electus confirmatus to Ripen, vnd de Erbaren geſtrengen Riddere alſo Her Jens Duue vnſe Houemeiſter, Her Niſſ Iwarſſon, Her Anders Jacobſſone, Her Magnus Munk, Her Johan Scharpenberch, Her Erik Niggelſſon vnd Her Peter Magnuſſon, vnſe leuen getruwen, hebben alle ere Ingeſegele mede hengen laten vor deſſen breff, de gegeuen is up vnſem Slote Ripen na godes bord vierteynhundert jaar darna in deme negenden jare in ſunte Margareten Dage der heiligen juncvrowen *).

(Von 11 Siegeln nur die Riemen und Bruchſtücke übrig.)

*) Das correſpondirende abſeiten der Dithmarſchen ausgeſtellte Document bei Neocorus I. S. 629—31.

XXVII.

Der Hamburger Dompropst verspricht, daß er und sein Official sich gewisser in Dithmarschen bisher abgegebener Mandate künftig enthalten wollen. 1438.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wi Baldewin van gades gnaden Ertzebischup der hilgen kercken tho Bremen bekennen vnde betugen apenbar in dessem breue vor alsweme, dat de Ersame H. Johan Middelman proueſt to Hamborch vor vns vorwillet vnde gesecht heft, dat he vnd sin official sulker mandat, alß se ouer leuendigen vnde doden vnde kinderkostinge in Ditmerschen tho geuen plegen sik vorbad entholden willen vnde der in Ditmerschen nicht mer geuen. Hir ouer vnde en sint gewesen de Ersamen vnde Vorsichtigen Her John Hellingstede proueſt to Bucken van vnsses Capittels wegen, Her Wilhelm van Aahusen vnsse official, Her Otto Grote religiosus to Sunte Michaele to Luneborch, Her Johan Vrese Borgermester to Bremen vnsse Amptman, Her Jacob van Hagen, Her Hinrik Swarte Borgermestere to Stade, Frederik vnde Ertman Schulte, Hermen Wittorp, Segeband van dem Berge, Bertolt vnde Basilius van Reymershusen, Frederik Bremer, Segeband van Hodenberge, Otto van Brokbergen, Paridum Zoye, Erik van Edebuttel vnsse man vnde vele andere Louenwerdige lude. Dit is geschen to Meldorpe in der predeker reuenter Na der bort vnses Hern Jhesu Christi verteyenhundert darna in deme achte vnde drittigesten jare des vrigdages na Sunte Johannis Baptisten dage tho middensommer. Des to grotterer warheyt hebbe wi dessuluen dages dussen breff myd vnssem anhangeden Ingesegel heten besegelen *).

(Das Siegel ist des Erzbischofs „Boldewini.“)

Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand mit größeren Buchstaben „Tor Heyde.“

XXVIII.

Compromiß **) der Dithmarschen mit Herzog Adolf von Schleswig und Grafen von Holstein. 1447.

(Transs. orig. membr. A. 1497 in Arch. Reg.)

Wy Borgermestere vnde Raedmanne der Stad Lubeke, Bekennen vnde betughen openbare in vnde myd desseme breue vor alle denjennen, de ene seen este hören lesen, dat de Voghede, Slutere vnde

*) Unter der Abschrift dieser Urkunde in Günther Werner's Privilegienbuche: „disse bauen schreuen breff is tho Wesselburen.“

**) vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 637 u. f.

Inſetene des Landes Ditmarſchen vns ouergeuen vnde antwordet laten hebben enen openen breff, beſegheld myd eres Landes anhanghende Ingeſegel, den wy in vorwaringe hebben, vnde ludet van worden to worden alße naſcreuen is.

Witlik ſy to ener ewigen dechtniſſe alle denjennen, de deſſe ſcrift ſeen edder hören leſen, Dat de Hochgeborne Fürſte vnd Here, Her Alff to Sleßwig Hertoghe Greue tho Holſten ꝛc. vor ſyck, ſine eruen, ſine nakomelinghe vnde van wegen ſiner lande vppe de ene, vnde de beſchedenen Manne, Meſter Johan Stolle kerckhere to Weſlinghburen, Her Clawes Pels kerckhere to Brunſbüttel, Clawes Johan, Clawes Stekemaas, Johan Sůl, Cruſe Johans Hinrick, Clawes Diderckes, Hans Wulff, Johan Wybekenſon, Rode Gerre Clawes, Marquardes Rathenes Maas, Boye Clawes, Breke Velkiff, Rode Johan Dankquardes, Clawes Johan Clawęß, Gebe Junghe, Ywer Karſtens, Clawes Kruſen, Clawes Karſten Spretes, Tede Elſeben, Gerre Brune, Johan Wyderick, Kennen Clawes, Otten Reymar, Marquard Stormers Reymer, Grote Clawes Hans, Henneken Clawes, Broderſen Johan, vulmechtige, houetlůde, procuratore vnde Sendeboden des gantzen landes Ditmarſchen vor ſyck, ere eruen, nakomelinghe vnde van wegen des ſůlften gantzen landes vppe de andere ſyde, vppe alle ſchelinghe, twydracht vnde toſprake, hoch vnde zyd, detwuſchen beyden vorſcreuen delen an beyden ſyden van langhen jaren bethe herto ſin geweſen, geſchen vnde vpgeſtan, welkes ſe ſin, nichtes vthgeſcheden, vnde ſunderliken vppe de toſprake berörende de Vreſen in Eyderſtede beſeten, mid wolbedachteneme gantzen vrygen willen vnde ſekerer witlicheit eindrachtliken hebben gekoren vnde keſen jegenwardichliken in crafft deſſer ſcrifft, alße in vulmechtige willekorede Richtere vnde Schedesheren, den Erwerdigen Heren Magiſtern Johannem Middelmann proueſte to Hamborg, vnde de Erbaren vorſichtigen Manne Heren Borgermeſtere vnde Radmanne der Stede Lubeke vnde Hamborg, geuende en ſamptliken gantze vullenkommende macht, deſſe vorgerörden twydracht, ſchelinghe vnde toſprake to vorhandelende, to hörende, to erkennende, vnde in frůndſchupp aller redelicheit, effte im rechten ſo verne des behoff werd, endliken to vorſchedende, vnde ſodane endeliken vorſchedinghe, ſo vaken des behoeff werd, in tokomenden tyden to vorklarende, vthtoleggende vnde to důdende. Vortmer hebben de ſůlften vorgerörden beyden dele malk ander herliken ghewillekoret vnde ghelouet, willekoren vnde louen jegenwardichliken vor ſyk, ere eruen, nakomelinghe, vnde wan wegen erer lande, ſtede vnuorbroken vnde ſunder jenigerleye inſage efte wedderrede to holdende allent wes de willekorden Richtere vnde Schedesheren vppe alle vorgerörden toſprake, twydracht vnde ſchelinghe an beyden ſyden in frůndſchopp, reddelicheit efte rechte vthſprekende werden, vnde dat ſe an beyden ſyden ſodanen vthſproke van ſtund willen beleuen, deme in jenigerleye ſaken wedder to komende, vnde dat ſe ock nenerleye Appellacien, vthnemynge efte hůlperede geyſtlikes, keyſerlikes efte jeniges ſundergen rechtes in tokomenden tyden willen brukende weſen, darmede deſſet jegenwardige Compromiß vnde vthſproke vorgerörd gantzliken efte delaftigen moghe werden gehindert, gheſeriget edder gekrencket, id ſy van wegen der Schedesheren edder erer eghenen perſonen efte van wegen der formen deſſes jeghenwardigen Compromiſſes edder jenighen anderen ſaken. Vnde vppe dat deſſe vorgerördc ſchelinghe, twydracht vnde toſprake deſte beqwemeliker vormyddelſt eneme endeliken vthdraghe moghen werden ghedodet, ſo hebben de obgenanten beiden dele derghelyk ghewillekoret vnde beleuet, willekoren vnde beleuen jeghenwardichliken, dat ſe ere toſprake,

de dat ene del tiegens dat andere menet to hebbende an beyden syden, gantzliken vnde sunder vurder vorderinge darane to donde, scholen vnde willen twuschen dyt vnde sunte Jacobi Dage negest komende, scriftliken vnde vorsegheld senden an de Erbaren den Raed to Lubeke, welker Raed denne sunder vortogeringe eneme jewelíken vorgerörden dele, dat ene vmme dat andere, ware auescrift daraff schal schicken, de rechten principalen tosprake beyder parte by syk to beholdende, vnde denne van der tyd betthe to Sunte Martensdage vort negest volghende schal vnde wil en itlik der vorberörden dele sine vollenkomen Antworde wedderumme scriftliken vnde vorsegheld schicken an de sülften Erbaren den Raed to Lubeke, welker Raed derghelyk ware auescrifte enem jewelken vorgherörden dele dat ene vmme dat ander sunder vortogheringe daraff schal schicken, de rechten principalen Antworde beyder dele by sick to beholdende, sine Wedderrede vnde Insage, souerne id em geleuet, van der tyd an beth to vnser leuen frowen dage lichtmissen denne vord volghende daruppe to donde vnde de an de vakegenanten Erbarn den Raed to Lubeke in vorscreuener wyse to schickende, vnde myd dessen scriften vm scriften alse vorsreuen is, gedaen vnde ouergegeuen scholen de vorgerörden sake gesloten wesen, neiner vorder scrifte to brukende an beyden delen, vtghescheden de beseghelden priuilegia, breue vnde bewise, der en itlik del na vindinghe vnde anrichtinghe der Schedesheren vorscr. in dessen vorgerörden saken denket to brukende, vnde int lateste scholen de vorgenanten willekorden Richtere vnde Schedesheren in den bouenscreuenen saken sik vorliken, bekümmeren, de in aller vorgerörden wyse to vorschedende, bynnen ener tyd alse en na leghenheit der sake düncket noet vnde behoeff wesen. Were ock sake, dat god affkere, dat de obgenante Erwerdige Here Proueſt to Hamborg er der vorschedinghe desser dickegerörden schelinghe vnde tosprake, affliuich worde, darmede en schal desset jeghenwardige Compromiß nicht gebroken werden, Sunder de macht to vorschedende schal nichte myn bliuen by den Erbarn Heren Rederen der vakegheſcreuen Stede Lubeke vnde Hamborg, in aller wyse alse is vorgherörd. Desse vorgherörden stücke alle samptliken vnde delaftigen hebben de dickegherörden beyden dele beleuet vnde in vorscreuener wyse ghewillekoret, beleuen vnde willekoren jeghenwardichliken by ener penen van teyn dusent gulden Rynesch, wilke pene dat del, dat den vorscr. vthsproke vnd Compromiß nicht werd holdende, wil vnde schal sunder jenigerleie insaghe efte hülperede hantreken vnde geuen deme anderen dele, welck deel den sülften vthsproke vnde Compromiß werd holdende. Weret ock sake, dat in tokomenden tyden jenighe twydracht efte schelinghe vppstande worde twüschen beyden vorscreuen delen eft den eren, welke schelinghe achte van der enen, vnde achte van der anderen syden, alße oldinges wontlik is geweset, nicht konden vorlyken, So hebben de dickegerörden beyde dele derghelik ghewillekoret, sülkere schelinghe in aller vorgerörden wyse, by den vakegenanten Erbaren den Rederen to Lubeke vnde Hamborgh, alße by ouerlüde to blyuende, id en were, dat vmme openbarer veyde efte vnwillen jenighe van den sülften twen steden Lubeke vnde Hamborg edder beyde van den vorgerörden beyden delen efte eneme van en myd reddelicheit vnde rechte mochten vortecht werden, Vnde in crafft desses vorgerörden Compromisses scholen de sülften obgenanten beyden dele vnde ere vndersaten in eren landen vnde gebeden malk ander mogen wanderen, vorsöken, vnde in velicheit vorkeren, alße van oldinges wontlik is geweset, ghelyk eft de vthsproke desser vakeberörden schelinge jegenwardichliken were vthgesproken. In en teken der warheyd so is desse dickegerörde beleuynghe vnde willekore geschen vnde vullentoghen bynnen der Stad

Lubeke vppe deme Radhuſe darſulues, in den Jaren vnſes Heren na ſiner ghebord Duſent verhundert Souenvndevertich des negeſten Mydwekens na Quaſimodogeniti, in jegenwardicheit der Erwerdigen in god vadere vnde Heren Heren Nicolai vnde Nicolai to Lubeke vnde Sleßwig Biſchuppe, des Erwerdigen Hern Frederici Abbates tom Reyneuelde, des geſtrengen Heren Detleffes van Bockwolde Ritters, Hinrickes van Bockwolden, Breyden Rantzowen, Hanß Poggewiſchen, Jürgen van Quale, Hartig Rantzowen, Clawes Rantzowen, Wulff van der Wiſch, Jachim Kuren, knapen, Magiſter Conradi Conradi Archidiakens to Sleßwig, Hinrici Pruel, Siuerd Harge, Hennynghes van der Kameren Borgermeſtere tom Kyle, vnde Eggardi Bonſſen Borgermeſters to Flenſſborg, to den vorſcreuen ſaken in ene tügeniſſe ſunderlinges ghebeden vnde gheeſſchet, Vnde to ener bekantenisſe deſſer vorſcreuen dinghe hebbe wy Vogede, Slutere, Raedgeuere vnde gantze gemente des Landes Ditmarſchen, vnſes landes Ingeſegel witliken henghen laten vor deſſe jeghenwardige ſcrift, de ghegeuen vnde ſcreuen is na der bord Criſti in deme jare vnde dage vorſcreuen. — Vnde dat wy Borgermeſtere vnde Raedmanne der Stad Lubeke erben. aldûs ledeghantz vnvorßereget vnde alles wandels anich bevunden hebben, ſo vorſcreuen is dat Compromiſſ vnde der Ditmarſchen beſegelden breff, Des to tûghe vnde witlicheyt hebbe wy vnſer Stad Secret Ingeſegel witliken henghet laten nedden an deſſen breff, De geuen vnde ſcreuen is na der bord Criſti vnſes Heren Duſent verhundert darna in deme Söuenvndenegentigeſten Jare ame Mandage na deme Sondage alße men ßinghet in der hilgen kerken Cantate.

(Das lüb. Stadtſiegel anhängend in gelbem Wachs.)

XXIX.

Auszüge aus den Acten *) des Proceſſes zwiſchen Herzog Adolf und dem Lande Dithmarſchen. 1447.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Claghe Hertogen Alues jeghen de Dithmerſchen.

(Vam Tolne.)

Dck hebben de Dithmerſchen vppe velen dagen vns andegedinged, vnd willen in vnſen landen gans tollenvrig weſen. Hopen wi, ſe ſcolen van rechte vorebringen ere bewiſinge. Is de bewiſinge ſo redelik, dat ſe der mogen gheneten, gans vrig van alleme tollen in vnſen landen to weſende, dat

*) Vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 637 u. f. S. 642. Michelſen's Nordfriesland S. 129 u. f. Die Abſchrift im Geh. Arch. hat nicht Halversborgh, wie Dahlmann S. 642 mittheilt, ſondern Halvesberg. Daß der Herzog die Landfolge auf das Bündniß von 1283 begründen wollte (Dahlmann S. 639), zeigt ein Citat am Rande der Klageſchrift.

se des billiken gheneten. Heft ouer ere bewisinge des nicht inne, wi menen, se sind tollenplichtich in vnsen landen gelick andern lůden, de dar nicht mede sind gevriged. Vnde hebben se ock sůlker bewisinge nicht, de se in vnsen landen van alleme tollen vrig holden můghe, wi hopen se scolen vns vprichten vnde wedderleggen allend entförenden tollen, vnd scolen ock wedder van sick geuen, wat se van tolne rede uthgeuen hadden, den se vnsen Amptlůden wedder affghemaned hebben. Nademe dat de vorben. vredebreff inne hefft, wi en scolen in vnsen landen nenen nyen tolen up se bringen, went wi nicht weten van nyen tollen, de vnse vader, vnse brodere, edder wi vpsetted hebben jegen vnse breue. Hebben denne vnse voreuaren bi eren tiden tollen van en genomen, menen wi, se sind des olden tollens vns ock plichtich to geuende. Setten dat bi Juw.

(H u s e m.)

Ock sloch Merten Voged uthe Wultemannes slechte doed Boo Sunekensson, de is noch vnbetalet. Vnde Kersten Reymerssson nam Petere des erben. Boo sone ene nye schipkisten vnd en nye bedde so gud alse X Mk.

Item Rode Marqward Suwel, Kuding vnd Grave Johan van Hemme uthe Siwelmans slechte nemen Payen Wilrikes achte perde, so gud alse hundert vnd XL Mk. Darto schatteden se eme aff hundert vnd XL Mk.

(Stapelholm vnd Tilen.)

Anno XXXVI reisten de Northamminge vnde Nottelmanslechte u. s. w.

Item alse wi mid den Dithmerschen in dem XLVIten jare nu voregangen up den sondach Trinitatis enen frůndliken dagh helden to Idzeho, dar wi eres landes sendeboden mid vnseme besegelden breue to der tid leyden uth vnd to hus, vnde se vns vnde den vnsen dat wedder seden inglicken, des mid erer ere vnde worden loueden. In dem ghuden louen wolden de Dithmerschen sunderges de van Palen vns afgeschlagen vnd vormorded hebben vnsen Amptman tor Tilen Clawese Radlouwen, de en nouwe mit dem lyue entqwam. Schoten eme dosulues ein perd doed, vengen vnde wundeden eme sine knecht vnd jungen aff, den se nemen wat se hadden.

Item an dem vorgangen winter in desseme XLVIIten jare na lichtmissen togen de van Palen mid eren hůlperen uthe Dithmerschen in nachtschlapener tid ouer de Eyder binnen vredes, schinneden vnd beroueden vnsen erben. Amptmann tor Tilen Clawes Radlouwen vnde vnse armen lůde to hone, vnde nemen en an perden, qweke, gelde, vnd anderen gude vnd ingedome wes se vundeu vnde wechbringen konden. Alse do vnse gnedige Here de koningh mid anderen vnsen Heren Fürsten vnd Ohmen in vnsen landen vnd husen was, den sodane der Dithmerschen wald vnde ouermoed vmme vnsen willen mede leth was, vnde wi doch dar mede leden vmme gudes fletes willen to der tid, hope wi, se scolen vns vor den vredebroke vnde hon lik vnde wandel don.

Item ock alse in desseme XLVIIten jare des midwekens na deme Sondage Quasimodogeniti leß voregan, ward gedegedinged to Lubeke, dat de van Palen degher vnde al scolden wedder geuen Clawese Radlouwen vnde vnsen armen lůden van hone, wes se en in deme winter na lichtmissen genomen hadden, des geuen se ein deel des gudes wedder u. s. w.

(Hademerſche vnd Scheneuelde.)

Item dat ſlechte der Neghenkrogher nemen Detleue Widdeſer to Ninenbüttel in deme vorde to Schapſtede veſtehalue tunne Meldorpeſſch beers.

Item deſuluen Neghenkrogher ſlogen doed Reymer Langemaken vnde nemen uthe ſineme hus allerleye ware vppe XX Mk.

Item claged Detleff Widdeſer dat eme in deme XXXVIIIten jare ſin vründ Clawes Becker ſi gedrenked in Dithmerſchen in der Wulberouw in Grawe Johans denſte.

Item claged Detleff Widdeſer vnde Jacob Becker, dat de Raed to Meldorpe en vorentholde eruegud vp ene merklike ſummen van Claves Rammes wegen.

(Schaden gedan bi tiden vnſes vedderen Greuen Hinrikes vnde vnſer vrouwen moder, na vnſers vaders dode.)

Item Herdingh vnde Borchold ſin broder, Detleff Widerick vam deme Delue vnde ſin broder, vnde Otto Swin van Swinshuſen wundeden Clawese Elers to Hammendorpe, darvore wart tobeteringe gevunden vor deme lande to Dithmerſchen up der Heyde LXVI Mk. dat vnbetaled is.

Item Todingmanſlechte ſlogen doed enen vnſen vnderſaten geheten Kalkhorſt in deme kerſpele Nienkercke.

Item Grawe Johan mid ſinen vründen vnde de Sunesmannesſlechte grepen Peter Schargh van Hammendorp in ſunte Margareten dage, vnde ſcadeden eme an qweke vnde anderem gude vp LXX Mk.

Item de Billemanne vthe deme kerſpele to Brunſbüttele nemen Johann van Dragen ſin qwick, ſo gud alſe X Mk.

Item Otte Radlouwe vnde Lemmeke van Bockwolde nemen Ludeken van Bockwolde an perden vnde an qweke uppe ſöshundert Mk. vnde brochten dat in Dithmerſchen.

Item Hinrick Bruktorppe vingh Her Gotzik Hantzouwen, nam eme ſine haue, vnde ſchattede eme aff ſösduſent Mk. Dit dede Hinrick in Dithmerſchen vnde dar dorch.

Item Marqward Rönnouw ſloch vnſeme vedderen Greuen Hinrike vorben. aff enen guden man genomed Hake Natebur in paſche daghe. Dith dede he uthe Dithmerſchen vnde dar wedder in.

Item hebben Bruneken van Koden vnde Otte Schinkel Greuen Hinrike ſchaden dan uthe Dithmerſchen vnde dar wedder in meer wen uppe duſend Mk.

Hiir bouen dede Otte Schinkel vnſeme vedderen Greuen Hinrike erben. deſſen naſcreuen vnde vele meer ſchaden uthe Dithmerſchen vnde dar wedder in.

Tom erſten nam Otto Schinkel enen konamen to Lunebi, ſo gud alſe veſtich Mk.

Item grep he Reymer Tymmenſone to Meydesbortel, vnde ſchattede eme aff XLV Mk. vnde nam eme ein perd ſo gud alſe VIII Mk.

Item nam he Her Nicolaus Swaue ſine ſtudperde ſo gud alſe IIC Mk.

Item nam he Henneken Radlouwen ſine perde ſo gud alſe IIIIC Mk.

Item nemen ſine knechte to Runneuelde perde ſo gud alſe hundert Mk.

Item nam he ſüluen to Ridderſen der buer perde, ſo gud alſe hundert Mk. vnde vingh Tymmen Buntzinge vnde ſchattede eme aff XXX Mk.

Item do Greue Hinrik vor de Tilen toch, vnde de winnen wolde, dar uppe weren, de ene mit ſtratenroue vnde anderen merkliken ſcaden beſchediged hadden, des quam dar do uthe Dithmerſchen Hebbeken Hanſes mid ſinen hülperen up de Tilen, ſterkende vnd entſettede de jeghen Greuen Hinrike binnen vredes, des Greue Hinrik do ſchaden leth uppe viffduſend Mk.

(Here Nicolaus biſchup to Sleßwic klaged.)

Item na der bord vnſes Heren duſend veerhundert an deme anderen jare an ſunte Viti des hilgen Martelers dage togen de Dithmerſchen wol duſend man vnde meer an den Stapelholm, vnde branden up de kercken Erwede vnde de kercken to Stapel mid den wedemen, kelken, boken, klocken vnde ornat, den ſchaden men achted ſo gud alſe dreduſend Mk.

Na der bord vnſes Heren verteinhundert jar darna amme veerden jare des achten dages vor des hilgen lichames dage toghen de Dithmerſchen viendliker wiſe ſunder vorwaringe vnde vnvoruolged an des ſtichtes dorp to Sleßwic Rademis, vnde brenden dat dorp elkes up wol veertich hus, vnde in deme dorpe Ranten veer hus. Welken brand vnde ſcaden den de Inwonere der dorppe daraff nemen, achten ſe vp dreduſend Mk. vnde högher. Dar beuoren des dingesdages vor hilgen lichames daghe vorbranden ſe de kerken vnde wedeme to Miltſtede, dar vele kelke, ornat, böke, vnde bilde mede vorbranden. Den ſcaden achtet de kerkhere vnde ſworen der kerken up veerduſend Mk.

Antwerde der Dithmerſſchen jegen Hertogen Alues Claghe.

To ſodaniger Clage vnde Anſprake, alſe gi Erbaren vorſichtigen Heren Borgermeſter vnd Radmanne der Stad Lubeke vns beſloten vnder Juwem hangenden Secrete gezand hebben, van Artikelen to Artikelen ene klarlike aueſchrift, alze de Hochgeboren Fürſte Hertoge Alff van ſiner vnd ſiner voruaren milder dechtniſſe vnde van allen ſinen vnderſaten ſamptliken vnde iſlikeme beſunderen menet vp vns vnde vp alle vnſe inwonere to hebbende, Antworden wy ſamptliken vnde en iſlik beſunderen van vnſen inwoneren alſe hir naſcreuen ſteit.

Item interſte klaget deſſe Hochgeboren Fürſte, wo wy vnde vnſe voruaren eme vnde ſinen voruaren in mennigen vorleden tiden vnd jaren vorweſen in ſinen landnoden nene volginge edder hülpe gedaen hebben, des wi doch plichtigh hadden geweſen, alſo mend to donde na lude beſegelder breue van vns vnde den vnſen darup vorſegelt, des he to ſchaden hebbe genomen hundert duſent lodige Mk.

Dar antworden wy aldüs to, van ſülken priuilegien vnde beſegelden breuen weten wy mid alle nichtes to ſeggende, vnde ock vnſe voruaren dar ok nicht hebben affgeweten, vnde ſundergen alſe gi van Lubeke vnde Hamborch vnde ok andere vrame Stede to velen tiden vnde in velen jaren vorleden dicke vnde vaken vp velen dagen, de wy vnde vnſe voruaren vmme ſchelinge vnde twedracht mid Hertogen Alue vnde ſinen voruaren geholden hebben, dar gi alle in jegenwardicheit vnſer beider parten Juwe vullemechtigen Sendeboden gehat hebben, dar newerlde ſodanige beſegelde breue geopent edder vorgetogen worden, alſe gi Erwerdigen Stede vorgerört hope wi anders nicht ſeggen ſcholen, vnde ok hope wi, gi aners van Juwen voruaren aller ſeliger dechtniſſe nicht gehört effe

voruaren hebben. Ok gi Erſamen guden vrůnde, hadden Greue Hinrik vnde Greue Clawes brodere ſodanige beſegelde breue vnde priuilegien van den vnſen in vortiden in erer bewaringe gehat, ſe hadden ſunder twiuel ſulke herlicheit vnde priuilegien ſo lange nicht vorſwegen, ſe hadden ere vnderſaten, alſe Hertog Alff nu menet dat de vnſen geweſen hebben vnde wi noch to allen nakomenden tiden weſen ſcholen alſe wi vornemen in ſiner klage, dar mid rechte wol to geenget vormiddelſt Heren, Fürſten, Steden vnde Landen, dat doch nuwerlde van geiſtliken iſte werliken perſonen is behört, dat de vnſen ſodanige beſegelinge moſten holden hebben. Vnd deſſe vpgenanten Greue Hinrik vnde Greue Clawes in eren ſonbreuen, de ſe mid vnſen voruaren makeden to der Hanrowe des Mandages negeſt na Sunte Petri vnde Pauli dage na der bort Criſti M CCC im viffvndevertigeſten jare aller ſeliger dechniſſe, vmme kriges vnde orliges willen, den ſe jegen vnſe land to langen tiden geuört hadden, vnde al ſunder vnſe ſchult, nergen vmme men dat ſe jo vnſe arme Land egen wolden maken, vnde de vrigheit benemen, de God allemechtich den vnſen vnde vns heft gegeuen, Sodanige herlicheit van den vnſen vorſegelt nicht vorſwegen, men ſe hadden wol ene proteſtatien iſte witlicheit van gedaen, dat doch nicht behört iſte geſcheen is. Vnde na der tid van al eren nakomelingen went an diſſe jegenwardige tid ſodanige egenheit van den vnſen iſte van vns nicht geeſchet hebben, ofte ok vor Heren, Fürſten, Steden iſte Landen tüchniſſe darvan gedan hebben. Van welker ſone an wi mid beiden parten de ene vp den anderen vnſe klage nu in ſcrifften gegeuen hebben na lude vnſes Compromiſſes van vns beiden vorſegelt. Vnd ok vurdermer, leuen Heren vnde guden vrůnde, hadden Hertogen Alues voruaren ſodanige vrigheit gehad van den vnſen vorſegelt, alſe he ſchrifft in ſinen artikelen, ſin vader vnde vedderе alſe Hertoge Gherd vnd Greue Alberd hadden ſe ſunder twiuel nicht vorſwegen, do ſe vnſe land in nicht langen jaren vorleden winnen wolden vnde vnderdrücket vnde egen wolden gemaket hebben, ſunder vnſe ſchult, jegen got, ere vnd recht, Alſe gi dat klarliken vinden in vnſer klage vnde artikelen jegen Hertogen Alue gegeuen. Men ſe hadden vns wol in deme krige mid ſodanigen velegenanten breuen van Juw Erſamen Heren van Lubeke vnde Hamborch, van anderen Heren Fürſten, Steden vnd Landen mid rechte darto geenget vnde gebrocht, dat wi ſe ok moſten geholden hebben, dem ſe auer nicht ſo gedaen hebben. So wi hopen, gi vnde de van Hamborch anders nicht ſcholen ſeggen. Hirumme en denke wi, noch en willen de vrigheit unſes landes, de god alleweldich vnde de erwerdige moder Chriſti de hochgelouede junkfrowe Maria vns gegeuen hebben, nicht van vns ſetten, vnde wi hopen ok, dat wi des nicht ſint to donde. Na vorworden, alſe vnſe Sendeboden vppe Juweme Radhuſe vorluden leten des Midwekens na paſchen negſt vorleden.

Item klaget deſůlue eddele Fürſte. Nachdeme wi vorplichtet vnde togedan ſint em vnde den ſinen to ewigen tiden na vorſcreuener wiſe, alſe he in ſinen artikelen ſcrifft, So hebbe wi doch van vrede vnentſecht ſine land vorheret vnde vorbrand, vnd ſinen vader vnde vedderen milder dechtniſſe mid wald vnde homode to krige gebracht, vnde ſinen vader darouer vormordet vnde doet geſchlagen mid velen ridderen vnde knapen.

Dar antworde wi aldůs to. God allweldich wol erkande, we den anderen to krige brachte. Alſe dat do to der tid wol landkundich was, bi wes ſchuld de krich vpſtund. Leuen Erſamen Heren, wol dat wi Juwer Erſamen wisheit alrede in vnſen klagen, de wi hebben vppe deſſen vromen

Fürsten, to irkennen hebben gegeuen den ortsprung desses kriges, so wi Juw de sake noch ens rören, vp dat gi de beth vornemen mögen, bi wes schulden sik erhoff. Na der bort Christe MCCCC in dem anderen jare qwam de Hertoge van Lowemborch mid siner hülpe des dinrdages to pinrsten vor der sunne vpgange vientliker wiis an veligeme vrede dor dat land to Holsten. vnde wowol eme dat to donde stunt sunder gunst vnde willen Hertogen Alues voruaren, mach en islik vrom man wol erkennen. vnde brande vp en dorp, geheten Tensebüttel, vnde nam mede wech ossen, koige, perde, allent wat dar was, vnentsecht vnde sunder jenigerleie vorwaringe, vnde sloch darmede wech to Bramstede, dar he benachtede. dat doch Hertogen Alues voruaren billichen scholden gelaten hebben, na vthwisinge besegelder breue van den eren vns darop vorsegelt in disser wise, dat se nemande husen edder houen edder helpen scholen vp vnsen vntrost, dat wi wol denken to bewisende wor vns des behuff is. Vnd do aldüs, leuen Heren, dat jammerlike geschichte den vnsen in gudeme gelouen bigebrocht was, screuen wi stunden an, an Hertogen Gherde vnde Greuen Alberde brodere, Hertogen Alues vadere vnde vedderen, vnde weren vmme sodanigen vnrechten totast liik vnde wandel eschende. dat vns doch nicht mochte helpen. Men desse sülue Greue Alberd milder dechtnisse qwam des negesten Midwekens darna, dat was nameliken de Midweken negst vor deme Erwerdigesten feste Corporis Christi auer vientliker wise in veligeme vorsegeldeme vrede, vnentsecht sunder jenigerleie vorwaringe, heerde, brande dat kerspel to Aluerstorpe, bibelegen kerspele vnde alle andere dorpe deger vnde al vp, vnde nam mid sik hen wes dar inne was. Dar wi auer vmme screuen, vnde vns doch noch lik efte redelicheit wedderuaren mochte. Vmme aldüsdanige gewald, vnrecht, homod vnde ouerdad moste wi don tom lesten nodwere doen vnde bewisen, vmme vnse land to beschermende, vnde vnse Vrigdom to beholdende, vnde deden do herlike vorwaringe veertein dage darna vormiddelsti vnser seggebreue, vnde anlangeden viende mid deme besten wi mochten, vmme vnse land vnde vrigheid to beschermende in groter notwere, so lange dat wi mid vnsen vigenden qwemen to eneme vründliken bestande, alse tein jar alumme vnde darna vppe sös weken, dar vnse vründlike bestand van beident siden noch hüte vppe steyt. Ersamen guden vründe, nademe wi to krige aldüs jammerliken sunder vnse schuld genüdiget vnd geenget sin, so hope wi to gode, to Juw vnde to deme recht, wi en doruen to desser vorscr. Hertogen Alues klage vnde artikelen in dem Rechte nicht antworden. Sette wi bi Juw in redelicheit. Hadde ok sin Erwerdige vader milder dechtnisse van vns gebleuen, vnde dat vnse nicht affgebrand in vorgerörder wise, wi hadden ene nümmer in der wise to vns geladen efte geeschet. de vrome Fürste dar nu ouer entliued, vnde mid den sinen darouer doet gebleuen, hope wi to gode vnde to deme rechten, wi an Hertogen Alue efte nümmende vmme sodanige notwere wes plichtich to donde, efte in dem rechten darumme to antwordende.

Item schrifft desse vrome Fürste enen Artikel van deme vnsen tollen.

Dar antworde wi aldüs to, wi en weten noch nigen ofte van sinen olden tollen to seggende. Men wi vnde alle vnse nakomelinge sint nenerleie tollen plichtig to geuende in alle Hertogen Alues Lande, dat wi wol willen nabringen, wor vns des not vnde behuff is. Darumme hope wi, dat wi dar vurder nicht sin plichtig to antwordnde, nademe dat he sülven mid sinen broderen zeliger dechtenisse vns dat vorsegelt hebben, vnde in dersülven besegelacien noch van nigem ofte oldem tollen wuste to seggende. wente hadde em efte sinen broderen wes dar ane geschelet, se hadden dat sunder twifel in erer segelacien wol vthgesproken.

Erſamen Heren vnde guden vrůnde, wi beholden bi vns de macht, eſt wi eſte de vnſen deſſe vorſcreuen antworde, de wi vnde de vnſen in vorſcreuener wiſe gegeuen hebben, ſamptliken vnde beſundergen, vp Hertogen Alues vnde der ſinen vnderdanen klage wormede klarliker bedůden mochten, dat wi dat mögen doen, ſo vaken vnd ſo vele vns vnde den vnſen des not vnde behuff is in deme rechten. Sette wi dat bi Juw.

Wi Vogede, Slutere, Sworne vnde Radgeuere des Landes Ditmerſchen ſenden bi Juw Erſamen Heren Borgermeſter vnd Radmanne der Stad Lubeke vnſe vnde vnſer Inzeten antworde in der beſten wiſe wi mögen, na lude vnſer Compromiſſe, vppe Hertogen Alues vnde ſiner vnderſaten klage, de he mid den ſinen menet vp vns to hebbende, vnder vnſeme hangenden Ingeſegele vorſegelt, na godes bort MCCCC in deme XLVII jare des Sondages negeſt vor Martini beſegelt.

Replicaciones domini ducis Adolphi contra Responsa Ditmarticorum data super querelis domini ducis.

Alſe wy Alff van godes gnaden Hertogh to Sleßwig ꝛc. an Juw Erſamen guden frůnde alſe bi namen an Juw Hern Meſter Johan Middelman domproueſte to Hamborch, Borgermeſter vnde Radmanne der Stede Lubeke vnd Hamborch, Schedesrichterer, in der Sake twiſken vns vnd den Ditmerſchen, willekoret vnd tolaten hebben, klage vnd antworde to geuende na vthwiſinge des Compromiſſes van vns beiden delen deſſes jares beſegelt, vormane wy Juw wo wy vor ſunte Jacobes dage erſt vorleden in deme anbegynne deſſer ſake vnſe toſprake van vns vnde der vnſen wegen beſcreuen geuen hebben jegen de Ditmerſchen, vnd darup wedder geeſket van en, klare enckede vnde vullekomene antworde in ſcriften to geuende vp vnſe toſprake vnd ſchuldinge, vnd wor ſe deme ſo nicht en deden, weren ſe na rechte vorwunnen alſo wi hopeden. Vnd alſe wi, gyden frůnde, der Ditmerſchen klage jeghen vns gegeuen van Juw entfangen vnd to rechten tiden, ſo wi hopen, dar wedder to geantwordet hebben, Twiuelen wi nicht, gy ſind des ock wol dechtich, alſe wi ſcreuen mid meer worden, wol dat der Ditmerſchen klage vnvornemelick vnd vnrichtig ludeden to antwordende, So eſcheden wi doch mank anderen vorworden erer klage vnd toſprake ene rechte beſtellede were, vorhopen vns tome rechte vnd to Juw alſe to vnſen ſchedesrichteren in deſſer ſake, wor de Ditmarſchen vp vnſe klage vnd toſprake klare antworde vnd vullenkomende antworde nicht geuen, dan, edder der vorſaken hebben, vnde ok wor ſe vns nicht don vnd dan hebben de rechten beſtelleden were, alſe vorſcreuen is, de ſchölen vns na gemenem rechte nedderuellich vnd klagelos delet werden, nemen dat to vnſeme rechte to hůlpe.

Interſte vorworden wi vnde proteſteren, ift wi in vnſeme antworde wes vorantwordet hebben, edder noch vorantwordeden edder ſetteden vnd vorluden leden, des wy van rechte nicht plegende weren, dat ſulke antworde vns vnd den vnſen vnſchedelik ſin, ſo vns dat gemene recht darane günnet.

Alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſcriuen vnd antworden to vnſer klage mank anderer erer veler worden vnde hůlpereden aldůs ludende: Van ſulken priuilegien vnd beſegelden breuen weten ſe mid alle nicht to ſeggende vnd ock ere voruaren ꝛc.

Darup wedderreden vnde inſeggen wi aldůs: Wi teen des an vnſe toſprake, wo wi ſe ſchuldigen vnde beklagen vmme landvolge, denſt ꝛc. Vorſaken ſe des vnde willen dar nicht van to

seggende weten, wi hopen dat wolj natobringende vnd witlik to maken, derghelikes denke wi ock wol natobringende vnd tobewisende, ift wi plegende sin, wat ere voruaren darvan weten, bescreuen vnd vorsegelt hebben, dat wil gy guden frúnde wol irkennen vor Juwes rechtes vthsproke. Vnd alse de Ditmerschen in deme articule fúrder scriuen, Daran seggen wi aldús: wi hopen vnd denken wol natobringende, dat in Juwer, derjennen de nu noch leuendich sitten in Juwes Rades stolen to Lubeke vnd to Hamborg dechteniſſe is, wol dat wi súluen in vnser egenen personen mid den vnsen frúntlike daghe mit den Ditmerschen hebben holden to velen mennigen steden vnd tiden, alse tor Tilen, tor Hanrouwe, to Ytzeho ꝛc. So konde wi se doch dar ny to vormögen mid vnser, der vnsen vnd juwes Rades húlpe, dat se alle sake old vnde nyge so se nu dan hebben vnde don, na uthwisinge des Compromisses, van sik gan, vnde in rechte edder frúntschop to ende vorscheden laten wolden, vnd hebben vnsen seligen voruaren bauen sodane vorsegelinge tjegen wesen, de to krige vnd orloge mid en sind gekomen, dar doch sône vnd vredebreue intlateste sind vp gemaket, alse interste vormiddelst vnseme voruaren Hertogen Ericke van Jutlande, dat schach by Greuen Gherdes leuende beider seliger dechteniſſe, deme vnde sinen Eruen de Ditmerschen de breue vnde vorsegelinge vppe denst vnde landvolge geuen hadden, vnde dergelikes darna in korten jaren vnde dechteniſſe der lúde alse in XXIII jaren vormiddelst Greue Hinricke, Greue Clawese ꝛc. de sône vnd vredebreue hebben de Ditmerschen beseghelt vnde beleuet, dar in nenen articulen mede steit, dat deme ersten vnser voruaren alse Greue Gherdes, siner eruen vnser vnd vnser lande ghegeuen vnd besegelden breuen vnd ewigen vorplichtinge to denste schedelick edder entjegen wesen mach, so wi hopen. Alse de Ditmerschen furder in erer scriften vaken scriuen vnd menen jo mid Juw to túgende, hopen wi, ift vns des behoff [illegible] wol natobringende, dat binnen Ytzeho vp eneme frúntliken dage, alse na der bort Christi vnses Herrn XIIIIC darna in deme XLIIIIten jare des neghesten Sondages na sunte Michaelisdage, dar wi jegenwardig weren, alse wi mennige dachuard vmme gudes sletes willen touoren mid en besócht hadden, vnde mid vns hadden de Erwerdigen in gode vadere vnd Heren H. Nicolawese vnd Nicolawese to Lubeke vnde Sleßwig biscuppe, de Ersamen Mester Johan Middelman doemprouest to Hamborch, Hern Johan Staken, Hern Johan van Aleuelde, Rittere, Otte vnd Hans Poggewisch, Borchard vnd Hartich Krummedyk, Hinricke vnd Schele Detleff van Bockwolde vnde Breide Ransouwe, knapen, vnde Juwe Radessendebaden van Lubeke weren dar Her Johan Colmar Borgermester, Gerd van Mynden Radman, vnd Mester Arnd van Bremen in beiden rechten Licentiaten. Der van Hamburg Radessendeboden weren dar Her Hinrick Hoyer vnd Her Hinrick Kotingk beide Borgermester, vnd van den Ditmerschen vulmechtigen Sendeboden weren dar Mester Johan Stolle kerkhere to Weslinghburen, Hans vp der Loo, Radeleues Maes, Karstens Clawes, Nickels Johans Clawes, Johan Wibeken sone, Hans Wulff Jebe to Borchholte, Spretes Tede Jebe to Hemme, Ranck Johans Jacob, Egwels Reymer, Johan Zúl to Wintberge, Crusens Herringes Hinrick, Jerren Herring, Bucke Maas, Brune Johan, Broderſſon Johan Wilken tom Walle, Claweken Hans, Johan Make, Kerstens Reymer ꝛc. Desúlue Ditmerschen van eres Landes wegen so se annamet vnd Juw van Lubeke screuen hadden dar vulmechtich

to wesende, konde wi vormiddelst der vorben. Heren Biscuppen, Juwer Stede Sendeboden vnd vnser Redere hülpe vnd anwisinge nicht vormögen, dat se vns to den eren antworden wolden van eres landes wegen vmme alle tosproke old vnde nyge. Ock wolden se des by nemande blyuen, wor se des van eren vnde rechte plichtich weren, Men se schededen darmede vorsatigen van vns sunder ende, vnde wolden deme so nicht don. Wi hopen, desses willen vnde mögen gy guden fründe vns wol tostan vnde weten des nawisinge ist vns behoff is.

Furder scriuen se ock de Ditmerschen van vnseme seligen vadere vnde Greuen Alberde. Da inseggen wi alse wy geuen hebben in vnser klage ꝛc.

Vnd so de Ditmerschen vurder scriuen, Se willen de frigheit eres Landes ꝛc. Dar inseggen wi aldüs, wi weten van eren frigheyden nicht to seggende, darmede se sunderges sind keyser-frigh, nicht to den eren antworden vnd ere beseghelden breue vnd ingesegele holden schölen, willen se ock nicht van sick setten alse se scriuen, dar insegge wi, se hebben van sick settet, teen des in dat Compromiss, setten dat bi Juw, vnd ist vns na Juweme uthsproke früntschop edder recht nicht weddervaren konde, denken wi darnegheft god almechtig, vnse heren vnde fründe, Juw Stede, vnd andere Erbare vrome lüde binnen vnd buten landes, gestlick vnd werlick, to vnseme rechte anropen vnd to hülpe nemen, so lange god wille dat wi de Ditmerschen vorben. mid macht darto enghen, dat se vns holden ere openen beseghelden breue, vnd doen vns lik vnde wandel, darumme se wente an desse tid vnsen voruaren vnde vns to vnrechte mede entseten hebben.

Item alse de Ditmerschen darnegheft sik menen to vorantwordende vp vnse klage van des süluen Clawes Ratlouwen vnde vnser armen lüde van hone wegen vnd scriuen de sake sy vorsonet. Dar inseggen wi vnd then des, interste an vnse ansprake vnd schuldinge, wo wi de Ditmerschen van der wegen hebben beklaget, vnd den scaden, vredebroke vnde hon vngerne wolden leden hebben vmme dusent lodige Mk. vns vordenket wol wes to Lubeke vppe deme Radhuse degedinget word, dar de Ditmerschen sick schuldich geuen, vnde wolden alse se do seden, den vnsen van hone ere genomenen güdere van scaden in ener benomeden tid gantz vnd al wedder richten, deme se doch also nicht gedan hebben, vnd darumme vorlate wi se eener ansprake, vnd weten ock nicht van sone alse se scriuen, dar se vns vor den vorben. scaden, hon vnde vredebroke lik vnde wandel dan hebben, vorseen wi vns tome rechte, se scolen deme noch so don. Setten dat by Juw.

Item alse de Ditmerschen sik darnegest menen to vorantwordende vppe dessüluen Heren bischuppes klage van wegen Hermen Schröders jegen etlike vth dem kerspel Hemme, vnde scriuen, se en weten dar nicht aff, nademe he nümmende nomhaftich maket. Dar insecht de Her Bischup, Reimer Sestede, de des bisscuppes amptman was, schuldigede dat kerspel van Lunden vmme desse daet, dar do datsülue kerspel mid erem breue vp screuen, dat de van Hemme sodan daet began hadden, vnde de mochte me darumme schuldigen vnd manen. Darumme menet de Her bischup, dat se vnlimpliken antworden, se en weten dar nicht af to seggende, dat doch openbar to Lunden vpper straten an sunte Laurentiusdagh in ereme market vrede sceen is, vnde genomet Detleff Eggard Jerre uth Holmerslechte sloch densüluen Hermen, dar wol L Ditmerschen by stunden, noch willen

se dar nicht aff weten, wol dat kerspel van Hemme des Hern bischuppes van Sleßwig voruaren eme vnde sinen vndersaten vnde nakomelingen ewigen vrede besegheld hebben by erer echteschup, alse de Here bischup dat mid ereme breue wol bewisen mach, vnd se den vrede an deme vorben. Hermen broken hebben.

Alle desse vorscreuen wedderrede vnde insage samptliken vnde en islik van en besunderen, Setten wy by Juw Schedesrichteren int recht na lude des Compromisses. Bidden darouer to richtende, alse wi er in vnser klagen vnde antworde ghebeden hebben, vnde vns to stedende to bewisinge, wo vnde wor vns des not is na inholde dessûluen Compromisses. Geuen vppe vnsem slote Gottorp na godes borth XIIIIC jar darna in deme XLVIIIten jare des sondages vor lichtmissen vnder vnseme Hertogen Alues vakebenomeden anhangende Ingesegel.

Der Ditmerschen klage jegen Hertogen Alffe.

Desse nascreuen puncte vnd articule sette vnd segghe wi Vogede, Slutere vnd Ratgeuere des Landes to Dithmerschen vor vns vnd alle inwonere wegen in sodanigen saken vnd schelinge wegen, alse wi hebben to deme Ersamen Vorsten Hertoghen Alue vnde to alle sinen vndersaten, vor vnse Claghe vnd Ansprake, so dat twisschen vns beiden an vrûntschup ofte an rechte to scheiden vormiddelst deme Ersamen Rade van Lubeke vnd Hamborch is begrepen.

Vnd wowol vnse voruaren mit Hertogen Alues voruaren alle seliger dechteniſſe, alse by namen mit Greue Hinricke, Greue Clawes brodere in vorledenen jaren vnd bisunderghen in deme jare alse men screff na der bort Christi XIIICXLV des mandages negest na sunte Peter vnd Pawels daghe to der Hanrouwe enen velighen vasten vrede van beiden parten wegen vmme alle schelinge vnde twidracht, de se tosamene hedden, hebben gemaket, beuestet vnde segelt, So hebben doch ere nakomelinge, alse by namen de Erwerdige Vorste Greue Albert, Hertoge Ghert mid eren medehûlperen binnen aldûsdanighem guden besegelden vrede, sunder vnse schuld, vnsem Lande vnd Inwoneren to water vnd to lande wor se mochten, dat ere genomen vnde groten swaren schaden an brande, roue vnde doetslage gedan, vnd besunderen hebben desse sûluen Erwerdigen vorsten den Hertoghen van Louwenborch an eren Landen holden vp vnsen schaden vnd vntrost, de den vnsen auer groten schaden bybrocht heft an dessem sûluen vorgerörden vrede. Dat desse vorgerörden vorsten Greue Albert vnde Hertich Gherd doch billichliken scholden laten hebben na vtwisinge priuilegien vnd besegelder breue, de vns van den eren darup vorsegelt sind. Des wy vns van dûssen vorscreuen stücken allen beclaghen vnde sette vor vns vnde vnse inwonere klaghe vnde ansprake alse hiir navolgende is.

Int erste claget Hebbeken Hans vp deme dorpe to Tentzebûttel beleghen in deme kerspel to Aluerstorppe, wo in dem jare vnses Heren alse men screff na siner bort XIIIIC in deme anderen jare desse sûlue Hertige van Louwenborgh qwam in datsûlue dorp Tentzebûttel, des dingesdages to pinxten, vor der Sunnen vpgange mit wapentliker vust mid den sinen vientliker wiise mit losesla-

gener banre, vink dûſſes ſûluen Hans grotevader Johan Diderick vnd ſinen ſone Clawes vnde ſchattede en aff an redeme gelde, vnde brande datſûlue dorp deger vnde all vp, vnd nam mit heern ko vnd kalff vnde allent dat dar was, vnde dreuen dat mede in dat land to Holſten to Bramſtede, vnd bûteden vnde parteden dat mit Greuen Alberde to ereme beſten. De werth van dûſſem allen alſo gud alſe XV duſent Mk. Dar deſſe vorſcreuen Hans mit ſinem burſchuppe bote vnde beteringe vmme begert, alſe ſick dat behört vnde bört in deme rechte, nachdeme dit den ſinen vorbeſcheen is binnen dûſſen vorgerörden beſegelden breuen ſunder ere ſchuld vnd ſunder jenigerleie vorwaringe dûſſer vorgerörden beſegelden breue.

Item claghen Otto Holſte vnde Peter Sirick vnde Laurencius mit ereme meneme burſchuppe to Riſſede beleghen in demſûluen kerſpele, wo deſſe ſûluige Hertige van Louwenborch in dûſſem ſuluen jare vnd vp deſſen ſûluen dach, alſe des dingesdages to pinxten, in afbrande enwech nam an ſûluerwar, an redeme gelde, an perden, kogen, oſſen vnd an anderen gûderen, alſo gud alſe VIIIM Mk. vnd vorbranden enen jungen knecht in deme huſe vnde ſlogen dre gude mans to deme dode, dar ſe alle bote vnde beteringe vmme begert alſe ſick dat behört in rechte.

Item claghet Johan Wulf vnd Tede Wulf brodere mit erem menen burſchuppe wonaftich in deme dorpe to Dudelbûttel beleghen in deme kerſpele to Aluerſtorppe, wo de Hochgeborne Fürſte Greue Albert Hertich Gerd broder, na der bort vnſes Heren alſe men ſcreff XIIIIC in deme anderen jare des mitwekens negeſt vor deme Erliken feſte, geheten dat feſt Corporis Chriſti, an deſſeme vorſcreuen vrede in afbrande vnd wegnemen an redeme gelde, an ſûluerware, perden, kogen, oſſen vnd an anderen gûderen alſo gud alſe VIM Mk. dar ſe alle beteringe vmme begert alſe ſick dat gebört in deme rechte.

Item claghet Hinrick Detleff, Junch Clawes mit erem gemenen burſchuppe wonafftich in deme dorpe to Oſterrode belegen in deſſeme ſûluen kerſpelde to Aluerſtorpe, wo deſſe ſûluen vorſten mit eren hûlperen in deſſeme jare vp deſſen ſûluen dagh in afbrande vnde wechnemen in redeme gelde alſo gud alſe XII duſent Mk. dar ſe recht vmme eſſchen.

Item de vromen lûde wonaftich in deme dorpe to Züderroden (vgl. hierbei und bei den folgenden Artikel das Vorſtehende) VM Mk.

Item claghen de vromen lûde, alſe by namen Detleff Kruſingh, Clawes de broder mit erem menen burſchuppe wonaftich in deme dorpe to Offenbûttele — — XM Mk.

Item de vromelûde to Bunſo — — IIIM Mk.

Item de vromen lûde in deme dorpe Ninenbûttele — — IIM Mk.

Item de vromen lûde in deme dorpe Wennenbûttele — — IM Mk.

Item de vromen lûde in deme dorpe Schapſtede — — XM Mk.

Item de vromen lûde van deme dorpe Runſtede — — VC Mk.

Item de vromen lûde in deme dorpe Erkebeke — — VIC Mk.

Item de vromen lûde in deme dorpe Scrume — — IIIIC Mk.

Item de vromen lûde in deme kerkdorpe Aluerſtorpe — — IIC Mk.

Item de vromen lůde in dem dorpe Borſtele belegen in deme kerſpele Tellingſtede, wo in důſſem ſůluen jare vp důſſen ſůluen tid, Greue Albert vnd Hertich Ghert u. ſ. w. — — VIM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Kodingborſtel — — VIC Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Delſtede — — VC Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Wrome — — M Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Sculroden — — M Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Lenderen — — VIC Mk.

Item de guden lůde to Weſterborſtele — — M Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Willembůttele — — M Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Goweshorn — — VIIIC Mk.

Item de vromen lůde in deme kerkdorpe Tellinghſtede — — XM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Gluzinge — — IIIM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe to deme Walle — — IIM Mk.

Item de guden lůde in deme dorpe Palen — — VIIIM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe to Dorplinge — — XM Mk.

Item de vromen lůde in den twen dorpen to Ykenmölne vnd Hashouede — — VM Mk.

Item de vromen lůde in dem kerkdorpe Northerſtede in dem dorpe to dem Holme — — XM Mk.

Item claghet de vromen lůde wonaftich in dem kerſpel tor Borch, wo deſſe ſůluen vorſten in dem jare als men ſcreff XIIIIC darna in deme dörden jare vmmetrent Michaelisdach in afbrande — — XM Mk.

Item claghet dat kerkdorp to Süderherſtede, wo vp deſůlue tidt u. ſ. w. — — VIC Mk.

Item de guden lůde in dem dorpe Vreſtede — — VIIIC Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Bordorpe — — VIIIC Mk.

Item de vromen lůde in deme kerkdorpe Wedingſtede, wo na der bort Chriſti XIIIIC jar darna in deme verden jare de Erwerdige Fürſte Hertige Ghert in afbrande u. ſ. w. — — XM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe to Stelle, wo vp důſſe ſůlue tidt alſe vp ſunte Oswaldus dach u. ſ. w. — — XIIM Mk.

Item de vromelůde in deme dorpe to Wedinghuſen — — IIM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Weslinge — — XM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Borcholte — — IIIM Mk.

Item dat burſchup to Oſtro — — VIC Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Ruſtorpe — — XM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe to der Heide — — M Mk.

Item de vromen lůde in deme kerkdorpe Hemynghſtede — — M Mk.

Item de vromen lůde in dem dorpe Braken — — VIM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe to der Liid — — VIM Mk.

Item de vromen lůde in dem dorpe Neydere — — VIC Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe to der Loe — — XM Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Rickelshoue — — VIM Mk.

Item de vromen lůde in deme kerkdorpe Hanstede, wo důsse sůluen vorsten Greue Albert, Hertich Gherd brodere innen jaren vnses Heren XIIIIC darna in dem anderen jare in sunte Remigius dage in afbrande u. s. w. — — XM Mk.

Item de vrome lůde in deme dorpe Linde — — VIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Borkenholm — — VIIIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Northeystede vnde Súderheystede — — M Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Vedderinge — — XC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Kleue vnde to Lammerbule — — VIIIM Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Wimerstede — — VIC Mk.

Item de vromen lůde in deme kerkdorpe Delff, wo XIIIICII vmmetrent Michaelis u. s. w. — — XM Mk.

Item de vromen lůde in deme dorpe Bergherwurden — — VIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Swinshusen — — VIIIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Holingstede — — M Mk.
Item dat kerspel to Hemme (1402) — — XLM Mk.
Item dat kerspel to der Nienkerken in harnsche, perden, clederen u. s. w. — — XM Mk.
Item dat kerspel to Weslingburen (XIIIIC in dem anderen vnd dórden jare) — — XM Mk.
Item dat kerspel to Oldenwurden — — XIIM Mk.

Item de Stad to Meldorpe (XIIIIC darna in dem verden jare des negesten dages na Niemars dage) alleine hundert dusent Mk. dar de vorscr. borghere van Meldorpe recht vore esschen.

Item de vrome lůde in deme dorpe Wintbergen, belegen in dem kerspele Meldorpe — — XXM Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Wolmerstorpe — — VIC Mk.
Item de burschuppe to Nyndorpe — — VIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Bernstede — — VIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Krumstede — — VIIIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Varnewinkele — — XC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Sertesbůttele — — M Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Lersbůttele — — VIIIC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe Odderode — — XC Mk.
Item de vromen lůde in deme dorpe to den Hopen — — XC Mk.

Item desse nascreuen burschuppe, alse by namen Súderbusenwurde, Nortbusenwurde, Elbersbůttele, Talingburen, Bardesvlete, Ketelsbůttele, Epenwurden (XIIIIC in dem anderen, dórden verden jare) — — XXM Mk.

Item claghet dat kerſpel to Büſen, wo düſſe ſüluen vorſten mit eren vnderſaten na der bort Chriſti XIIIIC darna an dem anderen, dörden, verden jare in genomen vnd geſchadet hebben an harnſche, perden vnd in anderen güderen, — — XM Mk.

Item de vromen lüde in dem kerſpele to der Eddelake — — XM Mk.

Item dat kerſpel to Brunsbüttele — — XXM Mk.

Item dat kerſpel to Merne — — XM Mk.

Item claget dat mene kerſpel van dem Delue, wo innen jaren vnſes Heren XIIICLII Her Siuerd Doſenrode mid ſinen medehülperen qwam in ditſülue kerſpel an gudeme beſegelden vrede vnde ſtack vth enen diick in düſſem ſüluen kerſpele belegen, gheheten de Sluzedam, van wilkeneme vthſtekene deſſe ſüluen diikes vorghinghen vnde wüſte reden vnd noch hüten in dach wüſte riden V herlike dorpe mit alle erer tobehöringe, alſe velt vnde veltmarke, dat erſte dorp het Zebeke, de ſchade van düſſem gerekent vp LXM Mk. Dat ander dorp heth Eeſterwiſch, de ſchade darvan is geachtet XLM Mk. Dat dörde dorp heth Langehorn, de ſchade darvan rekent XXM Mk. Dat verde dorp was genomed Brodershem, de ſchade darvan is gerekent XLM Mk. Dat vefte was genomed Gotikenberghen, de ſchade darvan is geachted vp XXM Mk. vnd wanner deſſe vorſcreuen kerſpellüde deſſe vorgerörde V dorpe in ere herlicheit vnd beſtantlicheit mochten wedder hebben, So wolden ſe leuer dith vorben. gelt vtgeuen vnd vorleſen, alſe ſe düſſe ſüluen dorpe wolden ouergeuen vnde in erer vornichticheit laten bliuen, dar ſe alle vorbeteringe vmme begert, alſe ſick dat wol behört in deme rechte, vnde düſſe vthſtekinge düſſes diikes ſchude in düſſem vorben. jare in ſunte Mertensdage des hilgen biſchuppes.

Item klaget dat mene kerſpel to Lunden, wo düſſe ſüluen vorſten, alſe Greue Albert, Hertich Ghert innen jaren vnſes Heren XIIIIC in dem anderen jare vmmetrent Michaelis mit eren medehülperen in afbrande afroueden an perden, oſſen vnd in anderen güderen enwech nemen ſo gud alſe XXXM Mk.

Item klaget ditſülue mene kerſpel, wo Her Siuerd Dozenrode na der bort Chriſti XIIIC jar LVII mit ſinen medehülperen qwam in ere kerſpel mit vientliker wiiſe, vnde ſtack ofte groff ouer enen diick vmmetrent Michaelis, geheten de Scluſe grauen, van welker vthſtekinge diſſes ſüluen diickes ſe to ſchaden nemen an erer veltmarke de to der zeewart ſin, vnd noch hüten in den Dagh to ſchaden hebben XXM Mk.

Item klaget ein ſlechte in düſſem ſüluen kerſpele belegen, gheheten Brunomen, wo düſſe ſülue Her Siuerd Doſenrode in düſſem ſüluen jare vppe düſſe ſülue tiit in veligem vrede in enen diick vtſtack, dar ſe to ſchaden aff qwemen in erer veltmarke XXXM Mk. welke veltmarke noch hüten in dach tor Seeward tred, dar ſe recht vore eſchen.

Item klaghet Alweringmanſlechte wonafftich in düſſem ſüluen kerſpele, wo Her Siuerd Dozenrode in düſſem ſüluen jare vp düſſe ſülue tiit in affvormorde vnde doetſloch mit den ſinen, an hüſeren vorbrande, in perden oſſen vnd anderen güderen enwechnam] in veligen vrede ſo gud alſe IIM Mk. dar ſe alle recht vmme eſſchen.

Item wowol dat ouer ein vrüntlik beſtant vnd ein veilich vrede X jar allvmme ſunder jenigerleie argh ofte quaden immunde twiſchen vnſem lande Dithmerſchen van der enen, vnde van den Eddelen Förſten Hertogen Hinrike, Hertigen Alue, Hertigen Gherd van der anderen ſiden wegen, in nicht langen jaren vorleden, vnde beſunderghen in dem jare vnſes Heren alſe men ſcreff XIIIICIIII in ſunte katerinen dage to Meldorpe beſtediget vnde beueſtet wart, vnd wan deſſe X jar vorſchenen weren ofte vmmekomen weren, So ſcholde vnde ſchal doch alle dingh ſunder argh to gude ſtan in rechter vaſten velicheit VI wekene alvmme, dar vnſer beider vrede noch an düſſen dach vppe ſteit, vnd wilk part van vns beiden den anderen vigenden wil, de ſchal vormiddelſt ſineme breue deme anderen warſchuwinge don, alſe ſick dat gebört in dem rechte, vnde ſo ſchölen noch düſſe VI wekene alvmme na düſſer warſchuginne in gantſer velicheit vmbrekelken bliuen. So hebben doch etlike gude mans vnd vnderſaten deſſer vorgerörden Erwerdigen vorſten an düſſem veligen vaſten vrüntliken beſtandem vrede den vnſen groten ſchaden bybrocht vnd gedan in doetſlage, in vengenſchuppe, wechneminge oſſen, perde vnd anderen güderen in berouinge vppe vrier ſtraten alſo in vnſen klaghen vnde anſpraken hiir navolgene is.

Item klagen dat burſchuppe to Oſterroden, to Burſtele, to Schelroden, to Tellinghſtede, to Wellembüttele, Schrume vnd to Aluerſtorpe, wo in deme jare vnſes Heren XIIIICV alſe vorgerörd is, an veligem vrede an ſunte Oswaldus dage deſſe ſülue Otte Ratlouw, Henneke Hummersbüttel mit eren medehülperen qwemen in ere dorpe vientliker wiiſe, vnd dreuen, nemen vnd vörden enwech perde, oſſen, koge, cleder, ſülluerwar, rede gelt, allent wat dar was, vnde vördent vnd dreuent enwech in dat lant to Holſten vppe dit vorſcreuen Slot Burſtele, vnd parten vnd büteden dat dar to ereme beſten. De werde van deſſen vorſcreuen güderen allen XX M Mk. dar ſe alle recht vmme begert, alſe ſick dat wol billiken behöred in deme rechte.

Item klaget Otto Reimer, Stockelet Henningh brodere mit eren vründen wonaftich in deme kerſpele to Tellinghſtede, wo Clawes Ratlouw in allen benympt vnd benemen wil eres groten vaders erflicke erue beleghen in düſſeme ſüluen kerſpele, ein velt vnde veltmarke, werde darvan duſent Mk. Dar ſe dat nöde vmme geuen wolden, wan ſe id van Clawes Ratlouw to der Tiilen beholden mochten, vnd in döchte, alſe Otten Reimer vorgerört mid den ſinen vrig vnd quith van oldinges vth van eruen to eruen geeruet is, alſe düſſe ſülue Reimer wol bewiſen wil.

Item klaget Johan Dorne wonaftich in deme burſchuppe Swinshuſen, belegen in deme kerſpele to deme Delue, wo he gaff to tolne Clawes Ratlouw to der Tiilen ouer III jaren vorlegen vmmetrent pinrten X Mk. dar he recht vmme eſſchet, Nachdem de vnſen ſcholen weſen mit eren güderen tolnevrigh in deme hertochrike vnd lande to Holſten.

Item klaget dat burſchuppe van Palen vnd van Dorplinge belegen in deme kerſpele Tellinghſtede, wo Clawes Ratlouw voged to der Tiilen in mit ſiner hülpe groten ſchaden dan heft in veligem vrede ouer IX jaren vorlegen des anderen ſondages na paſſchen, do vink he Johan Allekes Detleff wonaftich in düſſem burſchup to Dorplinge vnd vörde en vppe de Tilen vnd ſath darſülues VII weken vnd ſchadede deme ſüluen Detleue vnde ſineme broder Peter vnd ſchattede eme aff IIIC Mk. dar ſe recht vmme eſchen in dem rechte.

Item klaget dûſſe ſûluen twe burſchuppe Palre vnd Dorplinger, wo in dûſſem ſûluen jare vmmetrent pinxten dûſſe ſûlue Clawes Ratlouw mit ſiner hûlpe in vthſtack ere diicke by der Eyder belegen vp eren egenen grûnden, dar ſe an ſchaden van waternoth wegen afleden vnde leden hebben an erem vrien Acker dufent Mk. Dar ſe recht vnd wedderlegginge eres ſchadens alſe ſick dat behört in deme rechte, vmme eſſchen.

Item klaget Stormes Marquart wonaftich in dem dorpe Palen, wo ouer VII jaren negeſt vorlegen vmmetrent paſſchen Clawes Ratlouw in veligen vrede vp der Eyder ene vink vnd ſettede to der Tiilen in den ſtake vnd ſchattede eme aff IIC Mk. Dar he recht vmme eſchet.

Item klaget Stormes Marquart vnde Clawes Peter wonaftich in dûſſem ſûluen dorpe Palen, wo Clawes Ratlouw mit ſinen knechten en nam ein ſchip vp der Eyder in dûſſem ſûluen jare vmmetrent pinxten in veligem vrede, alſe gud alſe IIIC Mk.

Item klaget Johan ſone van Palen, wo Clawes Ratlouw mit ſinen knechten eme genomen heft an veligem louen vnde vrede XXXII tunnen roggen, dar he recht vmme eſſchet, alſe ſick dat behört in deme rechte.

Item klaget Heywiſcher ſlechte wonaftich in dûſſem ſûluen kerſpel (Weslingburen) wo de vte deme Riſingmoer in der vogedie Lûttetundern belegen, in afgeſlagen hebben eren vedderen Johan Mulen ouer X jaren negeſt vorleden, dar ſe recht vmme begeren.

Item klaget Suwelmansſlechte wonaftich in deme kerſpel to Lunden, wo in deme jare vnſes Heren XIIIICII vmmetrent ſunte Jacobes dach de van Rendesborgh en enen vedderen bi namen Hinrick Tyneſen afgeſlagen, vnde nemen em twe hundert Mk. redes geldes, dar ſe recht vmme begerd.

Item klaget Rutzebolenmansſlechte wonaftich in deme kerſpel to Lunden, wo in dûſſem ſûluen jare Clawes Gus, wonaftich in deme Stapelholme, mit ſinen medehûlperen in afmorde enen vedderen in nachtſlapener tiid vppe ſinem egen bedde, geheten Clawes, dar ſe recht vmme eſchen.

Item klaget Eddemanns ſlechte wonaftich in deme ſûluen kerſpel to Lunden, wo in deme jare XIIIIC in deme erſten jare vmmetrent pinxſten Gerd van der Herberge in afdôdede III gudemans in veligeme vrede, vnde perde vnde andere gûdere mede wechnam, de werde van deſſen allen VC Mk.

Item klaget Wiber Sant to Lunden, wo ouer XXII jaren negeſt vorleden vmmetrent Michaelis Hartich van Qualen vnd Detleff van Qualen do tor tiid Houetlûde to Tunderen, vnde vingen ene vnde ſchatteden em aff hundert Mk. dar he recht vmme begerd.

Item klaget Dûrynkmanſlechte, wo in dem jare XIIIIC in dem anderen jare vmmetrent paſchen Clawes Gus vnde Peter Johanſſone vt dem Stapelholme in affſlogen twe gudemans in veligen vrede ſunder ere ſchuld, dar ſe vorbeteringe vmme eſchen alſe ſick dat gebört in deme rechte.

Item klaget Obbyngmansſlechte, wo in deme jare vnſes Heren XIIIIC in deme erſten jare vmmetrent pinxſten Her Clawes van Aneuelde vnde Gerd van der Herberge mid eren medehûlperen en affſlogen enen vedderen vppe der Eider, dar ſe lik vnde wandel vmme begerd alſe ſick dat behöret in deme rechte.

Item wy Vogede, Slůter vnde Radgeuer vnſes Landes Ditmerſchen clagen, wo deſſe vorgerörden erwerdigen vörſten na deſſer vorſcreuen ſöne de beueſtet is to der Hanrow in dem XIIIC vnde XLV jare des mandages negeſt na ſunte Peter vnd Pawels dage went an deſſe tiid mid den eren vns affgedödet hebben in vrouwen, juncvrouwen vnde mansnamen ſunder vnſe ſchuld nergen vmme ſunder jenigerleie toſprake efte redelike ſake an deſſeme vorberörden vrede II½ duſent, dar wy alle recht vmme begerd alſe ſick dat geböret in deme rechte.

Item klaget dat burſchop to Lammersbole belegen in deme kerſpel Hanſtede wo Her Siuerd Doſenrode in den jaren vnſes Heren XIIICLXXXVIII in enen dik vtſtack an gudem beſegelden vrede, in nachtſlapender tiid, van willeker vtſtekinge deſſes ſůluen dikes ſe ſchaden leden hebben, vnde in veld vnde in veldmarken darouer verloren hebben hundert duſent Mk. dat nu tor ſeewart rid, vndet ditſůlue burſchop deſſe ſůlue veld vnde veldmarke dar nicht vmme geuen wolden, wan ſe de mochten in ereme weſende wedder hebben, vnde dit ſchude vmmetrent Michelis dach, dar ſe alle recht vmme eſchen alſe ſik dat gebört in deme rechten.

Wii Vogede, Slutere vnde Radgeuere des Landes Ditmerſchen ſenden bi Juw Erbaren vorſichtigen Heren to Lubek vnſer Inwonere toſage vnde clage, de wi vnde de vnſen menen to hebbende to Hertogen Alleue vnde den ſinen, beſloten vnder vnſeme hangenden Ingeſegel, van clagen to clagen alze hir vorredet is, in der beſten wiſe vnd formen wi mögen, na willekore vnde beleuinge, willeke beleuinge vnde willekore geſcheen is vppe Juweme Radhuſe vormiddelſt deme Irluchtegeſten vorſten Hertogen Alues vnde vnſer vullemechtigen ſendeboden, des midwekens negeſt vorleden, alſe men ſinget in der hilgen kerken quasimodogeniti, in jegenwardicheit Juwes erſamen vnde der van Hamborgh Radesſendeboden na vtwiſinge des Compromiſſes van vns vorſegeld. Ok beholde wi bi vns de macht, ift wi mid rechte diſſe vorſcreuen clage in jenigen ſtücken muchten vorbeteren, ifte klarliker mochten bedůden, vor rechtes vtſproke, ifte meer klagen in ſcriften ouer to geuende, de de vnſen vellichte noch hebben to klagende, dat wi dat don mögen ſo vakene vns des nod vnde behoff is vnde werd in deme rechte.

Vogede Slutere Radgeuere des landes Ditmerſchen.

Den Erſamen Heren Borgermeſteren Radmannen der
Stad Lubeke vnſen ghuden vrůnden.

Antword Hertogen Alffes jegen der Ditmerſchen klage.

Van godes gnaden Wi Alff to Sleßwig Hertoghe Greue to Holſten ꝛc. vppe klaghe vnde ſchuldinghe der Vogede, Slutere, Sworen vnde Inwonere des gantzen landes to Ditmerſchen jegen vns gegeuen, Setten vnde gheuen wi vnſe ſcriftlike antworde, vnde bringhen de an Juw Erſamen vorſichtigen guden frůnde, alſe by namen an Juw Hern Meſtere Johanne Middelman Domproueſte to Hamborg vnde Juw Erſamen Borgermeſtere vnde Radmanne der Stede Lubeke vnde Hamborg, alſe an vnſe gekoren vnde willekorde Schedesliide na vthwiſinge des Compromiſſes twůſchen vns beiden delen in deſſer ſake.

Int erſte eſchen wy van vnſer vnd der vnſen wegen, der Ditmerſchen ſchuldinge vnde toſprake ene rechte beſtellede were vor furder ſchuldinge vnde toſprake, hopen ſe ſind vns der van rechte plichtich, nademe ſe vns toſpraken vmme ſůlffwald vnde vngerichte.

Tom erſten klagen de Ditmerſchen, wowol vnſe voreuaren mid Hertogen Alues voreuaren alle ſeliger dechteniſſe alſe by namen Greue Hinrike, Greue Claweſe brodere in vorledenen jaren ꝛc.

Dar antworden vnde ſeggen wi aldůs to: De Ditmerſchen ſcriuen vnde ſeggen to vnrechte, ſchólen ok in der warde vnd mid rechte nicht nabringhen kónen alſe wi hopen, dat vnſe ſeligen voreuaren hebben gedaen jegen beſegelden vrede, breue vnde priuilegie vnde dat ere genomen edder roff vnd brand gedaen ſunder ere ſchuld. Heft in den tiden alſe ſe ſcriuen, vnſe ohem van Saſſen en ſchaden bybracht, dar hebben ſe billiken vmme to ſchuldigende, eft ſe mid rechte mǒghen, de van ſyner vnde der ſinen weghen darto antworden ſchólen, vnde nicht vnſe voreuaren edder vns, went he mid den ſynen in den tiden vmme vnſer voreuaren vnde der vnſen willen noch doen edder laten wolde, vnde vnſe vnderſate vnde lande ſůlues rouede vnde brande. Se betigen ok vnſen vedderen Greuen Alberde to vnrechte, dat he mid eme bůtet vnde partet hebbe to Bramſtede. De Ditmerſchen ſind vnſen voreuaren, vns vnde vnſen eruen vorplichteget to landuolge, denſte ꝛc. alſe wi Juw in vnſen toſpraken jegen ſe gegeuen hebben, vnd vnſe ſeligen voreuaren vor, vnde wi na ſind den Ditmerſchen ſo wi hopen, to deſſen vorſcreuen vnd anderen dergelyk eren ſchuldinghen vnde toſpraken nicht vorplichtet to antwordende, ock vmme eren willen wes to donde edder latende. Men alſe de privilegie vthwiſen twiſchen vns vnde en gegeuen, der ſe misbruket hebben, vnde nicht vnſe voreuaren edder wi, vnd dat willen wi mid orkunde vnde eren beſegelden breuen tůgen vnde nabringen, eft des behoff is wan wi van rechte ſchólen. Vnd vppe dat gy guden frůnde, vorben. Schedeslůde, in deſſer ſake der vnrechten ſchuldinge vnde tichten vppe vnſe ſelige voruaren vnde vader, ſo vele de mer tor warde komen, ſo geuen vnde ſenden wi Juw vthſcrift older waraftigen vnd vnvordachteden tůgeniſſe ener ſchrift, de vnſe ſelige vader vnde vedder mank eren vnde vnſer lande priuilegien to ener dechtniſſe nalaten vnde vns geeruet hebben, dar ſe der Ditmerſchen ſůlffwalt vnde ouermoet moyeliken ane beklagen, vnde wi vorhopen vns, gy hebben wol edder mǒgen dergelik mank Juwen privilegien, darvan ok tůgeniſſe vnde nawiſinge to vnſer behoeff vinden, vnde de ſcrifft ludet van worden to worden alſe naſcreuen is:

Dit is de klage vnde ſchuldinghe, de wy Hertogh Gherd to Sleßwig vnde Greue Albert to Holſten Brodere hebben to den Ditmerſchen. Tome erſten, dat ſe binnen eneme veligen vrede, den ſe vnſeme Rade mundliken ſecht hebben, vnde vort binnen eneme veligen vrede den ſe vns beſegelt hebben, brand vnde rouet vnde de vnſen afgeſlagen hebben, dat wy bewyſen mǒgen alſe wy van rechte ſchólen, vnde vord binnen deſſeme vorſcreuen vrede bǒſe wort vnde breue ouerſecht vnde ſcreuen hebben, vnde vns vorklaget hebben vor Heren vnde vor Steden alſe vmme roff vnde brand den en Hertogh Erick van Saſſen dede, dar ſe vns vnde vnſen ane vordachten, des wy vnde de vnſe vnſchuldich weren vnde noch ſind, vnde wy ouerbodich hebben weſen, vnde van vns geſcreuen hebben, dat wy rades vnde dades vnde alles argen an deme vorſcreuen roue vnde brande, den de vorſcr. Hertoghe van Saſſen dede, vnſchuldich weren vnde ſind, vnde hebben vns jo vorboden to entleddigende vnd aftowyſende, vnde noch beden, alſe wy van rechte ſchólen. Hirbouen alſe wy

vns grotliken aldûs vorboden hebben, vnde de vorben. Ditmerschen ny vnse vnschuld darinne nemen wolden, So hebben se vnse Land anetastet mid roue, mid doetslage, mit brande kerken vnd kerkhoue vnd allent wat darinne was, vnde hebben vns de veyde nicht tobracht vnde woruen, alse se van rechte scholden, vnde hebben vnsen Landen groten vnvorwintliken schaden totoghen mid vnrechte sunder schuld, dat wy bewisen willen vnde möghen, alse wy van rechte schölen. Nademe dat wy dat bewisen mögen, alse wy van rechte schölen, So hopen wy, dat se alle de qwaden wort, venghnisse, roff, dotslach vnde brand, de se vns binnen desseme vorscr. veligen vrede vnde anderen sproken screuen vnde dreuen hebben, vorboten schölen mid erem liue vnde gude, vnde alse se van rechte schölen. Desse vorbenomden articles vnde stücke, vnde wes wy en to seggende hebben, vnde en jewelik besunderen, blyuen wy Gherd vnde Albrecht vorscreuen by Juw Erliken Borgermesteren vnde Radmannen to Lubeke vnd to Hamborg vnde by vnsen bedderuen mannen minne vnde rechtens endrechtliken to vorschedende ꝛc.

Guden frûnde, vmme desse vorscreuen vnser reddelike entlegginge vnde bewisinghe, hopen wy to gode, tome rechte vnde to Juw, de Ditmerschen schölen vns des vnrechten swaren eres tichten vnde tosprake vorlösen, don vns lyk vnde wandel darvore. Setten dat by Juw.

Item alse de Ditmerschen darnegest scriuen vnde klagen, wo Her Siuerd Dozenrode mid sinen medehülperen qwam an dat mene kerspel to deme Delue in den jaren vnses Heren XIIICLII ꝛc.

Dar antworden wy aldûs to. Na vorlope vnde jarscharen der tiid alse dat schal schen wesen, so de Ditmerschen scriuen, is by XCV jaren, dat is nicht in vnser dechtenisse, wy könen vns des ock nicht beleren edder to warde komen, dat sodane ere tosprake waraftich sy. Men me secht wol, dat in den tiden weren ouergrote vlote, de men noch na menem landseggende het de groten Mandrencke, vnde ok na der tiid andere vele grote vlode in vnsen vnd der vnsen gebeden by der Eydere vnde in den jeghenen der Ditmerschen, dar se ere schaden beklagen alse se scriuen. Is noch wol waraftichen kennich vnde apenbar, dat in den vorscreuen olden vorledenen tiden grot jammer vnde vnvorwintlike schade schen is van waters nöden, dar vele kerken, kerspele, dorper vnde jeghene in vnsen gebeden ouer vorghan sind vnd noch vnbediket in der zee wüste ryden. Hebben de Ditmerschen, dede in densüluen watersvaren vnde nöden weren, ok lichte schaden mede leden gelyk den vnsen. Dar hebben se mid rechte vns nicht vmme to schuldigende edder de vnsen, vnd schölen vns dat mid rechte nicht tobringhen könen. Wy könen vns ock nicht bevragen, dat in den dechtenissen der lüde sy gewesen en ghenomet Her Siuerd Dozenrode, Ritter edder Pape, ane in korten vorganghenen tiden, alse in XXXVI jaren erst vorgangen, is en Ritter ghenomet Her Siuerd Dozenrode int erste Amptman to Segeberge, darna tor Tylen, to Rendesborg ꝛc. By sinen tiden wuste men vnd wet ock noch nicht van sodanem vorderfliken schaden, den he mid sinen medehülperen daen hebben mochte, alse de Ditmerschen na sineme dode to vnrechte klagen vnde scriuen, vnde wen wy des plegene weren, vorhopen wy vns dat wol natobringende mid landen vnde lüden, vnd hiruth is to kennende, se bedenken dat vnd don dat to vnrechte.

Item alse de Ditmerschen darnegest scriuen, wo en slechte in desseme süluen kerspele (Lunden) gheheten Brunomen klaget hebbe ꝛc. Dar antworden wy to alße to deme vorscreuen articule Hern Siuerde Dozenrode anrörende.

Guden frůnde, vth den vorscreuen olden tospraken der Ditmerschen wanen vnde kennen wy, dat se eren schaden setten vnd beklagen, int erste van vnses Ohemes van Sassen wegen XXIII dusent Mk. van vnses seligen vaders vnde vedderen weghen viffworue hundert dusent Mk. XXXVII dusent Mk. vnde viffhundert Mk. van Hern Siuerd Dozenroden wegen CCC dusent Mk. vnd XXXII dusent Mk. Dat is de summa oueral achteworue hundert dusent Mk. XCII dusent Mk vnd VC Mk. ane vele marklike summen, de se in nascreuen artikeln van dem andern, III vnd IIIIden jare ok scriuen vnd beklagen. Hebben ouer sodaner tosprake, bóte vnde wederlegginge eres beklageden schaden de reddelikesten vnde vornuftigesten des Landes to Ditmerschen wesen, alse se wol scholden, scriuen vnd setten se ock de warde vnde dat reddelik is, dat se vor Juw vnd andere erbare lúde bringhen, oghen vnde bekand mögen wesen, na erer tosprake vnd vnseme antworde, Bidden wy Juw to betrachtende, vnd alse gy wol weten mögen, wo desúluen Ditmarschen man by manne landbeseten sind, vnde wor me dat ere to erue vnd to eghen vp achten mochte, Moge gy daruth vornemen, dat se na alse vor bedenken vnd to hůlpe nemen wat se willen, vnd en schullen daran noch reddelicheit edder naseggent, vnde dat scholden vnde wolden wy en wol furder vorantworden vnde nascriuen, dat wy doch laten to desser tiid vmme sake Juw guden frůnde to willen, vorhopen vns, gy willen dat wol drepliken to sinne nemen, besorgen vns darmede in vnseme rechte.

Item alse de Ditmerschen darnegest scriuen, wo Otto Reymer, Stebbelt Hemingh Brodere mit eren frůnden wonaftich in deme kerspel Tellinghstede klagen dat Clawes Ratlouwe ꝛc.

Dar antworde wy to, alse se vns nicht schuldigen vnde tospreken in deme articule, So hebben wy en ock nicht to antwordende. Clawes Ratlow antwordet darto, alse se ene beklagen, vnde sunderges nene veltmarke vnde velde scriuen edder nomen, so wete he ock nene veltmarke edder velde en behórende, de he en neme, vorhopen vns, wy sind en dar furder nenes antwordes plichtich to.

Item alse de Ditmerschen scriuen, wo dat Burschop van Palen vnde van Dorplinghe belegen in deme kerspel to Tellinghstede klaget wo Clawes Ratlow ꝛc.

Dar antworde wy aldůs to. Clawes secht, he hebbe Johan Allekes Detleff nicht vanghen edder schattet, men eme vordenke wol, de Borghere tor Tylen beherdeden ene vp der openbaren daet, dar he ere gresinghe affmeygede, der wart he van en ouer grepen unde tóuet, vnde in frůndschup vmme gudes sletes willen qwyt geuen.

Item alse de Dithmerschen scriuen, wo dit vorscreuen Burschop to Palen klaget wo in demsúluen jare ꝛc.

Dar antworden wi to. Clawes Ratlow secht, wo id vmme den doden man is, weten se súluen wol furder wen se scriuen vnde hebben dar ock nicht reddeliken vmme to manende, went de dode man is betalet vppe XL lúbesche Mk. der se doch nicht willen entfanghen, vnde dem Handdadigen vrede geuen, so sick behóret, vnde is nicht in der warde, dat sine knechte en genomen hebben vische hamen, edder dat se darvan to schaden hebben IIC Mk.

Item alse de Ditmerschen darnegest scriuen, wo Heywischer slechte wonaftich in desseme súluen kerspele klaget ꝛc. Dar antworde wi to, vnse vth deme Risinghmor seggen, se weten sick dar nicht schuldich ane, vnde alse de Dithmerschen de vnsen daresúlues wonaftich int gemene beklagen, menen

de Ditmerschen scholden billiken deme doden enen houetman nomen edder klarliker scriuen, wor, wo vnd worumme en er vedder affgeslagen sy.

Item wo Suwelmansslechte ꝛc. Dar antworden wy to. De van Rendesborg seggen, id sy en vnwitlick vnd en köne des so nicht bi der menheit edder den oldesten der Stad tor warde komen edder bevragen ꝛc.

Item wo Rutzebollmanslechte ꝛc. Dar antworden wy to. Wy könen vns des nene warde bevraghen u. s. w.

Item wo Eddemanslechte ꝛc. Dar antworde wy to. Gherd van der Herberge is ouer mennich jaren dot, vnde heft noch enen sone lenuedich, ock Gherd van der Herberge genomet, de secht, he hebbe menniche worue alse he vnse Amptman was, dage vnde sproke mit den Ditmerschen holden van vnser vnd siner egen wegen, vnde he sy van sines vaders wegen dar ny vmme schuldiget edder tospraken u. s. w.

Item wo Suwel Bans ꝛc. — — Men me secht, vnde schal wesen in der warde, to Brestede wonet en, genomet Volquard Kampsen, deme wort sin broder affslagen in Ditmerschen, dar behinderde he vmme mit landrechte to Brestede enen Ditmerschen vth deme süluen slechte, geheten Clawes Bump, de entlep em vnde wort nen gelt affschattet vnd Volquart Kampsens dode broder is noch vnbetalet.

Item wo Duringhmanslechte ꝛc. Dar antworden wy to. It is vns vnwitlik, vnde de vnsen, dede de Ditmerschen darumme schuldiget, seggen dar nen tho, vnd alse de Ditmerschen scriuen van eren guden mannes, so scholden se de billiken nomen, wo se heten vnd wor se slogen worden u. s. w.

Item wo Obbinghmanslechte ꝛc. Dar antworden wy to, könen anders nicht bevragen, ift dat schen sy, des wy nicht weten, so isset schen in openbarem krige vnde orloge.

Item alse de Ditmerschen darnegest scriuen, vnde binamen de Vogede Slutere vnde Ratgeuere des Landes Ditmerschen klagen, wo desse vorgerörden Erwerdigen fürsten na desser vorscreuen zöne de beuestet is ꝛc.

Dar antworden wy to, Screuen vnde nomeden de Dithmerschen, alse se wol scholden, tyd, stede, wanner vnde wor en sodane II½ M juncfrowen, frowen vnd manne to vnrechte sunder ere schuld vnde jenigerleie tosprake efte reddelike zake afdödet weren, wo se weren geheten, benamet, vnde we se dödet hadde, hadden wy dat billiken na geböre to to antwordende gehat, vnde nademe se dat so vterliken nicht screuen vnde benomet hebben, so se wol scholden, sind dat ere bistere vnvornemelike hülperede, bedenken vnde bedichten dat, so vns dünket, alse se in desser klage van anbeginne, vnde na in velen anderen articulen wente in der beslutinghe ok mede dan hebben. Sind ene darinne nenes antwordes plichtich so wy hapen.

To witlicheit vnde tügnisse alle desser vorscreuen stücke hebbe wy Hertogh Alff vorben. vnse Ingesegel henget heten nedden an desse scrift, de geuen vnde screuen is to Gottorpe na godes bord XIIIIC darna in deme söuen vnde vertigesten jare am auende aller godes hilligen.

Antwort der Ditmerschen.

Item klaget desülue vrome Fürste, wo wi binnen vrede vientlikerwiis togen sint in sin Vreslaud, alse Eidersted vnd andere Lande darbi belegen to velen tiden, vnd hebben se geherdet vnde brand vnde vordingetalet, Also dat se eme sine rechte to tiden nicht geuen konden ꝛc.

Dar antworde wi aldûs to. Ersamen vnd guden lûde, wi begeren juwer vorsichticheit ersten weten, Alse wi ock vaken in jegenwardicheit juwer vnde der van Hamborg vullemechtigen Sendeboden vp velen dagevarden alrede desse vorscr. artikele geröret hebben, de wi to velen steden mid dessen vorgerörden Fürsten vmme geholden hebben. Int erste hebbe wi van oldinges vth, do desse Vreslande dar Hertog Alff aff screff, noch vnder der Cronen weren to Dennèmarcken, ene wontlike besittinge, rechticheit hebben gehad, welke wontlike besittinge, rechticheit se vnde wi in jaren na der tid vormiddelst swornen eden beuestiget vnde beleuet to nüddest allen nakomenden tiden, vnd ock vormiddelst vnser beider anhangenden Ingesegelen vorsegelt hebben truwliken to holdende to ewigen tiden in desser wise.

De Houetlûde desser Vreslande hebben van oldinges vthgekoren, alse se noch hûten in den dach don, wo vaken vnd vele en vnde vns des noet vnde behuff is, twintich gude Mans vth vnseme Lande Ditmerschen, dar se enen mit van eren Houetlûden to schicken schullen, vnde desülue schal desse twintich stauen to den Hilligen stauedes eedes to swerende, dat se eneme jewliken klegere vth vnsem vnd erem lande na klage vnde antworde vmme alle schelinge vnde twedrachte willen, vnde schölen spreken en recht Ditmerschenrecht, dar schal deme kleger in beident siden an nogen. vnde wanner dat god also vöget, dat dar we vorsteruet van dessen vorscreuen twintigen, so schölen van stund an de Houetlûde desser vorgenanten Vresen andere gude Mans vthe Dithmerschen in de stede kesen, vnde schölen desüluen deme to den hilligen stauen in vorgerörder wise. vnd desse twintich richtere schölen tosamende komen, wo vaken vnde vele se van beiden landen togeladen vnd geeschet werden bi eren eden, vp ene stede belegen vp der Eider in vnseme, geheten Hemmergroue, vnde scholen denne darsülues islikeme recht spreken bi eren eden. Vordermer hebbe wi van beiden parten van oldinges vth beleuet vnde besegelt, dat nemand van vns beiden delen den anderen döden schal. Oft de ene den anderen schuldigen mochte, alse vmme deuerie edder vmme andere sake, dar men en vmme döden mochte, sunder he si mid rechte vorwunnen vor dessen vpgenänten gesworen richters, alse klarliken vthwisen vnse privilegia van beiden parten vorsegelt. Aldûs, leuen Heren vnde vründe, qwemen desse vorgenanten Vresen na gebort Christi MCCCC in deme verteynden jare vmmetrend Sunte Johannis dach to middensomer mid groter gewalt ouerdat vnde homode, vnde grepen veere erbare Mans vnser Dithmerschen binnen louen vnde vrede, de to kopuard getogen weren in ere lande, vingen vnde bunden se sunder ere schuld, vnde hangeden se van stund an jegen vnse land ouer vp den dik vnvorklaget, vnvoruolget, vnvorwunnen vor vns vpgenantem rechte, des se plichtich to donde hadden gewesen na lude vnser privilegien de klarliken vthwisen alse hir touoren berört is. Do se vns desse walt, vnrecht vnde homot bewiset hadden, do screuen wi dar to velen tiden vmme in ere land, vnde weren dar recht vmme eschende, na vthwisinge vnser besegelden breue, de wi van beiden parten besegelt vnd bebreuet hadden, dar vns doch noch lik, wandel efte redelicheit vmme

ſcheen en mochte. do dede wi in allen warſchuwinge, alſe vns dat van rechte börde, to donde vnde richtende en dat aff mid wapender vuſt vientliker wiſe, dar ſe vnde wi vele doden ouer leden to beident ſiden vnde anderen groten ſchaden. Doch tome lateſten vormiddelſt hülpe des alleweldigen godes begrepe wi mid beiden partigen en vründlik beſtand to ener korten tid, vnd in deme vründliken beſtande begrepe wi mid beiden landen ene ewige ſöne al vnſer olden wontliken rechticheit vnde beſittinge de nergen ane to brekende, to vorminrende efte to vormerende van beiden delen, men de bliuen to latende in al erer wiſe vnde quiterden mid beiden landen allen doetſlach, brand, roff, wunden ꝛc. alſe dat wonlik is to donde in ſonliken dingen, dat wi wol denken natobringende, wor vns des not vnde behuff is in deme rechte. Ok leuen Heren vnde fründe, do wi mid beiden landen dit orlich vörden vnde toſamende hadden, do bekümmerde ſick dar nümment mede vth deme Hertichrike, noch vthe der Greueſchop des landes to Holſten, men ſe vnde wi koſten vnde vorkoſten allikewol toſamende. Ok do wi de ſöne mid deſſen Vreslandeſchen makeden, wart dar nümment to geladen vnde geeſchet efte ropen vthe deſſeme vorſcreuen Hertichrike ofte Greffrike, noch Hertogen, Greuen, Ridder, Houeman ofte Husman. Men wi ſoneden mid beiden landen vnde vorſegelden ok de ſöne mid beiden delen allikewol, na vnſen wontliken ſeden, privilegien, beſittingen vnd wonheiden. Ok leuen Heren vnde vründe is dat newerlde behört efte ſcheen, dat der Vreſen vnde vnſe degedinge geweſen hebben efte jenigerleie mangelinge gehat hebben mank der Holſten vnde vnſe degedinge, vnd noch hüten in deſſen dach nicht en hebben, wente wi noch in deſſem jare ſware ſake geſcheden vnd geendiget hebben na vthwiſinge vnſer beider lande rechte, vnde ſe hüten in den dach alle deſſe rechte vorgeſcr. vnde vrigheide nicht affſtaen, dat wi auer wol nabringen willen wor des not vnde behuff is. Heft auer nu deſſe Erwerdige Hochgeboren Fürſte Hertog Alff ſodanige bewiſinge van ſiner wegen ofte van jümmande ſiner voruaren aller ſeliger dechteniſſe, dat he ofte de ſinen, vns ofte den vnſen deſſe vnſe herlicheit, de wi hebben mit deſſen Vreslanden, wormode affgedwungen heft, ofte wi em, dat wille wi gerne hören, ofte de ſinen wormede ſe auergeuen hebben, dat wi des denne neten vnde entgelden. Heft he auer nicht, ſo hope wi to gode, to Juw vnd to deme rechte, wi mögen vnſe vrigheit vorgerört mit deſſeme Vreslande bruken, vnd döruen denne em efte nümmende vurder darumme antworden in deme rechten.

Replik des Herzogs.

Item alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſik menen to vorantwordende vp vnſe toſprake darna wi ſe beklagen, dat ſe binnen vredes vigentliker wiſe toghen ſint in vnſe Fresland, alſe Eiderſtede, Euerſchup vnde Vtholm, vnde ſcriuen mank anderen velen worden, wo ſe van oldinges uth, do de Vreſen vnder der kronen van Dennemarken weren, wontlike beſittinge, rechticheit hebben had. Dar inſeggen vnde wedderreden wi aldüs. Dat is en qwad wonheit, de nicht rechtes heft, vnd wi ſtan den Ditmerſchen van der wegen noch rechtes edder wonheit to, de ſe mid den vorben. vnſen Freſen vnde ſunderges mid den van Eiderſtede, Euerſchup vnde Vtholm hebben mögen, went ſe van anbeginne wente an deſſe tid ny frig, ſunder Herſchup hebben weſen, vnd ſind alſovort to vns alſe eineme Hertogen to Sleßwig gekomen vnd alſe ſe vnſen ſeligen voruaren, vader vnd broderen byvorne vor eren Erbaren Heren mid huldinge, rechte, gerichte, landuolge, tinſe, bede, broke vnde vnſe ſelige

vader broder Hertoch Hinrick vor vnd wi na hebben in vnsen egenen personen mid vnser beiden vedderen in densüluen landen wesen, dar gerichte seten, recht geholden vnd sake scheden, dar se noch hüten in den dach don, sunder uthneminge to donde vnde latende alse vndersaten ereme Erbaren Heren plichtich sind, dit denke wi in der warde mit rechte wol natobringende.

De Ditmerschen scriuen vnde menen sik vortan to vorantwordende vp vnse tosprake. Se hebben sodane wonheit mid den Vresen mid den eden beuestet vnde vnder erer beider anhangeden Ingesegel vorsegelt truweliken to holdende to ewigen tiden. Dar wedderreden vnde inseggen wi, de vnsen mochten, moghen edder schölen sunder vnser voruaren vnde vnser herlicheid vulbord vnde tolat nene rechticheit, dwangh edder ehe vns to voreuanghe van sik geuen, besegelen, voreden edder sick nergen mede vorplichten to jemande, dat macht hadde edder hebbe, vnd wor se darjegen dan hebben edder don, hopen wi tome rechte is machtlos, vnd wi hebben dat bytosprakende, bispraken dat jegenwardich, vnd hebben se darumme mid pene, böte vnde rechte to straffende. Vnd alse de Ditmerschen an ereme articule vortan scriuen vnde Juw to vnderwisende menen aldüs ludende: De Houetlüde van Freslande hebben van oldinges vthgekaren, alse hüten in den dach don, XX gude mans uth dem Lande to Dithmerschen, Wi van nenem ditmerschen rechte edder wonheit höreden edder wusten, men se bekanden vns do also. Dar wedderreden vnde inseggen wi to, alse to hant vorscreuen is, wi stan noch vnsen Fresen edder den Ditmerschen rechtes edder wonheit van der wegen to, vnd ift jo de Ditmerschen darup van vnsen Fresen breue vnde vorsegelinge hadden edder hebben, vnd de mit eden beuestet, alse se scriuen, is jegen vnse Herlicheit vulbord vnde willen, vnd de Ditmerschen hebben den vnsen dat jegen recht vnde reddelicheit mit walt affgedrungen vnde enghet, alse wi, guden fründe, to velen daghsteden vnde tiden, dar Juwe Sendeboden mede by weren, hebben vorwordet vnde byspraket laten, dar se vns ny to den eren vmme antworden wolden, so wol witlik is. Wi hebben Juw in desser sake jegen de Ditmerschen in vnsen klagen geuen, wo se desse süluen vnse vndersaten in Eiderstede, Euerkeschup vnd Vtholm mit walt vnde sülffgerichte binnen vredes vnuorvolget vnde vnuorklaget, so sick doch im rechte nicht börde, hebben ouervallen, heret, brand, mordet, vnd to vordarfliken vnde vnuorwinliken scaden bracht, wat rechtes, likes vnde wandel wi davor eghen, Setten wi bi Juw na gemenem rechte to vorschedende. — So de Ditmerschen furder scriuen, se hebben van beiden parten oldinges beleuet vnde beseghelt, dar nemand van en beiden delen den anderen döden scal. Darto wedderreden vnde inseggen wi, alse vorscreuen is, vnd wi stan den beiden delen nener vorsegelinge edder beleuinge van der wegen to. Weren den Dithmerschen ock IIII erer Ditmerschen affgehangen van den vnsen vp den dik mid walt vnde ouerdaet, so se scriuen, darumme mochten se mid rechte, so se scriuen vnde tostan, de vnsen nicht ouervallen, heeren, bernen, vnd mennigen vnschuldigen wedder morden, alse se dan hebben. Men se sculden dat vor vnsen seligen Broderen, vns, vnser herschup vnd Rederen, alse wi mit en in bestande vnde vrede weren, beklaget, voruolget, vnd so sick börde, darouer richten, hülpen hebben laten u. s. w.

XXX.

Sühne und Vergleich des Landes Dithmarschen mit Herzog Adolf. 1456.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Vogede, Slutere, Sworen, Radgheuere vnde Gantze gemene Land to Dithmerschen, bekennen vnde bethugen openbare in desseme vnseme Breue vor alle den jennen de ene zeen, hören edder lesen, dat wy hûten uppe dessen dach na Cristi vnses Heren bord dusent veerhundert darna in deme sößundeveftigesten jare vppe den negesten Midwekene na deme Sondage alse men in der hilgen kercken singet Jubilate, binnen Itzeho vmme menigerleie lange vnde olde mishegelicheit, aneuank vnd vnwillen twischen deme dorchluchtigen Hochgebornen Fursten vnde Heren Hern Alffue Hertogen to Sleswick, Greuen to Holsten Stormaren vnde to Schouwemborch sinen landen vnde vndersaten vppe ene vnd vnseme lande vnde gemeenen landes Inwoneren uppe de anderen syden vor vns, vor vnse gemeene land vnd landes inwonere mit deme vorgescreuen Hochgebornen Fursten Hertogen Alffue hebben fruntliken voreniget, gesatet vnde vordregen in allermate so hiir na bescreuen steit. Int erste dat wy vns mit eme vor vns, vnse gemeene land vnde landes Inwonere to ewigen tyden hebben vorsonet, gesatet vnde in enen ewigen vasten vrede gesettet, So dat allerleye vnwille van doetslage, roue, brande vnde totaste, alse vns, vnseme lande vnde landes inwoneren van des genanten Hochgebornen Fursten Hertogen Alffues vndersaten in jenigermate wente an de tyd des Compromisses to Lubeke gemaket na godes bort veerteynhundert in deme souen vnde veertigesten jare mochte geschen wesen, schal gantzliken doet vnde gesleten wesen, vnde alle olde priuilegia eme edder synen vorolderen van vns vnde vnsen voruaren van oldinges vorsegelt, dat sy worvan dat sy, scholen by vuller macht bliuen to ewigen tyden. Vortmer an setten wy vor vns, vnse gantze gemeene land vnde landes inwonere, dat wy nemande, dede desfuluen Heren Hertogen Alffues, siner lande, lûde edder vndersaten, gheistlik edder wertlik, vygend were edder werden mochte, tjegen syne Herlicheyt vnde de syne biliggent, bistant edder hulpe doen scholen. Vnde vppe dat ok desse sulue vorsoninge vnde ewige frede twisschen deme genanten Hochgebornen Fursten, sinen vndersaten vnd vns vnde vnse meenen lande vnde landes inwoneren vulmechtig blyue, gedigen moge vnde nicht gekrencket dorue werden, So willen wy sunderges, dat mangk vns in vnseme gantzen lande neman scal hused edder vpgeholden werden jegen den genanten Heren, sine eruen vnde Nakomelinge, edder de ere, dede nicht vor recht komen edder sik an rechte genogen laten wolde, Vnde dat sik desse sulue vrede vnde eendracht jo nergene up enbreke, so scholen alle sake na uthwisinge des openen besegelden breues, den vns de ergenante Hochgeborne Furste gegeuen hefft, van allen schichten, van doetslage, roue, totaste edder andereme aneuange, alse söder deme Compromisse to Lubeke, na lude der besegelden Recesse dar dosulues gemaket, gescheyn syn edder hyrna jümmer scheen mochten, scholen na oldeme Landtrechte vormiddelst achte eraftigen louenwerdigen mannen van des vorgescreuen Hochgebornen Fursten vndersaten vnde der gelik achten van vnsen landsaten vnde inwoneren in Söß

wekenen edder in dat lengeſte bynnen deme negeſten haluen jare na der ſchicht in fruntſchopp edder rechte geſleten vnde gerichtet werden, ſo dat deſſe ewige vrede van der wegene jümmer to ewigen tyden vulmechtich vnde vngekrencket blyue. Furdermer to ener ſundergen veſtinge deſſer fruntliken voreininge, iſt ſik in jenigen nakomeden tyden jenigerleie upſtoet edder aneuank vorhoue, dat god doch affkere, darmede ſcal deſſe fruntlike voreininge vnde ewige ſone vngekrencket vnde vnuorbroken, men jümmer vul vnd all to ewigen tyden by vuller macht bliuen, alle ſake wo vakene des van noden denne mochte behoff werden, na vorſcreuenem oldeme Landrechte to richtende vnde hentoleggende. Dat alle deſſe bouengeſcreuen ſtücke vnde artikele in vorgeſcreuener wiſe geendiget vnd vullentogen ſyn, So hebben wy Vogede, Slutere, Sworen, Radgheuere vnd gantze meenheit des landes to Dithmerſchen erbenompt vnſes Landes Groteſte Ingeſegele vnde deſſe nabeſcreuen vnſes Landes kerſpele, alſe to Meldorppe, Hemmingſtede, Oldenwurden, Buſen, Weslingburen, Nigenkercken, Hemme, Lunden, Weddingſtede, Northartſtede, Delff, Hanſtede, Tellingſtede, Aluerſtorppe, Suderharſtede, Bokelemborch, Eddelake, Brunsbuttel, Merna vnde to Barlte, vor vnſe gemene Landt ere Ingeſegel tor witlicheyt eendrachtigen an deſſen breff laten hengen, De geuen vnde ſcreuen is in jare, dagen vnde ſteden vorſcreuen.

(Das große Landesſiegel und 15 Kirchſpielsſiegel erhalten.)

XXXI.

Sühne der dithmarſchen Eingeſeſſenen Jebe Junge Claus und Johann Sül mit der holſteiniſchen Landesherrſchaft. 1461.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Johan Claweſſons Jebe, Boye Clawes, Diderkes Hans, Steken Tymen, Reymer Swyn, Wytke Reymer, Hans Wiben Hans, Vogede, Slutere, Sworen vnde Inwonere des landes Dytmerſchen. Bekennen vnde betugen openbar in deſſeme breue vor alſweme, dat des Dorluchtigeſten Hochgebornen vorſten vnde Heren Hern Criſtiernes tho Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende vnde Gotten koninges, Hertigen tho Sleſwik, Greuen tho Holſten, Stormeren, Oldenborch Delmenhorſt Amptman to Zegeberge Detleff van Bokwolde Heren Detleffuesſon knape vmme der düchtigen Jürgeſſe van Qwalen, Luder Rumors, Henneke vnde Otten Walſtorppe brodere, knapen, des Erſamen gantßen Rades to Idzeho, vnde der vorſcreuen Vogede, Slutere, Sworen vnde Inwonere des landes Dytmerſchen bede willen, ſodanen broke vnde Recht, alze van wegene des vorgeſcreuen koningh Criſtiernus hadde to den beſchedenen Jeben Junge Clawes vnde Johan Süll des vorſcreuen landes Dytmerſchen inwonern, in fründſchuppe wech gelecht vnde all ouergeuen heft, dar de vorgeſcreuen Jebe Junge Clawes vnde Johan Szül der herſchup vor geuen ſcholen twe hundert marck vnde viff ſardoke, dar denne alle dyngh in früntſchup van beyden parten ſchal mede geſleten

vnde wech gelecht wesen, vnde wy Johan Clawesson Jebe, Boyen Clawes, Diderkes Hans, Steken Timen, Reymer Swin, Witke Reymer, Hans Wiben Hans, Vogede, Slutere, Sworen vnde gantßen inwonere des landes Dytmerschen louen vnde seggen vor vns, vnse eruen vnde vor allen den de zake is andrepende, dat wy noch jemand van vnßer wegen dar vorder vpp saken edder spreken schal, vnde des vorscreuen koningh Cristiernus vndersaten vnde de he to vorbiddende heft, de syn gheystlik edder werlik, dar nicht vmme to hatende vnde tosprake to donde, men alle dingh darvan keren tom bestен vnde nen dingh to deme argesten, Sunder jenigerleye behulpinge gheystlikes edder werlikes Rechtes vnde ane alle arch. Alle desse vorscreuen stücke vnde article samptliken vnde besundern louen wy in guden truwen stede vnde vaste wol to holdende, vnde hebben des to tüge vnde to merer vorwaringe vnses landes Ingesegel myt den Ingesegelen Jebe Junge Clawesses vnde Johan Szulen witliken laten hengen to desseme breue, de gegeuen is na godes bort verteynhundert in deme Ene vnd söstigesten jaren ame Donresdage na deme Ersten sondage na passchen.

(Die beiden Privatsiegel sind einfache Marken.)

XXXII.

Vertrag des Hamburger Dompropsten mit den Dithmarschen über die Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit. 1471.

(Arch. Reg.)

Concordia inter Dn. Johannem Roden prepositum Hamburgensem et Ditmerticos.

Wy Johannes Rode praueſt der kercken to Hamborch dhon witlick vnde apenbar vor alsweme den desset anrört vnd in tokomenden tyden anrörende wert, dat wy Vrede vnde gude eindracht twischen vns vnsen nakomelingen prouesten to Hamborch vppe eine vnde Insethen des Landes Ditmerschen in vnser prouestye beleggen vppe de anderen siden tho bestedende vnd tho befestende, angeseen sodane schedinge vnd Eindracht alse Her Johan Middelman wandinges praueſt to Hamborch vnse selige vorfare ock vor sick vnd sine nakomelinge mit den vpgenanten Inseten des Landes Ditmerschen vpgenamen gesleten gheflegen vnd angenamen heft na lude vnd inholde etliker orkunde vnd Instrumente deshaluen hirup beramet vnd gemaket hebben, etlicke puncte vnde stücke in densüluen Instrumenten vthgedrucket besundergen in den nagescreuen puncten vnd artikelen, darane de vorbenanten Insethen sick hebben beklaget, dar se ghans sere darmede betastet vnde besweret werden, vnde van vns biddende weren, Also dat de praueſt van Hamborch, sin Commissarius ifte Official neine kinderkerstinge, nene dodengrafft, neine sanglegeringe edder Interdict to ewigen tiden in deme Lande to Ditmerschen schöllen edder willen leggen, vnd vorder nein Slechte, Burschop edder Veltmarke in den geistliken Ban don, alse ere bede vnde eindracht vmme godes fredes willen to holden to twidende. Vorklare

vnd metige wy düsse puncte, dat desse twe artikele vnd puncte schöllen ewigh geholden werden, sunder idt were, dat de swarheit der sake, broke vnde missedat so marklick openbar vnd grot weren, dat men sodane beswaringe vnd belastinge na inholde des geistliken rechtes neinen vmmegank konde hebben, vnd anderst desse missedaet to straffende tho nenem ende komen konde, in desser wyse, offte de houetsake desser broke vnde missedaet vorsmadede vnde vornichtede de geistliken macht vnde dwanck mit vreuele vnde vnhorsam, sick mengede tjegen geistlick recht in dat gades denst, vnd vorder desülue houetsake kerspellüde edder andere frome lüde de des billiken to donde hebben, sodan vnhorsam houetsake vth der kerken vnd godes denste nicht wysen vnd enghen, sunder mit en handelunge vnd menschup hebben vnde holden, sodan vnhorsam vnd bosheit to starickheide ock vordrot na alle öreme vormöge mit wartslikeme dwange vnder einer mögelicken tidt van deme praueste to Hamborch, sinem Commissario edder Official darto vthgeschicket eine absolutien des geistliken bannes na insette der hilligen kercken to biddende vnd to beholdende nicht dwengen edder dwingen wolden. Vorfellet sick ouer, dat sodane houetsake vnde vnhorsam minsche mit ernste vnd flitiger arbeide worde vthe der kerken, alse vorgeschreuen is, gewiset vnd to deme hilligen horsam gedwungen, so schöllen desse vorbenomeden beswerunge, dodengrafft, sangeslegeringe vnd interdict rouwen vnd bygelecht werden. Vorlepe sick ock na vorschreuener wise, dat de kinderkerstinge van vnhorsames wegen effte vmme anderer groter sake vnd broke willen, nometliken effte de vorbenomeden Inseten des Landes tho Ditmerschen des paweses legaten, eren prelaten edder kerckherren, den official effte andere prester moygeden, grepen, seregeden edder slogen, vnde alle anderen saken, dar deme hilligen vadere deme pawese de lösinge vnd absolutio tokumpt, na inholde des geistliken rechtes worde gebaden vnde gelecht, so schal men de nicht buten men binnen landes to deme negesten kerspel, dar nein Interdict vnd sancklegeringe is, leggen beuelen vnde holden, wo dat in des prouestes, sines Commissarien edder Officialis macht is. So schal ock forder vnde wil de vpgenante prouest to Hamborch, sin Commissarius edder Officialis nemande mit geistlikem banne enghen effte dwenghen vmme wertliker penningeschult, sunder idt sy tho deme ersten ghewiset vnde vorschreuen vor dat Lantrecht in deme lande tho Dithmerschen dre manthe tovoren na inholde der Concordien vnd Eindracht dede zelige Her Johan Middelman prauest vorbenompt deshaluen mit deme lande to Ditmerschen gemaket vnde gelauet hefft. Weret nu ouerst, deme klegere vor deme lantrechte nein recht mochte wedderfaren, so schöllen de vorscreuen prauest, Commissarius edder Official vmme sodaner wertsliken penningeschult allene mit macht des geistliken rechtes dwingen, vnd were idt nodt, mit besweringe des bannes vorfolgen de sakewolden vnd richtigen schuldenere, worde de ouer affliuigh, so schöllen sine eruen edder de sick siner nalatenden güder vnderwinden, in des rechten schuldeners stede stan. Den drüdden artikel vnde punct de so ludende were, des schal vnd will de vilgenante prauest tho Hamborch, sin Commissarius edder Official dat richten vnd straffen, wes de Eetswaren in deme hilligen hegeden Sende wrogen, twyde wy örer bede aldüß, Sunder desüluen eethswaren etlike broke dede sick van rechte bören to wrogende, vorswegen vorsumeden edder sodane broke dede gantz witlick kundich vnd openbare were, de mach de prauest sunder wroge straffen. Were ock forder, jemant mit einem openbaren rüchte der missedaet beslagen vnd berüchtet, de mach vnd schal sick sodanes rüchtes na inholde geistlikes rechtes vor deme praueste to Hamborch, sinem Commissario edder Official entleggen binnen

deme lande to Ditmerſchen, wor idt deme vilgenanten praueſte, ſinem Commiſſario edder Officiali beqweme iß, vnde daranne ſchöllen vnde willen de vorbenomede Inſethen des landes tho Ditmerſchen nene ſperringe edder hinderinge dhon, vnd hyrup vmme groter eindracht vnd fredes willen hebbe wy Johannes Rode proueſt vorbenompte puncte vnd artikele alſe vorgeſchreuen ſteit ghemaket, vorklaret, mere beſtediget vnde beueſtiget in deſſer wiſe, So dat beide parthe vnd dele vorbenompt düſſe ſüluen eindracht mit deſſeme middel deſſer metigen vorklaringe vnde beueſtinge gantzliken vnvorbraken holden ſchöllen vnde willen. To warheit aller vorſcreuen ſtücke hebbe wy Johannes Rode vorbenompt vnſe grote Ingeſegel, vnde wy Vogede, Slutere, Swaren vnde Inſethen des Landes Ditmerſchen vnſes landes Ingeſegel witliken hangen heten vor deſſen breff, dede gegeuen is na der bordt vnſes Heren duſent verhundert darna in deme ein vnd ſöuentigeſten jare an deme hilligen dage Fabiani vnd Sebaſtiani der hilligen mertelers.

XXXIII.

Vertrag König Chriſtian's I. mit Dithmarſchen über die Gerichtsbarkeit *) und die Schlichtung von Rechtshändeln unter den beiderſeitigen Landeseinwohnern. 1473.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

To wetende dat vppe dallingh datum deſſer Schrifft durch den Erwerdigen in godt vader vnde Hern Hern Nicolaweſe tho Sleßwig biſchop vnd de Erbaren vnd düchtigen knapen Clawes Rantzowen, Gotſchalck van Aleuelde, Detleff van Bockwolde, Clawes van Aleuelde Johans ſone, Lüder Rumoren, Hans Rantzowen, Henninghe Poggewiſch, vnd Clawes Ratlowen, van wegen des durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern H. Chriſtierns to Dennemarcken Sweden Norwegen koninges Hertogen to Sleßwig Greuen to Holſten Stormarn Oldenborg vnd Delmenhorſt, van wegen ſyner gnaden lande, des Hertogrykes Sleßwig vnde Greueſchoppen to Holſtein vnde Stormarn vppe de ene, vnd de Erſamen Mane Clawes Boye, Carſten Reymer, Jacob Polle, Jeben Junge, Clawes Boldes, Bolt Junge, Lütke Johan Wibersen, Rode Johan Volckeff, vnd Johans Junge, Sendebaden des gantzes landes to Dithmarſchen, vppe de andere ſyden, in bywesende der Erſamen vnd vorſichtigen Hern Hinrick Kaſtorp Borgermeiſter vnd H. Andres Geuerdes Radtmans, Radesſendebaden der Stadt Lubeke, als gude Middelere, is wurden bededinget, beleuet vnd beſloten twiſchen den vorbenomeden parten in nabeſchreuener wiſe.

---

*) Nicht richtig hat Dreyer Beiträge zur Literatur der nordiſchen Rechtsgelehrſamkeit S. 216 den Inhalt dieſes rechtsgeſchichtlich merkwürdigen, bisher ungedruckten Diploms aufgefaßt.

Alſe eſte jemand na deſſem dage vth dem Hertigrike to Sleßwig eſte Greueſchoppen to Holſtein vnd Stormarn Anclage, Toſprake vnde Gerichticheit tho jenigen Inſethenen des landes to Dithmerſchen vormenden to hebbende, de mochte vnd ſcholde desſüluen ſine Herſchop, dar he vnder beſethen were, anfallen, en tegen de Dithmarſchen to vorſcriuende, deshaluen de Dithmarſchen demſüluen vppe enen Sonauend tidt genoch thouorn tor Heyde to kamende, enen vnvortögerden dach ſcholen betekenen, vnde alſe deſüluffte denn aldar kümpt, ſcholen ſe em na erem Landrechte vnvortögerdes Rechtens behelpen. Were ok jenich Inſeten des Landes to Dithmarſchen, de thoſprake to jenigen in dem Hetrogrike eſte Greueſchoppe vorſcreuen beſeten vormende tho hebbende, denſüluen ſcholen de Dithmarſchen, darunder vnd in des gerichte he is beſeten, eme Rechtes to behelpende vnd enen vnvortögerden dach to beſtimmende tyd genoch vorſchryuen, denne vp demſüluen dage ſchal men denſüluen ock vnvortögerdes rechtens na dem Landrechte behelpen weſen. Dergliken vnd wath Sake ſick vor dem Erſamen Rade to Meldorppe behören tho voruolgende, de ſchal men aldar in mathe vorgeſchreuen vorfordern. Were ock ſake, jemant thoſprake vnd gerechticheit van den vorbenomeden parten tho dem Rade to Meldorpe vorment tho hebbende, deſüluen ſchal men vor dem Lande tho Dithmarſchen vorfolgen, darauer de acht vnd vertich geſchwaren demſüluen, ſo vele dar im Lande recht is, ſcholen weſen behulpen. Were ock jenich des Landes tho Dithmarſchen thoſprake tho jenigen den Steden vnd gudemannen de in dem Hertochrike vnd Greueſchoppen vorgeſchreuen beſeten weren, hatten, den eſte die mogen deſüluen Dithmarſchen vor dem Hern koninge vorgeſchr. edder ſiner Gnaden nakomelinge vorfolgen, darauer men en vnuortögert Recht ſchal lathen wedderuaren. Idoch in affweſende des Hern koninges vorgeſchr. edder ſiner nakomelinge, is id in dem Hertochrike, vor dem Erwerdigen Hern Biſchoppen tho Sleßwig, is id ouerſt in den Greueſchoppen vorgeſchr. vor dem Hern Biſchop tho Lubeke, in eren breuen beclagen vmme deme rechtes tegen den tho behelpende geſinnen, denn ſchal deſülue Here Biſchop, vnder dem de Beclagede is beſeten, dem Kleger enen dach vorſchriuen, vnd eme tho Landrechte tho vnuortögerdem Rechte weſen beholpen; ſo vaken deſſes van noden vnd behoff is. Furdermher were ock ſake, dat jemandes van deſſem dele dat alſo nichten dede, edder villichte de Rechtſprokes nen benogent hebben konde, denne alle jar achte des Landes tho Dithmarſchen vnd achte van den anderen dele to twen tyden, nemlich achte dage vor Sünte Johansdage tho Middenſommer tho Huſum, dar de ſake vthe dem Hertogrike, vnd achte dage vor Sünte Jacobsdage darna to Itzeho, dar de Sake vth den Greueſchoppen Holſten vnd Stormarn gerichtet ſcholen werden, thoſamende kamen, vnd de ſake, mishegelicheide in früntſchop eſte rechte aldar tho vorliken vnd tho ſcheden. Konden auerſt de Sösteyne nicht ens werden, vnd in der ſchedinge twidrachtich weren, alſedenn ſcholen ſe hebben etlik part enen fromen Man vnpartielick, Enen vth dem Lande tho Dithmarſchen vnd den Anderen vth dem Hertogrike eſte Greueſchoppen vorgeſchreuen, vor Ouerlüde dartho tho keſende, de by eren eden dem richtigeſten parten bifallen, vnde weme ſe alſo biuallende werden, id ſy in fründſchop edder rechte, darby ſchal id blyuen. Weren ouerſt de Saken ſo laſtich vnd ſchwar, dat men dar meer ouerlüde tho behöuede, hebben ſick de beiden parthe beholden, de vth den beiden landen vorgeſchr. tho keſende. Were idoch ouerſt nene grothe klage vnd ſake twiſchen den vorgeſchreuen parten villichte in einem jare vorlopen, ſo dat nicht van noden vnd behoff were, darumme vp de ſtede vnd tyde vorben. des jares thoſamende tho

komende, dat ſcholde vnd muchte de ene parthe dem anderen thovorne tydt genoch vorſchriuen, vnd wan ſe dat beleueden, denn muchte id beth tho dem anderen jare beſtande blyuen, doch dyt vordrach jedermans priuilegien vnd beſegelten breuen nicht tho ſchaden efte thouoruange tho weſende, vnd allen Dotſlach hir enbuten beſcheden, men den ſo id van oldingh na inholt erer vorſegelden breue twiſchen beiden landen wontlich is geweſen tho richtende. Vordermer van den Wunden tho beterende, is beſlaten in mathen nabeſchreuen. Item interſte efte men Eneme ſine Neſen afhowe, dat were veer ſtige Mk. Item eſt en Man wundinge krege in ſinem Munde, dar ſin ſprake ſick aflegerde in ſiner tungen, dat were veer ſtige Mk. Item efte men Enem ſin Oge afhowe edder uthſteke, de Hand efte den Vot afhowe vp ener ſiden, dat were alle ſametlicken veſtich Mk. Item were ock, dat Enem van deſſen vorgeſchr. alle uthſteken efte afhowen wurden, dat were ock veſtich Mk. Item were ſake, dat Ein lemet wurde, als dat de Hand hengede edder Vot, ſo is id vertich Mk. Item weret ock, dat Enem ſin Dume afhowen wurde, ſo were id vif vnd twintich Mk. Item eſt Eneme ſin Vinger negeſt dem Dumen afgehowen wurde, dat is ſöſtein witte vnd achte Mk. Item de lütke Vinger eſt de afgehowen wurde, dat is ſöſtein Witte vnd Achte Mk. Item de middelſten Vinger twe ſind ock achte Mk. vnd ſöſtein Witte. Item vmme alle ander Wunden hirinne nicht beſtemmet, de ſchal men beteren vnd richten na dem Landrechte, dar de geſchen ſyn, als dar börlick vnd recht is. Furdermher van der gewalt wegen, dat ſchal ſtan ſo id aldüs lange geſtan heft vnd gewontlick is geweſen tho richtende vnd tho vorbotende. Vnd dit vorgeſchr. alle tho holdende vnd tho vullenthende vnde tho donde vnuorbroken ſtede vnde vaſte ſunder argeliſt, orkunde der warheit, ſo is deſſer Receſſe twe van worden enes ludes, de ene by deme vpgenanten H. koninge tho ſiner gnaden vnderſaten vnde der vorgeſchr. lande behoff, vnde de andere by den Dithmarſchen in vorwaringe, de wi Nicolaus biſchop tho Sleßwik, Hinrick Kaſtorp vnd Andres Geuerdes Radesſendebaden der Stad Lubeke vorgeſchr. vmme flitiger bede willen beider parthe vorgeſchr. mit vnſen anhangenden Ingeſegeln tor witlicheit hebben beveſtigt, ſo ik Andres Geuerdes vmme gebreck mines Segels deſſüluen H. Hinrik Kaſtorppen mede an thor tidt hirtho bruke. Vorhandelt vnd ſchen tho Rendesborch in den jaren vnſes Heren na Chriſti gebort Duſent veerhundert dre vnd ſöuentich, am Mandage na Oculi.

XXXIV.

Kaiſerlicher Gebotsbrief an die Dithmarſchen, der holſteiniſchen Landesherrſchaft zu gehorſamen. 1473. *)

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Friderich von gottes gnaden Romiſcher keiſer, zu allen zeitten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. kunig, Hertzog zu Oſterreich vnd zu Steir ꝛc. Embietten den Er-

*) Dieſe Jahreszahl haben die Urſchriften dieſes Gebotsbriefes und des folgenden Lehenbriefes; man leſe die Bemerkung gegen die Richtigkeit von Bolten III. S. 48.

samen Edeln vnd vnsern vnd des Reichs lieben getrewen, allen Preleten, Herren, Mannen, Stetten vnd Einwohnern des landes Dietmar, Vnse gnad vnd alles gut. Ersamen Edln lieben getrewen, Wir haben dem durchleuchtigen Fürsten Cristierne kunig zu Tennmarck ꝛc. vnserm lieben Bruder, das jetzgemelt lannd Dietmarn, so von vns vnd dem heiligen Reich zu lehen rüret, vnd die Hertzogen zu Sleßwick vnd Holstein von vnsern vorfaren am Reich zu lehen gehabt haben, mit Slossen Stetten Merckten Dörffern Weilern Höfen leutten guten Oberkeiten Herrlicheiten Rechten Gerechtigkeiten vnd aller seiner Zugehörung nichts dauon ausgenomen, zu lehen gnediclich verlihen, nach lautt vnsers keiserlichen lehenbriefs darüber ausgegangen. Darumb so Empfehlen wir Euch von Romischer keiserlicher macht mit disem brieue ernstlich gebiettende, daz Jr nu hinfür zu ewigen zeitten dem genannten vnserm lieben bruder dem kunig von Tennmarckh vnd seinen Erben mit gebotten verbotten vnd aller vndertenigkeit getrew gehorsam vnd gewerttig seitt, vnd wider Jne nicht setzet, Sonnder alles das tut, das getrew vndertan Jrem rechten Herren zu tund schuldig sein, damit nit nott werde, Euch gegen Jm in anndere wege zu gehorsam vnd vndertenigkeit zu bringen. Daran tut Jr vns ernnstlich meynung. Geben zu Augspurg am Achtundzweintzigisten tag des monets May. Nach Cristi gepurde Viertzehenhundert vnd im Drei vnd Sibentzigisten, vnserer Reiche, des Romischen im vierunddreissigisten, des keiserthumbs im Zweyundzweintigisten, vnd des Hungerischen im Fünffzehenden Jarenn.

Ad mandatum proprium domini Imperatoris.

(Das kaiserliche Siegel, — der doppelte Adler — hinten aufgedrückt.)

XXXV.

Der kaiserliche Lehenbrief. 1473.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser zu allenn zeitten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, Hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernndten, vnd zu Crain, Herre auf der Windischen march vnd Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, Pfirtt, vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw, vnd Lanntgraue im Ellsaß. Bekennen offennlich mit disem briefe vnd tun kunt allermeniglich, Als das Lannd Dyetmarn, mit seinen Slossen, Stetten, Merckten, Dorffern, Weilern, Hofen, Lewten, guten, Oberkeytten, Herlichkeitten, Rechten, Gerechtigkeiten, vnd aller seiner zugehörung daran nichts ausgenomen, von vns vnd dem heiligen Reiche zu lehen rürt, vnd die Hertzogen von Slesswigk vnd Holstein von vnseren vorfaren am Reiche zu lehen gehabt haben. vnd aber in langer zeitt nit empfangen. Darumb vns das als Römischem keyser vnd dem heiligen Reiche heimgefallen, das wir dasselb Lannd' Dytmarn, mit seinen Slossen, Steten, Merckten, Dorffern, Weylern, Hofen, Leuten, Guten, Oberkeitten, Herlichkeitten,

Rechten, Gerechtikeiten, vnd aller seiner zugehörung, nichts dauon ausſgenommen, dem Durchleuchtigen Fürſten Criſtiern kunig zu Tennemarck ꝛc. vnſerm lieben Bruder, nachdem Er deſſelben ſtammen vnd gebluts iſt, als Romiſcher keyſer zu lehen gnediglich verlihen haben. Verleihen Jme das auch von Römiſcher keyſerlicher macht vnd rechter wiſſen in crafft diſſ briefs, was wir Jme von Rechts wegen vnd ſunderlichen vnſern keyſerlichen gnaden daran zu verleihen haben. Alſo daz Er vnd ſein menlich Erben das nu hinfür von vns, vnſern nachkomen vnd dem heiligen Reiche ſo offt das zu ſchulden komet, empfahen, innhaben, nutzen, nieſſen, vnd alles das zu tun verpflicht ſein ſollen, das Lehenfürſten vnd Mannen dauon vns vnd dem heiligen Reiche zu tun ſchuldig ſein. Der obgenant vnſer Bruder ſol auch inner jars friſt nach dato diſſ briefs ſchiriſtkünftig ſein volmechtig Anwelde in vnſern keyſerlichen hofe ſchicken, die vns von ſeiner liebe wegen vnd in ſeinem namen deſſelben obgenanten lannds halben gewonlich lehenspflicht tun, wie ſich gebüret vngeuerlich. Mit vrkund diſſ briefs beſigelt mit vnſerm keyſerlichen Majeſtat anhanngendem Innſigel. Geben zu Augspurg, am mitwochen nach Sannt Vrbanns tag, nach Criſti gepurt Viertzehnn hundert vnd im drei vnd ſibenzigiſten. Vnſerer Reiche, des Römiſchen im vier vnd dreiſſigiſten, des keyſerthumbs im zwey vnd zweintzigiſten, vnd des Hungeriſchen im funffzehennden Jarenn.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

(Sigillum magnum ex cera flaua, chorda sericea purpurei coloris, adpendet integrum.)

In tergo:
Registrata
Lucas Snitzer.

XXXVI.

Ein Stück *) aus einem Originalbriefe, geſchrieben von Einem aus K. Chriſtian's I. Gefolge auf ſeiner römiſchen Reiſe, betreffend des Königs Empfang beim Kaiſer. 1474.

(Ex Archivo Rosenholm.) **)
(Cop. Langebek.)

Item min Herres nade kom fra Ausborch oc til Rottenborch i Odensdachs, oc Margreue Albrecht fulde hanom met fire hundret heſte, oc keiſſeren redh vd mod hans nade oc wel medh fire hundret

*) vgl. Bolten III. S. 42. Schlegel's Samml. zur däniſchen Geſch. I. 2. S. 191.

**) Ueber den im Jahre 1826 erfolgten Untergang dieſes reichhaltigen Archivs der Familie Roſenkrantz giebt Auskunft Molbech's Nordiſk Tidsſkrift I. S. 163—64.

heſte, oc ſende de ſa budh mellen them, ad enggen them ſtod fra heſten, oc fuldes ſa ad ind y byen. Y torsdachs redh myn herre for keiſſerens herberg, oc fulde hanom ſa til kerken, oc gik y et köreforſtes ſtedh, thet thoch aldri enggin konge för ſchedt er. Item then tid meſſen war oc euangeliet y keiſſerens neruerilſſe, thet de doch ſie her, ad thet aldry ſchede noger konge för, oc mene thet aldry ſchal ſche noger anden konge mere. Item ſame dagen ta gik keyſſeren aff ſit herberge ind y myn herres herberge, oc endede ther alle the errende, myn herres nade hadde til hannem. Syden the hadde end therå erende, ta bleff han alligeuel ſyddende in til mörk nat oc gjorde ſigh ganſſe hemligh medh myn herre. Y mowe oc for ſant wide, thet han des handelde, thet er intet wart righe til Forfang i noger made. Item om Hertogen aff Brogonyen errende war eder for langt ad ſcriue, hvad prange oc hoffart ther war y Treyer, men thet fik en ſchiden ende, ta han eke kunde worde konge, ta ſchildes de uens ad.

Item ſyden thette breff war ſcreuet, ta haffuer keiſſeren forhöiet Greueſcaffuet i Holſten oc Stormarn oc giort ther aff et Hertichrige, oc lacht ther til Detmerſche, oc haffuer draget thiſſe forſcreffne trey land til et naun, oc kaller tem alle trey Hertichdomet aff Holſten, oc forlente myn Herres nade thet y gar, namlich tisdagen fore faſtelaun pa ſin keiſſerlig Stol y ſin Mageſtadt, neruerende de koreforſter ſom ta ner ware, doch wort rige og Sunderjylland vden forfang.

XXXVII.

Errichtung des Herzogthums Holſtein, mit Einverleibung Dithmarſchens in daſſelbe. 1474.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis Fredericus diuina clementia Romanorum Imperator Semper augustus Hungarie Dalmatie Croatie Rex ac Austriae Stirie Karinthie et Carniole Dux, Dominus marchie Slauonice ac Portusnaonis Comes in Habspurg Tirolis Phorketis et in Kiburg, marchio Burgonice et Lantgrauius Alsatie ad perpetuam rei memoriam. Cum Imperii Sacri decus populique Romani cultus honoris dignitatisque largitione plurimum consistant, tunc maxime augere ornareque existimamus, ubi eos liberalitatis munere prosequimur, quos summa probitatis studia nostra clementia dignos reddiderunt, eoque augustum ampliori corona reluceat quo Imperatoria majestas munus Serenitatis diffundens uberiori splendore refulget, summus itaque Romani Imperii autor deo feliciter gubernantes, Idque semper honoribus et dignitatibus amplificare et decorare satagentes, matura deliberatione preuia, accedente ad hoc Electorum aliorumque principum Comitum Baronum et procerum nostrorum consilio, motu proprio, ex certa scientia et de plenitudine Cesaree potestatis nostre, Ti-

tulos Comitatuum, videlicet Holtzacie et Stormarie, extinximus, cassauimus, eorumque comitatuum terras, dominia uniuimus, eisque districtum Dietmarsie incorporauimus, huiusmodique terras, districtus et Dominia unita et incorporata in Ducatum ereximus, extulimus et constituimus, conferentes eidem omnia et singula Ducalia et principatuum jura, honores, prerogatiuas, eminentias, ac imponentes eidem titulum Ducalem de Holsatia, volentes et mandantes in antea hujusmodi titulo ab omnibus appellari, considerantes denique Illustrissimi principis Cristierni Dacie Regis fratris nostri carissimi excelsa merita ac in nos Sacrumque Romanum Imperium officia affectumque optimum, deliberatione motu scientia et potestate predictis, eidem fratri nostro tanquam Duci Holsacie Ducatum de Holsten sic erectum et constitutum in feudum dedimus concessimus, caritatemque suam, recepto prius ab eo tanquam a Duce Holsacie corporali fedelitatis et obedientie solito juramento solempniter inuestiuimus damusque, concedimus et inuestimus per presentes, Ita ut in antea caritas sua eiusque in hujusmodi Ducatu legittimi successores eundem Ducatum ita erectum tenere et cum omnibus Ducalibus ac principatuum dignitatibus juribus et honoribus titulis eminentiis utilitatibus et prerogatiuis possidere, et presertim jure auream argenteamque monetam fabricandi, venationes, banniendi, gabellas et theolonia solita subleuandi, et saluos conductus et securitates prestandi, uti frui et gaudere possint et valeant, sine contradictione molestatione et renitentia cuiuscunque. Teneanturque prefatus frater noster tanquam Dux Holsatie eiusque in dicto ducatu pro tempore successores hujusmodi Ducatum a Sacro Romano Imperio in feudum recognoscere, eo videlicet modo, quo hactenus dicti Comitatus recogniti et comitatuum possessores investiti fuerunt. Hoc nostro perpetuo edicto statuentes possessores ducatus prefati ut supra inuestitos perpetuis futuris temporibus Duces fore eosque Duces per omnia haberi et reputari, Omnibus denique et singulis principibus tam ecclesiasticis quam secularibus, Comitibus Baronibus Nobilibus Communitatibus Communitatuumque Rectoribus aliisque Sacri Imperii subditis fidelibus dilectis districte precipiendo, mandantes ut eisdem ducalis dignitatis honoris et reuerentie debita et maxime in asscribendis titulis ac aliis prerogatiuis et eminentiis exhibeant et impendeant, nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre cassationis unionis incorporationis erectionis infeudationis statuti et precepti paginam quovis quesito colore infringere aut ausu temerario contraire. Si quis vero pudoris ignarus supradictis aut alteri ipsorum reniti aut contravenire presumpserit, Indignationis nostre penam gravissimam et preterea mille marcarum auri puri, dispositionibus nostris supradictis nichilominus ratis manentibus, tociens quociens se nouerint eo ipse incurrisse, cuius pene dimidiam erario nostro, aliam vero dimidiam parti lese statuimus applicandam. — Signum Serenissimi ac Inuictissimi Principis et Domini Dom. Friderici Tertii Romanorum Imperatoris semper augusti Hungarie Dalmatie Croatie Regis ac Austrie Stirie Karinthie et Carniole Ducis etc. — Testes vero presentes fuerunt venerabiles illustresque Adolphus Archiepiscopus Maguntinensis, Albertus Marchio Brandenburgensis, principes Electores, carissimusque filius noster Maximilianus Austrie Dux, Wilhelmus Episcopus Eyste-

tensis, Ludouicus Dux Bauarie Comes Veldericie, Nobilesque Rudolphus comes de Sultz, Hugo comes de Werdenberge, consiliarii nostri, Schaffridus comes de Hyningen, Udalricus comes de Werdemberge, Ludouicus comes de Ottingen, et alii quam plures nostri et Imperii Sacri fideles dilecti, presentium sub aurea nostra bulla tipario imperialis nostre majestatis impressa testimonio litterarum. Datum in ciuitate nostra Rotenburg supra Tawber, die lune quartadecima mensis Februarii, anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, Regnorum nostrorum Romani tricesimo quarto, Imperii vicesimo secundo, Hungarie vero decimo quinto.

Nos Fredericus prelibatus prescripta recognoscimus profitemur et approbamus.

XXXVIII.

Bündniß Kaiser Friederich's und König Christian's. 1474.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Fridericus diuina fauente clemencia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungarie, Dalmacie, Croacie Rex, ac Austrie, Stirie, Karinthie et Carniole Dux, Comesque Tyrolis etc. *Cristiernus* eadem gracia Dacie Rex. Notum facimus omnibus et singulis presentes nostras literas inspecturis. Cum verum omnium firmissimum sit concordia glutinum optimumque ac tutissimum amicicie principium, ea summe veluti regni fructus jocunditasque expetenda est, ut hiis studiis potentatuum devincti animi felici gubernacione fruantur, omni amoto sinistro, subditi equo jure fauoreque gaudeant. Recensentes igitur vetustam Romanorum Imperatorum Dacieque Regum amiciciam, perspectoque utrimque sincero affectu et beniuolencia nostra, quam nunc una agentes probauimus, quoque magis Imperii Regnorumque nostrorum subditi et incole maiori frequencia fiduciaque negociando communicent, concordias, amicicias, sincerasque intelligencias utrimque confirmauimus ac roborauimus, confirmamus ac roboramus per presentes. Ita videlicet ut in antea alter alteri non aduersabitur, nec contra alterius personam, dignitatem, statum, honorem, jus, superioritatem eiusue status membra non cogitabit, tractabit, faciet, aut fieri procurabit, nec eius subditos id facere, attemptare permittat directe vel indirecte, causa, occasione, ac racione qualibet prorsus cessante, quinymo vicissim dignitatibus, statibus, honoribus, juribus et superioritatibus fauebimus, alterque alterius causas et negocia fauorisabimus et pro fraterno promouebimus officio, nos mutuo beniuolencie et amoris sincero tractaturi affectu. Ceterum quo magis vel minime eciam occasiones e medio tollantur, quibus forte, quod absit, huiusmodi nostre intelligen-

cie interrumpi possent, volumus, ut si que questiones aut contraversie inter alterum nostrum ac alterius subditos siue eciam subditos unius contra alterius subditum vel subditos quouis modo oriantur, ut huiusmodi controuersie et questiones sub Imperio et Regnis nostris, ubi et per quos de jure tractande et examinande veniant, tractentur et examinentur, et prout juris est, decidantur, quam quidem ministrandam justiciam petentibus in Imperio et Regnis nostris expedite fieri mandabimus et ordinabimus, facturi et exhibituri denique alter alteri omnia et singula, que veri et fraterni amoris et sincere affectionis officia exposcunt. Harum testimonio literarum, quibus utriusque nostrum Maiestatis sigilla sint appensa. Datum *Auguste*, prima Julii, Anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, Regnorum nostrorum, Romani tricesimo quinto, Imperii vicesimo tercio, Hungarie decimo sexto.

Ad mandatum Domini Imperatoris in consilio.

Georgius de Helle.

(Sigilla, Majestatis Imperatoris ex cera flava, et Christierni ordinarium ex cera rubra, chordis sericeis purpurei coloris, adpendent integra.)

XXXIX.

Kurfürstliche Bewilligung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg zur Errichtung des Herzogthums Holstein und Einverleibung des Landes Dithmarschen in dasselbe. 1474.

(E transs. *) orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Albrecht vonn gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des Heligen Römischen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürste, zu Stettin Pomern der Cassubenn vnd Wenden Hertzoge Burggraue zu Nuremberg vnd Fürste zu Rugen ꝛc. Bekennen vnd thun kunt offentlich mith disem Briue gein allermeniglich, Nachdem der Allerdurchleuchtigste Fürste vnd Her, Her Friderich Romischer keyser, zu

*) Es enthält dieses am Montage nach Misericord. 1546 von Bürgermeister und Rath zu Lübeck ausgestellte Transsumpt außerdem den kaiserl. Lehenbrief auf Dithmarschen und den kaiserl. Gebotsbrief an die Dithmarschen der holsteinischen Landesherrschaft zu gehorsamen. Im Geh. Archive wird auch die Urschrift des vorstehenden Bewilligungsbriefes mit goldener Bulle verwahrt, und das gedruckte Repertorium des Gemeinschaftl. Archivs verzeichnet den gleichen Willebrief des Kurfürsten von Mainz.

allen zeitten Merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Konig, Hertzog zu Osterreich, zu Steier, Kernden, vnd zu Crain, Graue zu Tirol ꝛc. vnser gnedigster Her, denn Titel der Graueschaft zu Holstein vnd Stormer vertilliget vernichtiget, vnd den Itzgenanten Landen, das Lannd zu Dietmersem zugetzogen, geeiniget, vnd auff denselben dreyen Landen von newes ein Hertzogthum gnandt Holstein erhaben gemacht, vnd solch Hertzogthum dem Durchleuchtigen Fürsten Hern Christiern Konige zu Dennemarck ꝛc., vnserm lieben Hern vnd Swager zu Rotemburg vff der Tauber vff Montag den vierzehenden tag des Monats Februarii, diß Jegenwertigen Jars, Anno ꝛc Septuagesimo quarto, offentlich in seiner keyserlichen zirde vnd cleidung gelihen hat, nach lautt des genanten vnsers gnedigsten Hern des Romischen keysers Brieff, mit seiner gnaden gulden Bullen versigelt, darüber auffgangen, das wir, als des Heiligen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürste, von besunder freundtschaft wegen, damit wir dem genanten vnserm lieben Hern vnd Swager, dem Kunig von Dennemarck geneigt sind zuuerdilligunge der Titel der gemelten Graueschafft zu Holstein vnd Stormer, vnd zu vereinigunge des Landes Dietmarsen zu denselben zweyen Graueschaft, vnd vffruckunge der ytzgemelten dreyer Lane zu einem Herzogthum zu Holstein, vnd verleyhunge desselben Herzogthum, dem gnanten vnserm Hern vnd Swager dem Konig von Dennemarck vonn der keyserlichen Maiestat, wie obgemelt steet, gescheen, vnsern gunst vnd willen gegeben haben, Geben den auch also dartzu gegenwertichlich, In vnd mith craft deß briefs also das solchs in allen seinen puncten artickeln vnd andern, wie die von gnanten vnserm gnedigsten Hern dem Romischen keyser, wie obgemelt steet gescheen sein, bey creften bleiben vnd gehalten werden sollen, vnd des zu vrkundt haben wir vnser Insigel an disen breue thuen hencken, der geben ist zu Onoltzpach, am Dinstage nach vnser lieben Frawen tag Visitationis, Nach Christi vnsers lieben Hern geburth viertzehenhundert, vnd darnach in dem vier vnd Sibentzigesten Jaren.

XL.

Kaiserliche Genehmigung zur Erhöhung des Zolles zu Rendsburg, Plön und Oldesloe, mit Beziehung auf die Erhebung Holsteins zu einem Herzogthum. 1474.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer keyser zu allenn tzeittenn Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc kunig, Hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernnden, vnnd zu Crain, Herrn auf der Windischenn march vnd zu Portennaw, Grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phyrt vnd zu Kyburch, Marggraue zu Burgaw, vnd Lantgraue im Elsaß, Bekennen offenlich mit disem briefe, vnd tun kundt allen den die in sehen oder horen lesen, Als wir dem durchleuchtigen Fürsten Christiern Kunig zu Denmarckt ꝛc. vnserm lieben Bruder die Grafschafft Holstein, Stormar, vnd die gegent Dietmerß geeiniget, verleibt, auch zu einem Hertzogthumb erhebt, Vnd furter dem genann-

ten vnserm lieben Bruder zu lehen gelihen haben, nach laut der briefe daruber aussgegangen. Hat vns derselb vnser lieber Bruder furbracht, wie zu beschirmung vnd fride der Strassen in dem gemelten Hertzogthumb bisher vast mergklich ysst vnd darlegen not gewesen vnd noch sey, das aber die nutze vnd aufhebung nicht wol ertragen. Vnd damit hinfur die Strassen in sicherheit vnd fride gehalten, auch der gewerbe der Kaufmanschafft vnd handel nicht vergengklich, sonnder gehannthabt vnd gemert werden mogen, vns mit ernnstlichem fleiß ersucht vnd gebeten, Im die zolle auf den Lantstraßen in dem gemelten Hertzogthumb gelegen, nemlich zu Rennspurg, zu Plone, vnd zu Odeßloe zu erhohen, vnd mit dem zoll Gotdorp genannt zu vergleichen. des haben wir, angesehen des genanten unsers Bruders fleißig bete, vnd auß vorgemelten vnd andern redlichen Vrsachen vnd fruntschafft willen vnd darzu bewegende, die gemelten drey zolle, zu Rennspurg, Plone, vnd Odeßloe, erhohet, vnd dem zolle zu Gotdorp gemessigt vnd vergleichet, erheben, messigen, vnd vergleichen die von Romischer keyserlicher macht, vollkommenheit vnd rechter wissen. Also daz der genannt vnnser lieber Bruder der Kunig von Denmarck vnd sein nachkomen solchen alle an dennselben dreyen ennden von aller Kaufmanschatz auch habe vnd gut, so daselbs furgefürt oder getriben wirdet, in aller masse, als der zu Gotdorp genomen, Deßgeleichen von anderm gut, so gen Gotdorp nicht gebracht noch geleicher masse als die andern Kaufmanschatz vnd guter, die da selbshin gebracht, erhobet werden, auch erhoben vnd nemen sollen vnd mogen von allermeniclich vngehindert. Doch an welchem der dreyer ennde einem solcher zol genomen wirdet, daz dan an dem andern ende von solchem gut dieselb zeit dhem zoll noch auffschlag genomen werden solle in dhem weise. Vnd darauf so gebieten wir allen und yeglichen Fursten, Geistlichen vnd weltlichen, Grafen, Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Viczthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Shultheißen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, vnd Gemeinden, vnd sunst allen andern vnser vnd des Reichs vndertanen vnd getrewen, in was wirden, states, oder wesen die sein, von Römischer keyserlicher macht volkomenheit, ernstlich vnd vesticlich mit diesem Briefe, das sy den genanten vnsern lieben Bruder den Kunig von Denmarck vnd sein nachkomen an solichem zol vnd dieser vnser thetlicher erhohung nicht hindern noch irren, sonnder sy biedertzlich vnd one irrung gebrauchen, genießen vnd genutzlich dabey bleiben lassen, als lieb in allen vnd yeglichem sey vnser vnd des Reichs swere vngnade vnd verlesung einer pene, nemlich Funfftzig marck lotiges goldes zu vermeiden, die ein yeglicher so freuentlich hiewider tette verfallen sein solle, halb in vnser keyserlich Camer, vnd den andern halben teil dem vorgemelten vnserm lieben Bruder dem Kunig von Denmarck vnd seinen Erben, vnableßlich zu betzalen. Mit vrkund diß briefs besigelt mit vnser keyserlichen Majestat anhangendem Insigel. Geben zu Rotemburg auf der Tauber am dreytzehenden tag des monads Februarii, Nach Christi geburde Viertzehenhundert vnd im vier vnd sibenntzigisten, Vnser Reiche des Römischen im vier vnd dreissigisten, des keyserthumbs im zwai vnd tzwaintzigisten, vnd des Hungerischen in funfftzehenden Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

(Sigillum maximum ex cera alba s. flava, chorda filis sericea purpurei coloris, adpendet integrum.)

In tergo:

Registrata

Lucas Snitzer.

XLI.

Kaiserliches Privilegium für die Herzöge von Holstein auf den Zoll zu Hanerau an der Landesgrenze Holstein's und Dithmarschen's. 1474.

(Transs. orig. membr. A. 1548 in Arch. Reg.)

Allen und Idermennichlich, dar dusse vnse breff vorkumpt de ohne sehenn edder horenn lesen, wath standes Conditionn vnnd Werdicheyt de syn, Geistlich edder werthlich, vnnsenn allergnedigstenn Gnedigenn Grothgünstigenn Hernn vnnd fründen, dhonn wy Burgemeistere vnnd Radtmanne tho Luneborch nach geborligker vnderdeniger gehorsamer frunthlicher Deniste Irbedinge kunth wythlick vnnd opembar botugende, Dath de durchluchtigeste Grothmechtigeste, Durchluchtigenn Hochgebornn Fürstenn vnnd Hernn, Hernn Christian tho Dennemarckenn vnnd Norwegenn koningk, Hernn Johann vnnd Hernn Adelff gebrodere Eruenn tho Norwegenn, Hertogenn tho Sleswick Holstenn Stormeren und Grauenn tho Oldenborch vnnd Delmenhorst ꝛc. vnnse Gnedigsten vnnd Gnedigenn Hernn, Hebben Irtogen vnnd vorbringenn latenn eynenn breff vann dem allerdurchluchtigesten Grothmechtigestenn Unauerwinthlichestenn Hernn, Hernn Frederich dem druddenn, ethwann Romischenn keysser tho allenn tydenn Merer des Reichs, tho Hungernn, Dalmacien, Croacien ꝛc. koningk ꝛc. vthgegeuenn, vnnd op pargamein gheschreuenn, ock myth syner keys. Maj. Ingesigell dorch eynenn Brunenn sydenn snor angehangedenn bosegelt, myth Gnedigstem vnd Gnedigem Boger, densulungenn Breff vnnder vnnser stadt Ingesegell tho vidimirende vnnd trassumernnde, dar myth ohne ko. Durchluchticheyt vnnd Furstlichenn gnadenn dessuluigenn Transsumts in stede des originall breues wor ohne ko. Durchluchticheyt vnnd Furstlichenn gnadenn des tho donde gebruken mochten. Dewylen wy denne sodanenn breff vngeradert vngecancellert ann schrifften vnnd zegelenn ledegantz ock aller suspition vnnd vordechtnisse anich bofundenn, Hebbenn wy vp sodann Gnedigst vnnd gnedich boger, sodanen Breff in jegenwardiger gestalt vidimeren vnnd transsumerenn latenn, ludende vann worde tho wordenn nach flitiger boluchtinge vnnd collation wo folget.

Wyr Friderich vann godts gnadenn Romischer keyser zu allen zceitenn Merer des Reichs zu Hungeren Dalmatien Croacien ꝛc. koningk Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu kernnden vnnd zu Crain, Her auf der Winndischenn Marck vnnd zw Portenouw, Graue zu Habspurg zu Tyrol, zu Phyrt vnnd zu kyburgh, Marggraue zu Burgaw, vnnd lantgraue in Elsas, Bekennen offentlich myth diesem brieff, Alß wyr vormalß dem Durchluchtigenn Kristiernn kuningk zu Denmarck vnserm liebenn Bruder ethlich zolle in dem Lande zu Holstenn auffzurichtenn vnnd zu nemenn vorgonnet, nach laudt vnser keyßerlichenn Brieff deshalben außgegangenn, das wyr demselben vnnserm lieben Bruder vnnd seynenn Erbenn solichenn Zoll, wy sie denn an — derselben ende einem nemenn zu Hanrouw auff der Lanthscheidung Holstenn vnnd Dythmarschen gelegenn, auch auffzuhebenn vnnd zu nemenn gnedichlich vorgonnet vnnd erlaubt haben, vorgonnenn vnnd erlaubenn In das auch vonn Romischer keyserlicher machtvolkomenheyt wissentlich in crafft diß Brieffs, also daß sy denselbenn zoll zu Han-

rouw vonn allem ghudt, vnnd in aller massenn Jnenn In dem Lande zu Holstenn durch vnns zu nemen vergonnet ist, auch auffhebenn und nemen mugenn von allermenichlich vngehindert, doch so der ann dem ende eyn mall genomenn wirdet, das man dan denn ann anderenn endenn nicht mehr zu gebenn plichtig sy. Auch vnns vnnd dem Reich ann unser obirkeyt vnvorgriffenthlich vnnd vnschetlich. Vnnd darauff so gebietenn wyr allenn und yeglichenn Churfürstenn vnnd Fürstenn, Geistlichenn und werthlichen, Grauenn, Freyenn-Hernn, Rytternn, knechten, Bitzthumben, Vogtenn, Pflegerenn, vorwesernn, Amptleutenn, Schultheissen, Burgermeisteren, Richterenn, Retenn, Burgeren vnnd gemeindenn, vnnd sunstlich allen anderenn vnnserenn vnnd des Reichs vnderthanenn vnnd getreuwenn, Jn was wirdenn states oder wesens de sein, vonn obgemelter Romischer keyserlicher machtvolkomenheyt, ernnstlich vnnd vestichlich myth diesem Breff, daß sy denn vorgenanten vnsern Liebenn Bruder denn kuningk vann Denmarck vnnd sein Erbenn ann solichem obborortenn zolle nicht hinderenn noch Jrrenn, sonderenn sy denn berublichen vnnd on Jrrund gebrauchenn, geniessen vnnd genstlich dabey bleybenn lassenn. Alß lieb Jnn allenn vnnd yeglichenn sey vnnser vnnd des Reichs swere vngnade vnnd vorliesung eyner pene, nemlich funffzig marck lotiges golts zu vermeidenn, die eyn yeglicher so offt der freuentlich hiewieder tette, halb in vnser keyserlich Camer vnnd denn anderen halben teil dem offtgemeltenn vnserm liebenn Bruder, dem kuningk von Denmarck, vnableßlich zu bezalenn vorfallenn sein soll. Mit vrkundt diß brieffs besigelt myth vnserem keyserlichenn Majestadt anhangendem Jnsigell. Geben zu Außborch am Donnstag vor sanct Johannis Godtzaufferstage, nach Christi geburdt viertzennhundert vnnd Jm viervnndsibentzigistenn, vnser Reiche des Romischenn Jm funffvnnddreissigstenn, des keyserthumbs Jm dreivnndzweinzigstenn, vnnd des Hungrischenn im sechzehendenn Jaren. Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

Dewylenn wy denne düssenn bauenberorten breff Jn matenn vorgheschreuenn, ledegantz vnnd vnuordechtich befundenn dar vann wy hyr myth vnnse tuchnisse vor Idermennichlich dhonn vnnd gheuenn, hebben wy düsses alles tho orkunde vnnser stadt Ingesegell wythlichen dhon hengenn ann düssenn Breff. Na Christi vnnses Hernn gebordt voffteinhundert achtvnndvertich, Mandages na Bartholomei.

XLII.

Entscheidung *) der Achtundvierziger über die Weidefreiheit der Ortschaft Heide. 1475.

(Nach einer alten Copie im Archive der Heider Landvogtei.)

Wy Acht unde Vertich Radtgeuere des Landes tho Dithmarschen bekennen vnd betugen in dussen vnßen appen breue vor alle den Jennen de ene seen edder horen lesen, Alse de Suderegg tho der

*) Der von den Achtundvierzigern früher (1462) in dieser Sache ausgestellte Brief, worauf die vorstehende Entscheidung sich bezieht, ist von Dahlmann aus Viethen's ungedrucktem Nachlasse mitgetheilt zu Neocorus I. S. 246.

Heide hefft vor vns geclagedt auer de twe Burſchoppe tho der Loe vnd Rickelshoff, wo ſe beſchatten vnd beſchattet hebben bauen ere beſegelden Breue, dar ſe vnrecht ane hebben, nademe dat ſe eme dat verſegeldt hebben, dat ere Haue alſe Quick, Perde, Swyne, vnd Eves ſe dar up ſlain willen, dat ſcholen ſe vngeſchattet laten vnd nenerleye pandinge eme doen na uthwyſinge eres breffes, So vinde wy mit vnſen acht vnde vertigen den beſegelden breff de ſe der hebben van den tween Burſchoppen na uthwiſinge alſe he inholt, In vollerkamen macht, vnd wert auer des, effte dar Jenichman vth deſſen twen Burſchoppen, he were we he were, vnd deſſen vorgeſchreuen Süder-Ech tho der Heide alſe ſe in dem breue beſegelt ſint, den (ſe) dar up hebben van deſſen twen Burſchoppen eme jenyge pandinge vnd ſchattinge edder vorweringe dede, idt ſy in Weyde, in Mor, in Stoppeln, in Wegen vnd Stegen, alſe dar tho liggen vnd tho legen hebben, vnd de dat deit, de ſchal gebracken hebben jegen vnſe achtondevertich Söſtich Lüb. Marck, wente ſe hebben eme dat ſulve vorſegelt, dat ſe ſchollen frige weſen van aller pandinge, vnd vorder werdt auer des, dat deſſe twe Burſchoppe deſſe vorgeſchreuen Clegeren jenige Schattinge deden vnd dan hebben, bauen ere breue, den wy recht vynden, den ſcholen ſe eme wedderleggen by Bracke LX Lub. Marck. Des tho merer Betuchgeniß, dat wy dith alduß funden hebben, ſo hebben wy vnſe Ingeſegel hengen hetten nedden an duſſen Breff, dede geuen is in dem vyuvndeſöuentigeſten Jare.

Duſſe Copie is deme vorſegelden oryginale breue, van worde tho worden gelickludende, mit flyte außcultereth, Welckes Jck Nicolaus Bremer Notarius Betuge mit duſſer myner Handt.

XLIII.

Aufzeichnung über die mislungene Verhandlung mit dem Bremer Capitel über die Veräußerung des Landes Dithmarſchen an König Chriſtian I. 1478.

(Aus einem Copialbuche Günther Werner's.)

Extractum libro domini Johannis Roden prepositi Ecclesie Bremensis. fol. 9.

Anno domini LXXVIII aliqui de Canonicis ecclessie Bremensis, inter quos erat T. Riswick Cantor ecclesie Bremensis, terram Ditmartie, ecclesie Bremensi subjectam, abalienare ab eadem ecclesia Bremensi multis exquisitis modis practicauerunt, et subjicere Regi Dacie ac Comiti Holtzatie, quibus, ut ipsi mediatores dicunt, pro ea obtulit Rex XXIIIIM florenorum, ut justum titulum haberet. Nam donatio facta ab Imperatore minime valida est. Hoc saniores de Capitulo annuere noluerunt, dicentes, conscientia salva bona Ecclesie non posse alienari, dare occasionem mali, nam homicidia et sanguinis effusio ex hujusmodi

alienatione esse formidanda, et dubito an talis alienatio propter ecclesie utilitatem solicitata sit, nam pecunie fuissent distracte, non in utilitatem Ecclesie converse, quare habeo rem suspectam, quod T. Riswick sollicitat factum, ut sibi partem pecuniarum inbursaret, nam ante quatuor annos institute fuerunt diete super tali alienatione et nihil profuerunt.

Eodem anno in crastino Visitationis Marie iterum T. Riswick proposuit in Capitulo Bremensi, quod recepisset scripta dominorum Lubicensium de alienando Comitatu Dithmercie, et sibimet pecunias et non propter utilitatem Ecclesie sollicitat alienationem. Nihil factum.

XLIV.

Vergleich der Dithmarschen mit der Königin Dorothea in Betreff des streitigen Dorfes Hashövede. 1479.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Witlick sy allen de desse scryffte sehen horen offte lesen, So alsedenne etliker irresene myshegelicheid vnde vnwillen twischen der Irluchtigesten Hochgebornen Forstynnen Frouwen Dorotheen der Ryke Dennemarcken Sweden vnde Norwegen koninginnen ꝛc. vppe de eyne vnde dem lande Detmerschen van wegene des dorpes Hashouede vppe de anderen syden, eyn vruntlich dag twischen beiden delen bynnen Ytzehoe des dinredages na Quasimodogeniti vnlanges vorleden, van den Ersamen Rederen der Stede Lubeke vnde Hamborch, des auendes dar in der Herberge to synde was bearbeidet vnde beleuet, To welkerem dage de Irluchtigeste Forste vnde Here koning vnde koningynne der vorberörden Rike ere merklike Sendeboden vnde leuen getruwen, alse den Erwerdigen in god vader vnde Hern H. Albrecht bischop to Lubeke, de duchtigen knapen Hans Rantzouwen, Hinrike van Aleuelde vnde Detleff van Aleuelde gebrodere Hern Johansson, Benedictus van Aleuelde nu tor tyd de Tyle inhebbende, vnde Hinricke Rantzouwen nu tor tyd amptman tor Steenborch, vnde dat land Detmarschen ere Sendeboden, vnde ock dergeliken de Ersamen Stede Lubeke vnde Hamborch ere merclike Radessendeboden alse gude middeler tusschen beyden parthen erschenen vnde gesand hebben. Dar vnder langen handele bededinget is, dersuluen myshegelicheid vnde vnwillen to Hashouede bescheen, mit allen vnde etliken anderen clachten tospraken rechticheiden vnde gewalt, den vorberörden Hern koninge vnde koningynnen vnde den eren vnde ock den vorberorden Detmarschen den eren vnde beiden parthen in jenigermate entwischen wesende, nichtes buten bescheden, schal alle vngeuerlick tor tokumpst des vorberorden Hern koninges offte konynginnen in dat land to Holsten anstaende bliuen, vnde des scholen sick de Detmarschen des vorberorden dorpes Hashouede nicht vnderwinden noch ere hande dar anslaen tor vorberorden tokumpst vnde so lange se in vruntschop edder rechte darouer syn vorscheiden, sunder scholen de lansten dar wonende by erer olden rechticheid, so se by seligen Her-

togen Alues tyden vnde darna geweſt ſynd, rouweſameliken des eren laten bruken vnde geneten ſunder hinder offte wedderſtaellt. Dck ſcholen ſodane borgen, de deſuluen lanſten hebben moten ſetten, vmme vp walburgis van dar to varende, genſliken der loffte vnde borgetucht ſyn entſlagen, ſunder de lanſten dar wonafftich ſcholen des eren mogen rouweſameliken gebruken in aller mate vorgeſcreuen is, vnde nemand ſchal ſyck an den anderen vorhalen, ſunder eyn den anderen myt ſchepen, hauen vnde güderen vnbelettet to water vnde lande keren wanken vnde varen laten, Vnde hirup ſchal ſodane gutlik beſtand tuſſchen den vorberorden Heren koninge vnde den Detmarſchen dat nu vppe Walburgis erſtkomende vtgeyt, vorder ein Jaer langk nemptlick vppe Philippi vnde Jacobi Anno LXXX continuert vnde vorlenget weſen, in forme dat begrepen hefft. Welck alle vorgeſ. vppe behach vnde beleuinge des vorberorden Heren koninges is vpgenomen, So de vorberorden redere ſynen gnaden dat mit den erſten willen vormelden vnde ſyner gnaden andacht des den van Lubeke vnde Hamborch alſe ſe des antworde erlangen to kennende geuen, vnde dit alle ſunder Argeliſt. Doch offte ſodanes nicht en worde beleuet, Dat id denne ſta ſo dat leſte beſtand inholt vnde begrepen hefft, ſo dat ſyck nemand an dem anderen vorhale in jenigerwiſe he en hebbe ſyck des tovoren ton eren vorwaret ſo ſyck billiken behören ſchal. To orkunde is deſſer Receſſe twe alleyns ludes by den bockſtauen A B C D vteynandergeſneden, de eyne by den vorberorden Rederen des Heren koninges vnde de ander by den Detmarſchen in vorwaringe. Vorhandelt to Ytzehoe ame Mytwekene na Quaſimodogeniti Anno Septuageſimo Nono. *)

XLV.

König Chriſtian's I. Propoſitionen an die Dithmarſchen. 1480.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Deſſe nageſchreuen artikele worden ame Midweken na Ephne Domini to Reyneuelde vor vnſem gnedigeſten Heren dem koninge to Dennemarcken vnde ſyner gnaden Rederen, In byweſende der Stede Lubeke vnde Hamborg Sendeboden vorhandelt, affgeſproken, vnde vorgegeuen de fortan an de Dithmerſchen to bringende ꝛc.

Jnterſte dat vnſe gnedigeſte Here de koningh vmme ſyne rechticheyt als ſyne gnade hefft tome lande Dithmerſchen beholtlich den Tytell, hebben wil to eyner entfangniſſe XXM rinſche gulden vnde alle Jar to ewigen tyden duſent lubeſche Marck vor ſich ſine eruen vnde ſiner gnaden nakomelinge Hertogen to Holſten.

---

*) Die Feldmark dieſes ehemaligen Grenzdorfes an der Tielenau, von dem es zweifelhaft und ſtreitig war, ob es zu Dithmarſchen oder zur Tielenburg gehörte, wird bei Neocorus I. S. 249 genannt: „ein grot Velt, Haßhövede geheten.“

It. Efft syne gnade wil van en hebben XM lubesche Mark vnde alle Jar IIIIC rinsche gulden de tyt synes leuendes alluth vor sich, alle syner gnaden gerechticheyt als he na lude der keyserliken breue darto hefft glykewol vnuorsümeth vnde by macht to blyuende.

Item vmme alle andere twydracht sake vnde schelinge als vnse gnedigeste Here de koning vnde syner gnaden vndersaten to den Ditmerschen vnde de Dithmerschen wedderumme to syner gnaden vnde den synen vnlanges hebben, schal werden geholden eyn velich dagh to Rendesborg ame Sondage Reminiscere erstkomende, des Sonnauendes dar in der Herberge to wesende.

Item alle vorgeschreuen twistigen sake vppe demsuluen dage scholen vorscheden werden durch achte Holsten vnde achte Dithmerschen.

Item de Stede Lubeck vnde Hamborgh mit todaet des Heren bischoppes to Lubeke vnde des prouestes to Hamborgh scholen dar ouerslüde effte Schedesheren syn. Welkeme parthe se byuallen im rechten, Schal eyn islich sich benogen laten an beyden syden.

XLVI.

Vergleich und Compromiß der Ditmarschen mit König Christian. 1480.

(E Registr. Chr. I.)

Receß *) twischen dem Hern koninge vnd den Ditmerschen. 1480.

Wytlick sy alle denjennen de dessen vorhandell seen efte hören lesen, dat als denne am lateſten vmmekent der hilligen drier koninge ersten to Lubeke in der Stad, vnde na am kloster to Reyneuelde hebben de Ersamen borgermester vnde Rad to Lubeke, vnde radessendebaden der Stad Hamborch, angeseen mennigerleye mishegelicheit, twistinge vnde twedracht, de twisschen dem durchluchtigesten hochgebornen Fürsten vnde Hern Hern Cristierne tho Dennemarken koninge van wegen siner koningliken gnaden lande vnde vndersaten oppe de enen vnde den Inwoneren des landes to Ditmersschen oppe de anderen syden, de twisschen den ergenanten parten mennigerleie wiß na lude vnde inholde der tosprake vnde clage scrifftlick allenthaluen ouergeuenen angestalt vnde herkomen is, dardorch sine K. G. villichte mit den genanten Ditmerschen tor veyde gekomen were, Sodane mishegelicheit vnde twedracht grundlich bytoleggende als leffhebbers des fredes mit todade der gemenen Redere der Lande Sleßwigk vnde Stormeren Holste ꝛc. Dorch vulborde vnde willen der genanten parte enen veligen dach, als namlich oppe den Sondach Reminiscere negest vorgangen, in der Stad to Rendesborch lestende opgenomen, dar denne alle tosprake vnde clage twisschen den erben. parten wesende, vthgenomen de sake des genanten Hern koninges de sine K. M. oppe dat erben. Landt to Ditmerschen in macht etliker keyserliker breue vormenet to hebbende, in scrifften mit bewise als des van nöden is,

*) vgl. Lübeckische Chroniken, herausgegeben von Grautoff, II. S. 413.

Achte schedeslüde im namen vnde van wegen des erben. Hern koninges vnde siner koningkliken gnaden lande, als namlich de Erwerdige in god vader Her Helrick bischop to Sleßwigk, de Gestrenge vnde duchtige Her Nicolaus Reuentlouwe, Hans Rantzouwe, Luder Rumore, Henning Poggewisch, Clawes van Aleuelde Here Johansson, Heneke vnde Otto Walstorppe gebrodere, Vnde achte im namen vnde van wegen des genanten Landes to Ditmerschen, als namlich Jakob Polke, Jeben Junge Clawes, Grote Johans, Clawes Palen, Peter Harringk Hoßek, Jene Johans Hans, Boye Hans, Horing Pawel, Endrachtliken oppe sodane tosprake vnde clage recht to sprekende, Efft denne sodane XVI. schedeslüde alsülkes vthsprokes des rechten nicht konden ens werden, hebben dene de erben. parte darto veer ouerschedeslüde gekoren, den Erwerdigen in god vadern Hern Albrechte to Lubek bisschoppe, werdigen Hern Albrecht Eltzinge domproueste to Hamborch, vnde Ersamen van Lubek vnd Hamborch der Stede Rede, den men denne sodane vthgespraken ordel der XVI. schedeslüde mit deme clagen vnde bewise barby ouergeuen, in schrifften ouerantwordet schal werden, vnde weß se alse ouerschedeslüde darop vor recht vthsprekende werden, scholen vnde willen de genanten parte allenthaluen stede, vast vnde vnuorbroken holden, vnde alsedenne sodane vthsprake, angeseen de gelegenheyt vnde swacheyt der sake, nicht wol itzundes alhir stede na begrip des jegenwardigen dages scheen mach in jennigermate, hebben dorumme de ouerschedeslüde den genanten irluchtigen Hern koning mit demodigen beden vlitich angefallen, syne K. M. sodane vthsprake des rechten gnedichlich wille bedulden vnde anstan laten wente oppe Michaelis edder ock eyn mante effte twe to hant darna negestkomende, vnde twischen den middeltyden schal men denne de sake vorfolgen vnde endigen in mate nabescreuen.

Item interste is beleuet vnde vthgespraken, dat de genanten parte scholen alle ere tosproke vnde clage, dar nu nicht hir op gefunden recht gespraken is, de de genanten parte in allenthaluen vnder sick langes vormenen to hebbende, in schrifften ouerantworden vor deme Sondage negest na passchen erstkomende deme ergenanten in gode vadere Hern Helrike bischoppe to Sleßwigk, vmme de so vortan den parten to schickende, vnde wes men deme oppe de genante tyd nicht ouerantwordet, schal men in nenen natyden op saken effte spreken mogen.

Item darna scholen de Ditmerschen mit den Eyderstedesschen vnde Stapelholmern, vnde de Eyderstedesschen vnde Stapelholmere mit den Ditmerschen vppe behegelike stede vnde tyde, alse se itzundes des in allen parten hir jegenwordich eyns gheworden syn, malkander tohope komen, vnde sodan in vrüntschop effte rechte dorch de XVI. gesworen beyder Lande Eyderstede vnde Ditmerschen laten scheyden.

Item wes se van der tyd an wente to pinxten negestkomende nicht scheden könen, scholen vnde willen de genanten XVI. schedeslüde, de dar denne van beyden parten to geschicket werden, darumme all hir to Rendesborch des middewekens in den pinxten, des auendes in der herberge tidich willen wesen, dar men denne alsülke tosprake vnde clage, dar se sick in vrüntschopp effte rechte nicht oppe vordregen könen, scholen int rechte ouerantwordet werden, daroppe denne de XVI. schedeslüde recht scholen vnde willen vynden, vnde wor se denne nicht eyns werden, schal men denne strax van hir alsülke ordele vnde vthsproke beyder parte deme Erwerdigen in gode vader Hern Alberde bischoppe to Lubek ouerantworden laten, de se vort by de ouerschedesheren, als des is to donde, beschicken schal.

Item daroppe willen denne vnde ſcholen denne de erbenanten ouerſchedesheren, angeſeen ſülke ordele vnde vthſprake, clage, antworde, enen dach im lande to Holſten to leſtende vorramen, dar ſe denne der genanten parte bewiß, der ſe in alſülken toſpraken vnde clagen gedenken to netende vnde to entgeldende, in ſcrifften ouertoantwordende willen eſken, vnde wat men denne in bewiſe, als vorſcreuen ſteyt, nicht ouergifft, ſcholen de erben. parte darna nicht mogen bruken effte gheneten in jenigermate.

Item darna ſcholen vnde willen de genanten ouerſchedesheren in der vorben. middeltyd, wanner en dat beqwem is, oppe belegelike ſtede tohope komen, vnde oppe ſodane ouergeuen ordele der XVI. ſchedeslüde in ſcrifften recht vthſpreken in ereme ſammiticheid na geſtalt vnd gelegenheyt der ſake, vor gade vnde der werlt bekant weſen willen, vnde ſodane ordele de genanten parten allenthaluen willen vnde ſcholen ock ſick benogen laten, vnde dar entegen to ewigen tyden nicht don mach van appelleren in jenigermate.

Item alle toſprake, twedrachte vnde mishegelicheyt ſcholen hir enbauen wente to ſulken vthſprake der ouerſchedeslüde in aller mate als de nu ſint, in gude vnde frede ſtan, vnde ſick denne na der genanten tyd eyn juwelick part ſynen wech in ſodanen vthſproken des rechten laten benogen, vnde de Tollen im lande to Holſten ſcholen ock ſo lange van der Ditmerſchen wegen vngefordert anſtan beth to deme vorgen. vthſproke.

Item ock hebben de genanten ouerſchedesheren den erben. irluchtigeſten fürſten Hern Criſtiern koning in vngeſparden flite gantz demodich angefallen vnde gebeden, S. K. G. ſodan erben. ſake, de ſine K. M. in macht vnde crafft der genanten keyſerliken breue oppe dat Landt to Ditmerſchen vorment to hebbende, in güde fürder vnvorfolget to etliken jaren enes juwelken partes recht derhaluen vnvorfengklick effte vnvorſümet, wolde gnedichlich vmme eres vordenſtes willen anſtan laten, welken vlitigen beden de genante H. koning is to geneget geweſt, vnde wil darumme ſodane ſake, enem jewelken in ſinem rechten vnvorfenglich, gnedichlich van Walburgis nu negeſtkomende an wente oppe denſüluen vort ouer twen jaren dar negeſtvolgende in güde vnvorfolget anſtan laten.

Item hirop is dorch de genanten parthe allenthaluen beleuet to ſülken vorbeſtemptden tyden frede vnde endracht ſtede, vaſt vnde vnvorbroken twiſſchen den genanten landen vnde parten, ſunder jenigerleyē argeliſt effte behelpinge, in guden vaſten getruwen vnde gelauen to holdende.

Des to merer beſtendtlicheyt vnde vaſter vorwaringe ſynt deſſer Receſſe twe enes ludes gemaket, den enen by dem genanten Hern koninge vnde den anderen by den erben. Ditmerſchen to leggende, vnde dorch des genanten Hern koninges Secret vnd der Ditmerſchen anhangende Landes Ingeſegel beſegelt, vnde wy Albrecht biſchop to Lubeke, Albertus Clitzingk Domproueſt to Hamborch, Hinrick Caſtorp to Lubeke, vnde Hinrick Murmeſter to Hamborch Borgermeiſtere, hebben tor witlicheyt vnſe Secrete vnde Ingeſegele van bede wegen vnſer ouerſchedeslüde in allenthaluen vor deſſen jegenwardigen Receß witliken heten hengen. Datum Rendesborch Anno LXXX. am mandage negeſt na Oculi. *).

*) Das Original dieſes Receſſes auf Pergament im Geh. Arch. mit den ſechs noch anhängenden Siegeln; das zweite, das dithmarſche Landesſiegel, ſehr groß, in ſeiner alten Geſtalt, die Taufe im Jordan vorſtellend, in dunkelgelbem Wachs.

XLVIII.

Auszüge aus den Acten des Processes *) zwischen Christian I. und den Dithmarschen. 1480.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Articuli domini regis contra Ditmarticos.

Int erste hebben vns de Dytmerschen IIII knechte in nachtslapender tid mortliken vnde gheweltliken affgeslagen, vnde de vifte wart doet gesmöket vnde geslagen u. s. w.

Item vnse wiske, werde vnde frigheit vnde namlich de Tyler Hemme, de zeliger dechteniſſe vnse voruaren jewarlde to vnsem Slote Tilen quid vnde vrigh vngehindert plegen to hebbende vnde wi na en to langen tiden roulich gehat hebben, sint vns dorch de Ditmerschen gheweltlich genomen vnde affgedrungen, affghegrauen mit groten swaren vnwanliken grauen vnde vorkortet, vns vnde düsser vnser lande frigheid vnde nütsamicheit to grotem schaden vnd vorsmaheit vnser herlicheit, vnde wanner vns sodane Tiler hemme wiske vnde werde in wath mathe de so wedder vrigh vnde quit entweret is, So achten wy den schaden, hone vnde smaheit vns derhaluen beschen vp viftich dusent R. G.

Item hebben vns de Dytmerschen affgheslagen den zeligen düchtigen Hinrick Reuentlouwen, **) de do tor tid Amptman was vnses Slotes tor Tilen, den se geweltlich vormorden vnde doetsloghen in vnsem egen frien lande vp dem vnsem in veligem vrede de do twisken vnsem Lande vnde den Dytmerschen was, ock vor vns vnvorclaget vnde sunder jenigerlei redelike vorwaringhe efte entsegghinge.

Item densüluen doden hebben wy vmme gudes ghelimpes willen, doetslach vnde furder oprisinge twisken den landen to vormidende dorch rade etliker vnser leuen ghetruwen Redere düsser vnser lande sinen negesten fründen betalt vor IM lüb. Mk. wilker IM lüb. Mk. als wol witlick is, van der tid an als he gheslagen wart went an düssen dach vnde noch furder vorrentet hebben vnde vorrenthen möthen, dat nu by XVI efte XVII jaren vorleden is.

Item düsse mort vnde jammerlike doetslach des ghenanten Hinrick Reuentlouwen is in vnsem lande in mathe vorscr. ghescheen vns vnde vnser leuen ghetruwen ridderschop vnde manschop düsser vnser lande to schade vnser regalien herlicheit, vnde deme vrede twisken den landen to vornichtiginge vnde smaheit, Dat wy nicht wolden gheleden hebben, effte noch könen den ghenanten schaden liden vmme XXM R. G.

Item hebben de ghenanten Ditmerschen vns gheweltlich vorentholden etlike vnse ghewonlike tegeden, ghenomet des olden Hartich Hinricks tegeden, ***) vnsem Slote Hanrouwe thogehörende, den se vns noch dachlich vorentholden vns to schaden vnde smaheit, dat wy schatten op IIIM R. G.

---

*) Der Proceß wurde für sich gegen Eiderstedt separat geführt. vgl. Michelsen's Nordfriesland im Mittelalter. S. 257 u. f.

**) Neocorus I. S. 645. Lübeckische Chron. II. S. 232—33.

***) Neocorus I. S. 580.

Item hebben de Ditmerschen den armen Inwaneren vnses dorpes Haßhouede, in vnser vogedie tor Tilen belegen, dorch mortbrande vnde ouerfalle gheweltlich dartho ghenödiget, dat de ghemen vnse armen lüde musten dincktal ene doen, vnde ock derhaluen etlike gelt entfangen hebben, wilkere ghewalt, hoen vnde smaheit vns vnde den ghenanten vnsen armen lüden beschеen, schatten vnd setten wy op XXM R. G.

Item hebben se vnsen vrighen Strome der Eyder ouer langen tiden bepalt, dardorch de neringe dusser vnser lande sere vorkortet is, vnde der pale to eren hammen vnde viskerigen ghebruken, darop de schepe düsser vnser lande to vnde aff sökende stöten, vnde se to mennichvoldigen schade vnd vorderue kamen, wilkere vorkortinge der vrigheit vnses Stromes vnde schaden derhaluen düssen vnsen landen anghekomen, wi schatten op hundert dusent R. G.

Item sin ock to Husem in vnsem bleke etlike Dytmerschen to markede gheweſt, vnd en van den heft in der wedderreise na hus ene juncfrouwen op vnser vrighen straten by dem Milsteder dike ghenottöget vnde gheschendet, dat to Husem to dinge vnde rechte vorfolget, vnde desülue na lantrechte an sinen hals gevellet is, dat de düchtige Peter van Aleuelde do tor tid Amptman vnses Slotes Gottorp an de ghemenen Ditmerschen vaken vorklaget vnde vorscreuen heft, vnde doch van vnsertwegen nen wandel efte lik heft mögen irlangen.

Item beholden vns de macht, düsse vorscr. tosprake in eren artikelen wo vnde wes vns des beqweme is, to vormerende.

Item ock hebben wy mennigherlei andere tosprake beide van vnser vnde düsser ghemenen vnser lande wegen, de wy op ditmal dorch merklike sake vns darto tobeweghende itzundes scriftlicken nicht vorschikken, de en part scriftlick vnde ock müntlick nicht vorswegen sint, darvan se wol en vntwifflich weten hebben, vnde ock wen des tid is, ene nicht vorhöt ifte vorswegen, als des denne to donde is, schal werden.

Item de ghemenen tosprake der Inwanere düsser vnser lande werden de ghenanten Dytmerschen mit gades hülpe op düssem tokomenden dage an vnser Stad Rendesborch scriftlick wol vorstande vnde hörende als des to donde is.

De artikel der Dytmerschen, den Rederen des Heren koninges vorgegeuen.

Item vppe den ersten artikel, dat vnse lüde moten ere güder vortollen vnd to velen tiden tolne affgenomen is. Don wy wedder voregeuen. Hebbe wy gevunden to rechte. Dat vnse lüde vnd gemenen Inneseten vnses landes scöllen tollenvrig wesen, So alse de zelige Her Hartich Alff vnd zine zeligen voruaren vns in alle eren landen vorsegeld hebben, vnd ewich touorn vryg gebruket hebben, dat de Her koningh Cristierne vns süluen confirmeret hefft. So vinde wy eneme Islikken der vnser zinen tolne wedder to. Vnde van desser broken weghen darumme beschen, sette wy by dat recht. Vnd en Islick dede tolne geuen heft, de scal zin geld zülues weten mit zinem ede wes he heft vtegeuen.

Item vppe den ander artikel Hinrick van Gottingk, Hans Scherer vnde Clawes Bil andrepende, de gevangen, gebunden vnde entförd worden van der koningkliken vrien herstraten, dat Detleff Reuentlouw vnd Hinrick Breyden deden vmme den zeligen Hinrick Reuentlouw, dat bauen recht

ſcude nadem allewege dar lik vor baden ward na beider lande privilegien. So vinde wi vor recht. Dat dezůluen vorbenompten ſcollen ere witlike geld wedder hebben, vnd vmme eren ſcaden benompten Hinrick van Gottinck duſent lůb. Mk. vorlechtes geldes, vnde anderen vorſcr. beyde dördehalff duſent lůb. Mk. vorderen vmme zodane gemochte angſt, pyninge, ſtokkinge vnd alles hones deshaluen beſchen, ſcollen ſe eren ſcaden weten mit twölff loffzaligen benompten erliken mannen, vnd de broke ſcal ſtan by dem rechte.

Item to dem dörden, ſo wy berörden, van dem Betzehem vnde Delen, welkere weyde de van Zůderſtapel vnd Drage vnſen lůden hebben berouet vnd genamen. Darup hebbe wy to rechte geſpraken. Nademe deſůluen gründe in deſſes Heren koninges lande zin belegen, So ſcollen de van Süderſtapel zodane mit rechte holden, bynamen mit Sös rittermaten mannen vnd Sös důchtigen knapen na vthwiſinge aller privilegien. Deßgelik de van Drage ſcollen den Delen ock halen to ſick mit ſös rittermaten mannen vnd ſös důchtigen knapen, vnd de ede ſcal men geuen vppe dem vorſcreuen gude.

Item vppe dat veerde van Witte Reymers Hans wegen ſiner genomen gůder vnd ſcaden vp vriger Herſtraten. Darup hebben wy vor recht gevunden. Denſůluen ſcaden vnd ſware wundinge behörd jegen em to beternde vor verſtige Mk. na beyder lande rechticheit. Vordermer zin rede geld mit den genomen perden vnd vaer mach he weten mit XII loeffaftigen mannen. Vnde de broke mit der wald ſcal ſtan by beyder lande ſöſteyne vnd by dem rechte.

Item vppe dat vöffte van wegen vnſer landlůde der van Barlte anlangende öne beſcen to Itzeho van enes deues wegen. So vinde wi vor recht. Dat de van Itzeho vmme entbringinge deſſes zůluen deues vor den deff ſcollen geuen hundert lůb. Mk. vnd eren ſcaden wedder to geldende zo alſo ze weten mögen mit XII zekeren loffafftigen mannen. Vnde de broke mit aller ander vaer ſcal ſtan by deſſer lande ſöſteine vnde by deme rechte.

Düſſe nabeſcreuen artikel worden den Dytmerſſchen van des Irluchtigen Heren koninges wegen to Rendesborch am Dinxſtedage na Reminiſcere entopent vnd vorgegeuen.

Interſte wo etlike des Heren koninges dener to Palen zin dotgeſcoten vnd vorrichtet. Darup vnſe achte Dytmerſſchen vor recht vinden. Nademe dezůluen in vnſeme lande nachtſlapener tid mit apenbarer daet zin mit eren mortwapende begrepen vnd mit vůer, vnde vorwunnen, So hebben de leuendigen misdeder de doden like ſculdich mit öne vortůget. Deß vnſes gnedigſten Heren Biſcoppes to Bremen Vogede dezůluen na vnſem rechte vorordeleden vnd mit rechte richten. Dar vorder nichtes plichtich iß vor to donde.

Item vppe den anderen artikel des Tilen Hemmes wegen. Vnſe achte hebben gevunden, nadem dar vaken vnde velen tiden dachſtede vmme geholden zin, So vppe ene beſchedene tid darna zin des Heren koninges merkliken vulmechtigen Sendeboden vnd vnſe darup gekomen, vnd dozůlueſt vp de wiſke vnd weyde dar tor tid eine lantſchede van beiden delen is gegaen, entwey grouen vnd vthdeleden. Dat zůlker wiſe zo gedelet ewich ſcolde gebruket werden. Vnd ock na der tid van vnſen zunder toſprake gebruket iß, ock alſo id in vnſem lande belegen iß. So mögen de vnſe dat beholden vnd vordedigen na vthwiſinge der privilegien twiſken landen beleuet.

Item vppe den dörden artikel van Hinrick Reuentlouwen wegen zeliger dechteniſſe. So vinde wy vor recht, denzůluen entliueden doden man to betalende vor hundert lůb. Mk. na vthwiſinge beider lande privilegien, zo twyſchen landen iß vpgenamen vnd beleuet. Vnd wedderumme vnſen lůden ock recht to donde vor eren ſwaren ſcaden, den ſe do leden vppe erem vrygen gude derſůluen tyd na lude vnd beleue der vorſcr. privilegien.

Item tom verden van Haßhouedinger wegen. Vinde wy vor recht. Nadem deſůlue Tede Johan in vnſem rechte wont, vnd jegen vns mit broke vmme Dikpandinge iß voruallen, ock andere toſage de wy to em hadden, hebbe wy demſůluen Tede Johan borgen affgeeſchet, vnde anders nemande, vnde richtet mit rechte na ſiner vorſuminge börliker wiſe, dar deme heren koninge effte nůmmande vorvanck ane ſceen iß, nademe he vnder vnſem rechte mit vns dinckplichtig is.

Item to dem vöften van der palen wegen, de vnſe lůde in de Eyder ſcollen hebben ſtöten laten. Vinde wy vor recht. So alſo de Eyder der enen zyden vnſen lůden behörd, So hebben de vnſe tom beſten erer behoff na older wonliker wyſe Sticke vnde viſchetune vppe ere zyden gemaket, vnde nemande to vorvange effte ſcaden. Kan men anders weß ane beſeen darſůlues dat to vorvange ſceen is, dar ſcal me by varen zo en recht iß, vnde willen zodane mit öne beſenden to beſeende, de denne darane to kord dan hefft, id ſy van der einen ofte van der andern zyden, de ſcal dar lyck vore don alſo twiſchen landen recht iß.

XLVIII.

Die Vögte und Achtundvierziger geben den Unterthanen König Johann's und Herzog Friedrich's ſicheres Geleit in Dithmarſchen. 1488.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Vogede, geſette vorweſere vnde achtvndeuertich Radgeuere des Landes Dethmerſſchen don witlick apenbare bokennende vor alleſweme. Sodenne de durchluchtigeſte Hochgebornnen Fürſten Heren Johann to Dennemarken Norweghen der Wende vnde Gotten koningk gekoren koning to Sweden vnde Heren Frederich gebrodere Hertogen to Sleſwick ock to Holſten vnde Stormeren Hertogen to Oldenborch vnde Delmenhorſt Greuen, vns vnde den ghemeynen inwoneren des Landes Dethmerſſchen hebben gegeuen vnde gheuen erer gnaden ſcriftlich geleide in eren G. Riken Steden vnde Landen ſunder hinderinge to reiſende wankende vnde touorkerende ꝛc. ym geliken wedderumme hebben wy ſeker velich geleide eren G. vnderſaten togeſecht vnde gegheuen, toſeggen vnde geuen ene dat ock jegenwardigen in vnde myd macht duſſes breues, ſo dat ſe in deme benomeden lande Dethmerſſchen vngehindert velich vnde ſeker mogen reiſen, hanteren, kopen vnde vorkopen, aff vnde an wedderumme to wankende to water vnde to lande in erer behold gelick ſo ſe vnde wy van oldinges vnder malkandere weſt ſyn gewond, Angeſen alle twyſtigen ſake na vormeldinge anderer vnſer ſcrifte

to eyneme herrendage derweghen toholdende syn gestald vnde in beydent siden gesetted. Worumme sie velich vnde sekere, sunder wedderstall eren personen ofte guderen van vns ofte den inwoneren des Landes Dethmersschen to bescheende, mogen, ßo vorgeröret is, aff vnde an datsülueste land to watere vnde to lande reisen. Welkeß to tuchnisse hebben wy vogede vnde achtevndeuertich ergenand des vakengenomeden landes Dethmersschen Secretum laten hengen vor dussen breff, de geschreuen is am Jare na der bord Christi Dusent veerhundert achtundeachtentich des negesten Dages na Conceptionis Marie Virginis.

(Das Siegel anhängend.)

XLIX.

Vereinbarung der Dithmarschen mit König Johann und Herzog Friedrich über einen gemeinsamen in Holstein zu haltenden Rechtstag. 1488.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy vogede gesat vorwesere achtundeuertich Radgeuere vnde ghemeynen inwonnere des Landes Dithmersschen don wytlick apenbare bokennende vore allesweme, dat wy myd deme durchluchtigesten hochgebornen Fürsten Heren Johanne to Dennemarken Norwegen der Wende vnde Gotten koninghe Gekorenn koninge to Sweden vnde Heren Fredriche gebroderen Hertogen to Sleswick ock to Holsten vnde Stormeren Hertogen to Oldenborch vnde Delmenhorst Greuen, vmme vnwillen vnde mishegelicheiden twyschen eren gnaden vnde erer gnaden zelige Heren vadere koninghe Cristierne van wegen erer G. vndersaten vnde der fürstlicken herlicheiden rechticheiden vnde horsamheyden, de ere G. to vns inwoneren des landes vnde deme lande Dethmersschen vormeynen to hebbende, up de eyne vnde vns inwoneren des landes Dethmersschen up de anderen syden, aller orsaken haluen in langhen tyden erstanden vnde in beident syden irresen, eynen Herrendach yme lande to Holsten, wan eren G. dat leued, twe manthe touoren den dach vnde stede vns scriftlich to witlickende, myd mer Heren vnde fründen de wy van beident haluen dartho tende werden, to besökende beleued vnde beplichtiged hebben, beleuen vnde beplichtigen in mathe ßo hir vorlged. Interste alle vnwillen, mishegelicheiden vnde twistigen saken, dotslages, roues, brandes vnde anderer orsaken haluen twisschen den ergen. Heren koninge vnde Heren Frederiche gebrodere vnde erer gnaden Heren vader zeligen koninge Cristierne van weghen erer gnaden vndersaten up de eyne vnde vns inwoneren des landes Dethmersschen up de anderen syden in langen tyden erstanden vnde irresen, willen wy setten in erer G. fründe vnde vnserer fründe handen, de wy van beident haluen dar tho tende werden, ßo vorgerört is, in fründschupp to slitende. Vordmer alle fürstlichen herlicheiden, rechticheiden vnde horsamheiden, de ere G. to vns inwoneren des landes vnde deme lande Dethmersschen vormeynen to hebbende, dat willen wy ock setten in erer G. fründe vnde vnserer fründe handen, ßo vorgerört is, in fründschup

to slitende. Welkere vorgerörden puncten vnde articulen sick denne in frundschup so nicht begeuen können, willen wy in rechtes erkandnisse setten dersulueſten erer G. vnde vnserer frunde de wy van beidenthaluen dar tho tende werden. Wath sie denne ym rechte finden vnde na rechte affseggende werden, willen wy denne dat van beiden parten to ewigen tyden plichtich syn toholdende. Furder ock de vulmechtigen de wy dartho schickende myd anderen Heren vnde frunden de wy van beiden parthen dartho tende werden, scholen mechtich syn, alle vorberörden twystigen saken in frundschup to erkennende edder ock in rechtes erkandnisse entlich to entschedende. Desse vorscreuen puncten vnde articulen louen wy achteundevertich vorwesere vnde radgeuere vnde ghemeynen inwonere des landes Dethmerschen ergescreuen sunder jenigerley insage, behelpinge, geuerde vnde argelist stede vast vnde vnuorbraken toholdende. To grotere bekandnisse vnde grotere betuchnisse alle desser dingk vorbenompt hebben wy des landes Dethmerschen Secretum vor düssen jegenwardigen breff laten henghen, de gescreuen is ame jare na godes gebord dusent verhundert achte vndetachtentich des negesten dages na Nicolai Confessoris. *)

(Das Siegel anhängend.)

L.

Das Bremer Capitel bittet den Kaiser um Vorladung König Johann's zur Rechtsverhandlung über die seinem Vater ertheilte kaiserliche Belehnung mit Dithmarschen. **) 1490.

(Cop. in Arch. Reg.)

Allerdorchluchtigeste Hochgeborn Förste, gnedigeste leue Here, mit vnser innigen bede an Godt den Heren vnde willigem na vormögen schuldigen denste, don wy Juwer K. Mat. kunt, so de Irluchtige Hochgeborn zeliger gedechtnisse Here Christian, do koninge to Dennemarken, in vorledenen tiden an Juw K. Mat. hefft gebracht, wo dat Land tho Dithmerschen vorleddiget vnd sunder herscup were, vnd vp sodan anbringhent mit demsüluen Lande van Juwer Kais. Mat. belenet vnd infeuderet wart, welck Land vnser kercken tho Bremen thohöret, vnd bouen drehundert jar sunder jemandes besprec vnd ansage hefft beseten, Herscuppie, Richt vnde Recht beth tho desser tidt vnd

*) Nach der Abschrift der vorstehenden Urkunde in dem sogenannten Registranten Christian's I. findet man folgendes eingetragen: „Vppe dessen Receß worth eyn merklich groth dach vnde handel holden dorch koning Johan vnde Hertogen Frederich vnde de Ditmerschen vorscr. to Itzeho, vnde wo sick de besluet vnde ende des dages vnde handels begaff, dar worth Johannes Cordes vor enen Notarien dorch de genanten mine G. H. vprichtigen in beyder parthen jegenwordicheyt geeschet, vnd dar vort oppe Instrumente begrepen vnd dorch de Heren vorscreuen gehört worden, de noch by Johannes Cordes sindt."

**) Man vergleiche die kaiserl. Revocation der Belehnung und Citation v. J. 1481 bei Bolten III. S. 102-4.

noch jegenwardich darinne hefft, Bidden vnd anropen demodigen Juwe K. Mat. de ein here, beschermer vnd vorbidder is aller kercken vnder dem hilligen Ryke belegen, vns vnser kercken vnde dem Stichte tho vnsem rechte gnedichliken willen tho hülpe kamen, so dat sülue Land Dithmerschen darby bliue, dar idt so mennich jar hengehöret vnd vnder gewesen hefft, vnd sodan beleninge vnd Infeudatio de vp anbringent tho vorfange vnd nadele vnser kercken vorscr. geschen is, möge cassert vnd revocert werden, vnd juwe K. Majestät darby wille don discerneren eine Citatien vnd Inhibitionem tjegen den Dorchluchtigen Hochgeborn Fürsten Hern Johan nu thor tidt koninge tho Dennemarcken, vnd de sake vort einem Juwer K. Mat. hoffrichter wille don befelen, dar men sodane sake tho behoff vnser kerken vnd Stichtes möge voruthdregen. Sodane wille wy gherne mit vnser innigen bede an Godt den Heren vnd mit gebörlikem horsam vnd plichtigen willigen denste na vormögen Juwer K. Mat. affvordenen de wy Gade Almechtich tho vormeringe des hilligen Rykes tho langer seliger tidt don beuelen. Dat. tho Bremen des Fridages na Invocavit Anno LXXXX.

Juwer K. Majest.

vnderdanigen Capellane vnde Dener, Domproueſt Elder vnd Capittel der kercken tho Bremen.

Aufschrift:

Dem allerdurchluchtigesten Hochgeborn Fürsten vnd Hern, Hern Fredericke Römischer Keyser tho Vngeren Dalmatien Croatien koninge, Hertogen tho Osterrick, vnsem gnedigen leuen Hern.

LII.

Entscheidung der Achtundvierziger in Sachen der Bauerschaften Cleve und Schlichten wider die alte und neue Gegend in Betreff der Unterhaltung der Schleuse im Hemmer Felde. *) 1492.

(Apograph. vet. in Arch. Reg.)

Witlick vnde apenbar sy alle den Jennen, de dussen breff sehen, hören effte lesen, dat wy Acht vnde veertich vorwesere des Landes Ditmarschen bekennen apenbar yn düssem vnsen breffe, dat wy yn der twystigen sake twyschen dem Buerschoppe tom Kleue vnde deme Buerschoppe thor Slychten vp de eynen syden, vnde vp de anderen syden de nyen Jegene vnde Olden Jegene gewesen syn, vnde hebben na vorhorynge aller saken gelegenheit gescheden, vnde se endlikenn to ewigen tyden vndermalckander aver erer twystlicheit hebben gescheiden vnde gesleten van wegen eyner Slüse, also, dat de twe Jegenen alse de Olde vnde de Nye, schullen vnde willen geuen den twen Buerschoppen thom

*) Man vergleiche die von Dahlmann aus Viethen's Nachlasse mitgetheilten Documente zu Neocorus I. S. 600 u. f.

Kleue vnde tho der Schlychtynge veer styge bereider rynscher gulden. Daruor schullen desuluigen twe buerschoppe holden tho ewigen tyden de Slueſe, belegen by dem Hemme gudt, an demſulvigen syle, dar se nu anne lycht, von kynde tho kynden. Welkere veer styge rynsche gulden de vorgeneemeden beyden Jegenen alse Olde vnde Nye wol hebben in unser yegenwärdicheit den beyden genanten Buerschoppen alse thom Kleue vnde Slychtynge gude vornongynge vnde betalynge gedaen yn redem gudem gelde, so dat se ene dankeden. Also hebben wy myt vnsen gemeinen Acht und Veertigen de vorgerörten twe Jegenen alse de Olde vnde Nye gescheden vnde gebunden aller dynge van solcker Slueſe, dat se nycht mehr schüllen darmede tho doende hebben, se syn gebaren effte ungebaren Kyndt na kynde, sunder desulven genante twe Buerschoppe alse thom Kleue vnde Slychtynge schullen de Slueſe sthedes tho ewigen tyden gudt maken vnde holden, by demſuluigen syle by poene vnde broke Hundert Rynscher gulden, de dusse twe Buerschoppe vnsen Acht vnde Veertigen schullen voruallen wesen, offt dar brack anne geschuet, vnde alle den schaden, de dar van kumt offer kamen mach, den schullen se alle vprichten. Vortmer so hebbe wy vorder gescheden, dat nemandt den Auwstrom schal dyken effte tho weren yp twyntich voete na, so dat det water synen fryen gank so wyet hefft, by bouenschreuen poene. Anders denke wy solcken bouenschreuen broke van dem vngehorsamen tho hebbende, Vnde des tho orkunde vnde mehrer sekerheit so hebbe wy dussen Breff myt des Landes-Secret vnde unsem eegen vnderangehengenden Insegel wytlyken doen vorsegeln, vnde gegeven na Christi Gebordt veerteynhundert ym twe vnde negentygesten yare, am sunnauende na Judica.

Et ego Jacobus Grote, hujus copiae scriptor, praecedentia cum originali suo de verbo ad verbum concordare, propria manu attestor.

LII.

Urfehde und Revers der Achtundvierziger an Herzog Friedrich zu Gottorp, wegen des zu Gottorp verhaftet gewesenen Wiber Goldschmidt aus Lunden. 1494.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Junge Clawes, Polken Jacop, Grote Johanß Clawes, Carsten Holm, vnde ghemeynen achtundeuertich Vorwesere des Landes Dethmersschen. Dhon witlick apenbare bekennende vnd betúghende in vnde myd desseme vnseme breue vor alßweme. So denne des dorchluchtigesten hochgebaren Fürsten vnde Heren Her Frideriches Erffghenamen tho Norweghen Hertoghen to Sleßwik ock Hertoghen to Holsten ꝛc. Voghede tho Gottorp vnde Hußem eynen vnser Landsaten tho Lunden Wyber Goldsmidt ghenand, vmme eynen kelck myd der pathenen vnde twen schalen, de he eynem Hanß

Matzen wonafftich by Szunderburge alſe valſch ſúluer vor gudt ſúluer ſcholde vorkoft hebben, der ghelyken ock eyn bretzen by öhme jegenwardich ghefunden, tho Hußem anghegrepen, ghetöued vnd tho Gottorpe in gheuenkeniſſe des tornes gheuöred vnd geſetted laten hebben, So denne de vpgenante Hochgeboren Fürſte vnde Here, Her Frederich Erfghename to Norwegen Hertog to Sleſwick ꝛc. dorch den werdighen Hern Meſter Johann Konynghe des bemelten Wybers Goltſmedes naturlike broder ſyne ghnade vmme ghades vnd ſyner flitighen demodyghen vnd merer framen lúde dar jegenwardich vorbeede willen den bemelten Wyber Goldſmede vth ſodaner gheuengniſſe tho latende vnd qwyth vnde vry tho geuende mochte ghnedich vnde gheneget ſyn, mennigerleyge wys angeuallen vnd gebeden is gheworden. De denne vmme alſodaner vorben. flitighen demotighen bede willen, ſodane ſaken int herdeſte jeghen den ghemelten Wyber Goldſmede mid Rechte vththodragende nicht anghenamen den klegher dar jeghenwardich tor ſtede ſunder furder vpſprake tho deſſe ſaken gheſtilled vnd de ſaken im Rechten na ghebóre nicht vorvolgen edder vorfurderen lathen heft, ene ghnedichlich qwyth vnd vryg vth ſodanem ingheholden gheuengniſſen tho vorlatende. Worumme wy Achtundeuertich Vorweſere des vpghenanten landes Dethmerſchen ſamptlick vnd eyn iſlick beſunderen vor orfeyden vnde in ghuden criſtlighen ghelouen vnd truwen lauen vnde ſeggen vor den vpgenanten Wyber Goltſmede, alle ſyne frúnde, vns ſulueſt, alle vnſe Landſaten vnde Inwoneren vnſes Landes Dithmerſchen, ſynde vnd tokamende, gheboren vnd vngheboren, den vpghenanten Hochgheboren Fürſten vnde Heren Hern Frederichen Erfghename tho Norweghen Hertoghen tho Sleſwyck ꝛc. alle ſyner fürſtliken ghnaden Landen vnd Lúden, Bunden, Lanſten vnd Inwoneren gheyſtlich vnd werlich in perſonen, deneren, hauenen edder gúdern, nichtes buten beſcheyden, deſſer ſaken haluen myt ereme anhangende nicht tho hatende, tho veydende, tho beſchedyghende, tho hinderende, tho töuende, antovallende, to vorweldygende, to vorunrechtende, anvangk darumme tho donde, edder ock in jenyghen tokomenden tyden hernamals thom argeſten in acht to holdende, edder ock haten veyden boſchedigen hinderen töuen anvallen vorweldyghen vorunrechten anvanck dhon, edder int argeſte dorch andere der dynghe denken tho latende in jenigen tyden, men de ſúlfte ſaken alzo ſtracks to nichte vnde tho dode reden, dare nümmer furdermer vp to ſakende edder vp to ſprekende, edder de in jennigem Rechte gheyſtlich edder wertlich wo vorberöred tho vorvolgende, men dith alles in ghuden truwen, eren vnde ghelouen wol to holdende, ſunder alle arch, hülperede vnd geuerde. Weret ouerſt ſaken, dat de vpgenante Wyber Goltſmyt, ſine frúnde, wy edder jümmend der vnßen wo vorberöred hir enjegen deden, vnde deſſen Handel in alle edder in deme gheryngeſten puncte voregebreken in jenygher mathe, alzedenne ſcholen vnd willen wy achtvndeuertich vorweſere des landes Dithmerſchen, nu ſynde vnde tokamende, dheme vpgenanten Hochgeboren Fürſten vnde Heren Hern Frederiche, ſyner F. G. eruen vnde nakomelynghen Hertoghen tho Sleſwick nothdorft derhaluen tho Rechte vnde Antworde tho ſtande, alle weghen ..... ock vnß alzo jegenwardich in macht vnde kraft deſſes vnſes breues vorplichten. Gheuen vnde ſcreuen na vnſes Hern gebort Duſent verhundert ver vnde negentich jaren, amme daghe Sanct Michaelis Archangeli, thor Heyde vnder vnſer Achtvndeuertich vorben. anhangeden Inghefegel to orkunde vnde fürderer wytlikheit vorſegeld.

(Das Siegel der Achtundvierziger in grünem Wachs anhängend.)

LIII.

Vergleich der Abtei bei Stade mit den Achtundvierzigern, zufolge deſſen die ſtreitigen Beſitzungen und Gerechtſame in Dithmarſchen von der Abtei aufgegeben werden. 1496.

(E lib. cop*) Guntheri Werneri.)

Wi Johannes van tholatinge gades Abbet vnd gantze Conuent des Cloſters vnſer lewen fruwen by Stade, Bremiſches Stichtes, ordens Sunte Bendictes, bekennen apenbar tho ewiger dechtniſſe eines jeweliken van watterleie ſtate he ſy geiſtlick effte werlick dar diſſe vnſe breff in tokamen tiden mach vortoget werden, de ſake ſy eme andrepende effte nicht, dat in ſodaner twiſtigen ſake de wy in rechtes dwange gefurdert hebben dorch vnſe fulmechtigen hir in diſſen landen vnd darna in dem haue tho Rome tho langen tiden jegen de vorſichtigen vnd Erſamen menne acht vnd vertich Richtere vnd vorweſere ock dat gantze gemente des landes Dithmarſchen ock Bremeſches Stichtes vmme etlicke vogedie, alſe nomliken Herſtede, Lenderen, Bockholte, ock Richtewalde,**) lantguder, holtinge, viſcherie, jarlike tinſe, vnd andere rechticheit wo me de alle benomen mach in de lenge, van watterleie Condicien ſe ſin, dorch middel vnd handel beider parte vndergeſchreuen Frůnde mit enen hebben tho einem entliken vnd ewigen Slette geſettet vnd endiget, ſo dat ſe vns vor ſodane vnſe Rechticheiden vnd thoſagen de wy wente herto gehat hebben vnd jenigerlei wis hebben mochten jegen ſe ſambtliken vnd beſonderliken van der genanten gůder edder ehrer perſone wegen tho gantzer noge in guder münte auergetelt vnd andwordet hebben negenhundert marck lub., darvan wy denne ſe jegenwardigen vnd van aller thoſage ledich vnd loß kundigen vnd ſchelden vor vns vnd vnſe nakomlinge vnſers ergedachten Cloſters vnd Conuents, welcker negenhundert marck ſind gekeret in vnſes vorben. Cloſters witlike nůttcheit vnd beſte, darumme denne wy bekennen, dat wy nene Rechticheide mer jegen ſe beholden, men gentzlicken vorlaten alle, worde dat anders wieder vnd groter in natiden gefunden in Breuen, regiſteren edder jenigen bewieſe de wy wente herto nicht geſehen edder geweten hebben, wente wy jegenwardigen alle bewiß dat wy jegen ſe hebben vnd in natiden mochte gefunden werden, doden, vornichtigen vnd in nenerley werde vortan holden willen vnd ſchollen, ock de myn nicht öne auerantworden vnd auerantworden laten willen vnd ſchollen alle breue beide hir vnd in dem Haue tho Rome in gerichte auergegeuen, ſe ſin denne gegeuen van Paweſten, Keiſeren, Biſchoppen, Hertogen, Greuen edder van en ſülueſt an vns geſant vnder eren Ingeſegelen, edder wat ſchicke ſe mochten hebben mit Regiſteren vnd allen de ſake belangende, vthgenamen de Con-

*) Unter der Abſchrift dieſes Documentes in Günther Werner's Copialbuche ſteht: „Deſſe bauen geſchreuen Houetbreff is tho Oldenworden."

**) Ueber die Namen der Oerter und die Veränderung derſelben vgl. Michelſen im Staatsb. Magaz. VIII. S. 312.

firmacion der Privilegien vnd güdere vnsers Closters van milder dechtnisse Paweſt Alexandro dem verden gegeuen, dar de güder vnd rechticheide in Dethmerschen manck anderen mede inne confirmert syn, vnd ander breue vnse Closter breder in ander rechticheiden andrepende, de wy in vnser vorwaringe, derhaluen doch dem ergedachten lande Ditmerschen unuorfenckliken, beholden möten, so dat wy in dem parte alse se de Dethmerschen vnd ere lant jenigerlei wiß andrepende sint, gantzlichen vorsaken, vornichtigen vnd ewich in nenen werden schullen vnd willen holden. Wy bewillen ock vnd geuen macht, alle Sentencien vnd vthsproke, de vor se vnd jegen vns tho Rome ghan sin, edder noch vor desser vorkundige gan muchten, vnd gunnen ock sodan krich moge geendiget vnd vthgedan werden dorch de entliken Sentencien vor se jegen vns, efft se noch nicht geghan weren, vnd wo dar denne were van appelleret van vnsent wegen, trede wy jegenwardig dar af, vnd willen de Appellacien nicht van werden holden, sunder sodan Sentencie schall bliuen by macht vnd en behulplick sin in erem Rechte gelick effte se van worden tho worden geschreuen stunde in dessen jegenwardigen Breue, doch by beschede so dat kost vnd teringe in beiden siden gedan schal thogeuen syn, So dat de Dethmerschen dar nicht in mer schullen vnd mogen jegen vns vnd vnse Closter saken edder vp manen. Dar denne vnd jegen alle vorschreuen puncte wy vorlaten aller rechte hulpe geistlick vnd weltlick, darmede wy mochten krenken disse vorschreuen puncte edder jenich van ene, vnd wowol vnse erste vordracht stundt in vorschreuener wise vp negen hundert marck lub., So hebben se vns doch ingerumet darenbauen noch hundert marck gedachter weringe, so dat de gantze Summe is Dusent marck, vmme afthostellende ewichlicken sodan stamen de wy vormenden jarlickes to hebben in allen kercken auer dat ergenante landt tho Dithmerschen, de wy denne jegenwardigen afstellen vnd dar nymer willen vnd schullen vp sacken. Doch darentbauen laue vnd vorplichtigen vns, dat wy vp alle vorschreuen puncte vnd vorbatinge willen twischen hier vnd Lichtmissen schaffen binnen Hamborg eren Procuratoribus alse nomlicken den werdigen Hern Johan Vincken Scolastico Doctor Hinrico Meier Doemhere vnd Johan Lussing vicario darsuluest ene Confirmatien van vnsen gnedigsten Hern van Bremen vp vnse kost, darvor wy ene nochaftige borgen gestellet hebben, de sick vorplichtiget vnd vor vns gelauet hebben na lude etlicker Instrumente erer Notarien darvp geschreuen vnd maket; willen se denne furder Corfirmacien hebben van vnsem alderhilligsten vader dem Paweste, geuen wy jegenwardigen apenbar vnse fulbort vnd bewillunge dartho, so dat se mogen erweruen vnder erer negen kost, dar wy ock tho Rome na eren willen vnse Procuratores in dem Haue tho Rome tho gesettet hebben. Des tho ewiger vesticheit vnd dat alle twistige sake de wy vnd vnse Closter hadden effte mochte gehat hebben jegen dat genante landt vnd des landes inwonere van weltlicher effte geistlicker Rechticheide wo me de alle nömen mach in dissen jegenwardigen dach nichtes buten tho beslutende, gantzlicken geendigt vnd sleten syn vnd wy dar nymmer vp saken willen, schullen effte mogen, hebben wy Johan Abbet mit wille vnd wetenheit vnses gantzen Conuents vnser Ebbedie, vnd wy Hinricus Brandt Prior vnd Johannes van Stade de Eldeste mit thodat des gantzen Conuentes vnsers Closters Ingesegels hangen heten nedden an dessen breff, vnd wy Nicolaus Deken, Johannes Vincke de Eldeste, Hinricus Meier in gestlikem Rechte Doctor Domher, Hermannus Langebeke in beiden Rechten Doctor vnd Borgermeister, Carsten van der Hoje Radtmann tho Hamborch, nachdem wy mede gewesen syn in dessem Handel vnd slete, ock hebben mit

flite gehulpen; dat de füllenforet wart, hebbe wy vmme beider parte bede willen, alse des Erwerdigen vaders Johannis Abteß vnd sines Closters aff eine side, vnd der Ersamen mannen Carsten Holm, Clawes Marqwardt, Stakeleues Hans, Sineke Peter vnd Boie Marqwardt van dem lande Dithmerschen in fuller macht gesandt aff de andern siden, den werdigen Heren Capittulo vnd Rade tho Hamborch alle vp gesechte vnderrichtet vnd tho gantzer witlicheit vnd ewiger dechtnisse geschreuen der Kercken vnd des Rades tho Hamborch Ingesegele vnder hangen an dessen Breff. Welker handel denne gescheen is vnd fullentagen vp des Domes tho Hamborch Reuenther, amme Jare na de Gebort Christi vnsers Heren do men schreff Dusent vehrhundert Söß vnd negentich am Auende Sunte Wilhades des hilligen Bichtegers.

Auscultata et Collationata est praesens Copia per me Gunterum Wernerum Sacr. apost. et Imperiali auctorit. Notarium, et concordat cum suo vero orginali de verbo ad verbum quod protestor hac manu mea ppria

LIV.

Revers des Hamburger Domcapitels an die Achtundvierziger über die Niederlegung des vorstehenden Documentes unter den Privilegien der Kirche zu Hamburg. 1496.

(E lib.*) cop. Guntheri Werneri.)

Wi Nicolaus Hugen deken, Johannes Vincke Senior, vnd gantze Capittel der kercken Hamborch bekennen mit dessem vnsen apen Reuersalbreue wo wol denne twe besegelde breue lickludende sin formeret vnd gemaket vp den ewigen Slete der twistigen sake haluen irresen wandages vnder den erwerdigen in godt vader vnd Heren Johan Abt vnd gantzen Conuente vnser leuen Fruwen by Stade vp ene vnd den vorsichtigen Achtvnduertich Radtgeueren vnd gemente des landes Dithmersch vp de anderen syde nach lude vnd inholde der in gelechten Copien vnd vthschrifft hebben wy doch in guder meninge deme genanten lande thom besten — — van beden densuluen breuen by vns tho truwer handt in vnser bewaringe mank vnser kerken Privilegien gelecht in dem sinne vnd thovorsicht na vorlope der tidt in anstanden jaren sadanne breff by de gemelten acht vnd vertich in ere bewaringe vorlecht, vorlore offte vorandert worde, mach dat sulue landt edder dessuluen landes acht vnd vertich Radtgeuere tho demsuluen anderen breff by vns vorschreuen tho truwer handt gelecht, thoflucht vnd ansprake hebben, welkeren breff wy denne strax demsuluen lande offte dessuluen landes Radtgeuere sunder jenigerlei hinder auerandworden edder an en beschicken. Vnd hebben des tho groter

*) Unter der Abschrift im Copialbuche steht: „Disse Houetbreff disser vorgeschreuen Copien de is tho Wesselenburen.“

tuchniſſe vnd dechtniſſe vnſers Capittels Secret don laten hangen an deſſen breff. Gegeuen na der bort Chriſti duſent verhundert darna in dem ſöß vnd negentichſten jare des anderen dages na Wilhade des hilligen Bichtigers.

Auscultata et Collationata est presens Copia per me Gunterum Wernerum Sacr. apost. et Imperiali auctoritate Notarium, et concordat cum suo vero originali de verbo ad verbum. prot. hoc manu mea ppria.

LV.

Waffenſtillſtand Herzog Friedrich's von Schleswig-Holſtein mit den Hamburgern und Dithmarſchen in Anſehung der Händel auf Helgoland. 1499.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Witlik ſy alßdenne Twiſt vnnd Schelinge twiſchen dem Durchluchtigen Hochgebornenn Fürſten vnd Herrn Frederiche, Erffgenamen tho Norwegen, Hertogen tho Sleswick ꝛc. eyns vnd Erſamen vnſe Frunde van Hamborgh vnde Dithmarſchen, der geſcheffte halven vp Hilligelande im vorgangen Soven vnd Negentigſtem Jare geſcheen, anders deyles ſynt irreſſen, Bekenne wy Borgermeſtere vnnd Radtmann der Stede Lubeke vnnd Luneborgh, dat derhalven nach mannige handel vnnd angekarten flite durch Uns in derſulven ſake to merermalen geſchen, is beredet, beſproken vnd allenthalven belevet, dat ſodan Twiſt vnd Schelinge twiſchen dit vnde Philippi vnd Jacobi ſchneſtkamende vngeferlich rouwſam in guder geduldt vnde Vrede ſchole ſtande bliven.*) Des will ſine Gnade de gefangen wat ſine Gnade der gefencklich holden vnſen Frunden von Hamborg vnd Dithmarſchen vorgerort tokamende, vns to willen vnnd leeff mode, vpp ere eyde vnd loffte, derhalven todonde, beth to eynem freuntlichen dage durch vns twiſchen dit vnd Philippe vnd Jacobi erben. to erfordernde to vryen foten uth der Vencknisſe geſtaden, behalven Söſſz van den ſulfften, alſe dre van den Hamborgern vnde dre van den Dithmerſchen, de ſine Gnade in den vorberor. Geſcheffte hantdadich to ſynde vormeynet, de ſine Gnade vorthan beth to dem vorgerorden fruntlicken dage gefencklich doch vngeſtraffet hebben will. Des ſo willen vnde ſcholen de vorgerörde vnſe Frunde de Dithmarſchen de gefangen wat ſe der alſo wedderumme bi ſick gevencklich holden dem vorben. Heren Hertogen tokamende vp gelike eyde vnde loffte beth to dem vorber. fruntliken dage to vryen voten vnd vth der gefenckniſſe ſteden. Vnd wanner denne de vorgerorden Twiſtinge vpp gedachten fruntliken dage derhalven toernennende (dat God doch nicht en wille) nicht gefleten fruntlich vordragen vnde hengelecht worden, is beredet, vorhandelt vnd belevet, dat de gefangen alßdenn alle to beyden ſyden by gedachten eren Eyden vnde Loofften eynen ideren parte dar ſick geboret to demſelfften frunt-

*) Hiernach iſt Bolten III. S. 129 zu berichtigen

lichenn dage edder bynnen achte dagenn darna vngevehrlich ſcholen inholden vnd wedder tor ſtede irſchinen. Jedoch is beholden vnd mede beredet, dat ſo men by gedachten Heren Hertogen de vorberorden Soſſz gefangen in middelertyt eres ſittendes vorgeſchreven durch gutliken Handel vp gelike ere Eyde vnnd Löffte edder anders entfreyen mochte, dat des mate ſy vnd der halven de wech vnvorſlaten. Dat dit alles wo vorberort alſo is beredet, beſpraken vnde belevet, hebbe wy Borgemeſtere vnde Radtmanne vorbenomet tor witlicheit vns doch darinne vngeholden, Vnſer Stede ſecret witliken an deſſen Breff heten hangen. De gegeven vnd ſchreven is in den Jaren na Chriſti Geborth Duſent veerhundert darna in deme Negen vnd Negentigſten Jaren am Dage Sanctâ Apolloniâ Virginis.

(Die Siegel der Städte Lübeck und Lüneburg anhängend.)

LVI.

Schreiben des Rathes zu Bremen *) an Herzog Friedrich von Schleswig-Holſtein, in Betreff der Helgolander Händel. 1506.

(Orig. in Arch. Reg.)

a.

Unßenn willigenn denſt thouorn Irluchtige Hochgeboren furſte gnedige leue Here up de uylkeßtenn vnſſe vorßkriffte vann wegenn ouerfale vnſſenn borgerenn vnnd Kopmanne nu to deſſem vorgangenen Heringkfange vp Hilligelandt vann dem Erbarenn Juwer gnadenn vagedt Ruthenn dar bejegendt an Juwe fürſtlikenn gnade beſchicket Sinth wy na inbringende vnßes Rades Berichtet. De Juwe gnade do myt vnledicheiden haddenn weßenn behafft, wy vp de tydt nicht beantwordt konnden werdenn, dat dann ock alßo noch betherto is vorbleuenn, Hochgeboren fürſte gnedige leue Here, Worvme wy na wo vor myt denſte Byddenn vnnd Begerenn Juwe gnade vns noch vpp vnße vorßkriffte by Jegenwardigenn vnßem Baden Juwer gnadenn antworde willenn geuen dat Sinth wy gerne thouordenende vmme Juwe gnade willich, de wy gade hir mede lange wolmogende ßelich vnnd geßundt beuelenn. Skreuenn vp Sondag vor vnßer leuenn vrouwenn dage purificationis Vnder vnßer Stadt Sekret Anno Sexto.

Conſules
Bremenſis Ciuitatis.

Aufſchrift:

Dem Irluchtigen Hochgeborn Fürſten vnd Hern Hern Frederike Erffgenamen tho Norwegen Hertoche to Sleßwick ock to Holſten Stormeren vnd Ditmerſchen Greue to Oldenborch vnd Delmenhorſt vnßem gnedigen leuen Heren denſtlich geſcr.

(Das Stadtſiegel in grünem Wachs aufgedrückt.)

*) vgl. die Klagſchriften der Stadt Bremen in Michelſen's Nordfriesland im Mittelalter S. 273—74.

b.

Vnßenn willigenn denßt thouornne. Irluchtige Hochgeborne Fürſte, gnedige leue Here. Vth wedderſcrifften Juwes breues vns nu (vp vnße vorigen ſcriffte vnd clage van wegen vnßer borgere vnd Copmanne, ône deſſes uylkeſten vorgangenen Heringkfanges upp Hilgelande wedderfarenn, bejegendt vnnd geſchen, an Juwe gnade gedaenn) Darup wedder behandet, hebben wy Juwer gnadenn andacht vnd menunge, nach denſtliker entfanginge, daruth to guder mathe leßende woll vorſtaenn. Mank anderenn berörende, wo Juwe gnade Ruten deme Vogede haddenn beuolenn, De vnßen de dar upt landt kamende wurdenn, de in eren perſonen vnd gûderen to thôuende, vnnd an Juw to bringende, Vnd wer des in der daet mere geſchen ꝛc. myt lengeren. Des wy vns na vorſcrifften Juwer gnaden int jaer Viffteinhundert vns am auende vnſſer leuen vrouwenn tor lateren togeföget, nicht en hadden vorßeen noch vorhapet, dem Vagede Ruthen ßodanne ouerfall up de vnſſe bauen rechtesirbedinge ſcholdenn heten offte beualen hebbenn. Angeſeen de ſûluigen ſcriffte jo doch clarlickenn inholden, dat Juwe gnade vns der anſprake, alße Juwe gnade to vns vormenen to hebbende, to wedderßdagen eynen fruntlickenn dach up lechlike ſtede vndt tidt woldenn uthſticken vnd benomen, Deme noch ſo nicht is geſchen, vnd wy ock Juwen gnaden neyner dage hebben geweygert. Sunder der ſtetlickenn gewardet, So wy ock noch doen. Hochgeborne fürſte, gnedige leue Here. So denne de uthſtickinge ſulkes fruntliken dages by Juwen gnaden, vnd nicht by vns is vorbleuen, Sinth wy noch mit denſte, bidden vnd begeren Juwe gnade de dinge noch ripliker dann wy ſuß willenn beßynnen vnd ßick nach vnßen vorſcrifften dûſſen beſchedigeden borgeren gnedichlich irtôuen, vnd vns na behage Juwer gnaden noch einen veligen fruntliken dag upp legelike tidt vnd ſtede beqweme willen benomen, Denn wille wy, wo vns de ein Maendt tides thouoren moge thogeſcreuen vnd vorwitlicket, vnd de vnße mit velicheit vnd gheleide na nodtrofft vorſorget werdenn, mit Juwen gnaden, wilt godt, dorch de vnße gewarden laten, Juwe gnade willen ſick hirynne gnedichlicken laten vinden. Dat ſinth wy thouordenende vnd thouorſchulden willich vmme Juwe gnade, Der wy bidden, gade lange ßelich vnd geſundt beualenn, Des ſo eyn gnedich beſcreuen antwordt by jegenwardigen vnßem baden wedder vmme. Screuen des Dinxtdages vor dem Sondage Reminiſcere vnder vnſſem Secret. Anno Sexto.

Conſules Ciuitatis Bremen.

(Das Bremiſche Stadtſiegel aufgedrückt.)

LVII.

Anzeige der Einwohner des Fleckens Tile an den Amtmann Ritter Otto Rantzau zu Gottorp über den ihnen ſeit der Fehde von 1500 durch die Dithmarſchen zugefügten Schaden. 1508.

(Orig. in Arch. Reg.)

Vnſe vnderdanigen wylligen dynſte touorn, geſtrenge leue Here Otte. So dhenne Juwe geſtrencheyt van wegen vnßes G. H. ernſtlich hefft gebaden vnd entboden lathen, wy Juwer ſtrencheyt

muchten wethen laten, wath vns de Dytmerschen affgenamen hebben sódder der veyde her. Interste hebben se vns affgenamen vnd sick angeweldiget an vnße gudt vnd vederlicke erue also gudt alse viff dusent R. gulden. Ouerst quemen se myt weldiger macht do wy vnse gudt wolden bruken myt V veneken vnd brenden samptlich vppe Reth vnd Hoy so gudt alse hundert gulden vnde vangen vnd bunden al degennen de se belopen konden vnd schaddeden desuluen int alderhogeste. Item des drúdden jares na der feyde nemen se II vnser medeborgere en schepesboth so gud alse X Mk. lub. Item nemen se Kruse Johan tor Tylen vppe vnses G. H. frigen strome van synem scheppe an synen güderen so gudt alse XL R. gulden. Noch twen vnser medeborgere nemen se ock van erem scheppe so gudt alse XXX Rinsche gulden. Item noch nemen se eyneme vnseme medeborger vthe syner sloten egenen bómkamer so gud alse IIII Mk. lúb. Dyt vorgeschreuene is dat groueste dat se vns genamen hebben. Süs wete wy nicht mere, könnet godt danken, deme wy Juwe gestrencheit wolmogende vnde lange sundt sparende beuelen. Geschreuen tor Tylen am Auende Petri ad Vincula Anno VIII vnder vnßeme Ingesegel.

De gemeynen Inwanere des Blekes tor Tylen.

Aufschrift:

Deme gestrengen Heren Otten Rantzowen Ryttere amptmanne to Gottorpe vnßeme leuen Heren dynstlichen gescreuen.

(Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.)

LVIII.

Herzog Friedrich's Schreiben an den Rath zu Lübeck in Betreff der Helgolander Händel mit den Dithmarschen. 1509.

(E Registr. Frider. I. in Arch. Reg.)

Wir Friderich ꝛc. Vnser besondere gunst zuuor Ersamen weisen, lieben besondern, ewer schreiben irrige gebrechen zwischen vns vnd den Ditmerschen belangende, haben wir vornohmen, vnd fugen euch dorauf zuwissen, das vns die Ditmerschen of Heyligelandt auch in ander vnser Fürstenthumb vnd Lande fridtsam zwgestaten, ehe die sach zw ende oder auf guten wege gehandelt, nicht thunlich, wie es aber in denselben gebrechen der tzeit vnd stete dauon zuhandeln sol gehalden werden, wollen wir mit euch, wen wir vnd ir dem vorlaß nach zu Steinburge in sachen euch bewust, gemacht vnd zuuorfolgen gedenken, binnen Plöne zusamen vnd zu tage komen, allenthalben entliche vnderrede, Aber von den abgehendeten pferden vnd korn, douon in der Ditmerschen clage gemeldet, haben wir gar kein wissenschaft, wir wollen aber dennoch nicht nachlassen, den vorweßern der burg Haseldorp die clage zuschicken, sie auch, wen man auf den gebrechen zuhandeln vnd tage

komen wirdet, zwr stete zu steven, vf die clage selbst zuantwortten, daß wir euch dornach zu handeln nicht wolden vorhalden, dann euch gunst vnd gnad zuertzeigen sind wir geneigt. Dat. Tondern in die cruc. exaltac. Anno XVC nono.

An den rath von Lubeck.

LIX.

Herzog Friedrich zu Gottorp bevollmächtigt seine Räthe zu einer Tagfahrt in Hamburg, um die Händel mit den Ditmarschen beizulegen. 1509.

(Arch. Reg.)

Von gots gnaden Wir Friderich erbnehmer zu Norwegen Hertzog zu Schleßwig auch zu Holstein Stormarn vnd der Dithmarschen, Graue zu Aldenburg vnd Delmenhorst, in crafft dises vnsers offen machtbriues vor euch ersamen weisen lieben getrewen vnd besondern, auch susten jdermeniglich bekennende, Nachdem Irrunge vnd Gebrechen zwischen vns vnd den Ditmarschen auch den vnsern noch schweben vnd irrig hafften, Welliche zu vortragen vnd beyzulegen itzund auff Mitfasten ein tag in vnser Stadt Hamburg ernennt vnd angesetzt, Dartzu wir als Anwalden vnd Volmechtige die Ernueste gestrengen düchtigen vnd gelarthen Er Otten, Ritter Hansen vnd Thonies die Rantzawen gebrüder vnd vettern vnd Mathiam Brandt Magister vnsere Marschalk, Rethe, Cantzler vnd lieben getreuen gefertiget vnd geordent, vnd ihn hiermitte vnd crafft dises vnsers gewaltsbriffs gantze vulkomene gewalt vnd macht vbergeben vnd beuolen haben, vnsers parts forderung vnd zuspruche wider gedachte vnsere die Ditmarschen anzustellen, vnd ob sie der wider vns zu haben vormeinten, darinne auch gutliche vnd sünliche mittel vnd vorsleg die gebrechen mit wissen aller part zu vortragen vnd beizulegen, anzuhören, dieselben mittel eins teils oder gantz wo oder wie vil ihn der von vnsertwegen annehmelich vnd inzureumen zu vörfolgen, die sachen auch artickel alle oder etzlich forder auff Compromis vnd Receß zu stellen vnd zu vordingen, vnd also den gantzen handel vnd sach biß zu entlichem außtrag zu bringen, vnd in gemein alles desjenigen zu thun, zu handeln vnd außzurichten, das in disen Sachen nottürfftig, keins außgeschlossen, vnd alß wir in eigener person, so wir selbs gegenwertig weren, thun kunden vnd mochten, ob auch sollichs besondere vnd forder volmacht dar hierinnen begriffen erfordert, nichtes vberall außgeschlossen, Sonder geloben crafft dises vnsers briues alles dasjenige, so durch gemelte vnser Rethe vnd vorordente anwalden vnd liben getreuwe in angetzeigten gebrechen von vnsertwegen auff itztberampten tag gethan vnd gehandelt wirdt, stete vhest vnd vnwiderruflich zu halten. Demnach vrkundt vnd bekenntniß haben wir Hertzog Friderich vnser fürstlich Secret zurügk diser schrifft wissentlich lassen auffdrugken, vnd gegeben auff vnserm Slos Gottorff Donnerstags nach Oculi in der heiligen fasten Anno Domini XVC nono.

LX.

Aus der Klage *) Herzog Friederich's gegen die Dithmarschen. 1509.

(Arch. Reg.)

Des obgemelten Hern Fredriches Vndersaten im Stapelholme.

Item hebben de Dytmerschen ene juncfrowen Peter Voltken to Drage dochter Wybeke genometh gepyniget vnde in der pyne van dem leuende tom dode gebracht vyff jare lank nha der feyde binnen Lunden. Süst hefft de vader der ergemelten juncfrowen mit sinen fründen de juncfrowe gebauet vppe de rechten Hantdadigen alse Junge Johans Clawes, Mester Cordt, Hans Langen sönne, Eweken sin stefföhne.

Der im kerspel to Erwede.

Item IIII jar nha der feyde quam Marquart Kremer in nachtschlapener tidt mit sinen fründen, vnde veel in Jeben Mollers huß vnde fengh ene wedder rede vnde recht, vnde so se in dat huß velen, schoten se XIIII büssen los, wordurch Jeben sine werdinne de do groth swanger was mit dem kinde vam leuende tom dode quam.

Der van der Tylen.

Item in dem drüdden jar nha der feyde syn de vthe den kerspelen tom Delue, Henstede vnd Tellingstede mit vyff veneken in der Tyler er güder gekamen vnde hebben en affgebrant van Rethe vnde Houwe so gudt alse IC r. g.

Der van Hußum.

Item na der slachtinge, do de Dytmerschen Hilligelande pilligeden, breken se Hans Kortzen sine boden vp vnde nemen eme daruth in Solte, Tunnen, Garne vnde süst allerleie so gudt alse XLII Mk.

Am jare XVCIIII vorstach de wint Hanse vorbenomet in dat lant to Dytmerschen to Büßen, dar wart he gevangen vnde gebunden van Boyen Clawes Maeß,**) dar he XIIII weken langk geseten vnde vorteret hadde VII r. guld. Darenbauen muste he en geuen ICXX Mk.

---

*) Die Klage enthält nur Fälle, die nach dem Friedensschlusse v. J. 1500 geschehen, und bezieht sich großentheils auf die in jedem Jahre wiederholten Helgolander Irrungen. Einiges ist daraus mitgetheilt worden im Staatsb. Magaz. VII. S. 692.

**) vgl. Neocorus II. S. 468.

Der Eidersteder klage jegen de Dytmarschen nha der veyde.

Jens Boncke van Tatingh klaget auer Clawes Nannen to Lunden dat he eme XII valen genamen hefft so gudt alse LX Mk.

Item beklagen sick de van Koldenbüttel, dat de Dytmerschen en ein stücke landes mank eren gründen twischen deme Stapelholme vnde Koldenbüttel belegen bruken vnde affnemen, vnde gedenken den slete to Hamborg gemaket nicht to holdende, alse datgenne by süden der Eyder were belegen, scholden de Dytmerschen bruken vnde by norden der Eyder scholde de vorben. Her Frederich hebben.

Des vpgemelten Hern Fredriches Vndersaten im Strande. *)

Item de Dytmerschen hebben genamen Peter Bandicksen vnde Aggi Knutsen ein schipp mit kalen so gudt alse IC r. g.

Item Detleff Brodersen ein schipp mit kalen so gut alse LX r. g. u. s. w.

LXI.

Herzog Friedrich's Mandate in Betreff eines von den Dithmarschen zu befürchtenden Einbruches in die Wilstermarsch. 1511.

(E Registr. Frider. I.)

Von gottgnaden Wi Friderich ꝛc. Entbiden allen vnd itzlichen vnsen lieben getruen Inwonern vnser stede Itzehoe, Crempe vnd Wilster vnser gunst, gnade vnd alles gute zuuor vnd fügen euch zu wissen, Nachdem sich albereidt des schiffs halben so im lesten storme hir diesseit des Holstengraben angekomen, widerwillen zwischen vnserm amptmanne zur Steinburg vnd den Ditmarschen begeben, vnd bis vber achttage in gutten frid gesettet, Szo besorgen wir doch, wenn die achtdage außsein, die Ditmerschen den Vnsern in der Wilstermersch vnuorsegen vberfallen vnd schaden thun muchten, dargegen vnd wider mit vleiß zu trachten vnd zu gedencken, wir vnserm amptmanne zu Steinburg vnd andere beuel gegeben, Dorumb euch hirmitte gantzer ernster meinungh beuelen vnd gebithen, ihr wollet alsemptlich in stedter beredtschafft mit harnisch vnd guder wer sitzen vnd geschicket sein, Gotzigken **) wanner he euch zusagen oder ausgebiden wirdet, sempt beuolen, ihm gehorsamen vnd geuolgigk zu sein, schaden vnsers landes zu steuren vnd afftokeren, vnd darin kein seumnis eder wegering thun. Daran geschidt vnser gantze ernste vnd zuuerlassige meynungh. Dat. Anno XVCXI.

An de dry stede in der Marsch.

---

*) vgl. Michelsen's Nordfriesland im M. A. S. 275.

**) Gotzick v. Ahlefeld, Amtmann zu Steinburg.

Vnser gunst zuuor, duchtige leue getrue, Es sein eines schiffs halben, welchs in dem grossen winde vnd storme hir disseidt des Holstengraben ankomen, zwytracht zwischen vnserm amptmann zur Steinburg vnd den Ditmerschen erwachsen, doraus vnser vndersassen in der Wilstermersch iren vberfall gewerten müssen, doch zur gegenwer mit dem besten gedencken, vnd Gotzigk zur Steinburg derhalben vnsern beuel gegeben haben, ist dorumme an dich vnser ganz ansinnen vnd beger, du willest alle deinen leuthen beuelen, in bereidtschafft zu sitzen, vnd Gotzigk, wenn der auffgebithen oder den leuthen zusagen lassen wirdt, gefolgig vnd gehorsam zu sein, auch selbs mit allem vleis dorgegen helffen trachten vnd gedencken, schaden abzukeren, sind wir in gnaden zu erkenen geneigt. Dat. u. s.

An Jachim Pleß. *In simili forma* an Wolmar vnd Hartich Rantzawen, de Fruwen to Krumendick, to Hylligensteden vnd Abtissin to Itzeho.

Vnser gunst zuuor, duchtige leue getrue, wir haben hirneben an die Ebtissin zu Itzeho, die gutenmannen vnd den drien steden geschriben, mit iren leuthen in bereidtschafft zw sitzen vnd dir wenn Du ön zusagen oder entbiten lassest, gehorsam vnd geuolgig zu sein, den Ditmerschen widerstandt vnd gegenwer zuthun, schicken dir auch Ditterick Hocken zu einem gehülffen vnd beistender zu, vnd mochten wol leiden, das du die sach zu einem anstande oder geraumen dage darüber wir mitschicken vor dich vnd als gesecht is an vnser wissen — — — vnd durch vndersetzung handeln kondes, damit es in vertzog qweme, vnd die vnsern vberfals ßo lange sich das anders schicken mochte, nicht gewartten dorffen, doran geschidt vnser gantze meinungh. In gnaden zu erkennen geneigt. Anno XVCXI.

Imposita zedula: An Gotzick.

Wolleſt auch die Schipper aus Norwegen auffhalden vnd mit reden vorzihen, ßo lange es um das schiff vnd gut mit den Ditmerschen vff ander wege gehandelt u. s. w.

LXII.

Herzog Friedrich begehrt *) von der Stadt Hamburg die Ausrüstung eines Schiffes zur Vertheidigung des Helgolander Heringsfanges. 1511.

(E Registr. Frider. I.)

Wy Frederick ꝛc. Vnse gunste touorn Ersamen wisen lieben getruwen, Jw wist, das zu kurz anstee die zeit des Heiringsfanges vnder vnserm land Hylligelandt, dohin wir dann vnsern Vogt

*) Hiermit stehen die herzoglichen Mandate in Verbindung, welche mitgetheilt sind in Michelsen's Nordfriesland im Mittelalter S. 277—78.

vnd Volmechtigen diß jar, wie alle jar gewonlich geweßt ist, zu schicken gedencken, werden doch berichtt, wie sich die Dettmarschen versammeln vnnd zu willen syn schollen, gedacht vnser Landt vnd vischeri darunder, nu anstand, och zu besuchen vnd die vischeri mit gewalt vnd forß zu gebrauchen, welchs vns dermassen zu gedulden nicht lydlich, is darumb an euch vnser vlissig ansinnen vnd beger, Jn willen vns zum besten eyn gut schiff wol ertzeugen vnd bemandt mit dem ersten als es zeit wirdt außbereiten vnd allen den so doruff syn werden, auch den andern euern außridern, zu strax beuel geuen, ob sick gemeltt Dittmerschen edder sunst jemands anders an vnse Hailigland streckht, vns in der vischeri darselbst gewaltigen indracht, bewer, mutwillen edder hindernuß thun vnd vnser vogt eder geschickte machtman sy vmb hülff vnnd bystand anruffen wurde, Jw auff syn anwysen, als is vormögens, behülflich, bystendig vnd geuolgig zu syn, mutwillen, gewalt ock indracht vnd bewer helffen abkeren, Synt wir vmb gemeine stadt in gunsten vnnd alle inwoners aus gnaden zu erkennen geneigt, vnd weß wir vns vnd vnser geschickeder vff Heyliglandt sich des zu Euch vorseen vnd verlaten schollen, Jw beschriben antwurt by jegenwartiche, Geben to Tundern am abendt Decollat. Joh. XVCXI.

An Rat zu Hamborch.

LXIII.

Verschiedene herzogliche Schreiben in Betreff der Irrungen und Händel mit den Dithmarschen. 1511.

(E Registr. Frider. I.)

Wir Friderich ꝛc. Vnser gunst zuuor, Erwerdiger in got lieber andechtiger rath vnd getruer, Wir haben ewer schreiben mit ingeslossener schrifft vnser besondern der Ersamen achtundvirzigk Vorweßern des landes Ditmerschen empfangen, vnd auß ewern vnd irem schreiben ßouil vornomen, wo die irrungen vns vnd der Ditmerschen entzwischen durch ewer mitteln vnd handeln mochten aufgehaben vnd beygelecht werden, das sie die vischerey vnder vnserm Heiligenlande widerumb von vns erlangen vnd wie vor alders quades vnd vnfride zuuormeiden besuchen mochten, woldet ir vleis nicht sparen, vnd geben euch dorauff zuuornehmen, das euch ßonder zweiffel bewust, waß vberfaringe, freuel vnd gewalt die gedachten Ditmerschen neben andern vor etzlichen jaren an vnserm vogede vnd vogedey uff Heyligenlandt geüben vnd begangen, nach welcher vberfaringe vnd geübeten freuel nymands auch ßo doran unschuldig, sie haben sich denn zuuor mit vns derhalben vortragen, auff Heyligelandt fridellich gestatet wurden ist, vber welchem freuel die gedachten Ditmerschen oder ire außrider uff vnser Heyligelandt mitte geweſt, die mißhandellungh begangen und den freuel geübet, vnd sich dormit nicht nügen lassen, sonder dornach vns vnd vnsern lieben getruen vndertanen vil genohmen vnd das ire entweldiget, vnd wiewol die von Luoeck vnd Hamburg, bey welchen die sach noch etzlichermaßen

henget, dorinne zu mitteln vnd handeln, vnderstanden, wir auch auff derselben vorschreiben mit den Ditmerschen binnen Hamburg gedaget, vnd die vnsern in schwerer vnkost dorzu vorfertiget, haben wir doch von den Ditmerschen noch bisher keinen billigen abtragk wie von anderen oder widererstattungh vnser vnd der vnsern genomen güder erlangen mogen, dorumb vns vnd — —, wie ir selbs zu ermessen auch auß vorgehenden hendel wol erinnert seidt, nicht leydlich, sie uff vnser Heyligelandt fridsamb widerumb zu gestatten, so sie aber umb begangene überfaringe vnd genomene güder zimlichen abtragk vnd erstattungh thun wolden, wir euch umb ewer fleissigen bith zu gnedigen willen, wie es in künfftig zeit zwischen vns vnd den Ditmerschen uff Heiligelandt vnd anderwege ßolle gehalden werden, handels in der güte vnd mit wissen gerne gestatten, welchs wir euch dornach zu richten nicht wolden vorhalden. denn euch in gunsten vnd gnaden sindt wir allezeit geneigtt. Dat. Anno XVCXI.

An den bischoff von Sleßwigk.

Vnser gunst zuuor duchtige leue getrue, deyn schreiben, was du mit den Ditmerschen vnd sonderlich auff einem dage setzungs der zeit gehandelt hast, der zeit wir dir vormelden solden, haben wir vornomen vnd geben dir dorauff zuerkennen, das du denselben dagk mit den Ditmerschen zu geraumer zeit beramen magst, doch ßo es bis nach ostern vnd gen ßomerdagen mochte vortzogen werden, segen wir gantz gerne, dich dornach zu richten habest. Dat. u. s.

An Gotzig von Anefelt zur Steinburg.

Wir Friderich ꝛc. Ersamen besundern, dorch vnsern amptman tor Steinborch den düchtigen Gotzigk van Aleueldt werden wy bericht, wo am dingstag vor Bartholomei negest in dem groten windt vnd storme ein schip vth Norwegen gelopen vnd an vnserm eigenthom vnd förstlich obrigkeit vp dißydt des Holstengrauens angetreuen vnd komen sy daran Gotzigk van vnsertwegen sick gehalden ock lüde van den vnsern datselue schip mit den güderen to erwaren darup vorordent, in meininge, dat mit den inhebbenden güderen to bergen vnd den so id mit recht bykomet wederumb gebör vnd redtlich berggelt wo wanlich vnd recht is, totokeren, Daran sick doch ettlicke der Juwen, die Ostermoringer genandt, vnd ere byplichter merglichen gestreckt, de vnsern vam schepe gedrunghen, darauer geghan, gewundt, vnd ein deyl der güder vthgeschipt vnd geföret, dat vns an vnser gerechtigkeit swer vorlettet, vnß van den Juwen alßo gescheen nicht weinigh befrömdet. (So haben auch etzliche der Juwen von Bronsbüttel vnsern vndersassen von Silt, nemlich Nickelß Boe, Mickel Dyß, — — — auch die von Brunßbüttel, ire schiff auff der Elben gebilget vnd alß guth IIC Mk. vnd mehr dorauß genomen vnd mit sich weg ins land führet.) *) Ist darumb an Jw vnse vlitich ansynnen vnd beger, gy willet gedacht Ostermoringer vnd ere helpere als de Juwen mit ernst darhen wysen, anholden vnd vormögen, vns vmb vnsere vorlettung togefüget gewalt vnd hon geburlichen vnd den vnsen na Landesrecht vnd gewanheit vnde ere geleden schaden abdregen vnd vorbetering tho don, ock

*) Dieser Satz war von einer andern Hand hineincorrigirt.

dat wegkgenomen gut wederumb tor ſtede to bringen, oder nach wert to betalen vnd weder to gelten, furder vnwillen vnd mühe, ßo daruth erwachßen mochte, touor to komende, vnd weß gy deß alſo tho don willens ewer beſchriben antwort by jegenwerdighen vns to don. Dat. Lütkentundern Anno XVCXI.

An de Achtundvertig Vorweßer des Landes Dittmerſchen.

Wir Frederich ꝛc. Vnſe gunſt touorn, duchtige leue getruwe, Wy hebben dem ſcheper uth Norwegen dat ſchip ſo nülich in dem groten ſtorm vp diſſyt des Holſtengrauens angetreuen, mit aller tobehör vth gnaden wedder gegünnet vnd gegeuen, is darum an dy vnſe ernſtlich beuel, wylleſt gedachten ſcheper ſollick ſchip mit aller tobehöringe ock allen güdern, de van den vnſern geberget ſyn nicht vthgenomen, vmb redlick berggelt weder behanden vnd tokomen laten, en ock behülplick ſyn darmit ſe dat ſchip mit dem erſten to water bringhen möghen, doran doſtu vnſe ernſtlicke meyninge. Dat. Tundern Midwegkens na Egidii.

An Amptman tor Stenborch.

Wir Friderich ꝛc. Erſame beſondern, wir haben ewer ſchriben Claus Grotte dem das ſeine in der ſee genomen vnd er ſelbſt gefangen ſey, verners inhaldes vornomen, vnd geben euch darauff zu vornehmen, das wir vmb die ſach gar kein wiſſenſchaft tragen, wollen aber nicht vnderlaſſen, ßonder vnſern amptleuten beuelen, gelegenheit der ſachen allenthaluen zu erkunden auch doran ßouil billich iſt, zu vorſchaffen, das wir euch zu wiſſen widerumb nicht wolden bergen. Dat. Anno XVCXI.

An de achtundviertzig vorweßer des landes Ditmerſchen.

LXIV.

Errichtung eines Kirchenbuches in Oldenwörden. 1527.

(Das Buch von Pergament in Fol. im Kirchſpielsarchive.) *)

Na Chriſti vnſes heren gebort veftein hundert jar dar na am ſeuen vnde twintigeſten vp den Sondach negeſt na pinxten, do hebben befunden Slutere, Houetlüde vnde gemene kerſpellüde to Oldenwurden, ſo dat de houetſtoel to den memoriengelde, den preſteren to jarlicks memorien to holden

*) Es ſteht dieſes Archiv in einigen Schränken in der Kirche. Das vorſtehende Document iſt dem Herausgeber mitgetheilt worden von Hrn. U. Hübbe nach eigenhändiger Abſchrift aus dem Original.

geuen was, ene grote ſumme dar van hen gekomen vnde nicht wuſten weder by to bringen. Deshaluen to enem gemenen beſten vnde gude mede na rade des kerckheren vnde andern to Oldenwurden ſo endrechtigen ouer eyn gekomen, So we van den memoriengelde entfangen heft, de ſcal alle jar, de wile he den houetſtoel ſchuldig is, vp vefteyn mark geuen ene mark lüb. vnde dat na vthwiſinge deſſes bokes. Dar vp heft dat kerſpel ſettet IIII vulmechtige man, de dyt jegenwordige bock beſtüret hebben, alſe benomptliken Rungen Carſten to Hogenworden, Lafrens Henneman, Grote Clas Syrick vnde Greten Hans, deſſe vorgeſcr. myt dem kerckheren hebben deſſet regiſter clar gemaket, vnde allet wat hyranne vnwis was, wiß gemaket. Dar negeſt myt der ganſen menheit ſo beleuet, dat dyt bock ſcal hebben vullenkomen macht gelyck alſe ſunte Nicolaus houetboeck. *) Dar vp ſynt ydern manne ſyne ſegel vnde breue weder geuen, ſo dat na deſſem dage nene ſegel vnde breue bouen dyt bock ſchullen jenige macht hebben. Oft dede houetſtoel entfangen edder betalen willen, vnde in dyt bock nicht geſcreuen were, des ſcal nement gewaret weſen. Dyt bock ſcal ock in der preſter laden beſlaten werden myt veer ſlotelen, de twe by den preſtern, vnde de andern twe by twe leygen darto gekoren, vnde in der kerkameren vorwaret. Ok de ſchuldener er vpkomen gelt to betalen bynnen verteyn dagen, dar na wan dat bedaget is.

Von andrer Hand:

Item ok hebben wy Carſpellüde alle to Oldenwurden eyndrechtigen bewillet vnde beleuet, allet wat van houetſtole vnd vpkomen jarlicks gelde to der fromiſſen in vnſe kercken behört, ſchall in allen delen vnd puncten, wo to den memorien vorher vortekent vnde geſcreuen is, by geliker macht fordert vnde holden weſen, ſunder jeniges mans inſeggent edder wederſprake.

LXV.

Günther Werner's Angabe **) der Landesſcheide Holſtein's und Dithmarſchen's im Denkbuche. 1531.

(Aus dem Archive der Meldorfer Landvogtei.)

Vth der Acht vnd Vertich Denckelboke, So M. Günter Werneri Ao. 1531 den 8. December angefangen vp dem letſten blade.

De Landtſcheding wo van olderß her, Twiſchen dem Lande tho Holſtein und dem Land Ditmarſchen.

*) d. h. das Hauptbuch über die Einkünfte der dem heil. Nicolaus geweiheten Kirche.

**) vgl. Dithmarſiſche Zeitung v. J. 1832. Nr. 36.

Van der Eider,
Vp de Gieſelowe, van dar wente de Strom
Thom Kuckwalde, van dar
Vp dem Wackenbroke beke, van dar
Vp de Oldenforth tho Beltorf, van dar
Vp dem Stilß Mohr, van dar
Vp (dene) den Heickenfort, van dar
Vp de Wolberow, van dar
Went vp den Holſtein Graven.

LXVI.

Der Erzbiſchof von Bremen bevollmächtigt ſeinen Amtſchreiber Johann Quengkeler zur Verhandlung mit den Dithmarſchen in Betreff ihres Proceſſes *) mit dem Hamburger Domcapitel. 1533.

(Arch. Reg.)

a.

Inſtruction wes wy van gades gnaden Chriſtoffer Ertzebiſchop to Bremen vnſem Amptſchriuer tom Nygenhuße vnde leuen getruwen Johan Quengkeler beuolen, an de acht vnd vertich Vorweſere vnſes landes Dithmerſchen tho werſende.

Erſtlich öhne vnſen gnedigen willen vnde gunſt antoſeggende vnde darnegeſt, ſo ſe vngetwiuelt vth den jüngeſten vnſen ſchriften vormergket, watgeſtalt wy vns tho henleggunge der gebreke tüſchen öne vnde vnſen Werdigen Domcapittel to Hamborgh gnedigen erboden. Vnde doch vp derſüluen vam Capittel to Hamborgh denſtlich vnde flitigh anſöken benefen denſüluen ein Penalmandat mit angehefteder Citation hebben vthgan laten. Dewile ouerſt to der tyt dorch Nichterſchenen gedachter Dithmarſchen in ſülker ſake nicht entlikes heft mögen vorhandelt werden, So ſint wy der ſake to gude nochmals geneget, vns gudlikes handels to vndernemende. Vnde bogeren, dat ſe demſüluen na vp den Sondagh na Valentini jegen dem auende binnen vnſer Stadt Stade erſchinen willen, den folgenden Mandagh handels to gewardende. Darinne wy alſe de Landesförſte vns gerne willen bemöggen vnde gebruken laten. Dar ein ſodans ouerſt by öhne nicht worde ſtatt hebben, ſo künnen ſe ermeten, dat vns vp Keyſ. Mat. beuel vnde der kleger rechtlich anropen, nicht gebören wil, ſe

*) Die Acten des Proceſſes ſind mitgetheilt worden im Staatsb. Magaz. VIII. S. 317—341.

rechtlos to latende. Derwegen wy dan andermals Mandatum vnd Citationem decernert, wo wy ône darvan Copien thostellen, vnde twiuelen nicht, dar de gutlike handel entstende, se werden sick tom rechten weren, vnde vp angetögeten terminen alse de gehorsamen erschinen. Woran wy süst ône vnd dem gantzen Lande gnade vnde forderunge ertögen mögen, daranne willen wy vns alse de Landesförste gnedichlich bewisen. Datum Vorde am daghe Epiphanie Domini Anno XXXIII.

b.

Van gades gnaden Christoffer Ertzebischop tho Bremen ꝛc.

Vnsen gunstigen willen thovoren, Ersamen leuen getruwen. Wy sicken an Juw jegenwardigen vnsen Amptschriuer tom Nygenhuße vnde leuen getruwen Johansen Quengkeler mit beuel etliker vnser gewerue an Juw to bringende in maten gy van ôme vornemen werden. Darumme vnse gutlich begeren, gy willen demsûluen gelik vnser eigen person vp ditmal gelouen gheuen mit der ertöginge, als wy vns to Juw in bedacht der billicheit wol vorseen. Vnde hebben Juw sodans gnediger meninge vnde im besten nicht willen vnangetöget laten. Datum Vorde am dage Epiphanie Domini Anno XXXIII.

LXVII.

Artikel aus dem „Fridens-Vertrag zwischen Koning Christian dem 3ten, vnd der Stadt Lübeck sampt Jhren Verwandten, zu Hamburg aufgericht Anno 1536. 14. Februarii“ die Dithmarschen betreffend.

(Orig. in Arch. Reg.)

Vnd dorauf so soll auch alle dasjhenige, so sich in dieser Veide zugetragen vnd begeben hat, gegen denen von Lübeck vnd allen ihren Verwandten, Helffern vnd Anhengern, heimblich vnd öffentlich, in vnd ausserhalb ihrer Stadt, auch in den Reichen Dennemarck vnd Norwegen gesessen, vnd ihnen auf diesen Tag noch willig anhengig sein, vnd sich diesem Friede anhengig machen oder den annehmen, genzlich verzyhen vnd die aus sorgen gelassen sein vnd pleiben, ohne gefherde, jedoch Kön. W. an den eroberten güttern so sie mit dem Schwerde erlangt, alle Gerechtigkeit vorbeheltlich. vnd nemblich so sollen die Dietmarschen in diesem Frieden vnd Vertrage mit denen von Lübeck auch begriffen sein, auch dieselbigen von Dithmarschen von Kön. W. bey vorigen Abreden, Vertregen, Brieff, Siegeln, vnd laut derselbigen bey ihren Freyheitten vnd Gerechtigkeitten gelassen, vnd was darwider beschwerlicher Weise fürgenommen were, abgeschaft werden.

LXVIII.

Schutzbündniß der Stadt Lübeck mit dem Lande Dithmarschen auf zwanzig Jahre. 1538.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Burgermeyſtere vnd Radtmanne der Stadt Lubeck Bekennen vnd betugen apenbare in vnd mit diſſem breue vor alle denjennen, de ene ſehen edder horen leſen, Dat wy vns mit den Vogeden Sluteren Geſchwaren Radtgeuern vnd ganzem Lande Dythmerſchen wolbedachten modes, guden beraden willens vnd vulborde vnſer Bürger Inwhonere Menheit vnd der gemenen Ingeſetenen des Landes vnd vnſer Stadt vorſchreuen Gade almechtig tho laue, dem Hilligen Romiſchen Rike nicht tho vorfange ſunder allewege tho werdicheit vnd tho eren, durch noth, nůt vnd vredes vnd framen willen, vnſer Stadt. Des Landes vnd derſůluen Burgeren vnd Inwoneren, allenthaluen ock dem gemeinen beſten tho gude, vnrechter gewalt vnd auerfal wedder tho ſtande, vns loflichen, leflichen vnd frůntlichen voreiniget, thohopegeſettet, vorſtricket vnd vorbunden hebben, thohopeſetten vnd vorbinden vns ock in crafft diſſes breues nabeſchreuener wiſe. Jnt erſte dat ein jewelick van vns ſinen rechten Hern ſchal don, des he eme van Eren vnd Rechtes wegen plichtig is, Und weret denne, dat jenige Heren, Fürſten, Rittere, Knapen edder jemandt anders dat vorſchreuen land vnd desſuluen Ingeſeten mit gewalt wedder Recht edder jegen ere Priuilegie, dar wy erer tho Rechte mechtig weren, auerfallen, veyden, beleggen, mit heerſchilde ouertheen edder beſchedigen wurde, na Dato diſſes breues, alſo dat ſe bauen Rechts erbedinge des vngemakes nicht vordragen ſin mochten, dan derwegen mit jemande tho witliker wedderwere vnde apenbarer veide kamen moſten, dat got afkeren wolle, Als denne ſcholen vnd willen wy nach vnſer mugenheit enen tho troſte vnd hůlpe komen, vmme ſe in ſodanem ouerfalle tho entſettende, ock mit En ſamptlichen viende werden vnd truweliken by erer hůlpe bliuen, dewile ſodane veide waret, vnd ſe nergent inne tho vorlatende, vnd vnſerm volck teringe vnd koſte beth ſtede int Land, dar ſe geſandt edder geeſcht werden, vnd wedder van dar beſtellen vnd vorſchaffen. Ouerſt wenn dat thor vortekende ſtede gekamen is, ſo ſcholen des Landes Jngeſeten en vnd eren perden koſt, hoy, haueren vnd hofſlach, ſo lange ſe in erer hůlpe ſint, beſtellen vnd geuen, Men wy ſcholen den vnſen Solt geuen, harniſch vnd perde ſchaden ſton. Wurden wy ouerſt vth vnſer Stadt vnd gebede vththeende in viende land, alsdenne ſchölde wy vnd de vnſen ere egene vnd ſulueſt koſt hebben. Wurden ock in ſodaner veyde dorch vns ſamptlichen jennige ſtede, ſlotte edder veſte gewunnen, de ſcholen vnd willen wy ſamptlichen by vnd vnder vns beholden. Nemen wy edder de vnſen ock jennigerleye framen in namen, roue edder dingtale, dat ſcholen vnd willen wy na mantale der werhaftigen lůde, de ſodanen fromen erworuen, like delen, vnd men ſchal eenen gewapenden reiſigen Man tho perde rekenen vor twe mit harniſche tho vote. Wurden vns ock in ſodaner veide gefangene afgegrepen, dat godt vorhůden moge, de moghen vnd willen wy ſuluen loſen, Finge wy ouer welcke van den vienden, de moge wy ſchatten

vnd darmit holden alse id vnsem willen behaget. Vnd in dissen saken scholen vnd willen wy ock alle ding mit ernste vnd truwen sunder arch tho dem besten dûden vnd keren, ock mit erem besten vmmeghan, vnd ere dage wenn wy dartho geeschet vnd gebeden werden besenden, ock se nicht vorlaten, men ere argeste mit ernste afkeren vnd weren helpen, allewege na vnsem vormûge, des ock by ene tho ende bliuende vnd vns nicht affonen noch vrede maken, id en sy vnd schehe mit vnser beider parth willfarth vnd willen. Ock schal disse vorstrickinge vnd thohopesate gans deger vnd all vnuorfenglich vnd vnschedlich wesen vnd bliuen allen thohopesaten, de wy mit den gemeinen Anzesteden hebben, samptlichen vnde besunderen, vnd durende twintich jar na gifte desses breues ane middel na einander erstvolgende. Men wenner twe jar vmmekamen syn, so schole wy mit ene thohope kamen vnd auersehen, ift wy vnder malckander in desser thohopesate ichtes welcke gebrecke hedden, dat wy dessuluen denne vorbetern mogen tho vnser beyder parthen besten, vnd im lesten twintigesten jare ock thosamende spreken vnd sluten, ift wy disse frûntliche thohopesate lenger holden vnd tho fürderen jaren annamen vnd beleuen willen. Ift ock jemand van vnsen vorwanten frûnden der Wendischen stede binnen vorschreuenen twintich jaren genegeth wurde, in desse vorbiddinge mede tho treden, sodans schal deme edder den vp er gefallen vnd furderniſſe apen stan. Desse vorbuntnusse schal einem ideren ock sustens lutbarich, witlich vnd apenbar ock bekant sin vnd vnuorborgen. Alle vorschreuen Artikul vnd ein jewelick by sick lauen wy Burgermeister vnd Radtmanne der Stadt Lubeck vor vns vnd vnse nakomelinge, Burgere vnd Menheit stede vaste vnd vnuorbraken wol tho holdende vnd truwelick tho achteruolgende sunder argelist vnd geuherde. Desses tho orkunde vnd groterer tuchniſſe hebben wy vnser Stadt Ingesegel mit wethen vnd willen an dessen breff laten hangen vnd den gedachten Vogeden vnd Slutern gedan, ock van ene einen Reversalbreff vnder des Landes Ingesegel entfangen, in guder vorwaringe liggende. Gegeuen vnd schreuen na vnsers Heren gebort Dusent vifhundert im acht vnd drûttigesten jare am dage Petri vnd Pauli Apostolorum. *)

LXIX.

Vertrag der Stadt Meldorf und mehrerer Bauerschaften über die Abwässerung des Mielthals. **) 1539.

(Die Urschrift auf Pergament in der Lade der Bauerschaft Tensbüttel.)

Wy Radth Borgher vnd Inwaner bynnen Meldorpp sampt den Burschoppen Epenwörden vnd Talingburen im Carspel Meldorpp im Lande Dithmerschen, Aße wy behören tho der Nortsluße vpp

*) Es findet sich dieser Vertrag auch abschriftlich in einem Copialbuche Günther Werner's. Unrichtig wird das gleichartige Bündniß zwischen Lübeck und Dithmarschen v. J. 1529 in dem gedruckten Repertorium des Gemeinschaftl. Archivs als ein zweijähriges angegeben, da es vielmehr ein zehnjähriges war.

**) Ueber das Mielthal, seine Geschichte und seine durch die natürliche Beschaffenheit bedingte Verfassung vgl. Dithmarsische Zeitung v. J. 1832. Nr. 23, 25, 27.

der Myle beleghen, Bekennen opentlick mith deßem Breue vor Iderman hoghes offte nedderiges standes tughende. Nademhe unße olde Sluße dorch dat weldighe wather vnd Gades tornhe is vthghegaen, vnd wy myt groten ghelde swarer bekostinghe vnd moye, Eyne Nyge Sluße van vnmydthliker Noth wegen mösten wedderkopen vnd thorichten, hebbe wy vnder mher anderen ethlike Burschoppe alße myt nhamen Nyndorpe, Berngstede, Szortesbuttell, Leerßbuttel, Odderha vnd Vyle, Northarstede, thom Wolde, Roste vnd Tentzebuttel vor deme Lande tho Dithmerschen im rechte belangeth, dath deße suluighen skolden vns stuyr vnd hulpe doen tho ßodanen nyen Sluße wenthe ßee örhe wather dorch dhe Dilleffs wysch vnd vorth dorch dhe ßuluen Sluße mothen lopen laten, Szo hefft Eyn Lanth to Dithmerschen vpp ßodane vnße Rechtsforderinghe, den ernomden Burschoppen affgefunden twehunderth mark lübsk dhe ßee tho vnßer veelgemelter nygen Sluße scholden tho bothe leggen vnd skolden dar bauen allyk wol vorplichtighet blyuen, gelick vns to den Isserwerke vnd Holthwerke ßodaner Sluße to ewyghen daghen vnd dennhe scholen wedderumhe dhe Strome na der genanter Sluße in aller mathen lopen wo thouoren, sonder Jennyghe Hyndernysse vnd Inßaghe darupp. Een Lanth tho Dithmerschen hefft vns eynen beßeghelden Breff vnder des Landes Sekret Szeghell gegeuen am Szonnauende na des hilgen Lichnames fest alße mhe Schreff — — Szo hebben dhe ghenanten Burschoppe vpp ßodane Sententie des Landes vorßegelt dorch vnderskr. Handelers eyne vnwedderropplyke soenhe vnd vordrach myt vns gemaket, Alßo dat ßee vns hebben thogeßeght vnd nha vordraghe thor nöghe wol betaleth drehundert mark lübsk dar mede scholen dhe veelernomden Burschoppen Kynth na Kynde van dem holtwerke Isserwerke vnd van aller besweringhe szodaner Sluße fryg leddych vnd loeß ßyn, tho ewyghen daghen, Idt gha wo idt gha, myt dersüluen Sluße vnde hyr mede skall dhe benomde Breff vns vam Lande darupp ghegeuen In demhe Deele genßlicken remittert vnd krafftloes vnd gedodeth ßyn, vnd wy scholen noch wyllen ock vnße nakamelinge upp ßhe noch upp erhe nakamelinge der veelgedachter Sluße haluen nümmer wyder haken noch saken, ock nhemande van vnßer vnd vnßer nakamelinge weghen, tho ewighen daghen, sonder aller argheliſt vnd dhe olden wonthlicken Stromhe scholen jn aller mathen wo thouoren lopen, Ouerst dhe upghenanten Burschoppen skolen nhene nyghe Stromhe open noch vpgrauen. Deßenn handel hebben ghemaket dhe vorsichtighen vnd loffwerdighenn Mas Hans Mas von Ammerßwurdt, Tiedens Clas Hans van Ketelsbuttel, vnd Suwels Peter van Wintberghen eynes deils, Olde Wyben Peter, Kremer Johan vnd Hinrich Klawes Hinriks bynnen Meldorpp, Tieden Reymers Tiede, Thyes Hans vnd Heßen Hans Klas van Epenwörden, Volmes Hans vnd Dirick Mertens Hertigh van Talingburen. Tho orkunde der warheit aller bauensskr. Artiklenn vnd punkten hebben wy van Meldorpe vnser Stadt Szegel vnd wy van Epenworden vnd Talyngburen vnßer beyden Burschoppen rechte Ingeszegel witliken vnd endrechtyghen doen hangen vnder an deßen Breff. Dhe ghegheuen vnd gheskr. ys vpp des hilgen Lichnames dach Anno Christi Vefftеynhunderth Negenvnddörtich

Nicolaus Boie in Meldorpp sst.

(III sigilla adpendent.)

LXX.

M. Nicolaus Boie's Vortrag *) an die Landesversammlung, gehalten am Sonnabend vor Michaelis 1542.

(Aus Joh. Russe's handschriftl. Samml.)

Dat Ditmarschen nene ingedrogene vnd sülff vpgeworpene Overicheit hefft, sondern dorch ordentlicke Gewalt erwelet, confirmeret vnd bestediget, vnd der Kercken van Bremen ingeliefet is. Dorch M. Nicolaum Boyen Pastoren tho Meldorp vor dem Lande Ditmarschen am Temper Sonnavend vor Michaelis A. 1542 geholden.

Dat Land Ditmarschen was eine Graveschop, und hadde einen Graven mit nahmen Roleff by der Elve, alse men schreef na der Geburt Christi A. 1180. dat nu tor tidt vorleden is 362 Jare. Düsses Graven is ein Land to Ditmarschen do tor tidt entleddiget in wat wise, daraver is ein Bischop van Bremen mit nahmen Sifridus dosülvest gereiset na Keiser Friederich dem ersten des nahmens, de do tor tidt sinen Hoff helt to Erford unter dem Stiffte Mentz belegen, mit 9 Bischoppen, eenem Abt, enem Hertogen, dren Marckgraven, twelff anderen Graven und veertein Edellüden. Darsülvest hefft de ermelte Keiser de vorleddigede Graveschop van Ditmarschen dem Bischop Sifrido und der Kercken van Bremen gegeven vnd vorlenet. Sodane Keiserlicke Giffte ein Römisch König Philippus de andre des nhamens confirmeret vnd bestediget. Also sind da vyff Vogede, dewile dat Land in vyff Deele gedeelet, vnd de Achtundveertig van ordentlicker gewalt der Kercken van Bremen in örem Amte nicht to vorhinderen vnd unordentlick ingedrungen. Darbaven is geweest Paweſt Sixtus de Veerde na Christi Gebort A. 1477. dat nu vorleden is 65 Jar, düsse Paweſt hefft dosülvest up dat nie de vorbemelte Keisers vnd Koninges Giffte vnd Confirmation dorch paweſtlicke Krafft confirmeret vnd bestediget, dartho de vyff Vogede vnd de acht und veertig Richters in örem Amte bestadiget, darbaven bekennet, wo ein jewelcke Döffte hadde dat Richtent aver Halß vnd aver Bloedt, dat is Blotrecht van wegen der Kercken tho Bremen.

Dat averſt dat Land scholde der Crone van Dennemarcken van Keiser Friderich dem drüdden des nahmens, Maximiliani Vader, vorlenet syen, darop mach men antworden, dat sodane Vorleninge im Dunckern van dem Kaiser impetreret vnd vorlanget, vorswegen, dat dat Land 300 Jar thovorn der Kercken to Bremen vorlenet. Averſt desülve Keiser na wahrhafftiger vnderrichtinge, de sine Keiserlicke Majestät van unsen Geschickeden **) entfangen, hefft sodane Vorleninge ilich weddergeropen A. 1481. nu vorleden 61 Jar, vnd hefft darbaven ut Keiserlicker Gewalt entlicken gebaden, dat he de Graveschop van Ditmerschen in Rouwe sitten und unbeschadiget laten scholle, und

*) Man vergleiche die mangelhafte Mittheilung in Westphalen mon. ined. IV. p. 1458—59.

**) d. h. unsern Abgesandten.

mit nenem Heerſchilde overfallen, noch dorch ſick efte jemand anders, wente Keiſerlicke Majeſtät were nuwerle der Mening geweſt, dat me dat Land to Ditmarſchen der Kercken van Bremen entrücken ſcholde. *)

LXXI.

Briefwechſel der Achtundvierziger mit Herzog Johann von Schleswig-Holſtein. 1543.

(Arch. Reg.)

a.

Dorchluchtige Hochgheboren Fürſte vnde Here, vnſe wyllyghen vnuordroten denſte ßynt Juwen förſtlyken Gnaden alle tydt thouorn tho bode, Gnedighe Here, Wu Juwe förſtlyke Gnade vns geſchreuen Manendages na Palmarum, den wy nu dato düſſes breues erſt entfanghen, wu ßyck ener J. F. G. vnderßate ghenomet Diderick Barberer in Eidersteden, tho J. F. G. beklaghet, wu wy öhm bouen recht vnde vnßers Landes Bok ſcholden van ſynen güdern den theenden pennyngk affghenomen hebben, wu de ſchriffte forder inholden, hebben wy myt ghebörlyker Reuerencien enthfanghen vnd gheleſen. Szo hefft de ghedachte Diderick J. F. G. vele tho mylde berichtet, he ſchall ock nümmer gut dhon, wy anderſt denne na vormöghe vnßers Landes Boeke von den Erffgüderen alße vnbeweghliken de he hyr thome deele befryet, vnde mit anderen he hyr bearuet, gekofft, vnde nu wedder vorkofft, darvan denne ßük gheböret de theende pennyngk hyr tho geuen, vnd ßo hefft he von alle ſynen anderen güderen, wu vele der gheweßen ſynt, de he hyr vth deme Lande myt ßyk gheföret, nicht enen pennyngh ghegheuen iffte öhm affghenomen, darumme bleuen wy byllike ßodaner ſyner Anklage tho J. F. G. vorſchonet. Denne will Godt, J. F. G. ſchall by vns nicht anderſt befinden, denne datt wy by J. F. G. vnderßaten willen anderſt handelen, alße de lobelyken Concordyen twyſſchen düſſen Landen inholden, vnde ock ſüſtent wes recht is, ghelyck alße wy wedderümme gherne wolden ghedan hebben. Datt wy J. F. G. der byllycheit nha in ghebörlyker Anthworde wedderumme tho erkennen gheuen. Denne dar wy J. F. G. vele wyllen denſte moch-

*) Es folgt in Joh. Ruſſe's Samml. eine ganz ähnliche Deduction Günther Werner's, mit der Ueberſchrift: „Eine Frieheit, ſo dat Land tho Ditmarſchen is begavet mit Privilegien to ewigen dagen, dorch Meſter Gunter Wernher, Secreterer des Landes Ditmarſchen." Sie iſt, jedoch unvollſtändig, abgedruckt in Westphalen mon. ined. IV. p. 1459. Vor dem Vortrage Nic. Boie's ſteht bei J. Ruſſe: Henrici Sibei Olpkeni de Domino Magistro Nicolao Boyen, Meldorpiensi Superattendente:

Jus novit patrium, quoque jus et iuers et iniquum,
Jus et pontificis, jus quoque Caesareum.

ten bewyßen, ßynt wy wylligh vnde vnuordraten. Dat. Heida vnder vnßem Ingheßegel den 14. dach Aprils Anno XLIII.

J. F. G.
wyllygher
Achtvnduertich Vorweßers des Landes Dithmerſſchen.

Aufſchrift:
Dem Dorchluchtigen Hochgheboren Förſten vnde Heren, Heren Johanns Erffghenamen tho Norweghen Hertogh — vnde itzighen Stadtholder *) — tho Sleſſwygk Holſtein, Grauen tho Oldenborgh vnde Delmenhorſt, vnßem gnedighen Heren früntlichen gheſcr.
(product. Nienmünſter Donnerſtags nach Jubilate.)

b.

Dorchluchtighe Hochgeboren Förſte vnde Here, Vnße wyllyghen flitighen denſte ßynt Juwen förſtlyken Gnaden alle tydt berede, Gnedighe Here, Wy gheuen J. F. G. früntlyken tho weten, wu vns der vnßen Itlyke berichtet, wu vorghanghen Dyngesdages Nacht hyr vppe de Eider Itlyke anghekomen myt enem Eeuer vnde ghewaltlyken by nachtſlapender tydt hyr vth vnſer Hauen thome Nyenßyle en Hollandeſch Schypp myt allen ingheladenen güderen vnde Schepesfolcke ghenomen, myt ſick weghgheföret, vnde hyr nu dat Ghemeene geſchrei, wu ßodans ghedan de Vthlyggere des Grothmechtigheſten Dorchluchtighen Hochgeboren Förſten vnde Heren, Hern Criſtian tho Dennemarcken Norweghen der Wenden vnde Gotten konyngk, Hertoghen tho Sleſſwigh Holſten ꝛc. Grauen tho Oldenborch vnde Delmenhorſt, J. F. G. Here vnde Broder, vnſe Gnedighe Here, des denne hyr der vnßen vele myßdünken hebben, indeme wy mit örer Kön. Mat. bouen de löbelyken vpgherichteden Concordien, **) twiſchen beden Landen vpgherichtet, noch ene beßundere Vorwantnyſſe vnde Vorwetent vorßegelt, alße intbeßunderen, datt Wy den togh frömmeder Rüter vnde Knechte van der Störe wente vppe de Eyder na vnßem vtherſten vormöghe ſcholen weren, vnde een des anderen fyende affthoholdende, ſyn beſte tho wetende, tho werende vnde tho waruende, wu ßodan Vorbuntniſſe vppet högheſte mit klaren worden inholdet vnde vthdrücket, deme wy vns ock na tho holdende, wanner wy dartho gheeſſchet vnde ghefordert, ßynt in Vpruſtynghe berede ghewęſen, achtet vnde ghewachtet, wu noch ouerbodigh. Ock wu vorghanghen wynter Frouwe Marghe Gubernatrix in Hollandt ꝛc. vns en Mandat thogheſchicket, dat wy vns Hochgedachter Kön. Mat. Ryken vnde Förſtendhomen handelen vnde wandelen ꝛc. ſcholden entholden, des wy dho ſtracks de Copyen, in affweſende Kön. Dorchluchtigheid, deme veſten Heren Johann Rantzouwen Rytter thogheſchyckt. Dar wy dho ock, vp des wy de Copyen wol bewaret, Frowen Marghen gheantwordet, dat wy Hochgedachte Kön. Mat. vnde der Ryke vnd Förſtendhöme nicht wolden iffte mochten vorlaten, wente vnſe Vorwetent ßodans nicht medebrochte. Vnde Itlyke perſonlick müntlick myt

*) d. h. gegenwärtiger Verweſer der Gemeinſchaftlichen Regierung.

**) vgl. Neocorus I. S. 552 u. f.

meer warvende ghedachte Frouwe Marghe an vns gheschyckt, den wy dho in anthwordhe ghegeuen, dat wy myt deme Lande Dithmerschen, wes wy myt Hochghedachten Kön. Mat. vnßem Gnedighen Heren vorßeghelt, nümmer von entrennen iffte affryten laten. Wu wy dho den Geschickten ghenanten Heren Johan Rantzouwen laten alle erópenen, vnghetwyuelt Hochgedachter Kön. Mat. woll wedder inghebracht. Szo synt vns wente her nene schriffte ghekamen, dar wy vns der Vorwantnysse na holden scholden, iffte warschuwet. Vnde wy denne en frygh open Landt hebben, alße dat van mannygerleye Nacion vmme kornte tho kopende düth Landt besóken, von Hamborgh, Stade, Bremen, Oldenborch, Freßlandt, Emden, vnde der ander meer, dar woll vnder Hollander synt mede ghekomen, vnde gewyle vns denne von Kön. Dorchluchtigheit vns der vorwantnisse nha nene schriffte iffte beuele thogeschicket, hebben wy enen Jderen, wat Nacion de gheweßen, laten handelen. Darumme vormenen de vnßen, ßo vnghewarschuwet, sodan Schypp vth der Hauen tho nemende nicht en eghene, wowoll nicht groth von werden, vns (doch) wedder wyllen restitueren. Ock beklaghen ßyck hyr de Ghemeene, wu in J. F. G. Förstendhomen Slesswigk Holstein ꝛc. vorboden, myt den vnßen nicht tho handelen, kopen iffte vorkopen, dat doch bauen vnße Thohopesathe vnde Concordyen is, vnde düsses Landes Jngheßeten des gantz vordroten, weten ock nicht, wu se ßodans alle vorstan schólen, derhaluen an vns vele anlopende. Wente scholde men in düssen itzundes twylófftighen ßaken vnde krygeslófften, dat men ßodaner güder, der de vnßen ßo een mit deme anderen, in beden Landen vorhandelen, vorwissen vnd vorßekeren, nicht meer tho kopende, alße vpp düth waell een jder tho ßyner behoff inth Landt bedaruet, vnde ßo wedderumme, schal men ßick der billicheit gherne na holden. Js darumme tho J. F. G., alße tho enem Jünghen lóbelyken Förslen, dar Godt gepryset! wy vele gudes, Christlikes vnde rechtes van erhóren, vnde synt des hochlyken erfróuwet des anghenomen Regimentes, Js vnße gantze demódighe, frúntlyke bede, J. F. G. wyllen doch by Hochgedachter konicklyker Mat. J. F. G. frúntliken leuen Heren vnde Broder, vnßem Gnedighen Heren, hyruppe alle düsse vnser vnde der vnseren Ansókent, der billicheyt vnde vorwantnysse na, hyruppe Gnedighe Antworde, wor wy vns na tho richtende hebben, dat men ßodan Schypp vns wedder vorhandelndighe, vnde worna wy vns in düssem twylofftighen kryghe holden schólen, laten erlanghen, vnde darby J. F. G. ór Gnedighe andacht, wes sick ghebóren wyll, by erópenen. Wente wy ßynt, Gott ghelouet, myt alle düsser Ghemeene düsses Landes ßo voreinighet, dat wy wyllebar wyllen lyff vnde gudt vorleßen (dar den vnßen jümmer de billicheyt wedder mach bejeghenen) eher dat wy wyllen afftreden von der Vorbuntnisse, de wy myt Hochßeligher ghedechtnisse koninge Frederike ꝛc. J. F. G. Heren vnde Vader, vnde myt itzygher Kön. Mat. vnde den Aruen vpgerichtet, Vnde dartho, wor wy Hochgedachter Kön. Mat. vnde J. F. G. meer wyllen denste möghen bewyßen, wyllen wy syn berede vnde vnuordroten. Bidden düsses J. F. G. myt dem ersten Gnedighe anthworde. Dat. Heida vnder vnßem Jngheßegel den 14. dach Aprils Anno XLIII.

J. F. G.
wyllygher
Achtundevertich Vorweßers des Landes
Dithmerschen.

Die Aufschrift wie bei dem vorstehenden.
(product. Nienmünster Donnerstags nach Jubilate.)

Herzog Johann's Antwort.

(Mitgetheilt nach dem Concept.)

Von gots gnaden Johans Erffgename zu Norwegen ꝛc.

Vnsern gruß zuuore, Ersame Lieben Besundern, Euwer schreiben, des Datum Heyda den 14. tagk des Monats Aprilis, an vns gethan, haben wir empfangen vnd lesende eingenommen. So viel nun erstlich, daß euch von Kön. W. vnsers freundlichen lieben Herren vnd Brudern Ausligger ein Hollandisch Schiff vff der Eder in der Hauen zum Nygensyle genommen, belangt, wollen wir euch gnediger meinunge nicht bergen, daß wir von solchem gar kein wissenschafft gehabt, wollen aber dasselbe mit erster botschaft an die Kön. W. vnsern freundlichen lieben Herrn vnd Brudern gelangen lassen, vnsers vorsehens, dieselben werden so viel, wenn sie es in erfaringe erlangen, bey ihren Ausliggers, so dieselben solch schiff genommen, daß ihr dasselbe schiff zusambt den gehapten gůdern vnd schiffolck wider bekommen möget, gnediglichen beschaffen lassen. Daß ihr aber von der Kön. W. vnserm freundlichen lieben Hern vnd Brudern vnd vns bis anher nicht gewarschauwet, ist derwegen vorblieben, das wir vns derselben bis zu dieser zeit noch nicht befaren haben dörffen. Wenn wir aber vns dero befaren můssen, wollen wir euch zeitlichen genugk warschauwunge thunn lassen. Vnd nachdem ihr auch königin Maria vff ihr anregen vnd begern, das ihr kön. W. vnsern freundlichen lieben Hern vnd Brudern, derselben Reiche, vns vnd vnsere Fürstenthumbe in keinem wege, der Vorwantnus, vffgerichten Concordien vnd Vortrage nach, zu vorlassen gedechtet, zur Antword geben, dauor sein wir euch mit allen gnaden danckbar, wollen vns auch solches zu gescheen anstadt vnd von wegen der kön. W. vnsers freundlichen lieben Hern vnd Brudern, auch vnserer persone halber, gentzlich vorsehen vnd vorlassen. Solches haben wir euch vff ewer schreiben in gnediger anthword nicht wissen zu vorhalten, vnd sein euch zu gnaden geneigt. Dat. Nienmünster freitags post Jubilate Anno 43.

An die acht und viertzigk vorweser des landes Ditmarschen ꝛc.

LXXII.

Schreiben der Dithmarschen an das Capitel und die Stände zu Bremen in Betreff eines befürchteten Ueberzuges *) von Seiten der holsteinischen Fürsten. 1544.

(Arch. Reg.)

Vnßen vorplichtighen willighen bereden densth mit meer leues vnd gudes thouorn, Werdighen Hochgelerden Ernvesten Vorsichtighen Ersamen Besundern thouorsichtigen Heren, ghunstigen frůnde. Wy

*) Ueber die Rüstungen König Christian's III. vergleiche die dänischen Urkunden in Molbech's Geschichte der Dithmarscherkriege.

gheuen Juwen Werdicheiden vnd Erbarheiden, alſe den wy vnderdanich, ingheliuet, incorporert, demodighen frůntliken weten, vnd woll wy mit Kon. Mat. tho Dennemarken vnd der Herren broderen, anderen Förſten ock ſůſtent nicht denne recht, frede vnd leff weten, wu hir in alle důſſen orden, Dennemarken vnde den Förſtendhoemen tho Holſtein, ene marcklike hupe knechte vorghaddert, wu wy denne van itliken frůnden ghewarſchuwet, vnde ghemeene gerůchte, vnde wy daghelikes ſůlueſt vorkuntſchoppet, dar ſe dat tho wege ſtellen mochten, důth Landt tho Dithmerſchen, dat der hilligheu karcken tho Bremen, vnſem Gnedighen Hern vnde deme Stiffte incorporert, gewaltliken anthofallen. Szodans wy denne vnſen Naberen vnde Buntghenoten, deme Erbaren Rade tho Lůbeck, eropent, iffte ſe des wes in erfaringhe ſo vorhanden, vns darup wolden warſchuwen, vnde in gheliker mathe ſodans an Hochgedachten vnſen Gnedighen Heren, alſe vnſen rechten Landeshern, ſchrifftliken erkennen gheuen. Darup ör F. G. vns gnedighe anthworde ghegeuen, dat kon. Mat. Hochgedacht öre ſtadtliken Rhede tho Stade in wichtighen ſaken vorferdighet, dar wolde ör F. G. mit thodaet der Geſchickten des werdighen Capittels, Prelaten, Manſchop vnd Steden des Stifftes by ſolkem handel mede ghefordert, by denſůlfften kon. Mat. Rheden vnderredinghe hebben, vnde vns des beanthworden. Vnder des hebben de Erbare Radt tho Lubeck by kon. Mat. Hochgedacht in itliken ören eghenen anligghenden ſaken gheweßen, vnde vnſer vth ſick ſůlbſt tho ör Kon. Mat., iffte de vngnade tho vns hadde, ghedacht, iffte jennige irringhe, derhaluen vns vp de haſth enen dagh tho Itzeho ernomet dorch de van Lůbeck, de vth ſick ſůlbſt dartho de vorwanten frůnde den Erbaren Radt tho Hamborch darmede thor ſtede ghebracht, vnde wy de vnſen Geſchickten dar ghefordert, dar in velen ſwaren vnderhandelinghen von den ghedachten ſteden gheraden, vp dat ſe nene orſake wu ör vornement tho vns hedden, de ſake tho compromitterende in de Erbaren Stede Lůbeck, Hamborch vnd Lůneborch, wu dar dho anghekamen vnd de anſprake tho důſſem Lande vorghedraghen, Des wy hirin vorſloten de Copyen thoſchicken, vnd des wy vp den dach Aſſumptionis Marie tho Hamborch beramet. Szo fordert de noeth, indeme wy ſo vnſen Gnedighen Heren van Bremen, der hilligen Karcken vnd Stiffte incorporert, in hůlpe, troſt, radth, beſcharminge tho beſöken vnd eſchen. Wente wy twiuelsfrigh vns mit rade vnd dade nicht werden, wu billike thouorlaten, wente wy itlike beſeghelde ankunfft ſůlbſt hebben vnd itlike der Incorporation Tranſſumpta by vns, de opentliken nawiſen, wu de rechten Originalia by dem Werdighen Capittel tho Bremen in guder bewaringhe ſint. So is vnſe ganze demodighe denſtlike bede tho F. W. vnd Er. deſůlfftighen Regalien, Herlicheiden vnd Incorporation nu tho vordedinghen vns důſſer nottrofftighen ſake na, vnd indeme de dach ſo kortes beramet, wu wy beſorghen vns tho auerilen, mit dem erſten enen dach willen ernennen in der Stadt Bremen, dar doch de rechte Incorporation in bewaringe ſint, vnd Hochgedachten vnſen Gnedighen Heren darby eſchen. So willen wy de vnſen dar ſchicken, de F. W. vnde Er. ſampt alle vmmeſtendicheide andraghen, hůlpe, troſt, radth, byſtendicheit der ghebör na tho ſolkem daghe erhören vnd erforderen. Wy hadden den vnſen Geſchickten in bevel ghedan, wu vns ock inghebracht, gheworuen vp deme daghe tho Itzeho, eher wy vns mit deme Lande wolden von Hochgedachten vnſem Gnedighen Heren vnd der hilligen Karcken iffte Stiffte tho Bremen aff enttrennen iffte riten laten, wolden wy Gott, vnſe recht vnd hande to bate nemen, vnd ſlan vns mit öhne vmme den lateſten mann. Sodan dagh důſſer ghelegenheit na by důſſen baden

thoschriuen wy nicht mochten vorsůmet iffte vorhalet werden, des vnghetwiuelt J. W. vnd Er. de billicheit ermeten. Wente wor wy Hochgedachtem vnsem Gnedighen Heren sampt J. W. vnd Er. allen willen denste tho bewisen möghen, sint wy vorplichtighet, willich vnd berede. Dat. Heida vnder vnsem Ingheseghel Donnerdages na Sancte Marie Magdalene Anno XLIIII.

Achtundvertich Vorwesers, Voghede, Slutere vnd Gantze Ghemeine des Landes Dithmarschen.

(Das große Siegel der Achtündvierziger aufgedrückt.)

Aufschrift:

Den Werdighen Hochghelerden Ernvesten Vorsichtighen Ersamen Domdeken Senior vnd Gantze Capittel Prelaten Manschoppen vnd Steden des Artzestifftes vnd Karcken tho Bremen, sampt vnd besundern, vnsen thovorsichtigen Heren vnd ghunstigen frůnden, frůntliken geschreuen.

LXXIII.

„Memorial der Gesanten Gossigk Rantzouwen, Benedict Sesteden, Rethe, vnd Hieronime Boldigk Secretarien, an Kön. W. zu Dennemargken, die Ditmarschen Tagleistunge zu Rendespurgk belangende.“ 1546.

(Arch. Reg.)

Vf hochgemelter Kön. W. ansinnen vnd bogeren vnser G. H. Hertzog Johansen vnd Adolfen gebrůdern zu Schleswig Holstein Hertzogen bedenken das negster tag fürgengig, Also

In Privatsachen zu handeln, doch was dieser Herrschaften an ihren Herrlicheiten vnd ruhigen Zusprůchen vorfenglichen sein wolte, vorbeyzugehen.

Vnd dieweil alle drei Herren weit von einander gesessen, denselben itzo andere obliegen vorgefallen, darumb sie eigner person beim handel nicht sein können, auch der Tag so kurtz, das die gesanten der Fürsten vnd Stedte Botschaften nicht zum Tage vorschrieben werden können: So sollen die vorordenten 8 Holsteinschen vnd 8 Dithmarschen zum angesetzten Tage erscheinen, die Gebrechen vor die Hand zu nehmen vnd vnderstehn gutlichen zu vortragen, vnd so sie dieselben, als mit göttlicher hůlf zu vorhoffen, hingelegt werden vnd vortragen seind, Alsdan ferner vf neuwe Vortrege vnd Concordia zu handeln.

Item das ihnen ihr geleit solle gehalten werden.

Dis der Herren bedenken vf Kön. W. gefallen an Dithmarschen zu gereden.

Item Instruction vf die Acht Vorordenten zu gemeltem Tage in aller dreier Herren Namen vf gehört bedenken zu vorfassen, Kegenwertigem zuzustellen, zu vorsigeln vnd vorhabender Notturft zu gebrauchen.

Instruction wellicher gestalt vnser Cristians von gots gnaden zu Dennemargken Norwegen der Wenden vnd Gotten koning vnd von denselben gnaden Johans vnd Adolfen Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleswig Holstein Stormarn vnd der Dithmarschen Grauen zu Oldenborch vnd Delmenhorst gebrüder Rethe vnd Vorordente vf dem Tage zu Rensburgk mit den Ditmarschen Handlung anzustellen.

Nach gebürlichem erpieten soll den Dithmarschen gesandten angezeigt werden, das wir vf beschehen ansuchen vnd beschickung zu Itzehoe zu vorhandlung der gemeinen Irsaln diesen Handels-Tag angesetzt vnd den Sachen zu guten beschickt, beiderseitz sachen in güthe oder Recht zu entscheiden, vnd solt derhalben vnd wes zu Ruhe Frid vnd Einigkeit dinlich, vnsers theils nicht erwinden.

Es sollen aber die Rethe vnd Gesanten den Articul, die Fürstliche Hoheit vnd daß vns Dithmarschen des gepürlichen gehorsams weigert, übergehen vnd gar nicht melden.

Sondern anfangs der Dithmarschen meinung vnd bevhel anhören, Vnd demnach sollen die Rethe vnd Gesanthen sich vnser allerseitz Gebrechen, die wir allenthalben vorzeichnet mitgeben, vornemen lassen, vnd allein vfs kürzt protestiren, das vns durch diese Handelung an vnser gebürenden Fürstlichen Hoch- vnd Vbrigkeit nichts solt begeben sein.

Vnd nachdem von den gemeinen gebrechen, die jegen einander fürbracht, zur Notturft gehandelt vnd hinlegung beiderseitz fürbringen halben vorsucht, Sollen die hendel vf zurückpringen geschlossen werden.

Es soll auch dermaßen mit allen puncten Zolle oder anderst betreffent, derenthalben der Dithmarschen Gesante Brieff vnd Sigel anziehen vnd fürlehen mochten, gehalten vnd alles vf zurückpringen gehandelt werden.

Demnach sollen der vnderthanen Klag vnd sachen beiderseitz vor hant genommen werden, vnd in güthe oder Recht dieselben zu entscheiden vorsucht werden. Solten aber dieselben Sachen sich nicht wollen endigen lassen, sollen die vnentschieden sachen nach bedenken der Rethe an die vndergericht oder vf andere tagesatzung vorwiesen werden.

Würden auch die Dithmarschen von vorneuerung der Concordien, wie die von ihnen genannt, zu handeln begeren, Soll derhalben nach bedenken der Rethe vf zurückpringen handelung gepflegt, mittel vnd fürschlage vorstattet werden.

Vnd so nicht erschießliche mittel der fürlauffenden hendel vormergkt vnd die hinlegung entstünde, Soll der handel nach eusserstem versuchen zu anderer gelegener zusammenkunft vnd weiterhandlung füglich vorschoben werden.

Vnd sollen die Ditmarscher mitler zeit vnd bis zu ferner zusammenkunft in den Fürstenthumben zu handeln vnd zu wandeln haben, doch das es den vnderthanen der Fürstenthumbe in Dithmarschen dermaßen hiewider vorstattet.

Vnd so die vnderthanen indeß jegen einander zusprechen, das soll mit Recht an ordentlichen orten gesucht vnd thatliche handelunge vormieden werden. Es soll des valls bei den vnsern der gepür vnd billichen vorhelffunge, so es herwiederumb dermaßen gehalten, nicht erwinden.

So auch die Dithmarschen anziehen würden, das die gebrechen allenthalben jüngst zu Itzeho vf die Stede Lübeck, Hamburgk, Lüneburg gestellt, soll angezeigt werden, das den Steden vn-

vorpintlich zu güthe Handlung zu vorstatten erpotten. Weil aber diese zusammenkunft erschießlich erachtt, hetten wir vf beschehen ersuchen der Dithmarschen, dieselbe nicht wollen erwinden lassen. Es weren auch vnsere hendel dermaßen gelegen, das wir vor menniglich derhalben nicht scheu zu haben, vnd sollich suchung damit abgewiesen werden. *) Actum Sonntags nach Trium Regum Anno XLVI.

LXXIV.

Auszüge aus der „Claghe der Dithmarschen auer de vnderdanen vnde Inwanere der Fürstendhome Slesswigk vnde Holsten.“ 1546.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Carspel Brunsbüttel.

Noch beklaget sick desülueste Dirick Seger, dat de van Scheneuelde öhn bauen rede vnde recht thor Hanrowe in de fenckenysse ghebrocht, darna de Ernveste Clement van der Wyssche vnde sinen kerspelslüden leddich vnde loß ghefunden, dartho öhm söstich Mk. vnde sinen schaden to beterende X gulden scholden geuen dar se öhn in gebracht hadden, nen boschet iffte bethalinge mach vorlangen.

Carspel tor Marne.

Idt beklaget sick Wilders Harder, dat öhm is 1 flote holtes vnde itlike latten sin entdreuen, de H. Johan Rantzowen sine vnderdanen by der Störe hebben vpgehalet, nene betalinge iffte recht hefft mogen vor krigen.

Carspel Eddelake.

Idt beklaget sick Olde Rode Johans Hans auer Lütke Hinrick Kreygen wanhafftich im Carspel thom Flete offte S. Margarete, dat he öhm im frigen Markede swaren vorderfflicken schaden in sin angesichte ghedan, nen recht mach darvor erlanghen vnde is by X jaren.

Carspel Barlte.

Idt beklaget sick dat karspel tho Barlte, dat ße Henneke Seesteden etlike Swyne in de mast ghedaen, dar öhn LX Swyne weren aff naghebleuen, dar he öhn nen Merck noch gar nichtes van bewyßen konde, noch leuendich offte doth, noch gheringer alse recht darvor to bade.

Carspel tho Meldorppe.

Idt beklaget sick Meyeman Slachte **), wo dat im vorgangen wynter öhn öhr vedder Clawes Peters bynnen Nigenmünster in des werdes Warneke Smedes hus van einem Landesknechte

*) Als Rath Herzog Johann's war auf dieser Rendsburger Tagsatzung namentlich Iven Reventlow.

**) vgl. oben S. 23. Dahlmann zu Neocorus I. S. 619.

vom leuende thom dode ghebracht, vnde den knecht lopen laten, nen boschet iffte recht mögen erlanghen.

Ock beklaget sick Hans Voget, dat Tonnyges Ketelsmyt tho Flensborch sy öhm vor II hyngeste XL daler schuldicht.

Idt beklaget sick Hans Diricks, dat Frederick van Anefelde öhm 1 boet vorentholde ßo gudt alße X Mk.

Idt beklaget sick Abelen Clawes, wo dat Olff Peters borghermester tho Thistede öhm noch XXV daler vor 1 hyngest schuldich, nene bethalinge mach vor langen.

Noch klaget auer Oue Schütten tho Arhußem, dat he öhm noch LXII daler vor twe hyngeste schuldich is, nicht mach betalet werden.

Idt beklaget sick Süvels Peter tho Wyntbergen, wo synem seligen vader sy auer etliken jaren 1 pert gestalen, dat he tho Lübeke im rechte beslaghen, vnd öhm vam Erbaren Rade wedder thogekant. Dho he wedder na huß gereyßet, is he van H. Wulff sinen knechten by Kummervelde vam perde gheslagen vnd swerlich vorwundet vp friger herstraten, de schade sick na slichtem Landrechte vorlöpt vp LXXX Mk., nen recht hefft möghen vorlangen vor ßodane wunden vnd ghewalt.

Idt beklagen sick Mas Hans Peter vnde Tiges Hans, dat öhn II ossen syn affhendich ghemaket thor Hanrow ßo gudt alße L Mk. dat se myt ören ghelouen willen bekrefftighen, vnde gheschach dho Schapestede ghebrant wort, nicht können wedder vorlangen.

Noch beklaget sick Junge Hans Clawes van wegen sines seligen vedderen Lütke Johans, wo dat öhn de Erbare Wulff Powysche van dem Lübschen vorelwagen bynnen Segebarghe hadde affghenamen IIIIC vnd XXX Mk. lüb. in gudem gude vnd redeme ghelde, dar vele forderinge schriuende vmme geschen, darby groten schaden gehatt, dar he noch weniger alße recht iffte wedderstadinghe heft betanher könen vorlangen.

Carspel Büßen.

Idt beklaget sick dat karspel tho Büßen, dat öhn tho Swauestede bauen olde gherecht vnde wanheit ock frigheit vnghewontlick Tolle wert affghenamen vnde ghenödiget bauen de hundert gulden.

Carspel Wesselingburen.

Noch beklaget Hans Vnrum Egge Bonßen im karspel tho Papenböll, dat he öhm XXXII Mk. vor beer vnde kost plichtich, vnde nene bethalinge mach vorlangen.

Carspel thor Nygenkarken.

Idt beklaget sick Tede Johans Mas, dat Neckels Mommens tho Tetenböll öhm XXX daler plichtich is. Noch X daler ghelent gelt, vnde nene bethalinghe mach vorlanghen.

Carspel Hemmyngstede.

Noch klaget Schennynges Dylleff auer H. Karsten Kympen, dat he öhm plichtich is XIII Mk. na lude siner hantschrifft, nicht mach betalet werden.

Carspel Northarstede.

Idt beklaget sick Mundes Hans vnd Rode Johans Clawes, wo dat Cristoffer Powysche myt syner medehülpe, dho he de Hanrowe inne hadde, vnd Clement vp Seghebarge was, öhm by der Hanrowe swaren vorderfflicken schaden hadden ghedan vp fryger herstraten, dar se noch lick iffte recht könen noch mögen vor vorlangen.

Des Burschoppes Ingheseten thor Heida.

Idt beklaget sick Jebe Kremer, dat ein deff öhm IIII ossen ghestalen, darmede ghedreuen vnde ghekomen beth thor Hanrowe, den deff Clement vnd sine dener anghetastet, gegrepen vnde fencklick gheset vnde erfaren, dat he ossen ghestalen, de ossen dar in de köken thor Hanrow ghesla-ghen, darna den deff lopen laten, dar men weniger alse recht mach vor vorlanghen.

Carspel Weddynghstede.

Idt beklaget sick Jürgen Boye, dat auer dren jaren vorgangen öhm bynnen Hademarschen vth deme haue vth der wryth II vette swyne ßo gudt alse VIII gulden ghenamen weren, de vp de Hanrowe na der hußlüde seggent vnde meldinghe ock gemenem rüchte na scholden ghestachtet syn, vnd he noch weiniger alße recht heft dar könen vor manen.

Carspel tho Lunde.

Idt beklaget sick Hans Tode, wo dat Anderßen Boiense vnde Harcke Jacobsen in Eyderstede in nachtslapender tidt auer de Eyder tho Woluersen syn ghekamen tho Marten Kroger an sin hus, dat mit ghewalt vpghedan, dar ingegan, vnd ehn vp sinem egen bedde erbarmeliken vormordet, vele klage vmme ghedan, alles vnbattlick, gar nen recht kan darvor kryghen.

Idt beklaget sick Jacop Rode, dat de Strandvoget to Spalmebüll, Eskel Todens genomet, II daler, de he öhm heft geuen mothen vor sine veer schute, dar eme de was wechgedreuen van Wolueßem wente to Spalmebüll, bauen beschet vnd recht nicht kan wedder vorlangen.

Idt klaget Russen Hans Clawes, wo dat Johan Holtman tho Itzeho öhm hebbe affghe-kofft I pert, darvon ehm noch XII Mk. aff nastendich, nicht mach betalet werden.

Idt klaget Marcus Swyn, wo dat Clement van der Wysch hebbe öhm vor Pawel van Klycken vnd Hermen van Seuen XXXIII Mk. ghelauet na vthwisinghe siner hantschrifft mit sinem Signet vndergedruckt, nicht hebbe mogen bethalinge erlanghen.

Idt klaget Witte Johan auer düsse hir nageschreuen, de öhm plichtich vnd schuldich syn: Hannewurt Ketelßen to Stetstande XXXIII Mk. IIII ß. Peter Nickelsen to Tatingen XXXIII½ Mk. I ß. Peter Poleborne tho Gardinge XXV Mk. Hans Schröder tho Ramelße V½ Mk. V ß. Eike Hardinge to Gardinge IX Mk. Peter Jonße in deme Strande XVIII Mk. vor laken. Hans Schröder to Tönnigen X gulden. Pawel van der Heida, itzundes köster tho Hußem, auer de XX Mk. Hans Schröder to Bluesbüll V Mk. vor laken. Clawes Heket in dem Holme XI Mk. XII ß. Noch VII Mk. vor öhne ghelauet vnd betalt vor I T. Hering. Jacob Gydenes in Wi-dinge hardinge XXXV½ Mk. Van den allen gar nene betalinge mach vorlanghen.

Dat Karſpel tho Lunden klaget, dat ſe Clement van der Wiſche ſinem ſwager etlike ſwyne in de maſt ghedan, dar öhn Clement vor ghelauet hadde, de ſcholden wol wedder thon handen komen, dar vns, do men ſe halen ſcholde, XVII ſwyne aff nhagebleuen, vnde Clement mit vnſers karſpels Vulmechtige ghehandelt, vnd XXXIIII Mk. darvor thogeſecht, wo Dilleffs Junge Johan, Johan Ruſſen vnd Herringk Wolderick bewuſt, vnd XX Mk. hiranne betalt, wo Clement ſin egen hant vormeldet, vnd noch XIIII Mk. is ſchuldich vnd plichtich to betalende.

Idt klaget Johan Ruſſe, wo dat he Holmer Grete offte Hußmans Grete tho Nortſtapel ghelent XXVIII ß, in ghelde vnd noch ſchuldich.

Idt beklaget ſick Witte Johan vnd ſin ßone vnd Marcus Swyn auer Fouke Johans in Sunte Peters karſpel in Eyderſtede, wo dat ſelige Peter Swyn mit ſe öhm in ſin Schip XXIIII laſt garſten geſchepet, de he öhm thom ſteenwalle im lichten dage by ſchiner ſunnen hefft mothwillig laten vorſupen u. ſ. w.

Noch klaget Herringk Wolderick auer Hans Moller, dat he öhm 1 Mark lenth gelt ſchuldich gebleuen, nemants van öhm betalinghe mach vorlangen.

De Radt tho Lunden beklaget den vorgenompten Hans Moller, dat he de Regiſter van der mölen wegen by ſick hefft, wes de möle dat vorgangen ingebrocht, all mit ghenamen, is vns vnbewuſt.

Idt klaget Peter Volkeffs wiue auer Meſter Peter orgelmaker tho Sleßwigk, dat he ör XXXI Mk. ſchuldich gebleuen ſy.

Idt beklaget ſick Witte Johann binnen Lunden, wo dat im jare XL. des dinrdags vor Antonii is ſin ßone Henningk Witte mit Enem, ghenomet Arendt Arndes, im karſpel tho Koldenkerken im Ampte Seghebarghe bordich, tho Hinrick Kakes huße to Seghebarge ſy benachtet, des negeſten dages he ſick van dar ghegeuen vp den wech na dem Lande, darna is öhm de ghenompte Arndt Arndes myt ſinen medegeſellen ghefolget vp diſſe ſidt Szeghebarghe, öhn dar vp fryger herſtraten gheweltliken auerghefallen, ghegrepen, fencklich ghenomen, beth in de Pryggeniſſe thor Streſow by Clawes Winteruelt erbarmelick wech gheuoret, dar he beth thom 5 dage Septembris des bauengeſcr. jares is fencklick gheholden. Szo denne kön. Mat. tho Hußem vp dem dage jegen des Landes Dithmerſchen geſchickeden, vp Invocavit, gnedichlick erhören laten, dar me konde erhören, wor de ghefanghen were iffte ſete, alßedenne ſcholde he örer gnade gefangen ſyn. Darna einer in genomptes Hinrick Kaken hus tho etliken malen ghekomen vnd ſick hören laten alſe en kuntſchopper beſchet van dem gheuangen to geuende tho ſiner tidt. Dat deme veſten ſtrengen Heren Johan Rantzowen Ritter in aueweſende kön. Mat. der Förſtendome Sleßwigh Holſten Stadtholder is tho erkennen geuen, dar flyth anne vorgewant, ghelikewoll kein middel konde ghefunden werden, ſunder Witte Johan vpgemelt hefft des ſülfften ſines ghefanges ſones haluen Hanſe Winteruelde broder Clawes Winteruelde den Rantſun an barem ghelde tho Schönenberghe moten ghelden vnd betalen, welcke Rantſun mit veruoldiger vnkoſt, ſo des gefangen haluen geſchen, ſick an barem ghelde hefft belopen bauen Söuenhundert Mk. lüb. Ock beklaget ſick Witte Johan, wo dat im jare XXV öhne tho Hußem vam tollener de den Tollen van öhm forderde, doch was keinen tollen plichtich, hefft öhm dar dre koppel peerde ghearreſteret, welckere dre koppel peerde mit rechte werden wedder

loß gegeuen, ghelike woll in der harbarge XX Mk. lüb. hadden vorunkostet, den schaden ick noch thom achteren bin, nene wedderstadinge noch recht kan wedder vorlanghen.

Idt beklagen sick de Vorstendere des Closters tho Lunde, dat Jochim Muremann van des Closters ghelde hefft by sick ghehatt XLII Mk. vnd wykafftich gheworden, vnd sick nu to Toningen neddergesettet, nicht van öhm hebben können wedder vorlangen.

Dat Carspel tho Lunde klaget auer Frederick Schröder, dat he an der kerken tho Lunde, vnd ock am torne ghewalt vnde schaden mit schetende ghedan, dat einem jderen was vorbaden, dar he vmme vor recht vorklaget, do is he wykafftich geworden, vnd nu in Eiderstede wanet, dar men dat wedder maken schal laten, wil wol Söstich Mk. kosten, nen recht vor ghedan.

Noch beklaget sick Clawes Dencker vnde Dirick Brun, dat Her Iwen Reuentlow öhm gheweltlick affghenomen vor verhundert Mk. in laken, kramware vnd in hoppen, dat he vp Szeghebarghe gheföret, dar he vele schriuende vnde vorderinghe vmme ghedan, alle vnbattlick gheweſen.

Idt beklaget sick Peter Nanne, dat he hadde by Rendesborch Mollensteine liggen hatt, dar hadde Hinrick Rantzow, do thor tidt voget tho Ryndesborch, öhm 1 mölensteen aff ghenamen buten sin heten, weten vnde willen, was ßo gudt gheweßen alse XXX gulden, hefft dar nen beschеet van erlangen können.

Noch klaget Peter Nanne, dat Her Iwen Reuentlow hefft einen hingest vth der koppel ghetaghen, do he vp Segebarghe was, vnd heft dar 1 gulden vor gesant u. s. w.

Noch klaget Peter Nanne auer Peter Kreyen sinen broderſone, dat he öhm all bauen de vifftich gulden schuldich. Noch Tete Jacops in Eiderstede sines broders haluen beklaget he ock bauen de vifftich gulden. Noch Egge Moller in Eiderstede 1 mollensteen. Nickels Ouens X gulden. Jacop Hollander XII gulden. Noch Lütke Hollander XIII Mk. lent gelt mit sinen kumpanen. Noch Knuth Moller, dat se öhm tho Tonnyen vp dem kerckhaue eine ghewalt bauen alle boschet ghedane Noch Folckert Frese öhm 1 Euer mit XXIII T. garsten gheweltlick ghenamen vnd entföret.

Carspel tho Henstede.

Idt beklaget sick Peter Meynensen vnd sine frouwen, dat ör ßone Moneke ghenomet tho Woluersem wonastich bauen recht in dem Nortstrande vnder Marquart Sesteden vorrichtet sy, dorch vorgheuent Jacops Sönnekens sone vnd siner medepleghers, alse idt bewitlick genoch is, dat he nenerleie wyße schuldich was.

Carspel thom Delue.

Idt beklaget sick Stellen Hans vnde Witte Johanns Peter, wo dat se in dem Lande tho Holsten etlike vette Swyne ghekofft, de öhn dorch enen genompt Clawes Jensen tho Hollingstede genamen, vnd se to Gottorpe in den torn gesettet vnd de swyne dar in de köcke gheslaghen. Der klage thom Kuckwalle dorch achte Eddelmanns des Landes to Holsten vnd achte Dithmarschen ene Sententie is gemaket, vnd der Sententien nicht kan genoch ghedan werden.

Idt beklaget sick dat gantze kerspel thom Delue, dat se in dem Stapelholm vnd in dem karspel to Erwede vele schulde hebben vtstande, ouerst nen recht iffte betalinge moghen erlangen, sunder werden ghewiset vor dat ouerste recht to Gottorp, dat doch jegen de priuilegien.

Ock beklaget sick dat karspel, wennere de Stapelholmer enen deff hebben, den de Nempt schal vellen, so stecken se eren deff in den bůdel, vnde vellet de vnsen dat truwe frame lůde syn vnd ock van der sake gar nichtes weten.

Noch beklaget sick dat karspel, dat de van Rendesborch gheklaget hadden, dat se öhn de pale in der Eyder tho na paleden, dar kön. Mat., enen dach alse am pasche manende tho ghesettet, sick darauer tho vordraghen, den dach hebben de Rendesborgher verachtet vnd nicht ghewardet, wowol dat by VIII man van beiden siden gesettet was.

Idt beklaget sick Haluesmen kluft, dat ör vedder Jungens Hans Johan mit Clawes Boyen van Hollinghstede gereiset int karspel tho Scheueuelde, ein schune holt to halende, dar is ghekamen Otte Witte Maken ßone Jacop to Tötenbüttel, vnd hadde vnsen vpgenompten vedderen swaren vorderfflíken schaden ghedan, mit einem groten holte sin vorder been midden twey gheworpen, vnd ghesecht: su dar du Heilloſe Dithmersche dar hefftu din loen. Dar se hebben vele vmme tho rechte ghan tho Rendesborch, nen recht können erlangen.

Idt klaget Wybers Clawes, dat öhm de Tolner tho Itzeho Peter Stramme XVII½ Mk. tollen bauen recht vnd bauen vnse privilegien affgenamen.

Carspel tho Tellyngstede.

Idt beklaget sick dat Burschop tho Tellinghstede, dat auer weinigen jaren vorschenen is ör koster in sinem huße vormordet sülff dörde, vnd dat hus tho veer orden anghesticket in der nacht, dat hadde ghedan Hans Sweder vnd Rode Hans mit örer hülpe, vnde weren Clement sine lantzten vnd is geschen int jar XXXII.

Noch klaget dat Burschop tho Tellingstede, dat Clement sine lantzten hadden eine frouwen vormordet vnd dat hus angesticket in der nacht, vnd is geschen int jar XXXIII, vnd kan nen recht vor scheen.

Idt beklaget sick Dorensman Slachte, dat Laffrens Dene vth Seelandt hefft ören vedderen dothgeslagen thor Heida, vnd könen dar nen recht vor krygen, geschen int jar XXXVIII.

Item dat Burschop to Schelrade klaget auer Jürgen Basth, dat he öhn is entghan mit XX gulden. Ock is desülue Jürgen Elseben Kerstens Johann IIII gulden schuldich gebleuen, do he wech lep, vnde wanet nu to Hußem, vnd könen dar nen recht vor vorlanghen.

Idt beklaget sick dat Burschop tho Palen, dat se hebben in wissche, lande vnde redinghe jegen Palhude dat etlike dusent gulden wert is.

Carspel tho Aluerstorpe.

Idt beklaget sick Clawes Vynck, dat he was am jare XLIII, vp pingest dach tho Hademarschen ghewesen, vnd hadde auer Henneke Furingk gheklaget, dar he vor gelauet vnd betalt hadde, hefft nene betalinge können erlangen, sunder spotlesche worde, sware slege, darto swarliken vorwundet, vnd öhn hefft dar nen kerckhoff noch wedem huß helpen können, dar he nen lik iffte recht kan vor vorlanghen.

Carspel Süderharstede.

Idt beklaghet sick Schuddinges Frens, dat he Eggert Haderuelt tho Ostervelde 1 daler ghelent hefft vnd nicht mach betalt werden.

Noch beklaget he Dyllef Hassen Kroch sinen negesten vedderen dat he öhm sware slege ghedan, nen recht vor erlangen kan.

LXXV.

„Copia der von Bürgermeister und Rath zu Meldorff Anno 1546. ertheilten Confirmation der Gerechtigkeit wegen des Sodes auf dem Süder-Marckt; nach dem auf Pergement geschriebenen Original, welches noch bey denen zu solchem Sode gehörigen Bürgern vorhanden, genau nach allen Worten und Buchstaben abgeschrieben."

(Aus der Lade dieser Brunnen-Innung.)

Wie Burgermestere unnd Radtmanne der Stadt Meldorp bekennen und betüegen apenbar vor jedermennich, de düssen unsere apenen vorsegelden Breff sehen, hören edder lesen, wo vor uns sindt erschenen de Ersamen Vorsichtigen, Hermen Becker, Marten Vos, Schön Johann Ties, Clawes Grothe, Henninck Wandtscherer, Krawels sine Wurdt, Kaneke Martin, Mauwen Hans, Icken Grothe, Wieben Hans, Elert Fleckschilt, Hinrick Dunckloff, Hubbecke Hans Ties, Hubbecke Hans Widderick, Reimer Schomacker, Bleße Johann sine Wurdt, Dilleff Kremer, Clawes Wille, Teden Wibe, Witte Johanns, Clawes Peter, Reimer Ties sine Wurdt, Marten Vos vor dat Osterhus, Detleff Holdt, Clawes Smit, Hans Smit, unse Bürgere und Inwaners, underdenich tho erkennende gegeven, und sick thom dele ock swarliken beklagende, wo ere Vorfaren vor vele vorgangen Jaren vele moie (Mühe), unkost, theringe und arbeit ahn dem Sode up dem süder Markede belegen ahngewandt, der Hapenung und Thoversicht, se alleine und ere Nhakomelinge, alse dejennen, de de unkost des Sodes halven tho betherende und holdende understunden, ock des Sodes Früchte und Nüttichеit darbenevenst geneten und brucken muchten; Darup ere Vorolderen einen Breff mit eines Erbarn Rades Bewillunge upgerichtet, welkere dorch Brandt affhendich geworden, und denn gelickwoll von anderen Naburen und Inwaneren gelick enhen und wol mher gebrukt, und thor betheringe und buwinge des Sodes nen Gelt tho vorscheten edder Arbeit anthokerende gedachten edder wolden; Sündt derhalven düsse vorgeschreven unsere Borgers alse Nhakomelinge und Erven tho dem Sode sulck ein Contract, Belevinge und Vorbundnisse erher Vorfaren bi Vulmacht tho holdende gesinnet, und hebben in unser Jegenwardicheit samptlick und sunderlick eindrechtigen under einander düssen vorgeschreven Sod, van erhen Vorfaren geervet und nhagelaten, bi vester Gebuwete nu und tho ewigen Dagen tho holdende bewilliget, enthlick beslaten und avereingekamen, und hebben düsse Privilegia und Gerechticheit, wo billich, vor sick und erhe Nhakomelinge tho beholdende gebeden;

Nachdeme se sick sulcker swerer Last, Börde, Moie, Unkost und Theringe understunden und ahnnemen, muchten Dejennigen, de dar alle Dage uth tho püttende (schöpfen) und tho bruwende (brauen) gedachten und gelickwol tho dem Sode nicht berechtiget, mit Recht und Billicheit affwiesen und weieren. Weret averst Sake, welkes Godt de Almechtige afwende und uns gnedichlick behöde, Für edder sunst ander unglück der gantzen Stadt und allen Borgern belangende vorhanden were, schal einem ideren einen frien Ganck dar tho hebbende nicht geweiert werden. Worumme de gemelten unsere Burgers uns, dat wie eher Contract und Vorbundtnüsse und de Privilegium, Gerechticheit und Frieheit des Sodes halven belangende, dorch uns admittert und nagegewen und dorch düssen unsern Breff bevestiget und bekrefftiget, Kundtschafft, Tüchnisse und gloffwerdigen Schien mededelen und geven wolden, vlietich ahngelanget und gebeden. Dewile nu sodans alles vor uns geschen, upgerichtet und in unser Jegenwardicheit vullentagen, ock van uns gecedert und thogelaten: wethen wie ehn sodaner erher themelicker Bede medethodelen nicht tho weieren. Is demna unser fründtlich Ansinnent, Beger, Mandat und Bevel ahn einen ideren itziger Tidt und unsere Nhakomelinge, dat düsse Voreinunge, Contract und Vorbundnüsse unser er (oben) genomeden Borger des Sodes halven, und düsse unse gegeven Gerechticheit nu und tho ewigen Dagen unversert und unvorbracken, stede und vast schal geholden werden, und nicht minnert, und ein ider ahne Vollburdt und Nhagevinge der vorgeschreven Borger sick des Sodes doch mit opgemelten Beschede gentzlick und alle entslan und dartho nicht gestadet werden. Tho Urkunde und merer Sekerheit der Wahrheit hebben Wie unser Stadt Secret widthlick nedden ahn düssen Breff heten hangen. Gegeven und geschreven binnen Meldorp des Donnerdages na den Paschens Annorum Christi dusent Viffhundert und Söß und Vertich.

LXXVI.

Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1546.

(Orig. in Arch. Reg.)

(product. Apenrade Mitwoch nach Maria heimsuchunge Anno 46.)

Dorchluchtige Hochgeboren Fürste vnd Here. Vnße bereden wyllyghen vnvordroten denste ßynt Juwen Förstlyken Ghnaden alle tydt thouoren berede, Gnedyghe Fürste vnd Here, Wu J. F. G. vns van weghen Der einen vorwanten vnderthanen, ghenomet Swarte Hans, eynes ghewalts van ettlyken der vnßen an der vhere bejeghent vnd wedderfaren ßyn schole, geschreuen, myt inghelechter ßyner Supplicationschryffte, darinne he syck, de vnßen öhne freuntlyker ghewalt, mothwyllen vnvororßaket auerghefallen vnd myt spytzyghen worden hebben vornemen laten, beklaget, Welckes vns nicht gherynghe vorwundert, dat ßodane frame Landesknechte! de men byllyck loße vnd lögenhafftyghe Bouen nennen mochte ꝛc. syck in syner Supplication ßodans an J. F. G. dorff erkhunden vnd erhören laten, vnd ßyck nener straffe befrüchten, dar ßodans wurdhe ghedreuen, dat de warheyt syck in den dach erluchtede. Wo ock vor ettlycken jaren, do de vnßen in ghelyker vnd merer ghestalt

worden beßecht, bedichtet, Dho men nahfraghede vnd de warheyt erſöchte, befant men opentlick, dat de vnwarhafftyghen erdichteden worde, by den vorwanten örer F. G. Förſtendhömen vnd nicht by den Vnßen befunden worden, wo ock itzunt by düſſem Swartte Hanße ſchall befunden werden. Wente ßo drade eyner vnßer Radesfründe J. F. G. breff in de hande erlanget, vnd gheleßen, hefft ſyck ilich na der vere gheföghet, vnd na der warheyt gheforſchet, vnd klärlyck erhöret vnd befunden, dat ßodanne ſpitzyghe worde, inholde der ſyner vnwahrhafftighen Supplication, gar nicht dar by der vere, J. F. G. noch de Here vnd broder, noch jenich der Amptlüde edder Vorwanten myt keynem worde ghedacht, gheröghet edder ghereppet, noch ghenömet were, dar doch in deme ſuluigen laghe, dar de Swarte Hans gheſeten, mit den he ßick vorunwyllyghet, deſülue öhn enen dach offte twe tho beere vnde tho koſt frygh gheholden, dar do thor tydt örer F. G. vorwandte loffwerdighe vnd ock der vnßen by gheßeten, vnd alles wes dar gheſecht vnd gheſcheen, angehöret, Darumme erdichtet, vyllychte der meenynghe myt ßodanen ſpitzigen worden, darmede de vntzen beßecht werden, J. F. G. in thorn tho reytzen, vnd prellynghe vnd ſpaldynghe twiſchen J. F. G. vnd den Landen anthorichten. Des wy J. F. G. vnde den Heren vnd broder altho hoch vorſtendich achten, an ßodane worde (de der warheyt gar nicht ghelick) nicht denken werden, ßunder ßodane anbringhers in ſtraffe werden leyden, ßo ßyck eghent. Vnd ſcholde vns van herten leeth ßyn, dat jenych van vnſers Landes vorwanten jenyge ſpylde iffte ſpitzyghe worde in ßodaner bauenberörden gheſtalt ßick ſcholde hören laten. Dar ßodans by jemande myt der warde befunden worde, wolden wy nicht gherynghe, ßunder in dat hogheſte ſtraffen. Hefft ock de gemelte Swartte Hans jenygen der vnßen myt rechte tho beſprekende, mach he hyr ßyck erföghen, ſchall öhm rechtes nicht gheweygert werden; tho der behoff gheuen wy öhm frygh feligh gheleide aff vnde an, ßo verne he ſick leytlich holtt. Dat wy J. F. G. in byllyker anthworde tho erkennen gheuen. Wor wy J. F. G. wyllen denſt könen vnde möghen erthögen vnd bewyßen, ßynt wy wyllich vnde berede. Dat. Heida vnder vnßem Inghebeghel Sonnavend na Sancti Joannis Baptiſtä Anno XLVI.

J. F. G.

wyllygher

Achtundvertich Vorweßers des Landes Dithmerſſchen.

LXXVII.

Acten in Sachen Heinrich Funke's und Hans Fehring's. 1546.

(Arch. Reg.)

Inſtruction weß vnſer van gots gnaden Adolffen Erffgenamen tho Norwegen Hertog tho Schleswig Holſtein, vnſe leue getruwe Herman Wighe vnd Benedict Bentzen an die Acht vnd vertich Vorweſers des Landes Ditmarſchen in vnſem namen entlick antragen vnd werben ſchölen.

Erſtlichen enen vnſen gruth antögen, folgendes vormelden, ſe trugen gut wethen, wilcher geſtalt vnd mathen wy mher denn tho einer tidt vp vnſes vnderdanen Hinrick Funcken Inwoners tho Huſum

klechlich erbarmlick vnderthenig bidden vnd anholden an sie gnedichlicken geschreuen, gelangt vnd gesonnen, ock vnses theils durch die vnsen gesinnen laten, Hinrick Funcke sine lateſten entwendte vnd genomen güder, die sick vp XIC Thalers erstrecken, dohn scholen, sampt allem vpgelopenem schaden, wederumb thostellen vnd restituiren wolden, wo se den gedachten Funcke worumb tho belangen, wolten wy densuluen tho recht holden, und recht auer ehne vorhelpen, hadden vns derwegen gentzlichen vorhapet, Se alß die be . . . . . wurden sick in dem gutwillich vnd so ertöget hebben, alse sick geegnet vnd se wedderumb gerne gedan sehen wolden, darmede vnser arme Man hadde thom sinen kamen. So is doch sollichs vnfruchtpar jderzeit gewesen, darauer vnser arme Man Funcke in trefflichen schaden vnd nadell geraden, deß wy vnß denn in rechter warheit tho den Ditmarschen nicht vorsehen. Wo aberst dem, dewile wy noch thor tidt vth allen der Dithmarschen antworten nicht vormergken mögen, dat se vnsem vnderdanen Funcken dat sine (thodem eth vnuororsacket ock vnersuchtens rechtens wedder rede, pillicheit, gude naberschup ock den Concordien vnd Vortragen gantz thoentkeygen, vp vnsen Stromen, grundt vnd boden gescheen) mit bescheide oder gegründten füglichen orsacken sonder gantz vnbedechtig genamen, vnd ja vnchristlich vnd erbarmlick vnser vnderdane, den wy ock tho gelike vnd rechte in vnsen vorigen schrifften erboden, in solkem vordarue vnd schaden vnuorwarcket besitten blyuen scholde. So schölen die gesandten in vnsem namen auermals an die Acht vnd viertich vorwesers gesinnen vnd begeren, dat sie nochmals entlichen vorschaffen willen, damede gemeldter Hinrick Funcke sonder allen lengern vortoch die entwendten XIC taler eder den werth daruor sampt vpgelopen schaden bekommen möge. Vnd diesen artikel hart mit ene disputieren, vnd sick nit balde afwisen lathen. Vnd im fall auer vnse gude thouorsicht den Ditmarschen solckens beswerlicken, So können wy darmede, vormergkt, dat wy gude naberschup gerne sehen, vnd nit anderst doen, wath gelick vnd billich, söcken ock den vnsen wo vnuorursaket gebleuen, nit gerne anderst vorhangen wolden lyden, dat sie vnß furderlichen sonder lengern vortoch vp der Grentze in vnsen landen vp vnser christlich frig vnd vehelich geleith einen bequemen dach ernemen, vnd darhen etlicke erer Rades personen vorordnen, alsovele edder wenig se ordnen willen, wy ock dhon, vnd Funcken thor stede stellen, vnd doch die Gesandten von beiden theilen die vollekommene macht vnd gewalt by sick, sick nedder to setten, die sachen thom grunde beidersitz tho vorhören vnd na beschener vorhör in güde edder rechte einen entlicken Machtsproke tho donde, vnd weß also gesproken, dat darmede bede theil vnwedderroplicken thofreden vnd begnügig syn schölen, willen vnß also gentzlichen vorhopen, die Ditmarschen werden sich vnser christlich milde billich vnd rechtmetig erbedent also gefallen lathen. Scholde auerst bauen alle vorhapen den Ditmarschen sollich rechtlich erbiddent ock thoweddern sin, schal gefraget werden, wes entlichs bedachts vnd vornemens se denn mit gemeldet vnses vnderdanen güdern syn mogen. So denn vormergkt, denn sie die, wo anher gescheen, mit gewalt an sick tho holden gedencken, schölen die Gesandten anthehen, So musten wy thom ersten daruth vorstan, dat sie ehres vornemens gantz vnd gar kein fuge, doch recht vnd glich darumb schuwen, vnd wurden dardurch vororsacket solchens vnsen Hern vnd Fründen tho klagen, müsten ock tholateſt vnsen vnderdanen Funcken dorch gebörliche middel einmal entlichen tho sinem vorhelpen, dath wy süst vele leuer auerhauen syn wolden, wüsten ene ock keins weges tho vorlaten, Vnd schölen vnse Gesandten kens weges sick lathen affwisen, se hebben denn van den Ditmarschen tho einem

oder andern wege entlichen beschet, ja effte nein. Wes ene nun allenthaluen van den Ditmarschen begegnet, schölen se vlitigen mergken vnd vnß daruon tho erer wyderkunfft nochafftige Relation inbringen. Vrkundt vnses vorgedruckten pitschaffts. Geuen vp vnsem Schlate Gottorpe am tage Marie Magdalene Anno XLVI.

Relation der Gesanten, so Kön. W. vnd Fürstl. Gnad. in Ditmarschen gehapt.

Relation der Underhandlinge in Hinrick Funcken Sake, dorch desuluen geschen.

Darna alse dat gerichte edder de vorhandelinge *) düsses vorigen also vp dem platze vor dem gantzen Lande dar vorsammelt geschen, vnd der Ferinck sinen vordensten na sin loen entfenck, ock de armen blode de ketelboter knechte mede gerichtet, mit wat schult edder rechte, mach der almechtige Godt weten, de dat ock ane twiuel wol richten wert, wo de vnschuldigen gestoruen syn, wowot tho vormodende is vth eren bekantenissen. Vnd men vns in vnser Herberge wedder hadde ghan heten, syn de 48. wedder in ehre Herberge gekamen, hebben darna vns dorch eren Dener wedder tho sick eschen laten vmme den latsten, alse Funcken sake belangende, beuelich, des na ouerantwordinge F. G. Credentz de sake betreffende, hebbe ick ouermals tho den 48. gesecht in dusser mate vnd meninge:

Gunstigen guden fründe, wo Juw ock twiuelsfry noch bewust is, in wat mate vnd gestalt, ick vth mines G. H. vnd F. beuel, my dorch den Erbaren Hinrick Rantzouwen gedan, jüngest alse hüte vorleden III weken, vor Juw Funcken sake haluen anhelt, van F. G. mines gnedigen H. wegen, gy vmme guden naberlichen frede to erholdende, mochten vnd wolden vorschaffen, dat gemelte Funcke tho wedderstadinge syner entwanten güdere, vornemlichen jo der, de ehm wedder godt, recht vnd alle billicheit jüngest vp F. G. mynes gnedigen H. stromen vnd bodden, wedder alle rede, billicheit, gude naberschop, Recesse vnd vortrege, ock dewile dersulue Funcke sick vnder S. F. G. neddergeslagen, eme mit gedanen plichten vnd eden vorwant gemaket hadde, genamen vnd noch vorentholden, kamen mochte, vp dat derhaluen twischen F. G. vnd dem Lande to Dittmarschen nene widerunge mochten erwassen, denne F. G. nichts leueres denn frede vnd eyndracht mit Juw tho erholdende, wo siner F. G. selige Her vnd vader hochlofflicher gedechtnisse Koninck Frederick, ock itzige regerende Kön. W. Siner F. G. Her Broder gedan, gesinnet, Moste vnd konde demnach nicht liden, dat de sinen, so vnvorsaket, vnd vnersuchtens rechten des ehren scholden berouet, benamen vnd entsettet werden, Wo tho der tidt mit widerer vorhandelinge in beyden parten beredet wart, Vnd man vp dat mal my wol förhelt, wo vnbillichen Funcke sick erstmals jegen dat Lant to Dittmarschen geschicket hadde, doch noch aff edder thogesecht wart, wes gy darmede entlich to donde gesinnet.

Ane dat angetagen, dat Juwes rades medevorwante, Junge Johan tom Delue, de desulue sake ock ehr vp mines Junkern Hinrick Rantzouwen flitigen anholdent, vor dem Lande vnd Juw den 48. angedragen, demsuluen were do ein vorslach genantem Hinricke Rantzouwen wedderintobringende vorgegeuen, Alse, so sick Hinrick Funcke wolde jegen dem Lande in eyn Hundert Mk. lüb.

*) vgl. die folgende Relation.

bekennen, so mochte men togesehn hebben, dat he thom synen hedde weddergekamen. Darup Ick Juw denn thor tidt wedderumme sede, wo Juw ock ane twiuel thouorn wol ingebracht, dat M. G. F. vnd H. gar in nenen wegen dulden edder liden konde, dat de Dittmerschen S. F. G. vndersaten worinne beschatten scholden, euen so weinich wo ein lant to Dittmerschen dat von F. G. vnd den sinen wolde gehatt hebben. Forderde domals ock wider, dat men vmme solker heillosen sake willen, de doch von keinem vnpartieschen mochte edder konde gebilliget werden, sick in Irrunge fören. So is nochmals S. F. G. gnediges sinnent vnd begerent, dat men düsse sake mit der wederstadinge der entwendten güder, vornemlich der latsten, vnd den geledenen vnkosten vnd schaden, mochte bygelecht hebben, denn S. F. G. thut sick düsser sake vele mher vnd höger denn jeniger anderen an, dewile desulue sick aldererstен im anfange S. F. Regiments thogedragen, vnd ane jenige föge edder rechtes forderinge sülffweldigen geschen sy. Wolden ock gunstigen guden fründe, Hermen Wye hir entjegen, vnd ick Juw sampt vnd einen Jderen der Juwen früntlich gefordert vnd gebeden hebben, de wolden sunderlichen haett edder grillen, den men mit anderen personen, alse mit genanten Funcken edder dergelicken mochte hebben, thorügge leggen, vnd tho disser tidt S. F. G. sunder lengeren vortoch edder jeniges affwisent, darinne wilfaren. Denne S. F. G. nochmals des bebedens is, offt gy edder jemands der Juwen densuluen Funcke vorumme richtiges hedden tho beschuldende, den allewege vp anholdent tho rechte stellen vnd holden, mit mehrerem vnd widerem anholdende dorch vns in de lenge geschen. Darup men vns slichtes geantwordet, Funcke hebbe sick alse ein heilloser schelm, deff vnd bösewicht by ehn vnd dem lande geholden, wo he suluen weeth, dar he, alse des Landes Ingeseten, des Landes wilkoer, in den tiden, do kön. W. tho Dennemarcken vor III jaren vngeferlich de velen knechte im lande hadde ermaket, dat nemant by vorlust siner ehre, liues vnd gudes, sick vth dem lande, ane der 48. fulborde, heimlich edder apenbar begeuen scholde, den he stracks gebraken, sick mit sinen güderen defflichen vnd heimlichen vth dem lande gestalen vnd truwlos geworden. Bauen dat, nu solch einen jammerlichen Mortbrandt, wo vor ogen, in ehrem lande mede thorichtet, Gedenken derhaluen, ehme noch rede edder antwort darup tho gevende. Darbeneffenst ock syn se fürstl. Gnaden dem Hertogen tho Holsten des in nenem wege stendich, dat idt vp sinen stromen edder boddemen geschen sy. Wente idt sy de Eiderstrom ehr halff. Dartho is idt harde vnder ehrem lande geschen, ock in vnd vth einem schepe, dat in ehr lant tho huß mede hörde, vorsehn sick ock nicht, dat S. F. G. dar recht tho hebbe. Mit vele widerer vorantwordinge. Worup wy allewege dat antogen wedderumme: Idt mochte vm Funcken gelegenheit mit dem lande stan wo idt wolde, der ersten twiste, ock vp wat boddeme edder vp watt dell des stromes dat geschen were, wowoll sick min G. F. vnd H. des gantzen Eyderstromes alse des sinen annimpt, Szo tuth sick S. F. G. des thom meisten an, dat idt wedder alle rechte, alle billicheit vnvorsuchtes rechten geschen sy. Men wuste woll im lande tho Dittmerschen, dat Funcke sick vnder S. F. G. tho Husem hadde neddergeslagen, Siner F. G. mit plichten vnd eden vorwant was, hadde men nu jennige Richtige siner ehr edder güder derhaluen tho ehm gehatt, scholde men mit gebörlicher forderinge des rechten gedan, vnd so dat geweigert worden were, offt dar was navolget, hedde jo einen schin des rechten gehatt. Nu is ditt also sunder alle rechtes forderinge, wedder alle Recesse, Vortrege, Concordien, Segele vnd Breue geschen. Dartho will

men nu den armen Man, tho sinem vnvorwintlichen schaden, noch vmme sin liff vnd leuent dartho vringen, mit disser itziger berichtunge, alse dat he schole de armen blode, so hůten vorrichtet worden syn, dartho mit gelde gekofft hebben. Wowol Ick Juw jüngest vor III weken sine entschuldigunge, do thor tidt my derhaluen van ehm suluen in bevell gedan, ock nu hůten vp dem platze vor dem gantzen Lande tho Dittmarschen angetagen vnd vorgeholden hebbe, vnd vppe de vrgichte edder bekantenisse der armen beiden blode, dewile de dach van ehn vthdrücklich darinne ock muntlich benomet is worden, do genanter Funcke de armen blode scholde binnen Husem in des Sniddekers huse dartho bewilliget vnd vormocht hebben, alse vp den Sondach vor Margreten Ick my hůten vp dem platze dorste, wo ick noch dohn dör, erbeden dede, min liff vnd leuent darentjegen tho settende, wo idt konde gut gedan werden, dat Funcke vp den genomeden Sondach sy binnen Husem gewesen, Szo sehe men tho, guden frůnde, wath hiruth entstan kunde. Men late doch den sunderlichen nidt der personen thorůgge stan, vnd darumme (wo alrede angetogen) nein gemene quadt anrichten edder erwecken. Denne F. G. min G. H. is jo nenes vnbilligen erbedendes, offt men wes Richtiges jegen ehme hedde, scholde he sonder allen middel tho rechte gestellet werden, vnd wo vns hirup mennichfoldiger wise geantwordet, dat nademe de armen blode de bekante vrgichte darup gedan, ehren dodt dar ock vp genamen, konden vnd wusten se Funcken vnbeschuldiget nicht tho latende, vnd were beter, dat wy by vnsen Heren den Hertogen anheelden, dat he vnd andere sines gelicken gelike straffe, wo düsse armen blode, entfengen. Wenner solches geschege, so wolden se sick mit S. F. G. in aller mate frůntlich vnd naberlich ock vmme de gůdere wol vordragen. Dewile dat ouerst nicht geschege, vnd men geue ehn dachlikes men gude worde mit honnige vormenget, dar doch, alse se vormerken konden, anders mher denn galle mank gemenget were, wusten se nicht, wat se anders, wo gesecht, seggen edder denken scholden, mit widerer wedderhalinge, dat se nemandes mit vnschult tho beseggende begereden, edder jemands vnrecht tho donde begereden, ane dat de schuldige mochte gestraffet, de warheit hervor kamen, vnd de vnschuldigen ehrer vnschult geneten mochten.

Entlich dewile wi anders nichtes van ehn hebben erlangen mögen, hebben wy wedder angetagen: Guden frůnde, dewile vp vnsers G. F. vnd H. so offtermals gnediges, richtiges begerent vnd forderent de sake also nicht mochte bygelecht werden, Hefft vns S. F. G. thom ouerflode noch in beuell gedan Juw antoseggende, dat so gy der vorigen meninge nicht geneget weren nathokamende, dat S. F. G. denn van Juw gnedigen begeren were, gy ehme einen bestemmeden dach vnd gelegen stede in S. F. G. landen, Eiderstede edder Stapelholm, mochten ernemen, dartho Etliche Juwes Rades vnd Landes vorwanten, einen antall wo vele gy willens weren, dartho schickende, alsedenne wolde S. F. G. desuluen mit einem christlichen, Fürstlichen, sekeren, veligen geleide, darmit de in aller mate scholden vnbefaret syn, vorsorgen, vnd ehn vp genomeden dage vnd stede so vele gy S. F. G. der Juwen ernennen deden, der sinen ock darentjegen schicken, neffenst genanten Funcken, dat ock de also Vorordenten in beiden siden scholden vnd mochten de fullenkamene gewalt vnd macht by sick hebben, sick nedder tho settende, de sake in grunde tho vorhörende, darna ock in der gůde, so idt mögelich, edder in Rechte einen entlichen bestendigen affsproke darinne tho donde, vnd wes also in gůde edder in rechte dorch beidersides Vorordenten gehandelt effte affgesproken worde, datsulue van beiden parten vnwedderspreklich anthonemende vnd tho vorfolgende.

Vorhapet S. F. G. dat gy ehm ſolches lickmetiges chriſtliches mildes Erbedendes nicht werden affſlan, vp dat S. F. G. derhaluen kein wider moye vnd arbeit daruth entſtan darff, der S. F. G. (weth idt der Almechtige Ewige godt) van herten gerne entſlagen is.

Darup deden ſe vns beantworden: Wenner S. F. G. mit ehne dageleiſtunge willens were tho holden, vmme düſſe vnd alle andere gebreke, dem lande to Dittmerſchen vnd den Fürſtendomen entwiſchen, vnd dat tho gelegener malſtede, alſe vp dem Kuckwalle edder wor idt denne beſlaten worde, dan wolden ſe S. F. G. wol inne wilfaren, ſeggen dat ock gerne, auerſt vmme düſſer ſake willen gedachten ſe nene dageleiſtinge mit S. F. G. tho holdende. Togen wider an, wenner ſe to ſolchen dagen vorſchreuen, worden ſe mit ſchimpeſchen honiſchen worden, ock mit ouerfallende vnd dodtlichem angripende angetaſtet. Darup ick en wedder antoch, dat thogeſechte geleide ſo tho vorſchaffende vnd tho holdende, dat ock S. F. G. den ouertreder, ſunder alle gnaden, darauer ſtraffen wolde. Ouerſt, dat S. F. G. ſcholde edder mochte alle der Fürſtendomer vnd des Landes gebreke vor S. F. G. annehmen bytholeggende, konden ſe jo gedenken, dat idt nicht S. F. G. anſtünde, nademe S. F. G. men dat drüddendeil im Lande hadde, ock hörde ehm de Kuckwall nicht. Darup vns entliches beſlutes geantwordet: Men wolde ſlichtes vth vmme ſolchens heilloſen ehrloſen Schelms, Deues, Vorreders vnd Mordberners willen, alſo Funcken haluen, mit S. F. G. in nenen wegen tho dage kamen, dat ſcholde vns men entlich affgeſecht ſyn. Darmede wy vns van einander ſchededen.

Hermen Wyge
manu ppria.

Ingebrachte Antworde oder Relation in dem Dittmerſchen Handel des Mortbernendes ꝛc. Dorch Harmen Wyen Voget tho Huſem vnd Benedictus Bentzen Anno XLVI geſchen.

Erſtlich. Nademe wy am Frydage vor Jacobi vth vnſerer gnedigſten vnd gnedigen Heren Kön. W. tho Dennemarken vnd Hertogen Johanſen vnd Adolphen alle gebrödere der meninge alſe dat Ire Kön. W. vnd F. G. ſcholden edder mochten, nha Hans Feringes pynlicher bekantninſſe, in Dittmarſchen geſchen, Radt, Hülpe, Vorſchuff vnd Vnderholdinge, denſuluen (ſo dat Land to Ditmarſchen mit mordbarnende vnd vnerlichem angripende angetaſtet) gehat, geholden vnd gegeuen hebben. Darhen alſe in Dittmarſchen geſchicket, de artikele alle vnd beſunderen na vormöge vnſer Inſtruction Ires Kön. W. vnd F. G. haluen, tho vorantwortende vnd ſolche heilloſe, lögenhafftige vnd affgedrungen erdichtede vrgichte vnd bekantniſſe mit gründlicher beſtendiger warheit afftholenende. Dewile vns de ſcharprichter, vth ſunderlichen orſaken, was mitgegeuen, darumme wy vns eines anderen by den Ditmerſchen befrüchteden, hebben wy (deme vorthokamende) des mit Johan Ruſſen tho Lunden wanhafftich, de ock einer van des Landes Vorweſeren, nicht de geringſte mede is, binnen Lunden vnderredinge gehatt, deme Ick alſe Benedictus Bentzen in navolgender vnd dergeliken meninge hebbe vorgeholden vnd angetekent.

Leue Johan, gunſtige gude Fründt, Juw is twivelsfry in gedenke, in wat mate, meninge vnd geſtalt Ick vor dren weken negeſt vorleden, alſe den negeſten Sonnavent na Viſitationis Marie

im namen vnd van wegen des durchluchtigen hochgeborn F. vnd H. H. Adolphen ꝛc. mines gnedigen Hern, dorch den Erbarn Hinrick Rantzowen S. F. G. Amptman tho Gottorp minen gunstigen Junkern bin an de XLVIII Vorwesere des Landes Ditmarschen, der gy ener syn vnd dar mede tor stede weren, affgeverdiget erschenen, alse darumme, dat dorch de bösewichtere vnd armen blode, so by Juw, de tidt des jemerlichen Mordbernendes allenthaluen im Lande tho Ditmarschen geschen, weren fencklich angeholden, hochgedachte Fürstl. gnaden min G. F. vnd H. ock siner Fürstl. gnaden Redte, Amptlüde, Dener vnde vndersaten scholden archwanich gemaket vnd vthgesettet syn, gelick offt S. F. G. de Redte, Amptlüde, Dener vnd vndersaten, van den gefangenen vtgelecht, scholden in solchen heillosen daden ein wolgefallen gedragen, vnd dat mehr were, densuluen oueldederen in solchen ehren heillosen, vorradterlichen daden Radt, Dat, Hülpe, vorschuff, vnderholdinge vnd dergelichen darto geleistet, dat solches im lande to Ditmarschen geschen, were solches by Juw den 48. erstlich to erkundende. Vnd so sich de vrgichte edder bekantnisse dermaten in der warde begeuen, de in gestalt, wo dar geschen, vorantworden, mit forderinge der aueschrifften, de tho widerer vnd genochsamer vorantwordinge, darmit de 48. dat gantze Land tho Dithmerschen, ock Idermenniglich hoges vnd neddriges standes, dar de vorkamen mochten, deme lust an der warheit were, sich darmede gesediget scholde laten syn.

Dewile nu leue Johan, gude fründ, tho der tidt de begerten Copien der vrgichten worde wy wedderumme mede an F. G. minen G. H. vnd den Drosten ouerreket, darinne nicht alleine F. G. vnd de Droste, sunder ock Kön. W. vnd Hertoch Johanß, mit etlichen Irer Kön. W. vnd F. G. Redten vnd vndersaten mehr vthgesettet vnd archwanich gemaket befunden. Hebben derhaluen alle dre Fürsten samptlich (nha verneminge solcher heillosen Iren Kön. W. vnd F. G. ouerdichteden ehrlosen saken) vns beiden alse den Achtbarn Hermen Wyen F. G. Voget tho Husum vnd my nu wedderumme int lant tho Ditmarschen affgefertiget, mit gnochsamer Credentz vnd Instruction, Irer Kön. W. vnd F. G. solche Iren Kön. W. vnd Fürstl. G. ock der Iren Reden, vndersaten vnd deneren ouerdichtede erlogene heillose artikele ouermals tho vorantwordende, vnd offt sicks also worde thodragen, dat der Hans Ferinck, dede de principal solcher ehrenrörigen lögenhafftigen bekantnisse is, in sinen vnrechten lögenhafftigen vornemende beharren worde, vns in beuell gedan vnd gegeuen, forderinge tho donde by den 48 des landes vorweseren, dat men vns wolde densuluen tho anderer vorhör wedderumme gestaden, dartho Ire Kön. W. vnd F. G. vns ock Iren egenen scharprichter mit gedaen. Vnd wolwol wy nu tho solcher behoff ein stattlich genochsam vorsegelt geleidt, welches de 48. Iren. Kön. W. vnd F. G. tho nottorfft derjennen, so dersuluen sake haluen int land to Ditmarschen schicken worden, darinne mit klaren vthgedruckeden bockstaven vnd worden geschreuen düsse artikel (Wy tho behoff der gesanten vnd derjennen so dersuluen sake haluen int land to Ditmarschen schicken worden, fry seker geleide ꝛc.) by vns hebben, twiuelen ock nicht, gy, de 48. werden vns solches offentlichen geleides neffenst densuluen, so vns tho disser nottroft mede gegeuen syn, sunder alle gefar holden ock des geneten laten. Doch vmme menniger vnuorstendigen minschen vordenkent tho vormidende, dede mochten gedenken, antheen vnd seggen: So wy hadden gemenet, Kön. W. tho Dennemarken vnd de Herren tho Holsten worden stadlicke botschaft in vnse Land schicken, nu sendet men vns thom schimpe vnd spotte den Defhenger, vnd achtet vns nicht,

ock offt wy ſuluen nene Deffhenker in vnſem lande hadden, wo de worde ſolcher lüde mochten wider ſyn, edder gedacht vnd geſecht werden, ock vnluſtes daruth tho vormodende. Dem alle vorthokamende, hebbe wy vor gut angeſehen, ſolkes erſtmals Juw to erkennen geuen, ock mit Juw beratſlagen, wes Juw darby geraden düchte, dewile wy wuſten, dat idt nicht den 48. edder jemande im lande tho Ditmerſchen thom ſchimpe edder ſpotte van vnſen gnedigſten vnd gnedigen Heren geſchen edder vorgenamen, beſunder allen archwaen darmede vorby tho gande, alſe offt jemandes mochte edder wolde gedenken edder ſeggen, Ja, de Ditmarſchen leten den gefangenen Ferinck na erem egenen gefallen dorch eren ſcharprichter verhören, moſte derwegen nichtes ſeggen, denn alſe ſe gerne hebben vnd hören wolden. Darumme gunſtige leue Johan geſchüth dit alſo von vnſen gnedigen Heren, vnd is mehr dem Lande Ditmerſchen thom beſten (denn anderen) vorgewant. Willen Juw darumme, leue Johan, thouorſichtiger guder fründſchop haluen, ock im namen vnſer gned. H. wegen gefordert hebben, gy vns dat beſte darinne raden mögen, offt wy ock vnbefaret den ſcharprichter mögen vp vorig geleide mede hen vp de Heyde nemen.

Darup genanter Johan Ruſſe ſick ein weiniges bedacht, warlick nicht vnbilliges geantwordet, vnd in düſſer meninge geſecht: Guden fründe, wo gy anthen Juwer gnedigſten vnd gnedigen Fürſten vnd H. beuehl, vnd wes dem ock des ſcharprichters inhengich, vnd my darumme guder thovorſicht beradtſlagen, will Ick Juw darup alſo geantwordet hebben, dat it dem Lande to Ditmarſchen nicht wenig befrembden werdet ſolcher medegeſchickeden ankumpſt, vnd wo gy Juw darinne, wo nu by my geſchen, nicht vorgeſehen hadden, mochte idt vellichte wol geſchen ſyn, dat Juw darouer ein ſchimp bejegent were. Dewile gy ouerſt, alſe F. gnedigſten vnd gnedigen H. vnderſaten nicht anders könen noch mögen dohn, denn Juw beualen wert, vnd gy gudes rades tho my Juw vorſehn, ſo will Ick Juw raden. Nademe gy ſolchen Man int Land mede gebracht hebben, dat gy den mede vp de Heyde nemen. Ick will morgen tho fröer dagetidt dar kamen, vnd by den 48. vornemlichen by den Oldeſten vnd Vornemeſten ſolch Juw anbringent, ock wes Ick Juw geraden hebbe, vpt flitigſte anbringen vnd inbilden, vnd idt ſo vorſchaffen, dat Juw derhaluen kein mangel edder weddermodt wedderfaren ſchal, ock vorſchaffen, dat gy vpt förderlichſte ſchölen to gehör geſtadet werden.

Mit den vnd dergeliken worden he vns warlich dat beſte ſede, redde vnd dede, hefft ock ſinem geloffte am volgenden morgen, alſe am Sonnavende vp der Heyde, nagekamen, wo wy geſporet. Denſuluen Frydach ſyn wy alſo van Johan Ruſſen beantwordet, vp de Heyde gefaren, vnd in der Herberge vns mit dem ſcharprichter beholden, wowol ſick de frame Man nicht in der ſake holden konde, ock binnen Lunden, wowol he dorch vns to mehreren malen mit gude vnd arge darumme gefordert vnd vormanet.

Am Sonnavende alſe Johan Ruſſe vnſe ankumpſt vnd bevehle vnd alle der vmmeſtendicheide (alſe vor angetogen) den 48. angebracht, hebben de 48. vnſe ankumpſt wol in der güde, ouerſt (wo na geſporet) dat wy den ſcharprichter mit vns gebracht, nicht alſo angenamen, beſunder (wo idt ein Raedt van mennigen ock ſelttzamen koppen moth ſyn) thom dele vele darup geſmalet, vnd wo wy de beradtſlaginge mit Johan Ruſſen, des vorigen dages tho Lunden geſchen, nicht bedacht hed-

den, vnd he vns dermale mit dem besten, wo gelauet, tho hülpe nicht gekamen, mochte vellichte wol thom andern handel de sake mit vns gestellet worden syn.

Entlich hebben de 48. tho vns in vnse Herberge geschicket twe ehres Rades vorwanten, alse genanten Johan Russen vnd einen genomet Johan Holm tor Nienkerken wanhafftich. Desuluen hebben vns, jodoch dorch Johan Russen, der 48. meninge ehn beualen, vortellet. Erstlich, in wat mate vnd mit wat anbringende vnd forderinge Ick Benedictus Bentzen vor negestvorgangenen dren weken aldar vor ehnen den 48. erschenen, vnd mit wat beantwordingen se de 48. my wedderumme bejegent weren, ock wo se de 48. allewege F. G. tho Holsten Hertzogen Adolphen nicht allene in deme, dat se tho der tidt mit der Rechtferdigung des Hansen Veringes vnd der andern Ihren F. G. tho gefallen vpholden, sunder ock in allen andern vorfelligen saken gutwillich, frundlich vnd naberlich hedden geschicked geholden vnd finden laten, des se ock allewege so to donde ock by vnd vmme Kön. W. tho Dennemarken vnd Hertogen Johansen vnd de Ihren sick vorseden, so verne men se mit guder truwer naberschop menede, vorhalede ock wider in de lenge de schriffte vnd wedderschriffte binnen den dren weken twischen Ihren Kön. W. vnd F. G. vnd dem Lande tho Ditmarschen in desser sake geschen, mit antheende, des vthgegeuen sekeren geleides denjennen vnd allen de se mit sick bringen worden, so dorch J. K. W. vnd F. G. in düsser sake vp düssen itzigen dach de bekantnisse des Veringes mede anthohörende vnd tho vorantwordende, ock sine rechtferdigunge mede anthosehende geschicket. Hadden vorhapet (wowol se vns dermate nicht wolden verachtet hebben) Ire Kön. W. vnd F. G. scholden to solcher anhöringe vnd vorantwordinge eine vel stadtlicher botschop neffenst edder vor vns dar geschicket. Szo befindet sick, dat solckes nicht allene nicht geschen, sunder ock (wo dat sicherlich ock de eren thom mereren dele wol düden wolden) ehn vnd dem gantzen Lande tho schimpe vnd spotte, einen Deffhenker darmede gesant, des sick ein lant to Dittmarschen tho Iren Kön. W. vnd F. G. nicht vorsehn hadden, Vnd wo wy solches mit eme (Johan Russen) des vorganden dages binnen Lunden nicht hadden vorhandelt vnd beradtslaget, mochte vns derhaluen wol ein schimp bejegent sin, des se nicht gerne gesehn, Dennoch dewile wy des mit ehme vorworde gehatt, hadde he vnse, ock van wegen vnser gnedigsten vnd gnedigen H. gude meninge vnd entschuldigunge vorgewant, wowol de doch van mennichlichen der eren also nicht were angenamen. Hebben vns derhaluen ock de 48. samptlich laten anseggen, dat se in gar nenen wegen sollichs (dat wy tho dem gefangenen Ferinck, edder der jemandes, mit vnserm scharprichter scholden ingelaten werden) gestaden wolden, mit den vnd velen mehreren, doch tidtlichen vnd in der mate limplichen worden vns dorch gen. Johan Russen beantwordet.

Vnd wo wy tho mehreren malen vnserer Credentz vnd Instruction na, ock vnserer G. H. gnediges vnd grotgunstiges sinnent, alse in der besten meninge also bedacht, hebben vorwenden willen, hefft entlich Johan Holm mit hastigen trotzigen worden in desser meninge vns affgesecht. Leuen guden frunde, wat wille gy vele seggen, wat wille gy Juwe Herren vnd de eren vele entschuldigen, Dit is der 48. vnd des Landes tho Ditmarschen entlich besluth vnd meninge, Wy dregent in gar nenen gefallen, dat men vns so schimplich, ja so geringe achtet, alse dat wy nicht werth weren, dat men vns erbare frame lüde, vor edder neffenst Juw, senden scholde, sunder sendet vns den Deffhenker int Land. Vnd offt wy ock nicht wusten, wo wy mit den bösewichtern scholden in pinlicher frage

vnd vorhöringe vmmeghan, vnd dat wy de na vnsern lusten vnd willen wedder recht vnd de warheit scholden forderen to bekennende. Dit sy Juw kort affgesecht. Men schall edder will Juw mit dem Deffhenker nicht by de gefangenen gestaden edder laten. Dartho wo gy des mit Johan Russen nene vorworde gehat hedden, mochten gy gesehn hebben, wo gy darouer gefaren weren, dat geleide strecket sich so with nicht. Wes de gefangen in pynlicher frage bekant, datsulue hebben se ock darna, als se leddich vnd loß worden laten, offentlich vnd fry bekant vnd thogestaen. Dartho syn se mit gades worde vormanet, nemandes mit vnrechte wes vpthoseggende. Ein lant tho Ditmerschen begeret nicht, dat jemande vnrecht wedderfare, allene is dit ehr begehr, dat de vnschuldige mote gefryet werden, vnde de schuldige sinen vordeneden lohn entfangen. Offt men vns woll so unvorstendich holdet, dat wy idt nicht beter weten scholden, so hebbe wy ock gelehrde Lüde in vnsem lande, gelehrde prediker vnd kerckheren, superattendenten, de vns dat wort gades predigen vnd leren. Des moge gy ein wetent hebben, dat wy dohn vnd handelen in dessen saken, alse wy vor Gott vnd vor steden vnd landen willen bekant sin. Wo men mit vns handelt, wo men mit vns vmmegeit, wenner wy vp velige dagestede vorschreuen werden, nicht allene mit schimplichen worden, sunder ock mit der daet, dat syn wy oft tho sunde kamen. Ok tho Rendesborch im jüngsten geholdenen dage, dar wy vnd de vnsen by den berden getagen vnd geropet werden. Wo men gude, olde, fredeliche naberschop mit vns holdet, vnd na vpgerichteden Breuen, Segelen, olden vnd nyen Concordien, Vordragen, Recessen, van Förslen to Förslen, van Koningen to Koningen, mit vns vpgerichtet, dat sporet men dachlickes. Men holdet vns vnses landes viende, den einen vor, den andern na, vp. Wo men bi vns mit Wiben Peter, dede als ein ehrloser Man, sunder rede vnd recht vnse Land entleep, vnd vnse fiend sunder rede vnd recht wartt, dar wy vns allewege tho like vnd rechte erboden, — is to bewisende, — dede vns allewege vp vnse richtige ansökent, tho vnserm vnd vnses landes vordarue, wartt gehanthauet vnd vpgeholden, vorschuff vnd hülpe gedan. Nu hanthauet men vns solche bösewichter, alse hier nu sitten, vnd nu ock nyelick gegrepen syn, hanthauet ock dejennigen binnen Husem, Hinrick Funcken, de düsse twe armen ketelboterknechte, de hier begrepen vnd beslagen syn, mit gelde darto gekofft hefft, dat de vns vnd vnse lant mit dem vorreterlichen füre vorderuen vnd morden scholen. Ock de in Eiderstede. Item to Hadersleue Wiben Peters Bartelt, Wiben Peters Clas vnd wor de mehr syn, jegen de wy vns allewege to like vnd rechte erbaden hebben, item den wy ock, so se jennige richtige thosproke tho jemandes der vnsen sick vormeneden tho hebbende, mit genochsamem geleide vorsekert, erbaden, se scholden int land kamen vnd mit rechte spreken, vnd men scholde ehn allent wat recht vnd vnses landes boek mede brochte, vorgünnen vnd vorhelpen. Ouerst alles dat thorügge geslagen, bauen vnse mannichfoldige schriuent vnd erbedent, werden de vns vpgeholden. Wo köne wy solches lenger dulden edder liden? Vnd dewile idt so wesen schall, vnd men gifft vns dachlick gude wort, hefft dat honnich vp der tungen, vnd den gallen by dem herten, so latet Juw dat frielick gesecht syn: Gy wanen noch alle ock nicht vp gemureden borgen edder sloten, edder in gemureden steden vnd vhesten, Gy wanen in apenen dörpern, in strokaten gelick alse wy dohn. Wi willen summer gade ꝛc. ein malkanders dartho gedenken, wi hebben ock geld, wi willen ock lüde krigen, de solches mit Juw also bedingen vnd vorgeliken schölen, alse gy by vns dohn. Mit den vnd dergeliken vnstümigen worden mehr ohne mathe: Ja, ock,

men gebôt vnd schrifft ouer vns, offt wy ehre vndersaten vnd köteners weren, Ouerst dat schal ehne, willt Gott, feilen, Wenner idt jo nicht beter syn kan edder will, sunder men handelt so in aller vnbillicheit mit vns, wolde gott dat idt einmal geschen konde.

Vnd wo wy mit föglicken worden ehme allewege vnser gnedigsten vnd gnedigen Hern wolmeinunge darmede vorwendeden, ock alse he van Funcken vnd van Husem sede, dat idt sick vellichte so in der waerde nicht worde befinden, dartho so se jemant des gewisses mit guder bestendiger grunt wusten darumme to beschuldigende, scholden den kamen edder schicken, twiuelden nicht, F. G. vnse gnedige Her vnd siner F. G. Amptlüde vnd Vogede worden ehn gebörliches rechtes vnd straffe ouer de nicht weigeren, sunder velmehr slunig vorhelpen, wo ick vormals ock vor den 48. gedan hadde, mit widerer forderinge se vns anstatt vnd nhamens vnser G. H. de vns vthgeschicket, gunstich gehör in vnsem anbringende vnd genegeden willen dem na tho komende, günnen vnd geuen wolden, dat worden J. Kön. W. vnd F. G. vmme dat Land vnd einen Jderen der ehren in allen gnaden erkennen vnde mit gelickem vorschulden. Hefft he entlich tho vns gesecht: Juw schal dat geleide geholden, ock schöle gy tho börlichem gehör gestadet werden, Gy mogen vns in der 48. Herberge volgen, dat gy ouerst menen, dat gy tho vorhör den gefangen mit juwen Deffhenger gestadet schölen werden, dar gedenket nicht tho, vnd segget dem Deffhenker, dat he im huse bliue, vnd nicht ouer dem sull trede, wi willen ehn kortuth vp dem platz nicht liden, edder dat geleide schal mit ehme gebraken syn, dat wille wy dem werde ock seggen (wo ock geschen). Vnd darmit syn se van vns gegan.

Wo wy darna vor de 48. quemen, vnd Harmen Wye, vnser Instruction na, mit ouerrekinge Kön. W. vnd F. G. Credentz, ehn Jrer Kön. W. vnd F. G. gnedigen groth vnd gunstigen willen angebaden vnd gesecht, ock mit forderinge, se van wegen der Hochgedachten vnser gnedigsten vnd G. H. my alse Benedictus Bentzen, dewile my mher van der sake denn ehme bewust, gunstige gehör vnd antworde geuen wolden, worden J. K. W. vnd F. G. in allen gnaden gnedigen erkennen vnd vorgeliken.

Demna hebbe ick angefangen de vnderhandelunge der sake, so dorch my vor vorledenen dren weken vor ehn thom dele geschen, ock in wat mate vnd gestalt, mit wat personen, vnd vth wat orsaken vnd meiningen wy nu van vnsen gnedigst. vnd g. H. aldar vor ehn thor stede tho erschinende affgeuerdiget, in de lenge wedderhalet, wo ick ock by Johan Russen, alse hir beuor vortellet, gedan. Vnd entlich bogeret, offt der Ferinck noch vp bekante artikeln dede K. W. vnd F. G. vnd de Jren andrepende, were beharrende. Dat se vns instadt Jrer Mat. vnd Gnaden mochten mit vnserm scharprichter vth voriger orsaken vnd nicht anders ene wedderumme tho vorhörende, ock ehne dorch vns vp de puncte vnd artikele, so vns van J. K. W. vnd F. G. in beuell gedan, wolden inlaten. Welches vns in aller mate is affgeslagen worden, ock allewege mit dem antworde alse offt men gedachte, dat se in jenniger vnbilliker mate edder meninge scholden jemandes der gefangenen darhen drengen laten, dorch pinliche vorhör anders tho bekennende, denn alse de warheit mede brochte, edder alse se wusten. Ouerst doch bedinget, dat se solche bekantenisse, sovele der Fürstl. Gnaden Hertzogen Adolphen belangende, in nenem wege gelouen geuen, dat S. F. G. solches scholde jegen dat Land to Ditmerschen vornemen, dar se sick nichtes anders denn alle gut tho vorsegen,

vnd gude naberschop gedachten mede tho holdende, doch allewege mede ingetagen, soverne F. G. dejennigen, so dorch de armen gefangen vtgelecht weren, in börliche vnd gelike straffe, wo se denn deden, annemen worde, wo dat nicht geschege, wusten se nicht, wes se darvan seggen edder denken scholden.

Wo ick wider darup antwordede: Guden fründe, alse Ick vor dre weken vorleden, vor Juw alhir in suluen saken antoch, dat gy Juw sampt dem gemenen lande bedenken scholden in düsser sake, vnd also minen gnedigen Hern vnd Fürsten ock de sinen in nenen wege vp solcher losen bouen vnd bösewichter lögenhafftiges bekennent archwanich to holdende. Denne gy konden, könen ock noch gedenken, idt werde S. F. G. ock den sinen (dewile de sick vor Gott vnd der gantzen welt in solchen saken vnschuldig wusten) weh dohn. Dar beneffenst, Heren vnd Förslen könen vnd moten dat offtmals liden, dat ehn lande vnd lüde genomen werden, ouerst Fürstliche vnd Adliche gelimp vnd Ehre tho nemende, deit ehn weher, alse dat ehn land vnd lüde genomen worden. Ick bin ein armer düwel, de my min gelimp vnd ehre neme, konde ick nicht mehr darumme dohn, ick sege darumme düel. Hir konde mehr vth entstan. Ditt weth men, dat F. G. min G. H., der lofflichen Fürstlichen ock Adelichen Herkamendes is, dat so S. F. G. mit jennigen, ock mit dem lande to Dittmarschen, in vngüde wes to donde will hebben, dat S. F. G solches nicht mit vnerlichen vorreterlichen daden vnd stücken (wo men itzt S. F. G. tometen will) deit betragen. Sunder godt hebbe loff, des herkamendes vnd vormögendes is, hebbe ock de früntschop by S. F. G. Hern brodern, veddern, ohmen vnd swegern, dat S. F. G. solches mit guder vorwaringe wol offentlich dorste betengen vnd anfangen. Gy könen gedencken, doruen vnse gnedigsten vnd gnedigen H. Keyser vnd koninge, dartho vororsaket, vortörnen, se doruen dat lant tho Dittmerschen ock wol vortörnen. Idt worde ouerst minem G. F. vnd H. van herten whe dohn, ock alle den sinen, dat S. F. G. scholde mit solchen heillosen, erlosen, vorreterlichen, schendlichen daden S. F. jugend endigen, vnd S. F. G. older vnd regiment also wedder anfangen. Darumme guden fründe, were wol hoges bedenkendes werth, wes men in solchen fellen van H. vnd F. sede edder dichtede, idt wolde nene gude naberschop holden. Mit den vnd dergeliken worden ick ehn den ersten handel, vor dren weken geschen, wedderhalede. Darup se allewege mit velen langen beredigen wedder antwordeden: Se wusten dat wol, dat idt eines guden bedenkendes werth were, ock scholden wy se dermaten so vnvorstendich nicht achten, dat se solches nicht betrachten. Duldeden vnd leden vele, ouerst dewile ehn solch vnvorwitlich ock vnerhört jammer vnd schade angebracht vnd thogeföget worde, vnd de deder darup den dodt angingen, wusten se jo nichtes anders, denn ehren bekantnissen glouen to geuende. Dennoch hadden se ein ernstlich beuehl vnd gebott vtghan laten ouer ehr Lant, dat nemand vp Herren vnd Fürsten derhaluen wes seggen edder denken scholde, ock deden idt de ehren nicht.

Darup antwordede ick: Guden fründe, dat gy seggen, dat der Juwen nemand solches segge edder gedenke von M. G. H., dat is leider vel anders tho bewisende. Idt is dorch de Juwen in Stede vnd Lande schrifftlich erschollen, alse tho Lübeck, Hamborg, Stade, Bremen, Lüneborch vnd sunst wider, wo Hertzog Adolph van Holsten ein houetman vnd orsake des mortbernendes sy mit den sinen, Rethen vnd vndersaten, vnd wo se dat wider vorneinen wolden, vnd de ehren entschuldigen. Segge ich wider to ehn: Wat wille gy doch seggen? Gisteren am dage, do wir hir int

lant ouer de Eyder quemen, eher wy to Lunden binnen quemen, quam einer Juwer landtlüde, vth dem Carspell tho Hemme, hadde II foder mursteen vam tegelhaue thom Preyle gehalet, alse ick by ehm her ginck van der Vere beth na Lunden, fragede he my, wor ick herqueme vnd offt ick na Stade wolde int market. Ick antwordede, van Husem vnd wolde na Stade vellichte. Do sede he wider: Och Here godt, Juwe lüde betengent sehr düel mit vns. Wo ick fragede: Wo? sede he wider, dat se mit solchem mordbernende vorfaren. Sede ick: Frame Man, ick wil gelouen, dat de vnsen vnd van vns dohn Juw den schaden nicht, ick besorge my, gy hebben de vorreders all myt Juw in Juwem egenen lande. Do antwordede he my: Och nein, dat leth all de junge Here van Holsten Hertog Adolph dohn. Do antworde ick eme: Frame man, dat scholde gy nicht seggen, dem guden jungen Heren schüth darinne tho nah, he hebbet sin leuelanck wol nicht gedacht, ick swige daher leuer, solche worde vnd sake maken nichts gudes twischen Herren vnd Landen. Antwordede he my: Idt worde gelikewol apenbar van ehme gesecht. Do sede ick: Ja, dat weth ick woll, ouerst komet gy morgen vp de Heyde, so schöle gy ock de vorantwordinge hören, vellichte dat ick vmme der sake, neffenst dem manne de vor my her ridt, woll hir int lant gekamen syn. Sede he: Wolde godt dat idt so nicht were! vnd vohr van my. Solches is my hir im lande bejegent, wat wert woll buten landes gesecht vnd geschreuen, des men dachlicks wedder erkennen wert.

Darup antwordeden se: Offt solches geschen were, wusten se nicht egentlich, dennoch wolden se ein egentlich vpsehent darup hebben, dat nemand vp Heren vnd Fürsten derhaluen seggen scholde.

Wo wy ouerst allewege anheelden vmme de andern vorhöringe des Feringes thotolatende, soverne he noch vp de bekanten artikele vorharrede, vnd vns dat allewege mit vnserm scharprichter wart affgeslagen, hebben se (de 48.) dennoch vns gesecht: Se wolden den Ferinck stracks vor dat gemene Land vp den platz stellen, dar sine bekanteniſſe offentlich lesen laten in vnser jegenwardicheit, dar mochten wy ehne vormanen vnd fragen, offt he des alles noch stendich were. Vnd so he darup allenthaluen edder thom dele vorharren worde, wo vör, vnd wy daran kein benogent hedden, wolden se ehn, densuluen Ferinck, so wy dat begerende weren, stracks vns wedderumme dorch ehren egenen Scharprichter in vorhör günnen vnd stellen. Darup Harmen Wye geantwordet: Ja, guden fründe, dat neme wy van vnserer G. H. wegen an, vnd darmede schal vns ock wol genögen, wenner vns dat wedderfaren mach.

Darmede is de Rinck geslagen vp dem platze, vnd der Ferinck mit den armen twen ketelboterknechten, neffenst einem kleinen Jungen in de XII jar vngeferlich olt, dorch den Deffhencker darin geföret.

Darna hebben se vns dorch twe ehrer Landlüde in den Rinck halen laten, dar angetagen, dat men vns den Ferinck dar midden in den Rinck stellen wolde, sine vrgichte edder bekanteniſſe offentlich, ock vor dem gemenen Lande to Ditmerschen lesen laten, vormaneden ehn ock, dewile he sege wor idt mit ehm henuth wolde, he nichtes anders denn de reine warheit bekennen dede, Ehr, des landes Dithmarschen, begerent were nichts anders, denn dat de warheit mochte an den dach kamen, darmit de vnschuldige gefryet, vnd de schuldige gestraffet mochte werden. Mit vele lengerem vorhalende.

Entlich alse de Artikele der bekanteniſſe dorch des landes Schriuer worden angefangen tho lesende, bin ick tom schriuer midden in den rinck getreden, dar der Ferinck jegen my ouer stunt, so

trotzig alse ick min leuentlanck nenen mißdeder, dede in der stunde sine straffen entfangen scholde, stan sehen hebbe.

Interste worden etlike Artikele gelesen, den Bischop to Bremen vnd S. G. Drosten vnd Amtlüde belangende.

Darna alse idt quam an de beiden Artikeln: Item, Erstmals bekande Ferinck, dat he mit Hans Rathmanne tho Itzehoe ꝛc. Item Tytke Boleke Borgermeister thor Wilster hadde ehn vth der venckenisse erlöset ꝛc. Do hebbe ick begeret, dat men my wolde gehör geuen, welches geschen. Des hebbe erstmals dat gantze Lant, so dar entjegen, in navolgender meninge angespraken. Dat nademe van deme Feringe darentjegen etliche bekante Artikele dar gelesen, dede Kön. W. tho Dennemarken vnd F. G. tho Holsten, mine gnedigsten vnd gnedigen Heren, ock Irer Kön. W. vnd F. G. Rede, Amptlüde, Dener vnd vndersaten in gelimpe, ehre vnd gerüchte angingen, vnd wy, alse Harmen Wye F. G. Vaget to Husem, vnd Ick, dar thor stede von J. K. W. vnd F. G. de tho vorantwordende, ock mit bestendiger grunde bytholeggende geschicket, wolde ick erstmals dat gantze Land tho Dittmerschen sampt vnd besunderen gebeden vnd vormanet hebben, se samptlich my gunstig gehör vnd wideren gelouen geuen mochten, denn solch einem heillosen armen bouen. Wedderhalede ouermals, wo ick vor den 48. insunderheit, dat M. G. H. nicht mochten vp eines solchen losen bouen lögenhafftige bekantenisse by öhnen, dem lande tho Dittmarschen, archwanich gemaket, darouer geholden werden, dat J. K. W. vnd F. G. ock de Iren, van Adel vnd vndersaten, scholden solches, wo van ehme mochte bekant syn, vor wahr geholden werden. Darna hebbe ick densuluen Ferinck vpt herdeste vormanet, dewile he sege sinen vthganck, dat he betrachtede siner selen selicheit, vnd nichts anders itzt bekande denn de rechte warheit, offt ehme thovorn in pynlicher vorhöringe wes mochte affgefraget syn, dat de warheit nicht medebrochte, mochte solches itzt wedderropen, vnd de offentliche warheit bekennen. Dewile he ock sege, dat ein Lant tho Dittmerschen ock suluen van ehme dat begereden. Dartho gesecht: leuer Ferinck, oft Du woldest gedenken in der mate: Se mine landlüde, de Dittmarschen, hebben my gewalt vnd vnrecht gedaen, darumme ick mit gudem rechte vnd fögen ehr vient geworden bin, dewile se my nu bestricket, vnd ick vth eren henden nicht kame, will ick noch de wege finden vnd erdenken, darmit min dodt nicht vngeraken schal bliuen, Woldest in solcher meninge mine G. F. vnd H. mit dem lande tho Dittmerschen thohope hangen, dar dedestu mennigem armen vnschuldigen blode weh vnd vnrecht inne, vnd diner armen selen vel quades darmede. Darumme bedenke dy noch recht, Segge Du nicht mher alse Du vor gott mit warheit mogest bestan. Mit velem hogeren vormanende. Darup he my trotzichlicken mit springendem liue antwordede: he stunde dar, wuste ock dat he steruen scholde, so hadde he ock ein Conscientie, he wolde nemandes anders, als de warheit medebrochte, wes vp edder na seggen. Da fragede ick ehne: Besteistu düsse gelesene Artikele van Rathmanne vnd Titke Boleken, so vor wahr? Antwordede mit velen worden: Ja. Vnd wo ick wedder antworde, dat de beyden, alse Rathman vnd Boleke, ehme dar in gar neuen wegen stendich weren, dede ehne darinne vnd sick sülueſt vngutlick, vnd he gelikewol vp sine bekantenisse vorharrede, my ock nichts egentlikes van den beiden bewust, edder tho erkennen gegeuen was, hebbe ickt darby berouwen laten.

In geliker mate mit dem drüdden Artikel, de so angeit: Noch bekande he, wo he mit Vicke Buck vnd Meſter Marcus ꝛc. Wowoll Meiſter Marcus by Harmen Wyen vnd my tho Reymersbode den vorigen dach, alſe wy ouerſchepen wolden in Dittmerſchen, ſine entſchuldinge vorgaff, dat Ferinck ehm ſolches ſchentliken ouerdichten dede, nademe he mit dem lande tho Dittmerſchen nicht vmme eines hellers werdt in vngude tho donde hadde. In geliker mate mit Lange Jochim tho Tonninge. Doch beharrede he darup, ſede, wenner ſe thor ſtede weren, mochten edder ſcholden ehme der artikel (wo bekant) nicht mißeken.

Wes ock van Bartelt Peterſen vnd ſinem broder Clawes, ock Hinrick Funcken tho Huſem bekant, wowol dorch my erenthalben in ſolcher mate des Mortbernendes haluen to donde, wedderſpraken, dat noch he edder nemands ene dat gut dohn ſcholde, vnd werde ehn vam ehme, vnd allen denjennen, de idt öhnen ouerſeggen edder naſeggen, ſchentlichen ouerdichtet, hefft he gelikewoll (wo alle andere) alſe ein trotziger ehrloſer boue vor wahr bekant. Vnd alſe ick ehn vmme wideren beſchet in Funcken artikele, der Jungen haluen, ock wenner, wor vnd in wennes jegenwardicheit he mit Funcken edder Funcke mit ehme ſolcher ſake haluen gehandelt vnd geredet hedden, hefft he noch perſonen edder tidt nömen mögen, ſunder geſecht, Funcke hefft my vth minem huſe tho Gardinck halen laten dorch ſinen Jungen mit dem ledderen Koller, vnd darna alſe ick wedder na Eiderſtede ghan wolde, is he mit my tho Rodemiſſe geghan an den weg de na dem dyke lopt, dar is he van my geſcheden, hefft geſecht, ick ſcholde min beſte dohn. Item des andern Jungen mit den taffeliten, hefft he nichts beſchedliches mögen ſeggen, leth ſick de artikel ock wol ſo anſehen, dat de dorch Funckes misgunnere geſettet ſy, dewile Funcke nicht in affreden is, dat ſine frouwe Gerdruth hedde ehre beiden Jungen, in Funcken affweſende (do he int vorjar in Holland vnd tho Antwerpen was) im lande tho Dittmerſchen gehatt hadde, ock vmme etliche naſtande rekenſchop bi ſinen lüden ehr noch naſtendich tho forderende: Wowol de Jungen albeide Hinrick heten, vnd ock nicht ſo, wo de artikel geſtellet, gekledet ſyn geweſen, ſo ſyn de Jungen ock to Lunden vp dem kerckhaue dorch den borgemeiſter Harring Woldrick vnd Johan Ruſſen angeſpraken, vnd hedde men ſolches by ehn vormodende weſen, thom bernende nödich, deſüluen beyden, alſe des Funcken beſten ꝛc. hadden dat wol beſichtiget, darmede anders gefaren.

Alſe ouerſt de ſöſte ſöuende Artikel, vnd ſo thom ende geleſen weren, hebbe ick ouermals dat gantze land in navolgender meninge angeſpraken:

Gy leuen Dittmerſchen alle, vmme düſſer artikel willen ſyn Harmen Wyen vnd ick vornemlich hir geſchicket, vnd willen Juw ſamptlich alle gebeden hebben, gy vnſe antworde, wenn der Ferinck gefraget, darup wo betherto geſcheen, gunſtigen hören, ock acht vp vnſe worde vnd ſine antworde geuen, hebbe wider to Ferinck geſecht: Beſteiſtu düſſe artikele alle, wo de geleſen ſyn? Sede he: Ja. Ick antwordede ſo: Syn de alle in der wahrde alſo togegangen, wo Du de bekant heffſt? Sede he: Ja. Ick wider: Darup wultu den doth nemen, de dy itzt vorhanden is? Secht he ock: Ja. Darup hebbe ick ouermals ehn noch der vormaningk erinnert, dat he ſick bedenken ſcholde, vnd nemand mit vnrecht beſeggen, vnd he ſede: He wolde de warheit bekennen. Wider fragede ick ehn? Biſtu am negeſtvorgangenen Stillenfrydage tho Gottorpe geweſen? Sede he: Ja. Ick wider: Biſtu vp dem Slate geweſen? Sede he: Ja. Ich wider: Umme wat tidt dages werſtu

dar, vnd wol forderde dy darin? Sede he: Ummetrent IIII slegen effte vive, vnd de Hußfaget eschede my darup. Ick wider: Wol is dar Hußfaget, edder wo is sin name? He antworde trotzigen: Wo, Hinrick Rantzauw iß dar Hußfaget. Ick wider: Is Hinrich Rantzauw dar Hußfaget? Secht he noch: Ja. Ick ouermals: Iß Hinrick Rantzauw dar Hußfaget? Secht he noch: Ja Hußfaget, Droste edder Amptman wat he is. Darup sede ick: Ferinck wo ick höre, Du bist wol so lange in des lofflichen Koninges houe vnd tho Gottorpe gewesen, dat du wol einen vnderscheid weest twischen dem Drosten vnd dem Hußfagede, doch gelike vele. He antwordede my: Ja, he förde my noch in de Köcken, vnd leth my ethen vnd drinken langen. Ick sede wider: Wen sprekestu tho Gottorp mehr? He sede: Her Wulff Pogwisk. Wen mehr? He antworde: Her Iuen Reuentlouw. Ock mehr? Secht he: Neyn, sunder Hinrick Rantzouwen. Sprekestu se alle dar thosamende? Secht he: Ja. Ick fragede: Wor? Secht he: in der borch. Ick wider: Und hadden se sodane worde mit Dy alse hir gelesen syn? Secht he; Ja. Ick fragede wider: Was min G. F. vnd H. Hertzog Adolph ock to huß? Secht he: Neyn. Ick segge noch mit luder stemmen: Was Hertoch Adolph nicht to huß? Secht he noch: Nein. Ick segge noch: Was he nicht to huß? Secht he ouermals: Nein, sunder he quam jegen den auent to Huß.

Darup sede ick wider to ehme: Du armer ehrloser heilloser schelm vnd bösewicht, wo steistu hir in diner latesten stunde, vnd sûst dinen Dodt vor ogen, vnd na veler vormanunge luchstu doch so heillosen vnd ehrlosen, den genomeden Beden vam Adel solches ouer, Des ick wider thom gantzen Lande: Leuen Dittmerschen, gy hebben gehört, wo ick ehn vp dûsse artikele gefraget vnd he my ock wedderumme geantwordet hefft. So will ick ehme dat hir itzt thor stede gut dohn, vnd mit warheit bewisen, dat he den artikel de Rethe betreffend, ock dat F. G. min gnediger H. Hertzog Adolph sy vp dem Stillenfrydach nicht to Gottorp inheimisch gewesen, schendlichen vnd ehrlosen alse ein vortwiuelder schelm vnd bösewicht deit erdichten vnd erlögen. Denne ick kan dat gut dohn, dat M. F. vnd H. sy den stillen Frydach to huß gewesen, sy to fröer predigt dagetidt vmme feiers achten tho Gottorp vp der Capellen gewesen, alldar de passie hören predigen van Her Reynolt Westerholt kerckhern tho Slesewick, de hir im Lande wol bekant is, dat sy ock S. F. G. den dach thouoren, ock noch den vorigen dach alse den middeweken tho huß gewesen. Item S. F. G. sy ock am Pascheauende tho huß gewesen. Dartho will ickt gut dohn, dat de beiden Rethe, Her Iuen vnd Her Wulff, syn de tidt tho Gottorp nicht noch des vorigen noch des nadages dar gewesen. Idt hefft Her Iwen Reuentlouw tho Gottorpe vp dem huße nicht gewesen, van der tidt an, dat M. G. F. vnd H. dat huß Gottorp alse sin erffdeell inne gehatt hefft, ane vmmetrent III weken na Ostern negestvorgangen, do is he van Rendesborch nach Hadersleue tho reisende willens gewesen, hefft he by S. F. G. so lange vp dem huße gewesen, dat he dat middagsmal mit S. F. G. gegeten hefft. Her Wulff sy nicht to Gottorpe gewesen sint in der weken na Invocavit, ehr dat F. G. min G. H. tho Husem toch, beth vngeferlich vor pinxten III weken, vnd scholestu Ferinck, noch jemand Ehrlichs, dat anders mit der warheit mögen gud dohn, vnd wil van Juw 48. vnde dem gantzen Lande tho Dittmerschen gefordert hebben, gy Harmen Wyen, minen in dissen saken oldesten vnd mitbroder, daruan hören, wes ehme bewust, des ehme ock gelouen, bin ick mines vormögens mit denstlicher erbedinge vmme einen Ideren tho vorschuldende begerich. Des is genanter Harmen

int middel getreden vnd hefft gesecht: Leuen Dittmerschen, wille gy my düsses artikels haluen, so vele my darvan bewust is tho seggende, gehör vnd gelouen geuen, dar will ick Juw ock vmme gebeden hebben. Vnd wo ehme Ja gegeuen wart, secht he wider: Dat weth ick by denjennen, de my liff vnd sele gegeuen hefft, will dat ock vp min steruent nemen vnd vor wahr seggen, dat ick vp den negestvorgangenen Stillefridach sy gut tidt na dem middage tho Gottorp gekamen, mines gewerues an F. G. vnd Hinrick Rantzouwen, sy ock S. F. G. ock Hinricke to worden gekamen, weth dat egentlichen, dat gemelter M. G. F. vnd H. den gantzen dach vnd thovorn sy to huß gewesen. Ock syn dessülnen dages edder des vorigen edder nadages noch Her Iwen noch Her Wulff dar gewesen. Wente ick bin dar vp dem Slate de nacht ouer gebleuen vnd den paschavent ersten na middage wedder na Husum gefaren. Vnd mostu Ferinck datsulue alles wedder dyn geweten dem guden Hern vnd Förſten ock den vam Adel schentlichen ouerdichten vnd lögen.

Alse genanter Harmen solches gesecht, vnd ick wider densülnen Ferinck fragede, wat he darto seggen konde edder wolde, wo he vor my im ringe stunt, doch mit gebundenen henden, nimt he einen sprunck rundtumme, geit mit des hen, dar de Predicanten vnd Oesthenger stunden, kerede my den rügge tho vnd lachede spottischen alse offt idt ehme gar nichts angegulden hedde. Darouer hebbe ick wider tho den 48. ock tho dem gantzen lande gesecht: Leuen Ditmerschen, gy hören düssen vornemesten artikel van my jegen sine bekantnisse also weddergelecht (den gemelter Harmen Wye ick ock in der wahrde van ehm erdichtet vnd erlagen weten) dat vnsers vorhapendes nemand manck Juw wesen scholde de vns nicht bauen ehme gelouen geuen worde. Dewile he denne in dem vornemensten artikel so schentlichen deit dichten vnd lögen, twiuele ick nicht, denn gy ehme in den andern daruth volgenden artikelen nenen gelouen geuen werden. Wedderhalede dar ock ouermals, dat nemandes der ehren scholden edder wolden Kön. W. vnd Dere brodere, vornemlichen M. G. F. vnd H. Herthogen Adolphen, den de sake am meisten bedrepende were, in solchen heillosen ehrlosen vorreterlichen daden alse schuldich beseggen edder bedenken, denne J. K. W. vnd F. G. des herkamendes nicht weren, ock wenner se mit dem Lande to Dittmerschen wes in vngüde willens weren vorthonemende, dorfften dat mit solchen vorreterlichen daden nicht anfangen, dewile se ock (godt hebbe loff) des vorstandes syn, dat se weten, darmede dat Land nicht to eroueren, Sunder konden vnd vormochten dat wol mit genochsamer vorwaringe, mit einer offentlichen veide anslan vnd betengen. Vnderstünden se sick Keiser vnd Köninge tho vortörende, se dorsten dat ock mit dem Lande to Dittmerschen wagen, so se mit ehn tho donde hadden. Weren doch allewege J. K. W. vnd F. G. (ane genothdrengent) wo ogenschinlich, des wy allewege Gade dem almechtigen hebben tho bedankende, thom frede stets geneget. Vnd hebben genanter Harmen Wye vnd Ick van öhnen den XLVIII. begeret, de anderen vorhöringe wedder vp den Ferinck solcher erlagener artikele, na ehren gedanen thosagen, vns tho vorgünnende. Darup vns dorch etliche der 48. Johan Holm, Johan Russen, Seke Johan tho Slichte, vnd etliche mehr aff vnd an geantwordet, Nemandes der ehren bedachten den guden lofflichen Koning mit solchen daden, ock de guden Jungen Heren van Holsten nicht, allene dewile dat dejennen vperholden worden, de ehn solches torichteden (wo vor angetagen) wusten se nicht wat se gedenken scholden. Dat se scholden ouerst mit der Rechtferdinge des Feringers lenger vpholden, dewile se densülnen Kön. W. vnd den Heren tho Holsten nu in de III weken tho gefallen hedden sitten laten,

konden edder wusten se nicht to donde, wente wo ogenschinlich, dat de dach negede sick jegen den auend, vnd dat gantze Land thöuede vnd vorharrede darup. Se konden edder wolden ehn vns deswegen tho nener vorhöringe wider stellen. Item alle andere artikele, wo de K. W. vnd F. G. bedreffende, de weren nicht dorch Ferinck so bekant, dat he de süluen van K. W. edder Hertzoge Adolphen gehöret ock de bestellinge entfangen edder gesehn hadde, wowoll de artikel vormeldet, dat he de Copien der bestellinge gesehn, ock egentlich wuste, dat de Radtslag der 50 Mordberners dorch Hertzogen Adolphe angenamen, tho Gottorpe beslaten was. Item dat he wuste van den lunten tho leggende in de geruen. Item dat ehme de bestellinge dorch de genomeden Rethe gelauet were. Sunder hadde solcher artikelen bekantenisse allewege vth anderen, alse van Wyben Peters Bartelde vnd sinem broder Clawes gehört, desüluen, wenner Kön. W. vnd F. G. leten de fencklich annemen vnd vorhören, worden ane twiuel wol seggen möten alle vmmestendicheit düsser sake, so scholde men ock woll tho wetende krigen, woll ehre fiende vnd vorvolgers weren, dewile dat solches nicht geschege, konden se den archwan nicht nalaten.

Mit solchen vnd dergeliken mehrern reden vnd jegenreden is des Feringes bekantenisse endiget vnde beslaten, hefft vns ock nicht wider antworden möten.

Darna syn de beyden ketelboter knechte, alse Johan Arndes vnd Cordt Hoetfilter mit dem kleinen Jungen thosamende gebunden, in den Rinck geföret, welchere der orsake bestricket, dat se dorch Hinrick Funcken dartho gekofft, scholden im lande ock bernen hadden, na erer pynlichen bekanteniſſe, Reymers Wolders stall vp der Heyde angesticket vnd affgebrant, dartho se dat arme kind scholden gemedet hebben, dat de vp der ware stan, vnd so jemandes queme, dewile se dat für inleden, scholde einen ludt van sick geuen, darumme dat kint ock mede thom dode vortekent was. Hefft men vns vpt nye vorgeholden, wo vnd in wat gestalt solche anrichtere, nemlich der Funcke vnd mehr, by vns tho Husem vnd sunst in F. G. Hertzogen Adolphes landen vnd gebeden gehanthauet vnd vpgeholden worden, des se sick nicht vorsehn hadden, vnd so lange men den ehrlosen schelm, deff, vorreder vnd mordtbarner Funcken by vns also fry, leddich vnd loß erheelde, konden noch wusten se anders seggen vnd denken, denn dat de vorberörden bekanteniſſe moste in etlicher mate wahr syn. Mosten de tho siner tidt berouwen laten. Vnd dewile se van velen ehren guden vorwandten in Landen vnd Steden gewarschuwet, sick to höndende, mosten se ein gut vpsehen hebben. Forderden vns, dat wy solches vnsem G. F. vnd H. anzeigen wolden, wes wy van den beyden hören vnd sehn worden.

Darna syn ehre bekanteniſſe gelesen worden, alse dat de beyden ketelboterknechte bekant hadden, dat se den stall, wo angetagen, angesticket, item ein huß tho Büsem angesticket. Item etlicher wegen mehr dat füer antholeggende willens, doch vorhindert weren, Vnd wo se to Wesselenburen gegrepen vnd beslagen weren, indeme gesecht hadden, wor idt wol einen Düvel nu hebben wolde, Daruth de Dittmerschen anthen wolden, idt were van ehn vth früchten der schult willen also gesecht; so men dat woll anders vnd vellichte warer düden mach.

Alse ouerst de artikell gelesen wordt, dat se bekanden, wo Hinrick Funcke am negestvorgangenen sondage vor S. Margreten dage were tho Husem in Hinrick Sniddekers huse by dem stockhuse mit ehn geseten, were dar mit ehn ouereyn gekamen, vmme solch mordbernent in Dittmerschen

to donde, darouer he einem Jderen IIII gl. münte geuen scholde, vnd he ehn II gl. vp de hant gegeuen hadde, vnd ehn de anderen II gl. darna, alse de brant gescheen were, geuen scholde, darvor he ehn ock thom borgen stellede einen, hete Hans Holste, des Hinrick Hacken sin knecht. Item dat Hinrick Hacke dar were mede by geseten, vnd Hans Baußen ein lantzknecht, vnd mehr lüde, de se dar ock mede tho gereitzet hadden. Vnd darna vthdrücklich stundt, dat se ock bekanden, dat he, Hinrick Funcke, dessüluen sondages mit ehn woll ouereingekamen were, ehme in drunkener wise de thosage gedan, doch nen gelt entfengen, sunder des volgenden Dingesdages were mit ehn henuth na dem galghenberge geghan, einem Jtlichen dar II gl. gedaen: wes de artikele allenthaluen wider mochten medebringen, dere aueschrifften edder Copien wy nicht (wowoll gefordert) bekamen mochten.

Hebbe ick entlich tho dem einen, Hans Arndes genomet, gesecht vnder anderm, alse ick sinen namen, herkumpst vnd waninge befragede: Vp wat dach schach idt? Was idt vp den sondach vor Margrete? Vnd he neffenst dem Schriuer, Ja seden, fragede ick noch woll twe mal: wor idt egentlich vp densuluen sondach gewesen were, wiset my de Schriuer den artikel schrifftlich, vnd sede Ja. Do antwordede ick also: Leuen Dittmerschen, dit schal geschen syn des sondages vor Margrete, ick dorste woll eins seggen, ick dor-min liff vnd leuent dar entjegen setten, wo Hinrick Funcke vp den sondach tho Husem gewesen sy, wente idt syn hüte dre weken, dat ick hir vor Juw, de 48, was in dersüluen sake, so frö ick tho Husem quam am Sondage, do reisede ick ersten den folgenden dingesdach na Gottorp, vmme de antworde, so my hir van Juw bejegent, mit der affschrifft Feringes bekantnisses, S. F. G. minem G. H. edder Hinrick Rantzouwen tho vorantwordende, vnd dewile ick Hinrick Funcken antogede in bywesende Juwes radesvorwandten Johann Offen, hir entjegen, dat he alse by Juw im lande berüchtiget worde, do hefft he my entlich geradtslaget, wes ick ehme redte tho donde, hebbe ick gesecht neffenst Harmen Wyen (in des huse idt geschach): theet mit my hen tho Gottorp, vnd latet idt M. G. H. vnd Hinrick vorstahn. Fordert dar Radt van, dat will Juw best geraden syn. Datsülue hefft he gedan, is also den genomeden Dingesdach mit siner frouwen, broder, neffenst my tho Gottorp gereden, vnd alse F. G. min G. H. anderer sake wegen an sinen Hern broder, Kön. W. vnd Hertogen Johansen, in dersüluen stunde was tho reisende, alse wy dar quemen, hefft sine F. G. Funcken seggen laten, he moste mede tho Apenrade an sine Hern vnd brodere, den gulde de sake mede an, des redt he densüluen dach noch na Flensborch, vnd bleff de gantze weke im huse, so dat he den volgenden sondach, de dar was de Sondach na Margrete nicht to huß quam, ehr spade vp den auent, dat weth ick gewislich gut tho donde, vnd fragede wider den einen: Wat segge gy beyden dartho? Bekennestu Hans düsse gelesene artikel? dat de gelickwol also geschen vnd wahr syn scholen? Darup antwordede he my: Godt im Hemmel de weth idt, de almechtige godt weth idt, de ewige barmhertige godt weth idt, Christus Jesus weth idt. Vnd ick wider anheelt: Syn gy der dade schuldich, darmede gy betegen werden? gy syn in der Dittmerschen hende, gy kamen dar so nicht vth, so bekennet dat men fry, vnd biddet godt den almechtigen vmme vorgeffnisse. Syn gy ock vnschuldich, vnd is idt Juw in pynlicher vorhör affgedrungen edder affgefraget, so segget vnd bekennet dat gar nicht dat nicht wahr is, denne gy syn vor godt schuldich de wahrde to bekennende vnd dat geboth to holden: Du schalt nene valsche tücheniſſe reden wedder dinen Negesten. Dar denket an, idt geit Juw liff vnd sele

an. Mit mehrerm vnd högerem vormanende. Hebben se mit gevoldeden henden, so vele ehn mögelich, erbarmlich geantwordet: Godt der almechtige weth idt, Och Herr godt, wo kame wy armen kinder hirby, godt weth idt, woll dat gedan hefft, vnd wol dar schult ane hefft, Christus Jesus weth idt, Och Here godt ꝛc. Vnde ick wider sede: Wenn icks nicht schuldich were, ick woldes nümmer mher bekennen, dat mochte kosten wes idt wolde. In deme worden de armen blode van velen auergeropen, na allen siden also: Hebbet gy idt nicht apenbar thogestan, ock eher gy gepyniget syn? De ander vnd so fortan: Heffstu dat nicht gedan? Heffstu dat nicht gesecht? Wultu du daran? Vnd wider tho my vnd Harmen Wyen gesecht: Ja, nu se Juw sehen, menen se trost van Juw tho erlangende, nu willen se dat nicht bestan, dat schal ehn nicht gelingen, dar wille wy anders tho vordacht syn, gy möten dar noch einmal an. Ouer deme, do de armen blode also allenthaluen ouerropen vnd bedrouwet worden, stötte de klene den groten an, vnd sede: Och lath vns men bekennen, vnd kerden sick vmme tho denjennen, de ehn so drouweden: Och leuen Dittmerschen, wy willen gerne bestan, Allent wat gy van vns begerende syn, dat wille wy bekennen, latet vns jo nicht wedder vp de reckebank kamen. Alse ick solches gehöret, hebbe ick gesecht: Gy framen Dittmerschen, gy hören wat sin vor eine bekanteniſſe is, Sehet tho, wat hir vor ein gerichte geschen wil, Ick will Juw gebeden hebben, vorgetet nen vnschuldich blodt vp blodt.

Darouer men vns mit gantz harden worden angrep: offt wy meneden, dat ein Land to Dittmerschen so vnvorsichtig im gerichte weren, vnde nicht vorbedachten, wes se tho donde schuldich weren. Se wolden solch ein gerichte darin holden, des se stendich wolden syn. Darup ick wider antwordede: Guden fründe, dat geuen wy Juw to bedenkende, ouerst wenn dat klene kint noch schuldich were, so isset doch nicht syn, so de anderen jo den dodt vordenet hadden, dat kint mede vmmetobringende, idt is jo nicht rechte sinnich. Darup etliche seden: Ja, gy kennen den bouen nicht, is he lüttick, he is doch ein arger schalck. Etliche andere seden: Ja, wy willen mit dem bouen wol raden.

Vnd darmede worden wy vth dem Ringe gewiset, in vnse Herberge. Wes se mit den armen bloden vorhandelden, dat de in de bekanteniſſe vorwilligeden, is vns vnbewust. Ouerst nicht lange darna leten se vns wedder eschen in den Rinck, vnd seden: Nu willet der gefangenen apenbare bekanteniſſe anhören, nu werden se idt Juw süluen seggen, wo wy seden, vns licht hir gar weinich an. Sede de oldeste, Hans Arndes, vp der 48. forderent: Hinrick Funcke hefft vns dar offentlich vp den genomeden sondach tho gekofft, vnd vns des dingesdages ider II gl. geuen, vor de andern II gl. vns Hans Holsten tho borgen gestellet. Vnd ick gefraget: was dar ock wol mehr by vnd im rade. Seden se: Nein, Hinrick Hacke, ock de werdt vnd wertinne, ock Hans Bauſſen wusten hir nichtes van; ock wusten se van nemandts mehr. Wes se mehr bekant hadden vnd gesecht, dat hadden se vth pynen gedan, ock were de Junge vnschuldich, den hedden se ock nicht gesehn, were ock vth pynen ehn affgedrungen. Vnd vellen darmede vp de knee, beden dat gantze Land, vmme gades willen, vmme dat Swert. Ouerst wart ehn nicht gegünnet. Mosten also ehren vorordneten ganck mit Feringe ghan. Offt se schuldich edder vnschuldich, mag de ewige barmhertzige godt weten, dat ock ane twiuel wol vorgelden. Darmede syn wy wedder na der Herberge geghan.

Herman Wyge
manu propr. ss.

Anlagen.

Hans Verings Vrgicht.

Erſtmals bekande Hans Veringk, dat he mit Hans Rathman tho Itzeho vnderredung gehat, effte he de Dithmarſchen jenigerlei wiſe kunde beſchedigen, muchte entholdung erlangen. Hirup Rathman geantwort, dat he de Ditmarſchen auerkeme, ſcholde keinen vlit vorthowendende ſparen, denn ehm ſcholde nicht nagejaget edder nagereiſet werden. Vp de thoſage hadde he de Ditmarſchen etlike perde genamen, alſe Boien Mas.

Titke Bolecken, Burgermeiſter tho Wilſter, hadde ehn vth der vengknus erlößt, ſülueſt dat ſchlot eropnet vnd vpgeſchlagen, ock enen gulden Hans Vering thor therung gegeuen, den affſcheit gemaket, Hans Vering ſcholde ſiner tho Brockdorpe erwachten, denn in 14 dagen wolde he by ehm ſyn, dar he alſedan de perde behelde, ſo wolde Titke Bolecken ehm ſin gelt geuen.

Noch bekande he, wo he mit Ficke Buck vnd mit Meſter Marcus tho Tönnigen in Eiderſtede tho Kutzebül wanhaftig, den rathſlag gemaket, wo ſe naſtellen wulden, darmit ſe enen riken Ditmarſchen auerquemen. Doch entlichen in Lange Jochims huſe ſchulden ſe den Abſchet hebben, welckes geſchen, alſo dat Ficke Buck dorch dat Land to Ditmarſchen, vnd Hans Vering ſiner tho Meſe wachten vnd thöuen.

Meſter Marcus hadde Vering in ſinem vornemende geſtärket, ehm vp de handlung ein wit garney geſchenkt, vnd Meſter Marcus ſüluen den bref geſchreuen, den de van der Heyda vp der ſotſchlengen gekleuet, gefunden. Welckes alles ock vth willen Peters Barteldes vorderung geſchen, denn Hans Veringk war by Bartelt, Hans Vering dartho geraden vnd geharret, ſulck einen brand tho donde, denn Bartelt were geſinnet vnd ſick vorgenamen, den Ditmarſchen ſo wehe vnd bange tho donde, alſe he jümmer kunde.

Ock bekande Hans Veringk, dat Funke der Ditmarſchen ehr ſcharpeſte vnd groteſte viend were, de ſick vorgenomen vnd ock vorbunden, Dithmarſchen mit rouende vnd barnende ſchedlich tho ſinde, des de Dithmarſchen ein vlitige acht holden ſchulden, denne he hadde dar vele tho gemedet, ſulckes tho donde vnd vornemelick twe jungens mit twen tafelitten in Dithmarſchen vmmegande hebbende, de ene Jochim geheten, vnd de ene ſwarte olde vorſchleten ſammithullen dragende mit blauen hoſen vnd blauen wabeden rocken bekledet. Deſüluen beiden jungens hedden in ehren taſlitten alle Inſtrumente to brande gehörig, alſe lunten, krudt vnd ander reitſchop hemelicken vorborgen.

Vortmehr bekande Hans Veringk, wo he van Wyben Peters Claues gehöret vnd vornomen, dat Hertzog Adolf deſüluen vöftig Mordbrenner, Rouers vnd Deue hadde vp de Dithmarſchen afgeferdiget, vnd mede fort geharret. Denn he wuſte ock eigentlich, dat de rathſlag to Gottorp geholden vnd beſlaten were.

Ock bekande Hans Vering, dat Her Juen Reuentlow, Her Wulf, vnd Hinrick Rantzow hadden ehm vp Stillefridag vorgangen vmmetrent na Middage tho vere edder viff ſchlegen gefordert, vnd ehn vp Gottorp eſchen laten, mit ehm vele rede gehat, vnd gefraget, effte man hir im Lande gelübbede Lode brukeden, he geantwordt, he wuſte des nen beſcheit, auerſt man kunde woll gedenken, dat de Dithmarſchen ehre beſte dohn wurden, des ſe tho brukende wuſten. Ock van ehm

begehrt, dar he sick bruken lathen wolde, wege vnd stege tho wisende, wenner se int Land tehen wulden. Wan Hertzog Adolf tho hus keme, alsedenne scholde he to Gottorp siner wachten, vnd aldar komen, denn he scholde gode entholdunge vnd platz erlangen, dewile he doch mit dem Lande tho donde hadde.

Ock bekande he, wo söuen schepe tho Copenhagen, vnd dre Jachte vnd seidenschepe gerustet, de vp thokünftig Jacobi schollen mit aller thobehörung gerüstet vnd bereit sin, vnd wolden van Westen an mit den schepen, ock van Norden, vnd tho twen orden van Osten ant Land.

Vnd wuste tho eigentlick van den Lunten tho leggen in de geruen, dat men dat füer süluest schulde int hus fören.

Darauer vns tho Boddeme schlagen, in twist to kamende, midler tidt darauer Hertzog Adolf vns anthofallen.

Wyben Peters Bartelt ehm gesecht, dat he van Kön. Mat. den Heren vnd Gebroderen gude bestellung hadde, Also hadde Claues ehm ock gesecht, des hadde he de Copia darvan gesehen, vp vns tho donde so böses he kunde. Sodane bestellung hadden de vpgenomeden Rede ock gelauet, so erst Hertzog Adolf to Gottorp keme, so was he einmal efte dreimal to Gottorp gewesen, auerst Hertzog Adolf was stedtlick vthgewesen.

Benedictus Bentzens Erklärung an die Achtundvierziger.

Vp der XLVIII antworde (wo ick dan vth Hinricken Rantzouwen bevel my gedan, oft se sick vormergken lethen, dat Jemandes, M. F. G. edder der sinen, muchte van ehn in disser Sake archwanig geholden wurden, ehn dede beantworden): Guden fründe, wo ick vormergke, so scholen etlicke van F. G. bevelhebbere vnd vndersaten by Juw vordechtig vthgelecht sin, vnd se Ja spreken, hebbe ick wedder in de mathe geantwortt: Gode fründe, ick hebbe den bevel van minen Junkern, Juw so to antwordende, dat so jennig van den bösewichtern by Juw behaftet, einen edder welche muchte vthgesettet, scholen de öhren in einer bösen dath, mit rade edder dade, edder jennigen vorschov förderlich gewesen sin, Dat men densüluen in dem falle nenen gelouen geuen scholde, vnd we de my namkundig gemaket, worden sick desüluen mit guden grunde also jegen Juw vnd Jderen vorantwordet wethen, dat men sporen vnd befinden schöle, dat (mit vorloue geredet) dat erstunken vnd erlogen schulde sin. Twiuelde ock nicht, gy des vorstandes wol syn, so men F. G. mine G. H. darmede vordenken worde, dat gy M. F. G. nicht thometen scholden, wo S. F. G. wes jegen dat Land to Dithmerschen gesinnet were vortonemende, dat M. F. G. sollichs nicht mit solken losen heimlicken vorrederlicken stücken, sunder als ein Ehrliebender christlicher Fürst vnd Her, mit goder vorwaringe apenbar anfangen vnd dohn lathen worde, hedde ock M. G. F. den Anhang woll, dat billiger mathe vthtorichtende. Düchte my alse enem armen vnvorstendigen woll geraden, dewile vth solchen Saken woll lichtlick wat mehr entstan konde, vnd men dem nu noch kunde vorkamen, dat men de in gut bedenkent neme.

Vp welcke mine Antworth my van ethlicken der XLVIII geantwordet, de gefangen bekenden dat nicht alleine in der pinliken frage, sunder sin dat noch dar leddig vnd los stendig, vnd nement vp ehre latste hennefahrt.

Wo ick darup wedder geantwordet, dat men doch solken misdedern vnd losen volck, jegen solche höchst Ehrbare Lüde, so villichte bedacht vnd besecht worden sin, vnd freventlichen, jegen F. G. wo de darto genant worde, kein geloue scholde gestellet werden.

Antworde my Peter Nanne: Leue Benedictus, gude fründ, Keyserl. Mat. Kön. W. süluest Pawestlicke Hilligkeit, alle Fürsten, Stede vnd Lande ordelen vnd richten na solcken pinlicken fragen vnd bekentnussen, Dar mut wy ock na richten. Idt schulde auerst mit der Rechtferdigung dersüluen gefangen bet vp den negstvolgenden Sonnabent vorharret werden, oft sick jemant derer billiger wies wolde vorantworden, desülue muchte dat dohn, se musten dat sunst darby blyuen lathen.

Na der gestalt, doch mit velen mehr worden, bin ick nu beantwortt worden. Darna vp min vordragen hebben de XLVIII my de Artikel der Bekantnisse in de herberge geschickt.

Geschehen thor Heyde am Sonnavende na Visitationis Mariä Anno XLVI.

Benedictus Bentzen.

Schreiben des Königs an Herzog Johann.

Vnser freuntschafft vnd was wir in Bruderlichen trewen mehr liebs vnd guts vormögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, freuntlicher geliepter Bruder. Wes vnser auch gelipter Bruder Herzog Adolff an Vns vnd E. L. der Ditmarschen halben gelangt, wie sich die gegen vnsern Gesandten in Hansen Verings vnd seiner Gesellschaft peinlichen straf erzeigt, vnd wie sich die gefangen erhalten. Auch was S. L. Heinrich Funken halben suchen vnd pitten thun. Werden E. L. aus beigelegten Schreiben, an vns samptlich lautend, freuntlich zu vornehmen haben. Nu haben wir die gelegenheit dermaßen vngern vornomet, vnd ist befremtlich, das die Gefangen vf der Bekentnus so trotzig vorharret. Aber als vns E. L. vnd vnserm gelipten Brudere Hertzog Adolffen sollichs von den übelthetern böslich, vnerfintlich vnd zu vnschulden nachgesagt, vnd von den Mistetern alleine aus bosheit, vnd villeicht aus abgedrungener Marter, wie aus dem wol scheinet, das den vnsern die peinlich vorhör geweigert, So haben wir als die ohn schult das nicht zu achten. Damit aber dennoch die Ditmarschen der erlügten bekantnus nach vns nicht austragen mochten, als daß wir der übelthaten heißer vnd anstiffter weren, Haben wir mit in E. L. vnd vnsers geliepten Brudere nahmen an die Ditmarschen beyligend schreiben verfertigen lassen, das E. L. zu übersehen, vnd so es derselben dermaßen gefellig, mitsigeln, vnd vnserm gelipten Bruder zuschicken werden, den Ditmarschen sollichs überpringen zu lassen. ——— Vnd sehen wir vor geraten an, das —— Funke zu Recht gestellt, das auch derhalben erpiten geschen, dan den Sachen in andere wege bejegnen wollen, wissen E. L. was Vnlusts wir anhero vf vns allerseits gehabt, vnd was daraus entlich vor beschwerung zu erfolgen. So ists auch nicht gelegen, vmb einer solchen privat- vnd frömbden person willen, sich beschwerung vf den hals zu führen. Do auch die Ditmarschen sich, wie nicht vorhofft, zu vns sambt- oder sunderlich nödigten, vnd sich der Schmee vnd anderst nicht enthilten, werden wir dajegen, wie gepürlich vnd es nottürftig, trachten können. Vnd werden E. L. die hendel ferner erwegen. ———— Datum Ebbelholt den IX Septembris Anno XLVI.

Christian.

LXXVIII.

Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann in dieser Sache. *) 1546.

(Orig. in Arch. Reg.)

Dorchluchtighe Hochgheboren Fürſte vnd Here. Vnſe vnvordraten, bereden denſthe ßynt Juwen Forſtlyken Gnaden alle tidt thouoren berede. Gnedighe Forſte vnd Here. Vp J. F. G. ſchrifftlyke forderynghe, de Oeueldedere fencklick tho holden, beth J. F. G. dar by worden ſchycken, van den ſůluen Oueldeder, ßyner bokantniſſe na, de middele, grundt, vrſprunglich entſtanden vnd herghekamen, tho erhören, vorſporen vnd fraghen tho lathen. Denne der ghelegenheitt na wuſten tho erachten. Deme na myt örer F. G. Credencie den Achtbaren Harmen Weygen vnd Benedictus Benßen myt allem beueell vnde mundtliker weruinghe an vns gheferdiget. Den ſchrifftlyken bogherten vnd ören mundtlycken weruinghe na is alles gheſtadet gheworden. De öueldedere in den apen Kryngh dorch den Scharpprichter bringhen lathen, den ghemelten Achtbaren Harmen Weygen vnd Benedictus Benßen dar by eeſſchen lathen, de dar alles gheßeen vnd anghehört, Dat men dar hefft de Bekantniſſe des öueldeders Hans Ferings, de he in den pynen vnd ock buten den pynen vth frygen wyllen vnd mode bokandt hadde. Des de ghenomede Benedictus Benßen eine Copye in ſyner handt ghehadt, alles mede dorch gheßeen, öhn dar opentlick van beghynßel beth thom ende van Artykel tho Artykelen vorgheleßen. Dar de öueldeder Hans Feringhs myt luder Stimme vorſtendtlick eyn ider Artykel na eynander beantwordet, der he etlycke vorklaret vnd in den rechten vorſtandt ghebrocht, vnd de anderen Artikele alle bokandt vnd boſtaen, ſo ſe gheſchreuen ſtunden, vnd weren wahr, dat wolde he nemen vnd nam dat vp ßyne hennefart vnd ßalicheit vnd wolde dar vp ſtaruen. Dat de gemelten örer F. G. gheſanten alles anghehört, twyuelen ock nicht, de gheſanten alßo J. F. G. weddervomme inghebrocht myt wyderem boueell wy öhn mytghegeuen an J. F. G. tho draghende, dat des öueldeders Hans Feringes ſine anderen medegenoten de mit öhm radt, daeth vnde ſtarke vorforderinghe ghedan, mochten ilich ghefeſtet vnd fencklick gheßettet werden, vp, wennere ßodans rüchtich, nicht wyckafftich worden, So ock J. F. G. erboden, dar ßodanne öueldedere in J. F. G. Fürſtendhome vnd ghebeden wurden vthgheſettet nhamkundich ghemaket, ßo de ghemelte Benedictus Benßen erſtmals, vnd nu thom jüngeſten Harmen Weyge vnd Benedictus Benßen hebben vth beuele ßick hören laten (wy vns ock anderſt nicht vorßehen, ock ghar nicht twyuelen, deme ßo gheſcheen vnd achterfolghet werde, dat ßodanne öueldedere vor alle andere myßdedere, der daeth na, int hogheſte vnde pynlikeſte tho ſtraffende ghebören will). Vorhapen vns ghenßlick de vorghemelten geſchickten ßodan vnſe boueell J. F. G. woll hebben inghebrocht vnd vorghedragen. So kamen wy doch in warhafftighe erfaringhe, dat Hynrick Funcke ein Borgher binnen Hußem, de mede vor einen principal Houetman (dar vp ßinen hoghen peerde ſchall houeren, ghelik he woll ghedan hebbe) myt

*) Die Brandſtiftung des Landesfeindes Hans Fering wird kurz erwähnt bei Neocorus II. S. 97.

Wyben Peters Bartelt vnd de Broder Claues vor Houetsaken desser ôueldaett Mortbarnendes vthgesettet syn, ock ere medegenothen, forderers iffte knechte ghenomet, alße Mester Markes Barscherer tho Kotzenböll, Langhe Jochym, Hinrick Funcken sine beyden Jungen, de ene Jochym gheheten, noch ein denstknecht Jürgen genant, de mede namkundich ghemaket vnd vthgesettet ßynt, de doch alle vth örem eghen Mothwillen ßunder jeniges Rechtes behelpp ßodane ôueldaett sick annemen vnd vnderstan tho donde, vnd opentlick dhon, vnd noch dachlickes ôuen vnd bruken (dat helle am daghe, Godt erbarmet) vnd förderen bauen Kon. May. örer F. G. Heren vnd broder Szeghel vnd breue myt örer hochgemelten Kon. May. eghen handt vndergheschreuen, dat de gemelten, de dûth alle ghefördert, in, vth iffte dorch örer Kon. May. Fürstendhömen vnd ghebeden de vnßen nicht scholden beschedighen, dat myt guden borghen vorwaret, ock der Concordien naberlyker vorwantnysse entyegen. Dat syck itzt in de fedderen tho geuende tho lanck wolde reken ꝛc. Dorchluchtige Hochgeboren Fürste vnde Here, Desser ßaken ôueldaeth gheleghenheit na is an J. F. G. alße van den sympelen othmoedighen vnße gantze flytighe vnd denstlick biddent, dat ßodane vorgemelte mothwillighe ôueldedere, alße Wyben Peters Bartelt vnd sin Broder Clawes tho Hadersleue wanende, iffte wor sick de in J. F. G. Fürstendhome entholden, anghegrepen, ghehantfestet vnd fencklick ghesettet mochten werden, vp dat se örer oueldaett na richtlick int hogheste vnd scharpeste ghestraffet, wente dar ßodane ôueldedere Mortbarners vth frömmeden anderen fernen Landen wurden herinner ghefördert, ßo eghent sick jo ßodans vnder eynander tho erkunden, ßo ock eermals ghescheen, eyn gut vpsehent tho hebben, desûluen auerthokamende vnd tho straffende. Wo vele mer eghent vnd ghebört sick, de ßodane daett vnderstan tho doende, vnd hir in J. F. G. Fürstendhoemen vnde ghebeden, vnd vnßem Lande Dythmerschen wanen, sytten vnd vmmeghaen, desûluen vth tho rotten vnde vppet hogheste tho straffen, dat ßodanne ôueldaett moghe wedder ghelöschet vnd ghedempet werden, de doch hyr vnd in alle dessen naberlyken vmmeligghenden Landen (de wyle de in Eeren ghestaen) nicht ghehört is ghewordeu. Wes wy desses, ßo vorghemelt, tho J. F. G. vorßehen vnd vortrosten schollen, Bidden dûsses J. F. G. gnedighe Antŷworde by jeghenwardighen, dar wy vns möghen vnde weten na tho holden. So idt sick ervöghet, de vnßen tho schicken tho der behoff, Bidden wy J. F. G. Christlick vnd Fürstlick gheleyde aff vnd an wedder in vnße ghewarsam ßeker vnd vnbefaret. Wusten wy J. F. G. vele willen, denste tho erthögende, ßynt wy na allem vormöghe wyllich vnd berede. Dat. Heida vnder vnßem Inghesseghell den 21. dach Augusti Anno XLVI.

J. F. G.

wylligher

Achtundvertich Vorweßers des Landes Dithmerschen.

(Das große Siegel der 48. aufgedrückt.)

Aufschrift:

Dem Dorchluchtighen Hochgheboren Fürsten vnde Heren, Heren Johans, Erben tho Norweghen, Hertoghen tho Sleßwigh, Holstein vnde Stormeren, Grauen tho Oldenborch vnd Delmenhorst, denstlich gescr.

LXXIX.

Schreiben der Fürsten an die Achtundvierziger in derselben Sache. 1546.

(Apogr. vet. in Arch. Reg.)

Christian vonn gots gnaden zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten köning ꝛc. vnd vonn denselben gnaden Johans vnd Adolff Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleswigk Holstein Stormarn vnd der Ditmerschen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorst, Gebrudere.

Vnsernn gnedigsten vnd gnedigen grus zuuorn. Ersamen lieben Besondern. Welchermassen die Rechtfertigung Hannsen Veringes vnnd seiner gesellschaft ergangen, vnd wie Jr euch gegen den vnsern in dem ertzeigt, haben wir aus der vnsern Relation allenthalben vornommen; das Jr vns nun zu gnedigsten vnd gnedigen gefallen mit dem gerichtstage bis zu der vnsern ankunft vorzogen, des sint wir gnedigst vnd gnedig danckpar. Wir hetten vns aber der Nachparschafft nach nicht anderst vorsehen, dann Jr würdet vber die Meßtetter, die vns vnd die vnsern mit aller vnwarheit boßlich vnd vnuorfindlich besagt, nachdem die allein aus fürsatz vnd mutwilliger boßheit vnd vorstockung Jre schendtlich erdichte bekantnis zugestanden, rechtens vorstadtet vnd die peinlich Vorhör den vnsern nicht geweigert haben, welche allein zu vnser vnd der vnsern notturft, vnd euch noch niemands zu schmahe odder vorkleynerung gesucht vnd begert worden. Wir hetten auch woll vorhofft, so den vnsern die peinlich vorhör, wie zu rechte sich woll geeigt hette, gestattet, es solt befunden sein worden, das die übeltetter Jre bekantnis erdichtet, vnd allein aus luttern boßafftigen Muthwillen darupp beharret. Das sie aber dieselben zugestanden, do die vnsern im Ringe gewesen, vnd letzlick als die vnsern aus dem Ringe geweiset, gericht, vnd den vnsern das letzte nicht abzuwarten vorgünt, Das stellen wir dahin vnd müssen's Jhnen vnd iren selen befhelen, derhalb sie auch die rath dort zu gewartten. Wir wissen aber, können auch das mit gott, guthem gewissen vnd bewislicken vrkunden darthun, das von vnser keinem solchs nie gedacht, wir seint auch Gottlob des loblichen vnd hochadelichen königlichen vnd fürstlichen standts vnd herkamendes, das wir vns mit solchen lastern zu beflecken abscheu haben. So seindt wir von den gnaden des Almechtigen auch des vormugens vnd gewalts, so wir mit Jemandts wes zu thun, das wir solchs nicht heimlich mit losen buben in solcher gestalt, sondern woll offentlich vnd bekentlich ausrichten vnd thun lassen mugen, vnd solt vns leid sein, das wir solche lose leuth zu vnsern sachen gebrauchen solten, do wir viel ehrlicher vnderthanen vnd dienstleuth, beid vom Adel vnd andere zu solchem vfrichtig zu gebrauchen haben. Wir haben vns auch anhero fridlich vnd nachparlich gegen euch befinden lassen, seind auch des noch geneigt, so vns widerumb dergestalt begegent wirdt, vnd wann wir vns gegen euch hetten wollen bewegen lassen, wie wir nicht gethan, wir hetten den sachen woll andere maße zu finden gehapt. Aber wie gnedig wir vns gegen euch gehalten, das habt Jr mehrmals befunden, vnd das wir jo gern guthe

Nachparschafft mit euch gehalten, haben wir zu hinlegung der naberlichen gebrechen vnd irrung, so sich allerzeits erhalten, euch zweiten Tag vnd platz zu Rensburgk angesetzt, vnd ist der mangel an vns nicht gewesen, aus dem vnd allem Jr jo zu befinden, das wir euch nit vngewogen. Vnd wollen vns vorsehen, Jr werdet vns als den Christlichen vnd Ehrliebenden könig vnd fürsten vf solch vnerfindlich erdicht vnd vnwarafft Aussagen solche übelthaten nicht zulegen, Euch auch dieselben von vns zu sagen nicht allein enthalten, sondern auch euren gantzen Landen ernstlich befehlen, vns damit zu verschonen, vnd vns vnsern königlichen fürstlichen vnd loblichen glimpf mit erdichter vnwarheit nicht abschneiden lassen. Solt aber solchs, wie wir vns zu euch nicht vorsehen, über gepür ohne vorursachung gescheen, hettet Jr zu erachten, das wir vnsere bestendige vorantwortung vnd warafftigen bericht daruff thun werden, vnd vns in dem also ertzeigen, das wir mit vnwarheit an vnsern königlichen vnd fürstlichen glimpff vnd gerüchts vngeschmehet plieben. Es wirdt auch solchs mit warheit vnd grunde nicht gescheen können, dann wir haben vns in vnsern Regirungen ohn Ruhm dermaßen vorhalten, das wir auch dermaßen erkandt warafft vnd begleubet sein, das vns eins solchen misthetters abgemarterte vnd mutwillige bezichtigung nicht schaden kann. Were aber Jemandts, der vns vorwandt vnd vnser vnderthan, der sich in dem euch zugegen hette vormercken lassen, gegen den oder dieselben wollen wir vns nach befindung vnd genugsamer rechtlicher erweysung dermaßen mit straff vnd rechtlicher vorfolgung ertzeigen, das vnser misfallen an solchen handlungen zu erspüren, vnd werdet hinwider vns vnd den vnsern, wes sie befugt, gebürliches rechtens wie anhero auch nicht weigerig sein, vnd als auch sonderlich Hinrick Funck sich über die Euren beschwert, wollen wir nachmalen begert haben, Jr wollet ihnen zu dem wes er befugt, hinwider vorholffen sein. Er soll auch euch hiewider vor seinem geburlichen gerichte zu rechte sein, vnd wes Jr zu ihm zu sprecken haben mochten, euch daselbst antworten. Achten, weil solchs die billickeit, Jr werdet euch des nicht zu beschweren haben, dann wir nicht geneigt, euch Jemandts, damit Jr zu thun, wider recht vorzuhalten, haben auch anhero vns nicht anders ertzeigt, solt euch auch nachmals aller gnedigen nachparschafft zu vns zu vorsehen haben, soferne Jr euch auch derhalben befinden lasset, wie wir nicht zweifelen. Wolten euch solchs der notturfft nach gnedigst vnd gnedig nicht vorhalten, vnd seind euch mit gnaden geneigt, begern auch des euer zuvorlessige Antwort. Dat. Ebelholt den 8. Septembris Anno XLVI.

LXXX.

Dokumente zur Geschichte Wiben Peters.*) 1546.

(Arch. Reg.)

1.

Was Bartholt Petersen an M. G. H. Hertzog Johansen der Ditmarschen halben gesuppliceret vnd sich vorantwortet.

Durchluchtigste Hochgeborn Fürste vnd Here, mine gantz willige plichtige vnd vnderdanige Denste syn J. F. G. alle tidt thouorn berede, Gnedigster Fürste vnd Here. Ick armer, J. G. F. truwer vnd vnderdaniger kann densüluen J. F. G. nicht genochsam demotlicken bedanken, dat J. F. G. my so gnediglicken syn erschenen, vnd der Dithmerschen gruntlose, erdichte, vnwahrhafftige, vnd vnbewislicke klage an J. F. G. auer my vnd minen Broder gedan, hebben tho erkennende geuen lathen, vnd daruth ick gruntlich ermerket ören mothwillen, so se wedder mine seligen Broders Wyben vnd Hans Petersen gebrucket, dat de mothwilligen halsstercken so vnchristlicken by minen seligen Brödern in J. F. G. Förstendhome gantz mothwilligen vnd mit luter gewalt vnangesehen J. F. G. lofflicken Landrechts, men öre vnchristlicke vngehörte gewalt gebrucket, vnd mine vorgenante Brödere in der kercken vp Hilligelandt so klechliken erwörget, bauen öre rechte vorerlangede Ordel, so mit loffwerdigen segel vnd breff genochsame is tho bewisen. Dat erste Ordel J. F. G. Her broder Kön. Mat. vp öre vnwarhafftige klacht tho Rensborch hefft spreken lathen, dar mach datsülue erlangede Ordel van dat van Keyserl. Mat. Commissarien edder dersüluen subdeligerten Commissarien is confirmeret worden, is derhaluen hochgemelter Keyserl. Mat. Comissarien Ordel in rem judicatam gegangen, ouer sodane recht erlangende Ordell hebben se mine Brödere so motwilligen vmgebracht, dat ick woll billich mochte klagen vnd mines erachtens örer vnchristliken geöffte dath so se nu bitther in de söuen jahr langk jegen my vnd minen Broder Clause vnd vnse anderen seligen Brödere gebrucket, so my vnd minen elenden Bröderen vele orsake gegeuen, jegen Gott, J. F. G. vnd alle Potentaten auer se tho klagende. Nu wy elenden Brödere dorch vnvormögen noch mit klacht edder jennige daden können van steden kamen und holden stille, sint se vnsers seligen Broders nagelathen blodes so dörstich, dat se nichten wethen, wo vnchristlich se my vnd minen Broder willen bearchwanen, so J. F. G. vth ören vnchristliken erdichten schriuent genoch hebben vorstanden. Nu langet an J. F. G. mine gantz demotige Bitt, J. F. G. wil sick doch der vnchristliken daeth, so se an my vnd genante Brödere wedder Gott vnd billich Recht gebruket hebben, erbarmen lathen, vnd willen örem vngruntliken erdichten schriuent gar keinen gelouen stellen, wente se sodans mit lofferdiger kuntschafft my vnd minem broder nu effte nümmermer

*) Die Geschichte des Landesfeindes Wiben Peters, mit den darauf bezüglichen Liedern, bei Neocorus II. S. 83 u. f.

schölen to danke auerbringen, ick swige rath edder daeth, alleine dat de dorch öre vnchristlicke pine den Hans Verinck, de öres Landes viendt etliche jahre gewesen, dar se nu öre tyrannische pine gebrucket, vnd ene dadurch gedrungen, he my vnd minen Broder Clause scholde mit vthseggen. Nu isset wahr, den Hans Verinck hebbe ick gekant, deme gelicken Hinrick Vunken, de ander mergemelten in ören breuen hebbe ick effte min Broder Claues inwendich dren jaren mit vorgenanten Hans Verinck effte Hinrick Vunken jennige muntlike effte schrifftlicke beredinge gehatt edder by einander mögen gesehen edder gehöret wesen, des ick my vor J. F. G. alse minen rechten Landesfürsten gantz demodich do beklagen, dat de motwillige weldeners my vnd minen elenden Broder tho vnsem grothen vnvorwintlicken schaden vnwarhafftich bearchwanen, darmit se vns nu ock gerne vmme liff vnd leuent brochten. Vnd bidde J. F. G. willen alse ein christlicher Here vnd Fürste mick Elenden mit minem armen elenden Broder Claues Petersen, in J. F. G. beschütt vnd scharm nemen vor öre vnchristlicke gewalt örer gedanen itzigen, wo se ock mit vnwarhafftigen klachten jegen vns woll eher angefangen, vnd doch nicht vorfolget der klacht auer my vnd minen Broder, des syn wy beydes deles ouerbodich voth to holden hir in J. F. G. stadt Hadersleue edder wor ith J. F. G. gefellich in J. F. G. Fürstendomen, idt sy vor J. F. G. edder dersüluen hochwisen Reden edder J. F. G. gantze Manschup effte Landschup, wor sodans J. F. G. allerbest gefellich, dho derhaluen vnderdenich bidden, J. F. G. wolden den Dithmerschen schriuen, ock hart öre schrifft an J. F. G. gedan, vormanen, dat se denne fellicht don vnd kamen vp bestempten dach, so J. F. G. bestemmende werden, nemen vnd geuen wat Recht is, vnd dat de doch möge so geholden werden, dat se my vnd minem Broder mögen to allen billicken klachten dar im Rechten wedderumme voeth holden, ock tho allem wor se my vnd minen Broder Claues mit Rechte können beschuldigen, wille wy öhne ane jenige vthflucht voeth holden. Bidden J. F. G. willen de Dithmerschen dorch schriffte darhen vpt höchste vormanen, vp dat de sacke thor endschup mochte reken. Des wert J. F. G. van gade Almechtig, deme ick desüluigen J. F. G. in langer wolfarth vnd lückseligem Regimente tho entholdende innichlicken do beuelen, richlick lohn wedderumme entfangen.

J. F. G.

getruwer gehorsamer, vnd gutwillig vnderdenige
Bartelt Petersen, vnd Claues Petersen, gebrödere.

2.

Schreiben *) Hertzog Johanns an die Dithmarschen, Bartolt Petersen belangent.

Johans ꝛc.

Vnsern grus vnd gnedigen willen zuvorn, Ersamen lieben besondern. Wir haben euwer schreiben vnd begern vnsern vnderthanen Bartolt Petersen vnd seinem Bruder, mit dem ernsten vnd wie sich das gepührt, fürhalten lassen. Wes er vns nun daruff in anthworde geben, habt ihr aus seinem eignen schreiben, so er desfals an vns gethan, zu vornemen. Weil wir dann vormergken,

*) Man vergleiche das vorhergehende Schreiben der Achtundvierziger vom 21. August.

das er derselben sachen gantz vnschuldich, vnd sich in vnser Stadt Haderschleben wie ein ander vnser vnderthan zu vernerem nidergeschlagen, vnd die begichtung wie ihme zugemessen, seines berichtens mit vnrechte geschen vnd wedderfaren solle, vnd das er derhalben, wer ihme sollichs nicht zu erlassen, zu rechte stehen vnd anthworten vnd dasselbe nicht scheuwen will, erpietens. Haben wir ihn, wie gepeten, nicht gefengklichen einzihen lassen können. So Ihr aber ihme dasselbe nochmals nicht zu erlassen, sunder derhalben mit rechte besprechen wollet, vnd nochmals beargkwonet, So sein wir des erpietens, euch über ihme gepürliches Rechten zu vorgünnen vnd widderfaren zu lassen, Also das Ihr vns in der sachen nicht anders denn Fürstlich nachparlich, vnd wes sich den rechten nach gepüren will, vormergken sollet, das wir euch vff euwer schreiben in gnediger anthwort nicht haben wissen zu vorhalten, vnd seint euch mit allen gnaden zugethan vnd gewogen. Datum Kyl Freitags post Matei Apostoli Anno 46.

An die Ditmarschen.

LXXXI.

Bescheid und Bescheinigung der Achtundvierziger in Betreff eines anerkannten Artikels in der Bauerschaftsbeliebung von Büsum. 1547.

(Orig. *) membr. in Arch. paroch. Buesum.)

Wy Achtunduhertich Vörwesere des Landes Dithmarschen Dhoen kundt vnd bekennen hirmede vor allesweme, deme dusse vnsere breff tho sehen, hören edder lesen werdt vörkamen, mit erbiedunge vnsers fruntlichen grutes vnd alles guden, dat in vnsers Landes Dengkelboeke ene Sentencie, vormals van vns richtlich affgespraken, ingeteikendt is, vnd vngeraderet, vngecancelleret vnd aller vordechtnisse vnd wandels anich befunden werdt, Ludende van worden tho worden wo hyr nhavolget: Twusschen deme kerckdorpe tho Bußen vnd deme Burschoppe Dyckhußen vnde Waruen, Indeme dat in deme Lande de alderenmeesten Burschoppe ehre eigene beleuinghe, vnd mit deme Lande nicht vmmegestött, Szo finden ße den breff vnd beleuinghe des karckdorpes tho Busen in vulmacht, ßo lange dat dath Landt anderer Burschoppes beleuinghe vmmewarpet, Doch mit sodanem vnderscheide, dat ße mit deme Burschoppe, mit twolff mannen dar by staen, dath ße den breff ßunder falsch vnd vuell der beleuinghe vpgerichtet, vnd örhem Armoede thom besten gescheen, vnd dat nu nhamals de breff so vorsegelt werde, de orth de nu sust lange vor söuen margk verkofft, dat de nhamals theyn marck schall gelden, vnd daruör köpen vnd nicht mheer, de Armoedt denne vher schillinge des Jares vor den oerth tho hüre geuen. Pronunciatum Sabbato post Visitacionis Marie Virginis Anno ꝛc. negenvnddruttich. Vnd wyle wy Achtundvhertich Vörweßere des Landes Dithmarschen bauengenömet

*) Dem Herausgeber mitgetheilt von Hrn. Kirchspielvogt Boysen in Büsum.

angefocht vnd gebeden fyn, des vnder vnßerm Ingefegell eyn apentlich fchyn, bewyß vnd vidimus vthtogeuen, Dat wy tho ſture der warheit nicht gewuſt tho weigeren, Szo hebben wy tho orkunde der warheit vnßere Inghefegell eyndrechtichlicken heten hangen benedden ahnn duſſen breff. De gegeuen vnd geſchreuen is im jare nha Chriſti vnßers einigen heylandes vnd ſalichmakers geboert Vofſteinhundert Söuenundvhertich Sonnauendes nha dem Sondaghe Vocem Jocunditatis.

(Sig. abest.)

LXXXII.

Bericht von einer Tagfahrt mit den Dithmarſchen auf dem Kuckswalle. 1550.

(Arch. Reg.)

Kön. Mat. Herzog Johanſen vnd Adolfen vorordenter Rethe ſchreiben vff dem Kucks-walle in der Dithmarſchen Handlunge, vnd iſt dieſelbe am Freytag abgegangen. Product. Margeby den 22. July Anno 1550.

Durchleuchtigſter Großmechtigſter Koning, auch durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, Gnedigſter König, auch gnediger Herr. Negeſt erpietung vnſer vnderthenigſten ſchuldigen vnd willigſten Denſten können kön. Mat. vnd F. G. wir nicht vorhalten, Daß wir den Vorabſchieden nach, wiewoll der tag aus bewegenden vrſachen vm zwen tag vorlengert worden, Vns heut den 25. Juny am Kuchswalle zur Dithmarſchen Handlung zu frůwer tagzeit erhoben, da denn gleichsvals acht Dithmarſchen erſchienen, denſelben wir die heimgelaſſen vnd hierzu itzmals vorordenten Rethe frůntlichen angetzeigt: Nachdem anhero etliche lange zeitt zwiſchen den Ingeſeſſenen der Lande vnd inſonderheit Heinrich Funcken vnd Ihnen ſampt mher andere ſachen Irrig geſchwebet, Derwegen vilfaltig ſchrifften an ſie gelanget, aber alles vnbatlichen vnd den ſachen vnaffhelflichen geweſen. Vnd ſie ſich dann zu berichten, daß ſie vorſchener zeitt wie auch mit Irem eigen ſchreiben zu beleggen, an den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern H. Adolffen Erben zu Norwegen Hertzog zu Schleswig Holſtein Stormarn vnd Ditmarſchen, vnſern gnedigen Fürſten vnd Hern gelangt, S. F. G. heimgeſtellt vnd gepeten, vornemlich in Heinrich Funcken vnd mher andern ſachen, zwiſchen den Landen ſchwebende, zu S. F. G. eigen gelegenheit, vfm Kuchwalle da ſie die Ihren den Concordien nach auch haben wolten, einen tagk zu ernennen, darmede denſelben abgeholfen vnd vmb ſo viel mher gute Nachparſchaft erhalten, daran Irenthalben nicht mangeln ſolte. So hette dennoch Hochgedachter Fürſt gegenwertigen tagk derwegen ernennt, auch Ire geliepte Her vnd Bruder alſe Kön. Mat vnd F. G. dahin bruderlichen bewogen, daß ſie ihre Rethe mit zu ſolcher Handlung vorordent, damit aber, wie zum öftermaln geſcheen, die Handlung nicht ane frucht abgehen muchte. So hetten wir die Hertzog Adolffſchen den beuelich, vnd vorhofften, es würden ſich die zugeordenten E. Kön. Mat.

vnd F. G Rethe in dem auch nicht beſweren, neffenſt den Ditmarſchen niderzuſitzen, Erſtlichen Heinrichen Funcken vnd dann ſo viel muglichen andere mher privatſachen für die Hand zu nehmen, allerſeitz zu verhören, vnd vnter ihnen in güte zů vertragen, im vall ſollichs entſtünde, ſampt ihnen einen Rechtlichen ſpruch zu thun, dann den ſachen vnd armen leuthen allerſeitz ab vnd Iderm zu dem er berechtigt, zu verhelffen, der freuntlichen zuuerſicht, ſie würden der neigung auch ſein vnd von den Vorweſern des Lands gleichen Beuelh haben. Dajegen die Acht Ditmarſchen vnß ſemptlichen dieſe Antwortt gegeben. Wowoll der gebrauch, ſollich Privatſachen ſolte pillich erſten für ihrem nedderſten Rechte geſucht, vnd folgents vor den XVI Deputerten am Kuchwalle vorgenomen vnd entſcheden werden, Noch dennoch ſo weren ſie des tags erfruwet, vnd ſegen ireſtheils nicht weiniger gern, daß den gebrechen allenthalben abgeholffen, damit zwiſchen den Landen allerſeitz deſto beſtendiger fried vnd güte nachparſchafft erhalten werden kunte, auch dulden, daß Funcken erſtlichen mit ſeiner ſache vortreten muchte. Alſe wir nun darauf Funcken vorgefordert, er auch erſchenen vnd ſeine Notturfft, nachdem ihme der tagk durch der Dithmarſchen langſam zuſchreiben faſt kurtz auf die Hand gefallen, in ſchrifften vorfaſſet, in Meinung, dieſelben vberzugeben vnd vorleſen zu laſſen, Haben ſich der ſtunde die Dithmarſchen mit dieſer weigerunge ſehen vnd merken laſſen, ſo wir zu ertzehlen vnnötig dißmal ermeſſen, vnd wolten vns darmit vnſerm Her Gott beuolen hebben. Deß alles wir vnß in wahrheitt nicht vorhofft, ſonder vielmehr gemeint, ſie worden ſich zur pillicheit geſchickt haben, damit den Handeln hette mugen abgeholfen werden. Alſe wir aber nichts bei ihnen erheben mugen, ſonder vilmehr vermergkt, daß ſie mit hinderliſtigen betrugk inſonderheit ſo vmbgingen, E. K. M. vnd F. G. vnd dieſen Fürſtenthumben ja auch den Concordien zuwidere, eine Neuering einzufüren, auch denſelben in Hoheiten, Recht- vnd Gerechtigkeiten abzuſchneiden, vnd dahin zu dringen gemeint, wenn es hernachmals zu ferner tageleiſtunge gerathen ſolte, daß ſie alſedann nicht E. K. M. vnd F. G. allein, ſonder auch den armen vnderthanen die hand damit geſchloſſen haben wolten, daß ſie nicht mechtig ſein ſolten, ihre Notturft, wie ihnen ſollichs am nutzeſten, vorzutragen oder thun zu laſſen, hetten auch alſedann fürzuwenden, wir aller dreier Hern Verordente hetten ſollichs itzmals nachgeben müſſen, darumb ſo were es ihre Meinunge nach dem Concordien (wie doch nicht) vnd altem Herkommen gemeße vnd alſo eine ſondere einführung damit machen wolten, ſo haben wir alß diejenigen, ſo vngerne E. K. M. vnd F. G. auch düſſem Lande mit wiſſen etwas beſchwerlichs einfüren laſſen wollen, den Handel alſo auch Gott bevolen, ahne frucht fallen laſſen, vnd E. K. M. vnd F. G. hirmit gantz vnderthenigſt vnd vnderthenig anzeigen müſſen, nicht zweivelnde E. K. M. vnd F. G. werden an der Ditmarſchen erzeigung keinen gefallen tragen. Dieweil aber auch Hochgemelter vnſer der heimgelaſſenen Rethe G. H. Hertzog Adolff E. Kön. Mat. vnd F. G. inſunderheit Ihr armen Lande vnd Leute bruderlichen bevolen, So bitten wir vnderthenigſt vnd vnderthenigſtlichen E. K. M. vnd F. G. wollen vns hirin wes ſich ferner zu gehalten vnd den armen vorterbten Mann, Funcken, in ſeiner großen Trübſal vnd erlittenen ſchaden einmal entlichen zu vortröſten ſein möge, Ihren gnedigſten vnd gnedigen Rath bei kegenwertigen boten mittheilen, Sollichs hochgemelter vnſer G. F. vnd H. vmb E. K. M. vnd F. G. willig, bruder- vnd freuntlich, ſo wollen wirs als die gehorſamen allwegen vnderthenigſt vnd vnderthenig vordienen, Vnd haben wir ſamptlichen diß alles E. K. M. vnd F. G. zum bericht alles ergangen Handels vnder-

thenigß vnd vnderthenig nicht sollen verhalten, vnd thun vns denselben zu gnaden bevelen. Dat. Kuckwalle den 25. Juny Anno 50.

E. K. M. vnd F. G.

vnderthenigst vnd vnderthenig schüldige vnd willige Bertram von Anefelde, Juen Reuentlow Ritter, Gregorius von Anefeltt, Keie Rantzow, Keie Sestede, Hinrich Rantzow, als Verordente zur Ditmarschen Handlunge.

Aus einem andern officiellen Bericht über dieselbe Tagfahrt:

Die Dithmarschen erklärten: Sie könnten vnd wolten keinswegs, daß Funcke sein sachen in schrifften vbergeben solte, dann es were den Concordien, auch hergebrachtem Gebrauch zuwiddern, were bei irer vorfaren zeiten nie gehört, vielweniger gestattet oder zugelassen wurden. Sie gedachten sollichs auch nicht zu thun zu gestatten oder was neues ein zu folgen, vilweiniger mit Funcken in schrifften zu handelen. Wolte aber Funcke muntlich reden, so wolten sie ime muntlichen vnd so andtworten, daß wir zu erspuren haben sollten, daß Funcke ein sollicher mann were, der die Herren vnd Lande gerne in vneinigkeit füren wolte.

Hierauf wir ein klein bedenck genamen vnd den Dithmarschen disse freuntliche Antwurt gegeben, wir weren nicht weiniger darumb zur stette, daß wir Funcken vnd andere sachen, zu erhalten mehr ruhe, frieden vnd guter Nachparschaft, neben inen gerne verrichtet sehen wolten, daß sie sich aber beschwerden, Funcke sein Notturfft schriftlich vbergeben muchte, des müßten wir vns nicht wenig befremden, denn sollichs liessen alle Rechte zu, darzu were es fürnemlichen bei dem höchsten weltlichen Richter, alß dem Keiser, folgends Königen, Churfürsten, Fürsten, Grauen, Herren, Stenden, Stetten, vnd in der gantzen welt gebrauchlich, zuleßlichen vnd herkommlichen, das ein ider sein Notturfft schrifftlichen oder muntlichen, wie ihm dasselb gelegen, eben vnd beqwem sei, fürtragen oder fürtragen lassen muchte. Würde auch sollichs Niemands, Reich noch Armen, Frommeden noch Ingesessenen, nicht geweigert oder abgeschlagen, zudem auch nun Er der geschicklichkeit nicht, daß er sein Notturfft muntlichen selbst reden kunnte. So wüsten sie auch woll, daß vormals die gebrechen in vorigen handlungen woll Supplicationsweise fürgetragen, auch den Concordien in nichte zuwiddern. Derwegen abermals freuntlich gesunnen, sie wolten von irem vnnützlichen fürnemen abtreden, vnd Funcken sein Notturfft schrifftlichen, dieweil er ander gestalt vngefasset, freuntlich zulassen. Vf das aber sie derhalb vngeferet vnd vnuorkürzt, So solte ine dagegen schrifftlich zu antwortten vnd zu procedieren auch frei stehen, vnd ob sie in der Ile zur stette nicht antwurtten konden oder wolten, damit sie alsdann vnuorsmelet, So wolten wir ine zeitt vnd raum geben, sich darauf zu bedencken, ihr Andtwort schrifftlich zu vorfassen, vnd also widerumb Antwurt einzubringen. Solten auch alle ander gebrechen vorhört vnd die pillicheit vorschaft werden, damit kein teill vorkürzt. Welches aber alles bei den Dithmarschen kein ansehen getragen, sonder vf irem vornemen beharret, nicht weiniger vf vns vielfaltige gesinnen vnd bewegen disse bewilligung gethan, wir solten ine Funcken Supplication vf guten glauben zu handen stellen vnd ihrem Secretario vberantworten, ferner den Achtundviertzigk so mit im Felde fürzuhalten, wo alsedann dieselben, das sie Funcken schrifftlichen zuleggen vorgünnen wolten zu bewilligen, liessen sie es woll darbei vnd sehen es gerne.

Das ihne dann der handlung zu gute vorgünnet worden. Es sindt aber die Acht Dithmarschen nach vorlauffener Zeitt wiederkommen, vnd gesagt, sie hetten den Achtundviertzigk die Supplication vorlesen; in hoffnunge, sie würden in der sache schriftlich zu vorfaren gestattet haben. Aber sie gedachten vnd wolten dasselb in keinem weg zulassen, dann es den Concordien vnd altem Gebrauche zuwidern, wolte aber Funcke muntlichen reden oder reden lassen, so wolten sie muntlichen antworten, wo nicht, wüsten sie Funcken nicht zu willen, mit vielen andern vnnützen reden, durch ihren Secretarien angezeigt.

LXXXIII.

Schreiben Iwen Reventlow's an Herzog Johann in Betreff der Irrungen mit den Dithmarschen. 1551.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger Herr. Myne vnderdenige vnd bereitwillige denste sin J. F. G. jdertidt hochstes vermogens thouorn. Gnediger Fürst und Herr, ick hebbe J. F. G. twe schriuende, welcker Jnhalt van der Dageleistunge vp der Lebensawe vnd der Arrestirenden goder der Dithmarsken haluen ꝛc. belangend, entfangen vnd dersuluen Jnhalt ferner in aller vnderdenicheit vernommen, vnd wil demsuluen J. F. G. begerende nach vp der Lebensaw gehorsamlich erschinen, vnd wat darsuluest in saken vorfallen vnd entlich beschlossen werdt, wyll ick J. F. G. alseden mit dem forderlichsten schrifftlichen verstendigen. Mit der arrestirunge der Dithmersken güdere in J. F. G. lande vnd gebede will ick int Werk stellen, vnd ein tidtlangk vortgangk hebben laten, Jck versehe my auerst, se werden solckes nicht gestatten, sundern werden sick forderliken an my verfögen. Wan solckes geschicht, wyll Jck solck Arrestirent in J. F. G. Namen wedder abschaffen, vnd will dennoch dat Jnsehent darinnen hebben, dat solckes J. F. G. schade vnd nachdel nicht syn scal, vnd dat ock ferner vnheil, so daruth erwassen kunde, möge verhödet werden, vnd weß sonsten allenthaluen alhir im Fürstenthumb in sachen J. F. G. betreffent vorfallen werdt u. s. w. — — — Dat. Rendesborch Middeweken nach Jubilate Anno LI.

J. F. G.
vnderdeniger vnd bereitwilliger
Juen Reuentlow, Rytter.

Unter der Aufschrift steht:
Jlich to S. F. G. egenen handen.

Derselbe schreibt an den Herzog d. d. Rickstorp den 20. Junii 1551 u. a. folgendes: „Mit den Dithmerschen steit de sake so, dat Juwer F. G. lüde de schepe hebben wedder kregen, vnd is süs keine rest edder hinderunge södder der tidt gescheen. Se hebben ouerst wol ein mal effte twee an my gelangen laten, dat se my gerne to wortten weren, so bin Jck woll by veer weken tho

Rickstorp in mynem Huſe geweſen, dat Ick dartho nicht hebbe kamen können. Sobalde Ick ouerſt tho Rendesborch kamen werde, will Ick my mit ehnen tho wortten ernhalen."

Derſelbe an den Herzog d. d. Rendesborch Sonnabend nach Gregorii: „J. F. G. wolde an Otte van Tyne ſcriuen, dat he ein Fenlyn knechte edder twe ſcholde vthmaken, ßo moſte J. F. G. de Stadt Tunder vorſchonen vnd dat Tunder Harde ock woll halff, vnde hele Hoyers Harde, vnd in Karharde dre Kaſpell, ßo können ſe likwoll dyken, ſüſt lethen ſe idt leuer liggen alße ſe diken ſcholden. Scholen de Strandier de denne vthmaken, mochten wol twe Fenlyn vthmaken. De Wehmerſchen ock wol twe edder dre hundert, wenner ſe idt bi tiden tho weten krigen, ſo können ſe wol knechte vpbringen. De Stadt Rendesborch können mit dem Ampte ock wol dre hundert vthbringen. Sulckes hebbe ick J. F. G. in der Ile nicht können bergen. J. F. G. moth mit der Ile an J. F. G. lande vnd lüde ſcriven, dat ſe ſick na knechten vmmeſeen, wente dar ſyn noch hen vnd wedder im lande knechte vorhanden."

LXXXIV.

Graf Otto von Schauenburg verbrieft den Dithmarſchen, welche zur Unterhaltung der Steinſtraße durch Elmshorn freiwillig 110 Thaler hergegeben haben, für immer die Freiheit von Zoll und Wegegeld in ſeiner Herrſchaft diesſeits der Elbe. 1553.

(Arch. Reg.)

Wir Otto van Gots gnaden Graue zu Holſtein Schaumburgh vnd Sternenberge Her zu Gernen ꝛc. Bekennen hiemit vor vnß, vnſere freuntliche liebe gebrüdere, vnſere Erben, Erbnemen vnd allermenniglichen. Nachdem die Erſamen vnd Vorſichtigen vnſere lieben beſonderen Achtundvierzigh Vorweſers Rath vnd das gemeine Landt des Landes zu Dethmerſchen vns aus ſonderlichen nachparlichen willen, nicht aus pflicht ein hundert vnd zehen Jochimsdaler zu behuff vnd vnterhaltung dero itzt in vnſerm Blecken Elmeshorn gemachten Brügge vnd Steinweges gegeben vnd zugeſtellt haben, Daß wir darjegen vor vns vnd vnſere mitbeſchrieben zu gnediger dankbarheit ihnen verſprochen vnd zugeſacht haben, Loben reden vnd verſprechen krafft dieſes briues vor vns, vnſere gebrüdere, Erben vnd Erbnemen, Daß nun henfort zu ewigen zeiten die bemelten achtundvierzigh Regenten vnd gemeine Eingeſeſſen des Landes Dethmerſchen vnd alle ihre nachvolger, in vnſer Herſchaft auff jener ſeite der Elbe mit keiner beſchwerung an zollen, weg- vnd ſteggelde mher dan van altersher biß auf dieſen tagh gebreuchlich vnd herkommen geweſen, ſollen beladen vnd gravirt werden, Sonder von dem allen, keins ausbeſchieden, in ewigkeit frey ſeyn vnd von vnß im beſten gnediglich gehanthabt werden. Waß ſie aber von altersher deſſelbigen getan haben oder zu tun verpflichtet ſeyn, Deß wollen wir vns hiemit vnbegeben, Sonder vor vns vnd vnſere mitbeſchrieben in beſter weiſe vnd form vorbehalten

haben. Deß zu orkundt vnd mher wissenheit haben wir Otto Graff ꝛc. obbemelt vor vns, vnsere Erben vnd Mitbeschrieben vnser grafflich insiegell neben vnserm hantzeichen hinfüro wissentlich hengen lassen. Gegeben in vnserm Schloß Stadhagen am Sonnabent na Laurentii den zwölfften Monatstagh Augusti nach Christi vnsers Hern geburt thausent fünfhundert funfzigh vnd drey jar. *)

LXXXV.

Iwen Reventlow empfiehlt den aus Dithmarschen flüchtigen Meldorfer Superintendenten Dr. Heinrich Smedenstedt dem Herzoge Johann zum Hofprediger. 1553.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, Myn vnterthenig vnnd bereitwillig denst sin J. F. G. hochstes vermogens jdertidt thouorn. Gnediger Fürst vnd Herr. Nachdem J. F. G. my ehrmals geschreuen ock muntliken beualen, dat Ick J. F. G. vmb gelerte predicanten hören scholde, Alse Ick nu jüngst van J. F. G. von Tundern getagen und hir gekamen, hebbe Ick hir einen predicanten vnd Doctor der hilligen schrifft mitt Namen Doctor Hinricus Smedenstede, welcker sunsten ein Luneborger geboren, vorgefunden. Alse Ick ouerst mit ehm geredet, so bin Ick durch en ock sunsten van andern berichtet worden, dat he to Wittenberch von zeligen Doctor Martinus Lutter to Doctor promouirt vnd volgendes vom Hertoch Hinriken to Meklenborch na Rostock in de Vniuersiteten gefurdert, dar he dan veer Jhar lang gewesen vnd dasuluest gelesen, ouerst vngeferlik vor II Jharen is he von dar in dat landt Dithmarsken vor einen Superattendenten vnd predicanten to Meldorp geesket vnd gefordert worden, dar he dan bette nuher gewesen, vnd hefft sick begeuen, dat em de acht vnd vertich Vorweser im Lande (dewile he nen man von der werlt) vngunst vnd hadt vpt liff geworpen vnd sick jegen ehm vnfrüntlick ertoget, vnd wowoll ehm sine Caspellüde verdedinget vnd sonsten von dem gemenen man sehr wol geleden, so is em doch van etliken guden fründen geraden worden, dat he sick van dar begeuen, vnd den acht vnd vertigen im grunde nicht hefft truen edder gelouen dorffen. Dewile he dan itzundt hir vnd Nemand verplicht, hebbe Ick my mit ehm beredet vnd em van der kerken vnd denst to Hadersleuen gesecht. So hebbe Ick von ehm vermergkt, dat he von J. F. G. alse van einem Christlichen vnd loblichen Fürsten vnd leffhebber gotlikes wordes vele gehört (vnd wowol em sonsten anderer wegen in einer vniuersiteten edder sonst denst ansteit), So wolt he doch J. F. G. vor andern Fürsten vnd Herren gantz gerne denen, Wo-

*) Auf ähnliche Weise legten die Dithmarschen später einen neuen Weg bei Hohenhörn durch das Kirchspiel Schenefeld an, gleichfalls unter Bewahrung der künftigen Freiheit von Wegegeld und Zöllen, vgl. Corp. Const. Hols. II. S. 835—840.

rup ick em to Antwort gegeuen, dat Jck solks J. F. G. antogen wolde. Dewile dan G. F. u. H., Jck an ehm vermergkt, dat he ein gelerter man is, alse Jck ehn hebbe predigen, vnd sonsten von andern rômen hôren, dat he mit Disputiren vnd sonsten worin men ehn togebruken vast geschikt sin scal, So hebbe Jck geachtet, dat solk ein man J. F. G. tho Haue vnd in den orden dar J. F. G. sin werdt, nicht vndenstlick. Wen nu J. F. G. sulueſt mit ehm derhaluen reden wolten, so scholde he sick mit dem Ersten by J. F. G. verfôgen, vnd werden J. F. G. ehm alseden mit solken pasporten versorgen, dat he to Gottorp Flensborch vnd Apenrade gefordert werden mochte, vp dat he gefuglichen an J. F. G. to gelangen. Weß J. F. G. in dem geneget, willen J. F. G. gnedig my wedderumb by Jegenwardigen schrifftlichen vermelden, vnd hebbe solcks J. F. G. in aller vnterthenigkeit nicht willen verholden, vnd bin J. F. G. ꝛc. Dat. Rendesborch den 16. Decembris Anno LIII.

J. F. G.
vnterthenigher vnd bereitwilliger
Juen Reuentlow, Ritter.

Auf einem eingeschlossenen Zettel:

G. F. u. H. Jdt hefft sick also togedragen: Nachdem dûsse Doctor offentlik geprediget van falsken eden vnd dotslagen ock andern offentliken gebreken, dat de acht vnd vertich solkes duldeden, vnd geldt dauor nemen, dat se godt mit krige vnd anderm plagen wurde, — Darto he dan de Herren van Holsten erwecken vnd thom dele gebruken wurde, — Derohaluen hebben de acht vnd vertich etlike ander ehrgirige predicanten an sick getagen, vnd den Doctor mit allerlei vngunst vnd nachreden verfolgt, vnd indem is ein Schulmeister gewesen, so mit dem Doctor conuersirt vnd vnder andern geredet, dewile he ein guder poet, so wolde he des Docters vngunst, Crûtz vnd liden in Carmina beschriuen, darto de Doctor gewilliget, doch dat idt nicht publice geschege. Nu mach dûsse gesell velichte geschreuen hebben, vnd andere predicanten des Docters vngunstige den acht vnd vertichen verwitliket, dat it ehnen tojegen vnd in solkem gesmehet wurden. Hebben derhaluen den Docter vor gericht citirt, vnd wowol dem Docter van keinem worde bewust, wat de ander geschreuen, so hebben doch de acht vnd vertich Sententie gesprochen, dat sick de Docter des predigstols entholden scholde. Als sick ouerst der Docter des beschweret vnd vort vor dat gantze landt vnd gemene man, ok sonst an vniuersitet vnd gelerte lûde, mit erbedung to erleggen kosten vnd scheden, Appellirt, So is he van dem gemenen man bauen der acht vnd vertich sententie, wedderumb ledich vnd loß gesprochen, vnd de Sententie vor nichtig erkannt worden. Als solkes geschehen, hebben sick de acht vnd vertich befaret, dat de Doctor mit solken nicht tofreden sin wurde, edder weß ehr Meninge mach geweſt sin, vnd hebben an de van Meldorp mandirt vnd geschreuen, dat se de man by en waren scholden by X M ℔ broke. Vort hebben se thom andern mal mandirt, dat sick Nemant an dem Doctor vorgripen scholde by XL M ℔ broke. Alß men nu nicht gewust Wie effte Wo, so is dem Doctor geraden worden, den acht vnd vertichen nicht to gelouen. Dewile he dan vermergkt, dat ehm de acht vnd vertich vngunstig vnd im grunde nicht gewagen, so hefft he sick vth dem lande begeuen, vnd is van acht fromen lûden int landt to Holsten gebracht worden, vnd is den ehrgirigen in dem ehr vornement gelungen. Vnd is dûth in kort de Jnhalt wodaner wise de Doctor hir ange-

kamen. Nu ouerſt wolden ſe em im ſchin gern wedder hebben, ouerſt ehnen is nicht to gelouen, vnd de Doctor is des nicht bedacht, welkes Jck J. F. G. in vnterthenigkeit nicht hebbe verholden willen. Dat. ut in litteris.

Auf dem Rücken des Briefes:

product. Colding den 20. December. Anno LIII. Belangend Doctor Henrich Schmedenſtede. *)

LXXXVI.

Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1554.

Auf der Rückſeite:

(Product. Rensborch den 24. May Ao. LIIII.)

(Dithmarſchen ſchreiben, bidden im Fall der noth vmb hülpe vnd vorſehen ſick, dat men ſe alsdan nicht vorlaten werde.)

Durchluchtige Hochgeborne Fürſte vnd Herr. Vnße vnuerdratene vnd gantz willigen denſte ſyn Juwer F. G. mit ſundergem vlite bereitt touorn, Gnediger Herr. Wy ſtellen in keinen twiuel, dan eth ſy Juwer F. G. vorlangeſt bygekamen, dat ſick ein mercklich antall van Rüter vnd knechten im Oldelande vnd vmmelanges Hamborch im gebede tho Bergerdorpe garden, Daruan allerhande kundtſchafft gheit, vnd men nicht eigentlich weten kan, worhenne derſülnigen Anſlege gerichtet. Wowoll wy nu mit nemandes in Argem tho ſchaffende, ock anders nicht dan leeff vnd gut weten, vnd vnßers irachtens gelickwoll nödich ſyn will, dat wy in düſſen geſchwinden lufften vnſer Dinge acht vnd vlitige vpſicht hebben. Jm falle auerſt, alße wy vns nicht vorhapen willen (vnd wellichs der almechtige gnedige Godt gnedichlichen afkeren vnd wenden mote), dar wy mit vnßem Lande ſcholden, bauen Rede vnd Recht, auergetagen vnd beſchweret werden: Szo vorſehen wy vns tho Juwer F. G. vnd Derſülnigen Herren Brodere (darumme wy vpt demodigeſte denſtlich bidden) de werden vns alßdenne nicht vorlaten, Sunder alle naberliche gnedigſte vnd gnedige hülpe vnd förderinge ertzeigen vnd ſich in dem jegen vnſe Land dermaten bewyſen vnd finden laten, wo deſülnigen van vns in gelikem falle gedan ſegen vnd nehmen wolden. Vnd wowoll wy düſſes allen ghar keinen twiuel dragen, Dennoch bidden wy hirup denſtlich by Jegenwardigem Juwer F. G. gnedige Antwort. Dat

---

*) Durch dieſen Bericht erhalten die Erzählungen von der Wirkſamkeit und den Schickſalen des namhaften Geiſtlichen Dr. Hinrich Smedenſtedt (vgl. Fehſe über die luther. Prediger in Norderdithmarſchen S. 443. u. f. Bolten IV. S. 68 u. f.) in Dithmarſchen mehrfache weſentliche Ergänzung. Bemerkenswerth iſt beſonders auch das wahrhaft loyale Benehmen der Achtundvierziger, nachdem die Landesverſammlung ihren Spruch aufgehoben hatte, ſo wie es ſich ſelbſt aus dem obigen, den Achtundvierzigern nicht freundlichen Vortrage herausſtellt.

willen wy vmme Desüluigen tho iderer tidt mit vnßen gantz willigen denſten to vordenen vnvordraten befunden werden. Will Godt, dem wy J. F. G. tho ſinen ehren vnd gedye vnd wollfart, derſüluigen Landt vnd Lüde, lange in geſundheit tho erholdende, beuelen. Dat. Heyde vnder vnſem Pitzer. Den XXIII. May Anno LIIII.

Jr. F. G.
vnuerdratene vnd gantzbereitwillige
Achtundvhertich Vorweſere des Landes Dithmarſchen.

(Das kleine Siegel der Achtundvierziger aufgedrückt.)

Aufſchrift:

Dem durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Johanſen, Erben tho Norwegen, Hertogen tho Sleßwigk Holſten Stormern, Grauen tho Oldenborg vnd Delmenhorſt, Vnßem gnedigen Herrn.

LXXXVII.

Correſpondenz König Chriſtian's III. Herzog Adolf's und der Dithmarſchen. 1557. *)

Chriſtian der Dritte an Herzog Adolf.

den 20. Januar 1557.

Hochgeborner Fürſt, Freuntlicher Geliepter Bruder, was die Dittmarſchen an uns clagende gelangt, Davon werden E. L. Jnligends zu erſehen haben. Nun wiſſen wir uns zu berichten, das die Dittmarſchen mit Jhren Hendlen zum offtern ſich unrichtig ertzeigt und befinden laſſen, Und iſt aber gleichwoll an dem, wie die Dittmarſchen anziehen, Das vorruckter Zeit Vortrege mit Jhnen vorhandelt und uffgericht ſein mugen, Davon im gewelb zu Gottorff bericht zu befinden ſein wirt, Was dieſelben inhalten, das hat ſeines beſcheidt. Wir wiſſen auch nicht Anders, dann das wir ſolche vortrege mit gewilligt und beſigelt haben, Wie die gelegennheitt und zuſtandt der Hendell domals erfurdert. Weil dann die Dittmarſchen uhm vorhör unnd Handlung anfurdern und zur pilligkeit erpietens, Achten wir uff E. L. freundtlich bedencken und vorpeſſern, das daruff zu wettertragen ein Handelstagk den Dittmarſchen zu ernennen erfurdern wolle, und beyderſeitz Clage und Notturfft durch allerſeitz Rhedte vorhören und vorhandlen zu laſſen. So E. L. Solchs mit vor gutt anſehen, Wollen wir uns mit E. L. und unſerm auch freunttlichen geliepten brudern Hertzog Hanſen uff kunfftigen Fruling uns gelegnen Tags und Malſtedt mit gottlicher verleihunge entſchlieſſen, Und

*) Man vergleiche Molbech's Geſchichte der Dithmarſcherkriege zu dieſem Jahre.

den Dittmarschen ankundigen und zuschreyben lassen. Wir haben auch keine Wissenschaft, das die Dittmarschen in unserm Ampt Steinborch dermassen, wie in Ihrem Schreiben gemelt, beschwertt werden sollen. Wir haben aber nichts weniger unsern Amptleuthen bevehlen lassen, solcher Handel Uffsehens zu haben, Das uns damitt zur unschulden kein böser Name gemacht werden muge, Unnd ist auch das uns bewust, In unsern Zollen und sonst kein Uflage zur Neuigkeit gescheen, Sondern den Dittmarschen den vortregen gemes allenthalben anhero bejegnet worden, Und seind aber dagegen die unsern im Ampt Steinborch von den Dittmarschen, wie ahn uns zum offtern gelangt, zu mehrmaln beschwert vorunrechtet worden, Daruff wir zusammenkunfft, vorhör und Handlung befurdern lassen, Das von den Dittmarschen bewilligt, aber bishero kein endschafft ervolgt, Ob der Mangel bey den Unsern odder den Dittmarschen, Das ist uns unbewust. Weill auch die Dittmarschen Otto Sehesteden in Ihrem Schreyben mit beschwerlichen Clagstucken angeben, haben Wir an gedachten Otto hirneben ein Schreyben uhm bericht und stillstandt der Sachen bis zu vorhör vorfertigen lassen, Und werden E. L. uns bruderlich vorwissigen, Was die der Tagsatzung halben geneigt, die gelegenheitt darnach zu richten. Uns will auch zur gebür nicht Anders gezimen, dann das unsern Briffen und Siegelln, sofern nicht Ursach gegeben wirt, gelebt und Stadt gegeben werde. Solchs wolten wir E. L. als unser freuntlichen gliebten Bruder unangezeigt nicht lassen, und seind E. L. mit besonder freuntlicher und bruderlicher Willfarung jderzeit geneigt. Dat. Coppenhagen den 20. Januarij. Ao. LVII.

Herzog Adolf an Christian III.

den 6. Februar 1557.

Durchleuchtigster Großmechtiger Könnig, Euwer Kön. Würd. sein unsere Bruderliche willige freuntliche dienste und was wir sonsten in Bruderlichen treuwen mher Liebs und Guts vermugen zuvorn. Freuntlicher glipter Her und Bruder. Wir haben Ew. Kon. Wird. Schreiben und was die Dithmarschen bey Ew. Kon. Wird. gesucht, bruderlich und freuntlich verstanden, und achten desselben Erholung zu unnötiger verlengerunge undienstlich, Und mugen darauf Ew. Kon. Wird. hinweder freuntlichen nicht fürhalten, das woll sein kan, das mit den Dithmarschen vertrege ufgerichtet, die dohinn weyßen, Im Vhall das tzwüschen diesen Fürstenthumben und Dithmarschen Irrung und Gebrechen eingefallen, daß dieselben, vermuge angetzogener Vertrege, uf dem Kukeswalde verrichtet, vermittelt, und erortet werden sollen.

Eß wissen sich aber Ew. Kon. Wird. bruderlichen, freuntlichen und bedechtig woll zu endtsinnen, Nachdem die Dithmarschen unsern Underthanen wider alle recht, fuge und Erbarkeyt, auch dem ufgerichten hochvorpeinthen Landtfrieden zuwider, thatlichen und gewaltbar uf unserm freyen Strom Ire Schiffe und güther genommen und Ihres gefallens damit gehandelt, daß wir zuvolge erregter Vertrege die Dithmarschen uff den Kukßwald betaget, und dartzu Euwer Köne. Wird. und unsers glipten brudern Hertzogen Johannsen Rethen erbethen, damit die ingefallenen gebrechen den Vertregen gemeß, als uffgericht sein sollen, vermittelt, darin uns auch von Ew. Kön. Wird. und unserm glipten Brudern Hertzogen Johannßen bruderlichen willfarth. Waß aber solche tageleistunge vor Frucht gewircket, und mit waß unbescheidenheyt, schimpf und verkleinerung unsern allerseitz

Rethen bejegnet, Deß wiſſen ſich Euwer Kön. Wird. Bruderlichen zu erinnern, Und erfurdert daſſelbige keine weytere Ertzellunge oder Auffürung nicht.

Mit waß rechte, fuge oder beſtande auch die Dithmarſchen wider angetzogenen Landtfrieden und gerümbte vermeinte Vertrege uff Hillige Landt gefallen ohne fürgehende Clage, ungeweigertes Rechtens Wybe Peterßen aus unſer Hoheyt geholt und Ires Gefallens mit demſelben gehandelt: ſolchs bedarff keine Erinnerung, Und hetten alſo die Dithmarſchen durch Ihre gewaltbare, Landtfriedbrüchige Handlunghe die Vertrege, der ſie ſich unerweißlich vilfaltich rühmen, verluſtig gemacht.

Wir haben auch verruckter Jaren uff der Dithmarſchen vielfaltich anſuchen in den gebrechen, alſe ſich zwuſchen Jhnen und unſerm Underthanen Boye Johannßen ſambt ſeinen Adherenten erhalten, tagleiſtung mit denſelben alhie gehalten, und die ſachen in beyſein des Edlen und Wolgebornen, Unſers lieben Vettern Hern Anthony Graffen zu Oldenburgk, ſoweyt mit Fulborte der Dithmarſchen gefolmechtigen Geſandten getrieben, das dieſelben zu gemeſſigten Beſcheidt gelanget, den auch die gedachten Geſandten mit Iren Eygen Handtzeychen bekreftigt. Neben dem haben ſie uns Zuſage gethan, das ſie zu Jhrer anheimkunfft alle andere privatſachen, unſere Underthanen betreffendt, dergeſtalt ihre Rechtlichmaße geben wolthen, das die Unſeren daran billiche Erſettigunge zu tragen, und das wir desfals mit weitern Anlauffen geübrigt ſein ſolten. Wie ſie ſich nhun allendthalben den ufgerichten Vertragen und Zuſagen nach ertzeiget, ſolchs iſt nicht Schreibens würdich, und ſoll ſich zu ſeiner Zeit ausfündich machen, Und haben dieſem allen, ungeachtet unſers vilfaltigen ſchreibens im geringſten nicht nachgeſetzt. Auß dieſem allen und andern Vielen uns bejegneten Verkleynerungen, und ſie Unß noch teglich und unufhörlich bejegenen, ſein wir nicht gemeynt, Uns mit gemelten Dithmarſchen uff dem Kukswalde in eyniche Handlunge einzulaßen, Müſſen auch ſolliche gewaldt, ſchimpff und verkleinerunge, als uns und den Unſern widerfaren, Gott und der Zeyt befehlen, Wollen aber zu unſer gelegenheyt deßjenigen, dartzu wir von Godt Recht und Pillichkeyt befugt, und uns anererbt, in kein vergeſſen ſtellen.

Umb Ferſchefelts ſachen erhelt es ſich dermaßen: Nachdem die Dithmarſchen Jhme und ſeinen Verwandten ahn alle fug und recht das ſeine genommen, Daß ſie letzlich uf unſer vilfaltich unufhörlich ſchreyben wider Ferſchefeld Kegentheyll, Urtheyll und Sententz haben ergehen laſſen, Aber dieſelben uff vielfaltich unſrer anhalten in ihre Crafft und Wirkunge nicht kommen laßen, Sundern werden diejenigen, alſe Ferſchefelden ſpoliert, wider Jhr ſelbs geſprochene Urtheyll Ferſefelden und ſeine Verwandten zu merglichen ſchaden und nachteyll gehandhabt. Alſe nun Ferſchefeld vermerket, das dem geſprochenen urtheill kein Execution geſcheen, oder unſer vilfaltich ſuchung und begeren bey den Dithmarſchen kein Frucht geſchaffet, So magk eß ſeyn, das er letzlich das ſeine von den Dithmarſchen uf ſeinen Hals zu ſuchen ſich underſtanden, Daß aber ſolches mit unſerm Zulaß, wiſſen und willen fürgenommen, ſolchs wirt von den Dithmarſchen noch keinem Erlebenden zu ewigen Zeyten mit Beſtande, warheyt und Grunde ſcheinlich oder ausfündich gemacht werden. Wir haben auch, wie die Dinge von Ferſchefeld geſprenget worden, nach Jme trachten laßen, damit er begangner Verwirckung halber ſeine geburliche ſtraffe hette endtfangen mugen, haben Jhn aber biß anhero zu hafften nicht erlangen können.

Von dem Invalle, der aus unserm Gebiethe Stapelholm in Dithmarschen gescheen sein soll, solchs ist ohn Unser und unser Verwandten Geheis oder Wissen gescheen. Es soll aber Eyner, so in Dithmarschen von Jugent ertzogen, daselbst sich befreyet, und eine Zeitlang bey Inen gewonet, den Ingriff begangen haben, Dem sie auch wider recht und billicheyt das seine furendthalten, Derhalben er geursacht, sich aus dem Lande zu begeben, und also das seine durch andere mittell zu suchen. Wo er aber nach begangner That hinkommen, deß haben wir kein Wissen, und hat derselbige Theter, nachdem die Eyder gefroren, seinen Wegk nach seinem gefallen nemen können. Wir haben auch nicht desto weiniger, als wir den Ingriff vermerket, desfals Verordenunge gethan.

Aus diesem Allen befinden Ew. Kön. Wird. Bruderlich und freuntlich, mit was fuge und bestandt der Dithmarschen suchung angesteldt, müssens aber Irer lügenhafftigen Arth zumessen. Diß wolten wir Ew. Kön. Wird. hinwider zu berichten freuntlich nicht fürhalten, Und seind Derselben hinwider Bruderlich und freuntlich zu dienen geneigt. Datum uff unserm Schloß Gottorff den VI. Februarij, Anno LVII.

Adolph von Gotts gnaden Erbe zu Norwegen Hertzog zu Schleßwig Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graffe zu Oldenburgk und Delmenhorst.

A H z S Holsteyne.

Christian III. an Herzog Adolf.

Den 13. März 1557.

Wir haben E. L. Antwortschrifft, in Sachen Dittmarschen betreffend, freuntlich empfangen, und aus was bewegen E. L. der Dittmarschen erpitten und Suchen zur guethe und rechte, Derhalben wir E. L. jüngst uf der Dittmarschen schriftlich Ansuchen, wollmeinlich mit unserm bruderlichen Schreyben belangt, nicht statt geben und abschlagen, mit angehefftem bericht ergangner geschicht bruderlich vornommen, Und ist nicht ohn, Wie E. L. bruderlich melden, das allerhandt clage von den underthanen jegen die Ditmarschen fürgebracht. Wir wissen auch, das der Dittmerschen Handlung nicht allenthalben richtich, Und was jegen Wyben Petersen uff unserm allerseitz ungetailten Landt Hilgelande vorruckter Zeit gehandelt unnd fürgenommen worden, Und seind auch fürhabens gewesen, die Dittmarschen ann keyserlichem Cammergericht der unterfangen Uberfarung halber uff Hilgelannde, und vonwegen des heilgen Reichs Anschlage und anderer Sachen halben richtlich besprechen zu lassen. Es ist aber solchs, wie die Sachen bey den Rechtsgelartten und den Cammergerichtsadvocatten und procuratoren in Radt gestelt, unser allerseitz Erbgerechtigkeit halben, als wir an Dittmarschen haben, bedencklich eracht und abgeraten worden. Dan befinden wir die Lehenshendel, das Fürstenthumb Holstein betreffenn, bey Römisch. Keys. Mtt. uff den Reichstag zu Auspurgk befurdert, und Dittmarschen unser allerseitz geburenden Gerechtigkeitt halben mit angezogen, Das von den Dittmarschen dajegen allerley fürwendung gescheen, Deßgleichen von den Bremischen, damit nicht gering bewegen erregt und verursacht worden, Und ist aber deß ungeacht uff vleissig Anhalten Dithmarschen in die Belehnung gegriffen worden, Doch nicht ohn bedencklichen Vorbehalt. Solt nhun, wie E. L. in Irem Bruderlichen schreiben sich erclert, den Dittmarschen uff bescheen erpietten güte und recht abgeschlagen werden, Dann würden villeicht, weill so viell angrieff uff Ire Landleutte mit

Mordt und raub in und auß unsern Fürstenthumben gescheen, erregt werden, Und ist auch aus Irem Schreyben solchs zu ernemen, das recht zu gebrauchen und an die Handt zu ernemen, Und mocht dardurch gesucht werden wollen, das wir unser gerechtigkeit gegen Dittmarschen nicht anders, dann rechtlich furdern und ausfüren soltten. Was bedencken solchs hat, das haben E. L. freuntlich zu ermessen, das auch die Sachen thatlich Handlung solten erregen, Das wollt Landen und Leutten ungelegen sein, Und ist auch der gemayn Fried im heilgen reich vorfast, und zufurderst unser Brieff, Siegell und Vortrege mitt den Dittmarschen uffgerichtt, zu bewegen. Und were unsers erachtens nach jtziger gelegenheit am treglichsten, Das die Sachen mit den Dittmerschen uff Ihr erpietten durch gutlich Handlung in fridlichem Wesen erhalten und bis zu seiner Zeit hingeschliefft würden, Wie anhero aus gutem bedencken gescheen. Es werden auch die Dittmarschen den unterthann letzlich müssen recht thuen. So das nicht gescheen wolt (Wenn die Sachen in vorgehender Handlung gemessigt), kont mitt Arrest und anderen suglichen Mitteln den Unterthanen geraten und bejegent werden. Wir haben auch unsers teils uff der Dittmarschen erpietten Vorhör und Handlung, in gemeinen Sachen die unterthann betreffenn, suglich nicht zu weigern, Und seind geneigt, zu kunfftigen Wettertagen mit gottlicher Hulf den Dittmerschen tag ernennen zu lassen. Wir haben auch den Unsern mit ernst befehlen, der Rauberey, Mordt und Zugrieff Aufachtung zu haben und die thetter zu verfolgen und straffen zu lassen. Darinn nicht gelegen, durch solche frembde Handlung, deren wir unbericht, auch unwissent, Was fuge oder unfuge gehapt, Nachrede, Widderunge und bedencken uffzuladen. Es ist auch unser gerechtigkeit gegen Dittmerschen mit solchen Hendlenn wenig gedienett, und werden auch die Landstrassen unsicher, und letzlich meher die unschuldigen und unser eigen unterthann, dann andere beschwert. Solchs haben Wir E. L. als unserm geliepten brudern uff Derselben freuntlichen Schreyben bruderlicher Wolmainung unangezeigt nicht lassen wollen, Und werden E. L. sich entschliessen, ob E. L. neben uns die Dittmarschen zu vorhör und Handlung uff bescheen Ir erpietten wollen vorstatten, oder uff den Abschlagk, vermuge E. L. schreibens an uns, geneigt zu verharren. Wir wollen auch bis uff E. L. bruderlich Widderschreiben die Antwort ahn Dittmarschen vortziehen. Wollten auch E. L., das wir E. L. jungste Antwortschrifft den Dittmerschen sollten zuschicken lassen, Das unsers erachtens doch uff E. L. bruderlich bedencken nicht vast gelegen, Dann soll E. L. mainung vorfolgt werden. Und wollen E. L. nicht zweyfelen, das wir die Dittmarschen nicht weniger gernn an Iren gebuerenden ort sehen und wissen wollten, als E. L., So wir unser Brieff und Siegell nicht im wege oder zu bedencken hetten. Es seind die Hendel auch dermassen nicht gelegen, Das wir den Dittmerschen mehr, dann die pillgkeit erfordert, gönnen und bejegnen lassen solten, Es mus aber der Zeit und gelegenheit zu gefallen geleppt werden.

Und wir sein E. L. als unserm freundtlichen gelieptten brudern in Alwege mitt bruderlicher willfarung und besonder freundtschafft geneigt. Dat. Coppenhafen den XIII. Martij. Ao. LVII.

Herzog Adolf an Christian III.

Am Donnerstage nach Palmarum. 1557.

Durchleuchtiger Großmechtigster Köning E. Kön. Wird. sein unsere freuntwillige dienste unnd was wir sonsten in Bruderlichen treuwen mher Liebs und guts vermugen zuvor. Freuntlicher glipter

Her und Bruder, Wir haben Euwer Kön. Wird. Widerschreiben, den 13. Martij negstverschienen Coppenhagen datirt, betreffen die Dithmarschen, unnd das Euwer Kön. Wird. aus allerhandt bewegenden ursachen entschlossen Denselben zu wettertagen einen tagk ernennen zu lassen, Und biß uf unsere Widerschreiben mit der Andtworth an Dithmarschen zu vorziehen, sambt weiterm Inhalt, den wir zu unnotiger verlengerunge zu repetieren underlassen, Endtfangen unnd Inhalts bruderlichen eingenhommen und verstanden. Darauff mugen wir E. L. hinwider freuntlichen nicht verhalten, wiewoll wir auß allerhandt biß anhero gepflogenen Handlungen guten bewust tragen, das mit der tagleistung in Dithmarschen weinig ersprießlichs oder fruchtbars außgerichtet, Auch darmitt unser allerseitz underthanen habenden vielfaltigen langwirigen beschwerung schaden unnd nachteill nichts gediendt. Und aber Euwer Kön. Wr. Bedencken und bewegen dermassen geschaffen, das wir pillich uff Euwer Kön. Wrd. befurdern, Dero wir hirinnen zu Eheren, freundtlichen Bruderlichen zu willfarn gneigt, ungeachtt das wir vast gewiß, das solche Handlung doch ohne frucht sein wirdett. Dieser Zeit Folge und Stadt zu geben, So sein wir für unser person auch zufrieden, Das Euwer Konn. Wird. die Dithmarschen zu Derselben erster beqwemigkeit in unser allerseitz namen tage ernennen unnd versuchen lassen, ob in Dithmarschen erheblich zu handeln, Dadurch den vielfaltigen gebrechen unnd mangeln unser underthanen einmhal ohne weyterunge ihre masse gegeben werden muchten. Eß müßen uns aber E. Kon. Wr., Darumb wir auch freundtlich bitten, die tagesatzung so zeitlichen anmelden laßen, darmit wir unsere Rethe dartzu zu vorordenen, so soll unsers theylls bey uns nicht erwinden. Wir wollen auch, wan wir des tages von E. Kon. Wr. berichtet, unsere underthanen, als Dithmarschen halben beschwert, solchs antzeigen, Damit sie mit Ihren Clagenn uf dieselbe Zeit auch zur stette sein mogen. Dis wolthen wir Euwer Könn. Wird. zu begertter Andtwortt hinwider nicht verhalten, Unnd sein Derselben inn allewegen freuntlichen zu dienen gneigt. Dat. uf unserm Schloß Gottorff Donnerstags nach Palmarum, Anno LVII.

Vonn Gotts gnaden Adolff Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Holstein ꝛc.

A H z S Holsteyen.

Herzog Adolf an Christian III.

Den 17. Mai 1557.

Durchleuchtigster Großmechtiger Könnig Eur Kön. Wr. sein Unser Bruderliche dienste Und Waß wir sonsten inn Bruderlichen Trewen mher Liebs und guts vormugen, inn Allewegen zuvoren. Hochgeborner Furst, Freundlicher Her, geliepter Herr und Bruder. Wyr machen Unß keinen Zweiffell E. Konn. Wr. wißen Könniglichen und Bruderlichen zu gemüth zu füren, Das wir vorweilter Zeitt unverbeygenglich ahnn E. Könn. Wr. gelangt, was unauffhörliche, tegliche und vielfeltige beschwerung Unß und unsen armen Underthanen von Dithmarsken über unser christlich, Fürstlich und pilligs Rechterpiethen, auch wider alle Vorpflichtung und Zusage und gesprochene Urtheill und Sententz bejegent, Und das wir nicht woltten oder kunthen damith lenger gedulden, sunder musten dieselben erstlichen Gott, der Zeitt und gelegenheitt heymgeben, Und daß wir nicht entschloßen in betracht alles erzeigten schimpfs, vorachtung und Kleinerung, so Unß allerseitz inn den tagleistungen vilfaltiger Weise widerfaren guthliche Handlung mith Dithmarschen zu pflegen. Daruff

uns E. Kön. W. Bruderlichen beantwurthett, Daß Uns E. Kön. W. inn Betracht Brieve und siegell zu Keiner thattlichen beygunstigung zurathen, Damith kein beschwerliche Weiterung und das erregtt, das Uns ahn Unser Erbgerechtichkeit nachteilig sein konthe. Ob es uns nhun woll gantz beschwerlich, mit den Dithmarschen in einiche weitere tagleistung einzulassen, bedenkend, das doch dadurch nicht Fruchtbarß ußgerichtt, viellweiniger unser armen vielfeltiger weiße beschwerthe underthanen zu erstattung Irer widderrechtlichen Landfridbruchigen abgedrungenen güthern nicht kommen konnen oder muchten, Allein das die Dithmarschen solche bey E. Könn. Wr. gesuchte tagleistung zum schamdeckell Irer geübten villfaltigen unvorandtwortlichen Landfridbrüchtigen Handlungen gebrauchenn, Und damit den Leuthen und benachparten einzubilden, Also hetten sie Irer handlung grosse fuge: So haben wir doch allem fridlichen Weßen zuguthen, und vornhemblichen zuvolge E. Könn. Wr. Bruderlichen Könniglichen wollmeinlichen bedencken eingerumbt, wie den nunmher F. Kön. W. auß unserm schreiben Bruderlich solches vhornommen haben werden, Das wir unser Rethe neben E. Kön. W., wann Dieselben Dithmarschen tage und mhalstedte der ingefallenen gebrechen ernhemen würden, auch vhorordenen wolten, gewißlichen Hoffnung, Es würde sich Dithmarschen mithler Zeitt aller vernerer thatlichen begunstigung, eingriff und Landfridbruchiges gewalts geeußert haben. Wiewoll wir nhun wissen, das E. Kön. Wr. mith teglichenn wichtigen Obligen und fürfellen unuffhörlich dermassen beladen, das wyr Deroselben pillich mit disen Unsern sachen vorschonen sollen, ßo können oder mugen wir doch E. Könn. Wr. als den geliepten Herrn und Brudern unser unvorbeigenglichen hochsten Obligenden, Ehafft und notturfft nach nicht pergen, das sich mittler Zeitt und für weinich tagen zugetragen, daß unser Underthann Peter Mommens, Hage Wennekens, Boye Clawes, Eicke Nicolaj und Dethleff Bons ire Ossen westwertz vorkaufft unnd Unsicherheit halben der Seehaven sich über Landt und durch Dithmarschen ahnheimisch zu begeben willens, und alße se eine halben mhilweges jenseit Lunden komen und sich keiner thatlichen überfharung vormutet, in betracht sie mith Dithmarschen in Unguthe nicht zu thun hetten, so seint se doch über alles vorsehen und ungeursacht von Dreißig oder Viertzig mannen der Dithmarschen überfallen, und Jhnenn alßo das Irhe wider alle Rechtfuge und einichen bestandt uff freyer herrstrassen, alß XIIICLXXXX thaler, dartzu zwey fürrhor, und etzliche cleine . . . . ., und sonnsten noch ahnn Müntz zhen Taler genhommen, Und haben diß zum schein fürgewendt; Dat Boldes Johann Boltt sin schiff und guther in unserm Land Eidersteden von uns genhomen und biß uff disen heutigen tagk vorentholden, und daß Hanns Kramercken seyne Ochßen zu Husem arrestertt wurden. Damith nhun E. Kön. Wr. Wißenschafft haben mugen, wie die gelegenheitt ahngezogenen Schiffs und guther im grunde geschaffen, Soll auch dermassen und nicht anderß befunden werden, Szo können wir dieselben Bruderlichen nicht unberichtett lassen, Daß sich vhor eynem Jahre oder lenger zugetragen, das des obgemelten Dithmarschen Schiff sampt etzlichen guthern in unserm Lande Eyderstedt gestrandet und landrurigk worden, derwegen unser Vogtt darselbest Amptshalben solch guther, damith gedacht schiff beladen gewesen, ahn sich gehalten. Daruff sein gemelte Dithmarschen geursacht worden, Uns derwegen zu belangen, wiewoll wyr nhun guthen bericht getragen, das von Altershero, nach Eyderstedischem Landrechte, wie noch gebreuchlich, daß Schiff und guth, wann eß strandet, Zwei pfennige Unß alß der Obrigkeitt, und der dritte pfennig den Bergleuthen gebürt, ßo haben Wyr doch, uhngeachtet unsers befugten und

des langhen hergebrachten gebrauchs, dieſe ſachen zu Recht vor der Dreyer Lande Rath in Eyderſtedt vorwißen, und denen ernſtlichen aufferlegt und bevholen, darinne ahne ſcheu unſer und Jdermenniglichs nach Urtheill und Recht zu ſprechen, waß Eyderſtediſch Landrecht, damit Dithmarſchen noch niemants mith fuge und beſtande zu clagen, das wir gewalt gebraucht hetten. Daruff iſt vom Rade zu Recht abgeſprochen, das Unß als der hohen Oberkeit von den geborgenen güter der ander Pfennig, und der dritte den Bergkleuthen rechtlich geböret. Alſo haben wir krafft ergangenher urtheill und ſententz, und unſers Lands Eyderſtede alten See- und Landrechtes auch üblichen altergebrachten gebrauchs die güter, ſo vill uns denn als der Obrigkeit zuerkant, zu uns genhommen, den Bergleuthen den drittheill volgen laſſen. Und achten derwegen, das Dithmarſchen der Unſern guther mit keinen Fugen anhalten können, allein das ſie ſich zu Uns und die Unſern muthwilligen nöthigen willen.

Mith Hans Kremercken Ochſen hats dieſſe Maße: das durch denſelben unſern Zolle vorſetzlicher weiße vortrieben, Derwegen unſer Zolner zu Huſum amptshalben bewogen, die gedachten ochſen ahnzuhalten. Nhun wiſſen ſich E. Kön. Wr. Bruderlichen und freundlichen zu erynneren, weß ſich in ſolchen fellen geböret, Und weß dieſelben vhorwirckt, ßo die Zolle vorſetzlicher weiße vortreiben und den Obrickheiten alſo dieblichen und wyſſentlichen Jre gebürnus abſchneitten. Wiwoll wir nhun auß erzelten urſachen guten grund und fuge hetten, mith angezogenen Ochſen unſers gefallens zu gebaren, ßo haben wyr doch zu erhaltung guter nachparſchafft, auch fried und einigkeit willen, unß viellmhals ehrpotten, es ſolten die Vorweßer des Landes Dithmarſchen zu den wegen gedencken, das dem Vortrag, als mit Boye Johannſen und ſeinen Adherenten in unſer und des wollgebornen Unſers freundlichen Lieben Vettern Graven Anthonien zu Oldenburgk gegenwerdichkeitt rechte uffgerichtet und mith der Dithmarſchen abgeſanthen eigen Henden underzeichnet und vorſigellt, volge geleiſt und den Unſern rechts vorhelffen werden muchtt, So wolten wir unß der Ochſen halber dermaſſen ehrzeigen, Es ſolt pillich darahnn benugen zu tragen ſein. Es hat aber ſolch unſer Furſtlich, pillich ſuchen und ehrpithen bey Dithmarſchen kein ſtadt haben können. Auß dieſen allen haben E. Kön. W. Bruderlichen und freundlichen zu ermeſſen, mith was Recht oder Fugen der Unſern guther von den Dithmarſchen angehalten werden können. Denn da die Dithmarſchen zu Recht, Fried und Ruhe, wie ſie ſich ungrundlichen und allein ſcheinweiſe in allen Jhren ſchrifften mith unbeſtandt rühmen, neigung trügen, ſo hetten ſie diſſen dingen lannge ihre maſſe gegeben. Was aber hirmit geſucht, das iſt licht zu erachten. Eß haben auch für weinich tagen die Dithmarſchen mith einem ſchiff, ßo mith Reth beladen geweſen, zur Tyle, da alle frembde Schiff zollen müſſen, unſer Zollen vorfharen, derwegen unſer Zolner daſelbſt krafft ſeiner Eyde und pfliechtt, damit er unß vorhafft, geurſacht, ſollich ſchiff ahnzuhalten mith dießem milten ehrpiethen, woltt der ſchipffer Borgen ſtellen, das zwiſchen hir und kumpfftigen Michaelis der Zoll entrichtet oder bey Uns mithler Zeitt gefriett werden kont, ßo wolt er ſollich ſchiff paſſiren laſſen, wellich des Unſern pillich ehrpiethen bey dem Schipfer kein ſtadt oder anſehen gehaptt, ſondern es ſein die Dithmarſchen Jrer böſſen verkerthen Art und gewanheit nach aus Jrem lande gefallen in die ſieben hundert Man ſtark, und gemelt Schiff gewaltbar und thetlich von unſerm Strom und Hoheit ungeclagt hinweggenhommen, Haben auch den Zolnere im Hauße geſocht der meinung, dar ſie ihn hetten antreffen mugen, Jme den Zollen nach Jrer Wiſe zu entrichten. Ahnn allen dieſen vielfaltigen, teglichen Landfriedbruchigen

ahngriffen tragen die Dithmarschen kein enthsettigung, sondern understehen sich noch darüber, Untz ahnn Unsen Furstlichen Herkummen, Ehren, Wirden und Nhamen zu beschmitzen. Denn eß hat sich für ghar kurtzer Zeitt begeben, das die Vorweser des Landes Dithmarschen einen jungen Knaben, genant Rowedder, inß Landt bekommen, wilcher uff uns gesprenget, das Wir vorgangen Umbschlags zum Kyll in der Kirchen mith Zehen oder Zwelff Mennen gewesen, und mith denselben in vorschlossener thüer gehandelt, das dieselben uff Dithmarschen brennen solten, und hette der Knabe sollichs inn einem Stuell, dar er sich vorborgen, gehört.] Es haben auch die Dithmarschen einen armen Menschen daruff richten lassen. Und wiewoll wyr zweymhal vor Jhnen des Knaben bekentnis halben schrifftlichen furdern lassen, so haben wir doch sollichs, ungeachtet Jres ehrpiethens, nicht erlangen können. Wir wolten sonstens Unß daruff declarirt haben, daß menniglichen unser unschuldt im Wercke gespürett haben solte.

Das auch die Dithmarschen anzeigen, das in unsern allerseitz Furstenthumben uff Jhre Landsleuth Morth und rob gescheen, und das sie von Unß mith ungewonthlichen Zollen beladen, ßo sollen es E. Kön. Wr. gewißlichen darfür achten, das solliches mith unserem wißen oder zulaß nicht vorgunstigt, wißen uns auch dessen für Gott und menniglichen woll enthschuldigt. Der Zollen halber wollen wir zu seiner Zeitt E. Könn. Wird. den bericht thuen, darahnn E. Könn. Wr. vorhoffentlichen benügen tragen sollen.

Weill nhun bei den Dithmarschen kein uffhören, wir auch nicht lennger können oder willen die eingriffe, gewalt und Injurien der Dithmarschen gedulden, ßo pitten wir ganns Bruderlichen unnd Freundlichen Eur. Könn. Wr. wollen uns nicht hirinnen allein Jhr Bruderlich bedencken mittheilen, sundern es wollen uns auch Dieselben mith Rat, Hilff und Trost wider die muthwilligen Dithmarschen nicht vorlassen. Solliches willen wir umb E. Konn. Wr. inn Allewegen Freuntlichen und Broderlichen vordenen. Dat. Gottorff den 17. May Anno LVII.

Adolff von Gotsgnaden, Erbe zu Norwegen, Hertzogk zu Schleswick Holstein Stormarn und der Dithmarschen, Grave zu Oldenburg und Delmenhorst.

A H z S Holsteynn.

Christian III. an Herzog Adolf.

Den 25. Mai 1557.

Wir haben E. L. schreiben der Dithmerschen erzeigung halber freundlich empfangen unnd ungern vermergt, das solch thattlich handlung, inn E. L. schreiben gemelt, geubt, unnd die beschwerden dermassen beiderseiß erweittert. Es solten auch unnsers erachtens die Dithmarschen E. L. underthanen anzugreiffen und Jhnen das Jre zu nehmen pillich verschont haben, und hetten Jre vermeinte Beschwer des gestrandten und angehalten schiffs, auch der Zollen gerechtigkheit halben sonnst durch geburliche wege zu Bescheidt können befurdern. Das mit mordt, Raub, brandt gegen Dithmarschen in und aus unsern landen verfaren und gehandelt worden, solchs ist nicht weniger in unsern gepietten zum theill, wiewoll uns zum höchsten zugegen, geubt worden, als in E. L. landen. Es werden aber gleichwol von etzlichen unsern underthanen, wie vermerckt, die thetter uns im rücken uffenthal-

ten und befurdert, und werden die hendel durch solche mittell so weit gefürt, das letzlich mehr beschwer daraus zu gewarten, und wenn die sachen vertiefft, uff unser allerseitz als die landtsfürsten gesehen und handthatung gesacht. Als nhun E. L. unsern bruderlichen rhatt, hilff und beistandt in dißen sachen gegen Dithmerschen befurdert, wissen E. L. freuntlich, das wir E. L. aus bruderlicher neigung zum pesten mit allen muglichen zu willfahrn geneigt, und haben uf vorig E. L. freuntlich schreiben, die Dithmarschen begunstigung betreffenn, unnser bewegen und rathsam bedencken E. L. anzeigt. Wir haben auch nochmalen, unangesehen der Dithmarschen verhandlung, nach jetziger gelegenheitt und zustandt der Weldt, nicht treglicher mittell zu empsinden, denn das die Irresallen allerseitz zu verhör und handlung zu gelangen und zu befurdern, das auch den sachen zu glimpf. Und ist wol nicht ohn, das beschwerlich der Dithmarschen handlung zu gedulden unnd zuzusehen, Wir wissen uns auch der Dithmarschen geubte eingriff unnd thatlich überfall gegen die unsern zu erinnern, Aber doch werden wir gedrungen, uf unser vertrege und ausgegeben brief und sigell zu sehen, weil verhör, gütte und Recht von den Dithmarschen erbotten wirdt. Wie auch gelegen sein wolt in dißen geschwinden leufften und schweren Zeitten, unser lande und underthanen mit kriegshandeln beladen und beschweren zu lassen, Das haben E. L. vernufftiglich zu ermessen. Es wolt auch mit einer kleinen gewalt der handell nicht zu begunstigen und antzugreiffen sein, und ist bewust, wie die sachen hievor verlauffen, und ist unsere gelegenheit nicht, zu dieser Zeitt uns dermassen gegen Dithmarschen vhor unsern gebürenden Drittheil, als wir daran haben und berechtigt, angriff zu verstadten, und uns einzulassen zu verwehrung und beschwer unser lande und underthann. Es ist auch Kriegshandlung, wie E. L. freuntlich bewust, zweiffelhafftigs ausgangs, und köndt sich allerley durch solch hendel verursachen, was bewegen, der rechtlichen Mittell zu haben, davon haben wir E. L. hievor bruderlich erinnert, und were nicht ohne gefahr, das uns allerseitz die hende mit Recht geschlosseu, und unser gebürende gerechtigkheit uf gewinn und vorlust in gefahr zu rechtlicher erörtterung zu stellen gesucht werden mocht. Derhalben unnsers erachtens mit den sachen bis zu pesserer und unbeferter gelegenheit zu dulden, und durch treglich mittell verhör und handlung die Beschwerden disser Zeitt abzulehnen. Wir mugen uns auch aus vhorangezeigten bewegen und ursachen anderer gestalt nicht einlassen, und sindt zu anderer gelegenheitt E. L. so vil thulich mit allem bruderlichen willen zu willfehren geneigt.

Und so E. L. unser bruderlichen wolmeinung nach verhör und handlung wie bevor uf unser vhor gutt ansehen, von E. L. zugeschrieben worden, zustadten woltten, Dann wolten wir uf E. L. bruderlich vhor gutt ansehen unnd freuntlich erclerung, uf vorig der Dithmarschen schreiben und erpietten schirst tag ernennen und den Dithmarschen ankundigen lassen, daruff unser allerseitz rethe zum handell zu verordnen. Solt auch gelegen eracht werden, die stedte Lübeck und Hamburg mit zum handell zu ziehen, das were auch vhortzusetzen, Stellen solchs zu E. L. bruderlich bedencken, Die werden uns Jr gemütt in disen hendelln herwider freuntlich verwissigen, und wir sindt E. L. ꝛc. Dat. Coppenhagen den 25. May, Ao. 57. —

(Auf einem angefügten Zettel.)

Freundlicher geliepter Bruder, wir sehenn aus bruderlichem bewegen nach gelegenheit der hendell vhor gutt an, weil E. L. underthan in gesuchtem schein, innhalts E. L. schreibens, in

Dithmarschen benohmen worden, So es E. L. leidlich, das wir vhor uns selbs, unermercket E. L., ein schreiben an die Dithmarschen mit gebürender scherpf, wie die handlung erfurdert, zu gelangen, und so domit nicht frucht geschafft werden solt, wer doch solchs den sachen zu glimpf. Wir wollen aber ohn E. L. erclerung domit nicht vortschreiten, Und werden E. L. aus derselbigen neigung hierin freundtlich verwissigen, auch nicht anders erachten, denn das dißer wolmeinliche fürschlag von uns zum pesten gemeint. Dat. ut in litt.

Die Dithmarschen an Christian III.

Den 29. Juni 1557.

Durchluchtigster Grothmechtigster Koningk, Hochgeborner Furste und Herr, Unnße gantz bereithwillige und unverdratene denste sindt Jr. Kon. Mt. mith sunderm vlyte bereitt tovorn. Gnedigster Herr, Wes wy hyrbevorn wegen der beschwerunge, ßo unnsers Landes hantierende Coplüde in den Furstendohmen tho Holsten unnd ßunst bejegnen, an Juwe Kon. Mt. geschreven, und in aller Demoth gebeden, Wath ock Desülven unns darup allenthalven vor gnedigste anthwortt gegeven, Deß wethen sick Juwe Kon. Mt. anhe twivell gnedigstlichen tho erinren. Unnd ifft wy woll verhapett, Juwe Kon. Mt. wurde ludt Jres schrivendes vergangnen Fruelingk in Jre Furstendome tho Holsten gekamen, Unns malstedte ernennet, unnd bewuste gebreke durch borliche middell hebben gnediglichen byleggen laten, Szo vermergken wy, dath Juwe Kon. Mt. mith Anderen des Rykes tho Dennemarcken Hochwichtigen Anliggend beschwerett gewesen, Unnd also vorbleven. Nu wolden wy Juwe Kon. Mt. mith unßem schrivende ungerne beschweren, wanner uns darto de unvorbygencklike hoge Noth nicht furderde, Denn eth werdt den Unnßen in Jr. Kon. Mt. geleveden Herrn Broders Hertogen Adolffs unßers gnedigen Herrn gebede handell und wandell vorboden, unnd langest de Eyder jegen uns de Wacht Dach und Nacht hefftich angestellett, Unangesehen, dath wy van keynem qwaden weten, Mith vörwendigunge, alße scholden wy Morthbrant aver de van Hußem heimlichen tho wege gestellett, Upp dat men syne F. G. tho Torne, und enen ungnedigen Fursten jegen unns und unße Landt tho Dithmarschen bewegen und erwecken mochte. Nu sindt wy (ahne Roem tho schrivende) mith dem Lande tho Dithmarschen de lüde nicht, De ßullike unchristliche Dade dencken, vele weiniger furderen edder dhon laten scholden, Unnd willen des Godt in der Hoge, unßen heilandt und tröster, de ein erkenner aller herten is, tho tüge nhemen und förenn, Dath unns van bemelten Oeveldaden nichtes bewust, unnd dath wy nicht levers sehen noch hören, dann den hillige Frede, unnd dath de naborliche handell und wandell gesecret unnd beider Lande orbar, nütte und wollfart nha dem willen Gades gesocht, ock in Ehren erholden werden moge, Unnd ifft wy desfalles (Alße wy nicht menen) in unwegen weren, gudtliche edder richtlike unpartyesscher Richter erorterunge, ludt unsers jungesten schrivendes, woll dulden, dragen und lyden konnen. Dewyle wy unns denn tho Juwer Kon. Mt. alße enen fredeleffhebbenden koningk, Herrn und Fursten, ock Dersülvigen geleveden Herrn Brodere, Hertoge tho Holsten, unße gnedige hernn, anders nicht, dan Frede, gude Naborschafft, und allergnedigste unnd gnedige Furderunge im Falle der noth to vertröstende weten, Szo willen wy Juwe Kon. Mt. upt allerdenstligste gebeden, De wille uns bemeltes Archwanes by Jren geleveden Herrn Broder Hertogen Adolff Hochgedacht in

allen gnaden gnedigstlichen entschuldigen. Und wanner eth Jr. Kon. Mt. und bemelten Iren Herrn Broderen beqweme und gelegen is, tydt unnd gewontliche olde malstede ernennen, ßo konnen wy, ludt unßers vörigen schrivendes, de billicheit und allenth wes Recht is, lyden, Und willen uns vormiddelst Godtlicher hülpe Alßo in Demoth jegen Juwe Kon. Mt. und Jre geleveden Herrn Brödere Hertoge tho Holsten finden unnd wercklich sporen laten, Dath uns vorhoffenthlich Deßulven nicht tho beschuldigen hebben sollen, Und] alles helpen mith halß, lyff unnd gude furderen, Wath tho dem Frede unnd beider Lande beste, orbar unnd nütte ßyn mach. Düth hebbenn wy Juwer Kon. Mt. (Derer gnedigste antwortt wy by Jegenwardigen dhon bidden) unser notturfft nha denstlich nicht konnen vorholdenn, Unnd wünschen, willen, ock bidden und bidden laten, dath der Almechtige, güdige, Barmhertzige Godt Juwe Kon. Mt. unnd derfülvigen geleveden Hern Brodere Iren koningkryken unnd Furstendomen, ock derfülvigen underdanen tho heill und troste lange nha synem hilligen willen erholden moge. Dat. Heyde under unßem Ingesegell am Avende Petri und Pauli Aptorm Anno LVII.

Jr. Kon. Mt.
Unverdratene und gantz bereithwillige
Achtundvhertich Vörweshere des Landes Dithmersschen.

Christian III. an die Dithmarschen.

Den 9. Juli 1557.

Wir haben eur schreiben, zur Heide am abende Petri und Pauli datirt, die Irrungen, als zwischen unnserm freundtlich gelieptenn Brudern Hertzog Adolff unnd Euch erwachssen, betreffent, empfangen, unnd sampt eurem erpietten unnd suchung gnedigst vernohmen, unnd ist uns entgegen, das die sachen so weitt eingerißen, wie in eurem schreiben gemeldt. Wir haben auch, wiewol wir aus göttlicher schickung mit schwacheit und vilen geschefften behafft, eur vorig schreiben unnd erpietten nicht in vergessen gestelt, Sonndern euch zu gnaden mit gnedigstem vleis befurdert, das verhör und handlung der gebrechen mugen verstadt werden, unnd wie Hochgedachter unser freundtlich geliepter Bruder mit schwarheit darzu bewilligt worden, und euch tag zu verhör benennt werdenn sollen, ist uns von S. L. ilich schreiben und anzeig zukomen, Das S. L. underthanen im Lande Dithmarschen von Euch unversehenlich uberfallen unnd einer ansehenlichen summe gelts beraubt und benohmen worden sein sollten, Daruf der handel gestutzt und abgeschlagen. Doch haben wir nicht underlaßen, ferner umb guttlich handlung antzuhalten, und von wegen der thattlichen und gewaltigen Handlung obengemeldt, an euch schreiben zu lassen erbotten, seindt aber noch nicht beanthwortt, villeicht aus dem, das S. L. ob eurem gewalttigen fürnehmen hartt verbittert, unnd das unser freundtlich geliepter Bruder eine Zeitlang ausserhalb landes gewesen. Unnd als Jr Euch zu uns gnad und guts thunt versehen, unnd erpiethens zur gütte und Recht, wiewol das werk obengemelt anders ansehens, so sichs dermassen, wie an uns gelangt, erhalten und befinden sollt, Wollen wir nochmalen was zum Friden dienlich vortzuwenden nicht underlassen unnd sindt furderlich, unsern freundtlich geliepten Bruder freundtlich von dißen sachen belangen zu laßen, geneigt, und der gütte stadt zu geben zu befurdern, Jr wollet euch aber fridlich, unnd verner thattlich handlung, raub und

Nehmen enthalten, wie pillich. Wir wollen auch schirst als wir von unserm freundtlich geliepten Bruder anthwortt erlangt, euch ohne verzug die gelegenheitt schrifftlich anmelden laßen. Wolten euch solchs hinwider nicht verhalten und sindt euch mit gnade und gütte geneigt. Dat. Helsingör den 9. July, Anno 57.

LXXXVIII.

Die Dithmarschen beschweren sich bei Herzog Johann über Arrestirung ihrer Güter auf holsteinischen Landstraßen, über Jacob Fertzevelt aus Husum, auch über Zölle, die ihren Landsleuten in Schleswig-Holstein abgenommen worden. 1557.

Durchluchtige Hochgeborner Fürste vnnd Herr, Vnnse vnuerdratene vnnd ganzwillige denste, sindt J. F. G. mith sundergem vlyte boreit touoren, Gnediger Herr, Wy mogen J. F. G. clagende nicht verholden, dat vnnsers Landes Hantierenden Coeplude In den Soeuen Carspelen*) vpp Jr. F. G. fryer Herstraten fast allerhande mothwille, mith nemende, Arresterende Irer guder, vnnd sunst mennigerleye boschwerunge, wedderfaeren syn. Nu hebben wy dath alles, betherto, tho der vnnsen nicht geringen schaden vnnd nachdeill mith groter Duldt ghedragen, vnnd J. F. G. vngerne clagen willen, In Ansehehunge des, dath wy anders nicht vormerckett, dan dath J. F. G. van Anbeginne Irer Loblichen regierunge vns, vnsem Lande, vnnd dessuluigen Ingesetenen, alse eyn Frede leeffhebbender Herr vnnd Fürste (des wy dersuluigen denstlich vpt hogest danckbar) mith allen gnaden, gnediglich bewagen ghewesen vnnd noch. So drengett vnns nu darto de vnuerbygenckliche hoge noeth, dath wy clagen moten. ꝛc. Den eth boghifft sich, dat ein mothwilliger Boffe van Husom, Jacob Fertzeuoldt, mith synem Anhange, welcker van Otto Sehestede tho Kohoeuede vnnd Pawell Rantzouwen tom Nyendorpe, vns vnnd vnsem Lande tho vntroste hanthauett, husett vnnd gehegett werdt, einen Lubschen wagen, mith Hoppenn vnnd anderen guderen geladen, by Metze vpgehouwen, de kisten gebraken, vnd anhe vnderscheidt beide, Dithmersche vnnd Lubsche guder, daruth ghenamen, vnnd de anderen, so ße nicht hebben mede nhemen konnen, mhererdeils tho grunde vernichtegett, Hefft vor XIIII dagen, enen vnser Lanthsaten, ßo de Schwyne van der Mast weddergehalet, Jamerlichen vnnd erbarmlichen vpp fryer Herstraten Inn dem Langen Vorde vor Metze qwelet vnnd ermordett, Vnnd is nu, vergangen Achtedage des Donredage nachtes, vth dem Stapelholm van Suderstapell auer de Eyder selff söße ghekamen, In dem Hem in enes Ehrlichen mannes huße by nachtslapender tydt inghebrakenn, den Werdt geslagen, fangen, bunden, syne werdinne ermordett, den knecht vnd de Mageth grofflich verwundett, qwelen vnd vmmebringen willen, dath

*) Die sieben Kirchspiele sind die Haseldorfer Marsch in ihrem alten Umfange, vgl. Archiv der S. H. L. Gesellschaft für vaterländ. Gesch. I. S. 30.

wy eth Gadt in der Hoghe, J. F. G. vnnd allen Ehrleuenden vnd Redlichen clagen moten, Alles Jegen de billigkeitt, natürlichen verwanthniſſe vnnd des hilligen Röm. Rykes Hochuerpeenten Lanthfrede, vnnd Herkamende, wegen ener Action, ſo der Fertzeuoldt tho enem vnnſers Landes Ingeſeten, Johan Eueken tho Lunden, tho hebben vormeynet, vnnd ifft woll de vnſer ſich vpp gewontliche malſtede tom kuckeßwalle, tho lyke vnnd allem rechte, hoch vnnd milde erbaden, ſzo kan edder mach he doch des leider nicht geneten, vnnd werdt ghelikewoll de Mothwillige Heldt in ſynem Boßhofftigem voernemende geſtarket ꝛc. Eth weten ſich ock gnediger Herr J. F. G. gnediglichen der twiſchen beiden Landen vpgerichteden Concordia tho erinrende, vnnd dath de vnnſen van olders her vermoge hebbender Priuilegia Segell vnnd breuen, tho Huſom vnd in den Furſtendumen tho Holſten tollenfrygh gheweſen ꝛc. Nu werdt denn vnſen de tolln nicht allene tho Huſom, wedder bemelte Priuilegia, darmith wy van Jr. F. G. Hochloblicher vnd milder ghedechtniſſe Herrn Voervadern, Koningen vnnd Furſten ſtaedtlich begnadett, affgenamen, ſundern eth is deſſen harueſt eyn Nyge vnghewontlich ſchware tolle, den vnßen tho Nyemunſter wedder ernente Priuilegia vperlegt worden, Derwegen wy denne ahn Jr. F. G. geleueden Herrn Broder, de Kön. Mt. tho Dennemarcken vnßen gnedigſten Herrn geſchreuen, willen ock nichts twiuelen, dan Jr. K. M. werden boneffenſt J. F. G. dorch darto denende middell de vorſehehunge dhon, dath ſullich nygehorte vnordentliche voernemende vpp den Herſtraten affgeſtellett, vnd dath vnſers Landes Ingeſetene, wo ße van olders her ſtedes gedaen, in Jr. F. G. Landen vnnd ghebeden ſollen frygh vnd vnbefaeret Handelen, wandelen, vnnd beider Lande nutte, orbar, vnd Frame, alſo durch Gades gnade, geſocht, vnd nha ſynem hilligen willen lange in Eheren erholden werden moghe, Vnnd deß alles ahn irenn gnedigſten vnnd gnedigen willen nichtes erwinden laten, vnnſe Furderunge in allen gnaden annhemen, vnnd vns vnnd vnſem Lande tho Dithmerſchen Furſtlich, Chriſtlich vnnd erbarlich holden allenth dath jenige, wes vnns durch Deſuluigen Hochloblicher vnnd milder ghedechtniſſe Herrn Voervaderen, Koningen vnnd Furſten, vorſegelt vnnd vorbreuett is wordenn, vnnd ifft wy vnns woll des vnnd aller gnedigen Furderunge tho J. F. G. vortroeſtenn, ſzo biddenn wy dennoch hyrup in aller demoth by Jegenwardigem derſuluigenn gnedige Antwordt, Beuelen J. F. G. Gade dem Almechtigen in Lyues geſundtheitt vnnd prosperitet, derſuluigen Landt vnnd Luden nha ſynem hilligen willen tho erholden. Datum Heyde vnder vnſem Ingeſegell ahm dage Stephani protomartyris Anno LVII.

Jr. F. G.

Vnuerdratene vnd Gantzwillige

Achtundvhertich Voerweſere des Landes Dithmerſchen.

Aufſchrift:

Dem Durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Johannſen, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Sleßwigk, Holſten, Stormern, Grauen tho Oldenborch vnd Delmenhorſt ꝛc. vnſem gnedigen Herrn.

(Das große Siegel der Achtundvierziger aufgedrückt.)

LXXXIX.

Correspondenz des Erzbischofs über die Rüstung und Truppenwerbung wider Dithmarschen. 1559.

(Beilagen zu der beim Reichstage zu Augsburg 1566 eingegebenen Erzbischöflichen Supplication *) pro restitutione et sequestratione Dithmarschens.)

Schreiben des Erzbischofs an Herzog Adolf.

11. April 1559.

A.

Vnser freundtlich dienst vnd was wir jederzeit liebs vnd guts vermugen zuuor, Hochgeborner Fürst, besonder freundlicher, lieber Oheim, E. L. mögen wir freuntlicher wolmeinung vnangezeigt nicht lassen, wie das vns zeitung zukommen, das vast hin vnd her wieder heimliche Krigsgewerbe vorhanden, vnd auff Reuter vnd Knechte viel gelts ausgegeben wird, vnd insonderheit ist vns gistrigs tags zugeschrieben, das auff den nechstkünfftigen 23. Aprilis zu Bardewig vier Regiment Knecht vnd 2000 pferde gewislich zusammen komen sollen. Wan wir vns dan keinen zweifel machen, E. L. als die des Niedersechsischen Kreises Obristen, werde hierauff Ihre gute Kundtschaft gelegt haben, von weme solch gewerb fürgenommen, auch wohin sie gelten sollen, So thut vns dennoch etwas befremden, was meinung an berürten nahem ort zu Bardewig ein stadtliche versamblung in so kurzer zeit sich solte erheben, angesehen, das die zu Hispanien vnd Frankreich Kön. Matt. mit einander vorglichen, vnd ihre Krigsgewerb abgestellet haben sollen, vnd für vns nit wissen, was sich in diesem Niedersechsischen Kreis sonst zwischen etlichen Stenden vnfreuntliches, darumb solche Kriegsvarsamblung angestellt, erhalte, auch zu vermuten, das etwas hiemit ist, das solche Rüstung geringer vrsach halben mit ins wergk gestellt wurdt. Ob nun auch woll vnser Ertz- vnd Stifft Bremen vnd Verden, von weiland vnsers Hern vorfahren vnd lieben Brudern Ertzbischoffen Christoffen seliger gedechtnus glaubigen vmb etzliche schulden angelangt, So haben doch E. L. vnd andere Chur- vnd Fürsten derentwegen, wie es mit den schulden gelegen, vnd wes sich vnsers Ertzstiffts Bremen Capittel vnd Stende thun erbieten, aus etzlichen an E. L. vnd sie noch neulicher tage ausgangene schrifften guten bericht empfangen, also vnd im fall, da die berürte Creditoren über geschehenes billiches vnd rechtmessigs der vnsern erbieten, etwas feintlichs vnd thatlichs, wie sie denn drauen, gegen vnsere Ertz- vnd Stift fürzunehmen bedacht, wir der gentzlichen hoffnung stehen, E. L. vnd andere des Niedersechsischen Kreises Fürsten werden ihnen hirinnen nichts vorhengen, viel weiniger gestatten, wider Recht vnruhe in diesem Kreis zu erwecken, auch mit vorsehen, das durch diese fürstehende vorgatterung den vnsern schaden zugefügt werden soll. Nachdem wir aber billich für die vnsern sorg-

*) Die Supplication abgedruckt bei Bolten III. S. 412 u. f. Sie ist datirt: „Datum Vehrden den 2. Martii Anno 66."

feltig, vnd vns dieſe zeitung zukommen, haben wir es nit wollen in den wind ſchlagen, ſondern als ein Zugeordenter dieſes Kreiſes E. L. vormelden müſſen, damit E. L. denſelben gewerben, da etwas daran iſt, mit zeitlichem Rath den andern zugeordenten Fürſten vnd Stenden hette zu begegenen, mit freuntlicher bitte, da E. L. etwas hieruon fürkeme, daran vns gelegen, vns daſſelbig freuntlich zu vorſtendigen. Zudeme mögen wir E. L. auch vnverholden ſein laſſen, das vnſers Ertz-Stiffts Bremen Verwandte, die Dittmarſchen, dieſe tage durch ein öffentlich ſchreiben entdecket, das ſie gewahrſchouwet, als ſolten dieſe Krigsgewerb gegen ſie vorgenomen werden, ſie auch, die Dittmarſchen, derowegen ihre Geſandten bey vns gehabt, vnd vns vormeldet, das E. L. Ihren vnderthanen mit ihnen keine gemeinſchaft oder Comercien zu halten vorbotten ſoll haben, daraus ſie anders nichts abzunehmen, dan das E. L. einen vngnedigen willen jegen ſie gefaſt, vnd etwan ſie mit Heeresmacht zu überziehen fürnhemens ſein ſolten, vnd darauff gegen E. L. vnd menniglichen, die ſie darumb anzulangen, zur Güte vnd Recht erboten haben, So können wir vor vnſer perſon doch dieſem keinen glauben zuſtellen, das E. L. als ein Obriſter dieſes Kreiſes, der ruhe, fried vnd einicheit zu ſtifften gemeint, dieſe fürſtehende Krigshendel der Dittmarſchen halben fürnehmen ſolte, Sondern da ſie E. L. darzu bewogen, E. L. ſolchs mehr durch ordentliche mittel jegen ſie ſuchen würden. Wan aber berürte die Dittmarſchen ſich derentwegen nicht wenig befharen, vnd auch nachdem ſie vnſerm Ertz-Stifft Bremen incorporiert vnd etzliche hundert jahr darbey geweſen, haben ſich an vns zur Gütte vnd Recht erpoten, vnd wir hierbey allerlei erwogen, das (da Gott der Almechtig für ſey) da ſich dieſer ende wiederumb Krieg erheben ſolte, viel vnglücks vnd vnraths aus einem Geringen erwachſen mochte, vnd die zeit vnſers lebens fried, ruhe vnd einigkeit geliebet vnd gerne fürgeſetzt ſehen. Demnach erſuchen wir vnd bitten E. L. freuntlich, wo ſich etwan nachparliche Irrunge vnd Gebrechen zwiſchen vnſern Verwandten den Dittmarſchen vnd E. L. ſich erhielten, E. L. wolten dieſelben von ſich ſtellen. Da auch E. L. vns in denſelben zum vnderhandler vortragen mochten, wollten wir gerne mit allem menſchlichem müglichem fleis dieſelben vndergehen, vnd zu den orten einſchlagen, das ſie zur billigkeit vnd erhaltung gutes friedens vnd nachparſchaft hingelegt werden mochte, vnd wir haben es E. L. zu denen wir eher vns guts vorſehen, freundtlicher treuer wolmeinung nicht wollen vorhalten, dan E. L. freundtliche willfharige angeneme dienſt zu erzeigen, ſind wir geneigt. Datum Stade den 11. Aprilis Anno 59.

Georg Ertzbiſchoff zu Bremen ꝛc.

B.

Herzog Adolf an den Erzbiſchof.

Vnſer freundtlich dinſt vnd was wir ſonſten mher liebs vnd guts vormögen zuuor. Hochwirdigſter in Godt, Hochgeborner Fürſt, Freundtlicher lieber Oheim vnd Schwager. E. L. ſchreiben den 11. Aprilis zum Staden datirt, haben wir empfangen, vnd Inhalts zur Notturft verſtanden, vnd mögen darauff E. L. zu freundtlicher antwort vnd gründlichem bericht nicht verhalten, das ſoviel die vorſamblung der vier Regiment knechte vnd zwei tauſend pferdt, ſo auff den 23. Aprilis zu Bardewig vorhanden ſein ſollen, belangen thut, vns ganz vnd gar nichts bewuſt, erachtung auch, das ſolche zeitung gleich wie deren mher ein zeitlang geſprenget, vns vnd andern Stenden des Kreiſes

zu vergeblichen vnkosten verursacht, aber im ende vnd grund sich weit anders erfunden, in der warheit sich auch nicht befinden wird, dan wir nit allein bis anhero von wegen vnsers Ampts, damit wir diesem Niedersechsischen Kreis verwandt, in bevohlen der Kreisstende bereitschafft gesessen, sondern auch ausserthalb des Kreises darlage auff vnsern eignen vnkosten mit weniger kundtschafft dieser jetzigen geschwinden geleufft halben, ob etwas so einigen gehorsamen Stand des Reichs zu beschwerung gelangen mochte, vorhanden, angelegt, vnd zweiffeln gar nit, solche zeitung so E. L. eingebildet, in sich gar nichtig sein, derwegen E. L. vnd derselben Landtschaft sich gantz vnd gar nichts zu besorgen Solte auch weiters E. L. vnd derselbigen Ertzstifft vnd Stifften etwas so dem Keys. Landfrieden vnd des heiligen Reichs Ordnung entgegen fürgenomen werden, wissen wir vns zu berichten, wir dagegen fürzunemen schuldig, seind auch (Gott lob) vermög des jüngsten hamburgischen Abschiedts vnd sonst dermaßen vor vns selbst gefasset, das wir vormittelst Gotlicher vorleihung solchen vnzimblichen sachen zu begegnen wusten. Wir werden auch ausserhalb vnsers tragenden Ambts E. L. als vnserm freundtlichen geliebten Herrn Oheim vnd Schwager damit zu wilfharen vnd vnsern freundtlichen nachbarlichen willen jegen E. L. zu erzeigen gantz willig, wir konden aber E. L. nit vorhalden, das wir zu vnser eigen behuff vnd Notturft, dieweil wir vns mit etzlichen auslendischen Potentaten, jedoch keinem gehorsamen Stand des Reichs zuwider, eingelassen, ettlich krigsvolck in gar geringer anzal bestellet, vnd dieselben zu erster gelegenheit in vnsern eignen gebieten zu versamblen gemeint sein, vnd alsdan wir bey denselben die vorsehung gethan, vnd alle ding sicherlich geordent, das kein gehorsamer Stand des Reichs durch dieselbigen, so lange sie in vnsern dienst vnd bestallung, soll beleidigt oder beschwert werden, verhoffen wir auch, vnd seind zu E. L. der freuntlichen vnd vngezweifelten zuversicht, E. L. werde solchem vnserm geringschetzigen Kriegsvolck, so eintzlich oder auffs meist rottenweis durch E. L. Ertzstifft vnd Stifft ihren lauff vnd durchzugk nhemen, jegen menniglich sich friedlich verhalten, vnd was sie vorzehren, erbarlich bezalen, den Pas gönnen vmb freundtlicher nachparschaft willen, wie dan E. L. solchs hinwiederumb sich zu vns sich zu versehen haben, sollen sie gnediglich vnd gutlich handhaben vnd befurdern wollen. Denn da E. L. etwas wiederwertigs jegen den Keys. Landfrieden vnd des heiligen Reichs Ordnungen begegnen solte, wollen wir vns aus freuntlicher zuversicht, vnserer beiderseits verwandtnus vnd nachbarschaft weniger nit als ob es vns selbst belangte, anliegen lassen, vnd zweiffeln nit E. L. hinwiderumb des gemüts jegen vns sich werden erzeigen. Was aber die Dithmarschen anlangt, ist nit ohne, da wir darzu lust gehabt, das sie vns vorlangst zu vielen dingen trengliche vrsach gegeben, die wir doch vnser gewhonheit nach mit sanftmuthigkeit vberwunden, vnd wollen auch itziger zeit, wohin sie gehören oder mit ghar nit streiten, dieses aber sollen sich E. L. gewislich vorlassen, das wir jegen sie gar nichts, das dem Keys. Landfrieden vnd des heil. Reichs Ordnung entgegen fürzunhemen jemals in vnser gemüt steigen lassen, viel weniger wirklich zu versuchen gemeint, vnd wollen vns vormittelst Gottlicher vorleihung als ein gehorsamer Fürst des Reichs jederzeit dermaßen zu verhalten wissen, das wir das jegen die Röm. Keys. Matt. Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des heiligen Reichs zu verantworten wissen, welchs wir E. L. in antwort nicht verhalten wollen, vnd seind E. L. angenehme vnd gefellige dienst zu erzeigen jederzeit willig. Datum auff vnserm Schlos Gottorf, Sonnabends nach Misericordias Domini Anno 59.

Von Gots gnaden Adolf ꝛc.

C.

Herzog Franz Otto zu Braunschweig-Lüneburg an den Erzbischof.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermügen zuuor, Hochwirdigster, Hochgeborner Fürst, freuntlicher lieber vetter. Als wir E. L. jüngst vormeldet, das der Ertzbischoff zu Magdeburg, vnser freuntlicher lieber Herr Oheim, Schwager vnd Bruder, vnd Wir der fürstehenden Kriegsbewerbung halben an Herzog Adolffen zu Holstein zur antwort geben würden, E. L. sollichs auch zu vermelden, Als ist vns ein Antwort zukomen, wie E. L. ab beiverwarter Copeyen zu vernehmen, das wir E. L. also nit wolten vorhalten vnd seind derselbigen freundlich zu dienen geneigt. Datum Zell am Mitwochen post Jubilate Anno 59.

Von gots gnaden Frantz Otto H. zu Braunschweig vnd Lunenburgk.

Vnser freundtlich dienst und was wir liebs vnd guts vermügen zuuor, Hochwirdigster in Godt, Hochgeborne Fürsten, Freundliche geliebte Oheim vnd Brudere, E. L. schreiben des Datum hält Zelle Mitwochs nach Misericordias Domini, darin E. L. melden, wie sie angelangt, als solten wir in fürhaben sein, furderlich ein stadtlich Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß zu versamblen, vnd in E. L. Hertzogen Frantz Otto Fürstenthumb zu Bardewick vnd in des wolgebornen vnsers freundtlichen lieben Oheims Herrn Otten Graffen zu Schaumburgk flecken, Wedel genant, zusammen laufen vnd reiten zu lassen, dem E. L. nachdem die beide zu Hispanien vnd Frankreich Kön. W. mit einander vortragen, bis anhero keinen glauben geben können, damit aber E. L. des eigentlich vorstendigt werden mögen, vns freundtlich zu ersuchen, E. L. zu erkennen zu geben, ob solch kriegsvolk, das wie berürt, sich versamblen würdet, vns zustendig, vnd ob es vns nicht zustendig, das wir vermög vnsers Ambts dartzu trachten wolten neben dem E. L. zufolge des heil. Röm. Reichs vnd dieses Niedersechsischen Kreises Abscheid sich der gepür auch zu verhalten geneigt, da aber dasselbig Kriegsvolk vns zustende, das E. L. freundtlich bitten, wir es in E. L. Hertzogen Frantz Otten vnd des Graffen zu Schaumburgk noch anderer Fürsten vnd Stende dieses Kreises Lande nit vorsamblen noch etwas das dem gemeinen ausgekündigten Landtfrieden vnd Reichsabschied zuwider, wider dieselbigen noch andere Churfürsten, Fürsten, noch Stende des Reichs fürnehmen wolten, Haben wir auff Dato empfangen vnd Inhalts nach der lenge notturftiglich vorstanden, vnd mögen darauff E. L. in antwort hinwiderumb nicht vorhalten, das nit ohne, wir auff vnsern vnkosten etzlich kriegsvolck, jedoch gantz geringer anzal, zu behuf vnser Fürstenthumb, Land vnd Leute, davon wir albereit grundtlichen schrifftlichen bericht an die Röm. Keys. Matt. vnsern allergnedigsten Hern gelangen lassen, vnd auch an Chur- vnd Fürsten des heil. Reichs furderlich gelangen werden, bestellet, vnd mit besonderer fürsorg vnd vleis solche bestallung dermaßen verwharet, das sich kein gehorsamer Stand des heil. Reichs einiger beschwerung, so dem Keyserl. Landfrieden vnd des heil. Reichs Ordnung zuwider soll zu beklagen haben. Dan in vnser gemüth vnd gedanken niemals gekomen, etwas so zu bemühung gehorsamer Stende gereichen mochte, zu verhengen, viel weniger selbst eigener handlung solchs fürzunehmen. Das wir nun in E. L. Hertzogen Frantz Otten vnd gemeltes vnsers Oheimen Graff Otten zu Schaumburg beiden Flecken Bardewick vnd Wedel so kriegsvolck zu besamblen fürhabens sein, E. L. zu viel mit berichtet, dan wir von wegen vnser verwandtnus vnd Bruderschaft,

so vnser gelegenheit erfordert, den Laufplatz an ermelten beiden ortern anzustellen ohne E. L. vorwiß vnd bewilligung dasselbig vngerne gedacht, viel weiniger würklich fürzunehmen vns wolten entschlossen haben. Wir zweiffeln auch gar nit, wir würden bei E. L. so viel derselben müglich gewesen, auff vnser bittlich ansuchen bruderliche wilfarung befunden haben, vnd ist vns so viel desto frembder gewesen, wie aus E. L. schreiben zu vernehmen, das E. L. einen sollichen Argkwon vnserthalben sich einbilden lassen, den wir für allen dingen vns, ob Gott will, also das einiger erinnerung bei vns nit nötig sein soll, jegen menniglich wes Stands oder Wesens die sein, wollen zu verhalten wissen, das es dem Keys. ausgekündten Landfrieden, des heil. Reichs vnd dieses Niedersechsischen Kreises Ordnung vnd Abschieden gemes sein soll, vnd wollen vns hinwiderumb zu E. L. freundtlich vorsehen, Sie werden vnser beworben Kriegsvolck, da es für gebürliche bezalung ihrer zehrung durch E. L. gebiet vnd Fürstenthumb eintzlich oder auffs höchst rottenweis durchzeugt vnd laufft, den Paß durch vnd über E. L. Land vnd Strome vnsernthalben vorgünstigen, vnd demselben, wie vnser freuntlich zuversicht, zu E. L. stehet vnd E. L. hinwiederumb von vns geruhe gethan haben wolte, nicht hindern, sondern vielmehr mit gnaden vnd allem guten befurdern werden. Das seind wir vmb E. L. hinwiederumb freundtlich zu verdienen gutwillig. Datum auff vnserm Schlos Gottorf Sonnabends nach Misericordias Domini Anno 59.

Adolff-Hertzog zu Holstein.

An den Ertzbischoffen zu Magdeburgk vnd Hertzog Frantz
Otten zu Br. vnd Lunenb.

Zettell.

Belangendt die vorsamblung des Kriegsvolcks, davon E. L. schreiben, seind wir desselben auch durch das gemeine geschrei vnd das solch kriegsvolck vnserm freuntlichen lieben Oheim vnd Brudern Hertzogen Adolffen zu Holstein zukommen solte berhüret worden. Worzu es aber S. L. gebrauchen wollen vnd wo die Lauffpletz sein sollen, konden wir noch nicht wissen, haben aber beneben vnserm freundtlichen lieben Oheimen, Schwagern vnd Brudern Hern Sigismunden Ertzbischoffen zu Magdeburgk vnd Markgraffen zu Brandenburg an S. L. geschrieben, das S. L. solch kriegsvolck zu keines Standts im Reich nachtheil gebrauchen wolle, vnd seind von S. L. teglich darauff antwort erwartende. Wan vns dieselbige zukhomen würdt, soll es E. L. vnverholen bleiben. Dat. ut in litter.

Frantz Otto H. zu Br. vnd L.
manu propria.

D.

Herzog Adolf an den Erzbischof zu Bremen.

Vnser freundtlich dienst vnd was wir mher liebs vnd guts vormögen zuuor, Hochwirdigster in Gott, Hochgeborner Fürst, Freundtlicher lieber Herr Oheim vnd Schwager, E. L. mögen wir nicht bergen, das wir vnsern Landen vnd Fürstenthumben zum besten ohn einiges gehorsamen Kreis-Standts schaden vnd nachtheill vns vmb etzlich Kriegsvolck beworben, die eintzlich vnd auffs höchst rottenweis durch E. L. Ertzstifft vnd Stifft ihren Lauff nhemen müssen. Demnach langt an E. L.

vnser freuntlich bitt, E. L. wollen sie an ihrem lauff nit vorhindern, sondern auff gebürliche entrichtung, was sie vorzeren, passieren lassen, auch die überfuhr aus E. L. Ertzstifft in vnser Fürstenthumb für gebürliche der fuhrleute belohnung begünstigen, vnd so es nötig, vnserm Kriegsvolk für erbarliche bezalung Proviant folgen zu lassen. Seind der freundtlichen zuversicht, E. L. sich hierein gegen vns wilfharig erzeigen werden. Das seind wir in gleichem vmb E. L. desselben Erzstifft vnd Stifft also zu halten, vnd E. L. freundtliche angenehme dienste zu erzeigen jederzeit ganz willig.

Adolff Hertzog zu Holstein.

E.

König Friedrich II. an den Erzbischof.

Friedrich der Ander von Gotsgnaden erwhelter König zu Dennemarcken, Hertzog zu Schleswig-Holstein ꝛc.

Vnser freundtschafft vnd was wir mher liebs vnd guts vermögen zuuor, Hochwirdiger Hochgeborner Fürst, freundtlicher lieber Oheim vnd Schwager. Wir wollen E. L. freundtlich nicht vorhalten, das wir ein Regiment Knecht zu beschützung vnser Reich vnd Landt haben annehmen vnd bewerben lassen, die dieser zeit in der Graffschaft Oldenburg sich erhalten. Weil wir dan dieselbigen zu vnser Notturft an vns zu gelangen befurdern lassen, vnd E. L. Ertzstifft vnd Landt im durchziehen berürt werden müssen, ist an E. L. als vnsern besondern lieben Oheim vnd Schwager vnser freuntlich bitt, die wollen vns zu gefallen den gemelten vnsern Krigsleuten den durchzugk vergünstigen vnd dieselbigen durch E. L. stadt Vierden passieren lassen, den nechsten nach der Elbe auff die fehre nach Wedel überzuschiffen. Es soll das Kriegsvolck niemandts beschweren, sondern gut Regiment halten vnd bezalen, Vnd zweiffeln nit, E. L. werden vns hierinnen freundtlich willfahren, haben auch dem Kriegsvolck darauff vergewissung thun lassen, vnd seind solchs vmb E. L. als vnsern besondern Oheim vnd Schwager in gleichem fall vnd sonst mit besonder freundschaft vnd allem guten freuntlich zu beschulden geneigt. Datum zu Norttorp den 1. May Anno 59.

F.

Graf Anton von Oldenburg an den Erzbischof zu Bremen.

Hochwirdigster Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst. E. F. G. seind vnsere gantz willige dienst stets zuuor bereit, Gnediger Herr Oheim vnd Schwager. Wir wollen nicht zweifeln, E. F. G. werden sich noch wol gnediglich zu bedenken, das E. F. G. vor weniger weile vns bei ihrem Drosten Ortgissen von Wersup hat anwerben lassen, das E. F. G. wol geneigt, vns ihre Landsassen zuziehen zu lassen. Dieweil dan wir itzund vnserer nottürftigen gelegenheit nach etliche Knecht vorsamblen lassen, wollen wir hiemit an E. F. G. gantz dienstlich begert haben, E. F. G. wollen vnbeschwert sein vnd ihre Landtsassen zuziehen lassen, Vnd wes E. F. G. des bedacht, bitten wir E. F. G. Antwort bei Jegenwertigem, wollen wir vnserer Vertraueten einen abfertigen, der den knechten geld vf die handt geben solte. E. F. G. wollen sich hierinne mit gnediger willfahrung gegen vns erzeigen. Das wollen wir hinwieder in gleichem vnd viel mehrerm vmb E. F. G. zu verdienen willig vnd geneigt befunden werden. Vnd wollen E. F. G. hiemit allen glückseligen wol-

standt zustehen von Godt dem Almechtigen zugewünscht haben. Datum Oldenburg vnter vnserm Pitschir den 2. May Anno 59.

Anthonius Graf zu Oldenburg und Delmenhorst.

G.

Der Graf von Oldenburg an den Erzbischof.

Hochwirdigster Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. seind vnsere gantz willige vnuerdrossene dienst stets zuvoran. Gnedigster Herr Oheim vnd Schwager. Wir mögen E. F. G. freuntlich nicht bergen, das vns die glaubwirdige erfahrung angelangt, welcher gestalt E. F. G. im Stifft Bremen ein heftig Vorbott solle vorkündigen lassen haben, Also das kein kriegsman bei vorlierung leibs vnd lebens auch aller seiner wolfahrt sich ausser Landes begeben solle. Dieweil dan wir viel von E. F. G. hoffleuten vnd Kriegsknechten haben annehmen lassen, wollen wir hiemit an E. F. G. dienstlich vnd freuntlich begert haben, E. F. G. wollen die vnsern derwegen erlauben vnd vortan anzunehmen gestatten. Das wollen wir vmb E. F. G. hinwider zu verschulden höchstes fleisses erfunden werden, Vnd habens E. F. G. also gunstiger vnd freuntlicher anzeigung vnvormeldet nicht mögen lassen. E. F. G. hiemit allen glückseligen wolstand von Gott dem Almechtigen thun wünschen. Datum Varte vnter vnserm Pitschir Anno 59.

Anthonius Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst.

H.

Oberst v. Wolde an den Erzbischof.

Hochwirdigster in Gott Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst vnd Her, E. F. G. seind meine vnderthenige gantz willige dienst jederzeit beuor, Gnediger Her. Ich mag E. F. G. nicht bergen, das mein Gnediger F. vnd H. Hertzog Adolff zu Schleswig-Holstein etzliche Hauptleute bestellet, die S. F. G. etzliche krigsleut werben sollen. Dieweil nun Zeiger, Dietleff Grünwalt Hauptman vmb befurderung an E. F. G. mich gebeten, das er für andere, so kriegsleut werben wolten, befurdert würde. Gelangt derwegen in namen vnd von wegen hochgedachts meines gnedigen Hern an E. F. G. mein vnderthenig bitt, dieweil E. F. G. dieser Kriegsrüstung sich nicht zu befürchten, E. F. G. wollen gedachten Ditleff Grünwaldt die knechte, so er bestellen würde, passiren lassen vnd ihme darinnen behülfflich sein, das er zu den seinen so er meinem G. H. versprochen, gelangen muge. Solches verdiene ich in vnderthenigkeit vmb E. F. G. hinwieder gantz gutwillig. Dat. Spitzendorf Mitwochs nach Cantate Anno 59.

Herman Reimer von Wolde, Oberster.

J.

Der Erzbischof an König Friedrich II.

Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst, E. Kön. W. seind vnser freuntlich dienst vnd was wir sonst mehr liebs vnd guts vormögen zuvor. Freuntlicher lieber Herr Oheim vnd Schwager. E. K. W. schreiben d. d. Gottorf den 1. May, darinnen E. K. W. vns zu erkennen geben, das sie ein

Regiment knecht sich dieser zeit in der Grafschaft Oldenburgk erhaltende zu beschützung ihrer Reich vnd Land haben annehmen lassen, mit freuntlicher bitt, weil dieselbe zu E. K. W. notturft anzulangen, vnser Erzstifft vnd Land berüren musten, den gemelten kriegsleuten den durchzug zu vergünstigen vnd durch vnsern flecken Verden passiren zu lassen, mit angehefftem erbieten, das solch Kriegsvolck niemand beschweren, sondern gut Regiment halten vnd bezalen soll, haben wir empfangen vnd berürts einhalts zu seiner notturft vorstanden. Darauff wir alsbald dem Wolgebornen vnserm f. lieben Neffen vnd Schwagern, Hern Anthonius Graffen zu Oldenburgk, welcher solch schreiben vns zugeschickt, E. K. W. Ihrem schreiben nach berürts Regiment knechte zu beschützung Ihrer Reich vnd Lande annehmen lassen. So haben wir der verwandtnuß vnd guter nachbarschaft nach E. K. W. angenomenen knechte den paß vnd durchzug nicht weigern können. Vornehmen auch vngerne, das E. K. W. Reich oder Land etwas Wiederwertigs widerfahren solte. Vnd wollen demnach demselben E. K. W. kriegsfolck dieser zeit in der Grafschaft Oldenburg E. K. W. Reich Land vnd Leuten zu gutem angenommen vnd bestellet, den begerten paß gestatten. Wie wir auch dessenthalben heutiges tages an wollermelten Graffen von Oldenburgk vnsere Gesandten abgefertigt, doch freuntlich bittende, das E. K. W. die ernste vorsehung vnd vorschaffung thun wollen lassen, das von demselben kriegsvolk von vnsern vnderthanen vnd verwandten niemands beschweret, sunder gut Regiment gehalten vnd einem jeden das seine ehrlich vnd woll bezalt werde. So wird Gott der Almechtige E. K. W. bei ihren Reich vnd Landen nicht allein wol erhalten, sondern auch in zeitlicher Regierung derselben glücklich gedeihen vnd aufnehmen geben. Wormit wir auch E. K. W. sonst angenehme freuntliche dienst erzeigen können, das seind wir zu thun erbüttig vnd geneigt. Dat. Verden den 11. May 59.

Von Gotsgnaden Georg Confirmirter der Ertz- vnd Stifft Bremen vnd Vehrden.

K.

Der Erzbischof an Herzog Adolf.

Vnser freuntlich dienst vnd was wir mehr liebs vnd guts vormügen zuvor. Hochgeborner Fürst, Freundlicher lieber Oheim vnd Schwager. Welchergestalt E. L. auf vnser nechstes schreiben aus Stade von wegen der fürstehenden kriegsbewerbung vnd rüstung vns wider beantwortet, sich erboten vnd vornehmen lassen, vnd vornehmen aus E. L. gegenbericht gantz gerne die gelegenheit dieser kriegsrüstung, vnd das solche zweiung, wie insgemein davon geredet wurdet, sich anderer gestalt verhalten. Das auch wir vnd vnsere landschaft sich für dieser Rüstung gantz vnd gar nichts zu besorgen, demselbigen wir auch glauben geben wollen, das sich darüber E. L. freuntlich erbieten, das vns oder vnsern Ertz- vnd Stifften etwas zuwider, so dem Keys. Landfrieden vnd des heiligen Reichs ordnungen entgegen fürgenommen solt werden, das dargegen fürzunehmen, wes Ihr Ampt halber wolt gepüren, vnd auch ausserhalb deme vns allen nachbarlichen willen zu erzeigen, vnd weniger nit als ob es E. L. selbs belangte, anliegen zu lassen, nehmen wir von E. L. zu freundlichem dank an, vnd mögen E. L. sich des zu vns wiederumb gewiß vorsehen, das wir nicht weniger zu thun jegen E. L. geneigt sein, auch in den fellen E. L. alles dasjenige was die Reichs- vnd

Kreißabschiede vormügen vnd mit sich bringen, beneben freundlichem nachbarlichem willen zu leisten vnd erzeigen gemeint. Nachdem dan diese bewerbung des kriegsfolks E. L. zukompt vnd ohne einiges gehorsamen Stands schaden fürgenommen werden soll. So haben bishero wir nit allein den auslendischen Reutern vnd knechten, sondern auch vnsern eignen vnderthanen die binnen Stiffts angenommen, ihren lauf vnd durchzug vergünnen, auch vmb E. L. bitt willen den paß gestatten, der freuntlichen zuversicht, das wir vnd vnsere Landschaften vnd Verwandten vns für vnd von solchem krigsfolck E. L. gescheener erklerung noch gantz vnd ghar nichts zu besorgen mochten haben, Dasselbig wir E. L. wieder wollen vorstendigen u. s. w. Dat. Vehrden Freitags nach Jubilate 59.

Von Gotsgnaden Georg ꝛc.

L.

Herzog Adolf an den Erzbischof.

Vnser freuntlich dienst u. s. w. — Wir mugen E. L. nit bergen, das etzlicher wichtigen vrsachen vnd vnversehentlichen fürfelle halber eine zusammenkunft allgemeiner Stende dieses Niedersechsischen Kreises vonnöten, als ersuchen vnd bitten wir E. L. wollen die Ihren donnerstag nach Vocem Jucunditat. welcher ist der 4te May, in vnser Stadt Hamburg einzukommen, vnd was aller Stende wolfahrt vnd zu erhalten fried, ruhe vnd einigkeit nötig zu beratslagen vnd fürsetzen zu helfen, verordnen. Es wollen auch E. L. auf die Articull so in jüngster zusammenkunft vnerledigt geplieben, nemlich von wegen der duppelten Anlag zu sterkung des Kreisvorraths, vnd derselbigen seumigen vngehorsamen Stende, die ihren anschlag zur gepür nit eingebracht, wie dieselben zu gehorsam zu bringen vnd zu vermögen, vnd dan Herzogen Heinrichs vnd Herzogen Erichs zu Braunschweig anforderung halber vmb erstattung des aufgewandten vnkostens in trennung des Frießbergischen hauffen ihren Gesandten zufolge des Hamburg. Abschieds volkomenen bevehl geben. In deme allen werden E. L. sich wilfharig bezeigen. Das seind wir u. s. w. Datum auf vnserm Schloß Gottorff Dingstags nach Jubilate Anno 59.

Adolf H. zu Holstein.

XC.

Otto von Tinen an Herzog Johann.

21. April 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

(Product. Haderßleben den 21. Aprilis Anno 59.)

Durchluchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, E. F. G. alse meinem G. F. vnd H. sint meine vnderthenige schuldige vnd pflichtwillige dienste jederzeit zuvoran bereit, vnd kan E. F. G.

in vnderthenigkeit nicht bergen, das Ich deren schreiben empfangen vnd Inhalts vornommen, auch mit dem vffgebott der vndersaten alsofort iligen vorfaren, vnd soll auch mit dem ersten Musterung edder Heerschau in allen Herden gehalten werden. Das Geschütz ist vff den Wall bracht, vnd will an meinem möglichen, was man in eil kann ausrichten, nichtes mangeln lassen. Vnd alse E. F. G. vormelden, ich das Haus nachtes vnd tages mit den Bürgern bewachen vnd in vorwarunge vnd allenthalben gude vffacht haben soll, will ich demselben in aller vnderthenigkeit treulich vnd vleisig nachsetzen, vnd habe auch beide in Böckingharde, Karharde, Horßbülharde, Silt vnd Hoyersharde vorordenunge gedan, tages vnd nachtes vffachtunge zu haben, ob man ichtes was zu Wasser oder Lande vornemen mochte, das E. F. G. odder deren vndersassen zu schaden vnd nachdeil gereichen mochte, mich mit dem eilenden zu vorstendigen. Da nu aber plötzlichs einfals odder angriffs sich zu befahren, haben E. F. G. in gnedig bedenken zu nemen, wie vngelegen es were, mit den Bürgern alleine das Haus zu beschirmen, denne sie woll so balde nach ihren Weib vnd Kinderen eilen würden sie zu retten alse F. G. Haus. Auch neben dem solten Knechte alhir gelegt werden, so weis E. F. G. die gelegenheit des Hauses mit Prouiant vnd anderm. Bitt gantz vnderthenigst, E. F. G. alse mein G. F. vnd Her wolle solches mein schreiben gnedigst vnd im besten vormerken, mir dessen Ihren Rath vnd Gutdünken mededeilen. Idt licht auch alhir noch welcher Rocken, ob man denselben vmb aller vorsorge willen soll mahlen lassen, mich dessen allen bey Jegenwartigem gnedigst mit einer schrifftlichen Antwort vorstendigen, Worna Ick my in aller vnderthenigkeit alse der schuldige vnd pflichtwillige diener richten vnd schicken will.

Darbeneben auch Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, kan E. F. G. ich in vnderthenigkeit nicht bergen, das Hans Jessen der eine falsche schreiber in der Osterwochen seiner schwachheit halben, ist vorrichtet worden, vnd ihme nach absprechen der XII Bunden, drey finger abgehauen, die augen ausgestochen vnd danne geradebrecht worden. ———— Dat. Tundern den 21. Aprilis Anno LIX.

E. F. G.

vndertheniger gehorsamer Diener

Otto van Tyn.

XCI.

Herzog Adolf bittet den König und Herzog Johann um eine Zusammenkunft zu Neumünster. 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

(Product. zwischen Flensburg vnd Apenrade im velde den 24. Aprilis Ao. 59.)

Durchleuchtigster großmechtiger König, auch hochgeborner Fürst. Euer Kön. W. vnd L. sein vnser freuntliche vetterliche vnd bruderliche Dinste sambt wes wir mehr ehren, liebs vnd gutes vermugen,

in allwegen mit truwen zuvorn, Freundliche gelibte Her Vetter vnd Bruder. Wir haben E. K. W. vnd L. durch vnsern Dienern Hans Sesteden antwurt vf vnser Instruction, dise stunde vnd vornemlichen des Inhalts, das wir zu persönlicher vnterredunge vns an dieselben zukünftigen Mittwochen oder Donnerstag zu Flensburg oder Rendesburgk begeben muchten, entpfangen. Mügen daruff E. Kön. W. vnd L. zu freuntlicher vnd bruderlicher antwurt hinwiderumb vnangezeigt nicht lassen, das wir nicht vngeneigt, vns an E. K. W. vnd L. an bestimbte örter zu vorfügen. Es ist aber an deme, das das Kriegsvolk in vnserm Ambt Trittow vnd Herzogthumb Sachsen zusammen leuft, dohin vns die Obersten, auch Rittmeister bescheiden, die doselbst vorharren vnd vnser person teglich gewarten. Derwegen wir vns vnverzüglichen an dieselben begeben müssen. Das also vns vnmüglich, wie gerne wir auch wolten, das wir so zeitig zurückkommen vnd der tage ein besuchen können. Bitten aber E. K. W. vnd L. freuntlichen vnd bruderlichen, diselben wollen zu erregter persönlicher vnterredunge bei vns auf nechstkünftig Freitag zu Nigemünster anlangen, da wir dan beidershalben vf Ihr erklerung, wills Gott, persönlichen auch erscheinen wollen. Vnd wiewoll vns nicht gezimbte, E. K. W. vnd L. Zeit vnd Malstetten zu benennen, sundern gebürt hette, vns an E. K. W. vnd L. ihrem begere nach zu vorfügen, so ist es vns doch gestalten sachen nach vf dismal vnmüglichen. Zudem fallen vns auch teglich beschickungen von den Stedten vnd sonsten geschefte für, Das wir den tag haben ernennen müssen. Bitten derwegen E. K. W. vnd L. freundtlichen, vetter- vnd bruderlichen, Die wollen vns in deme freuntlich entschuldigt halten. Dan do vns dise vnuorzügliche behinderunge nicht fürgefallen, wolten wir derselben nicht alleine gerne wilfaren, sunder do wir E. K. W. vnd L. in Größerm behagen könten, solten vns diselbige willig spüren vnd vormercken. Vnd werden demnach E. K. W. vnd L. vns aufs eiligst widerumb zurück vermelden, ob diselben bey vns zu Nigemünster anlangen werden. Wir haben auch zu Dero notturft zu Nigemünster im vergulden Hirsch eine post ligen lassen, das vns solche antwurt vfs allereiligste zu Trittow nachgebracht werde. Vnd haben dis E. K. W. vnd L. hinwiderumb freuntlichen nicht verhalten sollen. Vnd seint derselben in allewegen als vnserm freuntlichen gelibten Vetter vnd Bruder angeneme dinste vnd willen zu erzeigen erbüttig vnd willig. Dat. in eill Rendespurgh am Sontage Cantate Anno LIX.

Von gots gnaden Adolff ꝛc.

XCII.

Rückenaufschrift: „Königl. vnd Fürstl. Vereinigung den Dithmarschen Krieg betreffend. Nortorff 1559. Sabbat post. Cantate."

(Nach einer Urschrift auf Papier im Geh. Arch.)

Im Namen der heiligen Dreyfeltigkeit. Wir von Gots gnaden Fridrich der ander, Erwelter König zu Dennemercken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten, vnd wir von desselben gnaden Johans vnd

Adolff Geuetter vnd Gebrudere, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorst, Bekennen vnd thun kundt vor jedermeiniglich, das wir mit wolbedachtem mut vnd vorgehabtem Rath der Gestrengen, Erbarn vnd Ehrnuesten, vnser Fürstenthumb Schleswig vnd Holstein Rethen vnd lieben getrewen, vns vf Dato, von wegen des Zugs vnd Kriegshandlung wider die vngehorsamen Dithmarschen freundtlich, vetterlich vnd bruderlich zusammen vergleichen, vereinigt vnd verabschiedet vf gestellte maß wie volgt.

Erstlich, das wir mit gesambter handt vnd gleichmessiger Darlag vnd Uncost vf Reutter, Knecht, Arckeley,*) Munition vnd alles anders, so zu angeregtem Zuge vnd Kriegshandlung nothwendig sein wird, den Krieg wider die Dithmarschen fürnehmen, vnd welchs Gott der allmechtig zu glück schicken wolle, zur endtschafft volnfüren wollen.

Dieweil aber wir Hertzog Adolff vf das Kriegsvolck zu Roß vnd Fues, welchs von vns beworben, nemlich drey Regiment Knecht, dreyßig Fenlin starck, vnd dan Neunhundert Pferdt vnd Gereysigen, vf das Anritt- vnd Lauffgeldt, auch zur leyhung etzlich geldt vorstreckt, ingleichem auff der Knecht Rüstung, Wehren, Archeley, Munition vnd anderst vorlag gethan, inhalts der verzeichnus die wir allhier übergeben, vnd seit der ersten Musterung neben vnsern wahren worten mit genugsamen Quitantzien vnd Registern darthun vnd beweisen wollen: Als wollen wir König Fridrich vnd Hertzog Johans, wann das Volck gemustert, vnd die Anzal, darauff die vorstreckung geschehen, zur Stedt befunden wird, an allem vorlage, der wie vorberürt, durch glaubwürdig Quitantzien vnd Register wird beweyset werden, dessen Summa, inhalts obgerürter übergeben verzeichnus, sich vngeverlich zum höchsten vf sibenzehen tausend, neunhundert, drey vnd sibenzig thaler erstrecken solle, Jedoch vorbeheltlich was den Knechten an Rüstungen vnd Wehren zugestellt, ingleichem Reuttern vnd Knechten geliehen worden, wann die Musterung vnd bezalung geschicht, vns allen dreyen theilen zum besten, den Reuttern vnd Knechten an irer besoldung gekürzt vnd abgezogen werde, S. L. zwey theill widerumb bezalen vnd erstatten, vnd soll S. L. inhalts vorgesetzter vereinigung den drittentheil auff sich nehmen vnd ertragen. Und als durch vns König Fridrichen auff ein Regiment Knecht, die aus vnserm bevelch Graff Anthonius zu Oldenburg beworben, Vncost vnd Darlag auffgewendt, Sollen vnd wollen wir Hertzog Johans vnd Hertzog Adolff gebrüder Irer Königl. W. was von solcher darlag vnd vnkost mit glaubwirdigen Quitantzien vnd Registern wird beweyset werden, vnd in beschehener Musterung erscheinet, das solch Anzal volcks zur stett vnd vorhanden, zwey theil gutwillig widerumb erlegen, Jedoch wie vorberürt, das den Knechten do in etwas gelehnet, oder an Rüstungen vnd Wehren zugestellt, an der monatlichen besoldung allen dreyen theilen zu gutem abgezogen werde. Wann auch wir König Fridrich Hansen Berner Drosten zu Pynneberg auff fünf hundert pferdt vnd gereysigen bestellt, Sollen vnd wollen wir Hertzog Johans vnd Hertzog Adolff, wann er mit seinen Reuttern zu behuff dises Zugs auffgefurdert vnd gebraucht wird, von der zeit an, das er mit seinen Reuttern auffziehen vnd erscheinen wird, den Uncosten, der auf ihn Hansen Bernern vnd berürte fünff hundert pferdt vnd gereysigen, es were Anrittgeldt, Leyhung oder Monatsoldt auff zweytheil ertragen helffen. Was aber wir König Fridrich an Wartgeldt vf solche fünfhundert pferdt

*) Artillerie.

albereit außgegeben, ingleichem was wir Hertzog Johans vf etzliche Reutter, die wir zu vnserm behuff ins Wartgeldt genommen, verunkostet, das haben wir vf vleissige vnderhandlung vnserer Rethe vnserm Vettern vnd Brudern zu freundtlichen gefallen fallen lassen, also das S. L. mit erstattung des Wartgeldts vor den drittentheil vnbeschwert sein sollen, Und ob es sach, das die notturft erfurdern würde, auch die Reutter so von vns Hertzog Johansen noch zu zeit im Wartgeldt musten gehalten werden, auffgemahnet, soll es gleicher gestalt, wie von vnser König Fridrichs Reuttern hiebevor gesetzt, gehalten werden.

Was nun die Aembter, so noch zur zeit nicht verordnet, belangen thut, nemblich des General-Obersten, Feldt-Marschalcks, seines Leuttenants, item die Kriegs-Commissarien vnd Musterherren, Zalmeister vnd Zalschreiber, haben wir König Fridrich, Hertzog Johans vnd Hertzog Adolf vns mit einander verglichen, das dieselben durch vns sambtlich verordnet vnd benennt werden sollen. Was aber für Embter vnder den Regimenten vnd Fahnen albereit verordnet, die sollen bei den personen, den sie hiebevor gegeben, bleiben, es were denn sach, das aus erheblichen vrsachen, welchs doch mit vnserer sambtlichen bewilligung geschehen solle, darin veranderung fürzunehmen, vnd sollen vf tag vnd stett, der man sich wird hernach vergleichen, das Kriegsvolck zu Roß vnd Fus vns allen dreyen theilen samptlich schweren. Wir wollen auch ihnen die bestallungen, stadt, verzeichnus vnd artikel vnter vnser dreyen Namen, dergestalt wie bey Keysern, Königen vnd Fürsten jetzo breuchlich vnd wir dasselb zum gelegensten mit dem Kriegsvolck werden verhandeln können, darneben lassen zustellen vnd verreichen. Domit denn diser Artikel halben, sovil die Embter, Bestallunge, auch was noch von der Arthelarey, Schiffen, Schantzgrebern, Profiandt, vns was dem verner anhengig, noch vnerleddigt, volgends zum endtlichen Abschiedt gerichtt werde, Wollen wir vnsere allerseitz Rethe dartzu vorordnen, solch vnerleddigte puncten fürnehmen vnd berathschlagen lassen, was allerseitz darin gethan werden solle.

Vnd so dann der Allmechtig sein gnad vnd segen verleyhen wird, das wir das Land Dithmarschen erobern, Soll dasselbig in drey gleiche theil ausgetheilt, vnd darumb, welcher theil einem jeden zukommen vnd bleiben soll, geloset werden. Ingleichem soll es gehalten werden mit dem groben geschütz, aller Archeley vnd Munition, vnd was sonst nach altem Kriegsgebrauch vnd Herkomen den Kriegsherren zukombt. Wir wollen auch, ob zukünftiger zeit dises fürgenomenen Kriegs vnd gegen Dithmarschen veindlicher Handlung jemands einige Ansprach vnd Klage in- oder ausserhalb Rechtens erregte, von allen theilen zugleich darzu antwortten, vnd die sachen, wie sich gebürt, mit gesampter hand vnd vngesundert vertreten.

Vnd soll sonst von vns keinem theil vor dem andern über die bestimbte theilung, wie vorberürt, einiges vorzugs oder vortheils sich anzumaßen, noch auff erlittene scheden oder angewendte Vnkosten, ausserhalb was in disem Vertrag begriffen, etwas zu furdern haben. Vnd obwol von wegen der Thilburg vnd Süderstappel von vns Hertzog Adolffen angeregt vnd gefurdert, das solch abgedrungene Oerter auff den vhall der eroberung des Landts Dithmarschen vns allein volgen, vnd in die gemeine theilung nicht soltten werden eingezogen, Haben wir vns doch solcher furderung hiemit gentzlich begeben, vnd vns mit der Kön. W. vnd Hertzog Hansen vnsern Herrn Vettern vnd Brüdern endtlich vergleichet, was die Dithmerschen itziger zeit in besitz haben, vnd vor das ihre verbit-

ten, das solchs ohn auszug vnd widerrede vf obgeregten vhall in die gemeine theilung gezogen vnd einverleibt werden solle. Doch soll über die scheide des Holsteinischen Graben im Ambt Steinburg nicht geschritten werden, So aber an der Eyder vnd Thilerhem des Landts Dithmarschen scheide halben irrung erscheinen sollt, die soll durch die Rethe der Fürstenthumb den alten Vortregen gemeß entschieden vnd nach gebühr verrichtt werden.

Vnd wir König Fridrich, Hertzog Johans vnd Hertzog Adolf gevetter und gebrüder bekennen, das wir alles vnd jedes, so vorgeschriben, angenomen vnd bewilligt, vnd gegen einander genehm, vest vnd vnverbrüchenlich zu halten, vns verplicht haben, Alles sonder list vnd geverde. Und haben des zu mehrer vrkundt, wissenschafft, vnd sicherheit vnser Königliche vnd Fürstliche Secret wissentlich zu ende lassen drucken an disen brif, vnd vns mit eignen handen vnderschriben. Actum Nordorf im jhar nach Christi vnsers seligmachers geburt Funffzehenhundert vnd Neun vnd Funffzig, Sonnabendts nach Cantate.

Friderich. Manu propria ss. A. H z S Holsteynn.

(Hierunter die drei landesherrl. Siegel mit rothem Wachs vnd darüber gelegtem Papier aufgedrückt.)

XCIII.

Otto von Tinen und Hieronimus Boldeck an Herzog Johann.

11. Mai 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

(Product. Rendeßburg den 13. May Anno 59.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. sein vnsere vnderthenige schuldige vnd willige dienst zuuorn, Gnediger Her, wir stellen in keinen zweifel, E. F. G. haben numher vnderthenig schreiben gnedig empfangen vnd vermerckt, welcher gestalt wir sambt anderen Zugeordenten mit der zween Ritmeistern Jochim Blankenburgk vnd Moritz Rantzowen Reutern vnd auch des Obristen Walderthumbs Knechten gehandelt, dieselben in den Eid bracht, gemustert vnd gelt gegeben, das wir vns auch an den andern Hauffen zu begeben, mit ihnen zu handeln bedacht, Dahin wir denn heuten Dato samptlich zu verrücken willens, in hoffnung, Godt der Almechtige soll seine gnade vorlehnen, das mit denselben auch gleicher gestalt den andern geschen, gehandelt werden solle. Was auch mit ihnen beschlossen, vnd wan der auszugk geschehen kan, soll E. F. G. vnderthenig vnuerborgen bleiben. Es hat auch Her Johan Rantzow bei sich erwogen, das hochnötig sein will, das E. F. G. sambt derselben freuntlichen lieben Hern vnd Vettern vnd Brudern sich mit nottürftigen Schantzgrebern, deren ein jeder woll 6 oder 700 haben muß, mit Schuffelen, Spaten, auch guten scharffen Exten, darbei nottürftige Wagen, die man zu gebrauchen, ob man Flekten vnd andere notturft darmit man

über graben kommen könne, möge gefaſt ſein vnd gebrauchen mochte. Dar können auch die Schantzgrebere ihre Rüſtunge auflegen, vnd gleichwoll ihre Wehr in den henden behalten, damit man ſie auch, im falle man darzu derſelben bedürftig haben kan. Vnd zweifeln nicht, E. F. G. werden bei Ihren freuntlichen lieben Hern Vettern vnd Brudern die furderung thun laſſen, das man alſo auf das eiligſt mith den Schantzgrebern vnd nottürftigen Wagen gefaſt ſey, wenn alle hauffen bei einander und man zum Werck greiffen will, das alsdan der gantze hauffen nicht nach den Schantzgrebern verharren muß, denn das wolte E. F. G. vnd derſelben freuntlichen lieben Herrn Vettern vnd Brudern zu großer geltſpildunge vnd vergeblicher zeithenzubringen gereichen, demſelben ſo viel müglichen fürzukommen zweifeln nicht E. F. G. werden gnedig an allem nichts ſchwinden laſſen. — Es ſollen auch nochmals in die 200 Reiſiger pferdt über die Elbe ankommen ſein, vnd ſich bei Bergerdorff in der Marſche gelagert, werden berichtet, das dieſelben auf E. F. G. geliebten Bruders eigen Leib beſteldt ſein ſollen, Davon vns aber nichts bewuſt, auch am jüngſten zu Norttorff anders keiner denn Blankenburgs vnd Moritz Rantzowen Reuter ausdrücklich gedacht. Es iſt auch Her Johan, in ſeinem abweſen wie wir mit Wallerthumbs knechten gehandelt, von denſelben Reutern einer zum Reinebeck geſchickt worden, Als er aber von den Reutern keinen bevehlich, wuſte er auch ahne beuehlich mit denſelben nichts zu vnternemende, daruff von E. F. G. ferner gnedigen beſcheidt erwarten will. — Auch, gnediger Her, wir haben in dem Artickelsbrieff befunden, das 400 fl. vff jdern Obriſten Leib angezeigent worden, daruf Her Johan, Walderthumb den Obriſten angeſprochen, der ihme berichtet, es ſei nicht mehr denn 300 fl. Derwegen er Doctor Adam Tratzigern angeredt, der ihm daruf den bericht thut, es habe ihme vnſer auch gnediger Fürſt vnd Her, Hertzog Adolff zu Holſtein ꝛc. ſolches zu thunde bevolen, welches die Rethe doch alle keinen glauben geben können, vnd werden E. F. G. bei derſelben geliebten Brudern die gelegenheit ferner zu erkundigen wiſſen. Wir aber wollen nichts liebers, denn das allenthalben Richtigkeit gehalten, vnd nachdem E. F. G. geliebter Bruder einen gefangen Ditmarſchen zu Gottorf, der viel Wildes erſchoßen, auch der des Landes gelegenheit wol weiß, ſitzen haben, zudeme hat Bartram Seſtedt Hern Johan Rantzowen jüngſt berichtet, das etzliche kerle vorhanden, die im Lande Dittmarſchen gute kuntſchaft vnd gelegenheit des Landes wiſſen, vnd auch das Landt mit aller gelegenheit abgerißen *) haben ſollen, Derwegen vnſer vnderthenige rathſam bedencken, das E. F. G. bei derſelben freuntlichen lieben brudern freuntlich ſchreiben vnd furderung thun laſſen, das der Gefangene woll vorwart, ſampt anderen ſo des Landes gelegenheit wiſſen, mit zur ſtette bracht, vnd dieſelben gute anzeigung vnd anweiſung thun mügen. Wie wir dan nicht zweifeln, E. F. G. werden in deme allenthalben ſich gnedig erzeigen vnd an allem erheblichen nichts erwinden laſſen, Welchs E. F. G. deren wir jederzeit vnderthenige dienſte zu erzeigen willig als ſchuldig nicht verhalten können. Dat. Reinebeck den XI. May. Anno LVIIII.

E. F. G.

vnderthenigen vnd gehorſamen

Otto von Tinen. Iheronimus Boldeck.

*) d. h. einen Abriß, eine Charte des Landes verfertigt haben.

XCIV.

Aufgebot der Nordfriesen wider Dithmarschen. 1559.

(Arch. Reg.)

Offen Mandat an die vnderthanen im Strand, daß sie IIIC gerüster werhaftiger manne sollen ausmachen, belangend.

Actum Beringstede den 19. May 1559.

Wir Johans von gots gnaden Erbe zu Norwegen ꝛc. Entbieten den Ersamen vnsern lieben getrewen vnderthanen vnsers Landes Nordtstrand ingemein vnsern gnedigen grus zuvorn, vnd fügen euch gnediger meinunge zu vornemen, Das wir neben der Kön. W. zu Dennemarcken vnd Hertzog Adolffen ꝛc. vnsen gelibten Her Vettern vnd Brudern itziger leuffte gelegenheit nach, dieweil wir die vngehorsamen Ditmarschen mit dem Schwert anzugreiffen vnd mit gottlicher hülff zu gebürlichem gehorsam zu bringen bedacht, vor rathsam angesehen vnd bewogen, ein stattliche anzall vnserer allerseitz vnderthanen in eil vfzuschreiben vnd zu vorsamblen, die den sachen zu gutem in Husum oder Eiderstedte sollen verordent vnd bescheiden werden. Woruff wir vnsers teils dem Erbarn vnserm Ambtman vnd lieben getreuwen Otto von Tynen weitern beuel gegeben, wes er sich in deme neben der Kön. W. vnd Herzogs Adolffs verordenten zu vorhalten, von deme Ihr die gelegenheit zu vornemen. Begeren vnd beuelen derwegen gnedig vnd ernstlich, Ihr wollet strax angesichts brieues das gantze Land mit ihren rüstungen vnd gewehren zu hauff bescheiden vnd munstern, vnd IIIC die besten werhaftigsten Menner daraus nehmen, vnd vorschaffen, daß sie diesen negsten Mittwoch oder Donnerstag mit dem Fenlein gewißlich zu Husum anlangen vnd ferner bescheits mugen gewertig sein. Wes euch auch gedachter vnser Amtman Otto von Tynen in disem vall ansagen, heißen, gebieten vnd beuelen wird, dem sullet Ihr gleich vns selbs guten vullenkomenen glauben beimessen vnd vnweigerlich bei vormeidunge vnser schweren straffe vnd vngnade im wercke also nachsetzen, Wen Ihr auch vf gedachtem vnserm Lande zu solchem vfzuge befurdern werdet, der soll ohne alle ausflucht vnd entschuldigung volgen vnd gewertig sein, vf des gantzen Landes gemeinen vnkosten. Aber doch soll vf eine Rüstunge vnd langen Spis nicht mehr dan VI fl. des monats gegeben vnd darneben gut regiment gehalten werden, wormit sich ein ider benügen zu lassen. So sollen auch vnsere vnderthanen mit schiffen dem Leger hauer, butter, kees, speck vnd andere vitalie wes im Lande vorhanden, mit Schiffen vnweigerlichen vnd ohne vnterlaß, so lange der Krieg wahret, vom Lande zuführen, vnd sich in deme gutwillig erzeigen, vnd wird sich ein ider darnach zu richten vnd der gebür gehorsamlich zu verhalten wissen.

Offen Mandat an die vnderthanen in Karharde, Moringer vnd Horsbülharde, daß sie II½C gerüster Man ausmachen sollen.

Actum Beringstede den 19. May 1559.

Wir Johans ꝛc. Entbieten vnsern lieben getruwen vnderthanen in Karharde, Moer vnd Horsbülharde vnsern gnedigen grus zuvorn, vnd fügen euch wissen. Das wir dem Erbarn vnserm Ambtman zu Tundern vnd lieben getreuwen Otto von Tynen in gnedigen beuel vfferlegt, vns II½C guter werhaftiger man aus obengemelten dreien Herden mit ihren rüstungen vnd gewehren sambt dem fenlein erster vnd furderlicher gelegenheit auszumachen vnd zu wege zu bringen, Daß dieselben in diser negst ankomenden wochen gewislich zu Husum anlangen vnd ferner bescheits erwarten mugen. Wie Ihr danne von gedachtem vnserm Ambtman, auch wes er euch von zufuhre ins Lager berichten vnd vfferlegen wirt, ferner zu vornemen. Begeren vnd beuelen derwegen gnedig vnd ernstlich, Ihr wollet ihme nicht allein gut gehör vnd volge geben, sunder euch auch strax an ort, dahin er euch bescheiden vnd führen wirt, vnweigerlich vnd ohn alles seumen vorfügen, seinem geheis vnd beuell nachsetzen, vnd euch in solchem keinesweges widerspenstig machen, sundern gutwillig erzeigen vnd gebrauchen lassen. Wie wir vns danne endlich vorsehen wollen. Das gereicht vns zu sunderm gefallen, vnd geschicht neben dem vnser beuel vnd meinunge. In Vrkund ꝛc.

XCV.

Verschiedene Schreiben in Bezug auf den Krieg 1559.

(Arch. Reg.)

Schreiben Johann Rantzau's an Herzog Johann.

19. May 1559.

a.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürste, E. F. G. sein meine vnderthenige schuldigh vnd willich dienst zuuorn, Gnediger Fürste vnd Herre. E. F. G. wissen sich mit gnaden zu berichtende, das an E. F. G. ich hieuormals vntertenigst gelangen lassen, das E. F. G. Ire ernennte Kriegsrathe bei mir alhier in Schenefelde heuten Dato, wie dem auch gescheen, anlangen lassen wolten. Weil aber dieselben wiederumb verrückt vnd dennoch die Notturfft erfordert, das der gelegenheit nach nottürfftigh gerathschleget, vnd sonsten allerlei kuntschafft halben vleissigh achtunghe, gut vffsehent gedragen, darauff auch nottürfftiges Raths geswind von nöten, Demnach ist nochmals mein vnterthenig bitt, E. F. G. willen Ire ernannte vnd verordente Kriegs Rethe morgen den 20. May zu früer tagezeit vnd zeitlichen bei mir zu Schenefelde anlangen lassen, vnd daruff gnedig beuelen, das sie daselbst bei mir verharren, obgedachten notwendigen Radtschlegen vnd volgenden Hendelen nottürfftigh bei-

wonen mögen, Darinnen sich mit gnaden erzeigen, Das vmb E. F. G. ich in aller vntertenigkeit zuuordienen willichst als schuldigst. Dat. Schenefelde den 19. May Anno 59.

E. F. G.
vnterteniger vnd gehorsamer
Johan Rantzowe, Ritter.

Eingelegter Zettel.

Auch gnediger Fürste vnd Herre, in diesser nacht vnd stunde seint die beiden Obersten Reimer vom Wollde vnd Wolff Schönewesen bei mir angelangt, mit denselben ich mich uff den wegh nach Ditmarschen gemacht, den einzugh mit vleiß zu besichtigen vnd aller gelegenheit zu erkunden, mit vntertheniger bitt E. F. G. willen ja die Kriegs-Rethe gleichewoll zu Schenefelde anlangen lassen, darmit ich heuten Dato vff mein wiederkunfft mich mit ihnen zu berathschlagen.

b.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürste, E. F. G. sein meine vntertenige dienste in allewegen zuuorn, Gnediger Fürste vnd Herre, Was mir diesse stunde durch den Burgermeister Hanß Rachmann von wegen der Altenburgischen knechte zukomen, das haben E. F. G. auß beiligendem Zettel gnedig zu ersehen, vnd als ich denn vermerckt, das dieselben künfftighen Montagh zu fegesacke vber die Wesser ziehen werden, So erfordert dennoch die Notturft, das die verordenungh gethan, das auff ankommend der knechte die Notturft bestellet vnd darauff berathschlaget, vnd sonderlich das E. F. G. zu Irem teil zu merem gelde zeitlichen trachten, denn wo solches nicht vorhanden, würde man die Altenburgischen knechte vff sich laden, würde die feinde haben, da man freunde haben soll, Wie ich denn nicht zweiffelen will, E. F. G. an Irem teil nichts werden erwinden lassen, Welches E. F. G. ich, denen ich zu dienen willen, vnterthenig nicht verhalten sollen. Dat. eilich Schenefelde den 19. May in der Nacht, Anno 59.

E. F. G.
vnterteniger vnd gehorsamer
Johann Rantzowen, Ritter.

Eingelegter Zettel:

Graff Anthoni zu Oldenburgk auffgerichtet funfftzehen Fendtlein. Hans von Hildensem Leutenandt vnd ein Fenlein Knechte.

Hirunten der Hauptleuthe namen:

1. Nickel von Scherttle.
2. Claus von Bremen.
3. Gertt Boetmer.
4. Frantz Klencke.
5. Backemoer.
6. Magnus von der Horst.
7. Jürgen Silbecke.
8. Brun von Decklenburgk.
9. Drost zu Delmenhorst.
10. Ernst Stindt.
11. Gert von Altenburgk.
12. Curt Doemstorp.

Vberzuzihen zum Vegesack, die erste Nacht zu Lissen, die ander Nacht zu Boesdall, Horneburgk oder Delmen, darnach vor die Elben.

Ein anderer eingelegter Zettel:

Auch Gnediger Fürste vnd Herre, Was andere notturft zu bestellen sei, kan meines erachtens ohne beiseinde der verordenten Kriegs-Rethe nicht gescheen, Derhalben bitt ich nochmals vnterthenigh E. F. G. willen ja mit gnaden beuelen, das die verordenten Kriegs-Rethe ja gewisslich morgen den 20. May bei mir zu Schenefelde anlangen, daselbst verharren, vnd dem handel nottürftigh zu berathschlagen beiwonen mögen. Wo aber solchens nicht geschicht, will ich es hernachmals vntertenigst entschuldiget sein, mit vntertheniger bitt, E. F. G. willen mich nicht anders denn mit gnaden vermercken. Dat. ut in literis.

Breide und Christofer Ranzau an Herzog Johann.

20. Mai 1559.

(Product. Beringstede den 20. May 59.)

Durchluchtige Hochgeborne gnedige Fürste vnd Herr, Wy könen J. F. G. vnderdenich nicht bergen, wie dat wy Her Johan Rantzowen Veldtmarschalck J. F. G. gnedigem beuele na angespracken, vnd van wegen J. F. G. bogert, dat he bi der Kon. Mat. wolde befurdern, dat Ire Kon. Mat. bi dem Grauen van Oldenborch wolde befurdern, dat de Knechte in den Eedt gebracht, vnd vmme de Besoldunge vpt negeste alse mogelick mochte gehandelt werden. Wowoll nu Her Johan darmit togeraden, befolet he sick doch, bi der Kon. Mat. sollichs to befurdern, beschuert, vnd sûdt vor gut an, dat J. F. G. beneuenst vnsem ock gnedigen Herrn, Hertoge Adolphen, sollichs bi Ihrer Kon. Mat. sulueſt befordern wolden, biddet ock, J. F. G. willen ihme in dem nicht anders alse gnedich vormercken. — — Vnd don hirmit J. F. G. dem Almechtigen beuelen. Ilich, Schenefelde den 20. May Anno LIX.

J. F. G.
vnderdenigen
Breida vnd Christofer Rantzowen.

Der verordenten Commissarien zu Wedel Schreiben an alle Herren, den Grauen von Oldenburg, seine Knechte vnd derselben Besoldung betreffend.

(Product. Alberstorff den 26. May Anno 59.)

Durchlauchtigster grosmechtiger König, Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. K. M. vnd F. G. seind vnsere vnderthenigste vnd vnderdenige, willige vnd schuldige dienste in allewege zuuorn, Gnedigster vnd gnedige Hern, Wir können E. K. M. vnd F. G. vnderthenigst, vndertheniglich nicht verhalten, das wir in dieser Stunde alhir angereicht vnd den Grauen von Oldenburg vorgefunden, vnd ligen die Knechte noch jensits der Elbe, vnd soll darunter allerley Muterey zu werke gerichtet sein worden. Sie werden aber morgen, wie berichtet, ihren zug über die Elbe nhemen vnd alhir ankomen. Wir haben auch zuvolge E. K. M. vnd F. G. vfferlegten gnedigsten vnd gnedigen bevehlich, Jeorge vam Rade sambt seinen Zugeordenten an vns erfordert, zu erkundigen, was mit den knechten geschlossen, gehandelt vnd vorabscheidet, ferner vnsern bevehlich schleunigst daruf ins werk zu stellen. So befinden wir von denselben, das mit den Kriegsleuten vleisige handlunge dar-

über solte gepflogen werden. Es haben aber die knechte keinsweges zu den übersolden vermucht werden mügen, sundern ist ihre entliche meinung, das sie wie die andern drey Regimente vnterhalten vnd besoldet sein wollen. Dieweil wir nun diese gelegenheit von dem vom Rade vnd seinen Zugeordenten vorstanden, vnd vns aus vnserm bevehlich ohne E. K. M. vnd F. G. gnedigst vnd gnedig vorwissen zu schreiten nit gebüren will, Alse haben wir in aller eil K. M. vnd F. G. solchs zu berichten kein vmbgang haben können, vf das die knechte nicht in die lenge vorzogen, Vnd bitten demnach gantz vnderthenigst vnderthenigklich, E. K. M. vnd F. G. wollen vns gantz vngeseumbt eilender post also das dieselbe morgen abends wider bey vns sein müge, Ihr gnedigst vnd gnedig gemüt hierein erkleren, damit den sachen ferner vnverzügliche schleunige maße gegeben werde, Welchs wir E. K. M. vnd F. G. in aller eill nicht bergen wollen. Seint E. K. M. vnd F. G. hirmit vnderthenigst vnd vnderthenig zu dienen gantz willig. Dat. Wedel Donnerstags nach Trinitatis Anno LIX.

E. K. M. vnd F. G.
vnderthenigste vnd vnderthenige
Verordente Commissarien.

Schreiben des Rathes zu Hamburg an die Fürsten, 27. Mai 1559.

(Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Geh. Arch.)

Durchleuchtigster grosmechtiger König, Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. K. M. vnd F. G. sein vnsere gantz willige vnd vnuordrossene dienst in vnderthenigkeit mit vleis zuuor, Gnedigster vnd gnedige Hern. Was E. K. M. vnd F. G. von wegen etzlicher schiff, so Die zu fürhabenden Expedition wider die Ditmarschen auf die Elbe lauffen lassen neben gnedigstem vnd gnedigem gesinnen, das E. K. M. vnd F. G. wir zu vnderthenigst- vnd vnderthenigen ehren vnsern ausliggern daselbst befehlen muchten, sollich schiff vnder Ditmerschen vnd sunst vnbehindert segeln vnd passieren zu lassen mit dem gnedigsten vnd gnedigen anhange, das vns dem hinauf- vnd abfarenden kauffmann auch niemands ausserhalb den Ditmarschen sollichs zu schaden oder beschwer gereichen solte, vnd das wir den Ditmarschen an prouiant kriegsmunition durch vns selbst oder andere kein hilff, zuschub noch zufuhr thun muchten, gelangen lassen, Das haben wir ferners Inhalts aus E. K. M. vnd F. G. schreiben, das wir mit gebürender Reuerentz empfangen vnd vnderthenig vermergkt. Vnd soviel nun die zufuhr belanget, künnen E. K. M. vnd F. G. wir in vnderthenigkeit mit warheit vormelden, das von der Zeit vnd nachdeme vns durch Dero schreiben antzeigung gescheen, das die Ditmarschen bey vnsern schmiden allerley notturft machen vnd aus der stadt führen solten, mit vnserm wissen nit verstattet, vielweniger durch jemands der vnsern vorhengt worden, denselben einig hülff, zuschub oder zufuhr zu thun. Soll auch E. K. M. vnd F. G. gnedigst- vnd gnedigen erfurdern nach hinfüro mit vnserm zulassen nit gescheen noch fürghenomen werden, Vnd sind E. K. M. vnd F. G. vnderthenig dankbar, das E. K. M. vnd F. G. vns diese gnedigste vnd gnedige erklerung gethan, das die fürgenommene expedition vns noch niemands dan allein den Ditmarschen zu schaden, nachteil vnd beschwer gemeint, haben auch von stunt vns E. K. M. vnd F. G. schreiben zukummen, vnsern ausliggern vnd tunnenschiffen befehlshabern ernstlich auferlegt, E. K. M. vnd F. G. schiffe mit dem darauff vorordenten krigsfolck vngehindert siegeln vnd mit den Ditmerschen ge-

weren zu lassen. Mugen aber darneben E. K. M. vnd F. G. vnderthenig vnberichtet nit lassen, das in besamblung E. K. M. vnd F. G. krigsfolk vnser dörfer vnd güter ausserhalb der Stadt belegen von den knechten vnd Reutern vberfallen, die armen leute erbermlich beraubt, benommen vnd geschlagen, auch vnser dieck, vnangesehen das wir sie mit der zufuhr prouiant vnd aller notturft mit allem fleis befurdert, abgelassen, gefischet, die wiltpfande vnsern vogten genommen vnd vast beschwerlich wider vns vnd die vnsern vorfaren worden. So ist auch nicht ohne, das E. K. M. vnd F. G. schiff vnd daruff habende krigsfolck in der erst do sie auf den Elbstrom kommen, nit allein den Ditmarschen die zu- vnd abfuhr des orts behindert, sonder auch den farenden kaufman vnd vnsere bürger so die Elb hinauf nach Hamburgk oder hinab in die sehe vnd sunst ausserhalb Ditmerschen lauffen wollen, aus ihren schiffen an kesen vnd anderer notturft genommen, welche den vnsern freiheiten vnd altem herkummen zuwidern, dergleichen von E. K. M. vnd F. G. vorfaren hochstlöblicher vnd christlicher gedechtnus vnsern gewesenen gnedigsten vnd gnedigen Herren, vnsern vorfarn noch vns niemals bejegent noch widerfahren. Vnd wiewoll vnsers vnderthenigen erachtens mit E. K. M. vnd F. G. vorwissen sollichs nit begangen, — den wir vngetzweifelt vorhoffen E. K. M. vnd F. G. werden vns dermaßen vnd in einigem wege an vnsern freiheiten vnd altem herkummen fürsetzlich nicht beschweren noch zu beschwerende wissentlich vorstatten, — so haben wir doch E. K. M. vnd F. G. dasselbig vnderthenig nicht vorhalten mugen, damit durch E. K. M. vnd F. G. gnedigst vnd gnediges einsehen gescheen vnd sollichs hinfüro vorpleiben muchte. Vnd seind E. K. M. vnd F. G. vnsers hogsten vormugens vnderthenig dienst zuertzeigen zu jeglicher zeit geflissen. Schrieben vnter vnserm Signet Sonnabends den 27 tagk des Monats May Anno LIX.

E. K. M. vnd F. G.
vnderthenige vnd gantz willige
Burgemeistere vnd Rathmanne zu Hamburgk.

Auf der Rückseite:
Productum ins Veltlager zu Alberstorf in Ditmerschen den 30. May. Anno 1559.

XCVI.

Antwort der Dithmarschen auf den fürstlichen Fehdebrief. 1559.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Den Durchluchtigsten Grothmechtigen, Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren Friderich dem andern, von Gots Gnaden Erweltem koninge tho Dennemarcken, Norwegen, vnd von desselben gnaden, Johans vnd Adolff, Erben tho Norwegen, Hertogen tho Slesswigk, Holsten, Stormern, Grauen tho Oldenborch vnde Delmenhorst.

Durchluchtigste Grothmechtige koningk, Durchluchtige Hochgeborne Fürsten vnd Herrn, Juwer kon. Maitt. vnd F. G. schriuendt, worinne angezeiget, dath deselben groblich vororsakett, vns

vnnd de ghemene des Landes tho Ditmerschen, mit Herßkrafft, auertothen, vnnd durch dath Swerdt tho geborlichen Horsam tho bringen ꝛc., hebben wy vngherne by jegenwardigen Juwer kon. Matt. vnnd J. G. Botten enthfangen vnnd vorstanden. Darvp geuen wy Jr. kon. Maitt. vnd F. G. in demoth tho erkennen, dath wy denselbigen ahn dem Lande tho Dithmarschen keyner gerechtigkeitt stendich, Sunder sindt mede gheincorpererde Ledemate der Hilligen kercken vnnd des Ertzestifftes Bremen, vnder welcker schutz vnd scherm wy dorch Gots gnaden, auer de IIIIC Jar vnd mher gheweseu, wie loblich thoerweysende, vnd des mit Landt vnd Lüden van Romischen Paweften, keysern vnnd koningen staedtlichen ghepriuilegieret ꝛc.

Vnnd hadden vns tho Jr. kon. Maitt. vnd F. G. alße lobliche, christliche, Godtfruchtige koninge, Herrn vnd Fürsten hohes Herkamendes vnnd Stammen mith nichte vorsehen, Nachdeme wy mith denselben In vngudem nichtes tho schaffende, sunder vele mher allergnedigsten gnedigen furderunge vnd Naberschafft vertroestett, Dath men vns wedder Godt foge vnnd Recht, Segell vnnd Breue, dorch Jr. kon. Maitt. vnd F. G. loblicher vnd milder gedechtnisse Herrn vnd Vederen koninge vnnd Fürsten vthgegeuen ꝛc. Ja ock wedder des hilligen Romischen Rykes Hochuerpeenten Landtfrede, Gulden Bullen ꝛc. solden alßo plotzlich (wie leider Itzundt vorhanden) vnuerwunnen des Rechtens mith dem Schwerde ouergetogen hebben, den dar wy In vnwegen gheweseu, oder sunst jenniger mate vns vorgrepen hadden, konden vnd mosten wy ahn geborlichen oerden, dar wy dinckplichtig, erorterunge der Recht woll geleden hebben vnd lyden konnen, vnd weren desfalles dem Rechten hoge vnd ghenochsam vnderworpen, Und willen tor auerflodt, wo vorhenne, vns to lyke vnd allem Rechte krafft dusser schrifft erbaden hebben ꝛc. Im falle, bauen touersicht, sullich erbiedent Jo nicht helpen mochte, vnd men vns mith landt vnd Luden (wo ahm dage) vorweldigen, wyff, kindt, weden vnd weysen tho grundtlichem vorderue vnd vndergange Jamerlichen bringen vnd Blothuergetende nicht vorkamen wolde, Moten wy Godt almechtich vnßen Strydesfürsten, Beschütter vnd grotem Heilande de sake heimstellen, denselbigen empsich van herten dach vnd nacht bidden vnd anropen, dath he vns uth gnaden synen hilligen frede durch Christum vorlenen ꝛc. Vnnd weyle he Jr. kon. Maitt. vnd F. G. ock vnnser aller Herten In syner weldigen handt, deselbigen mith dem Hilligen Geiste regieren wille, dath Juwe kon. Maitt. vnd F. G. van dussem vnchristlichen Irem vornemende affstaen, vnd in sullich Blothvergetendt vnd groten vnraedt (alße betert Godt vorhanden) nicht fulborden, sunder den Ende, dath Godt erst vnd lest dar dorch nicht geringe vortornett ꝛc. vth Hochangeborner kon. vnd Fr. G. gude vnd mildicheit behertzigen, darmit beidersitz landt vnd lude, weden, weizen, wyff vnd Kindt nicht tho grunde verdoruen, sunder in dem frede nha dem willen Gots, dem wy Jr. kon. Maitt. vnd F. G. bouelen, erhalden werden mogen.

Datum ahm dage Trinitatis, In vnserem velthlager vnder Piitzer Anno ꝛc. LIX.

Jr. kon. Maitt. vnd F. G.

(L. S.) In allem billigen gantz willige vnd vnuerdratene
Achtvndvhertich vorwesere vnd gantze ghemene des Landes Dithmerschen.

In dorso:

Der Diethmerischen schreiben an Friederich den Andern, kön. zu Denmarcken vnd seine Gebruederen Hertzogen Johanß vnd Adolffen, wegen des krieges 1559.

XCVII.

Verschiedene Actenstücke aus dem Kriege 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

Otto von Tinen an Hertzog Johann.

4. Juny 1559.

(Bericht, das etzliche Tunderschen vnd Strandier geschlagen vnd ertrunken. Product. Meldorp den 6. Juny Anno 59.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Gnediger Fürst vnd Here, E. F. G. gnediges an my gedaenes schriuen hebbe Ick in aller vnderdenicheit vntfangen, vnd demselben, wo Ick my schuldich erkenne, gantz vnderdenich nagekamen, vnd dewile Ick denn der bestellung nha in Eiderstede nichts hebbe vtrichten könen, bin Ick mit dem byhebbenden Volke vorgangen fridage vt Eiderstede alhir im Stapelholm thor Tylen angelangt, dar Ick denn dat Hadtsteder Fenlin vorgefunden, vnd den folgenden Sonnauendt E. F. G. gnediges schriuende na mit dem Viende scharmützelt, der im talle alse E. F. G. vnderdanen vnd der Hadtsteder up beiden dhelen in de drehundert starck gewesen, de sick denn dem beuehlich na tho wyth ingelaten, de Viende vth der Schantze gejaget vnd vorfolget, darouer wedderumb dorch de Viende alse einen geringen Hupen der vörerst in de 27 vnd darna wor 50 vngeferlich mogen starck geworden syn, vorgejaget vnd entlich vp der Eider de flucht genamen, dar denn ane jennigem bestande de armen blode sick erdrencket hebben, der E. F. G. vndersaten Strandinger XXVI, Tunderinger XIII, vnd der Hadsteder XIII gewesen, darunder in alles bauen 12 edder 15 so verwundet gewesen, nicht befunden. Alse dat nu so ein vorzagent in dem volke gekamen, dat Ick gar weinich mit ehne vttorichten, vel weiniger wortho tho bewegen edder tho gebruken wuste, sintemals, wo angetöget, se so gar blöde vnd zagehaftig geworden. Nun weet Goth, dat se des schadens so gescheen sulueſt schuldich, dewile se sick bauen beuhel ßo ßeer vordristet vnd inredet hebben, des Ick gantz vngerne vormerckt. Derwegen an E. F. G. gantz vnderdenig bittende, desuluen willen my gnedichlichen vorstendigen, worna Ick my mit dem volke henforder tho richtende vnd tho vorholden wethen schole. Welches E. F. G. Ick wetenschup tho hebbende gantz vnderdenig nicht scholde vorholden. Wormit desuluen Ick sampt E. F. G. Heren Vettern vnd Broderen de Kon. Wird. tho Dennemarken vnd F. G. Hertzogen Adolphen tho Holstein mit vnd beueuenst alle erem Krigesfolke dem Almechtigen ewigen Goth in sine heilsame beschüttinge gantz getruwelich tho erholden will beualen hebben. Dat. Süderstapel den 4. Juny Anno LIX.

E. F. G.
vorplichter Schuldtwilliger
Otto van Tynen.

Her Johan Rantzowen schreiben, itzige kriegsleuffte vnd einen Predicanten durch welchen die Süderstrandinger gnade bitten lassen, betreffend.

7. Juni 1559.

(Product. Meldorff den 8. Juny Anno LIX.)

Durchleuchtigster großmechtigster, Durchleuchtige hochgeborne Fürsten vnd Hern, E. K. Mat. vnd F. G. sein mein vnderthenigste vnd vnderthenige gehorsame vnd willige dienste beuorn, gnedigster König vnd gnedige Hern. Ich will mit nichten zweiffeln, E. K. M. vnd F. G. haben hieuormals, was vns samptlichen alhir düsser orte van vnsen wedderwerdigen begegent, gnugsam bericht, dergestalt das wir gestrigs tags die gelegenheit besichtigt, heuten Dato früh morgens den Feind im nhamen der hilligen dreifaltigkeit anzugreiffen fürhabens, als wir auch gethan. Die feinde aber haben für vns die schantzen vorlauffen, die flucht genommen, vff sollichem nachjacht sein dennoch etzliche Ditmarschen erstochen vnd erschossen worden. Als aber die nachjacht ein ende gehatt, bin Ich dennoch bewogen, dem genommen abscheide nach den Zug nach Brunsbüttel zu fullenfürende, darzu denn der Edel vnd wolgeborne Herr Anthoni Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst, mein gnediger Her, mit S. G. Regiment knechten, wiewoll dieselben nas vnd faule, dennoch zum zuge willich gewesen, vnd also den zug nach Brunsbüttel fürgenommen. Der Oberste Walderthumb aber mit seinen knechten ist in der nachjagt von vns kommen vnd noch nicht wieder angelangt. Ob er nun bey M. F. G. vnd Hern Hertzog Adolffen ankhomen, ist mir vnbewust, vnser Zug aber hat sich dardurch geendert, meines erachtens das seine knechte jo sowoll als andre müde gewesen. Vnd nachdem aber Hochgedachten Graffen vnterwegen ehr dann daß wir Brunsbüttel erreicht, zeitungen zukommen, das der Oberste Reimer vam Walde durch den feint belagert, derwegen Ick nicht lenger vorharren können, sunder viel giriger worden, den zug nach Brunsbüttel vnd also nach dem Ostermoer mit aller gelegenheit zu erkunden fürzunemende, da Ich dan befunden, das Claus Rantzou vnd Reimar vom Wolde, als sie vnsern anzugk vormerkt, mit den knechten vnd Inwhonern der beiden Marsche auch angezogen. Es war aber vast spet, vnd hette sich sollichs so lange des bösen wetters halben vorweilet. Als es aber mit Reimar vom Walde die gestalt nicht gehabt, die feinde abermals des orts auch entlauffen, also das man nicht mann oder weib in dem orte fürgefunden, die knechte so gar müde gewesen, das man nicht lenger volgen konde, derhalben mich alhier hin vnd wieder diese nacht vff vngelegene Stette lageren müssen, vnd bin bedacht, morgen wiederumb den feind zu suchen, so viel müglichen zu vorvolgen vnd ein ander lager zu suchen, der hoffnung, der feint werde dennoch zum letzten an einem orte anzutreffen sein. Wie Ich mich aber ferner vorhalten soll, das werden E. Kon. Mat. vnd F. G. sampt den Königl. vnd Fürstl. Rethen gnedigst vnd gnedig erwegen vnd mich daruff Ihr gnedigst vnd gnedige gemöte vnd meinunge mit gnaden vormelden, darnach Ich mich vnderdenich zu richtende. Welches E. Kön. Mat. vnd F. G. denen Ich vnderthenigst vnd vnderdenig dienst zu erzeigen willichst als schuldigst, nicht vorhalten sollen, vnd hieruff derselben gnedigst vnd gnedig antwort gewertig bin. Dat. Ostermoer den 7. Juny Anno LIX.

E. Kön. Mat. vnd F. G.

vnderthenigster vnd vnderdeniger, schuldiger vnd williger

Johan Rantzou, Ritter.

Eingelegter Zettel:

Auch gnedigster vnd gnedige Hern, wie Ich diesen morgen dis mein schreiben habe abfertigen wollen, ist mir ein Predicant, welchen die ganze Süderstrant vmb einen Frieden bei mir vnd andern ansuchunge zu thunde abgefertigt, mit demselben Ich allenthalben vnderredung gehabt. Wiewoll Ich nu, dieweil sie nie bei einander, an weibe vnd kinde blut zu vorgiessen, so viel müglichen zu vorschonen gerne sehen möchte, so weis ich mich doch zu berichtende, das ihnen nicht zu glauben oder zu vortrauen, vnd darinne allerley bedenckent, wie dann E. Kön. Mat. vnd F. G. gnedigst vnd gnedig zu ermessen, übersende denselben Predicanten bei jegenwartigen brieves Zeigern E. K. M. vnd F. G. vnderthenigst vnd vnderdenig zu, vnd werden dieselben ihn hören, vnd was die notturfft erfordert, mit Ihren Königl. vnd Fürstl. Rethen in den Rath stellen.

Vnser andern, die wir alhier sein, ist vnser bedenckent, wenn man mit diesen düsses orts, dieweil es so weit gereicht, seinen willen geschaffet vnd die hertigkeit mit ihnen braucht, So hetten die anderen desto mehr scheu, vnd mochten gedenken, das keine gnade zu erlangen. Will man sie auch zu gnaden annehmen, werden sie woll müssen das Geschütze vnd alle Wehre von sich geben, vnd der gebür vorhalten. Wir aber haben vns jegen ihnen nichts zu vorsprechen wissen, vnd sein bedacht, diesen tagk die gelegenheit ferner zu besichtigen. Wes nun E. K. M. vnd F. G. sampt derselben beihabenden Königl. vnd Fürstl. Rethen in Rathsam bedenken vnd ferner darinne fürzunhemende, bitt Ich vnderthenigst vnd vnderdenich E. K. M. vnd F. G. willen mir daruff gnedigst vnd gnedig antwort vnvorzüglichen mit gnaden vormelden. Dat. Ostermoer den 8. Juny Anno LIX.

Tagesbefehle Herzog Johanns aus diesem Kriege.

a.

Dises soll von den Fürsten bestellet werden:

In den Förstendomen in allen kercken Godt tho danken vor die Victorie so he gegeuen, vnd henvorder tho bidden, dat Got almechtig sine gnade vortan vorlenen wille.

Tho bestellen, dat de Hamme vnd Were moge ingereten werden; dartho sint vonnöden 1500 Lüde; de Schantzgrauer kan man dar nicht tho gebruken, vth der orsake, dat man erer sunst tho gebrukende.

Eine Brügge ouer die Eider tho schlande, wenn Got gelücke vorlenet, dat man in den ort kumpt, darmit man prouiant vnd thovore krige.

Dat ock moge dat ouerige geschütte wech geordenet werden.

b.

Tho gedenken:

Im Lande tho danken Godt vor sine gnade.

Tho berathschlagen, wan man morgen vp sin schall.

Efft men morgen de II Kaspell im vptage innemen kann.

Ein itliker Herr de sinen dartho vorordene, darmit de Hamme vnd alle Were nedder- vnd ingereten werde.

Tho beratschlagen, wo men den troß nakricht, vnd dat se vns de wagen nicht nhemen.

Efft men den weg hennetheen wert, dat die Eiderstedeschen vnd Strander dar eine Brügge auer schlan, darmit man profiant thokrigen kan.

Dat gewunnen geschütte weghalen tho laten.

XCVIII.

Die Achtundvierziger bitten um sicheres Geleit für Abgeordnete zur Unterhandlung des Friedens. 1559.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Denn Durchluchtigsten Grothmechtigen Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Herren Friederich dem andern van gotts gnaden, Erweltem könig tho Dennemarcken, Norwegen, vnd van dessuluen gnaden Johans vnd Adolff, Eruen zu Norwegen, Hertzogen tho Schlesewigk, Holsten, Stormarn vnd der Dithmarschen, Grauen tho Oldenburgk vnd Delmenhorst ꝛc. vnsen Gnedigsten vnd Gnedigen Herren.

Durchluchtigste Grothmechtige könig, Durchluchtige Hochgeborne Fürsten vnd Herren, In vntherdenicheitt hebben wy brieues zeigere Gottliches wortts Predicantten ahn Juwe kön. Maitt. vnd F. G. mith muntliker werbunge abgefertiget, Demutich durch Gott bittende, Juwe kön. Maitt. vnd F. G. wolden vnse gesantten tho gnedigster vnd Gnediger verhoer sthaeden, alle sachen in rhue vnd bestandt stellen, vnd vns mit einem Christliken konigklichen vnd Fürstlichen geleyde aff und an versorgen, vnd tho gespreche gnedigst vnd gnedichliken sthaeden, So willen wy Jr. kön. Maitt. vnd F. G. vnser meynung und anliggent in vntherdenicheit vorgeben lathen, Der thouersicht, J. kön. Maitt. vnd F. G. werden vth hoech angeborner koniglicher vnd Furstlicher gude vnd Mildicheitt düssen grothen Jamer vnd vnrhaedt behertzigen, vnd vns mit landt vnd luiden beholden liff vnd gudt, in allen gnaden gnedichst vnd gnedich annemen, Vp dat blodtvorgeten vorhuedt, de frede gepflantzet, vnd Gotts des Allmechtigen rike gebuwet werden möge.

Dyth hebben wy Jr. kön. Maitt. vnd F. G. in vnsem anliggende, vntherdenich demudichliken willen vormelden, Vnd bidden gnedichst vnd gnedige anthwortt.

Datum vnder vnsem vndergedrucketen Pitzier, den 13. Juny, Anno ꝛc. LIX.

Jr. kön. Maitt. vnd F. G.

(L. S.) Vnderdenige vnd Gantzwillige

Acht vnd vhertich des Landes Dithmerschen.

In dorso:

Der Ditmerischen schreiben an könig Friederich den Andern vnd Fürsten Johanß vnd Adolffen, Jr gesandten geleidt belangendt.

XCIX.

Acten der Verhandlungen über die Capitulation. 1559.

a.

Dies haben der Veldtmarschalck sampt den verordenten kön. vnd fürstl. Kriegsrethen für rathsam erwogen.

1. Erstlich die Kriegskosten abzulegen.

2. Alle Were vnd kriegsrüstunge sampt Munition, nichtes ausbeschieden, sonder allein ein Messer darmit sie das Brodt schneiden, doch soll dasselbe abgebrochen sein, auch keine Were wiederumb zulegen, alles herauszugeben vnd zu überandtworten, auch alle schantzen vnd were nach der K. M. vnd F. G. willen vnd gefallen abbrechen, niederwerffen, auch wenn es von inen gefurdert, wiederumb zuvorendern schuldigh sein sollen.

3. Das Land in drey Teill zu setzen, darinnen drey Vestungen nach der K. M. vnd F. G. willen vnd gefallen vff iren eigen vnkosten erbauhen sollen, daß auch so viell Acker, wisschen, so man zu den Vestungen bedurfftigh, darzu zulegen müge vnd mechtigh sein will. Welchen sie auch zu bedienen vnd zu bebauhen jder zeit wie gebreuchlich schuldigh sein sollen.

4. Alle Privilegia, so sie von Bapsten, Keiseren vnter anderem falschem bericht oder schein an sich bracht, dieselben strax zu überantwordten.

5. Das auch die 48 von stunden an ihrer Regierung abtretten, auch ihres gewontlichen Richtens gentzlich abgeschnitten vnd benomen sein sollen. Was auch die K. M. vnd F. G. ihnen wiederumb, niemandts zu vorkürzungh, für ein Rechte ordenen vnd setzen werden, das sie dasselbigh annemen vnd gehorsamlich nachleben sollen.

6. Das sie auch nach diesem Tage in keine wege mit hundert, funffzigh, 20 oder 30, oder rottweise sich zusammen thun sollen, es sey denn, das die K. M. vnd F. G. durch ihre Amptleuth vnd Bevelichhaber gerichtsweise oder sunsten zusammen gefurdert werden.

7. Alles was sie hievormalls den seligen vorfaren abgedrungen an Zirat, Cleinodie, Cronen, Silber vnd Golde, Heuptbanner vnd Fenlein vnd alles wes des sein müge, wiederumb einbringen vnd überantwordten sollen.

8. Ob auch einer oder mere sich nach dissem tagh an der K. M. vnd F. G. persönlich derselben hoch- ober- vnd gerechtigkeit, auch den verordenten Amptleuthen vnd Bevelichhebbern etwas zuwiedern, practiciren, verreden oder vornemen würden, soll sonder alle Recht vnd Gnade am leibe vnd gut gestrafft werden.

9. Alle acker, marsche vnd geiste, wische, weide, holltzungen, sehe, deiche, wie das namen haben mochte, soll ein jder, welches er zuvorn besessen, für anderen neher zu besitzende vergünnet, aber doch darvon thun, als man sich des befugen vnd vergleichen wirdt.

10. Was sie von einem Morgen oder Huven, Marsche oder Gestelandt, geben sollen, wirdt in dem Handel der ein felle oder mere ausfundigh gemacht werden.

11. Vff diß alles, wie fürgemellt, sollen sie von der K. M. vnd F. G. vff ihren Knihen ihre Uebelthat vnd verwirkungh verbitten, vnd verheißen, das künfftigh sie oder ire erben oder nachkomelinge, nymandts ausgeschlossen, mit keinen worden oder werken vnternemen sollen bei leibesstraff, als fürgemellt.

12. Hierauff sollen sie in Gelübd vnd Eyde als der K. M. vnd F. G. andere vndersassen zu gnaden angenommen werden.

13. Vnd zum beschluß, dieweill bisanhero sie sich vngehorsamlich gestellet, daraus das Mißvertrauhent eingewachsen, sollen sie vorpflichtet sein, genugsame Caution, dafür Giseler zu setzen, zu thun schuldig sein.

Auf der Rückseite:

Des Veldmarschalks sampt der zugeordenten Krigsrethen bedenken, woruff den Dithmarschen handlung zu vorstadten.

Nota, dieses ist aber nicht ausgangen, sundern von den Herren geendert worden, wie vff einem andern Zettel zu befinden. *)

Vnd ist dieses alleine vmb gedechtnus willen vorwaret.

b.

Vff der Dithmarschen Antwort. **)

1. Dieweill aus der Dithmarschen Antwortt befunden wirdt, das sie sich der Wiederstattung des Krigskostens, so vff Sechsmalhundert dausent gulden angeschlagen, beschweren, Wollen K. M. vnd F. G., wiewoll von den Dithmarschen eine schwerere straffe vorwirgkt, den halben Teill aus gnaden vnd angeborner gütte vnd miltigkeitt nachlassen, Jedoch soll ihnen vff gelegene Termin handlung eingereumpt sein.

2. Die drey Heuser an orten, so darzu gelegen, wollen die K. M. vnd F. G. nach ihrem gefallen ins Land mit der Ditmarschen hülffe vnd zuthun zu legen ihnen frey haben vorbehalten, auch Acker, Holtzung, Wische vnd Grasung, so viel dartzu vonnöten, Dieweill hiebevorn etzliche Heuser im Lande gelegen, welche die Dithmarschen wider Recht vnd fuge vorstöret vnd die darzu belegenen güter vnter sich geschlagen, Jdoch das darinne gleichheitt soll gehalten, von allen Inwohnern darzu gelegt, vnd niemands vor dem andern alleine des seinen entsetzt werden. Es wollen auch die K. M. vnd F. G. die Heuser vnd das gantze Land gleich wie andere ihre Fürstenthumbe in drey teile zu setzen vnd ein Jder seins Theils, so ihme wird zufallen, zu gebrauchen mechtig sein, Jdoch diesem Handel in andern Artikeln vnschedlich. Die Dienste zu den Heusern sollen wie in der Cremper vnd Wilster Marsche von den Dithmarschen geleistet werden.

---

*) Man lese die den Dithmarschen übergebenen Artikel bei Neocorus II. S. 223—24.

**) Die Antwort der Dithmarschen bei Neocorus II. S. 226—28.

Dieser Artikel ist nachher von andrer Hand ausgestrichen, und dafür gesetzt:

Darmit auch die Dithmarschen mit den Diensten vorschont werden, lassen K. M. vnd F. G. den Artikel der Heuser halber beruhen, Jdoch das sie dasjenige ihrem erpieten nach thun, so die Friesen, Eidersteder, Cremper vnd Wilstermarsch K. M. vnd F. G. leisten. *)

3. Vom Lande gebawet vnd vngebawet sollen die Dithmarschen zu jarlicher pflicht von der Morgen Marschland binnen Dikes einen gulden, vnd vff der Geyst die halbe Sath, die der geystman seyet, der K. M. vnd F. G. jarlichen entrichten.

C.

Die dithmarsche Capitulationsacte. 1559.

(Nach einer Urschrift auf Pergam. im Geh. Arch.)

Jm Nhamen der heiligen vngeteilten Dreifaltigkeitt. Wir die gewesen Acht vnd Viertzigk Vorweser vnd gemeine Jnwohner des Landes Dithmarschen bekennen vnd thun kundt vor vns, vnsere Erben, Nachkommen, vnd sonst Jdermenniglich den dieser vnser Brieff zu sehen, zu lesen oder zu hören zukompt, Nachdem die Durchluchtigster Großmechtiger Durchluchtige Hochgeborne Fürsten vnd Hern, Her Fridrich der Ander Erwelter Könnig zu Dennemarcken Norwegen ꝛc., Her Hanß vnd Her Adolff geuettern vnd gebrüdere Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleswigk, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, Vnsere gnedigste, gnedige Hern vnd Landesfürsten, van wegen vnser langwirigen rebellion, vngehorsam vnd widderspenstigkeitt, damitt Wir vns Jhrer Kön. Maytt. vnd F. G. widersetzt, zu einer befugten Kriegshandlunge verursacht, dardurch Wir überzogen vnd vormittelst Göttlicher schickunge bezwungen vnd überwunden worden, Vnd aber Jhre Kön. Maytt. vnd F. G. auß angeborner Kön. vnd fürstlicher güthe vnd mildigkeitt, vff vnser vnderthenig kleglich demütig bitten vnd ansuchen, vns mith vnsern armen weibern vnd kindern, vnangesehen vnser vorwirckunge, zu gnaden auffzunehmen vnd zu vnsern güthern so viell der übrig gnedigst vnd gnediglich zuuorstatten bewegen lassen, Darfür wir negst Godt dem Allmechtigen zu ewiger dangbarkeitt Jhrer Kön. Maytt. vnd F. G. vns schuldigk erkennen. Das wir demnach bey vnsern eyden, ehren, treuwen, vnd allem demjenigen, das einen frommen ehrlichen Man binden kan, vns vorpflichtet, vorstricket vnd vorsprochen, vorpflichten vnd vorsprecheu vns hiemit vnd in krafft diß brieffs, vor vns vnsere Erben vnd Nachkommen, das Wir mith vnbewerter handt mit einem fueßfall höchst- vnd hochgedachter Kön. Maytt. vnd F. G. vnsere demuth erzeigen, vnd vmb vorzeihung vnser missethat vnd vorhandlunge bitten, vnd wir die gewesenen Acht vnd Viertzigk Vorweser des Landes aller gehapten regierung vnd verwaltung vns gentzlich vorzeihen vnd eußeren

*) vgl. Neocorus II. S. 227 und 236.

wollen, Vnd sollen vnd wollen volgendts Ihrer Kön. Maytt. alß einem Hertzogen zu Holsten sampt beyden vnsern gnedigen Hern vnd Landesfürsten Hertzogen Johansen vnd Hertzog Adolffen vnd Ihren Kön. Maytt. vnd F. G. erben vnd nachkommen am Hertzogthumb Holsten loben vnd schweeren, alß vnderthanen van rechts vnd gewonheit wegen gebüret, vnd Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. solchen eydt vns worttlich werden stofiren vnd fürhalten lassen. Auch wollen wir die Heuptbanner vnd Vanen so in weilandt Kön. Johansen zu Dennemarcken vnd Hertzogen Fridrichs zu Holstein Niderlage erobert, sampt allen clenodien, so bey vns vorhanden, bey vnseren Eyden überantwortten. Vnd sollen hinforthan alle Regalia, Hocheitt, Herligkeitt, Gerechtigkeit, Jacht, Fischerey, vnd was dem anhengig, im gantzen Lande Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. zustehen. Auch soll aller Gerichtszwangk, Gericht vnd Recht durch Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. auch Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. Erben vnd Nachkommen am Herzogthumb Holstein, ohne alle vnsere behinderung vnd einrede verordnet werden, Vnd die Appellation an Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. Hertzogen zu Holstein vnd nicht ferner frey stehn, Auch die Bröcke vnd gerichtsgefelle Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. bleiben, in maßen solchs alles mith andern Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. vnderthanen gehalten wirt, Vnd soll bey Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. willen vnd gefallen stehen, wie, was gestaldt vnd dorch was personen Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. die gericht bestellen wollen. Wir sollen vnd wollen auch vormittelst vnser Eyde zu Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. handen überanthwortten alle briefflicke vrkunden, wie die nhamen haben mügen, van Römischen Keysern vnd Bepsten, auch geistlichen vnd weltlichen Fürsten vnd Stenden außgegeben, die bey dem Landt Dithmarschen vorhanden, vnd im vall ein oder mehr, welchs doch mith vnserm Wissen vnd fürsetzlich nicht gescheen soll, hinterblieben vnd nicht überanthwurtt würden, deren thun Wir vns hirmit wissentlich ohne alle geuehrde, weniger nicht, denn ob sie nhamkundich alhie gemacht, oder worttlich einuorleibt weren, bey vnsern leiblichen geschwornen eyden vnd in der bestendigsten form vnd maß, alß sollichs zu recht gescheen soll oder magk, hiemitt vorzeihen vnd begeben, Dieselben zu keinen zeiten vor vns, vnsere Erben vnd Nachkommen in einige wege fürzuwenden, zu gebrauchen, noch jemandts anders van vnsertwegen in oder ausserhalb rechtens fürzuwenden vnd zugebrauchen vorstatten. Ingleichem sollen vnd wollen Wir alles Geschütz, Munition, Gewehr, Harnisch vnd Rüstunge herausgeben, zu Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. oder derselben Verordenten handen überantwortten, Vnd ohne Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. vnd derselben erben vnd nachkommen bewilligung keyne ander widerumb zeugen. Wir wollen auch ohne alle vorweilunge alle Schantzen vnd andere Festung im Lande nidderreißen vnd vornichtigen, vnd ohne Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. vnd derselben erben vnd nachkommen wissen vnd willen keine andere wiederumb bauwen noch auffwerffen, Auch soll das Höltzlein, die Hamme genandt, furderlich abgehauwen werden, Jdoch das gefellete Holtz denjenigen bleiben, den es bisanher erblich zugehöret. Vnd alßden Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. vff vnser kleglich demütige bitt vnsere arme vorderbte gelegenheitt gnedigst vnd gnediglich angesehen, vnd die wiederlage des vffgewanten Kriegskostens, ingleichen die furderunge van wegen der dreien Heuser, die wir im Lande auffbauwen solthen, auch was an Acker, Wischen, Gresungen, Holtzungen darzu gelegt werden solthe, gnedigst vnd gnediglich zu rhue gestellet, vnd vns bei vnsern Güthern erb vnd eigen zu lassen in Gnaden bewilliget, Darfür wir Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. in aller vnderthenigkeitt dangkbar,

Sollen vnd wollen wir vnd vnsere Erben Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. derselben erben vnd nachkommen zu jarlicher pflicht vnd bekentniß geben van jderm Morgen Marschlandt binnen Dicks gebauwet, vnd vngebauwet, die Morgen fünff rothen in die breite vnd sechsstige rothen in die lenge vnd de Rothen sechszehn fuße langk gerechnet, Jarliches eynen gulden Müntz, den floren zu veer vnd zwentzigk schillinge gerechnet, Vnd vp der Geste die halbe Saedt, die der Geistman seyget, Vnd sollen vnd wollen der Landtbede, Landtfolge, Denste vnd in allem andern vns gegen Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. Ihre Erben vnd Nachkommen erzeigen vnd halten, wie solichs van den Freßen, Strandern, Eyderstedern, Kremper vnd Wilstermarschen gehalten wirt. Wir wollen auch die Bündtnisse, so wir mith denen van Lübeck vnd sonst niemandts anders haben, den van Lübeck ohne mittel auffschreiben, vnd vns aller anderen Vorbündtniß vnd Confederation zu ewigen zeiten gentzlich eusseren vnd enthalten. Sollichs alles vnd jedes vnd was sonst mehr frommen ehrlichen getreuwen vnderthanen eigent vnd gepüret, Gereden vnd geloben wir die gewesene Acht vnd Virtzigk vnd gemeyne Inwohner des Landes Dithmarschen vor vns, vnsere Erben vnd Nachkommen bey vnsern eyden, ehren vnd treuwen stett, vhest vnd vnuorbruchlich woll zu halten, darwidder weder mith gedancken, wortten noch wercken nicht zu thun, zu handlen, noch jemandts anders van vnserntwegen zuthun oder zuhandlen zu vorstatten, Alles sonder argelist vnd geuehrde. Zu des mehrer vrkundt, sicherheitt vnd wissenschaft, haben wir mith samptlichen eintrechtigem Rhadt vnd bewillgunge das Ingesiegell *) welchs sich das Landt Dithmarschen itziger zeitt gebraucht, wissentlich lassen hengen an diesen brieff, der gegeben Dingestags nach Viti im jhare Christi vnsers Seligmachers gepurt Dusenth Fünffhundert Neun vnd Funffzigk.

Auf dem Rücken:
Der Dithmarschen Revers **) de dato 1559 Dingstages nach Viti.
(Sig. adpend.)

CI.

Huldigungseid***) der Dithmarschen. 1559.

(Arch. Reg.)

Wy de Inwohnere des Landes Dithmarschen loben vnd schweren, dat wy vnd vnse Eruen, König Fridrichen vnd Hertzog Johansen vnd Hertzog Adolffen, allen alse Hertzogen zu Holstein, getrew vnd

*) Das Siegel in grünem Wachs, darstellend die Jungfrau in halber Figur mit dem Kinde im Arm vnd einem Kreuz auf der rechten Schulter, vor ihr ein Schild mit dem Nesselblatte und den Nägeln, und der Umschrift: Sigillum Terræ Dithmarciæ.

**) Die fürstliche Versicherungsacte in Corp. Const. Hols. II. p. 825 sq.

***) vgl. Neocorus II. S. 228—29.

hold sin willen, ehre bestes wethen, vnd ergstes na allem vnserm vormögen affwenden helpen, wedder Radt noch Dadt dartho geuen vnd doen dat ehre kön. M. vnd F. G. vnd eren Eruen vnd nakomen gereken muchte tho schaden, an liff, land, lüden vnd güdern, wat wy tho weten krigen dat ehren kön. Mat. vnd F. G. vnd ehren Eruen thoweddern, dat wy datsülue trulich willen vormelden, Alles wadt de Inwaner des landes sik jegen ehrer kön. Mat. vnd F. G. vnd ehren Eruen vorschreuen, vor vns vnd vnse Eruen trulick holden vnd handhaben willen, vnd vns süs in allem als truwen vnderdahnen gebört, jegen ehrer kön. Mat. vnd F. G. vnd ehren Eruen holden willen mit liff vnd gude, Als vns gott helpe vnd sin hillige Euangelium.

CII.

Liste der von den Dithmarschen gestellten Geißeln. 1559.

(Arch. Reg.)

Gyzeler.

Meldorper Duffte.

Maes Hans Peter. Hinrichs Peters Hans tho Wintbergen. Johans Maes. Tedens Clawes Hans. Schenninges Maes. Clawes Grote.

Westerduffte.

Reymer Vageth. Junge Herringes Clawes. Hans Clawes Hinrich. Peter Junghe. Krüs Hans Mauritz. Reymers Clawes tho Büßen.

Middelduffte.

Marcus Swyn. Boien Nanne. Suels Vos. Wolt Reymers. Johan Reymer. Rode Merten.

Oesterduffte.

Dethleues Junge Johan. Baren Rode Clawes. Hebbeken Peter. Clawes Marcus tho Arkebeke. Clawes Boie. Schuddinges Frentz. *)

---

*) Der letztgenannte ist aus Süderhastedt (vgl. Neocorus II. S. 239), also dieses Kirchspiel zum Osterdöfft gehörig.

CIII.

Die Beute aus Dithmarschen betreffend. 1559.

(Arch. Reg.)

a.

Vortekent wes hir tho Rensborch an gude vth Dithmarschen is dorchgeschlagen worden, dar der Fürsten vnd Feltherren pasport by gewesen.

Bastian Corper den 14. Juny 1 Wagen mit allerlei gude, als bedde, ketel vnd grapen beladen.

Tees Budelmacker 1 Wagen mit Beddetüch, kannen, ketel vnd anderem tüge beladen.

Hans Potter ock 1 Wagen mit ketel vnd grapen vnd anderem tüge. Düsse dre hebben F. G. Hartoch Adolfs pasport.

Iver Hansen vnd Jens Paisen vth dem Risingmoor 1 Wagen mit Dithmarschen perden, noch III fölen, darup hebben se F. G. Hartoch Johansen pasport. De III fölen hebben ehnen Hartoch Adolffs Dener genomen.

u. s. w.

Dies Verzeichniß hat noch 26 Nummern, unter diesen z. B.

Otto Sestede ICXXV. houet quekes mit H. Johansen pasport.

Wulff v. d. Wisck IIC houede vihes.

Benedictus Pogwisck II Wagen mit gude, noch IX perde.

Lorentz Schillingk IICX schwin ICX houet vihes, LXXX schape, II völen, alles vff H. Johansen pasbriff.

Eine andere Liste.

So van der Büte vth dem Lager vp pasborten dorch Rendesborch geghan vnd thom dele angeholden vnd nhagelaten, so van Engel Landtwer vortekent is wurden.

Der Fruwen tho Rundthaue 1 T. Isernwerck.

Peter Host in Brarop Caspel Henneke Rumors Man 1 pöl, 1 dundeke.

Benedictus van Aleuelde des Marschalks sin vaget Johan Willis III bedde, 1 federdeke, 1 sack darinne Hoyeken, 1 ketel, 1 deke, 1 bure mit laken, handtdwelen was, ock etlick isertüch.

Benedictus Pugwisck tho Marsleue 1 helen Mölenstein, vnd so ein entwey, 1 sack mit weten, 1 sack mit mele, vnd 1 sack mit bockweten, noch 1 T. beslagen, vnd 1 sack mit garn, 1 ketelhaken, noch V völen na Tundern vorschicket.

Benedictus van Anefelde Hertoch Johansen Marschalck an qweke, moderperde, an swine ICLX houede, hirup F. G. Hertoch Johansen pasbordt.

u. s. w.

Diese Liste hat 45 Nummern. Gleiche Verzeichnisse finden sich im Geh. Arch. noch mehrere.

b.

Schreiben Walterthumbs vnd seiner Hauptleute, belangend die gemeine Beute an Vihe vnd anderm, so sie sollen haben wegtreiben lassen. 19. Juni.

Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. F. G. seind meine vnderthenige, gehorsame vngesparte dienste, vermüge leibs guts vnd bluts, treues vleißes beuorn. Gnedige Herren. Wie vnder den andern Regimenten, mir vnd meinen Hauptleuthen, wiewoll gott lob! vnbillicher erdichter weise, vfferlegt vnd öffentlichen nachgeredt, daß ich vnd dieselbigen meine Haupt- vnd Bevehlichsleute, von der gemeinen Beute das beste vnd gröste Theil an Viehe solten genommen, hinweggeschickt vnd treiben lassen. Warumb bei E. F. G. ich gestrigs tags ein schriftliche entschuldigung wegen mein, meiner Haupt- vnd Befehlichsleute vndertheniglich gethan. Erneme vnd bekomme doch von meinen Bevechlichsleuten vnd Dienern, so ich ins andere Lager zu vorschicken habe, so viel anzeige vnd bericht, das je lenger je mehr solche vnbilliche erdichte nachreden mir, meinen Haupt- vnd Bevelichsleuthen zugedacht, vnd dessen kein aufhören sein kann. Worüber ich verursacht, vnd Gottlob des neben meinen Haupt- vnd Bevehlichsleuthen vns wie billich vnd recht, solcher vfflage zu purgiren, keine scheu tragen. Hab ich diesen morgen alle meine Hauptleute bei einander gehapt, vnd ihnen solche nachreden vff vns samptlichen fürgehalten. Darauf beschlossen, das ein jeder Haupt- vnd Bevehlichsman, auch ich neben ihnen, durch den Schultheissen bei vnserm eyde, so wir geschworen, vnd höchstem gewissen gefragt vnd Aussagung gethan (Als aus beiligendem Zeddel allenthalben jeder mannhafftigk beschrieben, zu ersehen) wie viel tausent stück weggetriebenes viehes die Summa antreffen thut, vnd was über gegeben Pasbort vnd Erleub (so vns samptlichen der Herr Feldtmarschal von Brunsbüttel zugeeigent) ist zu befinden. Worüber wir vor jedermenniglich fuß halten, vnd vns dessen vnbillichen nachreden zu verantworten erpöttig. Es mögen aber etzliche Leute so vns beschuldigen, woll in ihren eigenen busen greiffen, vnd selbst, wie viel hundert stück viehes sie allein durch diese wacht treiben lassen, besehen, ausgenommen was sie hauffenweise von diesem gemeinen Beuthauffen, wie ganz überflüssig zu beweisen, nehmen vnd nach ihrem lager treiben lassen, auch zum theil bei hauffen den pas nach dem Hamhause getrieben worden. Ich bin auch nicht leugbar, das ich etwa ein viertzigk stück beim Hamhause kaufweise vnd sonsten bekommen, die mir gleichsfals anderm viehe gestern morgen genommen. Daruon ich 34 stück widerbekommen, vnd mir meine Haupt- vnd Bevelichsleute etzliche stücke darzu geschenkt. Das nu, wie man sagen will, es seind etzliche tausend stück nach Hamburgk getrieben, mir vnd meinen Hauptleuten zueignen will, ist ja ein Rumormeister vff die wege vnd straßen verordnet gewesen, der sonder Pasport des H. Feldtmarschals durchpassiren gestatten, noch ichtis hinwegzutreiben vergönnet, Welcher, so er gefraget, sagen muste, wie es mit dem Durchtreiben zugangen. So sich auch vielleicht etzliche, die viehe hinwegk getrieben, vff mich beruffen, ist wol in dieser wach geschehen, damit sie nur durchkommen, wan sie aber solchs mit meinen Pasborten beweisen vnd darthun sollen, wird sichs viel anders befinden. Das alles E. F. G. darinnen Dieselben E. F. G. gnedichlich zu ersehen, mit was erdichtem vngrund vnd gesparter warheit über mich vnd meine Hauptleute vnnütze karten ausgeworffen werden, vndertheniglich nicht verhalten mögen, des vertrauens vnd sicheren gewissens, vns dessen, wo es die notturft erfordert, mit warheit woll

bestehen wollen, mögen andere Leute, so vns mit deme beschuldigen, auch erfahren, wie mit vnbilligkeit sie vns beschuldigt. Untertheniger zuversicht, E. F. G. derohalben keine vngnade vff mich vnd meine Hauptleute werffen werden, sondern vns bei gleich- vnd rechtmeßigem erpieten gnediglich entschuldigt vnd bleiben lassen werden. Dan E. F. G. vnderthenige gehorsame, vermüge leibs guts vnd bluts, dienste vnd gnedigen gefallen seind ich vnd meine Hauptleute zu erzeigen schuldigk vnd treues vleisses willigk. Dat. Meldorp am 19. Junii Anno 59.

E. F. G.
vndertheniger D.
Wilhelm von Wallerthum, Ritter, Oberster.

Hieneben, Gnedige Fürsten vnd Herren, haben meine Hauptleuthe eintrechtiglich beschlossen, vnd vier von denselben Hauptleuthen an E. F. G. allewegen abgefertigt, vndertheniger bitten, E. F. G. ihres müntlichen fernern berichts, gnedichlich anhören, vnd genugsame entschuldigung des vnbillich vfferlegten zu messen, vermerken, vnd vnsere gnedige Fürsten vnd Herren sein vnd bleiben wollen.

Jürgen von Eldingen. Wolff Meyß.
Nickel Plate. P. von Dorum.

An die Herzöge Johann und Adolf.

(Das Wappen des Obersten in rothem, die vier der Hauptleute in grünem Wachs aufgedrückt.)

C.

Verzeichnus des geschützes so mein gnediger Fürst vnd Herr (Herzog Johann) zu Meldorf bekommen. 1559.

Ein quarterschlange woruff zwe schlüssel. E. L.*) Anno 1543.
Noch ein quarterschlange mit einem oldenburgischen vnd einer kronen vff dem wapen.
Noch ein quarterschlange woruff zwe schlüsseln vnd ein Bär vnter den schlüsseln. Anno 53.
Ein quarter mit einem ledigen schilde. Anno 1543.
Ein valckenetel, woruff ein Marienbilde mit einem kinde. Anno 1532.
Ein quarter mit zwen schlüsseln vnd einem baume. Anno 1553.
Noch ein quarter mit zwen schlüsseln. Anno 1533.
Ein valckenetel woruff ein Marienbilde mit einem kinde. Anno 1558.
Noch ein valckenetel woruff ein kreutze mit einer schlangen. Anno 30.
Noch ein olt valckenetel mit dem oldenburgischen wapen vnd einer kronen.
Noch ein valckenetel mit einem Marienbilde. Anno 1553.
Noch zwe zubrochen stücke, das eine ein quarter, vnd dat andre ein valckenetel, an dem einen feilen zwe stücken, vnd an dem andern ein stücke.

*) Die Schlüssel zwischen den Buchstaben kreuzweise abgebildet, wie unter dem Landeswappen.

Noch ein schlange mit dem schleswigschen vnd holsteinischen wapen.
Noch ein valckenetel mit dem Merke H ✕ A. Anno 1545.
Noch eine halbe schlange mit den zwen schlüsseln. Anno 1536.
Noch ein valckenetel mit zwen koppen. Anno 42.
Noch ein dreyquarterschlange mit einem ledigen schilde vnd dieser Marke int schilt ✕. Anno 14.
Noch ein valckenetel mit drey Jacobs musseln. Anno 42.
Noch ein quarterschlange weis gefärbt woruff das oldenburgische wapen mit der kronen.
Noch ein valckenetel mit dem Kiel woruff ein Batholomeus. Anno 26.
Noch ein valckenetel worup vier koppe. Anno 1554.
Noch ein mörser mit vier Ringen.

Geschmidte stücke.

Scherpentiner.	Quarter.
Quarter.	Quarter.
Steinbüchse.	Berse.
Dubbelde haecke.	Zwe Scherpentiner mit kamern.
Scherpentiner.	Quarter.
Quarter.	Scherpentiner.

CIV.

Einige Dokumente, den Abzug der geworbenen Truppen betreffend.

(Arch. Reg.)

Der Amtmann zu Rendsburg an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, Ick bin bedacht, de schantzkorue vp dem walle füllen tho laten, desgeliken de Brustwehren vnd sonsten andere Notturft vp dem walle fertigen tho laten. Dewile dan de vndersaten im Ampte ein tidtlang mit foren fast beschweret, nu ock vp de wisken beide hir vnd tho Hale, ock vp ehr egen haw waren möten, des Closters lüde thom Bordesholm ouerst nu langest den ringesten dinst hir nicht gedan hebben, nu auerst alhir mit tween edder dreen dagen arbeit grote entsettinge don konden, So wil J. F. G. an den praweſt schriuen, vnd gnedigen vfferlegen mochten, dat des klosters lüde stracks II dage soden vp den wall faren mochten, vnd wan ick J. F. G. schriuen bekamen, will ick datsulue vnvortögert an den praweſt schicken. Welcks J. F. G. ick in vnderthenigkeit hebbe denstlicher Menunge vorschlagen sollen, vnd bidde J. F. G. werden my gnedig henwedder hirup beantworden, worna ick my tho richten. Dat. ilich Rensborch den 28. Juny Anno LIX.

J. F. G.
vndertheniger vnd bereithwilliger
Iuen Reuentlow, Ritter.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, J. F. G. gnedig schriuen van wegen der Büssenschütten, dat desüluen alhir vff dem Huse schollen vnderholden werden, ock sunsten wo itziger tidt de gelegenheit mit den dren Regiment knechten geschaffen, hebbe ick in vnterthenigkeit entfangen, vnd ferner Inhalt allenthaluen lesende vermergkt, vnd höre warlich de Meuteri der mothwilligen Bouen gantz vngerne, kan ock by my nicht erachten, dat de Bouen mit dem ringesten tho solcker Anmutunge befugt, vil weiniger sind J. F. G. schuldigk, öhnen de gesuchten twe Monat soldt tho erleggende, vnd würde solckes J. F. G. ock schwerlich fallen. Darumb scholde düth min rath vnd einfalt vorlangest gewesen sin, wan ick were gefraget worden, dat J. F. G. mit dem iligesten dages vnd nachtes die gantze Landtschafft an gelegen orde vnd stede vorschreuen, nicht alleine den Adel sundern de vornemesten Frysen vnd etliche Bürger, vnd togen ehnen vnder ogen, vnd schlogen den enen hupen na dem andern. Ouerst ich will gelouen, wan ein Hupe geschlagen were, so würden sick de andern wol packen. Wo ouerst solckes nicht mit dem ersten geschicht, so ist tho besorgen, dat se dat Land tho Holsten vorderuen, vnd in de stede Kyle vnd Rensborch fallen, eher man sich des vorsicht. Ick wil ouerst nach J. F. G. begeren ethlich geschütz vp de welle bringen, vnd sonsten mit dem volck, so hir iß, vpsehent hebben, so vele mögelich. Den Büssenschütteren hebbe ick vor tween dagen durch den andern Büchsenschütten anseggen laten, dat se vp dat Huß tho diske gan mochten, is auerst nicht geschehen. So wil ick ehnen düssen dach J. F. G. gnedig bevehlich nochmals antögen laten. Ouerst ick hebbe vermergkt, dat ehrer twe vornehmens gewesen, an J. F. G. tho reisen, vnd wo se solckes don, so achte ick dat se darumb lopen, dat se de Meuterei willen sterken helpen. Welckes alles J. F. G. ick in vnterthenigkeit nicht hebbe verholden sollen, vnd bin J. F. G. (welcke ich hiemit dem almechtigen gade in sinen gewaldigen schutz gnediglich thoentholden beuele) högstes vormögens in vnterthenigkeit tho denen schuldig vnd gantz willich. Dat. Rensborch den 28. Juny Anno LIX.

J. F. G.
vndertheniger vnd bereithwilliger
Juen Reuentlow, Ritter.

Eingelegter Zettel:

Gnediger Herr, ick hebbe düsse stunde V ferndel mit gelde von Bordesholm wedder entfangen, daruth ick vermerke, dat de mothwilligen Bouen nen gelt hebben willen, so hebben J. F. G. wol tho denken, wat de Bouen im sinne hebben, darumme moth darmede nicht lenger getöuet sin, sunsten scholden de Bouen J. F. G. vnd menniglich in vnvorwintliche Nodt fören. Dat volck, dat by dem geschütte was, iß al na Huß getagen.

Oberst Wallerthum und seine Hauptleute an Herzog Johann und Adolf.

(Product. Bramstede den 1. July Anno 59.)

Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. F. G. seind vnsere vnderthenige gehorsame vngesparte dienste, treues vnd höchstes vermügens, beuorn. Gnedige Herren. E. F. G. an vns semptlichen ernstlichs schreiben, des Datum Mitwoch nach Johannis Baptiste meldet, haben wir diesen morgen entpfangen, dessen Inhalt ganz beschwerlichen zu vornehmen, befunden. Daß E. F. G. sich zu vns

nicht versehen, daß wir vff den vnbefugten Mitteln beharren, vnd den gemeinen Mann darin sterken sollen. Welcks E. F. G. daraus vermerken, das nicht allein gleichförmigk gedichte vnserer forderunge an andere Regiment geschicket, sondern auch sollich vnser schreiben den Ambasiaten des gemeinen Mannes E. F. G. zu behendigen zugestelt. Darin von andern Obristen vnd Hauptleuthen viel bedechtiger gehandelt. Aber wie deme allem, lassen E. F. G. es bei voriger E. F. G. Antwort vnd begehren beruhen, der zuversicht, wir werden vns neben den anderen Kriegsleuthen der gebühr bescheiden vnd verhalten. Den solt es nicht geschehen, müsten E. F. G. gott vnd der gelegenheit, die er E. F. G. weisen vnd zeigen wirt die sache bevehlen. Nu müste es Gott im Himmel geklagt sein, das man vns vor vnsere treulich vnd herzliche wolmeinungen, in solchen wegen vnd fürnehmen zu begegnen anmutet. Wie vnschuldigk vnd erdichter vfferlegter weise vnserer Misgönner wir bei E. F. G. zum höchsten angeben, vnd dieser dinge als die schuldigen in verdacht bleiben, daraus nicht entschuldigt genommen werden mügen, müssen wir es dem Almechtigen heimstellen. Vnd möchten nichts liebers, denn das derselbe Angeber sich nur äußerte, hetten wir keinen scheu, vns vor Chur- vnd Fürsten des Reichs, als ehrliebenden eigent vnd gebühret, zu vorantworten. Alsodann man spüren vnd öffentlichen entdeckt befinden solte, wer solcher dinge der schuldigst oder vnschuldigst were. Vnde das E. F. G. ernstlich darauff beruhen, wir seind diejenigen, die den gemeinen Mann vff den vngefugten Mitteln stercken, vnd andere Regiment durch schriffte dahin auch vnderrichten solten, wird vns gantz vnbillicher weise vfferlegt vnd zugemessen. Denn wir wider von schrifften mit vnderrichtunge nicht wissen. Sondern der Graff zu Oldenburgk vnd Reymar vom Walde haben beiderseits Hauptleuthe mit mündlicher werbung an vns geschickt, vnd begeret, wir solten ihnen nichts vergeben, desgleichen wolten sie sich gegen vns verhalten. Worauff wir ihnen mündtliche Antwort geben, vnd darneben die Supplicationschrifft, so die Hauptleuthe an die Herren Commissarien, wie sie an vns selbst begeret, ihnen vnser beschwerung Artikelsweise schriftlichen zu übergeben, gestellet, lesen lassen. Ist nicht dergestalt von vns gemeinet worden, das wir den andern Regimenten gleichförmige gedichte der forderunge geschickt oder anreitzung geben. Ist nu darmit (weil sie erstlichen an vns geschickt vnd begeret, wir solten ohne sie nichts einlassen oder bewilligen, desgleichen sie widerumb thun wollten) so harte gesündiget, das wir eben diejenigen an die andere Regiment solche vnbefugte forderung zu thun, dahin gereitzt vnd verursacht, geben wir E. F. G. zu erkennen. Zudeme haben die Herren Commissarien eigener person gesehen, wie vnbillicher vnerhörter weise die knechte mit vns im Ringe, da man Gemein gehalten, vmbgangen vnd noch zur zeit leibs vnd lebens vor ihnen vnsicher sein, Hieraus genugsam zu vernemen, wie vnbillich vns zugemessen, das wir den gemeinen Man vff die vnbefugte Mittel stercken sollen, vnd müssen die schuld dem lieben Gott bevhelen, bis vnsere vnschuld selbst an tagk kommen wirt, vnd hiemit vff vns beruhen lassen. Nochmals vndertheniger bitten, E. F. G. die große beschwerungen, so wir Hauptleuthe semptlichen wegen der Rüstungen, Gewehren, Lehen- vnd Lauffgeldt, den knechten fürgestreckt vnd sie bewehret gemacht, in scheden vnd vorterb gesetzt, vnd nu zu vnser dargegen Ablegen nicht gelangen mügen, Gnediglichen bedenken, vns gnediglichen daraus helffen wollen, mögen auch in warheit zeugen, vff das wir dem gemeinen man itzo ihr bezalung entrichten, vnd sie zufrieden stellen, müssen wir vns gegen den vom Adel vnd ander guten Leuthen, welche die große besoldung haben, verpflichten, ihnen das ihre von haus aus zu

entrichten, Vnd seind nochmals zu E. F. G. der vnderthenigen tröstlichen zuvorsicht, E. F. G. vnsere getreue dienste vnd wolmeinungen gnediglich bedenken, vnd in solchen scheden nicht stecken lassen, oder begeren, das wir dardurch in eigenen vorterb gerathen sollen. Des vmb E. F. G. gehorsames treues vleisses zu vordienen, seind wir kommender zeit zu thun, vndertheniglichen willigk. Dat. Neumünster am 29. Juny Anno 59.

E. F. G.
vnderthenige Dienere
Wilhelm von Wallerthum, Ritter.
Jürgen von Eldingen.

Nickel Plate. Merten Bernitzke. Andreas Meinhardt. Melff Messe. Georg von Straßburgk.

Die Kriegscommissarien an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. sein vnsere vnderthenige gehorsame vnd schuldige dienste zuvorn, Gnediger Fürst vnd Herr, E. F. G. mügen wir vnderthenig nicht bergen, als wir gestriges tages alhir zum hohen Aspe, sambt E. F. G. gelde angelangt, in meinunge, denselben tag den Reutern ihren bescheit zu geben. Weil wir danne alse aller dreier Herren Commissarien von denne sachen zu reden, vns zusammen beschieden, vnd davon vnterredunge gethan, wie denen dingen maße zu geben, ist Doctor Adam Dratzihrer aldar gewesen vnd angezeigt, das er von seinem Herrn beuehlich, alhir dem Nortorpischen abscheide nach, wes seinem Herrn vor vnkosten hiebevor vfgelauffen, rechenschafft zu thunde, vnd das alsdan die Konigl. vnd wir, wes der Kön. Mat. vnd E. F. G. einem jdern zu ihrem Drittenteil davon zu bezalen zukeme, solchs auslegen muchten, so hette er beuehlich, wes darüber den Reutern vnd Knechten zukommen würde, den Drittenteil zu erlegen, wo aber das nicht geschehen könte, hette er den austrücklichen bevel, kein gelt auszulegen. Daruf die Koningischen geantwurt, ihr Herr hette jo Hertzogen Adolffen daruff viertausent thaler erlegen lassen, vnd weren erböttig, wes ihrem Herrn mehr davon zu bezalen zukommen muchte, dasselbe zu erlegen, damit diese Reuter vnd Knechte bezalet, vnd also deshalben nicht mehr vnrichtigkeit daraus kommen muchte. Wir aber haben die Antwurt geben, das wir von solchem gelde zu bezalen ganz keinen bevehlich, wüsten vns auch über bevehlich in deme nicht zu lassen. Als nun der Kanzler solches gehört, hat er gesagt, wir hetten seinen bevehlich gehört, er wüste auch über bevehlich nicht zu thunde, Daruf wir sembtlich ein jder seinem Herrn solchs zu berichten vereisen wollen, zuletzt aber dennoch durch viele vnterhandlunge vnd beredunge dahin gelangt. Weil wir gesehen, das es nicht anders sein wollen, nachdem die Koningischen das ihre zu geben bewilligt, vnd die sache an E. F. G. alleine verharret, damit solcher trefflicher schade vnd vnkosten muchte verhütet werden, das wir von E. F. G. wegen vf solchs eine virtausend thaler vngeuerlich etwas ringer auszugeben bewilligt, vnd wes E. F. G. derwegen mehr zu geben oder zu bezalen schuldig sein muchten, dasselbe solle zu Rensburg durch beide E. F. G. beredt vnd abgehandelt werden, Worauff wir danne itziger zeit die Reuter bezalen lassen. Vnd dieweil wir nun den sachen zu gute vnd zu vorhütunge allerlei schaden E. F. G. doch solchs hernachmals ausgeben müssen, dasselbe eingereumbt vnd bewilligt, Bitten wir gantz vnderthenigen, E. F. G. wolle vns dasselbe nicht zu vn-

gnaden vfnemen, denn wir es in warheit gut gemeint. Denn solte also ane bezalunge Reuter vnd Knecht von einander gereiset sein, worde dasselbe in warheit E. F. G. allen nicht zu geringen, sundern zu trefflichen schaden gereicht haben. Das wir E. F. G. also in ganzer eil solchs wissenschaft zu haben, in aller vnderthenigkeit nicht haben wissen zu verhalten, vnd sein E. F. G. alse vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn vnsers vermügens jederzeit zu dienende schuldig vnd willig. Dat. Hohen Aspe den 4. July Anno LIX.

E. F. G.
vnterthenige vnd gehorsame Diener
Jasper von Buckwolt vnd Lorentz Wensin.

Die Kriegscommissarien an Herzog Johann und Adolf.

Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. F. G. sein vnsere vnderthenige gantzwillige dienste zuvorn. Gnedige Herren. Wir wollen E. F. G. vndertheniglich nicht pergen, das wir vf E. F. G. des obristen Veldtmarschalcks vnd Rethe befelich, diesen itzigen morgen für Niemünster gerücket, da dan der Obriste mitzampt den Heuptleuten zu vns gekommen, vnd vnterredung mit ihnen gehalten. Weil wir nun den Obristen vnd die Heuptleut gutwillich, vnd in aller pilligkeit sich haben wollen vinden lassen, vormergkt, das auch die Knechte mit dem einen Monat, wie den andern Regimenten geben worden, fridlich, Haben wir vns auch balde bedacht, damit die zeit nicht weiter vorlengert, vnd mit dem Obristen vnd Heuptleuten vf ihrer zusage vnd guten glauben mit hineingezogen, vnd wollen die Knechte diesen tagk necheſt gotts hilff, ablegen vnd befridigen, damit sie aus dem Lande zu kommen. Es hat vns auch der Obriste vnd die Heuptleute zugesagt, die Knechte, so den armen Leuten schuldich, dahin zu weisen, damit sie zur gebür befriedigt. Wir wollen E. F. G. auch vndertheniglich nicht pergen, das vns bericht, es sollen hier vmbher zween Heuptleut von wegen der Kön. Matt. zu Dennemarken ihrer Matt. etzliche Knechte zum besten widerumb annehmen, vnd allesamptlich an diesen ort vf die Dörffer bescheiden vnd lauffen lassen, Dardurch den armen Leuten, wie E. F. G. gnedichlich zu ermessen, Schaden vnd vorterb zugefügt, welcher muthwill diesen Knechten etzlichermaßen zugemessen. Werden derwegen E. F. G. ein gnedig einsehen, damit sollichs vorpleiben möge, haben. Welchs wir E. F. G. in vnderthenigkeit vnd gantzer eil nicht haben vorhalten sollen. Sein E. F. G. mit Leib vnd Gut zu dienen schuldich vnd willich. Befelen E. F. G. in schutz vnd schirm des Almechtigen, vnd wollen vns dieselben zu gnaden befolen haben. Dat. Niemünster den ersten July Anno LIX.

E. F. G.
vnderthenige gantz willige
Jaspar von Bockwolde. Claus Rantzow.
Frantz Ruther vnd Hieronimus Boldeck.

CV.

Supplik der Ditmarschen Geistlichkeit an die neuen Landesfürsten. 1559.

(Gleich nach der Eroberung geschrieben.)

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchluchtigſte grothmechtige koninck, Durchluchtige Hochghebarene Fürſten, gnedigſte vnde gnedige Heren, Juwe Kön. Mat. vnde F. G. ſin thouoren de gnadentrike, troſtliche hůlp vnde biſtant des Almechtigen, mit warer ſterkinge vnde fredentlicher regeringe Lant vnde Lůden, neuen erbedinge vnſeres armen demodigen gebeths tho vnſerm Salichmaker Chriſtum Jeſum, Gnedichſter vnde gnedige Hern. Nachdeme durch ſunderlike ſakinge Gades des almechtigen J. K. M. vnd F. G. de herliche ſegen vnde auerwinninge jegen Dethmarſchen verrůckter wile erholden, vnde na inneminge deſſůluigen vth Hochangebarner konniglicher, fürſtlicher natur vnde mildicheit de Auergebleuen ſampt vnde beſunder gnedichſt vnde gnedich vpgenamen vnde folgendes bi ehren gůdern tho bliuen in gnaden vorgůnnet, Wo ſulches dorch Juwe K. M. vnde F. G. Hochwiſen vorordenten Raedt in der Huldinge vor der Heida genochſam affgekůndiget is worden, vnde is do als ock de gemeine Preſterſcafft mit allent wat derſuluigen mer vorwant, in allen gunſten gelikesfalles mede gedacht worden, Nemlichen dat Juwe K. M. vnd F. G. deſuluigen gnedichſt vnde gnedich in ſchuth vnde ſcherm wolden vpgenamen hebben, mit angehenkter criſtlicher vormaninge, man ſcolde deſuluigen in aller gebór henforder lathen bliuen vnde vnderholden, dath alſo de Chriſtliche kercke mit Chriſtlichen denern vorſorget, nehen affbrock geſchege, ſo is nu gewiß dat ahne heten vnd wille Juwer K. Mat. vnde F. G. van dem vnbedachten Krigesvolck etliche kercken in Juwer K. M. vnd F. G. lande Dethmerſchen geſcamferet vnde mit den Parnhůſern vnde Ecolen vorbrent ſin worden, welche denn wedder tho reſtaureren vnde upthobouven vormenen de Fürſtender vnde Bowmeſters der kercken, ehrer Predicanten vnde Ecolmeſtern ethliche (allein vth gedachter orſake) tho groten nadeel des wordes affthoſetten, den inkumpſt thor nottrofft vnde erſtattinge des Gebouwets tho gebruken willende, alſo vnder einem otherlichen ſchin, vnangeſeen vnde gedacht des groten armes, de Dener van ſich vorwiſen, dat doch nicht en kan, ſunder moth tho groten nadeel vnde ſcaden der criſtliken kercken mit vorderuent veler ſeelen geraden, dewile (als de Hillige Paulus vermanet) dat de geloue vth dem gehór, dat gehór auerſt dorch dat wort ſy. Dor dan wy Prediger in Juwer K. M. vnd F. G. Lande Dethmerſchen, de gedachten van eren ſcaetlichen vnde vnbillichen vornement affthołathen, mit vnſen predigen vnde vormanent nicht genochſam bewegen können, is vnſes Amptes, J. K. M. vnde F. G. als vnſer gebórlicher auericheit vortodragen vnde allerdemodigſt vnde vnderdenigſt anthoſóken, ſe wolden vth angebarner hochlófflicher natur vnde mildicheit, voriger vortróſtinge vnde gnade vns geneten laten, nicht vns, ſunder vele mer der Criſtliken kercken, ſo dat nicht allein de Prediger vnd Dener der Criſtliken kercken na óren vornement nicht entſettet werden, ſunder ock ein gnedigſt inſehent hebben, dat de vorfallen vnde vorwůſten kercken vnde kerckenhůſer up dat forderlichſt wedder upgebouwet,

cristlichen mit denern dar se noch mangeln bekledet mogen werden, wo wy denn nicht twiuelen J. K. M. vnd F. G. werden des vnses anbringents in gnaden vnd thor hogen nottrofft gedenken, als wy vns des vnde aller gnade tho Juwer K. M. vnde F. G. alse Cristliche Hern vnde Fautoren des götlichen wordes, in gantzer thoflucht vortruwen, vorhapende ock idt werden J. K. M. vnd F. G. neuen der reinen Lehre vnd Predige des Euangelii, vns by vnser langweriger upgerichter cristlicher kerckenordeninge in gnaden bliuen lathen, up de mede, dat durch erwelinge cristlicher Superintendenten vnd Insehenern der kercken, in flitiger examination, alle ketterie vnde swermerie, so sich (Gott erbarme) in düssen letsten dagen allenthaluen rögen, tho vormiden, nemant vngeprouet vnd wol vndersöcht thom Predictamt vpghenamen werde. Dar willen wy Got dem Almechtigen mit andechtigen vnde enigen gebeth vmme bidden, Desuluige wolde J. K. M. vnde F. G. in wisheit, gesuntheit vnde dogentriken nesent scütten vnde bewaren, dat ehre regeringe dem Almechtigen Gade lofflich, der hilgen cristlichen kercken hülplich, vnde dersuluen Landt vnd Lüde tho allen guden tröstlich, fredelich vnde ergetzlich sin moge, vnderdenichlichen gehorsam worinne wy Juwer K. M. vnde F. G. (darinne wi vns gehorsamlich erbeden) denst, willen vnd gefallen mogen ertögen, willen wi stedes vngesparet erfunden werden, vnde bidden J. K. M. vnde F. G. vns gnedigste vnd gnedige Hern tho sin, De vns willen ein gnedich antwort werden lathen.

J. K. M. vnde F. G. gehorsame vnde vnderdenige
Superintendenten Pastoren vnde Prediger des Landes tho Dithmarschen.

CVI.

Actenstücke von der mit der dithmarschen Geistlichkeit zu Rendsburg am Mittwoch nach Martini 1559 gehaltenen Tagsatzung.

a.

19 vbergebene Kirchen Register aus Dithmarschen.

Sind M. Jürgen Boyen zugestadt worden Anno 59 den Mitwochen nach Mertini vff dem tagk zu Rensburgk.

(Ex sing. autograph.)

Brunsbüttel.

Wy de Karckschwaren des Karspels tho Brunsbüttel hebben de Register der karcken auergeßeen vnde de Summa gemaket. Welckes sick belöpt in Summa Twe dusent vnde Twe hundert Marck.

Item in acker twelff Messat, is vngeferlich achtein Morgen.

Item is darby gewesen van einem idern huse ein hempte garste tho behoff des Buwetes. Dat is auerst in etliken jaren nicht gegeuen. (De Morgen landes IX T. garsten tho hür.)

Merne.

Dyth is de houetsummen der kercken thor Roden Marnen. Tom ersten 5776 marck houetstoels; arffgut vnde liggende gründe sint 55 schepellandt, welcker kamen deme kerckeheren an, dar van vyff schepellandt der Vicarie ankamen. Vthgenamen etliker gründe by Kalen Folckes erer Vicarie. Noch twe Kroge 27 schepelland. Noch söß scheplandt vp farstynge butendyke. Noch 3 schepelandt benorden der Marnen.

Hyrvan dem Pastorn 100 gulden, myn 12 Marck, de in der Ackerhüre wert affgekortet. Dem Cappelan 100 Marck. Dem Köster 7 Marck tho besoldinghe.

Süderherstede.

De houetstol van welkerm de Pastor tho Süderherstede jarlickes de Rente böret in gelde, is dusent, veerhundert, söstich, vnd XXIIII Mk. *)

Item de Summa des roggens den he entfenget, is vngeferlich XXI T. Noch hefft he III T. haueren. Noch hefft he Söuendeel holtes. Noch hefft he XVII stücke Ackers.

De Summa des houetstols thor Vicarie is vöfftehalue hundert Marck vnd VIII ß. **)

Item der Kercken rente is Summa Söuentich Marck vnd III Marck.

Barlt.

Des Carspels tho Berlt im Förstendohme ***) Dythmerschen vermögent, der Kercken belangende: Thom ersten de höuetsomme darvan de kerckherde werth belonet, 1294 Mk. Thom anderen des Vicarii höuetsomme, ane etlike Accidentalia, is 836 Mk.

Item des kerckherden acker, beyde plochlandt vnd graßlandt, is hundert scepell, vnd zo veel medelandt alse tho vyff foder houwes vngeferlick. Deß hebben de kerckendeners eine frye Meynemarckt by osten vnde westen der kercken.

Thom lesten hefft de kercke 43 scepell vnd 9 sc. alle plochlandt. Noch einen Siddeldyck de alle jar thor hüre gifft 10 Mk.

Noch belöpet de Höuetsomme 2200 Marck.

Meldorp.

Extract der Register van allen Inkumpsten tho der kercken tho Meldorpe thogehörende, darvan de kerckendenere, wo ordentlich folget, besoldet vnd de kerken vnd kerkenhüser gebuwet vnd gebetert schölen werden.

Summa der Inkumpst van allen den sammelden Gilden, so by der kercken tho Meldorp sin, is twe hundert Marck lüb. vnd vehr vnd vehrtich Marck, viff Schilling, weniger twe Witte.

Darvan bethalt men dem Pastori jarlichs twe vnd söstich Marck lüb. Dem einen Cappellane, de in Magister Bernardi huse wanet, jarlichs vertich Marck lüb. Dem Capellane vp dem Süderhaue jarlichs twintich Marck lüb. Dem Köster jarlichs tein Marck. Item noch XX Mk. dem

---

*) Diese ganze Angabe ist in der Urschrift durchstrichen.

**) Auch dieser Posten ist durchstrichen.

***) So schreibt Herr Pastor Andreas Schurmann.

Beckern, darvor prouenbroth vor de armen scholen werden gebacken. Item noch söstich Marck tho der elenden gilde dem gasthuse den armen thogehörich. Item de Vicarius Nicolaus hefft III Marck van den gilden. Item wannere man de Inkumpst jarlichs manet, wat denn vor badenlon gegeuen vnd sunst vorunkostet wert. So is ock vele in den Registern, dar de vpkumpst by vngewissen lüden steit, de de arm syn, dar man nichts van kan bekamen. Item wert hirvan den hußarmen im Carspel na gelegenheit der nottorft hirvan gegeuen.

Summa aller Inkumpst van den Memorien sin anderthalff hundert vnd XVI Mk. lüb. vngeferlich.

Hirvan bethalt man dem Pastori alle jare vehr vnd twintich Mk. lüb. Dem Cappellane in Magistri Bernhardi huse Söstich Mk. lüb. Dem andern Capellane acht vnd vertich Mk. Dem Köster vehr Mk. lüb. Item dat vngelt, wannere desse Inkumpst gemanet wert. Item hefft de Pastor van einer Vicarie achte Mk. lüb. Item de Capellane van einer Vicarie negen Mk. lüb. Item idt is hirunder vele, dat by armen lüden steit.

Summa der Inkumpst van den Tiden sindt ein hundert vnd tein Mark lüb. tein schilling vnd twe witte.

Darvan werden dem Pastori jarlichs entrichtet vertein Mk. lüb. Dem Capellane in Magistri Bernhardi huse twintich Mk. lüb. Dem andern Capellane dre vnd vertich Mk. lüb. Dem Köster vehr Mk. lüb. Item Nicolao Widerics van den Tiden vnd Memorien thosamen negentein Mk. Item dat vngelt, wannere desse vpkumpst wert gemanet.

Item noch is by dem Pastorat de Garstenhüre vnd Roggentegede, nemblich dre vnd dörtich tonnen roggen. Item vefftich tonnen garsten vngeferlich, etlichs steit by armen lüden, dar man nichts van kan manen. Item noch IIII koye, dartho achte Marck darmit heu tho kopen.

Summa der Inkumpst, dat de Buwmeistere tho manen plegen, darvan de kercke vnd kerckenhüser gebuwet vnd gebetert schölen werden.

Erstlich anderthalff hundert vnd negen Marck söuen Schilling vnd einen Witten Inkumpst, so van oldes her by dem Buwete gewesen. Item noch is van den Volmechtigen des Karspels newenst den Buwmeistern Anno 59 in den Paschen etlicke Acker in andern Carspeln als Barlte belegen vorkofft, vnd dat gelt wedderumb by dat Buwete der kercken belecht, vnd belopet sick jarlichs de Inkumpst Twehundert achtundtwintichhalff Marck twe schilling vnd twe witte. Van derselven vorgeschreuen Inkumpst buwet man de kercken vnd kerckenhüser.

Summa der Inkumpst tho der Scholen*) tho Meldorp thogehörich.

Erstlich vp Michaelis is bedaget by der scholen tho Meldorp ein hundert vertein Mk. lüb. vnd twe Witte. Darvan bethalt man dem Rectori vor ein halff jar besoldinge vefftich Marck. Dem Scholegesellen dörtich Mk. lüb. Item tho der vüringe vor holt vnd kalen achtein Mk. lüb. Thom andern syn vp den Paschen bedaget vngeferlich vehr vnd negentich Mk. lüb. Darvan dem Rectori vor ein halff jar sin besoldinge vefftich Marck, vnd dem Gesellen dörtich Mk. lüb.

Item van desser sammelden Inkumpst betert vnd buwet man dat Kloster vnd de Schole.

---

*) vgl. Neocorus I. S. 253—54.

Oldenwörden.

Dyt ys de ynkumst, de wy mit dem Karspel tho olden Wurden by vnßer kercken hebben, so dar yn godes Ere dat karckenampt vnd dat gebute behörich ys. Der karcken tho erholdende iß belecht int erste de rente des jars ynthokamende verhundert vnd acht vnd dörtich Mk. lüb. Noch bringet de schepel schult so vorhen by des kerckheren lene gewest iß, des jars vyff vnd söuentich Mk. lüb. Noch des jars hundert vnd negen vnd tachtentich T. garsten.

Hyrvan geue wy vnsem pastoren des jars twe hundert Mk. Ock hefft he yn syn gebruck sös mesat landes. Dem kappellan twe hundert Mk. Ock holde wy daraff den Köster, den Scholmester, den Orgenisten. Noch dem pastoren twe huße, dem kappelan twe huße, de kösterye, vnd eyn hus tho der schole, vnd dat gebute, so der karcken behörich iß.

Büsen.

Wy Vorstender hebben vnderhanden 275 Mk. vpkumst. Darvan kricht de Pastor 180 Mk. de Cappellan 90 Mk. De Köster 5 Mk. Wat tho der kercken buw nödich, dat lecht de gemene jarlichs na nottroft. Ock hefft de pastor so vele ackers, de em 20 Mk. mach bringen, dat sine besoldung is 200 Mk. Ock hefft de Cappellan 7 schepelsat landes vnd eine Kornebede. De pastor huß vnd hoff mit einem stalle vnde noch ein klene spiker. De Cappellan huß vnd hoff. Noch is dar ein huß thor Schole.

Weslenburen.

Inkumpst vnd jaerlicke Rente vnser kercken tho Weslenburen wo volget.

Erstlich ys de jaerliche vpkumpst gehörich vnd gegeuen tho Gots Ehren vnd tho Erholdung der prediger des Evangelii ys III½C T. garsten vnd X T. garsten vnd in redem gelde XXXII½ Mk. lüb. Thom andern ys des karspels inkumpst dat der kercken gehörich vnd dartho gegeuen IIIC T. garsten II½C Mk. lüb. vpkumpst. *)

Deß entrichten vnd geuen wy wedderumme jarlichs vnsen kerckdeners, scholemester, köster, orgelisten vngeferlich 1000 Mk. lüb. ringer XXV.

Dewyle nu de jaerliche Inkumpst de tho deme predigerampt gegeuen, nicht höger belopt denn III½C T. garsten vnd X T. garsten vnd XXXII½ Mk. in gelde, moten wy noth haluen in de vpkumpst der kerken tasten vnd bauen den summen, den wy vnsen kerckdeners geuen vnd van der kerken gelde heuen, mote wy noch söuen hüser holden darinne vnse kerckendeners wanen, dat alles deme gebuet tho grotem Nadeell reket, vnd de wyle wy dat gebuet nicht gentzlich vorfallen vnd vornichten wolden laten, hebben wy in kort vorschener tidt 1000 G. dartho schatten möten, darvan wy vp dütmael nicht gentzlich ock entfryet syn, vnd also mit groter beswerung desfalls beladen syn.

Hemmingstede.

Register der kercken tho Hemmingstede. De vpkumpst der kercken tho Hemmingestede twe hundert Marck vnd XXXIII½. Dare en bauen LX Marck ackerhür. Dar de kerckhere van kricht hundert gulden, vnd de Cappellan vöfftich Marck. Dar ock kercke vnd kerckhoff van gebuwet werdt myt pastors hus vnd kapellans hus vnd stellen hauen vnd kroogen befrediget.

---

*) vgl. Neocorus I. S. 238.

Heyde.

De breue vnd segel tho der kercken thor Heyda syn in düsser vorgangen Krigs Empöringe wech genamen.

Vnd hefft S. Jürgen *) IIM vnd L gulden tho behoff der kerckendener. Hyrvan dem Pastori IIC Mk. Deme Capelan LXXX Mk. Deme Scholemester XL Mk. Noch hefft S. Jürgen tho vnderholdung des buets, scholen, pastorie ꝛc. I½M gulden houetstols.

Nordherstede.

By vnser kercken Nordherstede is tho erholdinge götlich wordes gegeuen vnd belecht so vele Rente dat jarlichs inbringet: Tom ersten twe hundert vnd vertigsthalue Mk. veer Sch. vnd so vele landes dat jarlich inbringt XXVI T. Roggen.

Daraff hebbe wy tho holden deme pastoren vnd Capellane, scholemester, köster ehre besoldung vnd husing vnd wes der kercken gebüeth belangend ys.

Alverstorp.

Düt ys de Houetsumme der kercken Aluerstorpp Söuende halff hundert Marck vnd XII T. Roggen. Noch beholt Keye Rantzouw dem Carspel vor alle jar II T. Roggen van einer houe landes tho Borneholt, vnde Clement van der Wyssch **) hefft dem Carspel by synen Tyden ock dat vorentholden.

Des kerckherden Summa VI½C Mk. Noch XIIII T. Roggen. Noch ene houe landes. Des Cappelans houetsumma XIIC Mk. ringer XXII Mk.

Nienkercken.

Tho Gots Ehren vnd sines hilligen Words Erholdung is im karspell thor Nienkercken gegeuen vnd belecht dat jarlichs inbringet beide in Korn vnd Renten wo volget.

Interst verdehalffhundert Mk. lüb. elffen Sch. tein Pf. vpkumpst. Thom andern so vele lands dat jarlichs inbringet drehundert veer vnd söuentich tonnen garsten drüddehalff schepel garsten.

Daraff holde wy deme pastoren twe hüse vnd sine besoldinge, welckes is sös Mesaet lands vnd hundert vnd söstich Mk. in gelde, tein tonnen garsten, dartho schafft em dat karspel veer Köye.

Thom andern deme Capelan twe hüse vnd sine besoldung, welkere is vyff Mesaet lands vnd hundert gulden, den gulden tho 24 Sch. in gelde.

Noch holde wy deme Scholemester en hus vnd sine besoldung, welckere is söstich Mk. in gelde. Ock holde wy deme Orgelisten ein hus vnd sine besoldung, welckers is veertich Mk. in gelde. Deßgeliken holde wy deme köster vnd schriuer ***) ein hus vnd de besoldung, welckere is vöfftehalff Mesaeth lands vnd vöfftich Mk. in gelde.

Thom lesten wes der kercken †) gebuet belangen, alse torne, mure vnd sunst alle vnkost, de des buets belangen.

---

*) Schutzheiliger der Kirche S. Jürgen.

**) Herr zu Hanerau.

***) Dem Küster, der zugleich Kirchspielschreiber war.

†) Neocorus nennt diese Kirche die reichste, und sagt, daß sie, wenn die Besoldungen der Prediger und alle andere Besoldungen bestritten worden, noch 300 Tonnen Gerste übrig habe. vgl. Neocorus I. S. 241.

Hemme.

Dût folgende is de ackere vnd grundt vnd summa van allen gûdern de dar gehören thor kercken tho Hemme im lande Dithmerschen.

De Wedeme *) vnd wedemehoff vnd noch einen hoff by der kercken. Vnde de Kappellanye mit der hoffstede. Vnd de Kösterye mit der hoffstede.

In allem 39 Mesath edder Ackers Morgen alse men se namet, wente eine Mesath effte Morgen is gelike groth by vns.

Van dûssem vorigen Summen ackers hefft de kerckhere 12 Mesath, de mach he gebruken na sinem gefallen. Wyder so hefft de kappelan van dûssem acker 8 Mesath. Vnd de köster hefft dar 3 Mesath van.

Noch van dûssen bauen vorschreuen Summen Ackers hebbe wy vthgedaen 2½ Mesath, dar holden se dyke vnd damme aff, vp dat de ander Acker mach fry liggen ane jennige beschwerung. Wat dar noch mer auerig is, dat vorhûren vnsre Vorstender der kercken, ein ider Mesath effte Morgen landes vor 7 T. garsten vnd 1 scheppel.

Van sodanem Acker buwet men de kercken, torne, vnd kerkenhûser, so wyth alse dat vorlopen mach.

Noch is by der kercken tho Hemme in Dithmarschen houetstol 5000 Mk. vnd 35. Van des süluigen geldes rente geuen se dem kerckheren 54 Mk. vnd dem kappelan 40 Mk. vnd dem köster 15 Mk.

Wyder wat dar mit van auer is, dar buwe wy nu de kercken, torne vnd kerkenhûser mit.

Vnd eine frye Schole dem karspel tho Hemme dar thom besten.

Lunden.

Dûtt is de Summa der Kercken Rullen tho Lunden 8669 Mk. De Pastor hefft jarliches 200 Mk. Noch hefft he 3 Meisat vnd 2 Schepel saet Landes. De Cappelan hefft 150 Mk. De Scholmeister hefft 40 Mk. De Köster hefft mit der Behusung 40 Mk. De Orgeniste plecht tho hebben 50 Mk.

Henstede.

Dûth nafolgende is de houetstoel der kercken tho Henstede. Summa viff dusent sößhundert vnd achtein marck lûb. vnd 4 schilling.

Hirenbauen is de Tylen Hemme, welcher süßlange jarlickes ingebracht hefft Negen stige Mk. lûb. Wat he auerst hirnamals inbringen werth (de wile dat Volck dodt **) is) wethe wy nicht.

Wider den Acker, welcher noch im Carspel vorhanden is, hebben Cappelan vnd Köster bauen ere böringe in roggen, nomptlichen twintich T. roggen.

Hirvan scholen wy vnsen pastoren jarlikes geuen twehe hundert Mk. lûb. Noch dem Cappelan hundert Mk. lûb. in gelde. Noch dem Köster viffundvertich Mk. lûb. Noch dem Scolmester drüttich Mk. lûb. sampt der behusinge. Noch dem Organisten viffundetwintich Mk. lûb.

---

*) d. h. das Pastorat, die Wohnung des Pfarrers oder Kirchherrn.

**) Sie waren im jüngsten Kriege bei der Aubrücke geblieben, vgl. Neocorus I. S. 236.

Wat ouerſt hirvan ouerich is, kumpt tho vnſer kercken, vnſerer predicanten vnde anderen kerckendenere huſern gebouwte, vnde mothen derhaluen ſomtides gemeine karſpels ſcattinge darumme dhoen, up dat de gebouwete in fulmacht blifft.

Delve.

Der Deluer kerken houetſtol. Summa in alles dat de houetſtol tho vnſer kerke thom Delue is 5179, viffduſent, hundert vnde negen vnde ſöuentich Marck lüb. Noch III ackers welcker me thouoren plecht vor ver vnde twintich Mark lüb. tho vorhüren, ouerſt van diſſem jar ſyn ſe vmme elfftehalf Marck vorhüret.

Hyr van geue wy dem kerckhere twe hundert Marck mit den twen Ackern hyrin vor ſöſtein Marck gerekent. Vnde noch dem Caplan achtentich Marck vnde den enen Acker. Wath wy auerbeholden, nehme wy tho hülpe thom gebuete vnſer kerken vnd vnſer kerckendeners hüße.

Tellingſtede.

Dith is de ſumme des Regiſters tho Tellinckſtede, alſe III duſent vnd II½C Mk. lüb. Hir wedder afftoleggende dem kerckheren IIII ſtige' Marck, dem kapellan IIII½ ſtige Mk. dem köſter XXV Mk.

Weddingſtede.

So dorch brandt*) vnſer kercken tho Weddingſteden vnd anders wi berouet ſyn al vnſer kerken boker, breuen vnd regiſteren, ſo weten wi doch, dat bi Sunt Andrees**) renten ſint jarlikes inthokamende hundert Marc lüb. Darmit wart vnderholden de bowte der kerken, des paſtors wedeme, de capellanie vnd cöſterie.

De paſtorie is belenet mit hundert Marc lüb. vnd twe punth. Noch mit negen morgen bowlandes, dre kleyſtücken howlandes, vnd ein ſtückeſken muyrlandes. Noch ein koe.

De capellanie heft tachtentich Marc lüb. Ock negen morgen bowlandes. Noch ein ſtück kleylandes. Noch ein koe.

De köſter heft ſeuen vnd twintich Mk. lüb.

b.

Vorzeichnus der Geiſtlichen vnd Kirchen in Dithmarſchen.

Pastores et ministri ecclesiarum in Ditmaria.

In praefectura regia.

Brunsbüttel. Superintendens *Henricus Dimerbrock.* Vicarius *Boetius Marquardi*, Ditmariensis. Merne. Pastor *Joannes Knipman.* Sacellanus *Jacobus Schoneman*, Ditmariensis. Eddellake. Pastor *Joannes Grote*, Ditmariensis. Sacellanus *Casparus Wageninck.* Bokelenborch. Pastor *Conradus Bole*, abſuit. Vicarius *Bernhardus Bange.* Süderharſtede. Pastor *Hinricus Selleman.* Sacellanatus vacat. Barlde. Pastor *Andreas Schurmann.* Sacellanus *Henningus Sternebarch.*

*) Die Kirche war in der jüngſten Fehde abgebrannt, vgl. Neocorus I. S. 243. Fehſe norderdithm. Predigergeſch. S. 356.

**) S. Andreas der Schutzheilige der Kirche zu Weddingſtedt.

Meldorp. *Henningus Mule*,*) Ditmariensis, *Mathias Nicolai*, Ditmariensis. Wintbergen, Capelle. *Hero Friso.*

In praefectura ducis Joannis.

Worden. Pastor *Joannes Kresbach.* Sacellanus *Wihelmus Duncker.* Büsen. Pastor M. *Hieronimus Willemanus. Petrus Snicke*, Ditmariensis. Wesselenburen. Superintendens M. *Joannes***) Lennepensis. Matheus. Jacobus. Hemminckstede. Pastor — —. Sacellanus *Rodolphus* Trajectensis. Heide. M. *Nicolaus.****) *Joannes Scherer*, Ditmariensis. Ambo abfuerunt. Northarstede. *Petrus Apendorn.* Aluerstorp. Dominus *Gerhardus. Henricus Vechelius.*

In praefectura Ducis Adolphi.

Nienkercken. Pastor M. *Marcus Wrange*, Ditmariensis. *Joannes Ties.* Hem. Pastor *Bernhardus Richius.* Sacellanus *Georgius Textoris.* Lunden. M. *Andreas Jodeken. Joannes* Magdeburgius, abfuit. Sunte Annen Capelle. *Leonardus*, abfuit. Slichten Capelle. *Henricus Knippinck.* Henstede. *Matheus Wirsen. Joannes Paulinus*, Ditmariensis. Delue. Pastor†) — —. *Ulrichus Frese.* Tellinckstede. *Boetius Joannis*, Ditmariensis. *Andreas*, Ditmariensis. Weddinckstede. Superintendens *Theodericus*††) Hollandus. Non habet hoc tempore sacellanum.

CVII.

Vergleich zwischen Bertelt Petersen und dem Lande Dithmarschen. 1559.

Wir Fridrich von gots gnaden der ander zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnd Gotten König, vnd wir Johans vnd Adolff Erben zu Norwegen ꝛc. geuetter vnd gebrüdere, Bekennen hirmit offentlichen, Nachdem sich zwischen vnserm liben getrewen Bertelt Petersen an einem, vnd allen vnd jdern vnsern vnderthanen vnsers Landes Dithmarschen, von wegen Bertelt Petersens entleibten Bruder, langwirige gespen vnd irrunghe zugetragen, vnd wir aber zu diser zeit sonst allerlei gebrechen hingelegt, Haben wir vmb mehrer frids vnd allerhandt beschwerunge willen, so allerseits hiraus erfolgen möge, obgemelte gebrechen an heut Dato auch gutlichen zu ermitteln an die hand genommen, Vnd dieweil beide partheien vns gerürte sachen zu gütlicher vnd freuntlicher verhör heimgestellt, Das wir dannoch beide theill mit ihrem freien willen vnd vnterthenigem guten wissen vf nachvolgende

*) Er war also schon jetzt von den Fürsten wieder zu Gnaden angenommen, vgl. Bolten IV. S. 71—72.

**) Johann Spelberg von Hennep.

***) Nicolaus Staphorst.

†) Der Pastor Jmanuel Ortzenius zu Delve verließ, nachdem er in dem jüngsten Kriege aller seiner Güter war beraubt worden, alsbald das Land, von seiner ehemaligen Gemeine zu Wesel zurückberufen, vgl. Fehse S. 753.

††) Theod. Cant aus Dordrecht.

wege gutlichen vertragen haben, wie auch in kraft diſes brieues geſchicht, vnd alles dermaßen vnd alſo. Es ſolle erſtlich der ganze Proceß an Keiſerlichem Kammergericht, ſo in gerürten ſachen lange jhar ergangen, hiemit gentzlichen caſſirt vnd vfgehoben, vnd ſoll Bertelt Peterſen, desgleichen die Dithmarſchen denſelben zum allereilenſten gentzlichen am Kammergericht abſchaffen, vnd die Acta zu ſuch pringen, auch kein theil den andern nach dieſem tage daruff in- oder auſſerhalb rechtens befurdern oder belangen, ſondern ſoll hiemit in kraft diſes briefs alle Action vnd Anforderunge genzlichen erloſchen ſein vnd pleiben. Dagegen vnd wiederumb ſollen vnd wollen vnſere vnderthanen, das ganze landt Dithmarſchen, vns zu ſundern vnderthenigen ehren vnd wollgefallen gedachten Bertelt Peterſen vnd ſeinen Erben vnd Jnhabern mit ihrem wiſſen dieſes briues, Sechstehalb tauſend Marck lübſch vor allen erlittenen ſchaden freuntlichen bezalen vnd erlegen. So wollen wir ihme darzu, allen theilen zu ſundern gnaden vnd damit je diſe handlunge nicht vnfruchtbar abzugehen, auch hiemit fünffhundert marck lübſch bewilligt haben. Vnd ſollen die Dithmarſchen vf negſt zukünftig Weinachten den erſten Termin, als fünffhundert marck lübſch, wie wir nicht weniger die vnſern thun laſſen wollen, gedachten Bertelt Peterſen vnd ſeinen mitbeſchriebenen, vnd alſo ferner in fünff jharen den negſten nach einander alle jhar eintauſend marck lübſch, ſunder alle behelff oder ausflucht, in der Stadt Renſburgk vf gebürende Quitantz gutlichen entrichten vnd bezalen. Es ſoll auch Bertelt Peterſen ſeine Heuſer vnd Landgüter, ſo viel derſelben ſein vater, desgleichen vaterbruder vnd ſeine eigen brüdere ſelige Wiben vnd Hans Peterſen zu Meldorff vnd ſunſten an andern orten in Dithmarſchen gehabt, widerumb vngehindert der Dithmarſchen vnd jdermenniglichs einnehmen vnd dieſelben, wie ſeine eltern, desgleichen vater, vaterbruder vnd brüdere zuvor gethan, geprauchen, genieſſen, verpfänden, verſetzen vnd verkauffen, wo das ſeine gelegenheit erfordern werdet. Jm vall auch über alle zuverſicht vnſere vnderthanen die Dithmarſchen obgemelte termine einen oder mehr nicht halten würden, ſo ſollen ſie Bertelt Peterſen vnd ſeine Erben vnd Jnhaber dis brieues alle ihren beweislichen vnkoſten vnd ſchaden, ſo er derwegen leiden würdet, ſambt dem Hauptſummen vnnaleßlich zu bezalen ſchuldich ſein, wie ſie ſich dan deſſen kraft ihres gegebenen Reversbriffs vorſchrieben vnd vorpflichtet haben, vnd ſollen hiemit alle ſachen vnd beſchwer, Neid, Haß vnd Widerwille beiderſeits, wes die ein theil des dem andern zugefügt haben müge, woher ſich diß verurſacht vnd zugetragen, zwiſchen gedachten Partheien gentzlichen vnd vnwiderruflichen freuntlich vnd gutlich vertragen ſein vnd pleiben, vnd die ein theill dem andern thun was ihme lib iſt, inmaßen ſie auch ſich kegen einander verſprochen vnd verheiſchen. Wir wollen auch vorgeſchriebenen Vertrag in allen ſeinen puncten vnd ſtücken hiemit von Obrigkeit wegen gnedigſt vnd gnediglich confirmirt vnd beſtetigt haben. Des in vrkundt vnd veſter haltunge haben wir Johans vnd Adolff Hertzogen ꝛc. gebrudere vnſer Secrete hiran hangen vnd geben laſſen zu Renſburgk Donnerſtags nach Michaelis Anno Domini XVC vnd LIX.

Declaration des vorſtehenden. 1560.

Wir der Kön. Mat. zu Dennemargk König Friderichen des Andern, desgleichen Hern Johanſen vnd Adolffen geuettern vnd brüdere, alle alſe Herzogen zu Holſtein vnd Ditmarſchen, zu dieſem itzigen angeſtellten Ditmarſchen Rechtstage verordente Stadthalter vnd Rethe. Bekennen hirmit offentlich, als die hochgedachte beide F. G. vnd mit im nahmen der höchſtgemelten Kön. Mat. negſt alhie

Donnerstags nach Michaelis Anno LIX gehalten Ditmarschen Rechtstages, die langwirigen vnd irrigen gebrechen, in sachen Bertelt Petersen an einem, vnd höchst- vnd hochgemelter vnser gnedigster Konig vnd gnedige Fürsten vnd Hern der Hertzogen zu Holstein vnd Ditmarschen vnderthanen, des landes Ditmarschen, anders theils, ein vnwiderruflicher gnediger ewiger vnd bestendiger Vertrag vnd alles desselben fernern Einhalt, schriftlich vfgericht, Vnd sich über zuversicht wegen eines eingeleipten Artikels gedachtes vertrags, berürend Bertelt Petersens Haus Hoff vnd Landgüder in Ditmarschen, allerhandt misvorstandt zugetragen, Derwegen sie vnser Declaration vnd erklerunge solchs Artikels erfurdert vnd gebeten. Also haben wir die dinge bewogen vnd zu bekreftunge gedachtes vertrags vnd verhütunge merer weiterunge in angezeigtem streitigen Articul volgende rechtmeßige vnd bestendige Declaration, das auch ahne mittel vnd sonder einig widerfechten beider Partheien gehalten werden soll, entlich anstadt höchst- vnd hochgemeltter Kön. Mat. vnd F. G. gegeben. Nemlich vnd also:

Ob von Bertoldt Petersen, seinen vorfarn, großvatern, vatern, gebrüdern oder gefreunden einich heuser oder landgüter, darzu er etwa als negster erbe muchte berechtiget gewesen, vor diser zeit erblichen verkauft vnd dermaßen verendert worden sein, das darauf nach Ditmarschem Landrechte vor offnem gerichte verlassungsbrieue gegeben, durch was wege solche Tractaten geschen, die sollen sonder alle mittel zu rechte kraft haben, bestendiglichen bleiben, vnd in oder ausserhalb Rechts von Bertholt Petersen nicht angefochten werden. Was aber von gedachtes Bertholt Petersen vorfaren, wie vorsteht, an Heusern oder Landgütern vorpfendet, vorkeuffet oder vorandert, darzu Bertolt Petersen vor fremden der negste erbe vnd ihme rechtlich vnd füglich beizusprechen gebüren müge, Darumb soll ihme rechtlichen zu fürdern hiemit zugelassen sein. Was er auch also rechtlichen erheben vnd erlangen wirdt, soll er vmb seinen pfennig zu genieſſen haben, aber wiederumb thun und leisten, was ihme zu Recht vnd pillicheid dagegen gebüren wirdt. Es soll auch gedachter Bertholt Petersen, seine erben vnd diener in der höchst- vnd hochgemelten Kön. Mat. vnd F. G. Lande Ditmarschen geleitet sein, handeln vnd wandeln, kauffen vnd vorkauffen, vnd vnbefardt noch verwaldiget, vngehindert in vnd auspassiren sollen vnd mögen. Jedoch soll sich gemelter Bertholt Petersen vnd die seinen wider sein Vaterland Ditmarschen vnd desselben Eingesessen auch fridtlich, freundnachbarlich vnd gebürlich, wie sie wiederumb kegen ihne, in allewegen vorhalten, vnd so die eine theil dem andern, dasselbe soll er in allwegen mit ordentlichem Rechten thun. Sollen sich auch alle theill an diser vberflüssigen Declaration endtlich sonder ferner klagen genügen lassen, vnd halten was sie beiderseitz schuldig vnd pflichtig. Actum Rendespurgk mit im nahmen der höchstgemelten Kön. Mat. vnter hochgemelter F. G. Hertzogen Johansen vnd Adolffen vfgedruckten Secreten, Dinstags nach Letare Anno LX.

CVIII.

Vergleich des Landes Dithmarschen mit Boie Hansen vnd Thomas Dankelsen. 1559.

(Arch. Reg.)

Wir Fridrich der Ander ꝛc. Johans vnd Adolff ꝛc. Bekennen hiemit vffentlich. Nachdem sich zwischen vnsern lieben getreuwen Boye Hansen, Thomas Dankelsen vnd ehrem Anhange, an einem, vnd den Dithmarschen auch vnsern getrewen vnderthanen, anderstheils, über vorigen von vns Hertzog Adolffen vfgerichten vertrag von wegen zalunge des letzten termins Irrung vnd Gebrechen zugetragen, Das wir dieselben zwischen den Parthen in der güte wissentlich dermaßen an heut Dato vertragen. Das die Ditmarschen sollen vnd wollen vf negstkünftigen Philippi vnd Jacobi tag, wenn man der weinigern zal Sechszig schreiben wirt, zu Schleswig gemelten Boye Hansen, Thomas Danckelsen vnd ihren mitvorwanten dreihundert marck lübsch in guter gangbarer müntze sunder alle ausflucht gutlich entrichten, vornügen vnd bezalen. Wenn solches geschehen, so sollen alle gebrechen, Neid, haß vnd widerwille, so zwischen den parthen bis in diesen tag gewesen, dazu alle schrifften vnd widerschrifften, Rechenschaften, Landschifte vnd anders so ergangen, gentzlich vnd vnwiderruflich kraft dises vertrags cassirt vnd vfgehoben sein vnd bleiben, vnd die ein theil dem andern mit dem besten meinen, ehren vnd furdern, inmaßen zugesagt. Im vall aber über zuuersicht vnsere vnderthanen die Ditmarschen gehörten Termin vnd Stette in bezalunge nicht halten würden, so soll der vorige durch vns Hertzog Adolff vfgerichte vertrag hirmit widerumb erneuert, vnd die Ditmarschen den hinterstelligen letzten Termin volnkomlich vf ein Recht bei vnserm Hertzog Adolffen Staller in Eiderstedt bis zu rechtlichem Austrage niderzulegen vnd zu bezalen sunder alle mittel schuldig vnd pflichtig sein. Des zu vrkunde vnd vester haltunge haben wir Johans vnd Adolff Hertzogen gebrüdere vnsere Secrete hiran drucken vnd geben lassen zu Rensburg Freitags nach Michaelis Anno LIX.

CIX.

„Machtspruch zwischen den 5 Dufften in Dithmarschen." 1559.

(Arch. Reg.)

Wir Fridrich der Ander von gots gnaden König ꝛc. vnd Johans vnd Adolff von denselben gnaden Erben zu Norwegen ꝛc. gevettern vnd brüdere, Bekennen in krafft dises vnsers brieues vffentlich kegen jedermenniglich, Das an heuten Dato die Ersamen vnsers landes Ditmarschen eingesessene vnder-

thanen vnd lieben getreuwen der gewesenen vier Duffte, alse Strandtduffte, Meldorpingduffte, Osterduffte vnd Middelduffte, vollmechtige Gesandten vor vns in gerichte in aller vnderthenigkeit erschienen, vnd gegen vnd wider vnsere auch liben getreuwen vntersassen in Ditmarschen, das Westerduffte, auf vorig erlangte vnd ausbrachte Ladung vnd Citation, mit vnterthenigkeit gerichtlichen fürbracht. Nachdem bewust, kund-offenbar, augenschein- vnd vnvermeinlichen, daß sie in jüngster kegenwertiges jhares vnser befugten vnd rechtmeßigen Eroberunge gemelts vnsers landes Ditmarschen großen treffentlichen vnd mercklichen Schaden beide an ihren leiben, hab vnd gütern erlitten, Aber darjegen befintlichen, daß die Westerdufftter keinen besundern schaden erlitten, sundern ihre leibe, weib, kindere, hab, gütere, haus und hoff errettet: So hetten sie, die Klegere, derwegen durch etzliche ihres mittels mit ihnen, den Westerdufftern, dahin freuntlich handlunge fürnemen lassen, das sie ihnen, den gerürten vier Dufften, zu bezalunge ihrer Schulde aus guter verwantnusse mit einer ehrlichen erkenntnusse zu hülffe kommen wolten, were aber doch solchs bei ihnen vnfruchtbar vnd auch vnerheblich gewesen, auch nicht hafften wollen. Wiewoll sich nun die vier Duffte selbs dahin woll zuberichten, das sie die Westerdufte aus ihren schulden allein nicht retten könten, begerten auch solchs von ihnen nicht: So wolten sie dennoch gentzlichen verhoffen, es sollten die Westerdufftter nach gelegenheit aller gewesenen Verwandtnusse nicht weniger den vier Dufften zu zahlunge der schulden müglichen zu helffen schuldig sein. Derwegen vnser richterlichs Ambt, mit vorbehalt aller rechtlichen notdurft, gantz vnderthenig angeruffen vnd gebeten. Hir entjegen die Westerduffte zur antwurt vndertheniglichen vnd gerichtlichen wiederumb einbracht, daß die Klegere als die vier Duffte in eroberunge des landes Ditmarschen großen Schaden erlitten, das ließen sie dahingestellt sein, Sie aber wusten sich wiederumb zu berichten, daß sie des Landes zu Ditmarschen damals verordnunge nach ihre Schanzen so woll gemacht vnd gewart, als die vier Tufften die ihren gethan hetten. So weren sie auch von vns ersten angegriffen, vnd so woll als die Klegere an dem Ihren mergklichen großen schaden erlitten. Zudeme sie über der vier Dufften in großer anzal weib, kinder, vihe, hab vnd güter zu sich in ihre Duffte genomen, vnd dasselbe mit allen trewen, auch nicht weniger vnkosten vnd schaden, wie ihr eigen auch dermaßen bewaret, das sie solchs alles nach geendigtem kriege vnd vertragenen sachen wiederumb zu ihren handen erlangt vnd bekomen. Vnd ferner gesagt, wiewoll vngern ihrer allerseitz vnd des landes Ditmarschen damals Gelegenheit vnd Anschlege zu vermelden, daß vnvermeinlich were, das die vier Duffte ohne ihre der Westerdufftter fürwissen vnd mitbewilligunge Tellingstedt vnd Lunden selbst verbrennen lassen. So weren sie auch keiner freuntlichen handlunge gestendig, vnd wenn sie gleich, wie sie doch nicht schuldig, auch bei ihnen nicht erheblichen, den vier Dufften mit zwenzig, dreißig oder mehr Tausend Margken zu hülff kemen, daß dennoch solchs zu ablegunge ihres gantzen erlittenen Schadens nicht hülfflichen sein könte. Wolten sie derwegen allen gehörten vmbstenden nach verhoffen, solten pillich von der vier Dufften als Klegere vermeinten angestellten Klage rechtlichen erleddigt werden. Jdoch wolten sie gern mit tragen helffen, was ihnen von vns zur pillicheit aufferlegt werden mugte. Dan es hette Westerduffte in vorigen vergangen kriegen auch wol großen schaden von Brand vnd Raub erlitten, aber denselben allein tragen müssen, Vnd wolten doch nicht weniger damit die sachen auch zu vnser rechtlichen gnedigen erkentnusse gesetzt vnd gestellt haben.

Nach beiderseitz Repetierunge vnd Wiederholunge, Klage, Antwurdt vnd vielfaltigen Reden

vnd Widerreden, haben beide theill zu vnser rechtlichen erkentnusse enthlichen geschlossen. Dem allem nach so haben wir mit vnsern allerseitz beihabenden Rethen gemelte fürbrachte sachen in zeitlichem Rath bewogen vnd gutes Bedenken gezogen. Ob wir nun woll bei vns nach genugsamer erwegunge rechtlich Urtheil vnd Sentenz ergehen zu lassen, woll befugt, auch nicht weniger geneigt gewesen, haben wir dennoch reiffsinnig zu gemüt gefürt, daß durch rechtlich Vrtheill vnd Ausspruch zwischen gemelten Partheien vnsers Landes Ditmarschen Eingesessen vnd Vnderthanen allerhandt verbitterunge, auch vnnachparlicher vnfreuntlicher wille erwachsen muchte. Dem allem vorzubauen, vnd damit anstadt allerlei vnrichtigkeit guter frid, ruh, einigkeit, getreue verwantnusse vnd beiwohnunge der vnderthanen gepflanzet. So haben wir vndertheniger getrewer heimstellung nach beider partheien, die Scherff des Rechtens dißmals hintangesetzt, vnd die sachen durch einen Machtspruch entlichen zu vermitteln an vns genohmen, Vnd nach vleißigem bewegen, auch zeitlichem vorbedenken vf volgende wege, als nemlichen dahin vorrichtet, daß die aus Westerduffte sollen den vorgemelten vier Dufften zu hilff ihrer obligenden Schulden vf negstkomenden Weihnachtentag zur Heida in Ditmarschen Dreihundert vnd Sechszigk thaler sonder lenger verzug, ausflucht oder aufenthalt in einem Summen gutlich vnd freuntlich bezalen vnd erlegen. Es sollen auch solche Summa die vier Dufften zur gnüge mit guter freuntschaft als brüdere gutwillig annemen, damit friedlich sein, vnd hernachmals mit guter brüderlicher nachbarschafft als ingesessene vnderthanen vnsers Landes Ditmarschen bei einander fridlich wohnen, vnd einer dem andern thun vnd leisten, was sich wegen guter nachbarschaft getrewen vnderthanen gehorsamlichen eigent vnd woll gezimbt. Zudem soll auch kein theill dem andern dise bescheen handlunge vnd vorrichtunge in vngutem wieder mit worten oder werken nicht aufrücken noch iferen, Sonder die ein mit dem andern, wie angezeigt, ruhsamlichen wol leben, vnd dis alles ein gentzliche vnd vnwiderrufliche zu ewigen tagen vertragene sachen sein vnd bleiben lassen. Inmaßen beide parthe solchs alles auch freies wolbedachtens willens vns zu vnderthenigem gehorsam einhellig vestiglich vnd vnverbrochen zu halten versprochen, auf- vnd angenohmen, So wollen wir's also auch mit gnaden entlichen gehabt vnd bevolen haben. Des zu vrkundt haben wir Johans vnd Adolff Herzogen zu Holstein vnd Ditmarschen mit von wegen der Kön. W. vnsere Fürstliche Secreten an diesen Machtspruch wissentlichen drucken vnd geben lassen zu Rendesburgk Mitwochens nach Michaelis Anno Domini XVC. vnd Neunvndfunffzig.

CX.

Ueber den Brand von Tellingstedt in der letzten Fehde. 1560.

(Aus dem Meldorfer Gerichtsprotocoll von 1560.)

[Vortüget Dages Kilianj Episcopj Ao. LX.]

Delleffs Junge Johann hefft syn Bewyß eins Deils schrifftlicken wedder de van Süderherstede des Brandes halven ingelecht.

Groth Hans Peter betüget by siner selen salicheit, Dat Schuddinges Brentz vnd Bunge Claus im Rade vor der Tylenbrüggen geweſt, alß dar geſchlaten vnd vorhandlet iſt worden, Dat men ſolde Dellingſtede anſteken.

Michel Hoethfilter betüget by ſiner ſeelen ſalicheit, Dat he vp deſülvige tidt van den Lüden uth der Hamme nach der Tilenbrügge geſchicket, vnd da thor ſtede geweſt, hebbe Bungen Claus in der ſammelinge geſehen, Vnd hebben de guden Lüde van Tellingſtede ſick kömmerliken beklagt, dat ſe nu vel leuers wolden nach Allerſtorp reiſen, vnd ſick K. M. vnd F. G. vndergeben, dann dat ſe by den Landtlüden an dem orde lenger wollen ſthaen. Vp welkere Beklagunge de andern Inwohnern der Northamme geropen vnd geſecht, Se ſolten ſick tho Freden geuen, Se wolden hernach enen den branth helpen tragen und des ſchadens benemen mit dem gantzen Düffte.

Hans Vagt confirmat.

Deren Beclagten van Süderharſtede bewiß iß vnder des Carſpels tho Allersdorp ſegell ſchrifftlik ingelecht.

Jerren Claus Marcus betüget, Dat he damalß tho Delleff Junge Johann, alß Dellingſtede gebrant, geſecht hefft, Junge Johann, Wue gheit düth tho, Vmb Gades Willen bringet Baden nach, oder wy mit dem Carſpel tho Allerſtorp vnd Dellingſteden werden tho den Heren Man theen. So hebben gy enen verlarn hupen alhier, Vnd hebben Se mith dem Carſpel Süderharſtede nuwerle darby geweſt in der verſamlinge, vnd in eren Rhat nuwerle gewilligt, ſondern wes dar geſcheen, hebben de van Delue vnde Henſtede in Handt gehatt.

Kerſtens Jar, Abele Dilleff, Jacob tho Roſte, Kruſeken Reymar, Claus Boie, Leue Hars Kerſten, Alleken Widderick confirmant.

[Geurdeilt Mondages nach Natiuitatis Mariae.]

Delleffs Junge Johan vnd Johan Pumpen wegen der borgenſchop (Verbürgung) vor de Oſter-Döfte.

In ſachen zwiſchen den van Tellingſteden vnd Suderharſtede iß gefunden, Dat de van Süderharſtede nach antall hüſern Helße vnd güdern ere rekenſchop ſtellen, vnd nach Halß halß gliken vplegen over de Döfte, De andern ouerſt, ſo mede vorbranth ſinth in der Vhede, Sollen frygh syn vnd hierin nicht begrepen.

CXI.

Supplik der Dithmarſchen um Beibehaltung der alten Erbfolge.*) 1560.

(Arch. Reg.)

(auergeuen Supplication vp dem Rechtsdach Ao. 60 Mantags nach Letare.)

Dorchleuchtigeſter Grothmechtigeſter Koningk, Dorchleuchtige Hochgeborne Fürſten vnd Herren, J. Kön. Mat. vnd F. D. ſindt vnſe vnderdanige gehorſame vnd gantz willige denſte jedertidt thovorn,

*) vgl. Falck im neuen Staatsbürgerl. Magaz. II. S. 571.

Gnedigeſter vnd Gnedige Hern. Als J. Kön. Mat. vnd F. D. vp jüngeſten Rechtsdage Dinges-dages na Michaelis negeſt vorlopenen 59. Jares alhir tho Rendesborch geholden, in Irer Kön. W. vnd F. D. Reſolution, vp vnſer Geſandten fragſtücke ethlich Articul gnedigeſt auerreichen laten, vnder denen der Articul *) van der Erbneminge, dat vp affſterben der Oldern de dochter vnd nicht de ſchwertveddern (als na vorigem Dithmarſchen Landrechte vorſehen geweſen), de erffgüder erer Oldern ererben, Vnd dat gelichsfals de Sone vnd Dochter als dat negeſte bloth tho eren vaderliken vnd moderliken erben vnd güdern in allen wegen vnd vor allen andern de negeſten vnd rechten eruen ſyn ſcholen, Vnd aber nu, wowoll wy vns gar keinen twifel maken, dann dat J. Kön. Mat. vnd F. D. gedachten Articul tho gemeiner Policey vnd gudem Regiment, tho gedey vnd vpganck deſſes Landes gnedigeſt ſetten vnd ordenen laten, vnd werden Die, wat tho vnſer armen wedder-vpbringung gelanget, gnedigeſt vnd gnediglich befordern. Nachdeme aber ſollich Articul tho merk-licher beſchwerde, groter vornigerunge, vnd tho vorderblichen vnſer vnd vnſer nakomlingen ſchaden gereicht: So geuen J. K. W. vnd F. D. wy in grotem anliggen mit grotem vlite in gnaden tho bedenken vnd tho erkennen: So wannehr de Dochtere tho den erffgüdern erer Oldern ſcholden ge-lichs den Sonen thogelaten werden, dat dardorch nicht alleine de houe van einander gereten, be-ſondern ock dat de junge Mannesperſonen dorch dat velefoldich deelent, thoritinge vnd vorringeringe der houe ere neringe tho gewinnen in vele wege gehindert vnd georſaket worden anderswor buten deſſem Lande ere werbung tho ſchaffen vnd erer narung ſich tho tröſten, vnd worde entlich dat Landt öde ahne Baulende vorlaten. So werden de dochtere ock offtmal in andere Carſpell gefryget, der-wegen wo dann denſelbigen vnd eren mennern mocht werden angezeiget, dat Dike vnd Damme be-tering bedorffen, konden de ſyn ganz ingebraken, dat alſo dat Landt vnder beſtendige Dike ahne merckliche affnehminge J. K. M. vnd F. D. jerliche pflicht ſchwerlich were tho erholden.

Thodeme ſo erfolget vth obgemeltem Articul eine vele groter beſchwerung, Denn nachdem ge-nantes Articuls Inholt klarlich vormeldet, mit gemeiner Rechtes Regelen enenludende, Dat dat negeſte bloth, vnd wol neger im grade vnd ſibbe is, ſoll ock neger thom erue ſyn, Daruth deſſe folge tho ſchluten: Wo der Vorſtoruen nedderwart keine kinder oder kindes kindt nalethe, vnd hedde ock des vaders nicht, Dat de moder vor des Vorſtoruen brodern vnd vaders brodern, vnd vor allen andern, eres vorſtoruen kindes erffgüder als dat negeſte bloth worde ereruen, vnd ſchlote vth alle andere in rechter Linea vpſtigende, vnd ock alle ſydtliche perſonen. Welches hir im Lande vn-erhört is, vnd worde mannigerleye voranderinge geberen, vnd wy vnd vnſe nakomlinge worden dar-dorch mannigerley wiſe vorletzt, vnd worden daruth vnendliche gezenke vnd rechtgandt erwaſſen.

Darumb J. K. M. vnd F. D. als vnſern natürlichen Landesförſten vnd Hern, wy vpt vnderdanigſte vnd demodigeſte wy immer können vnd mögen, anropen vnd ermanen, ſollich beſchwe-ring vnd anliggendt gnedigeſt vnd gnediglich tho bedenken, vnd vns by vorigem beſchreuen Dyth-marſchen Landrechte, ſo viel die ſchwertvedderſchop vnd Beſtoruener güdere erffneminge betreffen deyt, blyuen tho laten, Welchs ſo J. K. M. vnd F. D. gnedigeſt werdt vorgünnen, hapen wy,

*) vgl. Corp. stat. prov. Hols. p. 274. Volten IV. S 168.

mit Land vnd Lüden dardorch gebetert werden, J. K. M. vnd F. D. desto stadtlicher tho denen vnd gehorsamen, Als wy alletidt mit schuldigem gehorsam mit lyue vnd gude gerne willen.

J. Kön. Mat. vnd F. D.
vnderdanigeste vnd gehorsame
De Inwhaner vnd Insaten des Landes Dithmarschen.

CXII.

Rath und Bedenken der dithmarschen Abgeordneten über die Landvermessung. 1560.

(Arch. Reg.)

Nademe von wegen der Kön. Mat. zu Dennemargk vnd F. D. tho Schleßwig Holstein vnd Dithmarschen, vnser gnedigsten vnd gnedigen Hern, erer Mat. vnd F. D. verordente Stadthalter vnd Rethe, an vns die Gesandten des Landes Dithmarschen, von wegen der Landmetunge, wo de förderlichst vnd schlunigst gevollenfüret, vnd vermüge jüngst genomenem Abscheide an die hand genomen werden muchte, gunstiglich angesonnen. So hebben wy de bauengemelten Gesanten tho erklerung vnsers vnderthenigsten gehorsams, die sachen in vlitigen bedenken genomen, na erwegunge allerhandt vmbstende vnd vrsake, des vnse folgende meinung vnd bedencken fürgegeuen.

Erstlich wowol in dem geholden besproke de sake allerseitz erwogen, vnd vermergkt, dat solke metunge nicht ahne grote möhe, arbeit vnd bekostunge vtthorichten, Befinde wi dennoch, dat de mit wenigsten kosten tho volnfören, so einem iglichen Karspel vnd Dorpe, dartho einem Iglichen insonderheit vor sein Houet, gnedigst vnd gnediglich togelaten, vnd vorgünstiget von höchst- vnd hochgedachter Kön. Mat. vnd F. D. vermittelst eidesplichtunge bi ehren truwen vnd guden gelouen ehr egen Land tho meten vnd de mate to beholden vnd schriftlich vorfaten to laten, datsulue den Verordenten, so von Kön. Mat. vnd F. D. vnd deren hochwisen Redten vth itlikem Karspel vnd Dorpe dartho geschicket hebben, intobringen, welckes denn wedder geregistreret, vnd der Kön. Mat. vnd F. D. edder wem idt desuluigen von eren Rethen werden beuelen, ouerleueren schall, dartho de Dikböker, so in iglichen karspeln von der mathe der ackere vnd darup vallenden Dike betthoher geholden, edder im valle de in verlopener krigshandlung vorkamen, vernyget vnd restaurert werden scholen, denstlich sin können. Wat auerst in gemelten Dikbökern nicht denlich oder gar nicht vortekent befunden, schal vnnhaletlich richtig gemeten vnd nhamals, alse bauen gemelt, geregistrirt werden.

Darmit ock in den dingen desto trulicher vnd vprichtiger gehandelt vnd nichts verschwigen mochte werden, segen wy vor rathsam an, dat de Kön. Mat. vnd F. D. oder dersuluen Statholder vnd verordente Rethe ein peen vnd straffe darby setten, vnd ordenen, dat ein jeder der Landmate sines Ackers richtigen vnd truwen bericht do, dergestalt, so jemandt valschlik handelte, vnd

ichtes wat vorschwege, dat desulue ahn liff vnd gut gestraffet, vnd dat gut an de Herren schall sin vorfallen, in Ansehung, dat ein jder vth schuwunge der Strafe leuer etwas mehr sines ackers denn weiniger würde antogen. Glikes valles konde mit den Gestlüden geholden werden, dat desulueſt ock, wo bauen gemelt, vormiddelst ehrem Ede ere saat, wat jherlich werdt vthseiget, tho Register bringen vnd den Verordenten in ehren Carspeln datsulue wider anthotogen, vtheren vnd erkleren scholen.

Alse sick nu gehörte, vnse schuldiges, vnderthenigſt, vndertheniges, getrewes wollmeinlichs vnd gehorsamlichs Bedenken der höchst Kön. Mat. vnd hochgemelten F. D. Stadthalter vnd Redten mit gantz gutlichem vnd gunstigem danke gefallen laten, vnd antöget, dat se solke vorordenunge vor sick sulueſt nicht woll anderſt hetten füglich so erwegen noch bedencken mögen, wolten ock solkes vor vns gantz rühmlichen an die Kön. Mat. vnd F. D. alse vnse gnedigste vnd gnedige Erflandesfürsten gelangen laten.

Auerst tho merer vörderinge des fürhabenden werckes vor ehr Bedencken darneuenst wolmeinlichen eingefürt, vnd mit in vnsern Rath vnd Bedencken gesettet, dat se neuenst vorgemelten vnsem getruwen Bedenken vnd dersuluen vorgeschlagen Vorordnung, drei vertraute Schreiber von der Kön. Mat. vnd F. D. wegen vorordnen wollen, die vp negstkomenden Sontag Cantate tho Brunßbüttel im Süderdrittentheil ankomen, vnd mit vnsern Verordenten von den Vnderthanen vnd Ingesseten eines jdern Kerspels, by ehren eiden wes ein ider an marschacker vnd wes des binnendikes gelegen vnd mit in die Capitulation gehörig heft, anhören vnd in drefache mathe-register bringen, nicht allein des gerörden Ackerß vnd Landes, sundern ock eines jdern Namen, de Egenthomsherren, ock in welckerem Dorpe geseten, vnd in einem jdern Kerspel insunderheit ordentlichen vnd mit besunderm vlite tho Register bringen, desuluen in allewegen mit einander conferiren, vnderscheid eines jdern Karspels holden, vnd also von Karspel tho Karspel ordentlichen vnd mit gliker mathe vnd beth to ende vth der marsch vorholden schölen.

Dartho vnd neuenst se ock nha der Kön. Mat. vnd F. G. egen gelegenheit vngeverlichen vmb die acht tagen weniger oder mehr, etliche mehr erer Dener in Ditmarschen schicken, vnd vpsehen laten hebben willen, dat de verordenten Landmeters, Kerspelleute vnd Schriuer, in erem bevolenem Ambte vlitig sin, vnd wo de dinge befurdert werden, ferner die Kön. Mat. vnd F. G. torücke to berichten hebben mugen.

Desgliken vor gut geachtet, dat der Kön. Mat. vnd F. G. Landvogde, so vil immerst se eres Ambtes halber können vnd mögen, vp gedachte metunge vlitige achtunge haben, dartho tho solkem wercke by ingebundenen plichten getruwe, frome, vprichtige vnd wolvorstendige lüde ordnen sollen.

Ith schollen ock Schriuer vnd denselben Zugeordente vp der Kön. Mat. vnd F. G. vnkost de Landmetunge vollenbringen. Vnd alles mit vthdrücklichem vorbehalde, wennglick gehörte abmessung gescheen, dat dennoch der Kön. Mat. vnd F. G. höchst- vnd hochgemelte tho aller tidt frigsten Schulde, wo se an gedachter afmetunge nen benogen vnd folgender tidt nige Landmetinge begeren weren, dat se in dem, nha erer Kön. Mat. vnd F. G. gnedigstem vnd gnedigen gefallen don vnd laten scholden, vnd so denn in künftiger Nametung jemands bauen alle tovorsicht vnd togestelten truwen vnd glouen vnrichtig befunden, dat desulue na vnsem egen gehörden wilkore vnd erbeden gestraft werden scholde.

Thodeme wile de Kön. Matt. vnd F. G. Stadtholder vnd Rethe berichtet, alse scholde etliche vnderdane des landes Ditmarschen Marschacker vnd dartho keinen Dik, vnd wedderum etliche den Dik vnd keinen Acker hebben, so schal de durch de Vorordenten gelike landmetung in dem sowoll alse anderm, ofte solkens also in der warheit befunden, geschen vnd in dem wo andrer orden muge geholden werden.

Idt hebben ock de Königl. vnd Fürstl. Statholder vnd verordente Rethe vp vnser vnderdanichst wollmeinlich bedenken, von wegen des Geistackers, darneuenst ingefüret, Dat nhademe de Geistacker vier schepelsaet vor einen Morgen, vnd in etliken orden achtein vnd in andern twintich schepelsaet vor eine Mesegelt gerekent, dat ein Itliker in sinem Karspel, Dorpe, vnd ein itliker insunderheit bauengerürter wise mate, vnd by strafe, so in der Landmetung der marsch to holden, jegen de obangetogene tidt truwelich registreren, vnd den verordenten Schriuern vnd Karspellüden, wes ein jder Kerspel vnd Dorp geseit, seien kan und vngeseet bleuen, auerleueren vnd inbringen scholen, de glikes falles als in der marsch vnderschiedlich de Ackermate, Kerspel vnd Dorpe, ock eines Idern Namen, dem de Acker zugehörig, in dreifache Register getruwlich bringen schollen.

Die Königl. vnd Fürstl. Stathalter vnd Redte hebben darneben vor ehr bedenken gesettet vnd dartho gethan: So jemand den Andern, dat he valschlich vnd muthwilliger wise de mate des Ackers verschwegen vnd nicht recht tho Register bringen laten, so schall de vierte theil des verbrochen guts an den Anbringer oder wer es meldet, verfallen sin. Ob aber jemandt einen redlichen man angeben wolte by den Herren, als scholde he sinen Acker edder Land nicht recht gemeten, vnd de mate nicht recht ingebracht hette, vnd datsulue nicht vtfündig maken edder bewisen kunde, So schall desulue Angeber in der fahr sin vnd stan, darin he den andern tho bringen sick vnderstanden, vnd schall ock ehme glike strafe bejegnen.

Also hebben wy verordente Gesandte des landes Ditmarschen höchst- vnd hochgedachter Kön. Matt. vnd F. G. Stadthalters vnd Rethe bedencken, nademe idt vp christliche billige wege gerichtet, vormergkt, vnd von wegen der Kön. Matt. vnd F. G. landes Ditmarschen vnd vnser sulueſt also denstlichen ock angenomen vnd vns gefallen laten. Schall ock allem bauengeschrieben von vns vnd gemeinem lande Ditmarschen, wo framen getruwen vnd gehorsamen vnderthanen woll anstehet, also vestiglichen nagesettet vnd geholden werden.

Vnd alse schlutlichen von vns den Gesandten vmb mehre thorichtunge, vorhinderunghen mißvorstandes, vnd darvon die gelegenheit mit mehrerm vlite an die Kön. Mat. vnd F. G. to gelangen, alle vorgeschreuen gelegenheit von vns schriftlichen günstiglichen vnd gutlichen begert: Also hebben wy vns dessuluen alse die gehorsamen vnd getruwen nicht weigern schölen. Willen ock tho aller tidt vns ferner tho gehorsam höchstgedachter Kön. Matt. vnd F. G. aller vnvorwislichen gebür vorhalten. Actum Rendespurgk Mittwochen nach Letare Anno 60. *)

*) Man vergleiche die Actenstücke über die erste Landestheilung, abgedruckt im Staatsb. Magaz. VIII. S. 114 u. f.

CXIII.

Gemeinschaftliche Köngl. und Fürstl. Verfügung wegen der Aufmessung und Catastrirung der Marsch und Geest. 1560.

(E protocol. constitut. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Johannß und Adolff, Erben zu Norwegen, zu Schleßwig Holstein, Stormarn und der Dithmarschen Hertzogen, Graffen zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc. Gebrüdere, auch mit im Nahmen und von wegen des Dürchleüchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen des Andern zu Dennemarcken Norwegen, der Wenden und Gothen Königs, zu Schleßwig Holstein, Stormarn und der Dithmarschen Hertzogen, Graffen zu Oldenburg und Dellmenhorst, Unsers freündtl. Lieben Herrn Vettern und Brüdern, Entbieten Eüch den Ehrsahmen Unsern Lieben getreüen Landtvöigten, Voigten und allen andern Inwohneren Unsers gantzen Landes Dithmarschen Unsern Gruß, Gunst, Gnade und alles Guhtes zuvorn und fügen eüch daneben in Gnaden zu wißen, daß Wir sambt Hochgemeldter Königl. Maj. Wir krafft aufgerichteter Verträge, Brieff und Siegel mit dem schleunigsten und sobald immer möglich die erbliche Teihlung Unsers Landes Dithmarschen an die Handt zu nehmen gemeindt, Dieweil Wir aber ohne fürhergehende Meßung des Landes zu gerührter Teihlung keineswegs kommen können, ehe und bevor die abmeßung erstlich geschehen, und zu gebührlichen Registern gebracht sey, So haben wir demnach zu beförderung der Sachen vor unsere Persohnen auch mit im Nahmen der Hochgemeldten Königl. Maj. Wir Unsern freundtl. Lieben Herrn Vättern und Brüdern mit dem Außschuß und gesandten Unsers Landes Dithmarschen uff wege geschloßen, wie und welchermaßen die Meßunge Unsers Landes Dithmarschen und fürnehmlichen in der Marsch zu geschehen, wie Ihr dann ferner von Ihnen den Außschuß und gesandten krafft uffgerichteten Schrifftlichen abscheides zu vernehmen. Und ist demnach hiemit auch mit im Nahmen der Hochgedachten Königl. Maj. Unsers geliebten Herrn Vättern und Bruders und unser selbst, an Eüch sambt und Besonders, unser gantz gnädig ansinnen, und nicht weniger endtlich und ernstlicher Befehl und Meinung, Ihr wolt eüch von stund an, ein jeder vor sein Haupt, und vornehmlich diejenigen, so in der Marsch geseßen, darzu bey den Eyden, Ehren und Pflichten, damit Ihr unß sämbtlich Verwandt und verpflichtet, seinen Marschacker und alles nach Länge, Breite und Ruhten dermaßen mit gantzem fleiß abmeßen und abschlagen, wie die aufgerichteten Verträge allenthalben dasselbe mitbringen und außführen, auch deßgleichen die auf der Geest wohnen Ihren Acker nach Scheepell und Morgenzahl und Meißengeldes mit fleiße überschlagen, und dermaßen und bei Eyden Abmeßen, daß Ihr sambt und Befondern gedachten Unsern Abscheide und Beschloßener Ordnung nach, gegen zukünfftigen Sontag Cantate, alß Unserm Landvoigten, Schreibern und andern, so Wir zur Sachen verordnen, und bey Euch abgerührter zeit ersten zu Brunßbüttel ankommen, allenthalben richtigen Bescheidt darvon thun. Solches alles ferner zu Beständigen einhelligen Registern und Nahmen bey Nahmen der Eigenthumbßherren von Dörffern zu Dörffern, und

Kirchspiel zu Kirchspielen zu bringen haben mögen, Eß wolle sich auch ein jeder mit der Maeße und kunfftiger Reichung seiner saeden uff der Geest bey gleicher Straffe, als wie bey der Marsch versehen, und in dem Abscheede verfaßet, wie wir auch nicht zweifeln, gehorsahmlich also erzeigen und beweißen, daß er aufrichtig, treülich und nicht fälschlichen Befunden werden möge. Wo auch jemand unter Euch der Acker und kein Teich, und wiederumb der Teich und kein Acker hat, der wolle seine Meßung dermaßen Anstellen, daß er in der gebühr Befunden werde, Wir Behalten unß auch hiermit vor, die Hochged. Königl. M. und Unß austrücklichen Bevor, Ob wir mit itzo angestellter Meßung, Verordnung und zu Register Bringung nun oder zu einer andern zeit nicht friedtlichen, daß unß andere Meßung und Verordnung, wie offt und wennehr unß daß wohl gefält, frey sein und Bleiben soll. So nun hierüber einer oder mehr über zuversicht, in der Nachmeßung in der Marsch und Verordnung auf der Geest fälschlich, Untreü und nicht aufrichtig Befunden werden solte, der oder dieselben sollen davor an ihren Ehren, Haaben, Leben, Gühtern und Bluht, als Betrieger, Meineydiger und falsche zu thun gebühret, unnachläßig zum Höchsten gestraffet werden, darvor sich ein jeder zu hüten, Wie Wir unß ohne daß zu Eüch als Ehrliebende Gnädiglich versehen, Und damit aber diesem obigen desto richtiger nachgegangen und fleißig uffsehens gehalten werden möge, So dan jemand über zuversicht untreülich befunden, welcher Unsern Landtvoigten, als den solchen Beweißlichen, vermelden und ankünden werden, denselben sollen und wollen Wir den Viertenteihl des Verbrechens Straffe aus gnaden geben und schenken, jedoch ob auch jemand einen redlichen Mann Bey Unß oder den Landtvoigten Angeben würde, alß solte er seinen Acker oder Landt sowohl in der Marsch alß auf der Geest nicht recht gemeßen oder zu Register gebracht haben, und dasselbe wie sich zu Recht wohl gebühret, nicht erweisen können, so soll derselbe Angeber in der Gefahr sein und stehen, darin er den andern zu bringen sich unterstanden, und soll alßdenn auch unnachläßig gestraffet werden, Daß wir Eüch sambt und Besonders mit im Nahmen und von wegen der Höchstgemeldten Königl. Maj. Unsers freundtl. Lieben Herrn Vettern und Brudern, alß Unsern Lieben getreüen Unterthanen sich darnach haben zu richten, nicht wollen verhalten haben, und geschicht daran der Königl. Maj. und Unser ernster Geheiß, wille und Meinung in Gnaden hinwiederumb zu bedencken und zu erkennen. Datum zu Rendesborg den 27. Martii 1560, mit und von wegen der Kön. Maj. unter Unsern Hertzog Adolff und Johannßen Fürstl. uffgetrückten Secreten.

CXIV.

Fürstliches Mandat an die Dithmarschen zur ordnungsmäßigen Herstellung der Deiche. 1560.

(Arch. Reg.)

Wir Johans vnd Adolff von Gotts gnaden Erben zu Norwegen, zu Schleßwigk, Holstein, Stormarn vnd der Ditmarschen Herzogen, Grauen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, gebrudere, Auch

mit in Namen vnd von wegen des Durchleuchtigsten, Großmechtigen Fürsten vnd Hern Friederichen des anderen zu Dennemargken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten Konings, zu Schleßwigk Holstein, Stormarn vnd der Ditmarschen Hertzogen, Grauen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, vnsers freuntlichen lieben Hern Vettern vnd Brudern.

Entpieten Euch den Ersamen vnsern lieben getreuwen Landtvögten Rethen vnd allen andern Inwanern vnsers gantzen landes Ditmarschen vnsern gruß, gunst vnd alles guts zuuorn, Vnd fügen euch darneben in gnaden zu vernehmen, Das wir sampt hochstgemelter K. W. vnsers freuntlichen lieben Hern Vettern vnd Brudern, in glaubwirdiger erfarunge kommen, alß das vnsers landes Ditmarschen Buthendike, desgleichen die rechten Hauptdeiche gantz vbel stehen vnd Deichens hochnotig vnd darzu die Butendeiche durch Eure Schweine vnd ander Vihe böslichen verterbet werden sollen, vnd wenn bei zeitten nicht gut vffachtunge vff solche Deiche gehapt, das zuletzt hochstgedachter K. W. vnß vnd vnsers landes Ditmarschen Inwoneren verderblicher schade vnd vndergangk darauß zu vermuten, Dem also bei zeitten vorzukommen, wollen wir hiemit an euch samptlichen vnd sunderlichen mit gnaden gesinnen, vnd auch nicht weniger ernstlich begerth haben, Jr wollet nun hinfurter dieselben Buthen- vnd Hauptdeiche vff befurdern vnser Landtvögte vnd wem sie sollichs aufflegen, bei vermeidunge vnser hochsten straffe vnd vngnade vleissigk bauwen vnd in guter huth halten, auch dieselben vnd alle Buthendike nicht mit Vihe behüten oder begrasen, sonder dieselben mit dem allerbesten verschonen, vff das das Reeth sein auffwachsen haben, vnd also Land vnd Deich darmit gestercket werden vnd zu gutem bestande kommen möge, Vnd euch in allem gehörten auch der Vögte guldünken vnd weittern beuehlich nach vnd nicht anders gehorsamlichen verhalten. Daran geschicht vnsere ernste vnd zuuorlessige meinunge, Jn gnaden zuerkennen. Datum Rendeßburgk den XXVIII Martii Anno LX, vnder vnserm Fürstlichen Secrete.

CXV.

Auszüge aus dem ersten Landregister v. J. 1560.

(Arch. Reg.)

Drittendel des Landes Dithmerschen, de Süderstrand genomet, darin belegen söven Carspel, Marsk vnd Geistland. 1560.

Eine Morgen landes helt XV schepelsat.
Eine schepelsaet helt XL roeden.
Eine rode is VIII lübische elen.
Eine houelandes helt IIII Ferndell.
Ein Ferndel nimpt I T. saet.
IIII Ferndel I Morgen.

Tho merkende, dat de mate des Marschlandes universaliter auerein is, wat ouerst geendert vnd wor eine vngelickheit bi deme geistlande vorfellet, datsüluige werdt men bi dem dorpe, dar sollichs is, berichtung finden.

Brunsbüttel.

Grote Johans Marquart	XIIII Morgen X sch.
Johanneken Boyens kinder	XI M. VI sch.
Mester Boye	IX M. VI sch.
Jacobs Harder *)	XXIV½ M. VI sch.
Steffens Boye vnd sin broder Harder	XVI Morgen.
Peter Ralleffen	II M. IX sch.
Peter Rade	IIII sch.
Detleff Tyes	XII Morgen.
Olde Johan Jacob	II M. I sch.
Drees Johan	III M. II½ sch.
Andreas Schröder	½ M. I sch.
Rungen Claus Byth	I M. V½ sch.
Stuckers Fruwe	heft ehre hofstede.
Wilhelm von Lingen.	VII sch.

Thom Walle.

Hulken Pet. Johann Wilken vnd sin broder	V M. IX sch.
Claus Harricke mit eres sones kinder land	IIII M. II sch.
Jacobs Anneke	I M.
Kruse Johans Drees dochter	I M. VI sch.
Krusen Make	X M.
Johans Anneke	III M. XI sch.
Claus Petersen	V M. X½ sch.
Boyen Johan	VI M.
Carstens Johan mit sinen kindern	VII M. XI sch.

Noch hebben bauengeschreuen lüde etlike ehre hofstede vnd kolhoue vermöge eines Zettels schriuen lathen.

Norderdrüddendel.

XX schepelsat vp einen Morgenlandes, dat schepelsat I rode breth vnd XXX langk, de rode VIII elen lüb. langk.

Dat Karspel tho Lunden.

Lunden.

Hans Nanne **)	LX Morgen.
Harringes Woldriks Teelse	XVIII M. VIII½ sch.

*) Der erste Landvogt im königl. Südertheil.

**) Einer der zuletzt lebenden ehemaligen Achtundvierziger, nachheriger Kirchspielvogt von Lunden, gestorben

Rode Claus Johann	XL Morgen.
Witte Johans *) eruen	XLVI M. X sch.
Hans Ecken Grothe	X M. X sch.
Peter Egke	IX M. VIII½ sch.
Eweken Grethe	XXII½ M. VI sch.
Claus Johans Anneke	I M. V sch.
Carsten Schröder **)	XI M. XVI½ sch.
Carstens Johan	XI sch.
Marten Roden Heineke	XVIII M. VII½ sch.
Baden Reimers Claus	I½ M.
Boyen Jarren Wibe ***)	IX M. VI sch.
Karsten Russens Grethe	XVIII M.
Albert Tideman	II M. XIII sch.
Peters Hans	V M. I½ sch.
Simon Arndes	I M. II½ sch.
Boyen Marquarts Grethe	XI M. VIII sch.
Eler Langen Anneke	X M. X sch.
Reimer Dorpe	XIX M. XIX½ sch.
Jacobs Claus	II M. XIII½ sch.
Jacobs Harrings Harke	IIII M. XI sch.
Johan Schnitkers Grethe	XI sch.
Mauritzenn.	II½ Morgen.
Egken Wibe	I M. II½ sch.
Claus Ridders Wibe	I M. XIIII sch.
Marcks Claus Seuers vnd Hans	XXXI M. XVI sch.
Franz Wise	XV sch.
Volkiff Kimer	I M. III sch.
Tede Ewekens †)	XXXII M. I½ sch.
Johann Russen Anneke ††)	XXII½ M. V½ sch.

den 28. September 1591, über hundert Jahre alt, vgl. Neocorus II. S. 199, 318, 440. Ein später verstorbener weiland Achtundvierziger war der Landvogt Johann Reimer zu Heide, gest. den 10. März 1601.

*) Witte Johann (der Vater des Chronisten Johann Russe,) der mit vier Brüdern und seinem Vater 1500 bei Hemmingstedt mitgefochten hatte, vgl. die Aufzeichnung Witte Johann's über die bei Hemmingstedt Gefallenen in des Sohnes Joh. Russe's Sammlungen.

**) Der Chronist, dessen Manuscript für Neocorus vom Jahre 1040 an bis 1590 eine Hauptquelle war.

***) Die Wittwe von Boyen Jerren, dem einen der zwei ersten Bürgermeister zu Lunden.

†) Der kühne Mann, zur Zeit der jüngsten Fehde außerhalb Landes, der an der Wiederherstellung des Freistaates scheiterte, vgl. Neocorus II. S. 233.

††) Die Wittwe des rechtskundigen Achtundvierzigers und treufleißigen Erforschers der heimathlichen Landesgeschichte, Johann Russe, vgl. Staatsb. Magaz. IX. S. 340 u. f.

Michels Grethe	VII M. VI½ sch.
Thomas Vosses Agnete tho Meldorp	VIII M. VI½ sch.
De dochter Heyne	VIII M. VI sch.
Rode Claus Eruen *)	XV M. III½ sch.
Peter Volkiff	XVI M. VII sch.
Mathis Tiede	XXIV M. XVII sch.
Claus Schröders Anneke	II M. XI½ sch.
Claus Harringes Anneke	XL M. X sch.
Hans Dencker	LVII M. IX sch.
Otten Jeben Grethe	I M. XIII½ sch.
Jacob Woldricks eruen	VII M. VI sch.
Campes Heyne	III M. IX sch.
Reimer Woldrick **) vnd de sone Pauel	LVII M. XIX½ sch.
Michel Brun vnd Hebbeke	III M. XI sch.
Peter Johansen	I sch.
Eler Markes Teden Grethe	VI M. XVIII sch.
Abeln Reimer	XVII M. I sch.
Sprets Volkiff	III M. IX sch.
Reimers Schinkels Anneke	II M. XV½ sch.
Claus Schinkel mit der dochter	XXI M. X½ sch.
Eler Johans Wibe	III M. VII½ sch.
Claus Schröders dochter	II M. VI½ sch.
Lauerenz Kanninges Wibe	V M. XIIII sch.
Jarren Claus Teelse	III M. VIII sch.
Claus Jürgen	XLVIII M. VIII sch.
Palen Witte Johann	I M. III sch.
Claus Schwin	XXXII M. I½ sch.
Johan Ewekens ***)	ICLXXXI Morgen.
Claus vnd Hans Kanninges eruen	XVII M. VIII½ sch.
Claus Kanninges Telse	X M. XIII½ sch.
Junge Claus Dencker	XVII M. XIII½ sch.
Claus Denckers Anneke †)	LXVII M. IIII sch.

*) Rode Claus einer der ersten Rathsherren der damaligen Stadt Lunden.

**) Reimer Wolderiks ein Achtundvierziger, verheirathet mit der Tochter der bekannten Wibe Jungen, der Wittwe des Achtundvierzigers Claus Junge zu Hemme, die im Wittwenstande zu Meldorf wohnte, vgl. Bolten III. S. 230.

***) Der größte Landeigenthümer in Dithmarschen, der Bruder des Tede Ewekens.

†) Claus Dunker einer der ersten Rathsherren zu Lunden.

Claus Roden Grethe *)	XV M. XIX½ sch.
Hans Odde	IIII M. XI sch.
Jarren Claus Johan	XIV½ sch.
Boyen Portes Heine	XI M. XI½ sch.

Des Karspels Weddingstede Geestlandt.

Item düsses Karspels Geestlandt is na erer olden mathe, alse by morgen vnd Schepellandt gerekent, vnd gan IIII schepellandt vp I Morgen, vnd gan VI Morgen vp ein Mesegelt. In ein schepellandt fallet ein Heider schepel korns, vnd V heider schepel in eine smale tunne, vnd VII s. in eine grave tunne gerekent.

Dat Burschup Weddingstede.

Reimers Johan Teede	XIII Morgen.	IIII T. Roggen.	IIII T. Hauern.
Thietten Claus kinder	XVII —	VIII T. —	IIII T. —
Tietten Tyes	XI½ —	VII T. —	VII T. —
Theten Tyes Tete	III½ —	IIII T. —	IIII T. —
Junge Johans Woldes eruen	XXIIII —	VI T. —	VI T. —
Roede Detleff	VIII½ —	II T. —	II T. —
Jeben Jarren Claus	VII½ —	III T. —	III T. —
Jarren Claus Jarre	V —	III T. —	III T. —
Kannen Claues	III —	II T. —	II T. —
Witten Elseben Detlefs Volckiff	XIIII —	IIII T. —	IIII T. —
Hanneken Frentzes Heine	I —	II T. —	II T. —
Mollers Eddel	gesetzet	I T. —	II T. —
Hans Tede mit der broder dochter	XVI —	I T. —	IIII T. —
Rode Johans Grethe	XII½ —	V T. —	V T. —
Jarren Karstens sone	V —	II T. —	II T. —
Jarrens Johans Detleffs	XVIII —	VIII T. —	VIII T. —
Tyes Johans Grethe	XI —	III T. —	VI T. —
Heinen Claus Wibe	VII —	II T. —	II T. —
Haleken Claus Hans sone	XXIIII —	VII T. —	VII T. —
Tietten Reimers Hans	XII —	VI T. —	VII T. —
Detleffs Johans Tyes	XXVIII —	VIII T. —	VIII T. —
Johan Tode	XXV —	VII T. —	VIII T. —
Jarren Hans Pauel	XIII —	II T. —	IIII T. —
Hebbeken Karstens Claus Tiede	VIII —	IIII T. —	V T. —

Düsser Burscop wisskland is IIICXXIII foderstal.

Summa düsser gantzen Burscop Geestland is IICLXXXVII½ Morgen.

*) Die Wittwe von Claus Rode, dem ersten Bürgermeister von Lunden, der zugleich Achtundvierziger war.

Darin geseyet Roggen ICl T. Garsten —. Hauern ICIX T. Wiskland IIICXXIII foderstal.

Summa all des Geestlandes des Karspels tho Weddingstede is in all IMICLXXXII Morgen plochland. De Insat is: Roggen IIICLXXI T. III sch. Garsten LXXIII T. I½ sch. Hauern IIICXCIII T. IIII sch. Bockweten IIII T. III½ sch. Wiskland XIICXC foderstal, noch dackland VIII foderstal, noch grasland V Morgen.

Wesselingburen.

Is Marskland vnd I Morgen is XX schepelsat vnd I schepelsat XXX Rude.

Dat Kerckdorp Wesselingburen.

Hebbeke Johans Karstens Klaus	IIII Morgen	X schepel.	
Johan Peters mit Claus Peters	I —	I —	
Jacob Pauel	V —	V —	
Sule Hans Reimers	III —		
Claus Schnitker	III —	I —	
Harringes Hans	III —	I½ —	
Ikels Johans Wibe	VII —	XVIII —	
Claus Jordens	III —	II —	
Heine Johan	V —	XI —	XVIII rud.
Johan Moller	— —	IX —	
Maaß Busk	I —	IIII —	
Johan Schröder	I —	XI½ —	
Harken Junge Johan	IX —	X —	VII½ ruden.
Ike Johan Telse	II —	— —	
Claus Junge	I —	VIII —	
Bartelt Hans	III —	VIII —	
Hulcke Reimers Johan Wibe	VII —	XVI —	
Harkens Henneke	III —	XIIII —	
Lange Johan	— —	II —	
Harcken Claus	— —	X —	VII½ ruden.
Junge Claus Sule	XIII —	VI —	
Suls Junge Johan	III —	XII —	
Suls Johan	III —	X —	
Claus Suls Karsten	II —	X —	
Hans Clausen	I —	II —	
Heines Karsten Johans eruen	XLIII —	XV½ —	
Henneke Klaus Henneke	IX —	V —	
Junge Pauel	III —	V —	
Reimer Witten eruen	V —	XII —	
Tyes Maaß	IIII —	VII —	

Grothe Claus Sager	VI Morgen	X schepel	
Harken Junge Claus	V —	X —	
Harken Claus Reymer	V —	II —	
Paul Harryen	XVIII —	XI½ —	
Diricks Anneke	I —	III —	
Karsten Reimer (vgl. Neocorus II. S. 213.)	VII —	IIII —	
Henneke Karstens	— —	XII —	
Hans Teelse	III —	XVI½ —	
Tyden Wyben	VI —	— —	
Dreeß Johan	III —	XII —	
Pypers Claus Reymers	III —	I —	
Pypers Claus mit Johan dem sone	VIII —	VI —	
Hans Tade	— —	XIV½ —	
Karstens Teelse	XVII —	I —	
Hans Grothe	III —	II —	
Eggers Maaß	I —	V —	XII½ Roden.
Sagers Johan	XXXI —	— —	
Claus Grothe	IV —	I —	
Bytes Reymer	V —	XVII½ —	
Hans Peters Karsten	VI —	X —	X R.
Volfes Johans Karsten	— —	XIII —	
De broder Johan	— —	VIII —	
Karstens Tyes Teelse	V —	IX —	
Junge Claus Reymer	XIIII —	XIIII½ —	
Reymers Johan	V —	XII —	
Hebbeken Claus eruen	XVII —	XIII —	
Roede Reymer	— —	III —	
Rode Johan Peters	— —	XI —	VI Ruden
Henrickes Karsten	XXVIII —	XIX —	XIIII —
Reymers Hans Johan	XXIIII —	VI —	
Hinrickes Klaus vnd Hans Hinricks	IIII —	V —	
Maaß Claus Johans Wybe	IIII —	— —	

Dat Menland de Norderecke tho Weslingburen is I Morgen I schl. sat. Noch Menemarket de Süderecke is X schl. Noch liegen tho Wesselingburen by süden dem dorpe Rethwisken, worvan se jarlichs betherto de födinge vnd hernamals de begreffnisse der Armen geholden, is I Morgen IIII schl. sat.

Jarremanwisk.

Hydden Peter	III Morgen	IIII schl.
Hydden Hans	VI½ —	— —

Seygers Claus Teelse	VIII Morgen	IIII schepel.
Sagers Claus	III —	VI —
Johan Süelsen	IIII —	— —
Johan Süls Claus Karsten Claus mit sinen brodern	III½ —	— —
Loye Johans Hans	IIII —	— —
Loye Johans Karsten	III —	VI —
Loye Johans Klaus	III —	VII½ —
Loye Grethen	III½ —	— —
Hebbeke Reymers Jürgen	III½ —	— —
Sybbern Karsten	III —	XV —
Claus Reymers	III —	— —
Hans Johan	II½ —	— —
Hans Klaus Teelse	— —	VI —
Marten Schomacker	II —	XV —
Hans Jacobs	V —	XVI —
Grothe Johans Grethe	I —	— —

Geestland des Norderdrüddendeles.

Der Karspele vnd Burschoppe velde na ören olden wontliken mathen, alse Mesengelt, Morgenlandes, vnd Scheppelland gerekent, vnd holdet eine Mesegelt XXIIII schl. land, der IIII maken einen Morgen, vnd VI Morgen maken ein Mesegelt. De kornemate ist smalbandt, vnd gan VI Deluer schepel vp eine smale tunne; wor ouerst andere Landmate ock Kornmate wert vorfallen, schal by den Burschoppen, dar de vorandert wert, klarlich vortekent werden.

Dat Karspel Tellingstede.

De Sommersat in dissem Karspel ist eitel Hauer, vnd werden VI scheffel in eine ider Tunne gerechnet.

Osterborstel.

		Roggen.	Sommersat.
Drees Johan	III Mesgelt	—	—
Hentens Hans kindere	II —	IIII T.	IIII T.
Thomas	I —	II —	II —
Karsten Henningk mit den veddern	III —	VI —	VI —
Karstens Offe	II —	I —	I —
Claus Jacob	V —	II —	II —
Abeln Johans Peters eruen	II —	IIII —	IIII —
Klaus Kröger noch Kröger	I —	— —	— —
Otten Hans kinder	I —	II —	II —
Hebbeken Berndt	I —	II —	II —
Junge Johan thom Bennewolde	VIII schl. land	III schl.	III schl.
Blessen Teden Reymers eruen	III M. II schl.	VI T.	VI T.

Tyeden kindere	IIII Mesegelt	VIII T.	VIII T.
Widdericks Teden kindere mit Blessen Reymers eruen im Linder velde	½ ——	I —	I —
Hebbeken Peter	II ——	IIII —	IIII —
Witte Johans Reimer mit sines broders kindern	II ——	IIII —	IIII —
Wibern Hans mit sines broders sone Detleff	III M. VII schl.	VI —	VI —
Noch hebben de im Karspel tom Delue	XXIII schl.	II —	II —
Hebbeken Reimers	II M.	IIII —	IIII —
Claus Johan vnd sin broder Drees	II ——	IIII —	IIII —
Spretes Marqwart	II ——	IIII —	IIII —
Henninges Harringes kinder	III ——	VI —	VI —
Fedderken Rode Johan	I ——	II —	II —
Blesseken kinder	I½ ——	——	——
Detleffs kinder	½ ——	I —	I —
Rode Peters Matties	I ——	II —	II —
Klaus Jungemans kinder	III ——	VI —	VI —
Jürgen Johan	II M. IIII schl.	IIII —	IIII —
Arendts Klaus kinder	I M. II Morgen	II T. II schl.	II T. II schl.
Nige Reimers Jacob	VI schl. land	II schl.	

Summa düsser Burschop Osterborstel plochland is LV Mesegelt I scheppellandt, darin geseyet XCVIII T. I schl. Roggen, XCVII½ T. II schl. Sommersat, ehr Wiskland is IIICXL foderstal.

Dat Karspel tho Alberstorp Geestland.

Dar is eine houe landes XXIIII Morgen, vnd I Morgen landes is IIII schl. sadtlandes, vnd vallt in ider Morgen vngeverlich IIII schl. heider mate, vnd V schl. heider mate is I schmale tun, in eine graue tun gan vngeverlich VII schl. heider mate.

Alberstorp.

Wilhadts kinder XXIIII Morgen geestland, noch hauwland XXX foder, noch geseyet de hüertüde.

Alken Hans Klaus X Morgen geestland, noch hauwland XII foder, düt jahr geseyet Roggen IIII T. Hauern III T. Bockweten II T.

Hoese Johan III Morgen geestland, geseyet Roggen II T. Garsten II T.

Lange Reimer II Morgen geestland, hauwland IIII foderstal, geseyet Roggen I T. Hauern I T.

Hans Vyeth X Morgen hauwland VIII foder, geseyet Roggen VI T. hauwern II T. Bockweten I graue T.

Leue Hars Karsten X Morgen hauwland X foder, geseyet Roggen IIII T. Hauern III T. Bockweten II T.

Wolth VII M. hawland VIII foder, geseyet Roggen III T. Hauern IIII T. Bockweten II T.

Hinricks Aleken XX Morgen hauwland XX foder, geseyet Roggen III T. Hauern III T. Bockweten VII schl.

Johan Widdriges Teelse XIIII M. hauwland VIII foder, geseyet Roggen III T. hauern III T. Bockweten I T.

Klaus Leue Herr geseyet I T. Roggen in hůrland.

Karsten Hans vnd Teden Aleken Klaus III Morgen is wůst.

Wolt Reymers thor Heide heft thom harsten II Morgen geestland geseyet I T. Roggen.

Schapstede.

Schwarte Klaus	XX M. Roggen	VII T. Sommersat	IIII T.
Sirick Tyes	XX — —	VII — —	IIII —
Reimers Peters	II — —	½ — —	I Meldorper schl.
Hoeseken Hans mit sines broders kindern	V — —	II — —	II — —
Mattis Hansen	II — —	½ — —	I Meld. schl.
Hedde Johan mit sinen broderkindern	XXX — —	X — —	VI — —
Peters Karstens Tyes	XX — —	VII — —	IIII — —
Tyes Jacobs kinder	X — —	III½ — —	II — —
Peter Hans kinder tho Tinsefelt	VIII — —	III — —	I½ — —

Im Süderdrůddendel de Vortekeniß des Geestlandes, darinnen nach Houen gerekent wert, vnd is ider houe 4 Verndeel, daruan dat Verndel vngeferlich eine Morgen landes (als itzt durch de Herren de mate angesettet) vnd fallt in ider Ferndell I T. sat, doch werdt stets dat Drůddendele der houen mit der Sommersat besetzet, nemlich Hauern vnd Bockweten.

Dat Karspel thor Borgh, vnd helt ider Houe ock veer Ferndel vnd valt in ider houe IIII T. korn, als de lůde berichten.

Bockholt.

Bartelt tho Bockholte II houe II ferndel. Wintersat VI T. Sommersat III T.
Carsten Sager I houe II ferndel. Wintersat IIII T. Sommersat II T.
Detleffs Hans Klaus II houe. Wintersat V T. Sommersat II T.
Hulcken Hans III ferndel. Wintersat II T. Sommersat I T.
Karstens Bartelt II ferndel. Sommersat I T.
Henne Maaß Hans II ferndel. Wintersat I½ T. Sommersat ½ T.
Bungen Jeronimus I ferndel. Wintersat II schl. Sommersat I schl.
Hinze heft so vele acker dar he II schl. Bockweten in seyen kan.
Peters Drees I houe III ferndel. Wintersat IIII T. Sommersat II T.
Karsten Klaus III ferndel. Wintersat II T. Sommersat I T.
Henneken Maaß Karsten I ferndel. Wintersat I T.
Manneken Claus I houe. Wintersat II½ T. Sommersat I T.
Peters Claus I houe. Wintersat II½ T. Sommersat I T.
Carstens Hans III ferndel. Wintersat II T. Sommersat I T.
Hoyland tho dissem dorpe gehörig is IICXCIIII foder.

Dat Burschop thor Borch.

Jürgen thor Borch II houen II ferndel. Wintersat VI T. Sommersat II½ T.
Hulcken Peter II houen. Wintersat V T. Sommersat II T.
Frentzes kinder I houe II ferndel. Wintersat V T. Sommersat II T.
Frentz Claus vnd sin süster II½ ferndel. Wintersat II T. Sommersat I T.
Claus Klenningk II½ ferndel. Wintersat II T. Sommersat I T.
Hoyland tho dissem dorpe IIC foder.

CXVI.

Gesuch*) des Kirchspiels Weslingburen um Berichtigung eines Versehens in dem Steuerregister, an Herzog Johann. 1560.

(Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, J. F. G. sindt vnsere willige, gehorsame vnd vnvordraten denste allewege voran bereidt, Gnediger Fürst vnd Herr. Wi könen J. F. G. in aller vnderdenicheit nicht vorhalten, welche gestalt sick am jüngesten thogedragen, alse Kön. Mat. vormiddelst J. F. G. Her broderen vnd J. F. G. hochwisen dartho vorordenten Reden alle Acker, Mersch vnd Gestland alhir in J. F. G. Fürstendome vnd Lande dorch vthsage der vnsern tho Register gebracht vnd angetekent worden, Hefft demna einer der vnsern J. F. G. vnderdane na J. F. G. bevel gehorsamlich sin vormögent an liggenden eruen ingebracht vnd dorch mißbericht vnd vorgeuende höger angetekent, wo sin vormögent mitbringet. Dewile danne de Register vormögen vnd inhalten, dat gemelte J. F. G. vnderdane vor veer stige morgen landes vptholeggende schuldig sin schole, vnd der Achtbar Woldt Reimers J. F. G. vorordenter vaget na vormöge der Register vptholeggende gefurdert, darinne he sick beschweret, hebben demna ein gantze gemeine Burschsop tho Jarrenwische, dorch sin forderent, samptlich vnd sunderlich einhellichlich, bi edesplichten darmit se Kön. Mat. J. F. G. H. Broder vnd J. F. G. vnsern gnedigsten vnd gnedigen Herren vorwandt sin, getüget vnd bekandt, dat des gedachten J. F. G. vnderdane Boie Johans Hans alle sine erue nach warer supputation vnd reknung nicht mer ßin vnd he vormach denn veer morgen landes. Beneuenst ehn Karstens Reimers tügende bekandt, hat he des velgedachten Boie Johans Hans alle sine samptlichen erue nach rechte gemeßet vnd befunden in alles veer stige schepelsadt, is veer morgen landes, dorch sodan bericht der IIII stige schepelsadt in der ile vam Schrieuer vorsehen vnd vor veer stige schepelsadt, veer stige morgen landes int register gebracht vnd vortekent. Dewile nu alßo de egentliche warheit vorhanden vnd sin vormögent jdermennich bewust vnd vns kundich, Hefft he vlitich angelanget, J. F. G. den

*) Mehrere ähnliche Reclamationen kamen aus anderen Gemeinden ein.

waren bericht, orkundt vnd tüchnüsse der vnsern vnderdenich darthodun. Nicht twiuelende, J. F. G. alße ein Christlicher hochlofflicher gnediger Landesfürst vnd Her, werden de billicheit behertzigen, vnd mit hoger vplage, alße he an liggenden eruen vormag, nicht besweren, dat ehm tho vnvorwindtlichen nadel reken würde. Is demna an J. F. G. alße vnsen gnedigen Fürsten vnd Hern, vnse vnderdenige, denstliche vnd vlitige biddent, J. F. G. wollen düssen vnsen waren bericht, so vor vns ergangen, vnd ock de warheit is, gnedich louen stellen, vnd J. F. G. vnderdanen in sinen wichtigen saken fürderen, siner vnschuldt geneten vnd mit hoger tinße, alße he in eruen vormach vptholeggende, nicht besweren. Solckes werdt der Almechtige siner gnedigen thosage nha J. F. G. an liff vnd ßele riklich vnd vederlich belonen, vnd solckes wi mit liue vnd gude in aller vnderdenicheit vnd gehorßam tho vordenende, erkennen wi uns schuldich. Gegeuen vnd geschreuen vnder vnsers Carspels Ingesegel, Sundages nha S. Andreas Anno LX.

J. F. G.
w. vnderdane
Erff- vnd Ingeseten des Carspels tho Wesselingburen
im Lande tho Dethmersschen.

CXVII.

Verschiedene Actenstücke die Verwaltung Dithmarschens betreffend. 1560.

(Arch. Reg.)

a.

Copia des Abschrievendes an die Vögte von Dithmarschen. 1560.

Friderich der Ander von Gots gnaden zu Dennemarken Norwegen der Wenden vnd Gotten König vnd Jchans vnd Adolff von desselben gnaden Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleßwig Holstein Stormarn vnd der Dithmarschen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorst, Gevettere vnd Brüder.

Vnsern grædigsten vnd gnedigen grus zuuorn, Ersamen lieben getrewen, Wir kommen in erfahrung, das vnsere vnderthanen die Dithmarschen den Frembdlingen, so sich bey ihnen im Landt niderschlagen vnd verheyraten wollen, jedern zum Burschupgelde, alß sie es nennen, Einhundert Mk. lüb. abfordern vnd nehmen sollen, Welchs dann als für sich selbs vnbillich, auch eine Neurung, vnd vorhin der örter vngehört vnd niemals gebreuchlich gewesen sein solle, daher oftmals die Heyrat gehindert werden, vnd sonsten zu erfolgen, daß durch Mangel der Leute, so die güter zu besitzen vnd zu bearbeiten, vns de vollkommen Gebühr geringert vnd entzogen werden könnte, Derwegen desfals von vns billich Einseher zu haben, damit solch vngebührlich Vorhaben, welchs wie obgemelt zu gemeinem

Nachtheil vnd Verkürzung zu gereichen, abgeschafft, vnd enderung zu mehrer richtigkeit vorgenommen werde, Demnach wir vns endlich vereinigt vnd entschlossen, wollen auch, das Ihr samptlich oder jeder insonderheit diesen vnsern bevehlich vnd willen, öffentlichen auskündigen vnd vermelden sollt, daß vnsere vnderthanen die Dithmarschen hinfurter die Frömbden vnd Auslendischen, so sich bey ihnen niderschlagen vnd verheyraten wollen, da dieselbigen Euch vnsern Landvögten zuvor ihres Herkommens vnd sonst guten Wandels genugsam schein vorgebracht, vnd sich vns mit Eiden vnd Pflichten verwandt gemacht, oder machen wollen, ohne einige abnahme oder andere beschwerung, mehr als sie selber im Landt vnter sich tragen vnd außgeben müssen, bey ihnen zu wohnen, vnd redlich Nahrung zu treiben, sich auch zu verheiraten vngehindert zulassen vnd gestatten sollen, Vnd solchs bei vormeidung vnser vngnad vnd höchster strafe. Ihr die Landvogte aber wollet vleißig vfachtung geben, das sonst von Frembdlingen Loß Gesindt als vermuthlich zu geschehen, niemandes eingestattet, noch zu Nahrung oder Heyrath zugelassen werde, es sey denn, daß Euch von denselbigen zuvor bestendige Vrkunden vnd Zeugnus so glaubwerdig gezeigt vnd vorgebracht, damit ein jeder seinen Namen, Geschlecht, Herkommen, ehrlichen Wandel vnd Leumuth darzuthun, demnach er sich auch vns mit gebührlichen Eidesflichten zu verbinden, vnd alßdann zu Nahrung vnd Heyrath seiner gelegenheit nach neben andern zu gestatten, darvon Ihr dann vleißig Verzeichnus auf den vall der notturft jedes Ankunft vnd sonst verner Nachrichtung zu haben. Würden aber lose Gesellen betroffen werden, darauff Ihr dann nicht weniger auffsehen haben sollt, die da Zeugnus vnd Urkunden obgemelter gestalt nicht vorzubringen, sollen dieselbigen von Euch in dreyen Sonnenscheinen*) derhalben vermanet werden, obs aber alsdann nochmaln nicht zu geschehen, dieselbigen auch pflicht zu thun weigern wollten, vnd sonst Archwan vorhanden, sollen dieselbigen von Euch gefenglich eingezogen, in guter verwahrung gehalten, vnd vns solchs verwissigt werden, darnach wir vns ferner, welcher gestalt gegen dieselbigen zu vorfahren, vernehmen zu lassen. Würden sich auch etzliche erbieten, innerhalb gewisser Zeit die Zeugnus zu hohlen vnd einzubringen, habt Ihr denselbigen statt vnd raume zeit zu vernemen, vnd ferner was darauf ervolgt, abzuwarten, darnach Ihr Euch gegen sie nach gelegenheit weiter zu verhalten.

Nachdem vns auch fürgekommen, daß das Hauerlandt bey Osten der Mülen von Hemmingstedt zum theil von der wasserung so zuvor in Lande vfgehalten vnd sonst bestawet, das derwegen solch Landt in die Landmessung nicht eingebracht, davon künftig vnrichtigkeit zu erfolgen. Als wollen vnd bevehlen wir ernstlich, Ihr wollet furderlichst beschaffen, das die Schleussen des orts eröffent vnd das wasser seinen Abgang zu erlangen, darmit zur Messung des orts wie auch der andern zu gereichen, vnd gebürlich zu Register gebracht. Also befinden wir auch, daß die Gemeine Mark bey Meldorf, Item ein stücke Morlands vom ort an Tellingstede gelegen, darauf ein jeder aus der Bauerschafft daselbst, deren sechtzig sein sollen, XI Haupt Vihes schlagen können, Auch der Deichheuser gemeine Weide, Vnd letzlich bey dem Delue ein stück Lands in die Messung nicht gebracht worden. Daran wir dan an vnserm gebürlichen Tribut verkürzt, vnd sonst vnrichtigkeit wie obgemelt zu erfolgen, Als werdt Ihr ingleichnus beschaffung thun, das dieselbigen orter vnd alles ander so binnen teichs gelegen vnd noch zur maße nicht befurdert, furderlichst ohn allen vorzug gemessen vnd neben dem

*) d. h. in drei Tagen.

andern zu Register, auch gegen die nechste zeit den Vortregen gemeß vns oder vnsern dazu Verordenten zu Rechnung neben der gepür gebracht werden mugen, in dem Ihr Euch vnserm gnedigsten vnd gnedigen vertrauen, auch obgemelten vnsern ernsten bevehlich nach erzeigen werdet.

Vnd als Ihr euch zu berichten, daß in der Begnadungshandlung ausdrücklich verlassen, bewilligt vnd beschieden, daß inwendig bestimpter zeit alle Vestunge in vnserm Lande Dithmarschen solten niedergeworffen, eingezogen vnd geschleufft, ingleichem das Hamholtz gefellt vnd abgehaun werden: Also hetten wir vns woll versehen, daß demselben also wirklich solte gelebt vnd nachgesetzt worden sein. Wir haben vns aber zum ersten nicht allein mit schwerheit vnderdenich pittlich bewegen lassen, das Ziel, in betracht eurer angezeigten bedrenglichen gelegenheit, etwas lenger zu vorstrecken, sunder auch hernachmals, dieweil sich's über bescheid vnd zuversicht weiter angezogen vnd vorblieben, mehr dann einmal mit ernste erinnert, gemelte Schantzen vnd Vestungen einzureißen. Nun werden wir bericht, das vnsre gnedige Langmüthigkeit vnd bevehl bei Euch wenig frucht geschaffet, vnd die Vestungen zum teil nach alse vor in ihrem wesen stehen sollen, zu was Meinunge ist vns vnbewust. Es ist vns aber solch vngehorsamlich erzeigung nicht ohne hinterdenken, wissen es auch keinen gefallen, vnd begeren vnd bevehlen wir denn allergnedigst vnd ernstlich, Ihr die Landvogte wollet bey der Gemeinheit vnsers Landns Dithmarschen nochmaln die ernste verfügung thun, das alle Schantzen vnd Vestungen vor dem Tag Philippi vnd Jacobi, welcher ist der erste des Monats May des nechstkünftigen 61 Jars, niedergerissen, ingleichem das Hamholtz abgehauen, vnd alles was vorhandelt vnd versprochen, vollenzogen werden muge, was vnsers teils alse den gnedigsten vnd gnedigen Landesfürsten vnd Herren erfordert vnd gebürt, vnd sunst vnserm Lande Dithmarschen zu gnad vnd guten gewogen, des soll bey Vns mit göttlicher vorleyhunge nicht erwinden, wollen vns also versehen, es werden sich vnsere vnderthanen gehorsamlich gutwillig in deme, auch allem anderm erzeigen dermaßen, das wir ihre vnderthenige neigung hinwiderumb zu spüren vnd befinden, damit zu anderm einsehen kein vrsache gegeben, Das gereicht vns, neben dem das es billich, auch vnser ernste bevehl vnd zuverlessige meinung, zu sunderm gnedigen gefallen, vnd seind Euch zu gnad vnd allem guten gewogen. Vnd wiewoll wir vns Ewer vnser vnderthanen gutwillige erzeigung, ingleichen Ewer der Landvogte getrewe fleißige forderung ganz vnd gar keinen zweivel machen, so begeren wir doch des ewer vnderthenige beschriebene Antwort, vnd wolten euch diß gnedigst vnd gnedig nicht vorhalten. Dat. den 16. Octbr. 1560. *)

b.

Kön. W. zu Dennemargken Schreiben vnd bedencken, wie es mit den Dithmarschen der Erbfelle voranderunge, die Kornhüre vnd andres betreffent, soll gehalten werden. 1560.

(Product. Coppenheye den 21. Octobris Ao. 60.)

Friederich der Ander von gots gnaden zu Dennemargken Norwegen, der Wenden vnd Gotten König, Hertzog zu Schleswig Holstein Stormarn vnd der Dithmarschen, Graue zu Oldenburgk vnd Delmenhorst.

*) Dieses Rescript wurde später, unterm letzten December desselben Jahres, als förmliche landesherrliche Constitution dem gesammten Lande publicirt.

Vnser freuntschaft vnd was wir der vetterlichen vorwandtnus nach jderzeit libs vnd guts vormügen, zuuorn. Hochgeborne Fürsten, freuntlichen geliebte Vettere vnd Brüder. Wir haben beider E. Ld. sonderbare schreiben, auch was vnser verordente Satthalter vnd Rethe negstgehaltener Ditmarschen Gerichtshandlung neben fernerm ihrem bedenken, an vns sambtlich aus Rendesburgk Dinstaghs nach Michaelis dismalen gelangen lassen, vnd daneben gesucht, auch sunst beiligend, empfangen. Daraus sich die Ditmarschen des Puncten mit dem Erbfellen, vnd insonderheit der Regul: Negst Blut negster Erbe, beschweren, auch bedencken vnd vrsachen vorgebracht, derwegen solchs zu endtlichem verderb vnd vndergang der Deiche vnd volgents des gantzen Landes zu gereichen, vnd demnach enderung gebeten. Darauf wir neben obgerürten vnsern Verordenten nötig erachten, das wir vns sambtlich einer gemeinen Resolution desfals entschlissen, daraus gleichwol beschwerung als vorgewendet vngeursacht. Wiewol wir vns von vnsern Rechtserfarnen beleren lassen, das es billich, das das weiblich geschlecht zur Successiön in gleichen vellen nicht weniger als das Mannlich zugelassen werden solle, vnd Bedenken angehört, worumb das Jegenspil in keinem wege zu gestatten. Dennoch haben wir anderst rathsambst derwegen vorzunehmen nicht befinden mügen, als da im werck erspürt, das vnrichtigkeit vnd beschwerung inmaßen solchs von den Ditmarschen vorgebracht, dergestalt zu befaren sein solt, das alsdann zu erhaltung gemeines Besten, denselbigen disfals gleich Recht vnd Gewohnheit als die andere Marschlender vnsere vnderthanen vmbher haben vnd gebrauchen, eingestattet vnd zugelassen würde. Wir werden aber bericht, das nach üblichen Landrechten bei den vmbliegenden obgemelte Regel in gleichnus kein statt haben solle, vnd das damit erhaltung der Deiche vnd Gebew, welche sonst in andere wege zu gemeinem Nachteil vnversehen bliben, insonderheit gemeint werde, Ohne das auch sonst das gegenspil in andern Königreichen vnd Herrschaften im gebrauch ist. Derwegen wir, da es je zu andern treglichen wegen nicht zu richten, füglich erachten, den Bauern mit gesuchter enderung zu wilfaren. Wiewol daneben vorsehung zu thun, das das Weiblich geschlecht nicht in alles von ihrem zugefallen Erbtheil ausgestoßen vnd verwisen, sundern mit einem billichen Abscheidt nach anzal vnd würde der güter, an gelt oder anderm, darüber sich beide theil zu vergleichen, vorsehen werde. In dem dan vnsern vorordenten Rethen beuehlich zu thun, das sie sich desfals einer treglichen ordnung zu entschliessen. Was nun E. Ld. hirinnen den sachen zu gutem anderst bedenken, Ob sich auch dieselbigen bei vorigem zu verharren gefallen lassen würden, Sind wir vnsers theils dermaßen zu gescheen gantz fridlich, vnd werden E. L. dasselbig nun ihrem bruderlichen bedenken nach ins werck furderligst zu richten wissen.

Zum Andern der Kornhüre veranderung vf gelt zu thun, auch der Caspell Edelaken vnd Delue suchung, vnd die verbranten Leuth betreffendt, lassen wirs bey der verordenten Rethe bedenken vnd meinung beruhen. Vnd ist derselbigen bewegen nach gewislich zu besorgen, wenn dismaln alsbalt im Anfang den Leuten dermaßen suchungen gewilligt, daß hinfurder des Suchens vnd Supplicirens bei vns kein maß vnd ende sein würde. Auch haben sich die Leuthe keiner vnbilligkeit zu beschweren, ist ihnen nach ihrem verdienst allzu mild bejegnet.

Weil auch überdas bericht, das die Hamme nochmaln nicht abgehawen, auch andere Vesten gleichsfals vnabgerißen, vnd kürzlich VIIIC lange Röhr heimblich von Bremen ins landt geschleift worden sein sollen, auch aus dem vorlengst, als E. Ld. bewust, übergeben Lotthringischen schreiben

zu befinden, das damit zu Aufwiglung vnd neuer Unruhe getrachtet, neben dem auch von andern mehr Practiken gesagt wirdt, wissen wir nicht, wenn eins neben dem andern erwogen, was villeicht den Leuten zur gelegenheit zu vertrawen. Wir erachten nöttig, verordnung zu thun, einer oder mehr ansehenlichen personen, so von vns allerseits gewalt vnd beuelich haben, die Hamme vnd andere Vhesten zu besichtigen, wes nicht genugsam niedergerißen vnd gehawen, niderreißen vnd hawen zu lassen, Auch Inquisition allerhandt Neurung insonderheit der obgemelten VIIIC eingeschleiften Büchsen, vnd des Lottringischen schreibens halber, ob auch der orter her verner mehr anregunge gethan, zu haben, vnd bei welchen Argwon zu vngehorsam oder auch dermaßen eingeschleifte Büchsen befunden werden, diselbigen mit ernst vorzunemen, die Büchsen vnd was sunst vor Kriegswehr bei ihnen betroffen, alle wegzunemen, vnd vns vnd E. L. zu überliefern, Auch mit ernster straf Leibs vnd güter verner zu drawen, do künftig dermaßen vorhaben mit Lottringischer handlung vnd heimblichem einkauf Büchsen oder anderer wehren ihren eidlichen gelübden zujegen vermergkt vnd befunden worden. Solche verordnung zu thun, achten wir wie obgemelt nöttig, vnd nicht nachzulassen, denn solt den Leuten zu dermaßen ihrem vorhaben zugesehen vnd solchs von ihnen verstanden werden, befahren wir gewislich, das sie zu vorigen ihrem muthwillen durch gelegenheit sich bewegen lassen würden.

E. Ld. wollen dis vnser bedenken wolmeinlich vermerken, vnd in dem vornehmen lassen, was dieselbigen zu gemeinem besten nütz- vnd thunlich erachten werden. Wir wolten auch zu erster gelegenheit der zeit, so dasselbig zu gescheen, daß die Lande endlich, vormüge der Nortorffischen vorgleichung, vnter vns getheilt, domit jeder teil des seinen gewis vnd sich vorfallender erfurdernus nach verner zu richten. Könthe solchs gegen das künftig Neujahr oder auch eher geschehen, sehen wir solchs ganz gerne. Wir befahren, do darmit bis auf den Frühling vorzogen, daß etwa hinderung einfallen könt, das die sachen zu verner vorzug gesetzt. Wan wir nun der zeit halber verglichen, desfals vns E. L. ihres gemüts vnd willens förderligst verstendigen wollen, ob wir dan eigner person dohin zu gelangen vorhindert, wollen wir vnsrer Rethe etzlich dazu verordnen, mit beuelich vnsertwegen gemelte teilung gebürlich zuuolnzihen, Domit desfals an vns zu dessen vortsetzung nicht zu erwinden.

Der Landvogte vnd Landrethe suchung, betreffend das dieselben schatzfrei zu lassen, ist keineswegs einzureumen. Doch kan auf verner Anhalten, der Rethe bedenken nach gütiger bescheid gegeben, oder dasselbig auf negstkunftige zusammenkunft der theilung halber verwisen werden.

Weil dan auch die Ditmarschen von den Frembden, so sich bei ihnen setzen vnd verheirathen wollen, zu Burschupsgelde IC Mk. lüb. furdern vnd nemen sollen. Dasselbig abzuschaffen, achten wir, daß füglich denen so vnsertwegen dohin, die Vesten einreißen zu lassen verordent, beuelich mitgethan, solchs vnter anderm den Bauren ernstlich einzubinden, daß sie sich dessen hinfürter enthalten vnd Jeden, der seines herkommens vnd wandels genugsamen schein hat, bei ihnen ohne allen auflag niderschlagen lassen. Würde dan von denselbigen künftig was zu nemen sein, haben wir als die Obrigkeit vns dessen billich anzumassen, vnd ordnung derwegen aufzurichten. Wir lassen vns auch den Vorschlag vnsrer Rethe das ander los gesind betreffend, so sich ohne aufsehen hineindrangen, gefallen, Vnd haben daruf beiligend beuelich in vnser allerseits Namen auf E. L. bester bedenken fertigen lassen, Wie auch nicht weniger die vorigen Puncte, auch das übrige vngemessene Land belan-

gend. Würde sich E. L. nun dasselbig also gefallen lassen, haben dieselbige solchs ihres theils auch zu vnterschreiben vnd zu sigeln, vnd an dieselbigen zu fertigen, oder was sunsten E. L. bester bedenken, an vns gelangen zu lassen, demselbigen wir zu folgen erbüttig.

Was sunsten auch verner von den verordenten Rethen vorgeschlagen worden, solchs lassen wir vns alles gefallen, vnd wollen vns vnsers theils darin zu vorhalten wissen. Allein was jehrlich von den Köttenern vnd Andern, so in Ditmarschen gebauwet vnd sich ihrer Handarbeit nehren, keinen acker haben, zum tribut zu nemen, das wollen sich E. L. gegen vns ihres gutbedenkens auch freundlich vnd fürderlich erkleren.

Was dann E. L. auch der gestrandten güter denen von Hamburgk zu gnaden zu erzeigen, ob auch dieselbig der Rethe vorschlege nach das halbe Berggelt anzunemen geneigt, des haben sich dieselbig auch furderlichst zu entschlissen vnd gegen sie vernemen zu lassen.

Solchs wolten wir E. L. auf deren schreiben vnd belangen hinwider zu freundlicher Antwurt nicht verhalten, vnd seind E. L. freundschaft vnd vetterlichen willen zu erzeigen bruderlich vnd freundlich gewillt. Dat. Embcloster den 16. Octobris Anno LX.

c.

Copey der Quitanz, so den Landvogten in Dithmerschen einem jdern sunderlich zu Rendesburg den 13. Decembris Anno 1560 gegeben worden.

Wir nachbeschriebene Blasius Eckenberg, Georg Beyer, vnd Bastian Corper, bekennen in craft dieses, das vns der Ersame vorsichtige Jacobs Harder, Landvogt des Süderdrittentheils in Dithmerschen, auf gethane Rechenschaft bemeltes Drittentheils in der Gelthüre, im namen vnd von wegen Kon. Mat. zu Dennemarken vnd Hertzog Johansen vnd Hertzog Adolffen zu Holstein-Ditmerschen entricht vnd bezalt hat Vierzehntausend Neun vnd funfzigk marck, zwei schilling, sieben pfenning, die wir von ihme zu guter gnüge empfangen vnd angenommen. Sagen ihm derowegen im namen Kon. Matt. vnd F. W. höchst- vnd hochgedacht hirmit quiet, ledig vnd los. Vnd dieweile noch etzliche Restantzien hinterstellig, so vff negstkünftigstem tag Anthonii zum Kiel vberantwort werden sollen, so vorpflichten wir vns hirmit, alsedenne im namen der Kon. Matt. vnd F. W. ihme eine General-Quitanzie vff den gantzen Summen vnd gethane vullenkomene genugsame Rechenschaft zuzustellen, getreulich vnd vngeferlich. Zu vrkundt mit vnsern eigen Handen vnderschrieben. Actum Rendesburg den 13. Decembris Anno LX.

Nota.

Marcus Schwine Norderdrittentheil neundausent sechshundert vier vnd neunzigk marck, zehn pfenning.

Wolt Reimers Mitteldrittentheil zehntausent neunhundert vnd drei vnd vierzigk marck, ein schilling, acht pfenning.

CXVIII.

Abschied von dem mit den Dithmarschen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1560.

(Arch. Reg.)

Was die küniglichen vnd fürstlichen Stathalter vnd Rethe nach empfangener Rechenschaft des ersten Tributs des Landes Ditmarschen, den 13. Monatstag Decembris Anno 1560 zu Rendesburg gehalten, den Gesandten vnd Vogten des gerürten Landes zu Abscheide in volgenden Artikeln geben lassen.

1. Erstlich, dieweil sich nach gethaner Rechenschaft allerlei Rede vnd Jegenrede der Liefferung der Kornhüre halber vnd sunsten zugetragen, also das sich die Ditmarschen beschwert, die Liefferung ausserhalb des Landes Ditmarschen zu thun: So ist darjegen durch die vorordenten Stathalter vnd Rethe angetzeigt wurden, das man sich solcher angezogenen Beschwer zum wenigsten nicht vorsehen, vnd obwoll in den Erbvortregen ausdrücklich nicht vorfast sein muchte, wor solch korn solte vberantwort werden, so were doch an ihm selbs recht vnd pillig, auch in diesen vnd vmbliegenden orten gebreuchlich, das der oberigkeit gepürlicher Dienst volge, vnd zugefürt werde was vnderthanen schuldig, derwegen die Ditmarschen alse vnderthanen Kon. Matt. vnd F. G. in diesem vall kein zil oder maße zu stellen. Es wüsten sich auch die vorordenten Rethe hirinne nichts zu begeben, sundern wollten sich vilmehr vorsehen, sie würden sich der Liefferung halber, in maßen dieselbe begert, alse die gehorsamen vnderthanen vnweigerlich, gutwillig ertzeigen, vnd weiter zur vngepür kein Beschwer machen.

2. Dieweil auch itziger zeit die vulle Gelthüre vnd Börunge, in gleichem richtige bestendige Register wie sunst gebreuchlich, aus ursachen das diese Begunstigung etwas neu vnd vngewontlich, vnd in solcher eile zu entlicher vorgleichunge vnd richtigkeit nicht zu gelangen gewesen, nicht vberliefert werden mügen, dessen sich danne die Vogte beklagt, auch allerhand weiter erklerunge vnd vnderricht gepeten. Demnach ist dasjenige, was sie dieser zeit berechent vnd bekommen, angenommen, vnd der Restantien, in gleichem der Register halber, vorabscheidet worden, das die Vogte das vbrige ausstendige gelt inwendig vir wochen einmahnen, ingleichem ein jder Schreiber drey vnderscheidliche gleichlautende klare Register vorfertigen vnd solches alles Kon. Matt. vnd F. G. Vorordenten diesen negstkünfftigen tag Anthonii zum Kiel jegen gepürliche genugsame Quitanz zu handen stellen solten, wie sie sich danne gutwillig erboten.

3. So viel das Ditmarsche Recht, alse vormüge des Vortrags den Ditmarschen zu geben vorsprochen, woruf anregung gescheen, betreffend, ist dieser Abscheid gegeben, das Kon. Matt. vnd F. G. nichts liebers gewollt, denn das demselben vorlangen nachgesetzt vnd in eine Ordenunge gebracht, hetten auch woll zu erachten, dem ganzen Lande nicht wenig daran gelegen, es weren

aber die Kon. Matt. vnd F. G. bisher anderer vorgefallenen geschefte halber vorhindert worden, das sie zu vorgleichunge vnd ordenung eines bleiblichen ditmarschen Rechtens, wie gerne sie auch aus gnediger neigunge gewollt, nicht gelangen künnen, vnd wolten die Kon. Matt. vnd F. G. mit dem furderlichsten zu ehister ihrer gelegenheit darzu vordacht sein, das demselben seine gepür vnd maße gegeben. So viel aber den sunderlichen punct der Erbschaft betreffen, haben Stathalter vnd Rethe in wirden, wie zuvorn, schriftlich vorabscheidet, bleiben lassen vnd darüber dieser zeit nicht schreiten wollen.

4. Die suchunge der beiden Dorfschaften Delff vnd Eddelake, das ihre kornhüre vf gelt zu setzen, ingleichen den Vorbrennten vf dis vnd mher jahre Linderung zu ertzeigen, Ist darmit abgelehnt, das hirinne vber gemachte vnd aufgerichte vortrege keine enderung zu vorstatten, würden sich also die gehorsamen den andern gleichmeßig ertzeigen vnd daruf weiter nicht dringen.

5. Auf den punct die Kotener belangend, ist vorlassen, das alle diejenigen, so kein eigen Land haben, oder da sie schon etzlich Schip Sat Landes hetten, das sich zu keiner Morgen erstrecken mucht, vnd Feuerstetten gebrauchen wollen, es seind Kaufleute, Hantwerker oder Andere, wor die auch in Flecken oder vffm Lande gesessen, des jahrs einen gulden zu Vorbittels geben, vnd das die Vogte in deme nach gelegenheit eines jdern vormugens Auffsehens haben vnd die Billigkeit gebrauchen sollen.

6. Dieweil auch von den Landvogten bericht, das etzliche Pastorn im Lande neben dem Kirchenacker, auch andern, so sie entweder ererbet oder erkauft, frey haben, vnd darvon nicht pflichten wollten, woruf sie vnderricht gepeten: Hiruf ist erklert, das der Acker, so zur Kirchen vnd Wedbumbstet *) gelegen, billich frey vnd ohne beschwer vnd entgeltnus bleibe, do sie aber vber das etzlichen Acker oder Wischen durch erbschaft, kauf, hüre oder einigen handel an sich gebracht, darvon geschee billich, was durch die Begnadungshandlung vnd Vortrege jehrlich nach Morgen oder Antzal der Sat den gemeinen Inwonern des Landes Ditmarschen bestimpt vnd auferlegt, vnd haben sich in solchem valle keiner weitern Freiheit vor andern Einwohnern zu getrösten noch anzumaßen, wornach sich die Vogte mit anlegung der korn- vnd gelthüre zu richten vnd daruf furderung zu thun.

7. So viel belangend die Schlusen, so zum ablaufe des wassers zu eröffnen, ingleichem das vbrige vngemessene Land vnter die maße zu bringen, auch so viel die Frömbdlingen welchergestalt dieselben ins Land zu vorstatten, vnd dann die Vestungen betreffen, so noch allerdinge nicht eingerißen: Auf solche puncta haben Kon. Matt. vnd F. G. hiebevorn der Stathalter vnd Rethe wolmeinlich bedenken aus vberschicktem schreiben zu vornehmen gehabt, lassen sich dasselbe nochmaln gefallen vnd thun darbey beruhen, vnd haben zu solcher notturft Copey eines Mandats **) vf ferner der Kon. Matt. vnd F. G. gnedigst vnd gnediges bedenken vorfassen lassen, dasselbe weiter nach gelegenheit zu vorfertigen vnd an die Vogte zu vberschicken.

8. Vnd dieweil auch durch die Vogte abermals beklagt, das sie mit großer Mühe, Arbeit vnd Vorseumnus des Ihren amptshalber beschwert vnd derwegen vnderthenigst gepeten, sie der Emp-

*) d. h. Pfarr- und Kirchenland, dos, Witthum, Wedeme, Widume, vgl. Dreyers Miscell. S. 62.

**) Das Mandat erging unterm letzten December. vgl. Bolten IV. S. 167. Not. 13.

ter zu erledigen, vnd Andere an ihre Statt zu vorordnen, das aber mit billigem glimpf vnd bescheide durch die Vorordenten abgelehnt vnd zu fernerm fleiße ermhanunge geschen, woruff sie sich woll etzlichermaßen zufrieden gegeben, aber nichts weniger vmb freiheit ihrer selbs vnd der andern zugeordenten Rethe gepeten, das sie mit der jehrlichen Hüre muchten vorschont werden: Hiruf ist zu bescheide gegeben, das von solcher furderung insgemein pillig abgestanden, angesehen das dardurch vast vnklare Register zu vorursachen, vnd nichts gewisses darinne zu schließen, vnd sunderlich so were Kon. Mat. vnd F. G. gelegenheit gar nicht, die zugeordenten Rethe des Landes Ditmarschen mit der jerlichen korn- oder gelthüre zu vorschonen, es were Ihnen vor ihr vngemach, wann gericht gehalten, ihr vnderhalt vorordent, das sie weiter mit fugen nicht zu dringen, vnd würden sich der pflicht halber den andern vnderthanen gleichmeßig ertzeigen. Vnd wiewoll auch von ihnen, den Vogten, fernere furderunge nicht vormuthet, vnd sie sich ihrer besoldunge vnd gemachten vnderhalts zu halten. Dieweil sie aber antzeige gethan, das Ihnen die Kon. Matt. vnd F. G. anfenglich gnedigste vnd gnedige vortröstunge vnd zusage gethan, vor ihre güter Amts halber mit freiheit zu begnaden, welchs auch zum teil von etzlichen Rethen, das dem also, gestanden wurden, So liessen sie dasselbe in denen wegen beruhen, weren erpötig, solchs bey höchst- und hochgedachter Kon. Matt. vnd F. G. mit vnderthenigem vleiße zu erinnern, vngezweifelter zuvorsicht, Die würden sich ihrer gnedigsten vnd gnedigen zusage, was dieses valls geschen oder nicht, zu berichten vnd daruf zu ertzeigen wissen. Man hette auch aus gethaner Rechenschaft ihren angewanten getrewen vleis zu befinden gehabt, sollt gleicher weise bey Kon. Matt. vnd F. G. gerümt vnd dargethan werden, vnd hetten vngetzweifelt darjegen gnad vnd alles guts zu gewarten.

9. Des Hamburger gestranten Schifs halber, ist dieser zeit ferner keine anregunge geschen, beruhet bey vorigem bescheide. Es haben aber die Ditmarschen, so solch schif vnd gut gerettet vnd geborgen, des berchgelts halber suchunge thun lassen. Woruf vorabscheidet, das der Vogt Jacobs Harder vnvormergkter dinge sich mit den Hamburgern vmb das Berchgelt vortragen, vnd so hoch er kann, treiben soll, vorbehaltlich der Herren furderung vnd gerechtigkeit, vnd was also zu Berchgelde erlangt vnd bekommen, das darvon diejenigen, so schif vnd gut geborgen, den dritten teil haben, vnd die hohe Oberigkeit die andern zwei teil bekommen soll, vnd das es auch hinfürder jderzeit mit dergleichen schifbrüchigen Vellen zwüschen der Oberigkeit vnd den Vnderthanen, so das gut bergen, des berchgelts halber also solle gehalten werden. Vff den harnisch, alse in Ditmarschen gleicher weise gestrandet, vnd nach Hamburg zu trewen henden vf vorsicherung vorstattet, wird geschlossen vnd geraten, dieweil vber genommenen Abscheid der bericht in bestimpter zeit nicht einbracht, vnd bisher damit geschwiegen, das solcher harnisch wiederumb aus Hamburg gefurdert, vnd zu Kon. Matt. vnd F. G. besten vorfüret werden soll, vf ferner bedenken der Kon. Matt. vnd F. G. die sich in deme ihrer gelegenheit nach zu erzeigen.

10. Dieweil auch aus erlangter anzeige allerlei vnrichtigkeit der vilfeltigen Kruge halber, so hin vnt wider im Lande ohne ordenung vnd bescheid aufgehalten, zu befinden gewesen: demnach vnd zu alhelffung desselben ist den Landvogten bevehl geschen, sich dieser dinge zu erkunden, vnd nach gelegenheit vorsehung zu thun, das an gelegen vnderschidlichen orten etzliche namhafte Kruge vorordent, aldar zu notturft des Landes stetlich getrenk zu bekommen, worvor die Krüger der Kon.

Matt. vnd F. G. jerlich nach pillicher auflage vnd erkentnus der Vogte ein genants geben vnd zukehren sollen, vnd soll sunst ausserhalb derselben menniglich vor gelt Bier zu zappen bey pön vnd strafe vorpoten sein, worüber die Landvogte jderzeit zu halten.

11. Es sollen auch die Landvogte daran sein, was von Fehren im Lande vorhanden, das der Oberkeit jehrlich die gepür darvor zu widerfahren vnd berechent werde.

12. Ingleichem das die Vischereien, wes an Sehen vnd Deichen im Lande vorhanden, die sich Kon. Matt. vnd F. G. Inhalts der Vortrege ausdrücklich vorbehalten, zu Kon. Matt. vnd F. G. besten, muchten ausgethan vnd vorhüret werden, worvon gleicher weise Rechenschaft durch die Vogte zu geschen.

So viel ist nach gelegenheit der Zeit vnd fürgefallenen Hendel durch die vorordenten künigl. vnd fürstl. Stathalter vnd Rethe vorhandelt vnd zu Abscheide gegeben worden. Actum die et loco ut supra.

CXIX.

Acten von dem mit den Dithmarschen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1561.

(Arch. Reg.)

a.

Abschied alse vff itzigem Ditmarschen Rechtstage durch die verordenten Königl. vnd Fürstl. Rethe gegeben. Actum Rendesburg den 25. Augusti Anno 1561.

1. Erstlich vnd anfenglich, nachdeme durch die Königl. vnd Fürstl. Rethe die Appellationssachen gerichtlich zu verhören vnd entscheiden, vor die Hand genommen werden wollen, vnd aber durch die Landvogte bericht vnd einbracht, das wenig Appellationsachen vorhanden vnd von keinen wirden, auch erbietens gewesen, do ihnen freundtlich vnterhandlung zwischen den Parten vergünstigt, vnd zugelassen, dieselben vorhoffentlich zu vortragen, als haben die Herren Rethe solchs eingereumet, vorbehaltlich der Heren Bröcke vnd Gerechtigkeit. Do aber vber zuvorsicht etliche sachen vnuortragen entstehen solten, denselben soll ihr Recht vff negstkünftig Letare vnuorkrenkt offen stehen, worin auch allerseit parten gewilligt vnd solchs zu dank vnd gefallen angenomen. Nachdem aber nichts weniger hernacher etzliche sachen anhengig gemacht, so ist denselben gerichtlich abgeholffen vnd gebürend maße gegeben.

2. Die Register des Landes Dithmarschen belangend, worum die Secretarien zuvorhr beschieden dieselben zu übersehen vnd in eine Ordenung zu bringen, wird befunden, das allerlei vnrichtigkeitt weiter eingefürt, Erstlich das etzliche zu viel, etzliche zu wenig anzeichnen lassen, etzliche wie von ihnen bericht, geduppelt geschrieben vnd erlegt, vnd das auch Kirchenacker, welche frey gelassen, mit zu Register bracht, ingleichem die Kirchen etzliche Acker an sich gepfendet vnd behalten vnd gleicher weise frey begeren, vnd neben deme weiter vnd mehr eingefürt, das das nordertheil die Wassergräben

zwischen den Ackern von der Maße ziehen vnd dieselben frey haben wollen, welche doch hiebevor mit berechent vnd belegt, wordurch den Herren vngeferlich in die vierhundert Morgen Landes alleine im Norderteile, die andern beiden ausgenommen, entzogen werden wolten, vnd das auch sunst zu abbruch der hievorigen Register etzliche viel Hoffstedten vnd Kolhoue, so hiebevorn mit in die Morgen gerechnet vnd eingeschrieben, wieder abgezogen werden wolten, das sich auch vmb ein geringes nicht zu belauffen. Hieruff ist zu abscheide gegeben, dieweil hiebeuor alle solch Land gemessen, vnd bey Eyden erhalten vnd eingeschrieben worden, woruff sie auch entrichtunge gethan, das darbey billich zu geruhen, vnd wüsten die Hern Rethe in deme keine vorenderung zu vorstatten, vnd würde mit sollicher vorgebrachten Neuerung billich verschont, bis ferner gelegenheit der endlichen Messung vnd Erbtheilung ersehen, vnd das es mit den Registern bey vorigem bescheide billich gelassen, wornach sich die Landvogte, Schreiber, vnd menniglich zu richten. Vnd dieweil auch vber hievorige vielfeltige abscheide, etzliche gemeine Mark noch vngemessen bleiben, vnd von etzlichen die gebür nicht ervolgt, so soll zwischen ditz vnd Michaelis alle dasjenige, was noch nicht zur Maße bracht, ohne ferner ausflucht vnd entschuldigung gemessen, vnd von solchem allem die gebür Inhalts der Capitulation gegeben vnd zu Register bracht werden, darmit vff künfftigen Nicolay den Verordenten darvon gepürlicher bescheid vnd Rechenschafft zu geschehen, vnd wird hirmit alle dasjenige gemeint, was binnen Deichs gelegen, derwegen kein behelff vff vnland Siedenis oder gemeine Mark zu machen, wie auch hiebevorn zu bestendigem abscheide gegeben worden, wornach sich ein jder zu richten vnd vor schaden zu hüten, vnd ist hieruf den Landuogten befehl geschen, solchs mit ernste zu befurdern, vnd wiewoll große Vngleicheit der vbergebenen Register der Kotener zu befinden, das derselben in dem Einen vil mehr vnd hoher angeschlagen alse in dem andern, so haben doch die Vorordenten so viel diesen Punct betreffend, keine verenderung, ziel oder maße zu stellen gehabt, sundern sich bedunken lassen, das damit bis zu endlicher vorgleichung vnd Teilung zu gedulden, alsedenne denselben zu rathen.

3. Das Hamholtz vnd Vestung betreffend, hetten billich vor lange vff vilfeltigen bevehl, Mandat vnd Erinnern, vorhauen vnd eingerißen werden sollen, vnd ist darmit zur vngebür, vngeachtet bedreuter Pön, vnd ganz vngehorsamlich vorzogen vnd angehalten, das man sich billich nicht versehen, vnd wol ander Fug vnd Vrsach gehabt: Derwegen zum überflus abermal vorabscheidet, daß gemelt Hamholtz, ingleichem andere Vestunge zwischen diß vnd Martini negstkünftig ohne allen fernern Verzug zu grunde sollen verhauen, geschleufft vnd nidergerißen werden, damit in denne ferner kein Mangel zu erscheinen, vnd anders Einsehens nicht nötig sein muge. Vnd soll von dem Holtz den Landleuten, wes sie zu ihrer beschedigten Deiche, Damme vnd Schlusen an Strauch vnd Pfalen bedürfftig, vmb ein zimblichen billichen Pfenning vbergeben vnd vorkauft werden. Im Vall aber auch solches wie hiebevorn vielfaltig geschen, nochmals vngehorsamlich solte veberschritten, vnd diesem bevehl in bestimbter zeit nicht gelebt, vnd wirklich nachgesetzt werden, alsdann soll verstattet werden, das die gewaltige gemeine Art daran gelegt,*) vnd die Geisseler zu versprochenem Einlager sollen befurdert werden.

4. Der Punct des Erbfalls ist vff der Kon. Matt. vnd F. G. vberschickte Moderation gelassen vnd demnach verfertigt vnd publicirt worden, wormit derselbe seine maße erreicht, wie deß sunder-

*) d. h. daß es aus dem Frieden gelegt und Jedem zu fällen preisgegeben werde.

licher Abscheid hierneben gegeben worden ist. — Vnd obwohl auch von Besichtigunge vnd Theilunge des Landes Ditmarschen Erwehnunge geschen, das dieselbe vor die hand zu nehmen, so ist doch darjegen Hertzog Adolffs schreiben vnd antwurt an die Kön. Matt. vnd Hertzog Johansen desfals ausgangen, erzeigt vnd vorlesen werden, alse zu dem grunde, daß schwerlichen zur besichtigung vnd teilunge zu gelangen, ehe vnd zuvor die streitigen gebrechen der Landscheiden an der Eyder zu bescheidt gehandelt vnd richtig gemacht, vnd das sie sich hierüber einzulassen gar keinen bevehl. Do aber neigunge gehabt, die gebrechen zu besichtigen, weren sie vnbeschwert, sich neben ihnen darhin zu begeben, vnd kuntt nach vorrichtunge desselben mit so viel mehrerm vnd besserm bestande zu der endlichen Teilunge geschritten werden, worauff von allen Theilen geschlossen, solche besichtigung von stund an aus Rendesburg vor vnd an die hand zu nehmen, jdoch dasselbe einem jdern vnvorfenglich zu sein, vnd ist die Verordenung vnd bevehl der Landvogte vnd Eltesten, alse das Land vngeferlich vberschlagen vnd in drey gleiche Teil setzen sollen, bis zu ferner gelegenheitt eingestellt.

5. Vnd dieweil auch von allen dreyen Vogten wegen des gemeinen Landes supplicirt worden, das im negstvergangenen Storm großer trefflicher schade an Deich vnd Damme geschehen, welche zum teil geschortt vnd eingeschlagen, ingleichem zwo Schlusen gar hinweg gefürt, alles Inhalts ihrer Supplication: hiruff ist beschlossen, das zum furderlichsten besichtigung soll verordent werden.

6. Vff der von Delff abermalich suchunge, das ihnen ihres geringschetzigen Landes halber in der jarlichen gifft Linderung zu erzeigen, ist zu bescheide gegeben, das die Verordenten in deme gar keine Verenderunge zu vorstatten oder ichtes wes darinne nachzugeben, hetten des auch von ihren gnedigsten vnd gnedigen Herren keinen bevehl, vnd were ihnen vff ihr vorig beschehen Ansuchen gleicher gestalt mit Antwurdt bringend, ließen es nochmaln darbey beruhen, vnd würden sich den Erbvortregen gemeß alse die gehorsamen anderen gleich zu vorhalten wissen.

7. Hans Denkers von Lunden Reconventionssache wider die Eyderstedtischen alse er vff vorgehend vnderhandlung Heinrich Rantzowen zufrieden stellen müssen, vnd vmb erstattung des Seinen gleicher weise gebeten, haben Hertzog Adolffs verordente Rethe an sich genommen, fernern bevehlich darin zu vorschaffen, das demselben das Recht vnd die Billigkeit in Eyderstede zu widerfaren.

8. Wybers Clawsen zu Hollingsteden sambt seinen Consorten alse sich rechtloß jegen die von Bremen beklagt,*) Geltschulden halber, als ihme Olde vnde Junge Gottfriedes Wernenberg zu thun. Ingleichem in sachen Jürge Johan vnde Marten Mollers Eruen jegen die vom Neuenhause wegen etzlicher arrestirter Geltsummen. Vnd danne Marx Boye zu Brunsbüttel betreffend, welchem ein Bürger zu Stade Merten Vielandt, in schwebender Rechtfertigung nachtschlafender zeit etzliche Pferde aus seiner Gresunge genommen vnd freventlich aus dem Lande vber die Elbe entfürt, vnd vff beschen gerichtlich ansuchen mit schimpflichem bescheide abgewiesen worden; alle drey lauts vbergebenen Supplicationen. Wiewoll nun die Verordenten nicht vngeneigt gewesen, dieweil hiebevorn in bemelten sachen vilfeltig schreiben ergangen, aber wenig nutz geschafft, ohne das die armen Leute von der einen zeit zu der andern zu beschwer vnd vnkost vmbgetrieben vnd aufgehalten, derwegen gebürlichen Arrest vnd Kummer, wir von den Parten zum fleyssigsten wider die Neuenheuser vnd Wurster

*) d. h. daß sie kein Recht hatten erlangen können.

angehalten vnd gebeten, zu vorstatten, So haben sie doch vmb glimpfs vnd mehrers ansehens willen, nochmaln zu schreiben vnd Erinnerung vmb gebürlich Recht vnd Bezalung zu thun, vor gut angesehen, vnd zum vberflus die Vorschriften mitgeteilt. Sollt nun hieruff abermaln nichts volgen noch erhalten werden, alsdanne sollen die Repressalien in maßen dieselben itziger zeit begert, vff ferner ansuchen vergünstigt vnd zugelassen werden.

9. Es ist auch hiebevorn Wolt Reimers vfferlegt vnd bevolen, alse im Lande ein Vortragsbrief vorhanden sein solt, welcher gestalt es zwischen den Stedten vnd dem Lande Ditmarschen, des Sehefundes vnd Bracks *) halber zu halten, denselben an sich zu furdern vnd den Rethen zu überantworten, welchs dann itziger zeit geschehen, vnd gemelter brief dreymal abgeschrieben, jderm Vogte eine Copey zugestellt, vnd die Haubtvorschreibung Christophoro Rantzowen Ambtmann vff Rendesburg zu treuen henden vberantwortt, bis dieselbe widerumb von ihme gefurdert, vnd zu den andern Ditmarschen Hendeln ins Gewelb zu Gottorff **) muge hinterlegt werden, die zu vorfellen zu gebrauchen.

10. Vnd alse Reinhold Rode noch IC Mark lübisch wegen eines Todtschlages nachstendig, soll Marcus Schwin dieselben vnnachlessig ausmanen vnd vff negste Rechenschafft bezalen, wie dann auch hiebevorn vorabscheidet vnd bevolen worden, oder in Mangel selbs darvor hafften.

Blasius Ekenberg manu propr. Georg Beyer. S. Corper.

Rendesburgischer Abscheid, den Ditmarschen gegeben, wie es mit dem Artikel der Erbnehmunge ***) hernachmals im Lande Ditmarschen zu halten. Actum Montags nach Bartholomei Anno 1561.

Wir der Durchleuchtigsten, Großmechtigsten, Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Hern Fridrichen des Andern zu Dennemargken vnd Norwegen der Wenden vnd Gotten König, vnd Hern Johansen vnd Adolphen Erben zu Norwegen, alle zu Schleswig-Holstein, Stormarn vnd der Ditmarschen Hertzogen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorst, Gevettern vnd Brüder, vnser gnedigster König vnd gnedige Fürsten vnd Hern, tho diesem itzigen ditmarschen Rechtstage verordente Holsteinische Rethe, bekennen hirmit gegen jdermenniglich offenbar, ufftwoll höchst- vnd hochgemelte vnsere gnedigste vnd gnedige Herren Dinstags nach Michaelis im Jar 1559 negst verschienen alhier tho Renßburg Ihrer Kön. Matt. vnd F. G. Lande Ditmarschen, wo es mit dem Artikel der Erbnehmunge im gerürten Lande Ditmarschen gehalten werden solle, gnedigste vnd gnedige schriftliche Resolution gegeven vnd zustellen lassen, vnd sich aber bishero gerürter Kön. Matt. vnd F. G. Land tho Ditmarschen fast vff allen gehaltenen Rechtstagen ganz vnderthenig vnd hoch beklagen laten, wie höchst- vnd hochgemelte Kön. Matt. vnd F. G. an sie gnedigster König vnd gnedige F. vnd H. in gedachtem Artikel der Erbnehmunge keine andere Moderation vnd Linderung vorhengen vnd geben würden, dat alsdann nicht anders denn zu letztem des Landes tho Ditmarschen

*) Wrack.

**) d. h. in das Gemeinschaftl. Archiv.

***) vgl. die Verordnung, abgedruckt im neuen Staatsb. Magaz. II. S. 585—87.

ewigen vorderb ervolgen würde, vnd in deme so lang bey vns angehalden, dat wy die Dinge hebben an die höchst- vnd hochgerürten Kön. Matt. vnd F. G. vnser gnedigste vnd gnedige Hern vmb endliche gnedigste vnd gnedige Erklerung gelangen müssen lassen, vnd sich nun die höchst- vnd hochgemelten vnser gnedigster König vnd gnedige F. vnd H. gegen vns schriftliken gnedigst vnd gnedig erklert, wo et off velfaltig der Ditmarschen ansuchen vnd emsig bitten, demselben Lande tho vpwas, fromen vnd gedeyen, auch vornemliken den gottliken natürliken vnd beschrebenen Rechten gemeß, mit gedachter Erbnehmung im Lande zu Ditmarschen zu halden syn scholle, vnd vns derwegen, dat wy solch Ihr Kön. Matt. vnd F. G. gnedigst vnd gnedige Meinung den verordenten Landvogten vnd Gesandten des Landes Ditmarschen auf itzigem Rechtstage ankündigen vnd publiciren sollen, gnedigst vnd gnedig ufferlegt vnd bevolen. Alse haben wir als die gehorsamen der höchst- vnd hochgerürten Kön. Matt. vnd F. G. geheiß vnd bevehlich denselben, wegen des gemelten Artikels der Erbnehmunge, wo es hernachmals in der Kön. Matt. vnd F. G. Lande Ditmarschen gehalten werden solle, den gedachten Landvogten vnd Gesandten gemeltes Landes Ditmarschen so alhier zur stedte gewesen, an heut Dato volgenden Abscheid gegeben. Nemlichen dergestalt vnd also. Es sollen nach tödlichem abgang der Eltern, zu allem veterlichen vnd mütterlichen nachgelassenen Erbe vnd Gute', Vollbrüder vnd Schwestern, alse das negste Blut, durchaus zugleiche erben, jdoch dermaßen vnd also, Es sollen die nachgelassenen Ackere, Heuser, Landt vnd Erbgüter bey den Gebrüdern bleiben, vnd auß denselben gütern den töchtern ihr antheil an barem gelde von den Brüdern heraußgegeben vnd bezalet werden. Darmit aber den Töchtern in deme die Billigkeit bejegnet, vnd sie sowol in dem veterliken als mütterliken erbteile erlangen vnd bekommen mugen, was ihnen eigent, auch von ihren Brüdern nicht verkürzet, so sollen die Landvogte, so jederzeit sein werden, so offt die felle kommen, vnd sie ersucht werden, bey ihrem geschwornen Eyde schuldig vnd pflichtig sein, in dem falle innerhalb 6 Wochen acht ehrliche redliche vprichtige bederue Manne des Landes Ditmarschen, von der Verstorbenen negsten Freunden ob die vorhanden, wo nicht, anstatt derselben andere vorordnen, vnd denselben mit gleichen Eid vnd Pflichten einbinden, daß sie die gefallenen Erbgüter, es sey ein Acker, Hauß, Landt, Wische vnd Weiden, vnd wes des sein muge, dermaßen zu aller gleichheit estimiren vnd schetzen, alse sie dat vor Gott, der Kön. Matt. vnd F. G. bey höchster vnnachleßlicher Peen vnd Straffe zu allen Ehren woll verantwurten wollen. Wenn nun solchs also geschehen, so schöllen nach gerürter Warderunge die Brüder die Schwestern mit gelde ablegen, also dat Bruder vnd Schwester nach gelegenheit vil oder wenig die jderzeit an zal befunden werden, gleichauß durch die Bank als der Bruder im Lande vnd Erbgute so viel als die Schwester an Gelde allewege vnparteiliken erlangen vnd bekommen mugen vnd sollen. Item es soll auch nach diesem tage im Lande zu Ditmarschen keine Tochter oder Schwester Landgüter erben, dieweil einer oder mehr Brüder im Lebende sein werden. Were es aber sache, dat de Brüder alle verstorben weren, indeme doch allewege ein Bruder den andern biß auf den letzten in den Erbgütern erben soll, Wat aber der Schwester vermuge voriges Artikels an Gelde darvon gebüren kann, das soll ihr daraus gegeben werden, wenn denn auch der letzte Bruder vorstorben vnd keine Leibeserben hinter sich vorlaten würde, alsdann vnd och nicht eher sollen die Landgüter des letzten gestorbenen Bruders ersten an die Schwestern, ob die vorhanden, vnd in Mangel derselben, an das negste Blut erstlichen vorfallen sein. Sind dar

auch Schweſter oder Bruder von einem Vater vnd zweyen Müttern geboren, vnd ſterbet der Vater, vnd die letzte Frau befreiet ſich wieder, vnd zeuget Kinder mit ihrem Mann ein oder mehr, ſtirbet alsdann ihr Kind von dem erſten Manne geboren, ſo nimbt die Mutter ein Bruderteil von ſeinem Erbe, vnd die Schweſter vnd Bruder ſo dar nach bleybt, doch ſoll ſolchs die Mutter an Gelde vnd nicht an Erbgütern nehmen. Iſt dar ein Volbruder, der nimbt vor dem Halbbruder, wo nicht, nimpt der Halbbruder als wenn er Volbruder were, vnd bleybt das Erbe vnd Landgut bey den Brüdern vnd Schweſtern darvon es iſt herkommen; vnd die Mutter nimpt Gelt. Sind aber keine Schweſtern vnd Brüder mehr, ſo fellt es an das negſte Blut.

Vnd ſoll hirmit der Artikel der Erbnehmunge, ſo Dinſtags nach Michaelis Anno LIX. in der domals angekündigten Reſolution den Ditmarſchen gegeben, als vor nichtig vnd unbündig caſſirt vnd uffgehoben ſein vnd bleiben, vnd vermuge deſſelben hinfurder im Lande tho Ditmarſchen keinesweges geurtheilt noch geſprochen werden. Des alles zu vrkunde ſo haben wir höchſt- vnd hochgemelte der Kön. Matt. vnd F. G. zu Holſtein verordente Rethe beide vnſerer gnedigen F. vnd H. Hertzogen Johanſen vnd Adolffen Secrete, deren Wir die Königlichen vns dieſer zeit in Mangel der Kön. Matt. Secrett mit gebrauchen, hirfür drucken, vnd geben laſſen zu Rendesburg Montags nach Bartholomey Anno Domini XVC. vnd LXI.

b.

Bericht der Konigl. vnd Fürſtl. verordenten Redte betr. beſichtigung in Ditmarſchen. Actum Rendesburg den 28. Auguſti Anno LXI.

Nachdem vff itzigen gehaltenen Ditmarſchen Rechtstage vnter anderm, wie im Abſcheide zu erſehen, durch allerſeits verordente Rethe, auß erheblichen vrſachen, dieweil quß Hertzog Adolffs ſchreiben an die Kön. Matt. vnd Hertzog Johanſen ausgangen, vormergkt, das ſunſt zu keiner endlichen Meſſung, Vorgleichung oder Teilunge, füglich zu gelangen, eher ſolchen gebrechen abgeholffen, beredt vnd beſchloſſen, daß zur ſtundt nach verrichten dilmarſchen Appellationsſachen, ſich allerſeits Redte nach der Tilerhemme begeben vnd die Landſcheide beſichtigen wollten, Alſe haben ſolchem zuvolge die Verordenten ſich des Donnerſtags gut zeit mit Wagen bis nach Berchſtall erhoben, von dar mit Böten vff die Eyder, vnd alſo weiters, neben Hern Johann Rantzowen Ritter alſe deſſelben orts angetroffen vnd von der Kön. Matt. vnd Hertzog Adolffen darzu gefordert worden, an die Orte begeben, alda ſich die Gebrechen erhalten, vnd hat ſich nach gehapter vleiſiger beſichtigung vnd erkundigung befunden, daß die Eyder aldar ſunderlich in zwene vnd auch wol mehr Ströme geteilt wird, worzwiſchen etliche Hemmen gelegen, den Ditmarſchen zuſtendig, vnd werden genant Sehebruck, Hulffshemme vnd die Tilerhemme, vnd fangt die Teilung der Eyder bey dem Seehebruck an vnd kumpt erſt widerumb zuhauff am Ende der Tilerhemme, nahe an dem Dorffe Tilen, Vnd iſt die ganze Irrung wegen ſolcher vmbfloſſenen Lande, vnd berichten Hertzog Adolffs Verordente, daß der Strom negſt an Ditmarſchen die Alte Eyder genennet, vnd der andere Strom am Lande zu Holſtein die Neue Eyder, vnd were die Alte Eyder je vnd allewege vor die rechte Scheide gehalten, vnd ſich mit der Neuen Eyder daher verurſacht, dieweil die Ditmarſchen nach der Veyde eine Brücke über die alte Eyder geſchlagen, wormit der Strom geſtopft, daß die Neue Eyder darmit eingeſchnitten, vnd

sich also erweitert hette, Worentjegen die Ditmarschen berichten, das der negste Strom am Lande zu Holstein die rechte Eyder vnd Scheide zwischen Holstein vnd Ditmarschen in viel Jahr hero gehalten vnd gewesen, sich auch neben deme vff Vortrege referirt, vnd daß der andere Strom an Ditmarschen die Tilike genant worden. Vnd wiewol nun von beiden Teilen allerlei zu bericht vorbracht, so ist doch dasselbe darhin gestellt, vnd diesergestalt an Kön. Matt. vnd Hertzog Johansen wie die gelegenheit vormergkt vnd befunden, zu gelangen, vnd zu derselben fernern Bedenken zu setzen vor gut angesehen vnd darmit beschlossen worden.

Vnd dieweil auch zu Rendesburg vff der Ditmarschen beschehen bitt vnd ansuchen, vff eine Besichtigung der zerschorten vnd eingeschlagenen Teiche vnd weggefürten Schlusen, geschlossen, darzu verordnung zu thun, Alse haben sich die Königl. vnd Fürstl. Rethe alsofort daruff voreinigt, vnd H. Johann Rantzowen Rittern vnd Claus Rantzowen bittlich darhinne vermugt, daß sich dieselben erboten, vnd angenommen, nach dem Süderstrande begeben, die gelegenheit vnd wie die teich widerumb anzufassen vnd zu gutem bestande zu bringen, neben den Ditmarschen zu besichtigen vnd radtschlagen vnd darauf die Kön. Matt. vnd F. G. zu berichten. Actum den 28. Augusti Anno LXI.

N o t a.

Es ist auch diesen beiden Vorordenten zu vorhabender besichtigung ihre Zehrung bewilligt.

c.

Sentenzen in ditmarschen Appellationssachen. 1561.

In Sachen zwischen V. Kersten wegen einer Bürschaft derwegen schaden erlitten Klegers an einem, vnd Haue Johan sambt seinen Consorten so den erlittenen schaden haben legen müssen Beklagten anders teils, als nun zu befinden, Vnrums Kersten vaters wegen Meister Hinrikes gefengnus Mitbürgen gewesen vnd desfals Haue Johann sambt seinen Consorten den zugestandenen schaden, Kauffbrieff vnd Siegel halten, zalen müssen vnd Vnrums in gebürlicher frist von der Sentenz so derwegen am Vndergericht eröffnet, mit appelliert, So erkennen wir die Kön. vnd Fürstl. Holsteinischen Stadthalter vnd Rethe, der Gerichtsverwalter gesprochene Sentenz bey voller Macht von Rechtswegen. Actum Mondags nach Bartholomei Anno LXI.

In Sachen zwischen Wolues Süels vnd Johann Paul nagelatenen Eruen thom Süderdike als Klegern wegen etlicher Geltschulde an einem, vnd Johan Diricks Clawes Beklagten anders teils belangende, Erkennen wir die Kön. Matt. vnd F. D. verordente Stadthalter vnd Rethe, daß im Niderstен Gerichte wolgesprochen, vnde übel appelliert sei, Confirmieren derwegen das gesprochene Vrteil von Rechtswegen. Actum Mondags nach Bartholomei LXI.

In Sachen so sich zwischen Johan Krusen sampt seinen Consorten wegen eines versiegelten briefs Klegern an einem, vnd Clawes Hennigsen Creditorn wegen eines Vortrags Beklagten anders teils, dieweil nu befindlich, das zu diesen streitigen schuldsachen Achte Menner mechtiglichen von beiderseits Creditorn gesetzet, die die In- vnd Ausschuld überschlagen, vnd einem jedern nach Aduenat das Seine zugetheilt, dem auch von den Achte Mennern wirklich volge geleistet vnd vorgleichung getroffen, so erkennen wir die Königl. vnd Fürstl. Holsteinischen vorordente Stadthalter vnd Rethe,

der Achte Menner vortrag vnd vorgleichung, so durch den Vogt bestediget, bei vollmacht, vnd ob Kleger sunsten seine Mutter worumb zu belangen vormeint, soll ihme für dem ordentlichen Gerichte frei sein. Alles von Rechts wegen. Actum Rendenburg Mitwochens nach Bartholomej. Anno LXI.

CXX.

Supplik der Bauerschaft Ostermoor um Erleichterung in der Deichlast. 1562.

(Arch. Reg.)

Durchleuchtigster Grothmechtiger Khoning, Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten vnnd Herren. J. Kön. Matt. vnnd F. G. syndt vnsere schuldigste gehorsambste schuldige vnd gehorsame dienste jedertytt thouoran bereit. Genedigster Khoning vnnd genedige Fürsten vnd Herrnn. J. Kön. Matt. vnnd F. G. khonnen wy arme luide vth hochtringender unvorbygencklicker notturft vnderthenigst vnnd vnderthenigen nicht verholden, welcker gestalt wy J. Kön. Matt. vnnd F. G. arme vnderdane ihm Karspell Brunßbuttell ihn deme Burschup, Ostermohr genant, wonhaft, den schwaren vnnd langen dyck darsuluest gegen vnser gemelt Burschup holden mothen. Nhu iß idt an deme dat vnsere veltmarckede vnnd Acker stück vast kleen vnnd kort syn, noch dachliks mehr afbreecken, vnnd gar wenig morgen gegen den langen schwaren dyck thosamende brengen khonnen. Also dat vf ener jeden morgen gemelter vnser Feldtmarcke thom deel twee, vnnd thom deel drei Rhoden dyckeß liggen. Dhar dath sonsten andere der Karspell Brunßbuttel Edellack vnnd Marne inwhanere vp ehre morgen eensdeelß ghar khenen; vnd thom deel nicht mehr vp den morgen landeß alse 6, 7 oder 8 voethe dyckeß hebben, welckeß doch in J. Kön. Matt. vnnd F. G. andere Marschlendere anderst geordnet, vnnd de dycke so in ener Sehebanck gelegen syndt (wie billich) nha morgental, morgen morgenß gelyck, vnnd nha acker gelegenheit geholden werden (alß dhan vorgerurte Karspel Brunßbuttel Edellack vnnd Marne vnder ener Sehebanck gelegen syn), So drenget vnß de hoge notturft vnnd grote beschwerung, J. Kön. Matt. vnnd F. G., vnsere gnedigste vnnd gnedige Landeßfursten vnnd Hern, vnderthenigst vnnd vnderthenigen anthoropen vnnd demodigen tho bidden, desuluigen wollen vnsere ermelte beschwerung mit gnedigsten vnnd gnedigen Ogen ansehen, vnnd de versehung dhon lathen, dat wy arme luide nicht mehr vnnd hoher beschweret alse vnsere nachbaurn, vnnd de dycke, so ihn ener Sehebunck liggen, morgen morgenß gelyck, nha acker gelegenheit vnnd alß Marschlande Recht iß, geholder werden müchten. J. Kön. Matt. vnnd F. G. werden vest, ihre arme vnderdane, by Recht, gelyk vnnd billichheit ahne twyfel genedigst vnnd genedigen schutten vnnd handthauen. Solckeß jegen J. Kön. Matt. vnnd F. G., vnsern genedigsten vnnd genedigen Landesfursten vnnd Hern ihn aller gehorsam vnnd vnderthenigtheit mit lyff, guth vnnd bluth vnderthenigst vnnd vnderthenigen thouerdienen, Erkhennen wy vnnß schuldigst mehr dan schuldig, syn idt ock thodonde willigst vnnd willig. J. Kön. Matt. vnnd F. G. gnedigste vnnd gnedige hulp vnnd bystande in solcken

vnser obliggenden schwaren last der dycke auermalß vnderthenigst vnnd vnderthenigen anropendt vnnd demodigen biddende. Datum den 8ten dach Marty, Anno 62.

F. Kön. Matt. vnnd F. G.

Vnderthenigste vnnd vnderthenige, gehorsambste vnnd gehorsame vnderdane Ihnwhanere deß Burschups Ostermohr ihm Karspel Brunßbuttel.

CXXI.

Acten von dithmarschen Land- vnd Rechtstagen v. J. 1562.

(Arch. Reg.)

a.

Abscheid, so durch die Königl. vnd Fürstl. vorordenten Rethe vf dem Rechtstage Letare zu Rendesburg Anno 1562 vff die eingebrachten Artikel vnd Puncte beschlossen vnd gegeben.

1. Erstlich, nachdeme jegen Kön. Matt. vnd F. G. zu Holstein alse Erbherren des Landes Ditmaschen vber hiebevor ergangene vnd gegebene Abscheide, auch der publicirten Moderation des Erbfalles vnbegeben nochmaln wegen des ganzen Landes durch Jacobs Harder*) Voigt im Süderstrande vnderdenigst suchen vnd pitten gethan, das höchstgedachte Kön. Matt. vnd F. G. der Erbtheilunge gnedigst erwegen vnd bedenken haben, dem alten Ditmarschen Gebrauche der Erbteilunge vorthin den alten Lauf gnedigst wie vorhin vorgönnen wolten, in betracht, daß sonst zureißinge der güter, deich vnd damm nicht in gutem bestande bleiben konnten, vnd daß mancher vorderb derselben, darbei so es verordent bleiben solte, zu erwarten sein müßte: Haben die Königl. vnd Fürstl. vorordenten Rethe demselben keine statt zu geben wissen, noch von den ausgebrachten vnd publicirten Artikeln einiger maße abtreten wollen, sondern dieselben in ruhen stehen, vnd zujegen der Voigte im Nidergerichte ergangen vrtheill dieselben durch ausgesprochene Endurtheil in ihre krafft vnd wirkunge gehen lassen, hinfurter menniglich sich darnach zu richten. Vnd dieweil dieselben Artikel universal das ganze Erbe begreiffende, vnd dawider gleichwoll durch der Voigte vrtheill das Hergewette nach altem ditmarschen Gebrauche der negest Schwertseiten vnd Vettern zuerkannt, ist nicht weniger durch auch der Kön. Matt. vnd F. G. Rethe gesprochene vrtheill dasselbig, besage der Artikel, dem negesten Blote zuerkannt, vnd den Vettern desfals der Antritt vorschlossen vnd vffgehoben worden. Das derwegen hinfurter mehrer vnrichtigkeit zu furderunge der vielfaltiger vberlauffen gewehret vnd die vnterthann des guten bericht haben mugen, also sollen der Kön. Matt. vnd F. G. zu Holstein rc. wegen des Erbfalles

*) Vgl. Hans Detleff bei Neocor. II. S. 493.

publicirte Moderation-Artikel durch die Voigte des Landes jder in seinem Drittentheile in ein jder Karspelkirchen vff ein Brett geklevet vnd geschrieben, abgelesen vnd vffgehenckt, vnd dabei ernstlich bei Leibesstraf dasselbige abzureißen vorboten. Worde aber einer mutwillig darüber begriffen, soll von dem Voigte darumb, wer er sey, ohne alle Begnadunge vff fernern Bevehlich eingezogen werden.

2. Weiter auch vf vnderthenigste ersuchunge der Ditmarschen vff den Artikel der Gaben im Dotbedde, der vormuge der Capitulation durch die Kön. Matt. vnd F. G. zu Holstein, mit etzlichen andern Artikeln aus ihrem Lantbuche cassiret vnd abgethan, vnd hinwiderumb das negeste Blut zu allem Erbe zugelassen, haben die Herren Rethe desfals alles bei der Capitulation vnd Cassirunge der ausgedrückten Artikel vngeendert bis vf fernern Königl. vnd Fürstl. bescheid bleiben lassen.

3. Alse auch vff hievor vielfaltige gethane ansuchunge das gantze Land Ditmarschen die neue vnd endliche Erbtheilung vnd Messunge des Landes vnderthenigst gebeten: Haben die Königl. vnd F. G. Hertzog Johansen Rethe nicht minder ihrem gemessenen bevehlich nach daruff zu handeln vorgenommen. Alse aber im Namen vnd von wegen F. G. Hertzogen Adolffen zu Holstein ꝛc. vorordente Rethe zu Ihrer F. G. notturfft fürgebracht, das nachmaln vorigen anbringende genieße Ihrer F. G. vorrichtunge vnd endlicher entscheidunge der Tilenborch, zu der Erbtheilunge einzulassen vnd bewilligende vngelegen: Haben die Kön. Matt. vnd F. G. Hertzog Johansen Rethe dasselbe dißmal ferner zu furdern nicht gehabt, sondern an Ihre Kön. Matt. vnd F. G. das darumb furderlichster gelegenheit End vnd schließliche Voreinigung den vorigen Abschieden gemeße zu bestehende vnderthenigst vnd vnderthenigklich hirmit anlangen lassen wollen.

4. Ferner betreffend ihre Menemarke, auch etzliche Acker, so zweifach zu Register gebracht, vnd sonst andern Acker, die Mör, Wisch, vnd vnfruchtbarer auch geringer sein solte, item etzliche Kolhöffe vnd Hußstedte die sie aus den Registern abzukürzen gebeten, Darauff in vorigen Abscheiden erwehnunge geschen vnd bescheid gegeben: Haben die Herren Rethe dis alles zu abbruch vnd enderung der Register einzuführen nicht gehabt, noch wollen, sondern zu fleisiger Relation an Ihre gnedigste vnd gnedige Herren bis vf die endliche Erbteilunge vnd Landmessunge hingesetzet, vnd alßdenne nach erfindung der gelegenheit zu billichem bescheide alles vnderthenigstes vleißes, so viel muglich vnd erhalten werden mag, zu befurdern.

5. Vf der Burschaps Dingen von wegen des wassers, Ostermohr wegen der Deiche, vnd der ver Burschafft in der Eddelake wegen der deiche Inlage, Furderunge vnd Supplicationsschrift ist dem Voigt-Harder zu bevehlich geben, das er mitsampt etzlichen seiner Rethe vnd vnpartheilicher Landleute besichtigen, vnd so fern muglich, in gutem vortragen soll; so aber die freundliche vordracht entstünde, soll vff künftigem Rechtstag dasjenne ingebracht vnd ferner bescheid darauf geben werden.

6. Alßdenne auch von etzlichen das Land, das sie geringschetziger als die jarlichen pflicht, so den Herren gegeben werden sollen, erachtet vnd vffgeschlagen haben, daruff den Voigten hiebevorn bevehlich geschen, dasselbige anzugreiffen vnd vmb die pflicht andern in gebrauch zu thunde vnd auszumietende, doch suchunge gescheen, man den rechten Eigenern dasselbig für gebörliche Hür lassen wolle: Ist den Landvoigten hiemit aufferlegt vnd bevohlen worden, das sie denen, so ihr Land zu vorschatten erbötig, es auch thun lassen, den aber, so es los schlagen vnd die Hüer nicht geben

wollen, aufnehmen vnd andern vorhüren, dasselbig klar zu Register bringen, vnd Rechenschaft neffenst vfkumpsten vnd gefellen des Landes Ditmarschen zu schirstkünftiger Rechenschaft davon thun sollen.

7. Der Schantzen, Vesten vnd Hamholtz halber, davon in vorigen Abschieden vielmas erwehnung vnd bevehlich gescheen, dem doch bis anhero allenthalben nicht nachgelebt worden, daruff denn billich die gemeine vnd gewaltige Art woll erfolget haben sollte: ist doch in erwegung vnd betracht der Rethe allerseits weitleufftigkeit, nochmaln vnd zum grunde unwiederbringlich dahin das ernste bevehlich gerichtt, daß ohne alle vnd jede ausflucht, nachlas aller anführung, Wolt Reimers mit seinen Vettern vnd zu dem Holtze vorwandten Freunden, dasselbige innerhalb Dato vnd Pfingsten heilige tagen gar vnd zu grunde abhauen, wegfüren vnd aus dem wege bringen, desgleichen die Voigte in allen dreien theilen die Graben, Schantzen, Vesten, so noch zum theil zu grunde nicht abgethan, gar niederwerffen, schleiffen, schlichten, erfüllen vnd abthun sollen, daß damit einmhal den ergangenen vnd oft ihnen bescheenen bevehlichen ernstlich in werke vnd gehorsamlich nachgesetzt werde; so aber auch hier zugegen vngehorsamlich gelebt vnd erzeigunge gescheen sollte, alßdenne soll besichtigung geschen, vnd nach befindung ohne alle vnd ferner begnadung, die gemeine Mann vnd Art darein gestattet, abgehauen vnd weggeführet, die Geisseler gemanet vnd eingefordert, vnd die Vngehorsamen der Kön. Matt. vnd F. G. ohne alle vnd ferner begnadung in gebörliche straffe gefallen sein vnd eingenommen werden.

8. Es lassen sich auch allerseits bedechtige*) Dinge, so zu vngehorsam vnd Rebellion im Lande sich erregen, vormergken, daruff Jacobs Harder Voigt im Süderstrande bericht gethan, als daß Michels Wilders Wilder jegen ihn den Voigt freventlichen mit daet vnd worten sich eingelassen, auch mit etzlichen vordechtigen Schmeschriften angegriffen, darumb er zur klage vnd vmb richterliche hülfe zu pitten genötigt, ihn den Rebellen zu rechte vor die Kön. Matt. vnd F. G. Rethe vff itzigen Rechtstag geladen, citirt vnd eingefordert, ist er doch vber solche gerichtliche Ladung vnd Citation ausgeblieben, derwegen dem Voigte bevohlen, alle seine Erbgüter, beweglich vnd vnbeweglich, auch siegel, brieffe vnd einschulde zu Rechte zu inventirende vnd zu Arrest zu legende, vnd ihn Michels Wilders Wilder zum überflusse nochmals peremtorie citiren lassen, daß er vff künftigen Rechtstag den XV Septembris alhir zu Rendesburg vor gerichte sich einstellen, rede vnd antwort vf des Voigts rechtmeßige Zusprüche geben soll, das soll ihn vf sein habende rechte billige gebür bringen vnd nach erfindung seines rechtens, seiner habe vnd güter vnvorletzt bei Gleich vnd Recht geschützt vnd handhabet werden. Im fall aber er contumacier vnd vngehorsam veber diese Ladung ausbleiben würde, soll vf die Contumacien vnd ferner des Voigts gerichtliche klage vnd erhebunge derselben, jegen ihn vnnachleslich ergehn was recht ist.

9. Den Pastorn zu Wintbergen betreffend, so mit einer Schmeschrift, darinne die göttliche Macht voracht, darnegest F. G. zu Holstein Hertzog Adolff vnd denne die Kön. Matt zu Dennemargk vnser gnedigster vnd gnediger Hern grofflichen geschmehet sein sollen, begriffen worden, vnd sonst vnleidliche hendel jegen das Carspel zu werk gestellet, daruff er von gedachtem Voigt Harder anhero zu Rendesburg vor die Kön. vnd Fürstl. Rethe darvon bericht zu thunde vnd sich zu purgierende

*) d. h. bedenkliche.

hingefurdert, hat er mit einem vngewirten schreiben sein Aussenbleiben entschuldigt, vnd zur buße seinen Dienst resigniert, mit anzeige, er des vorigen schreibens drei Pastorn im Lande sehen lassen, vnd ferner vmb furcht der verlierung seiner Ehre vnd Glimpfs zerrißen vnd weggethan: Darauf Blasius Ekenbergk abgefertigt, denselben Pastorn sampt den dreien anderen beneffenst dem Voigte zu examiniren vnd inquirirende, wie des schreibens gestellt vnd gelegenheit, vnd was also erkundet, Kön. Matt. vnd F. G. aufs getreueste wiederumb einzubringen vnd nach befindung der sachen jegen den Pastorn, sich wie zu rechte vnd nach gelegenheit der sachen gebören will, einzulassen vnd zu vorhalten, Daruf ihm offener bevehlich von den Herren Rethen gegeben worden.

10. Alsedenne auch viele des Landes Ditmarschen Eingeborne teglich wieder zu Lande kommen, die vnbeeidet, vnd die jungen Gesellen dergleichen, so erwachsen, zum Ehestande treten vnd heuslich sich niederschlaen: So sollen die Voigte dieselben mit gutem fleiße vorzeichnen vnd zu Register bringen lassen, das sie vff künftigen Rechtstag die gepürlichen Eid der treu vnd pflicht des gehorsams Kön. Matt. vnd F. G. leisten vnd alle zeit gewert sein mugen.

11. Das Hamburger schiff betreffend, davon II½ M Marck berggeldes empfangen vnd den Leuten im Süderstrande für ihren theil, das sie es aus der Sehe geholet vnd errettet, der drittetheil von den Herren nachgelassen, und zwei theile vor Ihre Kön. Matt vnd F. G. vorbehalten, vnd doch Jacobs Harder nicht mehr als den halben theil, nemptlich II½ C Mk. zu Rechenschaft gebracht, vnd also den Herren IIIIC vnd XVI Mk. X ß. VIII ₰. nachstehen, darjegen Harder vnderdenigst angezeigt, das dasselbige gelt vor vnkost vnd auf die ausgabe ergangen, darüber sich zu voller guter Rechenschaft erboten, darauff die Rethe die genante Reste als die Rechenschaft fürgebracht, den Herren vnvorgreiflich zu negstkünftigen Rechtstage vffgesetzt haben.

12. Wegen der drier stücke Geschütze, so zu Hamburgk bei Hans Helden neu gegossen liegen, ist Blasius Ekenbergk abgefertigt, dieselben zu besehen vnd zu empfangen, auch Rechenschaft davon zu nehmen, was zu gießen vnd sunst daruff gewendet, vnd klaren bestendigen Bescheid davon einzubringen, Alßdenne sollen dieselben aus dem gemeinen Ditmarschen Gelde gelöset vnd geholet werden, vnd ferner vff weitern bevehlich an orte, darhin sie vorordnet, jder geschickt werden. — Vnd soll der kirche Meldorff aus den Ditmarschen gefellen vnd gemeinem Samptgelde aller dreier Herren zu erbauung der Orgel IIC Mk. lübsch uff künftigen Nicolai von den Verordenten der rechenschafft jegen gebürliche Quitanz aus gnaden zur nüge gegeben werden.

13. Die andern strei stück Geschütz vnd Mörsel, so für Rendsburg liegen, betreffend, ist von F. G. Hertzogen Adolffen Ihrer G. antheil gefurdert wurden, weil auerst vngleichheit dabey, das eine das ander an werden vnd wichten übertrifft, werdet sollich zu Kön. Matt. vnd F. G. Hertzog Johansen gnedigsten vnd gnedigen willen vnd gefallen hirmit geschehen. — Vnd nachdem in dem gerichtlichen Processen große vnordeninge von den Landleuten fürgenommen werden, soll hinfurter, wer sich seiner beschwer zu appellirende befugt vormeinet, die außgebrachte Citation jegen seine Parten vnd Jegentheil innerhalb VI Wochen bei vorlust der sachen insinuiren und ankündigen.

14. Ferner zu vorrichtunge der sachen vnd erzeigunge furderlicher Justitiae, die in vrtheilen gesprochen werden soll, vermüge vorigen Abschiede die Gezeugen vor Voigt, Rethe vnd Notarien geführet, examiniret, vnd sonsten keine zu gelten haben mugen, auch bescheidentlich mit ihnen vmbgangen,

weitleufftigkeit abgeschaffet, diejennen so zum grunde der sachen bekrefftunge geben, mugen gehöret vnd angenommen werden. — Vnd soll der Voigt, so er für die Landsaten etwas in ihrer Landgilde vnd Pflichte vorlecht, dasselbige vormüge der gegebenen Rechtsordnunge einfurdern, den vngehorsamen zu gebürlicher strafe ohne vorweiß einnehmen, doch niemandt über recht vnd gebür beschweren. — Der Auswardirunge vnd bezalunge der schulde, so im Lande Ditmarschen zu recht ausgetrieben werden, sollen die Schuldener ihren Gleubigern, von denen sie reithbar geldt entfingen, mit gleicher lieverunge an gelde bezalen oder sunst mit ihnen handeln, das sie friedlich, wor aber jemandt vmb wahre einem vorhafftet, vnd zu gar vnvormugend vnd vnhabhafft, das er kein geldt vffzubringen vormöcht, der mag mit seinen redesten besten gütern bezalen, doch sollen ihm Vogt vnd Vorordente dieselben so dergestalt zuwardiren, das sie für die bezalunge genugsam; solte aber darinnen den Creditoren zu erholunge ihrer schulde vorkürtzunge gesinnet werden, sollen die Wardirsleute das angelegte gut vor genugsame werde bei ihren Eiden zu voller billiger genüge vthwardiren.

15. Bartelt Petersen Creditoren sind vormüge Kön. Matt. vnd F. G. gnedigsten vnd gnedigen bevehlich vnd crafft der Moderation mit abkürtzunge etzlicher Summen vorrichtt, das jeder zum halben theil vormuge der Extract vnd Handel zu gelangend. Darauff ist bevehlich geschen, das ihnen die II M marck alse die beiden ersten Termine, so Bartelt Petersen aus dem lande Dithmarschen gegeben, nach Advenant jeder vff seine Summa nach hunderten zu rechnen, seinen antheill vff Rechenschaft empfangen.

16. Tethe Euekens zu Lunden,*) so in gleichnusse mit vielen Schulden vortieffet vnd nu fast zwei Jahr aus dem Lande weichhafft gewesen, dajegen sich seine Creditoren liquidirt vnd angegeben, auch vmb richterliche hülfe vnderthenigst vnd demodigst angesucht: ist zu Abscheide geben, daß Marx Schwein Landvoigt öffentliche Citation nu vort zu Lunden, Heide vnd Meldorff intimiren vnd auffschlan solle, daß er Sontags nach Johannis Baptistä zu Lunden in Ditmerschen einkommen, folgendes Montags seinen Creditoren auff außgegeben vnd bekannte Siegel vnd Brieffe zur antwurt vnd gutem bescheide stehe, mit ihnen sich vorgleiche, handele, ablege vnd bezale, darinne ihme vnd menniglichen sein habend recht nicht verkürzt, sonder güdich vorstadtet werden soll. Im falle aber er selbst ausbleiben oder jemandes an seiner statt den Creditorn zu keinem bescheide stehn würde, Alßdenne, weil alle seine Habe, Erbe vnd Güter beschrieben, soll der Vogt sich ferners bevehlichs bei der Kön. Matt. vnd F. G. vorordente Rethe erholen, jederm der gebür zu bejegnen. Des soll die frau mit ihren kindern so lange in besitzunge der güter pleiben, dieselben vnvorrücket vnd vnvorringert biß vf fernern bescheid innehalten vnd gebrauchen.

17. Boyen Heine halber, so wegen I M Marck vnd XXV thaler noch XXX Marck vnd dan noch II Marck, darvon Kön. Matt. vnd F. G. die gebörende Beute heimgefallen, flüchtig geworden, vnd ein hauffen kleiner vnmündiger kinder nach sich verlassen, sol Marx Schwein als der Landtvogt auß Ambt vnd Bevehlich den vorlassenen kindern zu negisten Rechtstage im lande vier gute redliche ehrliche Leute zu Vormünder stellen vnd selbest neben ihnen getreue vleissige vfacht haben, das Deich vnd Damme erhalten, das Land vnd Haus gebauet, der Kön. Matt. vnd F. G.

*) vgl. Neocorus II. S. 233.

die jerlichen Tribut davon gegeben, vnd den kindern also zum besten gehalten werden muge. Des soll er mit dem Bruche, so gefallen, einzufordern einhalten, vnd nichts, eher bei der Kön. Matt. vnd F. G. bevehlich darauff geholet, jegen sie fürnehmen.

18. Den Vogten, so General-Quitanz vf beider vorgangener Jare getane Rechenschafft sich zu geben gebeten, ist abermals diese zeit, weil Bertram von Alefelde berichtet, das der Kön. Matt. Secret alhir nicht vorhanden were, bericht vnd vorheißunge geschehen, dieselben ihme bei der Kön. Matt. vnd F. G. höchst- vnd hochgedacht jegen künftigen Rechtstag zu bewerben vnd ohne fernern vfhalt zu überantwurten.

19. Die Wiederteuffer belangende, ist ein Mandat in aller dreier Herren Namen vorfertigt, das ferner ausgeschrieben, vorsiegelt, vnd in alle Ampte, Stede vnd Flecken der Fürstenthümber Holstein vnd Schleswigk angeschlagen werden soll.

20. Claues von Hagen, so im Cammergericht jegen Bartholomeus von Alefelde anhengig, betreffende, die ihn zur antwurt gerichtlich zwingen thun, ist ein schreiben an Bartholomeus derwegen ergangen, das er antworten vnd seinen sachen fürstehen, selben keine vorhinderung selbst machen solle.

21. Weil auch ferner von F. G. zu Holstein beider teile Rethen wegen des Baugelts vnd Contribution zum Römischen Reiche vf jüngstem Rechtstage vorabscheidet, derer zwei Termine verlauffen, vnd der dritte vf künftigen Ostern vorlauffen werdet, furderunge geschehen, das man darumb voreiniget, ohne fernern beschwer dieselben contribuiren vnd von sich bringen mocht, hat Bertram von Alefelde zu bescheide gegeben, das er von höchstgedachter Kön. Matt. keinen bevehlich, auch sunst keine wissenschaft hette, wolte aber dasselbig furderlichst vnd iligst an die Kön. Matt. vnderthenigst gelangen lassen, nicht zweiffelnde, es werde die Kön. Matt. so viel die dinge betreffen vnd Ihre Matt. belangen werden, gnedigst zu ordnen haben.

22. Als auch durch die Zölner zu Gottorff vnd Rensburg in jüngsten Rechenschaften etliche beschwer angebracht, das die Zollen zum theile durch vnwontliche wege vorkürtzen, also ist beredet vnd endtschlossen, daß die alten Zolnstette besucht vnd die gemeinen Herstraß getrieben werden solten. So aber jemand einen andern weg durchtriebe, angetroffen vnd begriffen, soll das gut, damit er treibet vnd fehret, vorbrochen haben. Derwegen so über die Eider durch Fockebeke, auch über den Schlei das nicht zu Rendesburg oder Gottorf vorzollet hette, etwa Oren, Pferde, Schwein, Schaffe ꝛc. vnd dergleichen übergetrieben vnd angetroffen, sollen durch die Ambtleute, wie vorgesagt, auf- vnd angenommen werden, vnd die Vorbrecher in gebörliche straffe nehmen. Die Ochsen vnd Pferde, so durch einen oder beide Zollen vf die Markte gehn vnd vnvorkauft zurügk wiederumb ins Land gebracht werden, sollen vf der Zölner gegebene zettel, wenn sie wiederumb aus dem Lande gefüret werden, zolnfrei durchgehen. Der vom Adel wegen ihres selbsteigenen aufferzogenen Gutes an Oren, Pferden, Schweinen, Schaffen, die biß anhero zollnfrei durchgegangen, Freiheit haben wir nicht zu endern gewisset; was sie aber inkauffen vnd dem kauffmanne wieder zu kauffe geben, davon sollen sie vnentfriet gleich andern Eingesessenen vnd Kaufleuten den gebürlichen Zollen geben.

Blasius Ekenberg. Hieronimus Boldick. S. Corper.
manu ppria. manu propr.

b.

Erkenntniß in Sachen Junge Peters als vormaligen Rechners des Westerdöffts. 1562.

In sachen zwischen Junge Peter, als Kleger an einem, vnd Wolth Reimers, anstadt seiner, vnd de ander gewesen Acht vnd Viertzig verwaltern des Landts Dithmarschen, als Beklagten anders theils, wegen Einhundert Marck, so er der Kleger als Rekenner der Westertufft, für eroberung des Landts Dithmarschen, vff Botenlohn vnd anders, Inholth eines Registers, derselben tufften zu beßten vnd frommen aus bevel vffgewendet, wilches Register aber Kleger in vorlauffener Expedition verlorn, Derwegen Kleger, wie er seine Rechenschafft von den entfangenen Bröcken vnd anderm gelde gedachter tufft gethan, öffentlichen protestirt vnd bedinget, Daß ihme solchs an seinem Rechten vnnachtheilig, vnd were Kleger nacherpietens, des verlornen Registers bestendigen bescheit zu thun, Wollt sich derhalben zu Rechten versehen. Es sollten die tufften ihme Klegern nit allein die Einhundert Marcken fürstreckten gelts, sondern auch die 25, so er den Tufften nach geleister Rechenschafft schuldig gepliben vnd entrichten hat müssen, wegen seiner gehapten mühe vnd arbeit, sondern mitteilen zuuernuegen verhafft sein. Dargegen von Beklagten eingewendet, daß er von Klegern wie er seine Rechenschafft gethan, nicht gehört, Daß er der hundert Marcken halber, so er der Westertufft zum beßten verleget, einige bedingung fürgewendet. Weil nun von Beklagten Klegern seiner furderung nicht gestendig. Geben wir die Königlichen vnd Fürstlichen Holsteinischen zu disem itzigen Rechtstag verordenten Rethe disen Bescheid. Daß Klegern innerhalb Sechs wochen nach Dato für dem vntergerichte die angemaßte zuspruche vnd Rechenschafft der verlegten Einhundert Marck halben bewißlich vorbringen soll. Wann solchs gescheen, so soll Kleger vff künfftigem Rechtstage widerumb ansuchen. Soll ihme mit gebürlichem rechtlichen bescheidt bejegnet werden. Actum Rendeßborg vnder vnser G. Hern H. Johansen vnd Adolffen Eruen tho Norwegen Herthogen tho Sleßwig Holstein vnd Dithmarschen, mit im Nahmen der Kön. Matt. tho Dennemarcken, Secrett. Den Dingeßdag nha dem Sondage Letare Anno LXII.

c.

Urtheil über die Tödtung eines Friedlosen im Zweikampfe. 1562.

In Appellationsaken twißken Boie Johan thor Hemme an einem, vnd Gosche Murman so wegen sines entlieden Schwagers Junge Johan Fresen gemelten Boie Johan als beder in gerichte vorfolget anders deiles, darup im Nidergerichte Sententz vnd Urtheill ergangen. Weil denn ferner vor vnß ingebracht, dat Johan Frese Boie Johan tho deme kampe vororsaket, vnde durch de ersten vorreichten wunden, so Boie Johan entfangen, tho der jegenwehre gedrungen, in der Johan Friese wederum in einen Armen gestecken, doch ene nochmals wedder tho sick in den kolhoff vthgeeschet, Dar he ouerst eme nicht kamen wollde, sunder vmb gemenes Fredes willen in dem huß gebleuen, Darauer Hanß Frese in einen grauen gefallen, vnd folgents Morgens dodt gefunden. Vp düssen vnd fernern bericht, Rede vnd Jegenrede, Erkennen vnd spreken tho Rechte wi der Kön. Matt. zu Dennemarken vnd F. G. tho Holstein verordente Rethe, Dat obwoll Johan Frieße Ein Dodtschleger vnd Fredeloß gewesen, dat dennoch Johan Boien nicht geböret hedde, sick an enen dedich tho vorgripende. Derwegen Kön. Matt. vnd F. Dt. tho Holstein, als Erbhern vnd de hogen Auericheit des

Landes, Einhundert Marck Brocke, die der Landvogt Marx Schwin von eme ernstlichen infordern vnd thor negesten Rekenschup inbringen, vnd denne noch in gleicknusse Söstich Marck vor den Fredelosen Man, darvan dörtich Marck tho dem armen Huse tho Meldorff hengewendet, dem überandtwortet vnd vp ewige Renthe gelegt, de andern dörtich Marck des Entlieden tho Husum nachgelatener wedefrowen vnd kindern, innerhalf Söß weken an barem gelde vnnachleßlich bethalen vnd entrichten soll. Dargegen wedderumme wegen Kön. Matt. vnd F. D. vnser gnedigst vnd gnedige Hern, Boie Johan nha vollentehunge alle düsses tho sinem volnkomenen freien frede hirmit vorstadet sin, vnd in sine haue vnd güder gelaten werden soll. Vnd soll ock niemandt jegen ene sick darauer vorgripen. Des soll he ock jegen Idermenniglich tho rechte vnd aller gebör sick wedderumme jderzeit erthögen vnd vorholden. Van Rechts wegen. In Vrkunde hebbe wi düsse vnsere gesprakene Sententz mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Hern Johansen vnd Adolffen, Erben tho Norwegen, Herthogen tho Sleßwig Holstein vnd Ditmarschen, mit in Namen vnd von wegen der Kön. Mat. vnsers gnedigsten vnd gnedigen Hern Secrett vorsiegelt. Vnd geben tho Rendeßborg Donnerstages nach Letare Anno LXII.

d.

Urtheil den Beweis einer Schuld betreffend. 1562.

In Appellationsaken so sick twüschen Michel Huetfilter alse Kleger an einem, vnd Hennigk Byll Beklageden anders deiles, herflietende van twen hüsern vnd worden, so sie mit einander vorbüthet, vnd Kleger auer noch Einhundert marck, alse er der kercke thor Heide schuldich, vnd ehme de Beklagede sines vorhapens der bütenschop halben tho benemen schuldich sin scholde, desgelichen noch vöfftich marck mehr alse in den büthebreuen geschreuen vnd vorhanden, von dem Beklageden tho hebbende vormeinet, de Beklagede auer darjegen ein schultregister, dat he de samptschulde alse Tvehundert viff vnd twintick marck, inhalts Claues Bils gegeuen bütebreff betalet, vnd etliche tüchnisse tho bekrefftigung sines Registers in gerichte vorgebracht, vnd de ouerigen vöfftich marck ihme schuldich tho sin nicht gestendig gewesen, Errich vnd twistich erholden. Hebbe wi de vorordenten Kön. vnd Fürstl. Rethe nach vorhör der saken, rede vnd jegenrede, tho rechte erkant vnd affgespraken. Nachdemmal im niderssten gerichte Henningk Byll vperlecht worden, dat he sampt sines brodern Claues Biles eruen solche ehre Rekenschop mit ehrem Eyde nach landes gebruck bekrefftigen vnd beschweren sollen, Auer darjegen von Ties Hutfiltern vnd Ditleff Bumpe tho erleggunge des ordels alhir in gerichte vor vns getüget worden, dat de bütenschop dergestalt in ehrem bywesende geschen, dat Bill, Hutfiltern twehundert viff vnd söuentich marck thogeuen scholde, eth hedde auer des beklageden broder van Hennigk Biles broder darinne ein pferdt bekommen, effte he auer den nachstehenden Rest bekommen oder nicht, were ehnen vnbewust, vnd de bütebreue ahne ehrem biwesende nach der tidt gemaket vnd vpgerichtet, also dat woll vormuthlich, dat he, Klegers broder, de ouerigen Reste vor vprichtunge der bütebreue bekamen. So hebben wy ehre getüchnisse in ehren werden vnd vnwerden beruhen lathen, vnd soll beklageder Byll in der saken im vndersten gerichte gesprakenen Sententz genethen vnd vp negsten Rechtstage dersuluen nachsetzen full vnd all dohn, vnd sobalde er solcher sententzen genoch gedan, des Klegers furderunge hirmede entfriet sin, von Rechts wegen. In vrkunde

hebbe wy dieſe vnſere geſprakene ſententz mit der durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren H. Johanſen vnd Adolffen Erben tho Norwegen Hertogen tho Schleswigk Holſtein vnd Ditmarſchen, mit in namen vnd von wegen der Kön. Mat. vnſers gnedigſten vnd gnedigen Hern Secret vorſegelt vnd geben tho Rendesburgk Donnerſtags nach Letare Anno Tve vnd Söſtigk.

e.

Abſcheid der Königl. vnd Fürſtl. Holſteiniſchen Stathalter vnd Rethe in Ditmarſchen ſachen, alſe vff dem XV Septembris gehaltenen Rechtstage zu Rendesburgk verordent geweſen. 1562.

1. Erſtlich, nachdem durch allerſeits Rethe die Gebrechen der Tilerhemmen zu vorrichten vor die Hand genommen, vnd aber ſich die Verordenten ein jeder ſeines bevehls gehalten vnd darvon nicht ſchreiten dürfen, wordurch die vorgleichung, wie nicht weniger endliche Teilunge entſtanden: So hat man dieſelben gebrechen an ihren ort zu Ruhe geſtellt, ein jeder ſeinem Herrn davon zu berichten.

2. Vnd iſt aber nicht weniger von den Landvogten, dieweill denſelben verlauffenen Rechtstags in bevehl vfferlegt, der Mengel vnd Gebrechen derjenigen, ſo ſich im Regiſter zuvil vnd zuwenig oder gar nicht zeichnen laſſen, ſich zu erkunden, vnd die Regiſter zu vorklaren, gefurdert worden, zu berichten, was daran geſcheen, vnd dieſelben zu übergeben: Woruff von den Vogten zu anthwurt geben, das ſie Inhalts des Abſcheids vff verner bevel gewartet, dieweile aber derſelbe nicht ankommen, were ſolchs vorblieben.

3. Demwegen von den Rethen zuvorleſſig vorordent, das die drei deputirten Schreiber alſe hiebevor das Land beſchrieben, nemlich Blaſius Ekenberg, Blaſius Rover vnd Benedicts Benſen den vierten tag nach Michaelis bei einander zur Heide anlangen, aldar ſich die drey Landvogte auch vnausbleiblich finden laſſen ſollen, welche alle Caſpelvogte vor ſich beſcheiden, vnd denſelben bei ihren Eiden einbinden ſollen, neben den Schreibern das gemeine beſte vnd was desfals erfurdert, zu befurdern. Vnd ſollen alsdan alle drey Schreiber ſich ſamptlich in ein jder Caſpell vorfügen, ſich der Mengel vnd Gebrechen, wes ſich ein jder zu beklagen, daß er zu viel oder wenig angeſchrieben, erkunden, denſelben bei ihren Eiden vfferlegen, ihr Land von neuem zu meſſen, vnd ſolchs zu Regiſter bringen zu laſſen. Würde aber hernachmals einiger Betrug oder Vorkürzunge befunden, das ſie vnrecht gethan, der oder dieſelben ſollen nicht alleine ihr Land, ſundern Leib, Gut vnd Blut an Kön. Matt. vnd F. D. verbrochen haben, vnd ſollen die verordenten Schreiber ſolchs alles ordentlich vorzeichnen vnd zu Regiſter bringen, wie ſie danne den dingen woll maße zu geben, wie hiebevor geſcheen.

4. Und dieweil in der Capitulation verſehen, daß das Hamholtz, Schantzen vnd Veſtungen inwendig beſtimpter friſt ſollen vorhauen, eingeworffen vnd niedergerißen werden, Solchs auch bisher vaſt zu jderm Rechtstage vorneuert, mit angeheffter bedreulichen Straffe jegen die vngehorſamen zu vorfahren, aber vngeacht deſſelben damit vorſeſſen vnd ſtillgehalten, worumb itzundt die gemeine Art ergehen zu laſſen, auch die Giſeler vnd Bürgen einzumahnen endlich vorgehabt, auch daruff vorabſcheidet worden: So haben ſich doch die verordenten Rethe erbitten vnd bewegen laſſen, ſolch

ernstlich Fürhaben dißmal einzustellen, vnd solchs dergestalt, daß sich Wolt Reymers bey vorlust Leibs vnd Guts vorsagt vnd vorplicht, das Hamholtz, so viel dessen über ende stehet vnd ihme zugehörig ist, zwischen diß vnd Mitfasten gantz vnd gar zu grunde abzuhauen, aus dem wege zu reumen vnd vff die hand zu bringen, solchs auch bey seinem Vetter, dem das übrige theill beykompt, also zu geschehen befurdern, vnd das an solchem ferner kein vorseumnus oder verzug eingefürt werden sollt, sundern sich in diesem vall aller gehorsamen gebür schicken vnd erzeigen, bey vormeidunge obvermelter straffe vnd vngnade. Ingleichem soll es auch mit den Schantzen vnd Vestungen gehalten werden, daß dieselben zwischen diß vnd Nicolay entlich vnd zu grunde geschleufft vnd eingeworffen, durch die Vogte besichtiget, vnd do mangel befunden, die gebür vortgesetzt vnd befurdert werde, damit derselben ferner kein zweifel zu befinden. Sollt aber über hievorig vilfeltige vnd itzig abermalige verwarung damit nochmaln stillgehalten vnd zwischen diß vnd Nicolay nicht vorvolgt werden: Alsdan sollen alle die Bürgen vnd Giseler, so viel deren noch am leben, hirmit vnd in crafft dieses Abscheids schuldig vnd vorplicht sein, sich zur stundt vnd vngefurdert nach Rendesburg zum vorsprochenen Inlager zu begeben, aldar verner straffe vnd wes ihnen die Herren vfferlegen werden, gewertig zu sein, wornach sie sich allerseitz zu richten.

5. Vnd dieweil auch die drey Landvogte vmb Erledigunge ihrer Embter gebeten, oder sie zum wenigsten dergestalt zu unterhalten, das sie ohne schaden dienen vnd bleiben muchten, wie auch ingleichem die zugeordenten ditmarschen Rethe gethan, mit dem anhange, daß sie ihren Acker gleich den Vogten ohne entgeltnus frey gebrauchen muchten: Ist zu abscheide gegeben, das sie von ihrem gnedigsten vnd gnedigen Herren keinen bevel, wolten es zurück berichten, vnd würden sich allerseitz mitlerweill ihres bevelichs bis zu bestendiger Erbteilunge vleisig halten vnd erzeigen, würde alsdan vngezweivelt mit gnaden bedacht werden.

6. Vnd dieweil auch zu vilmaln durch die Vogte vnd Vnderthanen beklagt worden, das sie ihre Geltschulden aus Bremen vnd von den Wurstern über bescheen Anmahnen vnd ausgebrachte Vorschrifften nicht zu erlangen, auch ohne antwurt gelassen, vnd demnach vff die Repressalien zum heftigsten gedrungen, Demnach wird durch die finger gesehen, sich derselben nach ihrem alten ditmarschen Landrechte, der Herren vnvormergkt, haben zu gebrauchen.

7. Der dreyer stücke Geschützes halber vor Rendesburg soll es bis zu aller dreyer Herren zusammenkunft beruhen. Der andern drey stück Geschützes halber in Hamburg soll Hans Helten vormüge des Registers ausserhalb des factorgeldes aus den gemeinen ditmarschen gefellen die bezalunge vorreicht werden, nemlich zweihundert acht vnd siebenzig Mark, vnd die zweihundert Marck zu Restaurirung des Orgelwerks zu Meldorp, vnd mügen die Herren dasselb ihres gefallens von dar holen vnd darumb furdern lassen.

8. Von Jacob Harders übergebenen Rechenschaft soll den Herren bericht geschehen, woruff sie sich uff künfftig Nicolay ihr gelegenheit nach erkleren werden. Es ist aber dennoch von den Rethen nicht vngelegen erwogen, solchs nachzugeben.

9. Auf bescheen furderung vnd ansuchen Tetke Euekens gleubiger, denen er mit großen geltschulden vorhafft, vnd darüber *) verdechtiger weise flüchtig worden ꝛc. Ist von den vorordenten

*) d. h. überdies, außerdem.

Rethen zu abscheide gegeben, das den gleubigern woll zu günnen, ein jeder seine bezahlunge zu erlangen, vnd das mit ihrem schaden niemand gedient. Dieweil aber gedachter Tetke Euekens vast vordechtiger weise ausgetreten, vnd sich wider geleiste Edt vnd Pflicht zu Kön. Matt. vnd F. G. Widerwertige geschlagen vnd allerlei Practicirens vnterfangen soll, welchs ihme angezeigter gelegenheit nach mit nichten gebürt, auch mit keinen ehren zu vorantworten, wie dan des guter grundt vnd nachweisunge gehabt: Worumb er nicht alleine seine güter, sunder leib vnd leben an die Kön. Matt. vnd F. D. strafflich vorwirgkt: Alse haben die vorordenten Rethe mit nichten gestatten oder zulassen können noch mugen, daß die verlauffenen vnd vorfallenen güter durch die gleubiger angetast, vorrückt vnd vorzogen werden solten, sundern vilmehr den Voigt Marcus Schwein zu bevel vfferlegt, dieselben bey einzuerhalten ein vleisigs vffsehens zu haben. Wolten aber nichts weniger die Verordenten solchs an die Kön. Matt. vnd F. D. gelangen lassen, vnd muglichs vleisses vorbittlich befurdern vnd vortsetzen helfen, damit den Schuldenern in diesen Fürstenthumben und im Lande Ditmarschen gesessen, gnedigste vnd gnedige willfarunge zu beweisen, sich von wegen ihrer schulden an solche güter haben zu halten; was auch bey höchst- vnd hochgedachter Kön. Matt vnd F. D. desfals erhalten vnd ausbracht, sollt zu negstvolgendem ditmarschen Rechtstage ferner erklert werden, wornach sich die Parten allerseitz zu richten. Mittlerweill ist dem Voigt Marcus Schwein in bevel vfferlegt, alle Tetke Euekens güter, liegende Gründe vnd farende Habe schrifftlich verzeichent zu inventiren, ingleichem auch alle der Gleubiger Namen, welche in Tetke Euekens güter Pfandt oder sunst andere Schultverschreibunge haben, vnderschiedtlich zu registriren, mit gewissem anhange, welchergestalt die Schulde herlangen, was eines jdern Pfandt, wie hoch die Schult vnd Verschreibunge gereicht, vnd wie alt derselben Data, woruff die Gleubiger zum vleisigsten vnd bei ihrem Eid examinirt werden sollen, des glaubwirdig aussage vnd nachrichtunge, sofern sie desselben vf gnedigst vnd gnedig Nachgeben der Kön. Matt. vnd F. D. vorhoffen zu genießen, zu thun. Wan nun solchs alles vleisig, ordentlich vnd glaubwirdig in schriften vorfast, so soll dasselb durch den Vogt Marcus Schwein gleichlautendt gedreifacht vorfertigt, eins an den Königl. Stathalter Heinrich Ranzouwen, das ander an Christoffer Ranzouwen Ambtmann zu Rendesburg, vnd das dritte an Moritz Ranzouwen Ambtmann zu Gottorf überschickt werden, solchs ferner an die Kön. Matt. vnd F. D. zu gelangen, die gelegenheit daraus haben zu ersehen, vnd daruff weiter vorordnung zu thun. Vnd dieweil aber auch das arme Weib, Tetke Euekens Hausfrau, ihre vnd ihrer armen kleinen Kinder große Armut vnd bedrenglich Anliegen zum erbermlichsten vorbringen vnd beklagen vnd derwegen bitten lassen, sie allerdinge alse ledig vnd blos nicht auszustoßen oder zu vorweisen, vnd daß sie aus gemelter güter zum wenigsten ihre gebürnus vnd eingebracht gut wiederumb zu bekommen: Demnächst ist aus mitleidigem bedenken allerseitz verordenter Rethe dem Vogt Marcus Schwein im bevel vfferlegt, der Frawen aus solchen gütern alsovorth einhundert gulden herauszugeben, vnd ihr das beste Bette, eingebrachten Schmuck, Kleider vnd Kistenwahre volgen zu lassen, wormit sie eins vor all abgeweiset, vnd darmit fridtlich sein soll. Das andere vnd übrige aber soll bis vff weiter Resolution vnd bescheid hochgedachter Kön. Matt. vnd F. D. vnvorrückt, wie oben gemelt, in guter vorwahrunge erhalten werden, wornach sie sich allerseitz zu richten. —

10. Von wegen Heinrich Karstens Heinrich zu Wesselingburen eines heiratshandels halber, wo-

rumb sie irrig in gerichte erschinen, ist aus der vorschreibung vnd gerichtlichem abscheide zu ersehen, was darinne vorhandelt. Vnd dieweil der Beklagten fürgeben gewesen, das sie Klegers hausfrawen weiters nichts gestendig, ohne was ihr nach altem ditmarschen Rechte, dieweil sich der vall vor der Veide zugetragen, gebüren müge, Kleger aber darjegen einbracht, obwoll der fall vor vngever zwanzig jharen gescheen, so were doch seine hausfraw niemaln abgeteilt worden, daß sie das ihre gewußt vnd bekommen, sunder sie vnd ihre güter vnter der vorwaltunge der Vormünder blieben, zudeme hette er allererst sein Weib nach dem Neuen Rechten des Erbfalls erfreyet vnd were ihme eine Vorschreibunge geben, alles dasjenige volgen zu lassen, was ihr von ihres Vatern wegen eigen vnd gebüren muchte, Worumb er sich bedünken lassen, das er billich nach dem neuen vnd nicht nach dem alten Ditmarschenrechte erben solte, Wie danne solchs zum teil aus der Heiratsvorschreibung vnd dem Abschiede ferner zu ersehen. Alse haben die Königl. vnd Fürstl. Verordenten diese sachen (dieweil die Resolution des Erbfalls sich darhin erstreckt, daß das nechste Blut, Sohn oder Tochter, in allerwegen vnd vor allen andern zu vatterlichem vnd mutterlichem Erbe, auch allem andern befugten Nachlasse, von diesem tage an, was nicht albereit abgehandelt, vorglichen vnd vortragen, hinfurter die rechten Erben sein vnd bleiben sollen, worvon sich dieser Streit erhoben,) zu weiterer Resolution vnd Erclerung an die Kön. Matt. vnd F. D. vorweist, Nach welcher erlangter erklerunge zu künftigem Rechtstage den Parten ferners, die gebür vnd was recht zu widerfaren, Und wollen die Verordenten der Kön. Matt. vnd F. D. bescheid hiruff gewarten.

11. Alse auch vormergkt, das die Norder Baurschafft Barlte der Königl. vnd Fürstl. Capitulation, Mandaten vnd Artikeln zuwidern sunderliche bedenckliche vnd nachteilige Vortrege vnd Beliebung uffgericht: Haben die Verordenten solchs cassirt vnd der hohen Obrigkeit die Vorbrechunge uff weiter Resolution heimbgestellt.

12. Und dieweil sich im Süderstrande einer selbs vmbgebracht, auch mehr todtschlege vorhanden, Woruff erklerung gebeten: So ist den Landvogten in bevell ufferlegt, nach dem alten ditmarschen Landrechte darmit zu vorfahren.

13. Alse auch die zeit der Rechenschafft wiederumb herzu nahet, so sollen demnach diejenigen, alse die Herren hirzu gebrauchen wollen, zu bestimbter Frist alse den tag Nicolay zu Rendesburg einkommen, wie nicht weniger die dithmarschen Landvogte vnd Schreiber thun sollen, vnd aldar klare Register überantwurtet, vnd gebürlicher bescheid, Rechenschafft vnd Bezalunge gethan werden. Actum Rendesburg den 23. Septembris Anno LXII.

Blasius Ekenberg. George Beyer. S. Corper.
manu ppria.

CXXII.

Gesuch des Kirchspiels zu Eddelack in Betreff eines Deiches. 1562.

Vnßere willige vnderdenige vnde gehorsame Densthe vnde weß wy an lyff vnnde leuende vormogen negesth wunschinge Godtlicker Gnaden thouorn. Erbare Erenuesten vnnde Hochwyßere, gebedenden

Hernn, wy hebben der K. M. vnnde F. D. vnßer gnedichſten vnde gnedigen Hern ock Juwer E. E. Hochwyßden alle begnadinge vnnde woldaeth, vns armen luden yn vorrückeder tydt ertoget, ganß vnderdenichlick tho bedancken, vnde willen henfurder jegenn K. M. vnd F. D. nicht alleyne danckbar befunden ock yn allen getruwe vnde gehorſam, dar vns de almechtige vader ſyne Gnade tho vorlehene, gefunden werden.

Erbaren Erenueſten vnnde Hochwyſern gebedenden Hernn wy der K. M. vnde F. D. armen vnderdanen konnen Juwer E. F. G. vnderdenichſth yn guder thouorſicht nicht vorentholden, watterleye geſtaldt vnſes karſpels Ingeſetene, dath Burſchop tho Behemhußen, yn ßunderheyt Seſteyn Jaer her mith ſwaren Elue Dyke by Nordthußen ym Karſpel tho Brunßbuttel, beſwaret geweſen vnnde noch ſyn, in welekem Dyke ße ere beſten guden Dage effte wolffarth deſſe gemelte tydt ane angelecht, nhademe dath Solte water bynha yn eyner Jderen Tyde*) hengenamen, weß ße mith wagen vnde Slepen daran bearbeydet hadden, vnde wowol ße gerne ane lange eyne Inlage gehath, alße wy ock wol gern hadden geſehen, hebben ße doch dathſuluige nicht konnen bekamen, beſunder ſynt darhen durch de Dyckſwaren tho der tydt gedrungen wurden, den Dyck buten mith palen vnnde ſtrokorue tho beſetten Dewyle weynich buten Dykes vorhanden, wowol mith weynigen baten, alßo dath ße ym herueſth vnde wynter ßowol alße ym Szomer, darup moſten arbeydenn Nhademe beyder karſpel, Brunßbuttel vnnd Eddelake, ßo vnder eyner Szebanck belegen, vordarfft vnnde wolffarth vnder ßodannen varliken Dyke belegenn beth ße durch des vogedes raedt vnnde hulp eynen manne bekamen, de ßodane vp grote vnkoſtinge beſticket, welckes de armen luden bauen ere arbeydt eyne tydt lanck hebben moeten holden vnde bekoſten Dewyle ehn auerſth ßodanes lenger tho holden vnmogelick nhademe ße rede vorhen des gemelten Dykes haluen yn armoth gefallen ßyn, hebben wy ehn ethlick geldt moeten tho hulpe leggen, Tho deme ock ßodane beſtickinge vp de lengede nicht waren kann, alßo dath beyder karſpele Dye vnde vordarff vnder dem varlicken dyke gelegen, dath alßo eyne Nyge Inlage hoch nodich, ßo de gemelten beyden kerſpelen anders ſchollen beholden, vnde dath beruerte Buerſchop ynſunderheyt nicht gruntlick ſchal verdoruen werdenn Gelyck wo ock de Hochwyßere Geſtrenge Ridder Herr Johann Rantzouw vnde de Erenueſte Clawes Rantzouw amptman thor Stehenburch ym vergangen Szomer ßodane nodige Dyke beſichtiget vnd vor hoch nodich geachtet dath eyne Inlage moſte geſchen Dar wy vns ock thom dele vp vortroſtet, wenthe vnße halue wynter ſaedt vmme des varlicken Dykes willen vp dith Jaer ys nhagebleuen.

Vnangeſehen nuw des Geſtrengen Ridders vnnde Erenueſten Amptmann affſproke vnd des gemelten armen Burſchopes vorderff, dartho der beydenn kerſpelnn varlicheydt, kan ydt doch darhen nicht kamen, dath de nyge Inlage moge geſchen, welckes tho erbarmen vnde de armen luden ßick des wol mogen beklagen, nhademe ße rede ßo wyth yn armoeth ſynt geraden, dath ethlicke olderloße kynder vmme ßodanes varlicken Dykes willen, ere vaderliken arue der heren Jarlicken heuinge haluen vp thobrengen vnde de dycken tho maken, van ßick geſlagen hebben, wente ßhe vor eyner Jderen roede Dykes bauen ere arbeydt Jarlikes dre daler geuen moeten, Bidden vnnde begeren derhaluen ganß vnderdenichlich, Juwe E. E. H. willen ßodanes behertigen vnden den armen luden behulplick ßyn, dath ßhodane nodige Inlage by tyden moge angefangen werdenn, darmith beyde karſpele ßodanes

*) d. h. in einer jeden Fluth.

varlickheydes enthouen vnde de arme luden veler vergefflikes arbeydes vnde vnkostes mogen vorloßet werden, Szodanes synt wy mith vnßen gantzen gemenen karspel Jegen Juwer E. E. Hochwyßheyden mith aller gehorsam vnnde willigen denste tho vorschulden genegeth Wenne der Mechtige deme wy Juwer E. E. H. yn lanckwarger gesuntheyt vnde glückſalige regemente doen befelenn. Datum Eddelake vnder vnßes kerspels Szegel am Szondage letare Anno Christi 1562.

Juwer E. E. H.
willige vnde vnderdenige
Inwaners vnde Ingesetene des karspels thor Eddelake
samptlicken vnde ßunders.

(Das Kirchspielssiegel hierunter aufgedrückt.)

In dorso:

Der veer Burschup in der Eddelack Supplication vmb Inlage der Dyke.

CXXIII.

Die vierundzwanzig Gerichtsverordenten bitten den Herzog um Entlassung oder Steuerfreiheit. 1563.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchluchtige Hochgeborne Fürst, J. F. G. syn vnse vnderdenige gehorsame, schuldige vnd gantz bereitwillige denste jdertidt thouoran bereit, Gnedige Landesfürst vnd Her. Als J. F. G. nha Innehmunge vnd Erouerunge ehres Landes Dythmerschen, tho besettunge vnd schluniger vorhelpunge des Rechtes, vns vp ein jahr gnedigen vorordnet. Worinne vnd thouolge J. F. G. gnedigen beuel, wy vns alles vnderdenigen schuldigen gehorsambs erthöget vnd vorholden, vnd betherto de gerichte, neffenst den Vogeden mit flite vnd allen truwen vnsers vtherſten vormögens vorwaltet, vnd wy deßhaluen de Richtdage alle XIIII daghe tho besökende, mit groter swarheit beladen syn. Angesehen, dat vnser eins dels in de twe myle weges, vnd noch dar bauen, beyde in der marsck, vnd ock etzliche vp der gheſt, de schwaren vnd bösen vngeschapeden weghe, winterstiden, ock sunst reisen, vnd dat gerichte mede holden möthen. Dardorch wy also tho vnserer moyge vnse eigen arbeit jder in sinem huse vorsümen, vnd vnse narunge vnd handlunge nicht gewahrden können. So hebbe wy derwegen tho mehrmalen, Affwesens J. F. G. dersüluen Stadtholdern vnd Rede vp den Rendesborgischen Rechtdagen, dat wy sullicher vperlechten swarheit entlediget werden muchten, vns sulchs by J. F. G. vnderdenigen tho beweruen, densſtliche Ansöckunge gedahn, darup wy denne nene egentliche Antwort, sunder den Beschedt bekamen, dat ehre Gestr. vnd Ehrb. der tidt van J. F. G. nehnen beuelich, wolden auerst nicht vnderlathen, sunder de gelegenheit J. F. G. vnderdenigen vorthodragen, vnd wadt daranne tho erholden, vns wedderumb tho vormelden, nicht twiuelnde, idt

sulchs mit gnaden bedacht werde. Willicher gnedigen Antworde wy in aller vnderdenicheit gewerdich syn. Vnd dewile wy nu J. F. G. gelückliche Ankunft vp de negede vormergkt. So hebbe wy J. F. G. alse vnsem gnedigen Landsfürsten vnd Hern, vnsere vnderdenige höfliche denstliche bitt, Desülue wollen sulliche vnse vpgelechte Schwarheit gnedigen tho gemöthe vöhren (vnd in erwegunge, dat wy men ein jahr angenahmen, vnd nu in dat vehrde jahr mit flite vnd truwen vnsers vormögens gedenet), vns darvan in gnaden entledigen, vnd andere düchtigere wedderumb in vnsere stede ernennen vnd gnedigen vorordnen. Dewile wy, als gemeldt, sulchs ahne vnsern grothen schaden vnd nhadell nicht vorwalten können, de wy vnsern Acker vnd Erue gelickest Andern vorschatten, vnd sunst alle vnplicht mede holden möthen. Im valle auerst J. F. G. vns noch ein jahr darby beholden, vnd vns nicht vorlathen wollen. So bidde wy gantz vnderdenigen J. F. G. wollen vns so gnedigen gefallen, vnd vns darjegen mit der jahrlichen gelthüre vnd korntynß gnedigen auersehen vnd vorschonen, dat wy vnse erue vnd güder ock frey gebrucken, vnd damit henvorder vnbeschwert syn möghen. Dewile wy sunst schware lange vnd böse weghe reisen, de dachlicken Richtedage gewahrden, vnd dardorch vnse Buwergk, Handterunge vnd Nahrunge vorsümen möthen. Dat wy alßo henvorder tho vnser groten moyge vnd swarheit ahne schaden denen möghen. J. F. G. wollen sich hirinne gnedichlichen erthögen vnd vinden lathen, als wy vns des, vnd vele mehr gnade, tho J. F. G. alse vnserm gnedigen Landtsfürsten vnd Hern vorsehen, vnd dith vnse vnderdenich schriuen nicht anders als in gnaden vormergken, vnd vnse gnedige Landtsfürst vnd Her syn vnd bliuen. Dat syn wy vmb J. F. G. mit liff, gude vnd blode, als de schuldighen vnd gehorsamen vnderdahnen, in aller vnderdenicheit tho vorschulden stets bereit vnd willich. Erkennet de Almechtige, deme J. F. G. wy hirmit in gelückseligem Regimente vnd langwehriger gesuntheit heilsam tho entholden, dohn beuelen. Vnd bidden hirup J. F. G. gnedige Antworde. Dat. Heyde in Dithmarschen Sunnavendes nha Septuagesima. Anno LXIII.

J. F. G.

vnderdenige gehorsame schuldige vnd gantz bereitwillige Denere,
De vehrundtwintich Vorordenten Richtere in Dithmerschen.

In dorso:

Sind bis zu der Herren zusammenkunft vorwiesen oder daß die Theilunge geschen.

CXXIV.

Creditiv der Landesgevollmächtigten für den Landvogt Wolt Reimers, bei Herzog Johann um Zugeständnisse rücksichtlich des Kornausfuhr-Verbots zu werben. 1563.

(Arch. Reg.)

Wy Vulmechtigen wegen des gantzen Landes vnd der Gemeine des Landes Dithmerschen, bekennen vnd dohn kundt hirmit in krafft düsses vnses apenen breues, vor Idermennigklichen. Nachdeme vor-

rückter wyle van dem Dorchluchtigen Hochgebarnen Fürsten vnd Hern, Herren Adolffen Eruen tho Norwegen, Herthogen tho Sleßwigk, Holstein, Stormarn vnd der Dithmerschen, Graffen tho Oldenborch vnd Delmenhorst, vnserm gnedigen Landesfürsten vnd Hern, mit im namen der Kön. Mat. tho Dennemargken vnd F. D. Herthogen Johansen tho Schleswigk Holstein, vnsen ock gnedigsten vnd gnedigen Landesfürsten vnd Hern, ein apen vorsegelt Mandat an vns de gemeynen Inwahnere des Landes geschickt, des Inholts, dat nha Dato der Mandata kein Korn, watterley idt sy, vth ehrer Mat. vnd G. Lande Dithmerschen, by vormeidung schwerer peen, vorkoft, geföhret, geschepet, velweiniger vthgestadet schöle werden, Deme wy billich vnderdenigsten vnderdenigen gehorsam tho leisten. Dewile auerst hirsülvest etzliche Schepe vorm Lande in de hauen vnd vp den strohmen, so vorrückter wyle tho notturft der jahrlichen schuldigen Tribut vp Nicolay jüngest betalet, ehr geld der Gemeine vp korn gedahn, sollich gekofft korn tho guder tidt im winter vor vthgange des Mandats binnen schepes bordt bekamen, ehre Ladunge gehadt, vnd allein des windes gewachtet. Vnd also mit ehrer Ladunge liggen bliben scholden. Wolde sullichs nicht allein den Schippern vnd gemeinen Koplüden, besundern ock vns gemeinen Inwahnern des Landes Dethmerschen, vp allen thokünftigen jahren, so de frömbden Schippers vnd Koplüde vthebliuen, nicht kopen, vnd sich sulchs Arrestes vnd Verbots jahrlichs tho besorgen, wile wy sullich gelt, alse wy jahrlichs tho erleggen schuldich, alles vth vnserm korn tho erwachten vnd nehmen, tho merklichem vndergange vnd vorderfflichen schaden gereken wolde. Vnd dewile dat Landt, godt loff, tho disser tidt mit nottürfftigem korn, alse thor stadt vnd sunsten thom meisten, ahne dat, wadt allbereit vor publicerunge der Mandate geschepet, vnd buten dyks geföhret, benödiget, genochsam vorsehen, de acker woll beseyget, vnd de Notturft im Lande beholden kan werden. Dat wy derwegen den Achtbarn vnd vornehmen Woldt Reymers, Landtfoget im middeldele, an Hochgedachten vnsern gnedigen Landesfürsten vnd Hern, Herthogen Johansen tho Schleswigk Holstein vnd Dithmerschen, mit genochsamem mundlichen beuelich in disser saken affgeuerdighet, sulche vnser gemenen Inwahnere des Landes Dethmerschen Notturft vnd Schade, so vns in folgenden jahren vth solchem Arrest thotostande, J. F. G. vnderdenichlichen vorthodragen vnd tho erkennen to geuen: Wadt also kegen Hochgedachten vnsern gnedigen Landesfürsten vnd Hern in disser Sacken dorch vnsen affgeuerdigten Gesandten gehandelt vnd ingebracht, is vnser Aller meinung vnd beuelich. Vnderdeniglichen biddende J. F. G. willen vnsers Gesandten muntlichen anbringen gnedige Audientz vnd genochsam gelouen bymeten vorstaden, vnd sich darup gnedich vnd Fürstlich, vns armen vnderdanen erspreßlichen, vornehmen, vnd dat geschepet vnd vor disser tidt vthgeföret korn passeren lathen. In betracht, dat hirin vnser gedeyg vnd vorderff gelegen. Dat syn wy in aller vnderdenicheit mit getruwem vlite vnd gehorsam tho vordenen schuldich vnd willich. In Urkundt hebbe wy des gemeynen Landes Ingesegel vpt Spatium disser Credentz drucken lathen. Gegeuen thor Heyde im jahre nha der gebordt Christi XVC vnd im LXIIIten den XIIII dach des Monats Februarii.

(Darunter das neue dithmarsche Landessiegel (die Jungfrau mit dem Nesselblatte) aufgedrückt.)

In dorso:

Hiruff ist zu bescheid gegeben, daß aus dem Mittlerteile die itzt geladenen schiffe sollen verleubt werden, vnd will F. G. mit Hertzog Adolffen der andern halben auch

reden vnd bescheid wissen lassen. Es sollen aber die in den Fürstenthumben Angesessene in alle wege vngeachtet des vorbots mit den Dithmarschen handeln, jedoch vff zusage, solchs nicht in frömbde örter zu bringen.

CXXV.

Gesuch der Kirchspiele Brunsbüttel und Eddelack in Betreff eines Deiches. 1563.

Durchluchtigster Grothmechtiger Koningk Durchluchtige Hochgeborne Fürsten vnnd Hern, Juwe Kön. Maj. vnnd F. D. sindt vnse vnderdanigste, vnderdanige, plichtwillige vnnd gehorsame Denste nach allem flitt thouorn, Gnedigester Koningk, Gnedige Fürsten vnnd Hern, wy arme J. K. M. vnnd F. D. gehorsame vnderdane konen vnser hogenn Notturft vnnd anliggende Beschwerunge in aller vnderdanicheitt nicht vorholden, dat wy gar nicht twiffeln, idt werden desuluige in aller gnaden ingedenck sin, wat in desuluigen J. K. M. vnnd F. D. durch deren Rethe de Gestrengen Ernuhesten vnnd Erbaren, Hern Johan Rantzou, Riddern vnnd Claweß Rantzouwen, Ambtmanne, des Dicks haluen vnnd in sonderheitt der Moerkhuelen, so by dem Ostermoere durch gewalt des Waters jungst vorschenen ein vnnd Sostigsten Jaer vp Jacobi ingereten, wy Supplicerennd in aller vnderdanigheit gelangen lathen, Vnnd oftwoll wy mit groter moie, Arbeide vnnd Beschwerunghe desuluen ingeretenn kulen wedder auergediektt, vnnd den Moer mit langen balcken wedderumme bepalett vnnd befestigett hedden, So heft dennoch dat water jungst den X February dieses LXIII lopenden Jars mit groter vngesthume vnnd gewalth desuluigen Mhoer wedder henwegh vnnd ingereten, vnnd denn Acker des Buerschoppes Ostermhoer mit soltem water erfullet vnnd beschedigtt, vnnd is der Moer gantz vpgereten, der gesthaltt, dat nicht allein der Buerschops Ostermoer vndergangk, Sonder ock der gantzen Carspell Brunßbuttell, Eddellake vnnd eine deele Marne grundlicher vorderff darvth tho besorgen vnnd ock gewißlich erfolgen, wo demsuluigen Auell nicht mit tidiger hulpe beiegent worde. Daer idt mit der suluigen Khulen vnnd Moer solck ein gelegenheitt heft, dat desuluige gelegen is tho ende des Ostermoers an der Grentze twischen dem Lande Dithmarschen vnnd Wilstermarsch, vnnd erstreckett sick tho rugge umb de Carspell Brunsbuttell, Eddellake vnnd Marne, vnnd ock an denn Kudensehe, Vnnd is der mathen geschapen, dat wegen der depen vnnd losen grundt keine befestigungk einiges dicks dar tho vorfaten, Vnnd wen men schoen vp desuluighen Moer diken wolde, welckes doch vnmoglich, so is de grundt dochen so deep vnnd loeß, dat dat wather densuluigen Moer durchdrengtt vnnd alles weghnimgt. Nhu konnen auerst J. K. M. vnnd F. D. wy in aller vnderdanicheitt nicht vnangetögett lathen, dat ein einiger wegh, dardurch diesen Dingen geholpen werden moge, vorhanden, nemblich dat man buthen vp vnser siden vann der Butendicks grouen henauer nha dem Buttell, darsulfst ein hoch Butendick hartt kleiglandt vnnd grönschwartt einer themliken ferne van dem moer afgelegen, vorhanden, auerdike, vnnd bringhe de dicke mit dem

Burschop Buttel thosamen. Dewile den J. K. M. vnnd F. D. vns Armen vnderdanen kein ander hulpe tho erfinden, vnnd de Dicke anderer gestaltt nicht wedderumb mogen befestigt werden, vnnd dithsuluige der Wilstermarsch nenen schaden gebertt, sondern vele mer mit dersuluigen framen lichtlich gescheen konde, vnnd der Dick darsulvst woll tho holden is, Vnnd wy sonsten mit vnsen Armen wiff vnnd kindern tho ewigen Vorderue van vnsem Acker vnnd Husen in datt elende vnnd an den Bedelstaeff gedrungen vnnd geraden mothen. Derwegen is an J. K. M. vnnd F. D. als vnsern natürlichen Landesfürsten vnd Hern, tho denne wy vns aller gnade vnnd trostes vorsehen vnse vnderdenigste vnderdanighe vnnd demodige flehen vnnd Bidden vnnd anropen, vnse armen gelegenheitt in gnaden tho erwegen, vnnd tho bedencken, vnnd thogestaden vnnd helpen befordern, dat der Dick in maten, wo bauen gemelt, mit der Dorpschop Buttell thosamen gedieltt vnnd vns in vnser vtherstен nott vnnd anliggende vorholpen werden moghe, beuoraff, weill hir kein ander Ratt edder hulpe vorhanden, Oder aber dat J. K. M. vnnd F. D. in gnaden solcke gebreken, wo der dahen noch etliche mer dat der eine mer Dickes den der ander vp sine Acker hefftt, vorhanden, besichtigen, erwegen vnnd vp ander drechlike wege gedencken lathen vnnd vns Armen J. K. M. vnnd F. D. vnderdane in gnaden nicht vorlaten wolden, Darmit vns, vnsenn Armen wiff vnnd kindern vorholpen, vnnd J. K. M. vnnd F. D. mith vnse Arme liue vnnd gudern wy wedderumb deste stadtlicher denen mogen, Dat wertt J. K. M. vnnd F. D. Gadt der Almechtige rieklick belonhen, vnnd wy willen idt mit vnsern einigen gebede gegen desuluigen vnnd ock mit vnsen liue vnnd gude in aller vnderdanigheitt willich gerne vordenenn. Anno 63.

Juwer K. M. vnnd fürstlichen durchluchticheit
Vnderdanigste vnderdanige vnnd gehorsame vnderdane
Ingeseten vnnd Inwaner der Carspell Brunßbuttell vnnd Eddelake.

CXXVI.

Des Landvogts Marcus Swyn Bericht und Anfrage über die eingezogenen Güter Tede Eveken's *) zu Lunden. 1565.

Durchleuchtigster, Grotmechtiger Koningk. Durchluchtige Hochgeborne Fursten J. Kön. Maitt. vnd F. D. sin myne Vnderdenigste, vnderdenige, gehorsame, schuldige, willige Denste hochsteß vormogenß beforn. Gnedigster vnd gnedige Hern. Ick kan J. K. M. vnd F. D. vnderdenigst Vnderdenichlicken nicht vnuorholen sin laten, Nadem de sacke wegen Tede Euekenß vorlaten guedern, alse de algemene Creditorn vth befelich J. K. M. vnd F. D. bysamende gefordert, ein Jeder mit sinem liflichen Ede sin hinderstellich gelt by Teden, tho halen vnd wartomacken, vann der tidt her tho rouwe gestan, vnd wo idt ferner mit den guederen tho holden, nhenen beschedt gegeuen, Bin ick

*) vgl. Neocorus II. S. 578.

mitlertidt, vnd noch alle dage, werde ick vonn gemelten Creditorn ahn vnderladt besecht vnd auergelopen, ehn tho ehrer betalunge vth den guedern, alse ehre pande, tho verhelpen. Wile ick desfalß nhenen beschedt gehadt, hebbe ick se jedertidt mit foglichen worden wedder afgewiset. Vnnd nhadem de gueder also im vngewissen henliggen, nemandz sich dersuluen annimpt, werden Dicke vnnd Demme ouel gewachtet, vnd konde lichtilich, dat godt afwende, dorch Storm vnd vngewitter ahn den dicken, wo ock vorgangenß winters stormß haluen nicht fern gewesen, ein vngelücke darfan kamen, wordorch etliche Dorper veltmarcke vnd wol ein gantz Caspel konde vordoruen werden; Thodem licht ock vp der hofstede noch ein gering timmer holtes thom stalle, is dat merer del darfan, wo thoeracht, vordoruen, Alse dat vth lengern vortoch nhenn vorbetrung, sunder vordarf, schade vnd nhadel daruth tho besorgen, Derwegen ick vnuorbigencklichen vororsacket, Solckeß ahn J. K. M. vnnd F. D. vnderdenigst gelangen tholaten. Dewile ock vele der Creditorn vast arme luedeken, vnd ehr geld mit groten schaden tho ehrem vordehrue lange Jare gemißet, Bidde ick vnderdenigst vnderdeniglicken, J. K. M. vnd F. D. willen my gnedigst verstendigen, wo ick my henforder vp ahnsöckenth der Schuldenern tho uorholden, offte se daruth geborlich mogen befredigt werden, Den uth lengern vortoch is nhene vorbeterung tho uorhapen. Duth hebbe ick J. K. M. vnd F. D. vnderdenigst vnderdeniglichen nicht vorholden konnen, Vnd befele desuluen hirmit in gnedigster heilsamme beschuttung deß Almechtigen, Lanckwirich, by guder liueß gesuntheit, Koniglicher vnd Fürstlicher fredsamer regerung dersuluen Lande vnd Luden, vnd aller Ewichen vnd tidtlichen wolfart, tho erholden. Datum Lunden, Donrdageß nha denn hilligen Ostern, Anno LXV.

J. K. M.

Vnderdenigste vnd vnderdenige gehorsame
Marcuß Schwin.

Beilage.

Dorchluchtige Hochgeborene Furste, gnedigester Herr, an K. M. G. vnd F. G. langet vnse vnderdenige demödige bede, de wollde vnse Högeste anliggende vnd bitlick begere gnedichlick vornemen. Gnedigester Furst vnd Herr J. K. M. vnd F. G. hebben sick vth hogen Furstlickenn vorstande tho ehrwegenn, Wo dath Thede Euekens tho Lundenn in Dethmerschenn Jw. underdann synn gudt vnd haus vnd alleß, wath he hadde, van Juwenn getrewenn dener Marco Swynn, na Juwenn beuele vnde gehetenn synn angeholdenn vnd beschreuenn wordenn, vnd also by dren Jarenn lanck gesequestrert vnd arrestert gewesenn, vnd de guder solchke lanckwariger tydt in dick vnd in dam in vorstant vnd curation, summa, in allenn, wath den guderenn belangenn iß, grotenn schadenn hebbenn genamen, also dath sick de güder sehr vorringert hebben, in vorgangen dren Jarenn, vnd so se noch lenger also scholdenn henstande bliuenn, worden desuluigen ja lenger ja mer vele gröterenn schadenn ernemenn, vnd thom lestenn gar thonichte werdenn, den dor licht einn Hußtymmer im grase, vnd also by viff Jarenn dar inne mith grotenn schadenn gelegenn, dath der merer dele des holtes dar dorch vordoruen vnd vorrathet iß, Deßgelikenn dath gudt vnd de acker kann dith Jar nergenn so vele thor hur inbringenn, wo idt in negest vergangenn Jare gegulden, sunder nimpt aff van jaren to jaren vnd swerlick lude tho finden synn de idt willenn hurenn, vnd ser böse dicke vnd demme dor vp vallenn, dagelickeß tho mackenn mith groter bekostung, deß wy myth den creditornn

vnd schuldenern in vnsen richtigenn vnd bewislikenn schuldenn vnd pandenn, de vnß gesettet, by drenn Jarenn vorlopenn, grotenn schadenn vnd nadeell hebbenn ehrledenn, dath wy tho den vnsen nicht mochten kamenn, vnd etlike van vnß creditorn dorch sulke lanckwilige beyde *) gedrungenn wordenn, huß vnd hoff, acker vnd egenn dath vnse dar vmb tho vorkopenn, dath wy vnsenn creditornn mochtenn betalenn, dath sunst nene noch were gewesenn, so wy dath vnse dar vth hadden mögenn manenn, vnd na allen vmbstende der sake vnd guder eyneß vele gröteren schadenn hir nachmalß befruchtenn, dar dorch wy glykestenn guderenn möchten verderuenn, deß dan sonder twyuell K. M. vnd F. Gnadenn, vnserm gnedigestenn Hernn vnd Landeßfürstenn! gnediger wyll vnd meynung nummer mer synn wert, Iß derwegenn an J. K. M. vnd F. G. vnse vnderdenige demödige bede vnd anropent, de wolde Juwenn vnderdanenn groterenn schadenn vnd der guder vorderff hir in beschuttenn, vorschonen vnd affwerenn, vnd vnß fögelike wege wysenn, vnd vnse richtige schulde dar yth tho manenn gnedichlick tho latenn vnd vorgunnenn, de wy genochsam mith eden vnd nögeafftigenn bewise wargemaket hebbenn, So willenn wy J. K. M. vnd F. G. alse getrewe vnderdanenn vnsenn gnedigestenn Hernn vnd Landeßfurstenn in allenn schefftenn vnd ordnunck so uele mögelick, so lange wy leuenn, na dem beuele gadeß gehorsam lesten, dann J. K. M. vnd F. G. vnß hir inne vnderdelichlick beuelenn vnd ehrwachten ein genedigest anthworth.

CXXVII.

Meldorfer Kirchenrechnung v. J. 1566.

Extract van den Hauptsummen vnd jarlichen Einkünfften zu Gillden Zeiten Memorien Closter vnd Vicarien der kirchen zu Melldorff belangend.

Anno 66 den 28. Nouembris als Thomas Voß, Hans Krusingk, Jacobs Hans, vnd Rode Maß Moneters gewesen, haben die Volmechtigen des Carspells Melldorff, in gegenwertigkeit des Erbaren vnd Hochgelarten Michaelis Boien, der Rechte Licentiaten, vnd verordenten Landtvogten im Süderdrittentheil des Landes Dittmarschen, ihren Hauptstuel zu Gilden Zeiten Memorien Closter vnd Vicarien, in Thomas Voß behausung verclaret, gerechent vnd warhafftig befunden.

Zu den Gilden 4410 Mk. 8 ß. Hauptsumme, vnd seint hierüber noch zu den Gilden hauptstuel 60 Mk. Die Wyben Hans Annicke von Claues Peters wegen an sich genommen, vnde noch bey Jeben Henninges von Claues Peters wegen 30 Mk. Summa 4500 Mk. 8 ß. **)

Der Hauptstuel zu Zeiten Memorien in Summen gerechnet iß 4560 Mk.

Der Hauptstuel zum Kloster iß 3153 Mk.

---

*) d. h. Warten, Aufhalten.

**) Hierbei am Rande bemerkt: „Hier seint 10 Mk. zu ringe gesetzt."

Der Hauptstuel zu allen Vicarien ist 710 Mk.

Die gantze Summa alles Hauptstuels, so hievorn verzeichnet, ist 12923 Mk. 8 ß.

Geben jarlichs Zinß 861 Mk. 9 ß.

Von disen vorgeschrieben Hauptsummen werden abgezogen 25 Mk. die gehören zu den Gilden. Noch 10 Mk. die gehören zu den Zeiten Memorien. Noch 5 Mk. die gehören zu den Vicarien. Dise seint alle Maken Claues Telsen nachgeben.

Noch seint Raleffs Anniken nachgegeben 2½ Mk. Heuptstuel zu den Zeiten Memorien. Noch Krum Ditleff zu Lindern Hauptstuel 5 Mk. gehören zu den Zeiten Memorien.

Von disen beschrieben Einkünfften werden jarlichs den Kirchendinern gegeben:

Dem pastoren 108 Mk.

2 Cappellanen 300 Mk.

Dem Organisten 75 Mk.

Dem Schulmeister 90 Mk.

Dem Schulgesellen 70 Mk.

Dem Köster 22 Mk. Das ander entfengt he van dem gebeute.

Summa der Diner besoldung, so hiervon geben wirdt, iß 665 Mk.

Die Summa, so von dem Hauptstuel abgezogen wirdt, ist 27½ Mk. Darjegen ist Claues Braun wider schuldig 30 Mk. vnd 2 Mk. seint genommen von der Einkunfft, so soll man abzihen 15½ Mk. So bleibt der gantze Hauptstuel 12908 Mk. Die geben jarlichs Rente 860 Mk. 8 ß.

Noch seint hirüber 100 Gulden, die Hebken Peters Annike gab, ist also der Haupstuel 13058 Mk. Die geben jarlichs Rente 870 Mk. 8 ß.

CXXVIII.

Christopher Ranzau's Bericht in Betreff des an Herzog Adolf verkauften Seebrokes. 1569.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, Euren Fürstlichen gnaden seint mein vnderthenige gehorsame vnd schuldige dinst in allewege mitt vleiß beuhor, gnediger Fürst vnd Herr, Auff Euer F. G. gnedigen beuhelig bin ich den XIten Martii zu Alberstorff ahnkomen, aldo auch Pertram vom Dam vnd Moritz Rantzau erschinen, alßdo hebben whir der beiden Burlach als Palen vnd Dörpling ihrer klagen vnd gebrechen, so durch verkeuffung des Seebrochs ihnen an ihren erbgutern gescheen solde, vorhörtt, auch um willens, dasselbe zu besichtigen, es ist aber die Zeitt dahin zu kommen vhnmüglich gewesen, worauff die beiden dorffer aber sprechen, das ihnen vhnbillig einpaß geschen, vnd was sy vor Zeugknuß darüber geförett, werden F. G. beiligendt gnedigen zu ersehen haben, Es hat aber darauff anstatt Fürstl. Durchl. E. F. G. Herren Bruderen Moritz

Rantzaue vff dem kauff briue gestanden vnd gedrungen, vnd vormhent, alle dise Buten *), welche di beiden Dörffer vor ihr frey gudt halden, vnd sagen, das es die tage ihres lebens zum Seebroche nicht gehörig gewesen, vermöge der Zeugen mitt zum Seebroche zu zihen vnd gehörig zu sein, wie dan de vorschreibung auch was weitleufftig vormeldet, vnde vormeint, ob wihr solche vorschreibung zu recht ahnfechten wolden, worauff wihr zur antwort gaben, das wihr beide alleine deß keinen bevehlich, Meines bedünkens aber weiß ich in düser ihrrung keinen nhahern weg, dann das die Hauptsacher, so das gemelte Seebroch vorkaufft haben, vermöge des rechten vnde landes gewonheit darzu gebracht werden, das sy die scheden weisen, was sie verkaufft haben oder nicht, Denn die beiden dorffer oftgemelt gestehen wol, das ihr ahnpart im Seebroke mit verkaufft ist, aber dasjenige, als vormeldt, darauff sy sprechen, davon ihnen vnbillicher einpaß geschicht, sei ihre Halsbeute vnd Freygudt van oldings angeerbet, vnd hatt sein tage nhiemals zum Seebroche gehörig gewesen, darumb deucht mich noch billich, das die verkeuffer dahin gedrungen, das sy die scheiden weisen, was sie verkaufft haben oder nicht, weisen sy dan die strittigen örter mit in den verkauff, so haben die kleger, als die beiden dörffer, sy darumb ahnzulangen, das E. F. G. ich zum vnderthenigen bericht nicht verhelen sollen, dan E. F. G. eußersten meines vermögens gehorsame vnderthenige dinste zuerzeigen erkenne ich mich schuldig, vnnd thue hirmit E. F. G. dem Allmechtigen in seinen gnedigen schutz vnd schirm glugkseilig vnd fridlich regirung lange gesundt vnd ewig selig gnedichlich zuerhalten gantz treulich beuhelen, Datum Rendeßborg den 17. Martii, Anno 69.

E. F. G.
gehorsamer vndertheniger
Christoff Rantzau.

Eingelegter Zettel:

Gnediger Fürst vnd Herr, beiligend übersende ich E. F. G. auch ein Vorzeichnus von Tede Euekens gude. Wie's nun E. F. G. damit gehalden haben wollen, werden E. F. G. mit erster gelegenheit gnedig vorstendigen. Dat. ut in litt.

(Die Beilagen fehlen.)

CXXIX.

Bericht des Landvogts Marcus Swyn an Herzog Johann, über Tede Evekens Güter. 1569.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchluchtiger, Hochgeborner Fürst, J. F. G. sin mine vnderdenige, plichtwillige denste hogstes vormögens jedertidt beforn. Gnediger Her, J. F. G. schriuent an my vth Rendesborch von wegen

*) Die Beuten d. h. Theile und Stücke des Landes, gewisse Antheile.

der Einhundert Mk. lüb. wormit Tede Euekens, Jochim Schneller von Hamborch vorhaftet, vnd itzt Hans Helden ludt der Handschrift inthofordern thostendich, Heb ick in aller vnderdenigheit mit gebörender Reuerentz entfangen, vorlesen, vnd des Inholt ferner vornomen, schal darin tho schuldiger vnderdeniger antwort J. F. G. nicht vorentholden, Dat nha betalung vnd aflösung Teden registrerden schulde, so gebörlicher wise nha dersüluen gnedigen befelich beedet, ver Messadt vnd V½ schl. sadt, noch ein andel vth einer Hofstede, so vngeferlich by de XL Mk. mach betalen, frig ouerich, vnd de Hüre dieses jars von dem Lande is XXXVIII½ T. garsten, daruon de Tribut moth ingemant vnd erlecht werden, Also dat Hans Helden de Einhundert Mk. vth dem ouerigen Landtgude wol können entrichtet werden. Wat J. F. G. my ferner in dem in gnaden vperleggen werden, wo idt Desuluen mit dem ouerigen gude willen geholden hebben, wil ick my in vnderdenigheit darna thouorholden weten. Vnd heb desüluen solches in vnderdenigheit nicht vorholden schölen. Do hirmit J. F. G. in gnediger beschütting des Almechtigen lanckwirich by guder Liues gesundheit, Christlicher fredsamer regerung vnd langem leuende tho erholden, in vnderdenigheit befelen. Dat. Lunden den 26. Septembris Anno LXIX.

J. F. G.
vnderdeniger plichtwilliger dener
Marcus Schwin.

CXXX.

Vertrag Herzog Adolf's mit den Dorfschaften Dörpling und Palen über das Eigenthum am Seebrok. 1571.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wi de beiden Buerschoppe in Dithmarschen Dorplingen vnde Palem dohn wetentlicken kundt vnde bekennen hirmit vor Vnß, vnse Eruen, Nhakoemelingen Idermenniglicken vnd vor alleswehmen offendtlicken. Nademe dem Durchluchtigen Hochgebarnen Forsten vnd Heren, Heren Adolffen, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Schleßwigk, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Grauen tho Oldenborch vnd Delmenhorst, vnsem Gnedigen Landesforsten vnde Heren, van den Karspelen Henstede, Delff, Tellingstede Junge Johan vnde Hans Carstens Ere erfflicke gerechticheit an dem Sehebrocke, wo desuluige in sinem Cirkel begrepen vnde belegen vmme eine benante Summe Geldes, Crafft darafer upgerichteden Vorschriuinge (darunder Wy mitbegrepen) vorkofft hebben, Vnde Wy vormenet an den ordern Nordumpsorth, Flitsinck, Halßbuete, vnde Scharnborch erfflichke gerechtigheit, die Wy den vor innemung der Tilenborch vnde vorschener olden Veide, so Anno Eindusent Fiffhundert vnd ein gescheen, in bevorden ordern gehatt vnd noch tho hebben vormeint sin, So is doch twisken S. F. G. vnde Vnß eine ewige vnde vnwedderroplicke vorgelickunge (darvor

Wy dem Allmechtigen vnde S. F. G. dancken) gedrapen, Alſo vnde dergeſtaldt, Dat Vnß S. F. G. den Ordt de Halßbuete genömet, wo deſuluige in ſinen Enden vnde Endeſcheden begrepen, erfflick vnde egen, vor ſick vnde Ehrer F. G. Eruen vnde Nhakamen ingeruemet, Wo den ferner de Houetuorſchrifunge, ſo Vnß thogeſteldt, vthwiſet, For ſolche ertögede genade hebben Wy bauengedachte beide Burſchoppen Dorplingen vnde Palem vor vns, vnſe Eruen vnde Nakamen, ſiner F. G. henwedderumme vnwedderroplicken vnde tho ewigen tiden alle vnſere thoſpröke vnde gerechtigheit, ſo Wy effte vnſe vorfaren beſtendigſt an den ordern gehatt, nhagegeuen. Vnde ſchal de Schedinge ſin uth der Nien Grofen, den Tylerſehe vp, bet in den Nien Grauen, ſo F. G. vorſchenen Jaren hebben grauen laten, Vnde ſofordt den Grauen endtlanck bett in de Scharngathe, Van daraff vth der Scharengate is ene nige Schede vnde Graue gemaket bett in de Stalgate, ein weinig indt Südoſten, dem Becke Poggenſehe genömet, twiſken der Halßbueten vnde Scharenborch. Watt nu van dem Tilerſehe an den Nien Grauen, ſo in de Scharengathe geith, vnde de Scharengate endtlanck beth in den Nien Grauen, ſo nu beth in de Stalgate gegrauen is, dar entwiſken by ſüden gelegen blifft der Palem vnde Dorplinger Halßbuete, Dat ander aferſt alſe Sehebrock Rordumpsordt, Flitſinck vnd Scharenborch, wo dat deſuluigen nhamen hebben mögen, gehört Hochgedachtem vnſem G. F. vnd Herrn gantz vnde gahr allene tho. Derwegen ſo cederen, afftreden vnd afergeuen Wy beiden Burſchoppen einhelligen in Crafft duſſes breſes vnſem G. F. vnde Heren vor Vns, vnſe Eruen vnd Nhakamen alle vnſe thoſpröcke vnd gerechticheit, ſo Wy an bemelten ordern gehatt edder vnſe Vorfaren gehatt hebben, Darup nummermehr wedder in edder utherhaluen Rechtens tho ſpreken, Noch dorch andere van Vnß effte vnſen Eruen ſpreken tho laten, vnde effte ſolckes kunftig dorch Vnß, vnſe Eruen, Nakamen edder ſunſten geſchege, ſo ſchal doch ſulckes tho Rechte krafftloß ſin vnde nen ſtadt hebben, Vnde dohn Vnß hirmit aller Rechte Geiſtlicken vnde Weltlicken vortien vnde begeuen, Wy, vnſe Eruen vnd Nakamen wyſen hochermelten vnſern G. F. vnd Herrn, derſuluen Eruen vnde Nakamen in den gebrucklicken beſitt vnd werckliche Poſſeſſion, wo ſolckes tho Rechte jummer beſtendigſt geſchen kan edder mach, damit nach Ere F. G. vnd derſelben Erben vnd Nakamen gnedig gefallen tho donde, tho laten, tho vorköpen vnde tho vorpanden ahne alles vnſer, vnſere Eruen vnde Nakamen eindracht edder vorhinderung darjegen nummermehr tho handelen noch vorthonemen. Alles getrewlich ahne geſerde. Zu des Orkundt vnde veſter holdunge hebben wy obgedachte beide Burſchoppen ein jder twe uth vnſen middel alß uth Palem Roleff Splete, Clawes Jarren, noch uth Dorplingen Clawes Henning vnd Simon Kruſe uth vnſem gehete vnd ock vor ehre egen Perſonen eindrechtigen ehre Segel hir vnden hangen laten. Deſſen noch mehr tho bekrefftigunge ſo hebben Wy vnſes Carſpels Inſegel thor wetenſchop hir vnden ock anhangen laten. Geſchen vnde gegeuen thor Palhorn Sontags nha Bartholomei Anno Ein Duſent Viffhundert vnde im Ein vnd Söuentigeſten.

Auf der Rückſeite:

Verſchreibung der beiden Bauerſchafften Dorplingen vnd Palen, cediren darin Herzogen Adolffen F. G. Ihre gerechtigheit am Sehebroke.

(Die 5 Siegel hängen noch daran; die 4 Privatſiegel ſind Marken.)

CXXXI.

Der Ditmarschen Supplik um Aufhebung des Kornausfuhrverbots. *) 1571.

(Arch. Reg.)

(Product. Hanßburg den 11. Decembris Anno 71.)

Dorchluchtiger Hochgeborner Fürst vnd Herr, J. F. G. sint vnse vnderdenige, gehorsame vnd plichtwillige Denste thouorn, Gnediger Fürst vnd Herr. Nachdeme wy J. F. G. arme vnderdane tho dersüluen J. F. G. alß vnsem naturlichen Landesfürsten vnd Hern, in vnsen Anliggenden sondere gnade vnd gnedige furderunge billich söken, vnd vns deren getröstен schölen: So könen J. F. G. wy in aller vnderdenicheit nicht bergen, dat vns J. F. G. armen vnderdanen dermaten Saken vnd Beschwerunge vorstan, daran vns nicht alleine mercklich vele gelegen, sonder vnser aller vnderganck gewißlicken steit, Dat nemlich vns armen J. F. G. vnderdanen ernstlich ingebunden vnd dorch offentlich J. F. G. Mandat by högster Straffe vorbaden worden, dat wy na dato gerürtes Mandats gantz vnd gar kein Korn oder Getrede, frömbden edder inheimischen Kopluiden, buten Landes noch tho water edder tho lande tho fören nenerley wise vorkopen schölen. Derwegen dan wy armen Luide vnuorbigencklich vnd hochlich gedrenget vnd pororsaket werden, J. F. G. darumb in aller vnderdenicheit tho ersöken, vnd vmb gnedich insehent tho bidden. Dewile nun dan wy armen J. F. G. vnderdanen alle datjenige, wes J. F. G. wy armen Luide in gehorsam tho jarlicher plicht tho geuen schuldich, vnd sonsten vnsere vnderholdinge, vnse arme wiff vnd kinder tho erneren, vth dem Getrede vnd sunderlick vth dem weeken Korne nemen, vnd sonsten tho nenem gelde raden könen, vnd darneuen, dar idt also in vorbotte bliuen scholde, idt Korne, also (deß Gott Loff, noch ene grote antall alhir vorhanden) de Ryken vmb geringe gelt thosamenkopen vnd by eenander bringen, vnd bett idt wedder fry worde, bysamen vorhegen, vnd wy armen Luide dardorch in vnuorwindtlichen schaden gereden worden. Also ock dat wy mit högster Schwarheit J. F. G. de schuldige Plicht geuen vnd vnmöglich vnse arme wiff vnd kindt erneren konden, vnd wy armen J. F. G. vnderdanen, Darup de Ersamen Reimer Groten vnd Kempen Johan jegenwardighen an J. F. G. affgeferdiget, solliche vnse itzige nottruftige thostande Beschweringe vnd högste Anliggendt an J. F. G. van vnser Allen wegen in aller vnderdanicheit vor- vnd anthobringen, vnd vnser armen gelegenheit na vmb gnedichs insehent van J. F. G. vns armen vnderdanen tho gude, troste vnd heil tho wege tho bringen, vnd darumb in aller vnderdanicheit flehen vnd bidden schölen. Deme allen nha gelanget an J. F. G. vnse vnderdenige vnd högste bidde, flehen vnd söken, Desuluen wollen gedachte vnse Affgesanten gnedichlich hören, vnd ehrem Vorbringen vp düt mal guden gelouen geuen, vnd vth angeborner fürstlicher milde vnd güdicheit desse vnse hoge vorstaende beschwerunge vnd anliggendt tho ehrem förstlichen gemöte fören, in gnaden bewegen vnd gnedichlich befelen vnd tholaten,

*) vgl. Staatsb. Magaz. VIII. S. 128.

Dat vns armen J. F. G. vnderdanen wedder fry- vnd thogelaten werden möge, idt weeke Korn doch, wo nicht alle Getrede mach frigegeuen werden, frömbden Kopluiden vththofören, tho vorkopen vnd alſo tho gelde tho maken, watt wy bauen vnſe Nottrofft (de wy doch voraff beholden) entberen könen, Darmit wy armen Luide alſo nicht in vterſten vorderff kamen, ſondern vnſe arme wiff vnd kinder erneren vnd thoförderſt J. F. G. in ſchuldiger Plicht deſto beter denen mögen.

Furder gnediger Fürſt vnd Herr, Nademe ock vnß armen Luide vperlecht wert, J. F. G. jarliche plicht vnd bröcke mit olden Dalern van XXXI lüb. ſchilling vnd ſonſten kenem andern gelde tho betalende, vnd J. F. G. Landvaget vnd Schriuer ock anders ken gelt van vnß bören willen, Dardorch vns armen Luide ock nen geringe Schade bejegent, Sintemale wy van den Kopluiden allerley gankbar goldt vnd gelt vor vnſe Getrede entfangen möten, vnd alſo ahne groten Schaden idel olde Daler nicht bekamen können, So iſt ock derhaluen an J. F. G. vnſe armes vnd hogſtes Söken vnd Bidden, J. F. G. wollen vth fürſtlicher güdicheit gnedichlich tholaten vnd befelen, dat wy armen Luide mit ſodanem gelde alſe in den vmbliggenden Steden vnd deſſen Forſtendomen geue vnd ganckbar iß (vnd watt wy an Olden Dalern nicht tho wege ſtellen können) betalen, vnd J. F. G. Landtvaget ſollichs van vnß vpnemen möge, vnd ſick in deſſem allen, wo tho J. F. G. vnſe ſonderlich hoch vortruwen vnderdenichlichen ſteit, gnedichlich ertögen, vnd gnedige vorordeninge dohn laten. Dat gereket vns J. F. G. armen vnderdanen vnd Luiden tho ſunderlichem nütt vnd beſten, vnd wy armen Luide ſint idt vmb J. F. G. mit vnſem innigen gebede tho Godt Almechtich vnd ſonſten in aller gebörlicher vnderdanicheit liues vnd gudes högſtes vormögens tho vordenende gantz willich vnd gehorſam.

Juwer Fürſtlichen Gnaden
vnderdenige plichtwillige vnd gehorſame vnderdanen
Ingeſeten vnd Inwonere des Middeldriddendels Landes Dithmarſchen.

Aufſchrift:

Dem Dorchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern, Hern Johanſen dem Eltern, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Sleßwigk Holſtein Stormarn vnd Dithmarſchen, Grauen tho Oldenborg vnd Delmenhorſt, vnſem gnedigen Landesförſten vnd Hern vnderdeniglich.

CXXXII.

Die Gerichtsverordneten aus dem Mittheile bitten um eine Sporteltaxe. 1572.

Durchleuchtiger Hochgeborner fürſt, J. f. g. ſynndt vnſere vnderthenige Pflichtſchuldige, vnnd bereitwillige denſte toouor bereit, gnediger her, Alß nha erauertem Sieg, vnd erlangten Triumpf, vnnd Victorien deß landeß dithmarſchen Wy alß vnwerdige Dener tho gerichtsverwalderenn deß Midtlen drudden delß, vnnd gerichts Heida vann der Königlichen M. tho Dennemarckenn vnd J. f. g. vnnd

derſuluen geleueden herren broderenn gnedigſt vnnd gnedig verordent worden, So hebben der hoichſtgedachten K. M. J. f. g. vnnd derſuluen geleuedenn herren broderenn Wy alß vnwirdig dartho ſolche mhoie, laſt vnnd beſchwer vp vnß tho nhemen tho weigerenn nicht gewuſt, Beſondernn derſuluen gnedigſten vnnd gnedigem beger vnnd meinung Inn vnderthenigkeitt thogehorſamenn, vnd nha vnſerem vterſtenn vermogenn gebörlich nhathokamenn (wiewoll wy ſolchs velleuer vorhauen vnnd anderenn de ehre gegunnet,) vaſt ſchuldig erkennenn mothenn.

Wann wy nhun de tidt auer nach Innehmunge deß landeß Dithmarſchenn beth nhuher ſo like ſchwere mhoie vnnd laſt nach vnſerem geringenn vorſtande vnnd vormögenn Inn gerichts vorwaldung neuenſt dem verordentenn landtvogede vp vnß gehadt vnnd billig gerne gedragen, Vnnd dewill wy hirbeuoren etliche mall Ahnn hoichſtgedachte K. M. J. f. g. vnnd derſuluenn geleueden herren broderenn vmb entleddigung, Edder auerſt thom weinigſten etwann ergetzung, vnſers tragendenn denſteß wegenn vnderthenigſt vnnd vnderthenig angeholden, So ſyndt wy doch vp de Delung deß landeß Dithmarſchenn mit gnedigſter vnnd gnediger Erklerunge, wen de geſchenn, ſich alßdann einn Ider Her Jegenn de ſynen dermatenn mit geborlicher ergetzunge deß tragenden denſteß haluen Inn gnadenn tho ertogen vnnd thouorholdenn wethenn, affgewiſet worden, Denſuluigenn gnedigſten vnnd gnedigenn gegeuenn Affſcheidt dann, wy dhomalß tho guder vertroſtunge angenhomen vnnd vnß deß Idertidt vnderthenigſt vnnd vnderthenig thobedancken gehadt, Alß demnach deß landeß delunge vorflatenes Iharß ehrenn vordtgangh gewunnenn, vnnd wy vnder J. f. g. ſchutz des Midtlenn drudden delß (daruor Gott Idertidt billig tho dancken) gefallenn vnnd angenhamenn, Vnd wy den erwenten gegeuen Affſcheidt der beſchener Vortroſtunge Inn ergetzung vnſers tragendenn ſchweren denſtes wedderumb tho gemoth gehoret, Dck bewagenn, dat wy nhun Inn de 13 Ihar her (ohne rhoem tho meldenn) vnuorwißlich, wiewoll wy van etlichenn grouen geſellenn mit ſchmalerung angegrepenn vnnd geſchandtfleckett werden, gedent, vnnd datſuluige, ſo lange vnnß Gott geſuntheit, vorſtandt vnnd dat leuendt gunnet, wenn wy nhu etwaß wegene vnſers tragenden ſchwerenn denſteß vnnd vor vnſer vngemach Inn reiſen nha der Heide, dauſuluest wy offt vnd mennigmall deß Iharß etliche weckenn gerichtt ſittenn vnnd derwegenn vnſer huſtholdent vnnd narung vorſumen, vnnd tho dem vnſere eigene Vnkoſt buthenn deß gerichts herberge Inn vnſerenn eigenn herbergenn, mit vnſerenn perden dhon vnnd anwendenn mothenn, thogeneten hebbenn mochtenn, ferner gernn vnnd willig dhon wolden, So hebbenn J. f. g. wy alß vnſerenn gnedigenn Landeßfürſtenn vnnd herenn vp gemeltenn hiebevornn gegeuenn Affſcheidt vnnd beſchehener vortroſtunge vmb erlangung vnſers denſtes, erſprießligkeitt (welches J. f. g. vnnß Inn vngnadenn nicht vordenckenn vnnd affnhemenn wollen) nhun wedderumb Inn vnderthenigkeitt tho bemoienn vnnd antholangenn nicht vnderlatenn konnenn.

Gelanget demnach Ahnn J. f. g., alß vnſerenn gnedigenn Landesfürſtenn vnnd herenn, vnſere vnderthenige, hoichflitige vnnd flheliche bitte, deſuluen vnß, Alß ehrenn vnwerdigenn geringenn denerenn, Inn gnadenn erſchienenn wollenn, vnſere mhoie, Arbeitt vnnd beſchwer vnſers Denſteß, alß mit reiſenn, verſumnuſſen vnſer Narung vnnd vnſere derwegen eigenn angewendte vnkoſte, Dck dat wy ſchmelerung vnnd vnnutze worde vann velen lydenn mothen, by ehrem fürſtlichenn hoichbegabtenn gemoth behertzigenn, Vnnd vnß dar vor, wadt J. f. g. gefellig, Iherlichs etwaß tho genetenn thokamenn lathenn, dat wy keinen ſchaden neuenſt tragenden vngemack erliedenn mogenn, Alß dann wollen

wy williger vnnd luſtiger tho vnſernn tragendenn Ampte ſynn, vnnd alſo denen, dat Idt vnß vann J. f. g. annd Idermenniglich vnſerenn gethaenn Eidtsplichtnen nha vnuorwißlich ſynn ſchall, Solchs ſynndt wy vmb J. F. g. mit vnſerenn vnderthenigenn trewenn vnnd bereitwilligenn denſtenn thobeſchuldenn Idertidt bereitwillig, J. f. g. troſtliche thouorletige gnedige Anthwordt biddende. Anno 72.

J. F. G.

Vnderthenige plichtſchuldige gehorſame
De Semptlichen gerichts verordenten des gerichts Heide.

CXXXIII.

Actenſtücke betreffend Grenz-Irrungen und Zollſtreitigkeiten mit Hanerau. *)
1572.

a.

Mynenn frundtlickenn groedt beuoren, Erbar guder freundt, Nachdeme nhumher de Korn Plicht vnnd halue Vthſaeth vp der Geiſt Inn allenn Carſpelenn mineß gnedigenn fürſten vnnd herenn gebedeß diſſes Middeldelß, alß Iherlich gebrucklich, Inn Eideß ſtatt Ingebracht vnnd vpt nie moth beſchreuenn vnnd tho Regiſter geſtelt werdenn, Vnnd denne befindtlich, dat de vann Lutken Bornholt darbeuorn etliche ſtucke buw landeß Inn Schapſteder velde ann ſich gekofft, vnnd thom dele Pandeß wyſe Inn gebrucke bekamenn, worvan ſe ſo woll, alß mineß gendigenn furſtenn vnnd herren vnderthanenn de Schapſteder ehre halue Vthſaeth Iharlichs thogeuende vorplicht, Vnnd auerſt Inn mangell der Konniglickenn vnnd furſtlichenn Erffdelung deß Landeß Dithmarſchenn ſolcke kornplicht vann den Lütkenn Bornholterenn ſödder erauerung deß Landeß nicht Ingefordert, Beſonderenn deſuluenn bethertho darmit beſeten, welchs mi Amptes wegenn nhu Richtig tho macken gebordt, Demnha bidde Ick freundlick, gemeltenn Lutkenn Bornholterenn anthokundigenn, wennher Ick förderligſt tho Aluerſtorp anlangenn Vnnd F. D. vnderthanenn ehre halue kornſaeth Inn Eideß ſtatt werden tho Regiſter ſettenn lathenn, Vnnd Ick ehnen vorhenne vorwidtlichenn lathenn werde, dat alßdenne gedachte Lutkenn Bornhalter tho Aluerſtorp erſchienen, vnnd vann ſolchem vp Schapſteder gekofftenn vnnd an ſich gepandetenn acker vann allenn vorſetenenn vnd dieſſem Itzigenn Jegenwordigenn Jhaer ſowoll alß mynes gnedigenn fürſtenn vnd hern vnderthanen ehre halue Vthſaeth binnen der ſchede vnnd vp Schapſteder Velde Ann Eideß ſtatt vth ſettenn vnnd tho Regiſter bringenn, Vnnd folgennts de kornplicht vann ſolchen Burlande vp Schapſteder Velde vann allenn vorſetenen vnnd diſſem Jahre, tho geborlicker tidt, neuenſt anderenn, thoſchepe leuerenn.

*) Man vergleiche die Erzählung bei Neoc. II. S. 280, 379 u. f.

Vnnd nachdeme, alß gemelt, de vann Lutken Bornholt etlich landt vp Schapsteder Veldtmarck ann sich gepandet, vnnd denen de Sapsteder bedacht solchs Jegenn erleggung deß pandtschillings vnnd vormoege vpgerichter schrifft, Alß ehre frie Erffguedt, wedderumb ann sich tho losende, vnnd tho solcker behoeff de Schapsteder, who se mi berichtenn, de kop= vnnd pandtbreue vann denn Lutkenn Bornholterenn thothogende begerdt, Vnnd darup (wadt nicht frykop, besonderenn allein vorsettet) denn Pandtschilling Jegenwardig thoerleggende erbadenn, Auerst vann denn Bornholterenn geweigertt vnnd nicht angenhamen werden wollen, Alles tho verkortinge ehrer fryheit vnnd eigendhomlichen gerechtigkeitt, Demnha fruntlich biddende, de vann Lutken Bornholt darhenn tho vnderrichtenn, dat se mineß gnedigen fürstenn vnnd herenn Vnderthanenn Jegenn auerleueringe deß Pandtschillinges ehre vorsettende Erff= vnnd guder wedderumb folgenn lathenn, sich dessuluenn ehres gefallenß hen ferner thom besten hebben anthowendenn vnnd tho gebruckenn, Bauenn dat dhon hochgedacht eineß gnedigenn furstenn vnnd herenn vnderthanenn binnen Schapstede, Aluerstorp vnnd sunst Jnn dersuluenn Carspell my mit beschwer clagende berichten, Dath de vth dem Carspell Hadennmarschenn, Alse beide Bornholter vnnd Beltorper, de vpm Vhirde, vnnd andere, sich vnderstann, vp ehrenn fryenn Erff vnnd grunde auer de Landtschede dachlichs mit ehrenn haue vnnd krupe tho hodende vnnd weidende, vnnd darsuluest heide tho meigende, vnnd thouorfhorende nha ehrem Willenn vnnd Wollgefallenn, Jnn Mathenn, alß wheren se dartho befogt, vnnd dat ehnenn solchs tho dhonde woll gebhorde, vnnd mi derwegenn vmb affschaffung dessuluenn gebedenn, Dewile nhu solch heidemeigend vnnd fhorendt vnnd hode vnnd weide vp mineß gnedigenn fürstenn vnd herenn grundt vnnd bodden hochgemelten minen gnedigenn furstenn vnnd herenn ann dersuluenn hochheitt vnnd gerechtigkeitt tho vorkortung, den luden tho schadenn vnnd beschwer ehrer weide vnd eigendhomes gereicht, Vnnd my Amptshaluenn darmit tho thosehende nicht geboret, alß will Jck hirmit fruntlich gebedenn hebbenn, de Jngesetenn deß Carspelß Hademarschenn darhenne tho holdenn vnnd tho weysenn, dat se sich mit heide meigendt vnnd fhorendt, deßgelickenn ehre krup vnnd haue tho hoden vnnd tho weidenn vp hochgedacht mineß gnedigenn furstenn vnnd herenn grundt vnnd boddenn deß Landeß Dithmerschen gentzlichenn vtherenn vnnd entholdenn, Denne so hernachmalß Jn solcher gestaldt Jemandt darup beschlagen, werdt denn heidemeigerenn de Leh genhamenn, Pferde vnnd wagenn angeholdenn, vnnd dat geweidede krup Jngeschüttet, Whornha sich menniglich tho richtenn vnnd hirup vorwharschuwet syn schollen.

Thodeme kame Jck ock Jnn geloffwerdige erfaringe, Alß darbeuorn etlich Wildt Jnn mineß gnedigenn furstenn vnnd herenn gerichte vp Aluerstorper, Wennebutler vnnd Buntzer Veldtmarcke gestanden, dat etliche mall vnnd nulicher dage de Wildtschutte vnnd andere dener vann der Hanrow ock sunst dersuluen hußlude, vp Aluerstorper vnnnd Wennebutler velde, vnnd Jn den holtingenn mit ehrenn Bussenn vann loffwerdigenn ludenn schlickenn ghan besehnn, Ock alßuorth twemall stracks nhaeinander dersuluest scheten gehordt, Welchs Jck bestendig thobewysenn, Vnnd solch Wildt alse eine hiede mit einem kalue vnnd sunst einn kleinn stucku wildest, Welchs vp Bunster velde denn ganzenn Winther thogeholden, södder solckem der Juwenn schetenn nicht vormercket worden, Neuest deme hebb Jck ock anwisung, dat Juwe lude, vp denn grensenn wanhafftig, dissen Sommer vp Wennebutler velde hasen geschatenn, Welchs alles Jck my nicht vorsehen, dat de Juwenn so kone

geweſenn vnnd ſich Inn mineß gnedigenn furſtenn vnnd hernn hoigheit In ſolchem vnnd dergelickenn hedden vorgripen ſchollen, Dar my denne thouorbiddung deſuluenn F. D. hoigheitt vnnd gerechtigkeitt gebhorlickes vnnd flitiges Inſehendt tho hebbende thom hogſtenn vperlegt vnnd befhalenn, vnnd ock mineß Ampts gebhor denſuluenn vorthokamenn vnnd tho wherenn, Worumb beger Ick freuntlich, de hoffdeners ſowoll alß de hußlude an den grenſenn wahnhaftigh, vnnd ſunſt, mit ernſte thobeuelenn, dat ſe ſich henferner einiges ſchetens, Jagens vnnd viſchens vp mineß gnedigen furſtenn vnnd heren grundt vnnd bodden, vnnd wider alß vp denn haluenn ſthroem, der Giſelow, alß de olde Landſchede, tho viſchenn ſich vtherenn vnnd gentzlichen entholdenn, Denne ſo Ick hernachmalß derer einenn Inn ſolcher geſtalt (ock deſuluen ſo nieliker dage, alß darſuluеſt beſchenn wordenn, mineß gnedigenn fürſtenn vnnd heren wildt geſchatenn vnnd ſich darann vorgrepenn) beſchlan vnnd andrapenn werde, will Ick mit denſuluenn dermatenn vorfharenn, dat ehnenn ſolchs henforder nicht geluſten, vnnd andere ſich darann thobedenckenn hebbenn ſchollenn, Vnnd efft ehnen alß etwaß befegennt, Will Ick hirmit entſchuldiget ſyn, Vnnd ſe mogenn ſich deß ehrer eigenn vorwerckiege ſuluеſt thomethenn.

Letzlichenn dhon Hannß Vhirdt tho Aluerſtorp vnnd de allgemeinen mineß gnedigenn fürſtenn vnnd herenn Vnderſatenn aller Carſpeln deß Middeldruddendelß Landeß Dithmarſchenn vnnd diſſeß gerichts my clagende vormelden, Dat ehme Hannß Vhirdt darbeuornn 4 thunnenn honnings Inn Schapſteder Veldtmarcke vann denenn vpr Hanrow ahne voge, Recht vnnd alle billigkeitt genhamenn worden, Vnnd de anderen diſſes gebades Ingeſetenn dachlichs vor der Hanrow mit ehren kopmans guderenn vnnd anderer ehrer whar, oſſenn, perden vnnd anderem krupe ſe ghann, Ridenn edder fharen, tho vortollende angeholdenn vnnd gedrungenn werdenn, deſſen ſe ſich thom hoichſtenn beſchwerenn, Vnnd einigenn tollenn thor Hanrow tho geuende nicht ſchuldig tho ſyede ſich Rechts wegen beduncken lathen, deß ſe ſich vp ehre olde gerechtigkeitt dhon beropenn, vnnd dat ehnenn de vormeinde tolle affgefordert vnnd ehre guder, who ock gedachtenn Hannß Vhirdt beſchehenn, genhamenn, deß hedden ſe ſich Ihn vnnd alle wege Ahnn F. D. Inn vnderthenigkeitt beclagt, Welchs auerſt beth vp de Landtdelinge Inn gnadenn vorwyſet wordenn, Alß Ick nhu nicht twiuele, denne hoichgedacht minn gnediger furſt vnnd her werdenn ehre Vnderthanenn vor ſolchem vngebhorlikenn ſuluеſt angerichtedenn vormeindenn tollenn, Vplage vnnd beſchwerungenn Inn gnadenn ſchuttenn, handthauen vnnd vordedigenn, Vnnd my dat ſulue ampts wegenn thobeforderenn gebordt vnnd eigent, Demnha hirmit freuntlick begherende, hoichgedacht mineß gnedigenn fürſtenn vnnd hernn Vnderthanenn diſſes Middeldelß thor Hanrow vnnd derſuluen angehorigen ohrde mit nhenen tollenn ehnen affthoeſchende edder thoentfangende nicht tho beſchwerenn, Ock ehnenn ehre guder vnnd haue darup nicht anholdenn edder affnhemenn, Beſonderenn ſe vnnd ehre guder vnnd whare, nha oltherkamendenn gebrucke, vngehindert vnnd tollenfry dorch Paſſerenn vnnd kamenn lathenn, Vnnd weß ehnen deßfalß albereitt affgedrungenn, vnnd Hannß Vhirdts genhamenn honnig, ehnen ahne Entgeltnus wedderumb thokamen lathenn, ſich deß wider nicht hebben tho beſchwerende. So auerſt hirenbauen Jemandts ſyne guder genhamenn edder angeholdenn, werde Ick wegenn hoichgedachtes mineß gnedigen furſtenn vnnd heren vnderthanenn my dar Jegenn der gebhor thouorholden wethenn, Vnnd mucht Jw didt, de gelegenheitt darnha hebbenn tho

richtenn, nicht bergenn, Juwe wedderbeschreuenn Anthwort by Jegenwordigenn biddende. Datum Heide denn 4. July, Anno 72.

Henning Boie D.

Aufschrift:

Dem Erbaren Henneke van Bockwolden Hußfagedt thor Hanrowe mynem guden frunde.

b.

Erbar vnnd hochgelarter besonder guter freundt, Es ist mir vor wenig tagenn ein schreibendt, welches Ihr ann Hennekenn vonn Bockwoldt habt ergehenn lassenn, zunn handenn kommenn, Welchs Inhalt Ich den lesende vernhommen, Gebe euch darauf zuuornhemenn.

Souiell erstlich der acker vnnd Wische, welche die Bornholter nach eroberung deß Landeß dithmarschen ann sich gebracht oder erkauft haben, daß Inn solchem die Pilligkeitt dermaßen soll vorgenhomen werden, daß M. g. f. vnnd hernn dardurch keinn schade erfolgenn solle.

Antreffendt aber denn acker vnnd Wische, welch vor dem Dithmarschenn zoge oder Vberwinnung solchs Landeß vonn den von Bornholt erkauft wordenn vnnd mit siegell vnnd brieffen solcher kauff zu beweisenn, Daruon seinn meineß seligenn brudders vorlassene Kinder, vormundere vnnd Ich euch, noch keimandts einige Landtsteuer oder Abgifft gestendig, Vnnd so ihr derwegenn kegenn die Bornholter gewaltsame dadt vornhemen worden, demselben mussen die Anderenn, meineß seligenn bruderß vormunder vnnd Ich biß auf gelegene zeitt zusehenn. Wann auch die Iharschare wegenn deß verpandetenn ackers verflossenn, Alse konnenn die von Schapstede Ihres Landeß, es sei gleich Wische oder acker, woll wiederumb mechtig werdenn.

Anrhurendt, daß sich die vann Aluerstorpf vnnd Schaffstede voer die beiden vann Bornholdt vnnd Beltorp, daß Ihnen ahn Ihre Weide vnnd abmeinung der Heide groß schade soll zugefügt werdenn, dhonn beklagenn, Daruf kann Ich euch nicht verhaltenn, daß gemelte drie Durffschafft woll ehr, vnnd zuuor Ihr vff der Welt geboren seit, vff dem allgemeinenn Fierde de hade vnnd Weide gehabt vnnd frygestandenn, Vnnd daß es auch darbei woll bleibenn vnnd daranne von euch oder sonstenn mit Rechte, ob gott will, keine voranderinge geschehenn wirdt, kann oder magh, Vnnd dars mit der Heide tho meigenn so gar genow soll gehaltenenn werdenn, vnnd die guete Nachparschafft vnnd einigkeitt, die bißhero der orther gehaltenn, vonn euch soll ghar zertrennt werdenn, Alse wollet Ihr auch bei denn Aluerstorperenn die vorsehung thunn, daß sie sich deß Torffgrabens, Welchs sie sich etliche Ihar vff meineß seligenn bruders verlassenn kinder grundt vnnd bodenn vnderfangenn, Auch sonstenn fischens, holtzstelnns vnnd andere gewadtsamer dadt gentzlichenn enthaltenn mugenn, Denne Ihr solts gewißlich dauor achtenn, daß, so durch euch oder auß ewrem befhelig die Vnderthanenn dieses Carspels Hademarschenn vber Recht beschwerdt oder gewaldt vnnd schade zugefuegt werde, daß menn euch oder denn Ewrem mit gleicher masse messen wirdt.

Waß berurt, daß durch meineß seligenn Bruders leute vnnd Schutzen auf M. g. f. vnnd hernn Jurisdiction hoichwildt vnnd hasen solte geschossenn werdenn, daß solches solte geschehenn seinn, Hab Ich noch nicht erfharenn konnenn, Dar ichs aber hermalß erfragenn konnte, sollenn dieselbenn, so es gethann, In geborliche straffe genhomenn werden, Wilß auch nicht vnterlassenn,

Sondern ernstlich beschaffenn vnnd befheligenn, daß solchs eingestelt, vnnd hernacher, who es vor dieser Zeit, wie Ich nicht wissen konne, geschehenn, ferner soll nachgelassenn werdenn, Vnnd beger auch deßhalb hinwiderumb nit destoweniger, bei ewrenn befholenn Amptsvorwanthenn, sich dieselbe semptlich vnnd einn Jeder besonder auch alleß schießens vnnd vnbefugtenn Dingenn, Auch bei geleicher Pene, wie Ihr dieser Zeitt derwegen aufgesetzet, gentzlich enthalten.

Was nhu denn Zolle andreffendt, weiß Ich mir keineß vngewonthlikenn Zollenn, der vonn M. g. f. vnnd hernn Vnderthanenn solte genhomenn oder abgefortert worden sein, zu erinnerenn, Daranne wann Ihr den bockstab der Capitulation recht ansehenn werdenn, Alse wirdt zubefindenn seinn, daß sich die Dithmarschenn darinne vorpflichtet haben, Daß whor gewonthliche Zolle Inn denn Fürstenthumben Schleßwig vnnd Holsteinn seinn, Daß sie die Dithmarschen sich mit außgebendt deß gewontlichenn Zolle Andere der K. M. vnnd F. G. vnderthanenn Ebenmessig vorhaltenn wollenn. Nhu ist es an deme, daß der Zolle bei diesem hause Hanrow, wie Ihr daruan schreibet, keinn newe angerichter vormeinter Zoll, Sonderenn daß bei dem hause Hanrow Inn vnuberdencklichenn Iharenn einn Zoll gewesenn, Solchs ist, Gott lob, woll zubeweisenn, vnnd auch herenn vnnd knechtenn vnnd mennichem ehrlichenn Manne woll wissendt, Vnnd menn wirdt euch vor denn Mann nicht ansehenn, daß Ihr meineß seligenn bruders nhagelassene kinder dasselbe abschneitten soltenn, Darzu sie befuegt vnnd berechtigt, Vnnd darauff Ihre Vorelternn von meinem gnedigstenn vnnd gnedigenn herenn sigell brieff, Confirmation, vnnd waß Ihnen zu der behoff mher nottig, erlanget habenn, Vnnd daß Ihr nhunn etliche maell an denn wherenn vnnd koruenn Inn der Giselow ewer lust vnnd also gewaldtsame Daeth daran vbet, solchs mussen die anderenn Verordnetenn Vormunder vnnd Ich ann seinenn ortt stellenn, Ich hoff aber, daß Ihr derwegenn neulicher dage woll anderenn befhelig bekommen werdenn, Vnnd men wirdt vmb ewres schreibens willenn mit wherenn vnnd korffenn, who bei Clement von der Wischen, auf meineß seligenn Vatters Zeittenn vnnd vor alt geschehenn, zu fischenn nicht vnterlassenn, Vnnd daß wannes sein muchte, wolt Ich euch woll darzu vormant haben, Daß Ihr meineß sel. bruders kindernn darbei woltenn gewherenn lassenn, darzu sie befuegt, Daß Ihre Vber vnnd Vor Elterenn vff sie ererbt, vnnd ann geborlichenn ortten mit genugsame sigell vnnd brieffen woll zubeweisen haben, Vnnd da sich nun Nachbarlichenn sachenn kunfftig zutragenn, Alse bidde Ich, Wollet doch denn Weg deß Rechtenn so ghar bei euch nicht hindtan setzenn oder verachtenn, sondern allemal denn Vorgang habenn lassenn, Vnnd Wollet Jhnn acht nhemenn, Daß die gestrengenn herenn nicht lange zu Regierenn, Vnnd Zweifele nicht, Ihr Wollet euch der billigkeitt selbst bescheidenn vnnd Anvorgande ordentlichs Rechtens kegenn meines sel. bruders kinder vnnd Erbenn, whe Ihr etliche mall gethan, Vnnd Ich erachte, Ihr solchen Zunoittigung vonn ewrem Auch M. g. f. vnnd hern Hertzog Johansenn nicht befheligt, oder derselbenn dener, nichts gewaltsames oder dathlichs weiter vornhemenn, Daranne geschicht die Pilligkeitt, vnnd zu vnderhaltung gueter nachparschafft, So binn Ichs auch Inn allem guetem zubeschuldenn geneigt, Vnnd hab euch deß In Anthwort wollen vormelden. Datum Hanrow denn 17ten July, Anno 72.

Detleff Rantzow.

c.

Durchleuchtiger Hochgeborner fürst, J. F. G. syndt mine vnderdenige, gehorsame, Plichtschuldige vnnd bereitwillige denste thouor bereit, gnediger Landeßfurst vnnd her, Nachdem hirbeuorn J. F. G. ick vmb veer thunnen my vann Moritz Rantzowen thor Hanrow seligen vp J. F. G. grundt vnnd boden im Schapsteder felde genhamen honnig etliche mhall inn vnderdenigkeit supplicando besocht vnd angelanget hebbe, vnnd my thor Leuenstaw endtlich der bescheidt, dat ick mit solcker miner anfurderung deß gespolierdenn honniges beth vp de Delung deß Landeß Dithmarschen scholde ansthan vnnd darby berhuen lathenn, inn gnadenn angemeldet wordenn, dessuluigenn werdenn sich J. f. g. noch ohnn allen twiuell gnedichlich thoerinnerenn wethenn, Alß nhun solcke Delung deß Landeß Dithmarschen synen vordtgangk gewunnenn vnnd geschehenn, vnnd J. F. G. dat Middeldruddendell, darin ick alß dersuluenn gehorsam vnderdhann tho Aluerstorp gesetenn, thogefallenn, vnd ick dennoch solck mynn wedder foeg, recht vnd alle billigkeit vp J. F. G. grundt, hoichheidt vnnd gerechtigkeitt genhomenn honnig, dat ick mit grotem beschwer eine lange tidt her gemisset, gerne wedderumb hebbenn mochte, So hebbe ick unuorbygencklichen noitt vnnd groten beschwer haluenn vmb Restituirung deß gedachtenn spolii J. F. G. alß mine geborlicke auericheitt (dem gnedigen thor Leuenstow gegeuen affscheide nha) auermalß wedderumb antholangenn nicht vnderlathenn konnenn, Vnnd dewill J. F. G. semptlicke deß Midtleedruddendelß vnderthane thor Hanrow tho tollen mit nichten schuldig, Besonderen deß Rechts wegenn, who tho Lübeck vnnd Hamborch noch heudtiges dageß gewontlick, befriet syndt, vnnd ick in ansehung vnser befrietenn gerechtigkeit velweniger mit velgedachtem honnig vp der Rantzowenn thor Hanrow hebbende gerechtigkeit niewerle gekamenn, edder dern grundt darmit gerort, vnnd doch deßuluigen mineß gudeß gelickwoll gewaldtsamlickenn endtblotet wordenn, Demnha gelanget ahnn J. F. G. alß minen gnedigen Landeßfürstenn vnnd herenn mine vnderthenige, hoichflitige, empsige vnnd demodige bidde, desuluen wollen dith min hoch beschwer vnnd anliggendt by ehrem fürstlichen, hoichbegabtenn, vorstendigen gemuth erwegenn vnnd tho hartenn nhemen, Vnnd deß vorstoruenen Moritz Rantzowenn thor Hanrow sel. nhagelatene Eruen, edder dersuluen Vermundern darhen vermögenn, vnderrichten, wisen vnnd holden, dat se myn wedder foeg, recht vnnd alle billigkeitt genhomenn honnig wedderumb leuerenn vnnd thon hendenn stellenn, edder geborlicke ergetzung vnnd Restitution deßuluigenn erleggenn wollenn, Vnnd dewill ick edder niemandt deß Midtlendruddendelß Landeß Dithmarschen thor Hanrow tho tollenn nicht vorplicht, vnß bi vnser olden wolherbrachten priuilegiertenn fryheittenn vnnd gerechtigkeitten schutzenn vnnd handthauenn, Vnnd de gnedige geborlicke insehung dhon, dat solchs thom forderligstenn affgeschaffet, ingestellet vnnd wy auer de billigkeit ferner nicht mochtenn beschweret werdenn, Darann dhon J. F. G. alß ein leffhebber der hilligenn gerechtigkeitt ein fürstlich loblich milde werck, Vnnd ick binst vmb desuluen nha minem vtherstenn vermögenn mit der streckung liff, gudt vnnd blodt in vnderthenigkeitt thouorschuldenn mher den bereitwillig, Vnnd dho J. F. G. tho langweriger gelucklicher regerung, landt vnnd ludenn, Gott dem Allmechtigenn hirmit befelhenn, Vnnd deren gnedige trostlicke Anthwort bittende,

Datum dem 27sten Auguſt, Anno 72.

J. F. G.

vndertheniger plichtschuldiger

Hannß Vhirdt tho Aluerstorp.

CXXXIV.

Actenstücke betreffend die zu Meldorf gewaltsam niedergerissenen neuen Kirchenstühle. 1572.

a.

Schreiben des kön. Statthalters Heinrich Ranzau an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. seind meine vndertenige vnd willige deinste jederzeitt beuoren, Gnediger Fürst vnd Her, meinem vorigen Schreibende zufolge hebbe ick mich nach Meldorp begebenn, die Dinge allenthalben besichtigett, vnd befinde geleichwol, daß sie vor der Zeitt einmhal edder etzliche eine vorsamlinge gehaebtt, darauß dann hernacher dieß aufrohr erfolgett, deme meiner einfaltt nach so stilleschweigends nicht zuzusehenn, Sondern ich habe mit E. F. G. verordentem vogede denn Abscheidt genommen, daß ich auf dem negesten Rechtsdagh, dede denn 21sten dieses zur Heide sol gehaltenn werdenn, meiner deiner einen sol schigkenn, vnd die so inn E. F. G. gebede vnd mit im vpror gewesenn, wegen der K. M. anklagenn vnd darauff dringen lassenn, daß sie Lieb vnd Gudt vorwirckett, Eß wert mich aber der Doctor, doch vnwissend den Leutenn, mit diesenn antworten bejegnnen, daß ehr eß vorerst ann E. F. G. wolle gelangen lassenn, vnd denne folgends, wan sich dieselbe gnediglich jegen ihme erklerett, ein vrteil darüber sprechenn, daß der K. M. gnedigst werde gefallenn vnd auch denn Sachenn gemeß sein, Se sollenn aber die Stole, welche sodder der Feide gebuwet, vnd se nun moetwilligen neddergerissenn vnd zuschlagen, van stund ann wedderumme in ihren vorigen Standt brengen, vnd wise denne einander derowegen mit rechte zu besprechenn, daß mugenn sie duen, vnd deß rechtt stehet einem jedenn offen, He wert auch E. F. G. Leutenn inn ingeheim anzeigenn, wen sie men 4 personen auß ihrem mittel ausmachenn, dede zue Meldorp auf der Sampt-Rethe ankumpst erschinenn vnd afbede thuen, vnd bei ihrem Eide erhaltenn, daß es nicht der hohenn Duericheitt, Sonderm ihrem jegenteil men zue wedderen geschehenn, wen sulchß van ihnen geschenn, so kan ferner furderungh im rechtenn vorbliebenn, Die andernn aber, so alhier vnd inn der K. M. hocheitt vnd gebede seinn, will ich zue rechte verfolgen vnd muß darauf der K. M. gnedigste erklerungh erwartenn, welchß E. F. G. ich vndertenigst nicht konnen verhaltenn, vnd thue dieselbenn dem gnedigenn gottlichenn Schutz bi gelugklicher Regierungh vnd aller ewigen wolfardt langkwirigen zuerhaltende empfhelenn, Datum Süder Harstede *) denn 5ten Martii Anno 72.

E. F. G.
vndertenige vnd williger deiner
Hinrich Rantzow.

*) vgl. Staatsb. Magaz. VIII. S. 238.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst. E. F. G. seind meine vntertenige vnd willige Deinste jederzeit zuvoran bereitt. Gnediger Fürst vnd Herr, E. F. G. schreibend habe ich diese stunde mit gebürender Reuerentzie alhier zu Wandeßbegke entfangen, vnd den einhalt vnderthenigh darauß vermerckett, vnd zweivel nicht, E. F. G. sein noch eingedenk, waß Deroselben ich zum Kile vormeldet, alse welcher gestalt ich vorlauffener zeit über die Irrung der Stüle halber zu Meldorff zugeschrieben, stragks in Dithmarschen gelangen lassen, vnd ihnen zum hardesten verbotten, nichts Tatliches jegen einander fürzunemen, wie ihnen sollichs auch durch den verordenten Vaget vnd Kirkgeswaren nicht weiniger verbotten, vnd ihr gleichmessig bedenkend vormeldett. Dessen allen vnangesehen, sein E. F. G. Leute sampt etzlichen der Kön. Matt. vnderthanen vffrorischer Weise, bis zwei hundert personen stark, am heiligen tage eingefallen, alle de Stole so sódder Eroberung des Landes gesetzet, gewaltiglich niedergerissen, vnd kein erinnerunge bei ihnen helffen willen, ja es darauff gestanden, daß men der Vogede vnd Schreibere heuser hat plündern wollen, also das die Vogede sich auch aus ihren heusern an mich begeben müssen, daß nun dise gewaltsame Daet, so in der Kön. Matt. Hoheit geschehen, sollte in die lanckheit zugesehen werden, muchte allerlei Meuterie vnd Auffrhor, wie ich vermerke daß im Schwange ist, geberen, vnd deweile E. F. G. vnderthanen, so mit im Flogken vnd Feur gewesen, fürgeben, es were aus beuehligh Doctor Henningh Boien von ihnen geschehen, habe ich nicht vnterlassen, sondern stragks an ihn geschrieben vnd gebeten, die Gewaltteter in Burgen hende zu nemen, welches folgends von ihme gescheen, vnd hat sich auch derwegen jegen mich entschuldigt. Nun bin ich bedacht, mich zur erster gelegenheit ins Landt zubegeben, vnd will fleißigh darnach trachten, daß ich deroselben, so in der Kön. Matt. gebede sein, vnd mit darbei gewesen, ein teil bei dem kopfe kriege. Vnd wil sie zu rechte verfolgen vnd dermaßen mit ihnen vmbgehen, daß sich andere daran spiegeln sollen. Sie haben ordentlich Recht, das soll ein jeder gebrauchen. Nun die Daet geschehen, supplicieren sie, das solten sie vorhen gethan haben. Die aber, so in E. F. G. gebede sein, sollen auch von mir zu Rechte verfolget werden, vnd wil se, wo es sich so allenthalben erhellt vnd ich recht borichtet bin, vor E. F. G. Verordenten besprechen, vnd nochmals, so vrteil fallen dede bedenklich, ahnn E. F. G. vnd Deroselben Redte appelliren lassen. Wenn denne die Samptrethe zu hauffe kommen, so kann men ferner darauff schließen, wenn men weiß, was das recht gibt. Vnd wil mich denn recht erkundigen, wie es sich erhellt vnd E. F. G. daruan bericht zuschreiben.

E. F. G. dienet meines erachtens auch wol Geld, vnd kann deme nichtsdestoweniger durch die Samptrethe hernacher besehen werden. Die Stolte aber, so abgebrochen, wil ich stragks deweile ich in dem Stedeken bin, wiederumme auffrichten vnd setten laten, deweile se es auffrorischer vnd trunkener Weise mit gewalt vnd bauen alle verbot gethaen, ich muchte mich sonsten bei der Kön. Matt. weil es in Deroselben Hoheit alleine geschehen, vngnade erregen.

Wann ich nun henein komme, wil ich mit Moritz von der Wischen*) handel, E. F. G.

*) Er gehörte zu den holsteinischen Edelleuten, die sich bald nach der Eroberung in Dithmarschen angekauft hatten, vgl. Neocorus I. S. 255. Staatsb. Magaz. VII. S. 706 u. f.

gnedigen begeren nach, gebürlich verfahren, denn solliche gewaltsame Taedt ist zu allen Teilen nicht zu leiden, sondern men muß ihme in der erste vorbuwen.

Welches E. F. G. ich vnderthenigst u. s. w.

Dat. Wandesbegke den 20. Aprilis Anno 72.

Hinrich Rantzow.

b.

Supplik der Meldorfer Außen-Kirchspielsleute.

Durchleuchtige hochgeborne Furste Gnediger Herr F. F. G. Sein vnse getreuwe gehorsame Pflichtwillige Denste in Aller Vnderdenicheit vnde demodigstem gehorsam Jder tidt beuorn,

Gnediger Furste vnd Herr wi Armen Vnderthanen konen vnuorbigengklich nicht vorbargen dat Inn K. M. gebede in Detmarschen vnd F. F. G. vnderdanen tho der Karken dat Nordtferndell tho Meldorpe tho horende, Vnd dat wi van Oldings herr vnse stolte in der Kercken tho Meldorpe gehadt hebbenn, Nu auerst de binnen Meldorpe sin hergekamen vnd vnse stolte beide mans vnd fruwenstolte wechgenamen Vnd dre Altare ock wechgebracken, De vnse vorfaren macken laten hebben Dar hebben de binnen Meldorpe wedder vp de stede Achte stolte wedder buwen laten, Dar se nene soge vnd recht tho hebben, vnd beschlan fele rumes, Dat wi Armen Vnderthanen mit Vnsen fruwen vnd Kindern Auer langen wech gan, konnen nicht so uell rums hebben dat wi tho sitten kamen konnen, vnd gotts worth hören, Des wi sich sacken beklaget hebben, vor dem herrn Licenciaten *) vnd Kaßpelluden, Dath se mochten de vngewontlichen stoelte wedder wech nemen, vnd buwen laten so danne stolte wedder de vngeschlaten werren, Alse vnse vorfaren gehadt haben, vp dat dar mochten ein Jeder rick vnd Arm ingan Nha demmalle Alse dat wi Kaßpellude tho der Karken, ein Jeder rick vnd Arm einen schepell gersten geuen moten ock tho der Karken Arbeiden wenner dat de Nott erfordert, Derwegen hefft ehme de Licenciate Angesecht, Se scholden so eine vngewontliche bauwte der stolte vnder wegen latenn, Dat Se nicht geachtet hebben, vnd hefft vns Ser vordratten, vnd wi mith den gemenen Kaßpelluden sin des Mandages in dessen vorschenen Osterrn thosamende gewesen, vnd hebben de von Meldope vp dat flitigste gebeden, dat Se mochten de vngewontlichen stolte wedder wech nemen vnd vnse forigen gewontlichen stolte laten wedder hennesetten, Edder wi werden dartho vororsacket, ehre vngewontlichen Stolte vth der Kercken tho settenn, Darvp hefft vns einer von den vorordneten wedder geandtworth vnd trotzsgebadenn Offte wi wolden so driste sinn, vnd de stolte Ahnroren des better gewesen were, dat he vns in beiden parten frede gebadenn hadde. G. F. vnd Herr dith hefft vns serr vordrattenn, vnd wi butten Meldorpe wi gantzen Kaßpelluden hebben de vngewontlichen stolte do wechgenamen vth der Kercken vnd vp den Karckhoff gelecht Js derwegen tho F. F. G. vnse vnderdenige flittige bede vmme gades willen dat F. F. G. ein gnedig insenth doen wolden, vnd vns Armen vnderdanen in gnedigen schutts vnnd scherm nemen, vnnd vnse Oldenn gewontlichen fryheit der stolte tho Meldorpe in der Karcken de vnse vorfaren rowsam besetten hebben, wedderumme vorgunnet werden tho Buwen, vp dat vnse Olden beide fru-

*) dem Landvogten.

wen vnd mans tho ſitten kamen mochten, vnd gades worth horen, vnd mit einer gnedigen vorſchrifft Ahn K. M. Stadtholder beneuenſt Ahn J. F. G. Amptmanne Doctor Henningk vorſorgen, Dat de van J. F. G. wegen vns Armen vnderdanen behulplich ſinen vp dat wi nicht in vnſer gerechtigheit vorkortet werden mochten, Solches vmme J. F. G. thouordenende wil wi na vnſem Vormogen hogeſtes flites Jder tidt mit liff vnd gude wormit wi vmmer konnen vnd mogen, in Aller vnderdenicheit gudtwillich geſporeth vnd befunden werdenn, Willen hirmith J. F. G. godt Almechtig in Erholdinge langkweriger friſcher liues geſundtheit in Aller vnderdenigſtem gehorſamen doen befelen. Anno Chriſti LXXII. des erſten Sondages nha den hilligen Oſtern.

J. F. G.

vnderdenigen vnd gehorſamen

De Kaßpelluden buten tho Meldorpe in Ditmarſchen.

C.

Bericht des Landvogts Henning Boie.

Durchleuchtiger Hoichgeborner Fürſt, J. f. g. Synn mine vnderthenige gehorſame denſte idertidt thouorann bereitt, gnediger Fürſt und her, icktwiuell nicht, J. f. g. ſynn nhu vth twee Supplicationenn in vnderthenigkeitt thor noittorfft genochſam bericht, welcker mathen inn negſt vorgangenn hilligenn Oſterdagen etliche ſtoele inn der Kerckenn tho Meldorp vann der K. M. eigenn vnderthanenn alß anfenger vnd hantdedern, vnnd einß delß J. f. g. vnderſatenn der jungen lude im Nordtverndell, vth vnbedachtſamheit vnnd haſt alleine tho vorbiddung ehrer oldenn Stige vnd ſtoele neddergebracken wordenn, weßhaluen J. f. g. vnderdanen, de im Nordtverndel, jegen J. f. g. vann dem Königl. Stadtholder thom hogſtenn angegeuenn vnd beclagt, alß hedden J. f. g. lude ahne Rath vnnd thodhondt anderer ſich ſolcher angetagenenn vormeindenn gewaldt in der K. M. hoichheit thothuende vnderfangenn, whowoll dem Königl. Stadtholder veel ein ander beſtendig bericht van J. f. g. vnderſaten der im Nordtverndell thokamen. Nhu kann ick J. f. g. vndertheniglich nicht bergenn, dat vorſchener wyle de Königl. Stadtholder, Hinrick Rantzow, my tho Meldorp beſcheiden, vnnd vnder anderenn vormeldet, dat he nhu mher woll vormerckett, dat der K. M. eigenn vnderſaten deß verndels der thobrackenn karkenſtoele Anfenger vnnd doch J. f. g. lude daß Nordtverndelß mit angeſchlagenn vnd alſo tho gelickeſchuldig, vnnd dewile denne ſolch gewaldtſam ingrepe in der K. M. hogheit unuordaget vnnd unuorclaget eigenes gefallenns vnnd modtwillens (alß nicht weinig ſtraffbar) beſchehen, vnnd he diße ſacke Amptshaluen ſo hoich antehen mothenn, ſo were he democh nicht der meinung, ſo woll der K. M. alß J. f. g. vnderthanen in hogſten ſchaden vnnd vorderff tho ſhörende, vnnd hedde derwegenn vor guet angeſehenn vund by ſich beſchlaten, der K. M. vnderthanen ſolchs geohuedenn eigendedigen gewaldt haluenn mit allem ernſte anthogripen vnd tho uorfolgen, vnnd jegene J. f. g. vnderſaten gelicks falles gerichtlich tho procediren, wenn denn deſuluenn, beide der K. M. und J. f. g. ludenn, dat ſe mit ſolchem hoichſtgedacht der K. M. hogheit tho uorkleinerenn, oder jegen deſuluenn nicht gemeinet geweſenn, ſich vth vnbedachtſamkeitt vnd haſt vorgrepen, vnnd ſolchs jegen hoichſtgedachte K. M. mit einem voedtfall ertogen affbidden, vnnd mit ehrenn lifflickenn geſchwaren Eidenn erholdenn vnd bedhuren werdenn, wolde he de gemeinheit der K. M. lude alſo darmit henlathen, de Anfenger vnd verorſacker

auerſt gelickwoll inn ſtraffe nhemenn, mit vormeldung, dat he ſolchs an J. f. g. by ſiner eigenen bottſchafft wolde ſchriftlich gelangenn lathenn, vnnd vp J. f. g. gnedigenn beſcheidt ahnn de K. M. wider ſchriuen vnnd vnderthenigſt vorbiddenn, darmit de ſacke alſo gelindert worde, dat demnoch alleine darumb thodonde where, darmit beiderſits vnderthanenn henforder nhene Vnrow edder Rhumhor kunfftig erweckedenn, vnnd alſo eine ernſtlich affſchew hedden, vnnd de lude didt alſo nicht wetenn muſtenn, idt konde ock der Her Stadtholder woll lidenn, dat ick diße ſyne meinunge J. f. g. glickfalß inn vnderthenigkeitt ſchriftlich tho wetenn dede, Vnnd hefft alſo darup dorch ſynen gevollmechtigedenn vp vorghande gerichtlicke Citation J. f. g. vnderſatenn to Rechte vp halß, liff vnnd guet lathen anclagen, worup J. f. g. lude tho Rechte Borgen geſtellt, ehre voranthwordung gedhan, vnnd ſich thor Bewyſung erbadenn vnnd thotholathenn gebedenn, deß inn erwegung aller vmbſtende de ſacken veer wecken vpgeſtuttet, midtler wyle J. f. g. darumb vnderthenigen thobeſocken, vnnd ſe ſich vp ehr Bewiß gefatet thomackenn, ein gerichtlick beſcheidt beſchedt gegeuenn, alß J. f. g. inliggendt gnedigenn thouormerkenn, Wadt nhun J. f. g. inn diſſer ſackenn wegenn derſuluenn vnderthanenn (jegenwardige Supplicanten) ahn denn Königl. Stadtholder ſchrifflich gelangenn lathenn wollenn, das werdenn deſuluenn nha ehrem fürſtlichen vorſtendigen gemüthe woll ermethenn werdenn, wolde J. f. g. diſſer ſacken gelegenheitt vnd Umbſtende eher vorſtendiget hebbenn, idt is auerſt darumb nha vorbleuen, dadt ick nicht wuſte, offt der her Stadtholder zuuor an deſuluen geſchreuen hedde edder nicht, demnach vndertheniglich biddende, J. f. g. ock jegen my gnedig erklerenn wollenn, wadt deſuluenn derhaluenn ann denn Hernn Stadtholder gelangen lathen, darnha ick my ock ferner tho richtenn, vnnd hebbe J. f. g. ſolchs (die ick dem Almechtigenn zu langwehriger geſuntheitt hirmit befehlenn dho) inn vnderthenigkeit nicht vorholden mogen, Byn derſuluen vnderthenige bereitwillige denſte zu leiſtenn jedertidt gefliſſenn, Datum Heide denn 5ten Juny, Anno 72.

J. F. G.
vndertheniger pflichtwilliger
Henning Boie D.

d.

Supplication des Norderviertels des Kirchſpiels Meldorf.

Durchluchtige hochgeborne Fürſt vnd Her J. F. G. ſind vnſe ſamptlik pflichtige vnd gehorſame denſte inn aller vnderdenicheit thouorenn, Gnediger Fürſt vnd Her, J. F. G. können wy armen Vnderdanen vnſe anliggendt vnberichtet nicht latenn, Dat nachdeme vorgangenn Oſterenn zwiſchen denn Caſpelludenn tho Meldorp wegen der ſtölte inn der Kerkenn ſich irrung vnd vneinicheit erhauenn, der orſacken, dat etzliche van den Riken, de der Karkenn ehr leuedage mit dem ehren nichtes gegeuenn, vngewontlicke, ja de beſten vnd bequemeſten Stede midden in der Karcken bebuwett, und alſo darmit de armen thorugge gedrengett vnd de frien ſtede tho egen ſtede gemackett, worouer etlick junge vnbedachtſame lude inn ſolckem iuer vorgefaren vnd de ſtäte wechgereten, darvth denne mennichfaldige Plage erſtanden, Vnd alß ſolches erſtlichen durch der K. M. Stadtholder vnd Doctor Henning Boien beſichtiget, ſin vnß ſolcke ſtole wedderumb tho makende vperlecht worden, welchs geſchenn, Alß auerſt wider de dinge von der K. M. zu Dennemarken vnd J. F. G. vnß gnedigſte vnd gnedigeherenn beiderſeits dartho

verordnete Rede solches tho widerer besichtigung geraden, ist entlick veraffschedet, dat de stole, alß se von oldinges her by vnser vörfeder tiden gewesenn, bliuen mogen vnd — — —, vnd dewile de Stöle dennoch dar thor stede synn, ist vnser vnderdenige Bede, J. F. G. wolden erst by dem affschede der Königl. vnd Fürstl. Rede erholden vnd bliuen laten, Alß auerst wider der K. M. vnderdanenn den Heren Stadthalder wegen der Brocke nathogeuende angelanget, hefft he ehnen solcke vorbreckung, vnangesehen, dat se de ersten gewesen, nagegeuen, Vnd alß wy E. F. G. vnderdanen vnß besorgen, dat Henning Boie, der Rechten Doctor vnd landvoget, vnß vmb broke derhaluen belangen vnde bedrengen werdt, Iß derhaluen an J. F. G. alß vnserm gnedigenn Fürstenn vnd Herenn vnsere samptliche vnderdanige bede und beger, J. F. G. wolden vnser gnediger Fürst vnd Her syn mit gnadenn gewagenn, vnd solcke brocke, gelick alß der Stadthalder der K. M. vnderdanenn nagegeuen, in gelickem falle vnß vth allenn gnadenn und Fürstlicher angeborne gude vnd mylde damede gnediglichen vorschonenn, Solches syn wy alß de gehorsamenn vnderdanenn mit liue, gude vnd blode vmb J. F. G. dages vnd nachtes in aller vnderdenigenn gehorsamheit tho vordenende plichtig vnd schuldich, Erkenne idt der almechtige Godt, den J. F. G. wy inn langer liues gesundtheit fridtlicher vnd gelückseliger regerung dhon beuelen. Actum den 20. Octobris, Anno 72.

J. F. G.
samptlike Vnderdanen vnd gehorsamenn
Des Norderferndels des Carspels Meldorp.

In dorso:

Von dem Landvogte sollen sie weiteren Bescheidt bekommen.

Decretum in publico Consilio.

Haben Bevehl bekommen von einer jdern person, so mit vber dem Stulbrechen gewesen, 2 Goldgulden zu nemen, jdoch daß der Reiche dem Armen zu hülffe komme.

CXXXV.

Mannzahl des Mitteltheils Dithmarschen. 1572.

(Arch. Reg.)

Beschreibung aller Carspell vnd Dorper des Mitlen Drittenteils Landes Dithmarschen als Johansen dem Elteren Hertzogen zu Sleswig Holstein vnd Dithmarschen zugehörig.

Volget dat Marschlandt.

Vth dem Carspel Marne in dem Süderdeel belegen.

7 Dorper.

Darnewurdt, Helse, Krumwell, Hemmingbuttel, Nordtwisch, Kannemoer, Kletzhusen	Mantall 210.

Volget dat Geistlandt.

De Stadt Heide. Mantall 273.

Dat Carspel Weddingstede.

7 Dorper.

Weddingstede, Stelle, Ohstro, Rostorp, Wesseling, Weddinghusen, Borcholt	Mantall 165.

Vth dem Carspel Meldorp.

4 Dorper.

Epenwurden
Talingburen
Bardtsflet
Ketelsbüttel
} Mantall 310.

Dat Carspel Oldenwurden.

14 Dorper.

Oldenwurden
Walle
Buttel
Wellinghusen
Poppenhusen
Nannemanhusen
Edemanwisch
Edemanwurth
Nienwisch
Wennemanwisch
Querwisch
Nigenkroge
Hogenwurden
Wakenhusen
} Mantall 335.

Dat Carspel Wesselingburen.

10 Dorper.

Wesselingburen
Hidiemanwisch
Jarremanwisch
Hauerwisch
Poppenwurdt
Weren
Hessenbuttel
Dickhusen
Rehnsbuttel
Suderdick.
} Mantall 595.

Vth dem Carspel Nienkarken im Norderndeel belegen.

2 Dorper.

Blanckenmoer
Tibensehe
} Mantall 63.

Dat Carspel Aluerstorp.

10 Dorper.

Aluerstorp
Schapstede
Arckebecke
Schrume
Jeddesbuttel
Süderrade
Osterrade
Offenbuttel
Bnuße
Wennebuttel
} Mantall 137.

Vth dem Carspel Meldorp im Süderndel belegen.

4 Dorper.

Sartzbuttel
Vile
Odderade
Lehersbuttel
} Mantall 65.

Dat Carspel Nordtharstede.

6 Dorper.

Nordtharstede
Holm
Bennewoldt
Rise
Osterwoldt
Westerwoldt
} Mantall 70.

Summarum Summa des Middelen Druddendeels Mantals 2223 Mann.

CXXXVI.

Abschied von dem für Norderdithmarschen zu Gottorf gehaltenen Land- und Rechtstage. 1573.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir Adolff von Gottes gnaden, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst, Thun kundt und hiemit zu wissen.

Nachdem Wir Bey itzo alhier gehaltenen Dithmarschen Rechtstage Befunden allerhandt feyll und Mängel, in denen daß Dithmarscher Landtrecht mannigfaltig uberschritten, und Beide von der Sachen Richtern sowohl als den Parteyen in mißverstandt gezogen, Alß haben Wir die nohtdurfft zu sein erachtet, solchen mängelen und Unrichtigkeiten durch einen abscheidt ihre gebührliche Maeße zu geben, und denselben Derogestalt abzuhelffen, Daß Unser Dithmarscher Landt Recht nicht in Mißverstandt oder Mißgebrauch gezogen werde, worumb wir dan folgend Unsere Erklährung Voigten, Rähten und allen und jeden Eingeseßenen Unsers Nordernteihls in Dithmarschen zum Bescheidt hiemit wollen gegeben haben.

Erstlich haben Wir Befunden, daß die Parteyen, wan in den Sachen zuvorderst in Unserm Untergerichte zu Lunden Urteihl ergangen zu vorsetzlicher Auffhaltung des Rechtens, und ihr mit derselbigen schaden aufzuhalten mange und geringschätzige Sachen sich an Unß zu halten und Beruffen, woher sich dan veruhrsachet, daß Wir und Unser Rähte, mit so viel destomehr mühe und arbeidt Beladen, die Appellaten auch in merckliche Unkosten durch die muhtwillige Appellanten geführet werden, Solchem hernach fürzukommen, Setzen und Ordnen Wir hiemit und wollen, daß hinführo in keiner Sache, deren Werth und Aestimation unter 20 ℔, zugelassen, sondern solche Sachen für dem Niedrigen Rechte exequiret und vollenstrecket werden sollen, zudehm ob die Sachen 20 oder über 20 ℔ Betreffen, soll der Appellant unß, wan er der Sachen verlustig, aufzudingen und auf rechtliche Messigung der Appellaten seine Expensen und Unkosten abzutragen genugsahmt Caution Bestellen.

Zum andern, Alß sich bey diesen gehaltenen Rechtsdage auch im Werke ereuget, daß ein großer teihl deren Parteyen so appelliret, alhier nicht erscheinen und gleichwohl die Appellaten denenselbigen folgen, und auch Beschwerliche Unkosten und Zahlung Auffwenden, und die zeit des Rechtsdages über allhie liegen und vergeblich aufwarten müssen, So wollen Wir daß hinführo die Parteyen solches Ungehorsahm sich enthalten, und schuldig sein sollen, wan sie in zulässigen fällen und in solchen innerhalb 10 dagen von dem Untergericht appelliret, daß die Appellanten von Zeit der gethanen Appellation anzurechnen innerhalb den ersten Sechßwochen und dreyen Tagen Citation Bey Unß außbringen und also die Sachen in der andern Instanz für Unsere Obergerichte anhängig machen sollen, wo solches aber nicht geschiehet, soll, wan Berührte Verseumnuß in Rechten Bewiesen und dargethan, die Appellation um mangells Willen der Formalien vor desert gehalten und der Appellat von angestellter Klage entbunden und absolviret werden, Würde sich aber begeben, daß

wie uff itzigem Rechtsdage alhier Befunden worden, die Parteyen innerhalb 10 Tagen appelliret und vermittelst erlangter Citation zur Recht die Sach anhängig machen würden, und der Appellant oder Appellat ungehorsamlich außbleiben würde, aber seines Ungehorsahms genugsahm entschuldigung im Rechte nicht würde vorbringen oder Beweisen mögen, soll solche außbleibende und Ungehorsahme Parteyen in Kost und Zehrung, dem gehorsahm erscheinendem teihle, Unß aber in Brüche von wegen des Ungehorsahms Urteihlet und erkennet werden, und soll gleichwol schuldig sein, auf den negstfolgenden Rechtstagk der Appellant oder Appellat im Rechte zu erscheinen und Beide der Appellant und der Appellat respective die Appellation Sache außzuführen, zu der Behuff den Parteyen auch auff ihre erfoderung Stefing auß Unser Cantzeley mitgeteihlet werden sollen, Würde aber der eine oder der andere von den Parteyen in seinem Ungehorsahm Beharren, und abermahls nicht erscheinen, ob solches der Appellant thun würde, soll die Appellation für desert und erloschen gehalten und die Sache an die Richter erster Instantz remittiret und gewiesen werden, Würde aber der Appellat wie obstehet Ungehorsahm außbleiben, sollen des Appellanten gravamina für Bekandt angenommen, und darauf der Appellat seines teihls der Sachen niederfellig und verlustig gehalten werden, neben deme auch unß der Ungehorsahme Appellant oder Appellat in Brüche verfallen sein sollen, Würde aber der Außbleibende Appellant oder Appellat sich uff Ehehaffte Verhinderung oder nohtsachen Beruffen, und dieselbigen wie recht darthun und Beweisen wollen, damit werden sie Billig gehöret, und auf den fall dieselben wie recht dargethan außgeführet werden, ist solche contumacia dardurch purgiret und entschuldiget.

Zum Dritten *), Obwohl verschiener Zeit unter dem Nahmen einer Moderation durch Unser Verordnete Rähte zu Rendesburg ein abschied gegeben worden, wie es mit der Succession und Erblichen folge, wan zu einer Verstorbenen hinterlassenen Erbschafft zugleich in auffsteigenden und Collateral Linien Bluhtsverwandten, alß Nemblich Vater, Mutter, Großvater, Großmutter auch Bruder und Schwester, auch Bruder und Schwester Kinder Bey leben in Unserm Lande Dithmarschen gehalten werden solte, unter welchen mit verwähnet, daß die Brüder von halber gebuhrt sowohl als die Persohn der auffsteigenden Linien Nemblich Vater, Mutter, Großvater, Großmutter vorgleichet sein und zugelassen werden solten, welche Moderation auch in der Verordnung des dithmarschen gemeinen Landrechtens wiederholet, und aber zeithero gespühret und befunden worden, daß solcher zu Rendesburg gegebener abscheidt allerdinge in ein Mißverstandt gezogen, und viel weiter aufgenommen und gedeutet ist, alß derselbe von Anfange gemeinet, ab welche dan etzliche Parteyen in rechtfertigung und Gezank gerathen. Daß wir demnach zu Billigen entscheidt solcher itzt rechthängigen, auch gleichmäßigen hinförder fürfallenden Sachen, solchen Punct der Succession zwischen den concurrirenden auffsteigenden und Collaterallinien vermittelst zeitigen gehaltenen Rahte und Bedenken, unser allerseits Rähten, auch genugsahmer empfangener Information, waß die Särische Rechte und auch gemeine des heyligen Reichsgesetze und Ordnung mit Bringet, dahin Erkläret, auch solches in jetzt rechthengigen und künfftiglich fürfallenden Sachen also steth und fäst gehalten und erfolget haben wollen, daß die Eltern und Persohnen in Auffsteigenden Linien Weibes und Mänlichen

*) Dieser Artikel wurde auch als Gemeinschaftliche Königl. und Fürstl. Verordnung für das gesammte Dithmarschen publicirt.

Geschlechtes, vermöge gemeiner Beschriebener auch Sächsischer Rechten, Satzungen und Ordnungen den Brüdern und Schwestern von Halber gebuhrt in der Erbschafft fürgezogen, die Halb Brüdern und Schwestern aber davon außgeschlossen sein sollen. Eß soll auch dieser Prärogativ vnd Urteihl in ermeldter unser Dithmarschen Landrechte der Schwerdtseiten gegönnet, auch in diesem fall der Succession zwischen der auffsteigenden und Collateral Linien, nochmahlß sein zulassen, daß obwohl die Personhnen in auffsteigender Linien, dem Halb Bruder werden fürgezogen, dennoch, wan die Personhnen in auffsteigenden Linien nicht von der Väterlichen abkunfft weren, die Halb Brüder von einem Vater oder derselben Kindern, alß Agnaten und Schwerdtmagen sollen macht haben, die unbeweglichen Erb Güter umb einen billigen Werth an sich zu kauffen, welches Kauffgeld den ascendirenden Personhnen Mütterlicher abkunfft die alß die rechten und negsten Erben, den Halb Brüdern und ihren Kindern vorgezogen werden, folgen sollen. Welches dann auch also gehalten werden soll mit andern Agnaten nach erstigkeit und Prärogativ der Väterlichen Sipschafft, wan Halb Brüdern vom Vater nicht vorhanden weren, würde auch des gebührlichen Werths und Aestimation halben obangeregter Unbeweglichen Erb Güter zwischen den Parteyen Irrung vorfallen, Setzen und Ordnen Wir, daß unser in dem Drittenteihl, da sich der fall zutragen würde, Verordneter Landvoigt drey Unparteyliche fromme und Redtliche Leute, so keinem teihl mit Bluht und Schwigerschafft Verwandt, dazu verordnen, dieselbe auch in sonderbahre Eyde und pflicht nehmen soll, die Liegenden Gühter als obstehet zu Wardieren und åstimiren, waß denn also Ordentlich Wardieret und zu Gelde gesetzet wird, sollen die Halb Brüder von der Schwerdtseiten, und derenselbigen Kinder und Erben außzugeben, und die Gühter zu Behalten Befugt sein, Würde auch einig Teihl vermeinen, durch solche Wardierung verletzt zu sein, denselbigen soll freystehen, davon sich an Unß zu beruffen und gleich andere Appellation Sachen sein Recht respective für unß seiner Ordentl. Obrigkeit anhängig zu machen, und außzuführen.

Zum Vierdten haben Wir erspühret, und Befunden, daß verrückter Zeit mit offenbahren Todtschlägern gedinget, dadurch der Königl. Maj. zu Dennemarken, Hertzog Johannßen zu Schleeßwig Hollstein des ältern, und Unßere rechtl. Verordnung zu wieder gehandelt, Sintemalen darin außtrücklich versehen, wan die Todtschlägere da im Lande Begriffen, daß Sie gefänglich eingezogen, und mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode hingerichtet werden sollen, da sie aber weichhafft würden, und außerhalb Landes enthielten, daß all ihr Guht Beschrieben, Wardieret und unß der halbe Teihl der gebührl. Aestimation und Wardierung verfallen sein sollen. Befehlen demnach unsern Landvoigten und Råhten Unsers Norderntheilß, die nun sein und kunfftig sein werden, daß sie außerhalb wen die gegenwehr vor dem Untergerichte erwiesen, und in der Sachen an Unß nicht appelliret wird, mit keinem Todtschläger aufdingen, sondern obberührter Verordnung sich gemeeß halten, auch waß itzigerzeit von Todtschlägern uff dem Register, deren Gühter dan gewardieret und zu Gelde gesetzet werden, abgezogener Schuldt den halben Wehrt verfallen, und daß Landt zu Ewigen Zeiten zu meiden schuldig sein sollen.

Und als fürs Fünffte für dem Untergerichte umb Execution der remittirten Sachen angehalten wird, daß Gericht aber will mehrmahlig die Parteyen ihrer erhaltenen Urteihlen glaubwurdigen Schein nicht eigentlich wissen können, wie nahe oder ferne die Execution zu vollenstrecken, Befehlen Wir

hiemit, daß hinführo daß Untergericht keine Execution thun soll, es sey den daß derjenige dem die Excution von Unserm Obergericht zuerkandt worden, der erhaltenen Urtehl gewonlichen versiegelten Schein fürbringen, damit daß Untergericht in Mißverstandt nicht gerathe, und die Execution zu genau einstelle oder zu ferne damit verfahre.

Zum Sechsten wollen wir auch verordnen, und Befehlen hiemit ernstlich, daß unser Landvoigt und Räthe, in Sachen da sie im Untergerichte über erkennen und richten, die Disposition des Dithmarschen Landrechts für augen haben, mit Fleiß ansehen, und Bewegen, und außerhalb der Fälle, die in solchem Unsern Dithmarschen Landrechte nicht enthalten, dabey Bleiben sollen. Im fall aber daß Unser Dithmarsches Landrecht einen fall nicht hette, soll alß in casu omisso nach Sächsischen Rechten geurtheilet, und ob dasselbige des Falles Disposition auch nicht in sich hette, nach gemeinen Beschriebenen Rechten geurteihlet werden.

Zum Siebenden, Alß bey diesem itzo gehaltenen Rechtsdage auch zu vernehmen gewesen, daß die Parteyen gar weitschwebige und lange Supplicationen übergeben, jedoch kaum zum halben Teihl die wesentlichen Stücke der Sachen, und merita causae anrühren, und daran nicht begnügig sein, sondern mündlich alles repetiren, darauff mit einander in gezanck gerathen, und bisweilen gantz Unhöflich mit verdrießlichen Worten und ungestühmen gebehrden sich in offenem Gerichte jegen einander erzeigen und verhalten. Hierumb Befehlen und wollen Wir daß hinführo die Supplication auff kurtz verständtlich Begriffen, und die merita causae, ohne unnöhtige weitläufftige erzehlung und Undienliche Allegationen des Rechten, welche doch ad merita causae nicht gehörig, übergeben werden sollen, Worauf daß Gegenteihl nohturfft, wie obberühret, auch soll einbringen, und imgleichen seiner Zeugniß für dem Uutergerichte geführet, soll lesen lassen, dehme dan auch die Urteihl im Untergerichte außgesprochen folgen soll, darauff hat Unser Obergerichte nach Befundener Gelegenheit dessen so gerichtlich fürgebracht und bewiesen, sich endtlich zu richten und zu verhalten.

Wir vermerken aber, daß Bis anhero vor dem Untergerichte Bey der Zeugnißführung dieser Mißgebrauch eingerißen, daß die Zeugenführer, eine große Anzahl Zeugen fürstellen, die doch von dem, so die merita causae Belangen thut, fast gar nichts zu sagen wißen, und mannichmahl gantze geschichte von denselben gezeuget worden, so doch der Sachen nichts geben oder nehmen mögen, solches aber hinführo abzuschaffen, wollen wir, daß nach dieser Zeit es mit den Zeugen also gehalten werden soll, daß der Zeugenführer für dem Examine unterschiedliche Verzeichnuß dem Gerichte übergeben soll, was er zufolge der gesprochenen Urteihl zu Beweisen vermeinet, Darauf sollen die Zeugen citiret, und des Zeugenführers Gegentheil solcher Zeugen Tagck vom Rechten angekündiget werden zu erscheinen zu sehen und zu hören, die Zeugen aufzunehmen, und zu vereyden, und sollen, wann zu dem Examine geschritten wird, die Zeugen in der Form, wie das Dithmarscher Landrecht im siebenden Artikul vermag, den Zeugen Eydt schweren, und darnach ein jeder Besonder, vermittelst vorgehender Vermahnung des Eydes halber gefraget werden, was ihme von denjenigen wissentlich, so der Zeugenführer zu Beweisen Schrifftlich übergeben. Was aber Unnötige Dinge Belangen thut, welche die merita causae nicht anrühret, darauf sollen die Zeugen nicht gefraget, Ihr Bericht und Außsage auch den andern depositionibus testium nicht inseriret werden, damit die Sachen nicht in Weitläufftigkeit und Mißverstand gezogen werden mögen.

Zum Achten, Eß soll auch ferner Unser Landvoigt Unsern Unthanen in Dithmarschen fürhalten, und erinnern, daß Wir verschienen Sommer, von wegen einer Hülffe zu jetzigem Unser gebewde und Festung Unsers Hauses Gottorff, an Sie Gnädiglichen Begehren lassen, dabey Wir Sie dan Gnädiglichen erinnern, und Ihnen davon Schrifftlichen Bericht und Verzeichnuß zustellen Laßen, worum Sie Uns mit keinem Fueg und Billigkeiten solche Hülffe zu verweigern. Dieweil aber auff gnädig Ihnen Bewilligte Dilation und zu Behueff ferners Bedenkens eine geraume frist ihne zugelaßen, Begehren und Befehlen Wir, daß Unsere übergebene Schrifftliche Verzeichnuß obgedachten Unsern Unterthanen vorgehalten wird, und Sie sich darauff zum forderlichsten kegen Unß erkleren, welche Sachen Wir formentlich Unsers Landvoigts getreuen Fleißes und Disposition Befohlen Lassen sein wollen.

Zum Neundten, Und alß weiter sich verrückter Zeit zugetragen, daß Unser Landvoigt Marx Schwin seiner Anliegenden gelegenheit halber, deren Er Uns Berichten Lassen, Unterthänigen und inständig bey Unß angesuchet, Ihme seiner Eyde und Pflicht, die Er Uns seines Amptes halber gethan, zu erlassen, und Wir in Befundung allerhandt Umständen endlich dahin Bewogen, Ob wir wohl Ihn Bey diesem Dienst gerne behalten hetten, daß denoch der Billigkeit nach seinem fleißigen Embsigen Ansuchen staht zu thun, So haben Wir seine Unterthänige Bitte Gnädiglich eingeräumet, und ihn weiter nicht alß auf ietzigem gehaltenen Dithmarschen Rechtstage mit dem Ampte der Landvoigtey zu beschweren gewilliget. Nachdem wir aber zu solchem Ampt und Befehlig itzigen Unsern Landvoigt Dr. Henning Boyen wiederumb bestellet und angenommen, welcher Uns auch die gebührlichen Eyde und Pflicht itzo alhier geleistet, So befehlen und wollen Wir, daß alle und jede Unsers Norderdrittenteihls in Dithmarschen, Rähte, Landschreiber und Inwohner sich hinführo auch im Rechtem ihme für ihren Landvoigten erkennen, Achten und Ehren sollen, dargegen Er sich vermöge seines Unß gethanen Eydes und Pflicht dermaßen Unser Gnädigen Zuversicht nach, kegen einem jeglichen wird zu halten und zu erzeigen wissen, daß niemandt vorsetzlichen verzögerung und Parteylichen Rechtens sich über ihn wird zu beklagen haben, und alßdan auch in Unserm Dithmarschen Landrechte klärlich Ausgetrücket und versehen, auch an Ihme selbsten zum höchsten von nöhten ist, daß gleichheit der Gewichte, Maeß und Ellen gehalten, auch viel andre mehr Geistliche und Weltliche Sachen in eine Christliche Polizey geordnet werden, sind Wir nochmahls des Gnädigen erbietens, daß Wir solche Gemeine Polizey-Ordnung zu Nutze und Wohlfahrt Unser Landt, Städte und Gebiete verfaßen, und auf Raht und gutachten Unserer Rähte in Unsern Gebieten, dieselbe publiciren Lassen wollen, damit Unsere Unterthanen, vermittelst guter Anordnung, Christlich und Nuchtern Leben, und durch Unordnung ihres wesens zu verschmälerung Ihrer Narung und Gewerbe nicht gerathen mögen.

Letzlich und Schließlich, alß von wegen der Belahting, so zwischen der Fehde und Unsern publicirten Landrecht sich zugetragen, itzo alhier in währender Rechtsdagen, mißverstand vorgefallen, worum Wir die Nohturfft zu sein Bedacht, Uns mit der Königl. Maj. zu Dennenmarken ꝛc. und Unserm Bruder Hertzog Johannßen zu Schleßwig Hollstein, eines einförmigen Verstandes zu vergleichen, und obangeregten Mißverstandt abzuhellfen, So haben Wir deme zufolge mit Ihr. Königl. Maj. und Liebden unß freuntlich dahin vereiniget, daß alle Belahtinge, so in und nach der Fehde aufgerichtet worden, solten geschehen in weise und Maeße, wie Unser Dithmarsch Beschriebene Landrecht außweiset, und so darwieder etwas geordnet und gethan würde, daß solches alles krafftlos und nichtig sein soll

und soll diesfals richtig gehalten werden, was in den 132 Artikul disponiret und gesetzet ist, Worumb den die Worte im 37. Artikul Landrechtens in §. alle Erffbelahtinge und Lyffbelahtinge, hinförter und nach dieser Zeit zu verhütunge alles Mißverstandes ausgethan und getillget werden sollen.

Uhrkundtlich Unsers zu End aufgetrückten Fürstli. Sekrets, geben auf Unserm Schloße Gottorff Sonnabends nach Reminiscere anno 1573.

CXXXVII.

Gesuch des Mittheils betreffend die Untersuchung wider den Landschreiber und die Besetzung der Landvogtei. 1573.

Dorchluchtiger Hochgeborne Fürst vnd Her, J. F. G. Sinnt vnse arme gehorsame vnnd Plichtwillige Denste Stedes thouorenn, Gnediger Fürst vnnd Herr, J. F. G. werden sich twifels ohne gnediglich tho Erinneren hebben, welcher gestalt wy armen Vnderdanen jegen J. F. G. dorch vnse volmechtige Affgesantenn vnse Hoge Anliggent vnd Beschwernis, So vns dorch J. F. G. Landtschriuer, Gabriell Lange, mit grotenn unbillichen Beschatting vnnd anderen modtwillenn vnbillich vperlecht vnnd thogefugt wordenn, vorschener Tidt vnderdenichlich klagende vorbringenn latenn, Darvp J. F. G. Sich mit aller gnedigenn Andtwort vorafschedenn latenn, Dat J. F. G. tho vorhor der Sacken vp vnse vnkosten vnparthiesche Commissarienn anhero vorschickenn, vnnd darnach mit einem vrdell gnedichlich vorhelpenn wollen, Wann nhu, gnediger Fürst vnnd Herr, wy tho Bewising vnser anstellenden waraftigen klage vnnd wedderlegginge Sines vngegrundetenn jegenberichts veler vann der K. M. ock Hertzogenn Adolffenn ꝛc. vnderdanen, denenn vann disser Sacken vele bewust, hoch bedurftich vnnd wy ahne J. F. G. gnedigenn Befelich desuluen vnser nottruft nha nicht vorbedenn latenn konnen, wo wy dann vns darumb albereidt beworuen vnnd nichts befurdern konnen, Derhaluen ahne J. F. G. vnse vnderdenigs Socken und Bidden, desuluen vns ann de Landvogede disses Landes, Sowoll im Sudern vnnd Norderndell als inn dessen J. F. G. druddendell, mit mandatenn gnedichlich vorhelpenn vnnd sonstenn gnedige vorordeninge dohn latenn wollen, dat de Lude, so umb desse Sackenn bewust und wy namkundig mackenn werden, dorch gerichtliche Stefinge tho gelegener tidt beschedenn, vnnd ehre vthsage tho Befurderinge der warheit don mogenn, Vnnd J. F. G. wollenn vt angeborner gudicheit, vns armen vnderdanen tho Troste, mit dem Erstenn unpartiesche Lude vorohrdennen vnd int Landt Schickenn, damit wy armen Lude doch vonn dem Bosen minschen ein mall entleddigt werden, vnnd sine allenthaluen an vns begangene modtwillen ann denn dach kamen mogen.

Furder, gnediger Landesfurst vnnd Herr, kamen wy armenn vnderdanenn in gelofwerdige Erfaringe, dat der Hochgelarter Henning Boie, der Rechten Doctor, vnse itzige Landvogt vann ampte afgedancket vnnd J. F. G. densuluen gnedichlich Schole vorlouet hebbenn, Vnnd alsdann wy armenn

vnderdanenn, wanner Sollichs in warheit Sick vrholden dede, Eines Landvogedes weddervmb bedaruen, vnnd ine dissen J. F. G. druddendell Godloff woll gude geschickete vnnd vorstandige Lude vorhandenn, de tho Sollichem ampte woll duchtich vnnd J. F. G. in Sollichem ampte vngetwifelt mit allem flite getrew vnnd gehorsamlich denen werden, wo wy armen vnderdanenn dann ock nicht twiflen, wanner wy daruan enen bekamen mochtenn, vns Sollichs tho allenn gudenn vnnd bestenn gedienn werde, Als hebben wy umb disses alles jegenwardige Carstenes Reimar vnnd Dirkes Peter ahn J. F. G. vnderdenichlich affgeferdiget, de J. F. G. inn vnser allenn nhamenn hierumb inn aller vnderdenicheit bidden vnd anropenn Schollenn, Vnnd is ahnn Desuluen J. F. G. vnser alle inn aller vnderdenicheit flehenn, Sockenn vnnd Biddenn, J. F. G. desuluenn vnse gesantenn gnedichlich horenn, vnnd disser vnser vnderdenigen Bidde vnnd Supplicerenn gnedichlich Stadt vnnd Rum geuenn, vnnd Sick inn dissen allenn als tho J. F. G. vnse Sonderlich hoch vortruwen vnderdenichlich Steidt, inn gnadenn ertogenn wollenn, dat willenn wy vmb J. F. G. mit vnserm innigenn gebede jegenn godt almechtich vnnd sonsten mit vnsenn Liue vnd gudernn, dar de immer Streckenn mogen, inn aller vnderdenicheit gehorsamlich gerne vordenen, Datum Heide vnder allenn J. F. G. druddendells Karspelen gewontlichenn ingesegelnn, denn 6. Martii Anno 73.

J. F. G.

arme gehorsame vnd Plichtwillige vnderdanen

de ingesetenn vnd gantze gemene des middeldruddendels Dithmarschen.

(Sechs Kirchspielssiegel aufgedrückt.)

CXXXVIII.

Gesuch des Mittheils in Betreff eines erbrechtlichen Artikels. 1573.

Durchluchtige hochgeborne Furst und Her J. F. G. Synndt vnse Arme gehorsame vnnd plichtwillige Denste stets thouoren, Gnediger Furst vnnd Her, Wy Armenn vnderdanen konnenn J. F. G. vnser hogenn nottrufft nha Inn vnderdenicheit unuormeldet nicht laten, datt wy kenenn twiffel dragenn, J. F. G. werden sich twifels ohne gedichlich tho Erinnerenn hebbenn, Datt Im Jungst gehobdenenn Dithmarschenn Rechtsdage tho Rendensburch dorch J. F. G. Sampt dersuluigen Bysittendenn Redenn dorch vhrdell und Recht Erkanndt wordenn, datt wanner de vorstoruenn ene moder vnnd half Broder vnd halff Suster vnnd sunsten kene neger Eruen nha sich ledt, de moder Allene datt Erue nehmen, vnd de halff Brodere vnnd halff Sustere dar ahne kene gerechticheit hebbenn Scholtenn, wo dann ock Im Jungstenn Ditmarschenn Rechtsdage tho Schleswigk dorch Hertzog Adolffen Sampt dersuluen Redenn gelickfalls geschenn, vnnd der Sulue punct im Articull vonn der Erffschichtunge darmit Cassirt vnnd vpgehauen worden, Nu auerst kamen wy Armenn lude Inn Erfaringe, datt Sick Etzliche lude

Eres Egenn vordels haluen Im nhamenn der gemeine By J. F. G. vnnd Hertzog Adolffenn vnderdenichlich beweruen, vnnd ock vaſt int werck geſteldt hebbenn Schollenn, dat men den Articull derogeſtaldt ock vp de Brodere vnnd Suſtere vann vuller gebordt Tehenn, vnnd des verſtoruenen moder datt Erue Allene nehmenn vnd de Brodere vnd Suſtere vann vuller gebordt gelickesfalls, wo vann der haluen gebordt geſettet, vtſlutenn Scholde, vnnd Alſo er Egenn nutt vnd des ganzen Landes vorderff Schollenn Socken dohnn, Vnnd weill dahnn Solliches (wanner Idt Alſo einen vortganck gewinnen Scholde, Als wy vns nicht vorhapen) nicht Allene enenn, twe, dre, offt mehr tho nadell vnnd Schadenn gedienn, Sonderen dem gantzen Lande Dithmarſchen Darut ein Ewich vorderff vnnd vndergang Entſpringen vnd gewißlichen Entſtann worde, Sintemale de kinder dar dorch eres vaderlichenn Erues gentzlich Berouet vnd dorch de moder vp Andere ehre kinder de ſe Im Anderen Ehſtande getugenn, Ja entlichen woll vp frombde datſulue vallen vnd Ereruenn vnd entlich de Rechtenn Eruenn Sick deſſenn nichts tho erfrouwenn hebben kondenn, Wo dann ock Solliches dem naturlichen vnd gemeinenn Beſchreuenn Rechten ganz tho wedderenn, Als werden wy vt hogſter not gedrungenn, J. F. G. darumb Inn vnderdenicheitt tho erſocken, vnd hebbenn darvp Jegenwardige Hans Claus Johan vnd Wolt Henninges Afgeferdiget, In vnſer Aller nhamen J. F. G. Inn vnderdenicheitt tho Bidden, datt ſollichenn grotenn vnrade By Tidenn vorgekamen vnnd forder nicht Int werck geſteldt werde, vnnd Is hirmit vnſe Armes In Aller vnderdenicheitt flehenn, Sockenn vnd Bidden, J. F. G. geruhen vnſe Affgeſantenn gnedichlich horenn vnd dieſe hoge nottſacke Inn gnadenn Behertzigen vnd gnedichlich tholatenn wollenn, datt wy Armenn vnderdanenn By J. F. G. gnedigſt vnd gnediglich dem Lande Ditmarſchenn gegeuenn vnd vp gemeine Beſchreuene Rechte gefurdert vnd Beſchreuenn Landtrechten Bliuen, vnd den Angetagenen 30. Articull Inn dem Falle nicht mehr genahmen, und wy Armen lude Alſo nicht dardorch thom Entlichenn vorderue geraden vnd kamen mogen, vnd ſich in diſſen Allen, Alſo tho J. F. G. vnſe Sonderlich hoch vertruwen vnderdenichlich ſteidt, Inn gnaden Ertögen, datt werdt godt der Almechtige Ricklich lonen, vnd wy Armen vnderdanen Syn idt vml J. F. G. mit vnſen gebede tho godt Almechtig und ſonſten mit vnſen Liue vnd guderen, ſo hoch de Immer Strecken mogen, thouordenende gantzwillich vnd gehorſam. Datum Heide vnder Allen Karſpelen des midelen J. F. G. drudden dels Ingeſegelen de tho groterm gelouen, Datt de gantze gemene In diſſem fall gantzlich Auerein ſin, vnd darvmb tho J. F. G. vnnderdenichlich Schryven dohn, hirvnder gedrucket ſyn, denn 13. Aprilis Anno LXXIII.

J. F. G.

vnderdenige vnd gehorſame vnderdane

Gerichtsmidtuorohrdenten vnd gantzen Ingeſeten des middeldels Ditmarſchen.

(Sechs Kirchſpielsſiegel aufgedrückt.)

Auf der Rückſeite:

Product. Borsholm 16. Apr. Anno 73.

Dithmarſchen pro declaratione in puncto ſucceſſionis matris cum liberis utrinque conjunctis, in casu unius liberorum defuncti.

F. G. haben ſich mit der Kön. Matt. vnd Derſelben Brudern einer Verordning, wie es in ſolchen Succeſſionibus zu halten, verglichen. Dieſelbige ſoll fürderlich publicirt werden. Darbey es auch bleiben ſolle.

CXXXIX.

Der Amtmann zu Steinburg an den Landvogt Henning Boie wegen des neuen Deiches bei Ostermoor. 1573.

Minen frundtlichen groth vnd alles guts thouorn, Hochgelarter vnd Erbar besunder guder frundt, Ick mag Jw frundtlicher meinunge nicht bergen, welcker gestalt der K. M. mineß gnedigen heren vnderdane, deß Suderdelß Dithmarschen Ingesetene, etliche Jhar hero mit einer bosen Kulen vp dem Ostermhoer beschweret gewesen vnd noch, dar se woll vnsegliche arbeitt vpgedhan, auerst desulue tho keinem bestande wedderbringen konnen, alß dat nha beschehener besichtigung hoichstgemelts mineß gnedigsten heren Stadtholderß, ock min vnd anderer vnparthiescher Vthkogeslüde, vor radtsam erachtet, dat de Mhorkule vorlaten vnd ein nie Dick daruor geschlagen werden scholde, welckeren nien dick de Ingeseten deß Suderdelß Dithmarschen van ehrer sith, vnd de Ingeseten der Wilster Marsch van ehrer sith, erstes dages im nhamen deß almechtigen anthofangen, vnd mit dessuluen hulpe thosamen thobringen willens vnd entschlaten, Wan dan mineß gnedigen heren hertzogen Johansen vnderdhanen im Carspell Marne mit hoichstgedachts mineß gnedigsten heren vnderdhanen im Süderdel Dithmarschen, in einer Shebanck gelegen, de angeregte beschwerunge der Mhorkulen ehnen mede vorgestanden, vnd se beneffenst den anderen deß Carspelß Marne Ingesetenen hiebeuorn darby tho arbeiden vnd wedderumb thom bestande thobringen dorch konigliche vnd fürstliche Mandat vnd schriuendt gedrungen worden, wo gy vth inuorwarter Copie tho ersehende, So hebben hoichgemelteß mineß gnedigsten heren vnderdane hoichgedachter F. D. vnderdanen disse dinge noithürfftig vnd mit allen vmbstenden fürtragen laten, der hapeninge, se wurden sich geburlich geschicket vnd ehnen ahne alle weigerung tho solckem angefangenen hoichnodigen wercke de hulplicke handt geleistet hebben, Dewill se auerst sich gantz weigerlick gestellet, alß hebben hoichstgemelts mineß gnedigen heren vnderdane mi ersucht, solchs schrifftlich an Jw gelangen tho laten vnd tho begeren, gy Juwer befolenen vogedie Ingeseten im Carspell Marne vnd Barlte dem angeregten Kön. vnd fürstl. Mandat folge tho leisten furderligst vperleggen vnd befhelen mochten, Ob ick nhu woll nicht twiffle, gy tho erholdunge guder frundtlicker nhabarschop hirinnen an Juwen flite nichts werden erwinden laten, So gelanget dennoch hirmit van hoichstgedachts mineß gnedigen heren wegen an Jw min beger, vor min Person auerst frundtlich bitt, Gy wollen de vorgenanten Juwer befalenen vogedie Jnwaner mit allem ernste darhen wisen vnd richten, dat se thofolge gerürts Mandats, so in der geschehenen Landeserbteilunge vthgangen, stracks thor stundt by dem Ostermhoer vp den butendick erschinen, den nien Dick nha antall ehrer ackermate beneuenst den anderen dem Mandate mit inuorliuet Carspelßluden mede anfangen, volenden vnd also der vorstanden gefhar vnd noith der Mhoerkulen sturen vnd weren helpen, Solchs gericket ehnen sulueſt thom besten, vnd ick bin idt henwedder frundtlich tho uorglicken erbuttig, Hirvp Juwe schrifftlich anthworth biddende, Datum Buttell den 15. July Anno 73.

Josias v. Qualen m. p.

Auffschrift:
Dem Hochgelarten vnd Erbarn Heren Henning Boien Fürstl. Holsteinischem Landtvogt *) im Mitlen vnd Norderndel Dithmarschen, vnd der Rechte Doctorn, minem besondern guden fründe.

CXL.

Gesuch des Mitteltheils, die Verbrechen des Landschreibers Gabriel Lange **) betreffend. 1575.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst vnd her, E. F. G. sint vnsere vnderdenige vnd gehorsame denste, inn vnderdenicheit stedes thouorenn, Gnediger Fürst vnd her, Wir stann in keinenn twiuell, es werdenn sich E. F. G. gnedigst thoerinnerende wetenn, Welcher gestalt vnd matenn bi E. F. G. de affgeuertichtenn Vulmechtigenn des Middelldelß Dithmarschen, wegenn des Landtschriuers thor Heide Gabriell Langenn, kortlich gewesen, Vnd des einen trostlichen bescheidt, datt E. F. G. wy in vnderdenicheitt daruor nicht genugsam konnen bedanckenn, erlangett. Weile aber, gnediger Fürst vnd Her, dat Middeldruddentheill mit Gabrieln, twier Puncte, de dan E. F. G. gnedig woll bewust, beneuenst der Vncost, van E. F. G. noch vnaffgeschaffett, Wolden wy es wol bei dem gnedigenn darup gegebenen Abschede hebben berauwen laten, Auerst idt erfurdert de hoge nodtt, E. F. G. wedderumb in vnderdenicheit tho besokenn, Der orsakenn, datt in Gabriels huse so ein Jamerlicher vnd erschrecklicher mordt gescheen, das E. F. G. vellichte bereits gnedigenn berichts dragen mach, Vnsers befruchtendes dat Gabriel derhaluenn woll ein fluchtigen vodt nemen worde, Wiewoll vns solches tho klagende nicht anfechtet, velweiniger darto befugett sin, Besundern es wert de Furstliche hoge Auernheit in dussem woll widere nafragung dhon latenn, Weile dann, Gnediger Furst vnd her, de sake mitt Gabrieln vnd dem Drittendeile von E. F. G. nicht thor schlutlichenn endtschaft geraten, Vnde E. F. G. des middeldelß gehorsame vnderdanenn vngerne segenn, Dat se also siner flucht halben in der moie vnd schadenn besitten bleuenn. Derhalbenn ann E. F. G. als vnserm gnedigen Fürstenn vnd herenn vnsre vnderdenige hochvlitige bede, desuluigenn wolden vmb Gottes willenn vns armen vnderdanen so gnedig erschinen, Dat wy dorch Gabriells fluchtigenn voedt, denn wy vns sehr befruchtenn, nenenn schadenn lidenn mochtenn, Welches tho E. F. G. wy vns ock vnderdenich vortrosten, Vnd sin solches vmb E. F. G. als de gehorsamen vnderdanen samptlich, mit liue, gude vnd blode thouordenende, vnderdenich, plichtig vnd gehorsam, Vnd dhon E. F. G.

*) vgl. Neocorus II. S. 304.

**) Man vergleiche das Zeugenverhör in Sachen des Landschreibers Gabriel Lange, mitgetheilt im Staatsb. Magaz. VII. S. 749 u. f. Neocorus II. S. 282.

dem barmherzigen getruwenn Godt tho erhaldung langer liues gesundtheitt, vnd Fürstlichem regimente in gnaden beuelenn. Actum den 4ten Januarii Anno 75.

E. F. G.

Vnderdenige vnd gehorsame vnderdanen
De Vulmechtigen des middeldrittentheils Dithmarschen.

CXLI.

Gesuch des Mitteltheils in Ansehung der Gebotsbriefe in Schuldsachen. 1575.

(Arch. Reg.)

Durchluchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr. J. F. G. sin vnse vnderdenige vnd gehorsame gantze truwe willige denste jdertidt beuohren, gnediger Fürst vnd Herr. Wi armen vnderdanen können J. F. G. in aller vnderdenicheit vnvormeldet nicht sin lathen, welchergestalt de Schultbreue, wormit de penningeschult ingefordert werden, im schwange gan, darmit de arme Gemeine in J. F. G. middelen drüddendel des landes Dithmerschen hoch vnd sehr grodt beschweret werden, also dat se auer de armen gemeine gan vnd gefordert werden, des sondages vor allen Caspelen, van vertein dagen tho vertein dagen, vnd ein jder alle sine schulde vor der gantzen gemeine also eropendt, bet dat de arme gemeine tho grunde tho vpgeschreuen werden, vnde also darauer in groten Broke fallen, der armen gemeine tho grothen vorderue vnd vndergange. Dennoch gelickwoll nemandt sine betaling darmit tho bekomen, Sunder moth dennoch thom latesten vthgepandt sin. Darbeneffenst hefft men dit jar mit dem korne so nicht tho vorkopen komen können, vnd wenner dat idt dennoch in dessen nafolgenden jaren bedt in dem valle queme, alse idt nu is, Darauer dennoch de arme gemeine hoger vnd mer dorch de breue beschweret werden, Derwile dat drüddendel vnd landt mit grothen geltschulden beladen vnd beschweret sin, vnd sick de schulde dachlickes vormeren, vnde de ene dem anderen betalen moth, vnd nemandt des mithlidung mit den anderen hebben kan, dardorch de arme gemeine tho grunde tho vorderuen werden, welches J. F. G. alse ein gnediger fredesamer Fürste vnd Here denn nicht gerne sůdt, vnd wi vns tho J. F. G. alse tho vnsem gnedigen Landesfürsten vnd Heren, alse tho vnsem leuen vader, alles guden vorsehen. Derentwegen is vnse vnderdenige vnd gehorsame ernstflitige bidden vnd ansökent, J. F. G. wollen der armen gemeine de Schultbreue linderen vnd affstellen, der armen gemeine thom besten, vnde in de stede der schultbreue de panding tho dren edder veren tiden im jare vorordenen, dar denn de arme gemeine alse J. F. G. vnderdanen alse van der marck twe schilling dingen moth, dardorch de arme gemeine alsedenn gehulpen werdt, vnd de ene mit dem anderen also handelen vnd wandelen könne, vnd der armen gemeine nicht thom vorderue vnd vndergang geraden möge. Den vnse enighe hopen vnd vortruuent allene tho J. F. G. alse tho vnsem gnedigen vnd leuesten Landesfürsten vnd Hern steidt, de werdt des armen gemeine

ere bitt in aller vnderdenicheit, gnedichlichen behertzigen vnd wedderfaren laten. Solches henwedderumb an J. F. G. also vnsen gnedigen Landesfürsten vnd Hern in aller vnderdenicheit mit Darstreckung liues vnd gudes vnd blodes jdertidt tho vordenen wille wy allewege by dage vnd by nacht alse getruwe arme gemeine vnderdanen flitich vnd willich gefunden werden, Erkenn idt godt almechtig dem wy J. F. G. hirmit in langer gesundheit vnd guder regering land vnd lüeden tho erholdende hirmit in seinen gnedigen beschutz don beuelen. Dat. Heide den 24. tog des Montz Januarii Anno LXXV.

J. F. G.
arme gehorsame vnderdanen
De gantze gemeinheit des middelen Drüddendels des landes Dithmarschen.

Auf der Rückseite:

Bescheid vff die gebotsbreue. Dieweil solche Briue erstlich von allerseitz Rethen vor gut angesehen vnd hernacher von allen dreien Herren darauf geschlossen und bewillgt worden, wissen Ihre F. G., weil es die anderen Herren mit betrifft, darin keine enderung zu vorstadten.

CXLII.

Von der Besteuerung der Gemeinmarken. 1575.

(Arch. Reg.)

Josias von Qualen an Herzog Johann.

Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst, E. F. G. seind meine gehorsame plichtwillige vnd fleisige Dienste jederzeit zuvorn bereit, gnediger Herr, E. F. G. Schreiben den 28. Januarii dißes jetztlauffenden jhares zu Rendesborch außgangen, hab ich mit gebörender Reuerentz vnderthenigen empfangen, vnd daraus verstanden, was E. F. G. derselben Landvogt vnd Schreiber im Mittelthеil Dithmarschen von der Barlting gemeine mark in E. F. G. bestapelung im Carspel Marne belegen berichtet, Als solte der Kön. Mat. meines gnedigsten Hern Landtschreiber im Süderdeil Dithmarschen, den Barltingen mit vnfugen geheisen vnd beuolen haben, das E. F. G. gerürter Landvogt vnd Schreibern sie die jehrliche pflicht vor die gemelte gemeinemark nicht entrichten solten. Darauff soll E. F. G. ich in vndertheniger Antwordt nicht bergen, das an E. F. G. Landtvogt vnd Schreibern ich domalen alsuort schrifftlich gelangen lassen, vnd gebeten, sie sich mit höchstgemeltes meines gnedigsten Herrn Landvogt vnd Schreibern zusammen bescheiden vnd sich vnder anderm (weil ihnen die gelegenheiten am besten bewust) also vergleichen muchten, das vermüge der Theilzettel ein jeder das seine zugemessen. Dieweil aber

E. F. G. Landtvagt vnd Schreiber über zuvorsicht solches nicht gethan, hab E. F. G. ich folgenden bericht, den ich von höchstgedachtes meines gnedigsten Herrn Landtvagt vnd Schreiber von gerürter gemeine marke bekommen, vnderthenigen vormelden sollen. Nemlich das beide der Landtvagt vnd Schreiber kurtz zuvorn, als E. F. G. Landtvagt vnd Schreiber ihre jüngste Rekenschaft thun sollten, bei ihnen zur Heide gewesen, vnd mit ihnen von gemelter gemeinemark dermaßen gesprochen, das sie ihren wollgegründten bericht nicht widerfechten können, Derwegen von E. F. G. sie solliches schreibend nicht verhoffet, sonder hetten sich vorsehen, das E. F. G. der Landschreiber Gabriel diese Dinge gar woll bewust, vnd dem sie es auch in sein gewissen gestellet, viel anders solte berichtet haben, welches vellichte nicht geschehen, dieweil er so vnbefugter weise vor die gerürten Meinemarck nun drei jhar hero die Pflicht gefordert, vnd als were sie von ihnen verlassen, zu sich gerißen, vnd sei woll whar, das gedachte Meinemarcke in E. F. G. bestapelung gelegen, wie auch E. F. G. im Carspel Hemmingstede in der Kön. Mat. meines gnedigsten Herrn bestapelung etzliche Marschacker haben, in den Theilzettel aber klarlich zu befinden, das E. F. G. in Trengewurder Velde nicht mher alse 167 morgen 7 sch. 21 rhoden 4 ell. 3½ quarter pflichtbars Landes haben sollen, dar dann nichtes ahn mangel, vnd sein die gemeinemarken domals im gantzen Lande Dithmarschen vor vnpflichtbar geachtet, doch einem jedertheil seine besondere anzal morgen, wie auch im Butendike daruon noch itzt keine Pflicht gegeben werden, zugerechnet, Also das dem Sudertheil an gemeinemarken im Carspel Brunsbüttel 2 morgen 11 schll. 7 Ruthen 4 ellen, im Carspel Eddelake 15 morgen 14 schll. 29 Rh. 3 ell. 1 q., im Carspell Marne darinne diese Streitige gemeinemark gelegen, 55 morgen 13 schll. 22 Ruthen 4 ell. im Carspel Meldorff 111 morgen 14 schll. 11 Ruthen 1 elle zugeeignet, Vnd nachdem die angeregte gemeinemark, domals vor vnpflichtbar geachtet, dieselben im gantzen Lande vor der theilung keine pflicht gegeben, auch bishero an ihnen kein bevehlig ergangen, die Pflicht daruon inzufordern, hetten sie keine sonderliche achtung darauff gegeben, auch nicht gewust, das Gabriell so unbefugter weise die Pflicht daruor auffgehoben, bis er es zum dritten Mal gethan, vnd ihnen solches erst darnach vermeldet, hetten sie aus schuldigster Pflicht ihme dißmal die auffbörung vorhindert, das auch angeregte gemeine marck in E. F. G. bestapelung gelegt, sei vm der vnderthanen vnd andere vneinigkeit zu vermeiden, gleichwie im Carspel Hemmingstede vnd im Dorffe Fedderingen, welches auch noch der augenschein beweiset, geschen, vnd bleibe also die jarliche Pflicht bey dem theil dar es in der theilung hinzu gerechnet, die andere Jurisdiction vnd Hoheit aber bei dem theile dar es bestapelt. Sie weren auch der eigentlichen meinung, daß Blasius Ekenbarch, Benedictus Bentzen vnd Hans Harring, von denen die Theilzettel gemacht, diesen ihren bericht ohne zweifel whar sein bezeugen müsten. Solches alles hab ich nicht anders als billich und wollgegründet ermessen können, vnd darauff beuholen, das gelt so lange bei den vnderthanen vnaufgemhanet stehen zu lassen, biß E. F. G. ich dis vnderthenigen vormeldet, der vnderthenigen hoffnung, E. F. G. werden solches nicht anders alse in gnaden vormerken, denn von mir, dem Landtvagt und Schreiber alleine dasjenige hierinnen gesucht, was sich vermüge der theilzettel, vnd vnser Eide vnd Pflichtung nach gebüret, gantz vnderthenigen bittende, E. F. G. wollen derselben Landtvagt vnd Schreiber gnedigen bevehlen, das sie sich sollicher eingriffe henferner enthalten, vnd die gnedige vorsehung thun, daß die dreimal ohne fug eingefurderte Pflichte wieder erlegt werden müge. Vnd hab E. F. G. ich sollichs auf derselbigen schreiben zu

vndertheniger antwordt hinwiderum nicht vorhalten sollen. Thue E. F. G. hiermit dem Schutz des Almechtigen zu langer frischer gesundheit, glücklicher Regierung vnd allem Wollstande vnderthenigst empfelen. Dat. Steinborch den 12. Mai Anno 75.

E. F. G.
vndertheniger vnd williger diener
Josias von Qualen.

Der Landvogt Christian Boie an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. seind meine vnderthenige gehorsame getruwe Dienste iderzeit zuvor, Gnediger Fürst vnd Herr, E. F. G. schreiben vnd darin verwarte des Königlichen Ambtmanns zur Steinburg antwordtschreiben wegen der Barrelter Gemenemarke, habe ich in vnderthenigkeit empfangen, vnd ferners Inhaltes vornomen, Vnd mach darauf zu begerter Antwordt E. F. G. vndertheniglich nicht bergen, daß ich nicht unterlassen, zufolge E. F. G. begeren, Gabriel Langen vor mich zu bescheiden, vnd von ihme, sowoll auch sonsten allenthalben disfals gründlichen bericht an mich zu erholen. Vnd thuet demnach ermelter Gabriel mir dieß berichten, Das vor etzlichen vorschinen jaren, als zwischen der Kön. Mat. E. F. G. vnd derselben Herrn Bruder Hertzogen Adolffen, das Land zu Dithmarschen geteilet vnd die scheidungen ausgepalet, gestapelt vnd beschrieben worden, Were er neben E. F. G. Landfogt gen Kyl erfordert, worselbst ihme von E. F. G. Rethen des Mittlerndrittentheils Ackerzins-Register überantwortet, vnd beuohlen worden, nach denselben Registern zu heben, vnd E. F. G. rechenschaft zu thuende. Wellichem beuehlich er auch gehorsame folge geleistet, vnd dieweiln in den Registeren dieß der Barlter gemeine Landt, vnd daß es in E. F. G. Gezirkel des Carspels Marne mit begriffen, vnd E. F. G. zugetheilet worden, befunden, So hette er auch darauff zwey jare von den von Barrelt, sowoll auch von andern E. F. G. vnderthanen, vor die gemeine marke, so in diesem Zirkel belegen, den Zinß alß vor jder morgen einen gulden Müntze auffgehoben, vnd E. F. G. vermüge der Register zur Rechenschafft gebracht. Es hetten sich aber niemals gemelte von Barrelt dessen geweigert, ohne alleine was sie vorschienes jares, als er es zum drittenmahl gefordert, vff der beuehlich aber zu Meldorff vorbot vnderstanden, Derowegen er, damit E. F. G. der volle summe gelieffert würde, auß seinem beutel vor sie den Zinß vorlegen vnd E. F. G. zur Rechenschaft bringen müssen.

Zudeme G. F. vnd Herr, haben E. F. G. aus der Capitulation zwischen E. F. G. vnd derselben Herren Vettern vnd Brudern, vnd den Dithmarschen nach eroberung des Landes auffgerichtet, gnediglichen zu ersehende, das die vnderthanen jerlich von jder morgen Marschlandes binnen dikes belegen, bebauwet vnd vnbebauwet, einen gulden müntz zu geben schuldig sein.

Imgleichen auch der beschriebenen Landtscheide von Ao. 68 im beschluß desselben erscheinet, In wellichs Herrn grentzelen vnd Zirkelen der eigenthumb, an leuthen, grundt und boden begriffen, dauon fellet aller genieß ꝛc. an deme Herrn, deme es in seinem Zirkel zugeeignet.

Vors dritte ist auch in den Teilzetteln zu befinden, daß dem Mittelntheile auß Trendewurder felde 167 morgen 7 schll. 21 ruthen 4 elen ½ q. Pflichtbares Landes zugeeigenet worden, welliche anzall morgen auch, vnd nicht mehr auß Trendewurder felde in den Ackerzinß-Registern, daraus jerlich Re-

chenschafft geschieht, vorhanden, oder auffgebóret worden, also das eins mit dem andern übereinstimmet, vnd außerhalbe derselben Gemeinmarke, welliche jdoch mit vor pflichtbar Landt E. F. G. zugerechnet worden, zur vollen Summen nicht gelanget werden kann, Vnd gleichwoll darüber die von Barrelt diß streitige Landt, das mit in der anzal morgen gehörig, daraus zu dreien sich vormeinen. Auß wellichem allem danne E. F. G. zu erspüren, daß ermelter Gabriell den Zinß hiruon nicht mit vnfugen oder vnbeide, wie ihme will zugemessen werden, zu sich gerißen, besondern nach obgerürten überlieferten Registern notwendig sollichs habe thuen müssen. Vnd kan noch zur zeit bey mir nicht ermessen, mit waß bescheide die von Barrelt sollich ihre fürnemen mit fuge vnd gutem grunde zu bescheinen vormeinen, Sintemalen es, wie obgemelt, in E. F. G. Zirkel vnd vnder die zugelegte anzall zinsbare morgen mit berechnet worden. Jm fall nun E. F. G. sollichs nachzulassen, oder was E. F. G. disfals bedacht, oder mit den Bevehlichhabern des Süderdrittentheils sich dißfals vorgleichen vnd voreinigen werden, Dauon bitte ich E. F. G. gnedigen bescheidt vnd beuelich, mich darnach haben zu richten.

Vnd nachdeme G. F. vnd Herr, E. F. G. gewesener Landtschreiber Gabriell vorschienen jares vor den von Barrelt den Zinß vor disse streitige zinßbare gemeinemarcke alß 21 Mk. 4 ßl. 3 pf. vorlegt, vnd E. F. G. zu register brachtt, und aber von denselben nichts wiederumb erlangen kan, Alß hat er mich fleissig angelanget, bey E. F. G. sollichs zu gedenken, mit vndertheniger bitte, E. F. G. an gebürenden ortern die gnedige vorordnung thuen wolten, Damit ihme von den von Barrelt sein vorlegte geldt wiederumb erstattet vnd bezalet werden müge. Wellichs ich ihme dann vff seine zimbliche Pitte nicht abzuschlagen gewust. Vnd bin E. F. G. jderzeit vnderthenige getreuwe dienste zu erzeigen so willig als schuldig, E. F. G. damit dem Almechtigen zu langwirigem fürstlichen Wolstande vndertheniglich empfelende. Dat. Heide den 31. May Anno 75.

E. F. G.

gehorsamer vnd getrewer diener

Christian Boie D.

(prod. Hanßburg 3. Juny 75.)

CXLIII.

Gesuch der Schuster zu Lunden an Herzog Adolf, den Markt zu Heide betreffend. 1575.

(Arch. Reg.)

Durchluchtiger Hochgeborner Fürst, J. F. G. sin vnser vnderdenige plichtwillige denste höchstes vormögens jeder tidt voran bereit, Gnediger Fürst vnd Herr. Wy armen Lüde J. F. G. vnderdanen können desuluen vth hochdrengender vnvorbygenglicher Nodt vnse anliggendt, ehehafft in vnderdenicheit

anthobringen nicht vmbgahn, Wattergestalt de ingeseten Schosters vppe Heide, vns armen Lüden tho vorfange vnd vorderff sich vnderstahn, vns vppe Heide, vp de Merktdage, nemblich den Sonnabendt, vnse notturft an Borgke, Hûde, Tallich, Hennep oder jeniger wahre, so tho vnserm Hantwerk gehöredt, eher vnd thoforn de Seyer Tein geschlagen, inthokopen thoweren, vns ock datjenige, so wy tho vnserm behof gekofft, tho dren tyden genhamen vnd beholden, ock vp dörtich Mk. in F. G. vpr Heide Bröke-Register schriuen laten. Vnd offte wy armen Lüde woll de tidt affwartten, vnd darnha vnsre Notturfft kopen wolden, besliten sich mitlerwile de Schoster vpr Heide alle ermelte wahre vpthokopen vnd an sich tho bringen, darmit wy nichts erlangen mögen, Hebben ock vnder sich bewilligt vnd sich vorbunden, vns nicht eine T. Borkes offte jennige Handtwerkes Notturfft, by bröke 1 T. Behrs tho vorkopen. Wordorch wy armen Lüde, dar nicht ein billich insehent geschicht, scholden tho höchster Armodt gerathen mössen. Wowoll wy in der güde vmme affschaffung solcher einen vngewondtlichen befrigung, wo se sich beröhmen, vnd vnser notturfft, wo vnse vorfadern vnd wy vor vnd nha erouerinqe des Landes beth vp vorflatenes 74. jar gedahn tho erkopen, mehrmals angesöcht, Wo nichts weniger by dem Hochgelarten vnd Erbarn D. Christian Boyen Landtfagt dasuluest, bittlich angeholden, heft doch vnser flitich vnd billich Ansökent nehn statt finden mögen, sondern hebben de Schosters vpr Heide vp einen vorsegelden Begnadungsbreff, den se by dem Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Hern Johansen dem Eltern, Eruen tho Norwegen Hertogen tho Schleswig Holsten ꝛc. vnsen gnedigen Herrn, vp milden vngegründeten vnerwislichen bericht vthgebracht, hart gedrungen, vnd wenden vor, Dat de gewesene 48. vnd dût Landt Dithmarschen by gehatte Regerung, lofflichen gesettet vnd ordineret, dat vor Tein uhren nehner so nicht dar geseten, kopen, sunder sich dessen so lange entholden mosten, stunde darnha einem jedern seine gelegenheit nha tho kopen fry, Worinne se de vnwahrheit vorgeben. Denn wy nicht in affreden, wo der tidt vorordent vnd ernstlich vorbaden wesen, vor Tein uhren nehnen Samptkop Andern thom nadehle tho donde, Wellichs nicht alleine von Wahren tho vnserm Hantwerke vonnöden, sundern von aller Wahre so tho Markte gebracht, gemenet vnd och geholden worden. Vnd is uns armen Lüden tho Lunden oder sonsten im Lande geseten, domals vnse Notturfft vnd vor vnse Hûser inthokopen jo so frie gewesen, alse den van der Heide oder wor se sitten mochten. Allein de Samptkop is nemantz vorstadet worden, dessen wy vns och tho nener tydt vnderstanden, vnd noch begeren nicht mehr, denn tho vnser vterstten Notturft inthokopen, sind ock nicht des vormögens jenigen Samptkop tho donde.

Darmit nhu Gnediger Fürst und Herr, wy armen Lüde dorch angerörten Begnadungsbreff, welchere de Schosters vpr Heide dorch mildes vnerwisliches anbringen erlanget, vnd von dem Samptkope nha X Uhren vnd nicht eher thotholaten nichts gemeldt, sundern sollich vp se vnd sich tho nütten gethagen, Alße scholde den Heiders der Vorkop sin alleine gestadet vnd thogelaten worden, (Da doch dat gantze Land Dithmarschen den Marketplatz tho notturfft ehrer Thosamenkumst, vorrichtung ihres Rechtgandes, vnd gemener Mercatentorie aller, so idt tho besöken, affgesecht vnd bestellet,) nicht mögen tho grundlichem vorderffe vnd hindergang geraden, Sondern vnsrer vorigen Friheit geneten vnd vns tho erfreuwen hebben mögen. Als pitten wir hiermit vndertheniglichen vnd thom höchsten, F. F. G. wollen doch diese vnsre anliggende Nodt vnd der Saken wahre vmbstande an Hochgemelten vnsern gnedigen Herrn Hertog Johansen den Eltern gelangen laten, vnd gnedichlichen darjegen de

Dinge vnderbauwen, dat de Breff wedderumb casseret, vnd wy armen Lüde J. F. G. vnse Market thor Heide in erkopinge allerhandt wahre, so ein Jeder vor sin eigen Huß vnd Notturft tho donde, holden, vnd sich nha wo vor velen jaren geschenn, gebruken mögen. Willen vns darjegen alles Samptkopes vor X uhren jedertidt gerne entholden, dat se uns derwegen föglich nicht tho bespreken hebben schöllen. Dar auer bauen vorhopen sollichs nicht geschen mochte, vnd fast de meiste Borke vnd vele Ledders vth Dersuluen gebede vp der Heide gefört, Bidden wy vnderdenichlichen, J. F. G. wollen vp dersuluen vnderdahnen ein ernst Gebodt leggen, dat se nehnen Bork oder jennich Ledder noch Fettwahr vp de Heide, sondern des Friedags tho Lunden tho Markede fören mochten, willen wy ehnen jdertidt so vele mehr, alse se vpr Heide tho erlangen, vor den lengern wech geuen, dat se sich nenes schadens tho beklagen, sundern woll darmit fredlich sin schöllen. Vnd were dem helen Blecke Lunden, wile dar ahne dûdt alle Friegdage Vischmarket geholden, darmit merklich gedenet. Sollichs vmb J. F. G. tags vnd nachts in vnderthenigkeit zu vordienen, sind wir schuldig vnd verpflicht, willen och gehorsam befunden werden. Thuen hiermit J. F. G. in gnedigen Schutz vnd Schirmb des getreuwen Gottes lang gesundt vnd in friedsamer Regierung tho erholden, vnderdeniglichen empfelen. Dat. den 1. Augusti Anno 75.*)

J. F. G.
gehorsame getruwe vnderdahnen
Semptliche Schoster tho Lunden wanende.

CXLIV.

Von der Eindeichung des neuen Koegs**) zu Marne. 1577.

(Arch. Reg.)

Gesuch der Eingesessenen an den König.

Durchluchtigster Grothmechtiger Hochgeborner Fürst, Gnedigster König vnd Herr, J. K. M. sint vnser vnderdenigste gehorsamste vnd plichtwilligste denste, hochstes vermögens, thouoran bereit. Gnedigster König, wowoll ohn twifel J. K. M. mit anderen hochwichtigen Saken, daranne Ehren Majesteten landen vnd lüden merklich gelegen, dagliches bemoyet vnd beladen sint also dat desulue von vns, deren gehorsamsten vnderdanen, billich vnbeschwert bliuen scholden. ewile auerst tho J. K. M.

*) Daneben im Geh. Archiv ein Schreiben Herzog Aldofs für die Lundener an Herzog Johann, vnd ein Bericht des Landvogts Dr. Christian Boie an den letztern, worin gesagt wird, daß die Lundener zu Heide Vor- und Sammtkauf getrieben, welcher aber bevor die Uhr neun (nicht: zehn) geschlagen, vermöge alten Herkommens und eines neueren Mandats bei Verlust der Güter verboten wäre.

**) vgl. Neocorus II. S. 289.

wy armen lüde in vnserm anliggen sonderliche gnade vnd thoflucht söken schöllen, vnd ock (wils Gott) entfinden werden, Als hebben J. K. M. wy armen lüde vnderdenigst nicht vorbergen können, welchergestalt in J. K. M. Süderdeile Dithmarschen, Gade sy lof, vast by iderem Burschoppe, so an den dyken gelegen, vndt sonderlichen by den Burschoppen, Marne, Trennewurdt, Barlte, Bosenwurdt, Eßke, Elpersbüttel, Ammerswurdt, vor der Stadt Meldorp, vnd sonsten dem ganzen Dyckstrecke, von Süden an beth tho Norden, vthmerkliche grothe butendykes landt, dat sich tho etlichen hundert morgen auerall erstrecket, belegen vnd vorhanden sin. Daruan, sintemalen idt nicht bedyket, J. K. M. dersüluen gnedigsten verordtnung nach ock kein jarlich tins gegeuen wert. Wannehr nun datsüluige butendykes landt, mit dyken eingebracht vnd bedyket werden mochte, Welches dan eines deils vor Inneminge desses Landes, by Barlting ossenkamp vorgenomen vnd int werk gerichtet, Daruan ock itzt noch grothe stücke Dykes gantz stehen vnd vorhanden, vnd ock durchher gantz woll tho bedykende were, konde solches J. K. M. nicht allein an jarlichen tinsen ein merkliches inbringen, sondern worden dardorch J. K. M. gehorsamste vnderdanen, so dartho berechtiget, in ehrer narung thom höchsten gebetert werden, dar sonsten im gegendeile etliche der Riken, so de velheit der haue vnd perden hebben, so se ehres gefallens darup, mit vnfuge vnd wedder recht, desulue alleine geneten, de armen auerst, so doch sowoll alse de Rike dartho befugt, ock naburlich glik vnd lag daruan dohn, vnd alle Schattinge mit holden möthen, vnd ires eigen vehes thom deile wenig, thom deile gantz nichtes vpthoschlande hebben, von den Riken daruon afgedrungen werden, dergestalt ock, dat se nicht ein houet Quekes darup tho grase nehmen oder vorhüren möthen. Derwegen denn solch nothwendig vor dem Krige angefangen werk mit dem Indyken beliggen gebleuen. Idt hebben auerst de gantze Gemeinheit mittler tydt nicht unterlathen, by J. K. M. amptmanne Josias von Qualen vnd dem landtvogte Claues Brun vpt denstlichste antholdende vnd ohn vnderlath tho biddende, se J. K. M. deshaluen vnderdenigsten bericht dohn, vnd J. K. M. thom besten vnd dersuluen gehorsamsten vnderdanen tho gedhie vnd vpgange ehrer narunge befelen muchten, dat ihnen solch landt tho bedyken verstadet werden muchte, vnd eft nun woll je vnd allewege solches mit dem fürderlichsten tho beschaffende, vnd sintemal de benaburten Burschoppen Helße vnd Darnewurdt, twischen den Burschoppen Marne vnd Drennewurdt, innbelegen, vnd vnder F. G. Hertoch Johansen geseten sin, mededyken musten, des ock de gantze Gemeinheit darsulueſt begerich iß, J. K. M. daruen allenthaluen vnderdenigst tho berichten, thor antwort gefallen. De gemeinheit ock von der einen tydt thor anderen der tröstlichen thouorsicht gewesen, se öhne ferner möye, dartho gestadet werden solle, hebben se dochen tho keinem ende vnd thouorlatigen bescheide bether gelangen mügen. Derwegen se verursaket, J. K. M. sülueſt darumb vnderdenigst tho ersöken, vnd alsdann, Gnedigster König vnd Herr, mit geringer arbeit, sintemal buten am ouer vp etlichen steden dat land wol mehr als einer tunnen hoch, höger als dar der itzige dyk licht, de nie dyk wederumb tho vorferdigen, vnd des butenlandes (Got lof) so vel ingebracht kann werden, dat daruon J. K. M. nicht allein ein stattliches tho jarlicher heuing kommen, sondern ock de gantze gemeinheit dersüluen J. K. M. Burschoppen dardorch merklich gebetert, vnd ock hernamals destoweniger dyke ferdich holden dörften als nun, weil nun vele vpgahnde sydtvondiges dyke vorhanden, vnd der Niedyk alleine snorglick vthgelecht kann werden. Deme allen nach ist vnser aller vnderdenigstes flehen, söken vnd bidden, J. K. M. vth angeborner königlicher milde vnd gütickeit gnedigst tholaten vnd befelen wollen, dat

mit demsüluen Dyken mit dem furderlichsten verfaren, vnd vns armen lüden tho dyken gestadet werden muge, in betrachtinge, dat J. K. M. daruan ein stattlichs jarlichs tho heuen, vnd wy armen J. K. M. gehorsamste vnderdanen dardorch merklich gebetert werden, vnd also tho vpgange J. K. M. desto beter denen können. Dat wert de Almechtige Gott richlich belohnen, vnd wy armen lüde willent vmb J. K. M. mit vnserm gebet tho Gott, vnd sonsten mit vnsen liuen vnd güdern, höchsten vermögens, hir vnd in ewigkeit gerne vordienen.

J. K. M.

vnderdenigste, gehorsamste vnd plichtwilligste vnderdanen

Karsten Peter, Maken Maß, Bruns Hans, Bruns Harder, thor Marne. Boyen Maß, tho Ammerswurdt. Mertens Hans, Wybers Hans Wyber, vnd Boyen Claues von dem Eßke. Mit im namen vnd wegen der Gemeinheit der Burschoppen Marne, Trennewurdt, Barlte, Vosenwurdt, Eßke, Elpersbüttel, Ammerswurdt, in Dithmarschen.

Der König an Herzog Johann.

28. Juni 1577.

Friderich der Ander von Gottes Gnaden ꝛc.

Vnsere freundtschafft vnd was wir den der vetterlichen vorwandtnus nach mher liebs vnd guts vormügen, zuuor. Hochgeborner Fürst, Freundlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter. Wir wollen hiermit E. L. freundtlich nicht verhalten, das vns hiebeuor etzliche Baurschafften, so vnder vnserem dritten theil Landes Dietmarschen wonhafftig, vnderthenigst fürbringen lassen, wie fast bei jeder Baurschafft, so zu berürten vnserm dritten theill gehörig, sonderlich bey denen, die in dieser ihrer beygefügten Supplication specificiret stehen, ein trefflich groß Butendikes Landt belegen sein soll, Vnd weil nicht allein ihnen (den vnderthanen, sondern auch uns, als der Oberkeit, daran, wo solches beteichet würde, zu guttem geschehe, Als haben sie vns deshalben vmb vnsern gnedigsten zulaß vnderthenigst ersuchet, Wie sich dan E. L. dessen, mit mherern vmbstenden, aus obgedachter Supplication wolten berichten lassen. Daher wir verursacht, solchs ferner an vnsern Ambtmann zur Crempe Josias von Qualen, domit er vns, wie diese sachen eigentlich geschaffen, zurück verstendigte, gnedigst gelangen zu lassen, vnd vernehmen nun aus desselbigen bericht, daß, inmaßen diese Supplication mit sich bringt, solch wergk nicht alleine vns vnd denselbigen vnsern obberürten vnderthanen wegen gewinnung mheres Landes zutreglich, Sondern auch des Landes halben, so itzo innerhalb teiches ist, fast nötig sey, dan dieselbigen Schleusen wegen der großen breit des Butendikes (weill derselbige, so balde es einen storm wehet, vor der Sehe immer wiederumb zuschlegt) gar wenig gangs haben soll, Dardurch aber derselbigen vnderthanen Landt mit wasser gestowet, vnd vielen zu ihrem grossen schaden offtmals vnd mehrertheils beide Korn vnd Graß verderbt werde. Worumb wir dan solch wergk fürzunehmen vnd zu volnziehen für vnsere Person woll vergönnen vnd zulassen können. Wir vornehmen aber darbey auch dieß, das an dem ordt, welchs halben daß einteichen wirdt begeret, ein Karspel die Rode Marne genandt (darinnen E. L. etzliche Dörffer in der Erbtheilung zugekommen)

belegen sey vnd das E. L. darunder zwei Dörffer, mit namen Helse vnd Danewurdt, haben soll, welcher ausgemessener vnd außgestapelter antheill landes, mit seinen scheiden vnd wendung, sich vnder vnserer vnderthanen Acker, in obberürten Butendick erstrecken soll. Weil dann dieselbigen solcher ihrer gebür nicht zu entsetzen, noch hieruon außzuschließen, vnd do gleich auch sie, (wie wir vermerken) zu diesem wergk, so viel ihr anpart erfordert, mit handt anzulegen willens seindt, solchs doch gleichwoll ohne E. L. zulaß nicht zu geschehen, Als haben wir zuuor vnd ehr wir endlich darin zu vnserm theil bewilligten, solchs an E. L. hirmit freundtlich wollen gelangen lassen, Domit was derselbigen in dem Ihrer vnderthanen halben gefellig vnd gelegen, sie sich entschliessen, vnd vns dessen freundtlich verwissigen mochten. Vnd auff den fall, do solches E. L. auch pro suo interesse bewilligte, würden E. L. für sich selbst woll ermessen, das dieselbigen ihre vnderthanen nach Morgen Zal, so viel sie von diesem ihrem Butendieck einteichen, an diesem newen Teich mit zu wenden, vnd dafür zu den Schleusen und Wetteringen so viel auf den Morgen angeschlagen, zulage zu thuen, verpflichtet weren. Daher sie dann auch, wan es zum bestand gebracht, ihres anparts von ihrem eingeteichten Lande hinwider billig zu genieſſen hetten. Domit aber alles vmb so viel richtiger vor und nach zugehen, auch aller zank vnder den vnderthanen verhütet, vnd deshalben nicht etwan solch wergk verhindert werden mochte, Lassen wir E. L. bedenken und gefallen mit gestellt sein, ob nicht vor dem anfang dieses wergks, vnd mit dem fürderlichsten, von beiden vnsern theilen, vnparteiische Leute, die dieser gelegenheit kundig, zu verordnen vnd ihnen auffzulegen sein möchte, das sie die Stette, dorauff der newe Teich gemacht, vnd die newe Wasser-Schleusen gelegt werden sollen, bezeichneten vnd außstöchen. Wie auch nicht weniger ,das beiderseits Vnderthanen vorher vnder einander richtlich entschieden würden, welcher gestalt der Acker, so durch dieß wergk innerhalb teiches zubringen, vnder sie zu teilen, auch wer darzu berechtiget sey oder nicht. Nach demselbigen hetten sie (beiderseits vnsere vnderthanen) alßdan den Teich zu verfertigen, die Schleussen zu kauffen vnd zu legen, vnd müsten in der zeit die Schleusen verschafft vnd ein vorrath gemacht werden. Ob aber wir beiderseits ein jeder seinen vnderthanen, aus den Höltzungen mit etzlichen Bäumen zu den Schleusen zu hülff vnd steuer kommen wolten, wie dan solchs bei vns gesucht worden, Solches stehet in eines jeden vnder vns eigem gutem gefallen. Vnd weil darauff bey vns fast embsige vnderdenigste anregung geschiehet, das solch wergk hinfürder mit dem ersten mochte fürgenommen werden, Wir aber vnsere endtliche erklerung biß auff E. L. obgedachte Resolution, wie erwenet, eingestellet, Als bitten wir freundtlich, Sie wollen vnbeschweret dieselbige hierauff vnd was sie sonsten mher bey sich erwegen können (so viel dieser zeit geschehen) bey gegenwärtigem vnserm Botten an vns in schrifften gelangen lassen, domit wir darauff ferner, was desfals vnsere vnd derselbigen vnserer vnderthanen notturfft sein mochte, fürnehmen köndten. Doran thuen vns E. L. zu freundlichen angenehmen gefallen. Vnd seindt derselbigen freundtlichen vetterlichen willen in bruderlichen trewen jederzeit zu beweisen gantz woll geneigt. Dat. auff vnserm Schloß Friderichsburgk den 28. Juny Anno 77.

Friderich.

(prod. Hanßburg den 9. July Anno 77.)

Der König an Herzog Johann.

10. December 1577.

Friderich der Ander von Gottes gnaden ꝛc.

Vnsere freundtschafft vnd was wir der vetterlichen verwandtnus nach mher liebs vnd guts vermügen, zuuor. Hochgeborner Fürst, Freundtlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter. Wir wollen E. L. hirmit freundtlich nicht verhalten, das wir wiederumb von etzlichen vns zugehörigen Bauerschafften in Dietmarschen vnderthenigst ersucht worden, Nachdem sie vns zuuor wegen eines einteichens ihre notturfft vnderthenigst zu verstehen gegeben, vnd aber für dem fürstehenden Früling allerlei darzu notwendig müste verschaffet vnd geordnet werden, Daß wir vns nunmher in dem vnsers gemüts vnd meinung gegen sie gnedigst erkleren wolten. Nun wissen sich sonder zweiffel E. L. noch gutermaßen zu erinnern, das wir derselbigen nechist vorschienen Sommers solcher vnserer Dietmarschen vnderthanen Supplicationschrift, so sie vns damals in dem handel überreicht, zugeschickt, vnd darbey in vnserm schreiben lenglicher zu verstehen gegeben, worumb wir vns in dem nicht zu entschliessen hetten, zuuor vnd ehe vns dan von E. L. darauff ihre Resolution, die wir freundtlich begeret, were eingebracht worden, vnd das sich darauff E. L. zu ihrer erklerung gegen vns erboten, wan sie zuuor ihrer vnderthanen gelegenheit vnd notturfft durch ihre verordnung vernommen hette. Weil wir es dan dafür halten, das solchs numher mochte geschehen sein, Als haben wir, auff der vnsern obberürt vnderthenigst anhalten, E. L. dessen hiermitt freundtlicher meynung erinnern, vnd zugleich belangen wollen, daß, do es Ihr also gelegen, sie sich auff vnser oberwent vorigs deßhalben an sie ergangen schreiben fürderlichst gegen vns erkleren wollen, Domit wir drauff ferner zu verordnen vnd fortzustellen, was deßfals der vnsern notturfft sein mochte. Doran erzeigen vns E. L. ein freundtlichs gefallen, vnd seindt derselbigen zur freundtschafft vnd allem dem, so Ihr lieb vnd angenehm sein kan, jeder zeit gantz wolgeneigt. Dat. auff vnserm Jagthauß Hirschholm den 10. Decembris Anno 77.

Friderich.

(prod. Hansburg 23. Dec. Ao. 77.)

CXLV.

Bericht des Landvogts Christian Boie an Herzog Johann über verschiedene Gegenstände. 1578.

(Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. sein meine vnderthenige gehorsame willige dienste jderzeit zuuor, Gnediger Herr. Waß kurtz verrügkter zeit E. F. G. wegen des letztmaligen vnter Brunßbüttel angestrandten vnd geborgenen, auch wieder loßgegebenen Schiffs vnd Gütere, zu gne-

diger erklerung meines gethanen berichts an mich anhero gelangen lassen, vnd ferners gnediglich gesucht vnd begert, Solchs werden sich dieselben zweivels ohne gnediglich zu erinnern wissen. Nun habe ich der zeit alsouorth nach empfahung des itztberürten E. F. G. gnedigen befelchs mich hierauß mit dem Köninglichen Landtvogt beredet, vnd darneben E. F. G. gnedig anher gelangtes schreiben vnd befelch ihne sehen vnd lesen lassen, auch entlich zu wissen begert, wie sich die dinge mit wiederloßgebung angeregts Schiffs vnd güter zugetragen, Woruff ich dann kein ander bescheidt bekhomen, dann E. F. G. ich hiebeuorn in vnderthenigkeit vermeldet habe, vnd weiln er sich nochmaln vff des Koninglichen Amptmans Josias von Qualen vnd des Hern Stadthalters befelchschreiben beruffen, Habe ich dauon glaubhaffte Copey begert, welche ich danne nicht eher dann vorgestrigs tages (wiewoll ich darumb zum öfftermal angehalten) habe bekhomen könen, Demnach thue E. F. G. ich dieselben hiebei verwart vndertheniglich übersenden, die gelegenheit daraus haben zu vernehmen. So habe ich auch bey gedachtem Landtvogt E. F. G. wegen, Derselbigen gnedigem begher nach, die zwey tausent marck bewilligten Berggelds gebürlicher weise besatet vnd in Arrest gelegt, vnd ihme daruff beuholen, ohne E. F. G. vorwissen, ehe vnd beuorn dieselben daruon ihren gebürenden Antheill nicht erlangt vnd bekhamen, Dieselben vnverrügkt nicht von sich zu lassen. Versehe mich, daß demselbigen auch also gehorsamblichen soll nachgelebt werden. Vnd stehet nun bey E. F. G. waß dieselben hirbey gern weiters thun, vnd gnediglich gehabt haben wollen, vnd ob Dieselben mit vorberürten der beiden Koninglichen Amptleuten beuelchschreiben an gemelten Landtvogt, woruff er sich dasselbige also gemechtiget, auch zufrieden oder nicht, Dasselbige alles stelle ich zu E. F. G. selbst gnedigen gefallen.

Ich kann auch E. F. G. vndertheniglichen vnangezeigt nicht lassen, daß ich in glaubwirdige erfarung gekhomen, wie einer vom Adel, mit Nhamen Jochim Blome, ein stücke guts mit achtzehen morgen Landes vngefehr alhir in E. F. G. gebiete zur Streiwisch belegen, welches hiebeuorn Paul Rantzowen vnd Siuert Siuersen in Eiderstede sampt etzlichen Andern verpfendet gewesen, vor 6000 Mk. gekaufft, vnd willens sein solle, vff vorberürtem gute zu whonen, wie er dan auch vor weinig tagen vff dem gute gewesen, die gelegenheit darselbst besichtigt, vnd etzlich holtz vnd zimmer zu verbesserung des fast verfallenen gebewtes dahin füren lassen hat. Dieweiln aber solchs wider E. F. G. mher verordentes Mandat, alse daß solchs keinem vom Adel dieses orts verstattet noch zugelassen werden solle, So bitte ich vndertheniglichen, E. F. G. wollen sich jegen mir in gnaden erkleren, wes ich mich in diesem vhall hinfürder zu verhalten, denn ich nicht wissen kann, ob E. F. G. ihme solchs gnedig vergünstigt vnd zugelassen haben, vff daß (wenn es Denselben dergestalt also nicht gefellig) diesem bey zeiten fürgekhomen muchte werden.

Zudem auch Gnediger Fürst vnd Herr, Habe E. F. G. gnedigem begher nach ich mich der gelegenheit wegen der geklagten gebauten Neuen Wassermühlen alhir im Carspel Nordtharstede belegen, worumb vnlanger weil dieselbigen van etzlichen vmb abschaffung desselbigen vndertheniglichen belangt sein worden, mit allem fleis erkundet, vnd so viel vermergkt vnd befunden, daß an demselbigen streitigen Ort vor Innehmung des Landes vnd vor langen Jaren nicht allein darselbst der Teich bestouwet, sundern auch albereits zuuor aldar eine Krudtmhölen *) gewesen ist, vnd daß diese

*) Pulvermühle.

suchunge durch der iztgedachten Supplicanten Anbringen mehr aus abgunst, dann sunderlichem abbruch vnd schaden ihrer wischen (woruon sie doch ghar vnd gantz kein not haben) herkumpt. Nun habe ich gleichwoll mit dem Eigenthümber zu angeregter Mölen dahin geschlossen, daß er E. F. G. zu einer billichen bekentnus jerlich ein thonne Roggen geben solle, vnd weiln E. F. G. ich gern II thonnen zuhandeln müchte, die ich dan auch noch verhoffe zuwege zu bringen, So hat es doch noch zur zeit hart gehalten. Ich will aber ferner mein best fürwenden, darmit ich das meiste ich immer erlangen kann, E. F. G. zu Register zu bringen, Denn E. F. G. nach höchstem vermügen vnderthenige dienste zu erzeigen, Erkenne ich mich alse der gehorsame diener allezeit mehr dan gantz willig, Vnd thue Dieselbige hirmit in die beschützung des Allerhöchsten zu allem Fürstlichen glücklichen wolgehen gesundt, treulich beuehlen. Datum Heide den 7. July. Anno 78.

E. F. G.
vndertheniger williger
Christian Boie D.
manu ppria.

Copey des Hern Stadthalters Schreibens an Claus Brun Landvogt, wegen des angestrandten Schiffs. 18. Apr. Ao. 78.

Ersamer lieber Claus Brun, guter Freundt. Es ist hirmitt an euch mein begeren, Ihr wollet brieffeszeigern den Beckmann von Hamburg ihr gudt, so dar in dem angestrandeten Schiff geborgen, auch wiedergeben vnd folgen lassen gleich den andern vor gebürlich Berggeldt, vnd daß es nicht muchte vffgeschlagen werden, darmit das gudt nicht vorderbt, sondern also vnauffgeschlagen lassen folgen, dann es sein gute leute, vnd haben mir woll eher dienst gethaen. Darumb erzeiget Euch gegen ihnen gebürlich vnd nicht beschwerlig, will ich mich zu geschehen vorlassen, vnd vmbschulde es widerumb euch freundtlich gerne. Godt beuohlen. Dat. Kyl den 18. Aprilis Anno 78.

Hinrich Rantzauw.

CXLVI.

Actenstücke betreffend die Entwässerung des Mielthales. 1579.

(Arch. Reg.)

Sämmtliche Bürger zu Meldorf an den Statthalter Heinrich Ranzau.

Gestrenger, Eddeler, Eruester vnd Erbar grothgunstiger Herr Stadtholder, gebedender Herr, J. Gestr. Ed. Ernu. vnd Erb. sint vnse vnderdenigst willige Gehorsam vnd Denste thouorn, vnd können J. Gestr. ꝛc. wy armen Luide vnse hohe beschwer vnd Anligendt vnderdenstlich nicht vorbergen, welchergestaldt idt mit vnserm Wiskelande, daranne vnser mehrendels gantze narunge gelegen, eine

sodane gelegenheit heft, dat nömlich alle dat water, so besuiden der Hamme van Nordtharstede, Westerwolde, Odderhae vnd Vile bett an de Dellbrügge herumb in ener groten menge na den Duwen vnd-stromen daranne vnse Wißkelandt gelegen, fort na dem Mylestrome vnd dorch de Sluißen by Meldorp dorch den Dyck int Haff sinen affloep vnd afflote hefft, Also dat wanner idt suchte vnd natte Sommer syn, vnße Wißken van demsuluen water auerlopen, vnse Hew vnd Graß vorderuet vnd gantz nichts daruan geneten können (wo dan leider, ethliche mahl na dem jüngsten Krige geschen vp vnsen groten schaden). Ob nu woll (damit demsuluen Deuel vnd schaden so vele moglich vorgekamen mochte werden) derwegen twißken angeregten benachbarten Carspell vnd Dorpschafften *) vnd Vnß sampt denen van Epenwurden, so ehre wißken ock an dersuluen Duw by den vnßen liggen hebben vor velen Jahren bestendige afrede vnd vordrege gescheen vnd vpgerichtet, Dat nömlich, damit dat water nicht vp einen hupen vp unße wißken storten vnd desuluen auerlopen, sondern na gerade aflopen muchte, de vorbenomeden benachbarten Dorper gar nene nie grofften edder waterloßinge dorch ehre wißken maken, vele weiniger in einigem wege mehr nie Strome dartho leiden edder Stouwinge maken scholen, welchs dan ock also bettherto geholden worden, So hebben doch nu nielicher dage Rode Johan vnd Clauß Rode, so in der benachberten Dorper ene thom Westerwolde wonhaft vnd vnder Fürstl. Durchl. Herzog Johansen beseten, syck vnfuglich vnderstanden, angetagenen bestendigen Vordregen thoweddern, nur vmb eres egen nüttes willen ene nie Watermölen darsulueſt thom Westerwolde tho leggen vnd enen gantzen Mölendyck tho stouwende, welches water gliksfals vnß armen Luiden tho vorderslichen schaden na vnßen wißken synen affloep hebben muste, vnd hebben se ock mit ehrem milden vnd unwaren berichten ohne erinnerunge dißer vnser hogsten beswerungen by F. D. so vele erholden, dat ehnen sollichs vorurlaubt vnd se dach vor dach also daranne arbeiden vnd vortbuwen, Also, dar dessem groten vnß vorstanden vnglücke vnd beschwer by tiden nicht gewehret, nicht allene dorch vthbrekinge angeregtes gestouweden Mölendykes, welchs gewißlichen wegen des velefoldigen waters erfolgen worde, sondern ock den daglichen Malende dat water vnße wißken dermaten auerlopen worde, Dat wy van Jaren tho Jaren van vnßen wißken ganz und gar nichts tho geneten, sondern tho grunde vordoruen worden, Wo dan obwoll, wo wy berichtet werden, gedachte Rode Johan vnd Clas Rode F. D. mit vnwarheit berichtet, alß scholde nur en klen Strom, so uth dem Rysewolde enthspringet, vnd nicht mehr dartho lopen, dannoch der ogenschin gifft, dat vele nie Strome vnd Beken vth den Holtingen vnd Jegenden dartho geleidet werden, Dat ock, wo wy berichtet werden so mit vordeckeder warheit vorgegeuen, alß dat ene Möle vorhen je vnd allewege dar gelegen vnd idt ene olde Mölenstede, Iß dat Jegendeel tho bewisen. Danne, obwoll tho des gemenen Landes besten vor dem jüngsten Krige vp enem andern orde darsulueſt van dem Lande ene klene Kruthmöle tho buwen angefangen, welchs doch nicht vele vp sich gehatt, so is dannoch lange Jar vor dem Krige in ansehung sollicher der benachburten beschwerunge desulue fort wedder afgebraken vnd ferner jemande tho buwende nicht gestadet worden. Dewile nu dan Gestr. Edd. vnd Ern. Herr Stadtholder vnser aller wolfart hiranne gelegen vnd derwegen by J. Gest. Edd. Ern. vnd Erb. vm hülffliche middel vnd affschaffinge sollicher wedder Recht vnd beschene handel vnd vordrege, vns tho mersten vorderue vorgenamene, vnd vmb eres egen nüttes willen gepracticirte buwinge an-

*) vgl. oben S. 109—10.

geregter Mölen vnderdenstlich tho ersöken wy armen Luide georsaket, So iß deme allen nach vnß vnderdenstliches vnd hogstes flehen vnd bidden, J. Gestr. Edd. Ern. vnd Erb. disse vnse hohe beswerunge in gunsten bedencken vnd by F. D. vns armen Luide vorschriuen vnd vortreden wollen, Dat gedachte Rode Johan vnd Clas Rode sich des buwendes angeregter Mölen vnd Stouwinge des Mölendykes ferner entholden vnd entuteren, sich der vpgerichteden vordrege gemeß vorholden, vnd vns armen Luide bett vp ferner vorordninge so modtwilliger wise nicht beswaren, sondern vnvordoruen laten mögen, Danne, dar de gelegenheit aller disser dinge von J. Gestr. vnd dem Konigl. Amptmanne vnd sonsten in besichtunge muchte genamen werden, worden Desuluen nicht anders wy dauon berichten. Im grunde befunden, so sindt wy ock der vnderdenigen thouorsicht, Idt werden F. D., wanner S. F. G. disser dinge, dat wy armen Luide wo ock nicht weiniger S. F. G. vnderdane de von Epenwurden, Odderha vnd Vile dardorch tho grunde vordoruen werden, nottrüftich berichtet, darjegen dat geringe, so velichte se vor dersuluen Mölen S. F. G. tho geuende anbeden, nicht ansehen, Sondern vilemehr in gnaden geruhen, Dat sollicher vorderff affgeschaffet vnd deßfals vpgerichtede hendel vnd vordrege geholden werden mugen. Dat alles wert der Allmechtige Godt belohnen, vnd wy armen Luide sind idt vmb J. Gestr. na hogstem vnserm vormögen tho vordenende gantz vnderdenstwillich vnd gehorsam.

J. Gest. Edd. Ern. vnd Erbarheid
vnderdenstwillige vnd gehorsame
De Burgere tho Meldorp.

Aufschrift:

Dem Gestrengen Eddelen Ernuesten vnd Erbarn Hinrick Ranzouwen, Seligen Her Johan Ranzouwen Rittern Sohn, Kon. Matt. in den Fürstendohmen Schleßwig Holstein vnd Dithmarschen Stadtholder, Rath, Amptman vp Segeberge, vnd Erffgeßeten thom Bredenberge, vnserm grothgunstigen gebedenden Hern vnd Junckern vnderd.

Der Statthalter Heinrich Ranzau an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst. E. F. G. seindt meine vnderthenige gantz bereitwillige dienste mit besonderm fleiß nach vormuegen beuohr. Gnediger Herr, Was der Kön. Maytt. meines gnedigsten Herrn vnderthane die Sambtlige Bürger zu Meldorff ahn mich dienstligge schrieben, vnd vber E. F. G. zwei vnderthanen Roden Johan vnd Clawes Roden zum Westerwolde daß dieselben Jhnen zu grossem vorderbe Jhrer wischen eine Mühle zu bawen sich vnderstehen sollen, sich zum hogsten beschweren vnd beklagen thun. Dasselbe haben E. F. G. Inliggendes nach der Lengde gnedichlich zu vornehmen. Weiln es nun ahndeme, das solliche angefangene Möhle, da die aufgebawet werden solte, den armen Leuten auch E. F. G. eigenen vnderthonen zu Eppenwurden zu grossen vnwidderbringlichen Schaden vnd Abgang gereichen wirt, vnd gentzlig dafürhalte, E. F. G. der gelegenheit grundtlig nicht berichtet worden sein, Alß pitte E. F. G. Ich vnderthenichlich, Dieselben wollen der armen Leute flehen vnd bitten in gnaden erwegen, vnd den beiden, Roden Johann vnd Clawes Roden, ernstlig vorbieten lassen, daß sie das angefangene gebewte in Ruhe stellen vnd so lange liggen lassen, bis das E. F. G. Jhre Rethe dabei vorordne, dieselben nebenst der Kon. Mayt

Ihren Rethen, allerseitz die gelegenheit besichtigen vnd in augenschein nehmen können; waß sich alßdan befindet, soll E. F. G. vnderthonen so weinig alß J. Kon. Mayt. Leuten zu nahe geschen, gentzlich hoffendt E. F. G. werden sich hirinnen gnedichlich erzeigen. — E. F. G. magk ich auch vnderthenichlich nicht vorhalten, das vorschienen weinig Tagen vnter Ditmarschen ein Schiff gestrandet, vnd is von demselben guete ein faß mit 162 bundt ingeschnorter gel vnd weisser Bernstein-Krallen alß erbissen vnd bonen auch etzlige ein weinig grosser, geborgen, welliches einem Bürger zu Hamburgk, Lucas Beckmahn geheissen, zugehörig. Weiln dan gemelter Beckemahn bei mir instendichlich angehalten, daß er das geborgene guet vor gebürlig barchgelt muchte widder bekahmen, So habe Ich nicht vnterlassen muegen, E. F. G. solliches vnderthenichlich zu vorstendigen vnd zu pitten, daß E. F. G. dem gedachten Beckmahn, der ohnedas großen schaden erlitten, den geborgenen barnstein vmb gebuerlig barchgelt gnedichlich widdergeben vnd solliches dem Landtvogt Meister Michel Boien schrifftlig vorstendigen lassen wollen, wie Ich dan vonwegen hochstgedachter Kön. Mayt. auch befehlen, Ihme dasselbe folgen zu lassen. Ahn dießem Allen thun E. F. G. ein groß wergk der Barmhertzigkeit vnd werdens die Leute mit ihrem innigen gebet jegen Godt den Allmechtigen zu vorschulden jeder Zeit ohne vnterlaß willig sein, vnd thue E. F. G. Gottes gnedigen Schutz in langkwirig frischer Leibsgesuntheit vnd glückliger Regirung lange zu erhalten, vnd mich Denselben vndertheniges fleisses befehlen. Dat. Segeberg den 8. Januarij Anno 79.

E. F. G.
vndertheniger gantzbereidtwilliger
Hinrich Rantzow.

Aufschrift:
Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Johanns dem Eltern Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleßweich Holstein Stormarn vnd der Ditmarschen Graffen zu Oldenborch vnd Delmenhorst Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

CXLVII.

Dem Herzog werden zur Odenseer Lehensempfängniß zwei Hengste vom Lande zum Geschenk angeboten. 1579.

(Arch. Reg.)

An den Landvoigedt in Dithmerschen. 1579.

Meine freundlichen dienst zuuorn, Erbar und Hochgelarter, gunstiger günner und freund, Ewer schreiben, worin vermeldet, das Meinem G. F. vnd H. von dem Lande Dithmarschen zwei frisische Hengste ins beuorstehende Lehenempfengnus zu Odense aus vndertheniger zuneigung verehret werden, habe ich neben der gerichtsverwalter mitüberschicktem brifflein freundlich empfangen vnd vernommen,

vnd zwar das geschenke vnd vmb so viel mehr das vnderthenige erbieten bestes vleisses ornirt und recommandirt, Das auch also zu gar gnedigem gefallen vermerkt vnd auffgenommen. Wie aber F. G. die pferde besehen vnd fürziehen lassen, vnd dieselben vnd sonderlich der eine nicht vast gehalten, auch bei gemeinem Trabe hoch vnd vnabgericht befunden, also das sie zu diesem zuge nicht dienlich, vnd gleichwol erachten, das derwegen grosse beunkostunge gescheen, So haben J. F. G. dennoch den einen dem Lande zu Ehren behalten vnd den andern zurückschicken wollen, welchen Ihr wiederumb zu überantworten vnd dem Lande darvor gepürliche Danksagunge zu thun wissen werdet. Wollt Euch solches aus erlangten gnedigen bevhell freundlich nicht verhalten, vnd bin Euch zu gefelligen vnd angenemen diensten willig vnd bereit.

CXLVIII.

Nachricht von dem Braunschweigischen Commissions-Tage*) in Sachen des Erzbischofs zu Bremen wegen seines Anspruches auf das Land Dithmarschen. 1579.

(Arch. Reg.)

Zur Entscheidung wegen des Anspruches auf das Land Dithmarschen abseiten des Erzbischofs Heinrich von Bremen wider König Friedrich II. und die Herzöge Adolf und Johann committirte Kaiser Rudolf II. am 21. October 1576 den Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt und das Capitel zu Magdeburg. Das Original einer von dieser Commission abgegebenen Citation liegt im Geh. Archive. Es heißt darin zum Schlusse: „Dieser Keyserlicher vns vffgetragener Commission allerunderthenigst zu gehorsamen, haben wir uns schuldig erkennet vnd dieselbige mitt gepurlicher Reuerenz angenommen. Und ob wir wol bißher wegen der sorglichen Sterbensleufften dieselbige nicht fuglichen ins werck richten, auch die tagfart, so wir jüngsten hierin uff den Ersten Julii des vorschienen Achtundsiebenzigsten Jahres gegen Rostock angesetzt, aus vorfallender Ungelegenheit und Vorhinderung nicht fortgengig seyn können, So haben wir doch numehr solches zu thun, wie uns dan anderst nicht gebüret, fürgenommen. Demnach vnd in crafft solcher Keyserlichen Commission ersuchen, laden, heischen vnd citiren wir Ew. Kön. Würd. L. L. vnd F. G. das Sie auff den Montagk nach Egidii, den siebenden Monatstagk Septembris negstkommendt, in der Stadt Braunschweigk, zu rechter fruer tagezeit, selbsten oder durch Ihre gevollmechtigte, vor vns oder vnsern darzu abgefertigten Subdelegirten Rethen erscheinen, Erstlich die Keyserliche Commission in originali vorgelegt sehen und agnosciren, darauff alßdann gutliche Handlung, inmaßen an derselbigen Tractation kein vleis gesparet werden solle, Vnd do vber zuuorsicht die güte entstehen würde, Wie doch wir ein anders vorhoffen wollen, Alß-

*) vgl. Falck's Samml. III. S. 201. Nr. 17, 18.

dan des Summarischen Rechtlichen Proceß halben, vnd waß sich vormuge vnserer entpfangenen Commission gebüren wil, ferners billigen Rechtmeßigen bescheidts gewarten wolten, Immaßen wir obberürten Eurer Kön. Würd. LL. vnd F. G. gegenteil gleichergestalt auch citiret vnd erfordert, mit vorwarnung, Ewer Kön. Würd. LL. vnd F. G. erscheinen oder nicht, das nichtes weniger auff des erscheinenden gehorsamen Teils anruffen vnd suchen, alßdan fürgenommen vnd mitt fleiß zu dienen bereit vnd willigk. Geben zu Dessau vnter vnserm Fürst Joachim Ernsten zu Anhalt-Fürstlichen Secret vnd des Hochwürdigen ThumCapittels zu Magdeburg Insiegel, Dinstags nach Trinitatis, den Sechzehenden Junii im Tausent Fünfhunderten Neun vnd Siebenzigsten Jahre.

(Die beiden Insiegel sind darunter aufgedrückt. Unter dem fürstlichen die Unterschrift: Joachim Ernst F. z. Anhalt man. propr.)

Ein Haupttermin wurde am 2. Novbr. gehalten „zu Braunschweig vmb Acht Uhr vff dem Rathhause in der Altenstadt in der großen Stuben nach S. Martins Kirchen gelegen, vor Kayserlicher Majestätt subdelegiirten Comissarien, den wirdigen, Edlen, Ehrnvesten vnd gestrengen Herrn Friedrichen Trauboth Fürstlichem Anhaltischem Cantzler, beider Rechten Doctor, Herrn A. Schrader auch beider Rechten Doctor vnd Thumherrn zu Braunschweig, Herrn Johan von Botmar Thumherrn zu Magdeburg" und vor Notar und Zeugen. Als Kläger traten für den postulirten Erzbischof Heinrich zu Bremen Abgesandte auf, nämlich Otto von Duringen, Senior und Thesaurarius, Jost von Galen, Propst, beide Domherren zu Bremen, Herr Gedeon Eglinck der Rechte Doctor, Herr Sweithard Reinekinck der Rechte Doctor, Burckhardt von Schwenewede, Herr Johann Kamper Bürgermeister zu Stade. Für die Herzöge als Beklagte der Anwald Herr Simon Mueghe fürstl. Holsteinischer Secretarius. Dieser hatte gegen die rechtliche Verhandlung der Sache protestirt, und es war ihm auferlegt worden, seine exceptiones declinatorias fori et incompetentiae Judicum einzugeben. Bei diesen blieb die Sache wieder liegen*).

CXLIX.

Herzog Adolfs Constitution zur Ordnung des gerichtlichen Verfahrens. 1580.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir Adolff von Gottes gnaden ꝛc. Enbieten allen und jeden Unsern Unterthanen und Einwohnern Unsern Norderndrittenteihls Dithmarschen Unsere Gnade, und fügen denenselben hiemit zu wissen, wiewohl die Königl. Maj. zu Dennemark und Hertzog Johans zu Schleeßwig Hollstein ꝛc. der Elter, Unsere freuntliche und geliebte Herren Vetten und gebrüdere ꝛc. und wir eine gemeine durchgehende Landtrecht und GerichtsOrdnung, nach allerseits gehabten Rahte und Bedenken Unserer sämmtlichen

*) Das Vorstehende ergänzt und berichtigt die Erzählung von Bolten IV. S. 182.

Rähte verfaßen, und Ihren Allgeimenen Einwohnern des Landes Dithmarschen publiciren Lassen, wordurch ein jeder bei gleich und Recht zu handthaben, auch ein jeder von dem andern, was er zu fordern Berechtiget, Ordentlich zu erlangen, zu deßen Execution und wirklicher vollge und Außrichtung Wir in Unserm Norderdrittenteilhl, gleich alß die Königl. Maj. im Südernteihle und Bruder Hertzog Johanß der Elter in Sr. Liebden Mittellteihle der geschehenen Verordnung gefolget, daß mit Unserm Landvoigte, Rähten und GerichtsSchreibern ein Ordentlich Gericht Bestellet, und dieselbigen Personen daß Recht und Gerechtigkeit einem jedem mittzuteihlen, angenommen und verordnet worden, wie Wir dann auch noch zur Zeit in der Warheit, und an dem Werke anderst nicht Befunden, dan daß demselbigen also gefolget, und keinem das Ordentliche Recht verkehret und versaget oder gefehrlich verzogen worden, worumb dan auch Unsern Unterthauen und Einwohnern angedeutetes Unsers Norderndrittentheilß in Dithmarschen, vermöge Ihrer gethanen Pflicht und Unß geschwornen Gehorsams anderst nicht gebühret, den solcher Allgemeinen publicirten RechtsVerordnung in ihren Vorfallenden Sachen sich zu halten, und sonsten außer dessen anderer Unordentlichen umwege und Extraordinari suchungen, die dem ordentlichen Gerichte und Recht ungemeeß und Wiederich sein, gäntzlich zu enthalten, So haben wir doch eine Zeitlang hero Befunden, daß viele muhtwillige leute, dem Ordentlichen Rechten damit zu entfliehen, sich haben dürfen gelüsten Lassen, Ihre unrechtfertige Sache an andern örtern, dahin sie nicht gehöret, anzubringen, dem ordentlichen Rechten und Gerichte, auch von gesprochenen und in krafft ergangenen urteihlen sich zu entziehen, und also das Ordentliche Landtrecht und Landtgerichte nicht allein zu eludiren, sondern auch Bisweilen daß gantze Gerichte und bisweilen etzliche sonderbahren Personen verdächtig zu machen, unangesehen die Sachen in Untergerichten Vermittelst Ordentlichs und unsträfflichs Proceßes entschieden, die Urteihle auch in Ihre Krafft ergangen, und die Execution durch keine Appellation an Unß suspendiret worden, über welches auch dieselbigen Unruhigen und dem Rechten widersetzige Leute den Griff zu gebrauchen sich unternommen, wan gleich durch Ordentliche Appelationssachen an Unß devolviret und also in der andern Instantz durch Urtheil und Recht entschieden, daß sie gleichwohl auß Boeßhafftigen und Vorsetzlichem Gemüthe daß ein und ander in den Urtheilen in Mißverstandt ziehen wollen, und für dem Untergerichte umb Declaration der Urteihle ansuchen, auch etzliche die am Untergerichte gesprochene Urteihle ungeappellirt in ihre Krafft ergehen Lassen, oder ob Sie gleich appeliret, die fatalia der Appellation verfließen, und die Appellation desert werden Lassen, Nichtesdestoweniger aber hernacher unter dem Schein und Prätextu zu der versäumten Appelation einen vermeinten Regreß erlangen mögten, alles zu dem Grunde und Effect, die executionem rei judicatae und würcklicher Verhelffungen dadurch aufgehalten, die Gewinnende teihle, weilen dieselbe außer der Possession sein, umbzutreiben, in Treffentlichen Schaden zu führen, zu vermüden und Auszumatten. Nachdeme aber solches ungöttlich, unrecht, und zu zerstörung und verhinderung der ordentlichen Justizien, aber zu vorteihl und Guhtem der muthwilligen, dem Rechten dadurch sich zu entweichen, auch zu verkleinerung Unserer Landes Fürstl. Obrigkeit und Bohtmeßigkeit gerichtet ist, und Wir alß die von Gott verordente natürliche Obrigkeit, deren auch von seiner Allmächtigkeit daß Schwerdt und gleichmäßige Administration und Execution des Rechtens und der Gerechtigkeit Befohlen, Billig demselben nicht länger zusehen, sondern solchem gefehrlichen Uebell mit allem ernst verkommen sollen, So Befehlen Wir hiemit ernstlich und! wollen, daß diejenigen, denen Sachen vorfallen, darumb sie andere

zu Besprechen vermeinen, dieselben Unserm, der nun ist oder in künfftigen Zeiten sein wird, Landtvoigte fürbringen und Berichten sollen, Darauf hat er Befehlig, Beide, oder, wan dero mehr wehren, allerseits Parteyen in der Güte ihrer entstandenen Irrungen mit einander vereiniget und vergleichet werden mögen, jedoch Unsere Brüche vorbehältlich, Würde aber die Gühte nicht zu treffen sein, soll sie unser Landtvoigt für das Untergerichte zu Lunden als daß ungemittelte Ordentliche Gerichte verweisen, alda kegen einander vermöge des Dithmarschen Landtrechtens Ordentlich zu procediren und zu verfahren, demselben soll albereits die Parteyen nachzukommen schuldig sein und den Proceß im Untergerichte biß auf die Endturteihlen inclusive prosequiren, mittelerweile aber und lite pendente sollen sich die Parteyen alles Unordentlichen umlauffens, practicirens, Supplicirens, und waß sonst mehr den Substantialien des Proceßes nicht gemeeß ist, gäntzlich eußern und enthalten, Sintemahl vermöge gemeiner Rechte, auch Unsers gegebenen Landrechtens, sich anderst nicht gebühren will, den daß dem Rechten sein freyer gestarker Lauff gelaßen, und durch ihre practicirte Rescript oder Verbott der Ordentlich richterliche Proceß nicht gestopfet noch verhindert werden soll. Wann aber in der Sachen endlich und definitive erkandt oder ein Bey-Urteihl außgesprochen werde, so die Würklichkeit einer EndUrteihl auf sich trüge, so hat daß teihl, welches sich durch die Urteihle Beschweret zu sein vermeinet, vermöge der Rechte an uns zu appelliren, vermöge des Dithmarschen Landtrechtens, seine Appellation in gebürender Frist, mit außbringung der Lahdung anhängig zu machen, und auf den negsten Rechtstagk, den Wir folgende halten werden, gebührlich zu prosequiren. Würde Er aber solches nicht thun, und die Urteihle durch Verlauf der Fatalien in ihre Kraft ergehen, oder auch desert werden Lassen, so soll unser Landvoigt und Raht zu Lunden ohn Mittel, auff anhalten des gewinnenden teihlß, demselbigen vermöge der Außgesprochenen Urteihle verhelffen und Execution thun, und soll das verlustige theil wieder solches alles mit keinen Supplicationen von Unß gehöret werden, dadurch die Execution würde verhindert oder verschoben, Es were denn Sache, daß der verlustige Teihl rechtmeßige erhebliche Exceptionen hätte, dadurch die Execution verhindert werden könnte, die er auch in continenti zu Beweisen, dieselben Exceptionen soll er für dem Untergerichte Ordentlich vorbringen, worauff sein Gegenteihl auch gehöret werden, und der darauff durch des Untergerichts Erkänttnusse, was Recht, gesprochen, und welcher teihle an dem Spruche sich nicht Begnügen lassen wollte, der Ordentlichen Appellation an Unß sich zu lassen und zu gebrauchen zulaßen sein soll, Gleichergestalt ob der Beschwerden theil ex clausula generali, oder sonst im Rechten sonderbahrer specificirter Begnadung halber restitutionem contra Sententiam Bitten und Begehren, und solche ursachen pro restitutione contra Sententiam im Untergerichte fürbringen und Beständig Beweisen würde, soll der Raht des Untergerichts darauf erkennen und es damit gehalten werden, wie der Appellation halber auf die Erkändtnusse der fürgebrachten Exceptionen contra Executionem gesetzet und verordnet ist, Bey solchem aber soll den Parteyen verbotten und abgeschnitten sein, extrajustitialiter und außerhalb Rechtens etwas zu suchen, und obreptitie et per falsas suggestiones an Unserm Hoeffe außzubringen, wie wir dann auch in solchen Fällen zu Verhinderung des Ordentlichen Rechtens wißentlich nichtes verhangen noch ausgehen lassen wollen, sondern wollen die muhtwilligen Supplicanten neben dem Abschlage ihrer Unziemlichen suchung in Würkliche straffe zu nehmen, auf eine Geldbueß oder auch nach gestalter Sachen mit Gefängnuß oder sonst, uns hiemit haben vorbehalten, und alßden die Persohnen des Gerichtes uns mit Eiden und Pflichten Ver-

wandt und vor Ehrliche und aufrichtige leute nach Vermuhtunge des Rechtens Billig zu halten, Biß daß Gegenspiel wider sie Beweiset, gleichwohl aber die muhtwilligen, welchen das Recht unter augen ist, sehr mehrmaligen und verschiedener Zeit dessen Freventlich unterstehen dürffen, daß sie die eine oder ander Personen, auch bißweilen das gantze Gerichte als Verdechtig Parteylich durch ihre Supplicationen angeben wollen, verwerffen, und die ergangnen Proceß als unordentlich und nichtig anziehen dürffen, So Setzen, Ordnen und wollen Wir hiemit Ernstlich gebietende, wo einer zu Recht für daß Untergericht fürgeladen würde und einiges Verdachtes redliche Ursach hette, worum die eine oder andere Personn des Gerichts zu recusiren, so soll er solches im Eingange der Rechtsfertigung thun, und für der litis Contestation Gerichtlich fürbringen, und die anderen des Rahts, so nicht verdächtig angezogen werden, darauf erkennen Lassen, jedoch daß er die Ursachen des angezogenen Verdachts, ob die vom Gegenteihl nicht gestanden werden wollten, zuförderst rechtlich darthue und Beweise, würde aber excipiendo die Recusation im Eingange des rechtlichen Krieges und Befestigung desselben nicht werden fürgebracht, sondern geschwiegen, und also in allen Personen des Gerichts tacite consentiret, so soll keinem teihl, außerhalb emergirender erheblichen Uhrsachen, a Lite contestata mehr frey stehen noch dazu gelaßen seyn, folgenderzeit einiger Recusation sich zu unterwinden, Vielweniger durch extraordinari Suppliciren unß derenthalben zu überlauffen, sondern es soll dem Rechten sein starker freyer Lauff gelassen, und den muhtwilligen außflüchtigen Parteyen alles Ihr Extrajudicialquäruliren abgeschnitten seyn, mit verwarnung ernstlicher Straffe nach Beschaffenheit der Sachen wie obberühret. So dan auch der ein oder ander teihl der Rechthängigen Parteyen vermeinte, daß er mit einem nichtigen Proceß beleidiget wäre, soll derselbige Teihl nicht durch Extrajudicialsupplicationen seine Hülffe dawider bei unß anderst ohne mittell suchen, Als vermittelst Ordentlicher Appellation, durch welche Er seine rechtliche Nohturfft sowohl ratione nullitatis alß iniquitatis hette außzuführen.

Wann wir sambt Unsern Rähten den nechstfolgenden Dithmarschen Rechtstagk nach interponirter Appellation halten, alsden wollen wir auch demselbigen, wo er die allegirte Nullität Beständigen wird Beweisen können, rechtliche Hülffe mitzuteihlen, und also in beiden Puncten nullitatis et iniquitatis die Sachen mit Urtheile und Rechten endtlich scheiden. Begebe sich auch, daß einer daß Gerichte male judicati und also nicht eintzelne Personen, davon hiebevor jnsonderheit meldung geschehen, Beschuldigen wolte, daß sie wider das offenbahre Beschriebene Landtrecht, und in casu omisso wieder das Särische, auch in Mangel dessen Disposition wieder gemeine Rechte gesprochen, und sie also in Sindicatu actione male judicati fürnehmen, so soll derselbige zuforderst schuldig seyn, sich nach gestalten Sachen auf eine Summe Geldes zu verbürgen, oder daßelbige Geld hinter Unser Obergerichte zu deponiren. Wann er seine Sindicirung, wie recht, nicht würde außführen, daß er deßelbigen Summae Geldes verlustig sey, dessen halber teihl an Uns, der ander halbe Teihl aber an daß Gerichte, alß daß unschuldig Beklagte teihl, verfallen seyn soll, und soll nichtesdestoweniger der Sindicat, ob die Sache Peinlich were de judicio Sisti, und judicatum Solvi genugsahm Caution zu Bestellen, und dabey daß juramentum Calumniae zu prästiren, verpflichtet seyn, Würde er aber demselbigen also nicht nachkommen Wollen, so soll Jhme auch der weg, wieder daß gericht zu agiren und dasselbige zu Syndiciren, gäntzlich präcludiret und benommen seyn, damit dem Gefehrlichen Aufschub der Sachen, die mit Urtheil und recht erörtert, auch der Hochsträflichen Calumnien begegnet und der Ordentlichen

Gerichte Autorität und Reputation von den Leichtfertigen Leuten nicht eludiret, Verringert und Verächtlich gemachet würde, dieses wollen Wir also ernstlich und Bey vermeydung Hoheſter Straffe deren, so dawieder handeln werden, allen und jeden Unſers Norderndrittenteihlß in Dithmarſchen Unterthanen und Einwohnern feſtiglich zu halten, und ſonſt in andere wege keine Unordentlichen mittell mit Sollicitiren, Suborniren oder Suppliciren, oder wie ſolches ſonſten geſchehen mögte, ſich zu unternehmen und gebrauchen Befohlen haben, wegen derer Sachen, so zu Rechte gedien und Außgeführet werden ſollen, damit der Ordentliche Proceß nicht in Unordnung gezogen, Wir aber der Landes Fürſt zur ungebühr überlauffen und bemühet, und die Sachen so ihren Ordentlichen entſcheidt wohl ſchleunig haben könten, in weitleuftigkeit nicht gezogen werden, mit deren so recht und fug Bey ſich haben, merklichen ſchaden und nachteihl auch Verkehrung ihres Rechtens, jedoch ob ſonſt jemand von Unſern Unterthanen etwas zuſtunde, Bey welchem er Unſers LandtFürſtl. einſehens ihm von nöhten zu ſein erachtet, dadurch aber daß Recht und deſſen Execution nicht verzogen noch verkehret werde, daß mag er vermittelſt ſeiner Supplication an daß ſelbſt, und ſonſt anderergeſtalt, und an andere Oerter nicht gelangen Laſſen, darauf wollen Wir nach gehaltenem Rahte Unſerer Anweſenden Rähte nach Gelegenheit und Wichtigkeit der Sachen gebührlichen Beſcheidt und Anordnung geben, würde aber dieſem Mandat und Befehlig jemands ſich freventlich wiederſetzen, oder ſolches unachtſam übergehen, und unzeitiges unordentliches Suppliciren und Anlauffens an Unß oder anders nach ſeinem wohlgefallen ſich Belüſtigen Laſſen, gegen dem oder dieſelbigen wollen Wir die hiebevor Comminirte gebührliche ſtraffe der Sachen gelegenheit und umſtände nach haben vorbehalten, daß meinen Wir ernſtlich, Wornach ſich ein jeder hinführo endtlich und zuverläſſig ſoll zu richten und zu verhalten wißen. Uhrkundtlich Unſers Fürſtl. Secrets. Geben auf Unſerm Schloße Gottorff d. 23. November anno 1580.

CL.

Acten in Unterſuchungsſachen wider Hans Tobi *). 1580.

(Arch. Reg.)

Copie des Raths zu Lüneburg Schreibens an Herzog Adolffen zu Schlesw. Holſt. belangende Hanß Tobien beſtrickung.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſeindt vnſere vnderthenige bereitwillige dienſte jederzeit zuuor, Gnediger Herr, Waß E. F. G. an vnß, alß daß wir nach derſelben vnderthanen Hanß Tobi mit fleiſſe erkundigen vnd denſelben in Hafft nehmen laſſen, damit E. F. G. Rechtens kegen denſelben

*) vgl. Neocorus II. S. 233. Dahlmann zu Neocorus II. S. 576 u. f.

bekohmen mochten, in gnaden gelangen lassen, das haben wir aus E. F. G. vns zugekohmenem schreiben in vnderthenigkeit vernohmen, vnd mögen E. F. G. darauf vndertheniglich nicht verhalten, daß wir sollichem E. F. G. schreiben vnd gnedigem gesinnen zufolge, gedachten Johan Tobi nachtrachten vnd ihn ausserhalb der Stadt vff vnser Landtwehr antreffen, vnd obwoll vnserer Stadt vnd Gerichtes gebrauche nach noch zur Zeit der vorstand vnserm gerichte mit zweien alhie erbgesessenen Bürgern nicht bestellt, aldieweil aber einer von E. F. G. abgesanten diener gudtwillig in vnsere gewarsamb biß so lange sollicher fürstandt, wie alhir gebreuchlich, von E. F. G. bestellet worde, gegangen: So haben wir doch demnach vnd E. F. G. zu vndertheniger gefallen vff derselben gnedigs gesinnen, den gemelten Tobi annehmen vnd in vnsere Hafft bringen lassen, vnd werden nun hierauff E. F. G. zu erster gelegenheit obgemelten vorstand vnserm gerichte in gnaden thuen, auch ihre Klage kegen den gefangenen anstellen lassen, Welliches E. F. G. gestalten sachen nach wir vndertheniglich nicht verhalten sollen, vnd seindt derselbigen zu vndertheniger bereitwilligen diensten alle zeit geflissen. Dat. vnder vnser Stadt Secret den 22. Juny Anno 80.

E. F. G.
Bereidtwillige
Burgermeister vnd Rathe zu Lüneburg.

Herzog Adolf an König Friederich.

Durchleuchtigster Großmechtiger König, Hochgeborner Fürst, E. Kön. Würd. vnd L. seindt vnsere freundtliche vnd gantz willige dienste vnd was wir der vetterlichen vnd bruderlichen verwandtnus nach mehr ehren, liebes vnd gutes vermügen beuhor, freundtliche geliebte Her Vetter, Schwager, Bruder vnd Gefattern, Nachdem einer vnser vnderthanen in Ditmarschen, Hans Tobi genandt, wellicher sich in Pfaltzgraff Georg Hansen bestallung begeben, allerhandt Practiken vnd Anschlege mit seinen gesellen auff E. Kön. Würd. vnd vnser Landt Ditmarschen, auch vnser eigen Landt Eiderstede, vnd wie fern denn weiter zu greiffen sein würde, gemacht haben solle, wie denn E. Kön. Würd. vnd L. vnserenthalben dessen albereit berichtet worden, Alß mugen E. Kön. Würd. vnd L. wir hiemit freundtlich nicht verhalten, daß wir demselben Hans Tobi nachtrachten lassen, vnd weile er flüchtig auß Ditmarschen davon gekohmen, ihn endlich zu Lüneburg betretten, auch in hafftung erlangt, inmaßen E. Kön. Würd. vnd L. ab beiverwarten des Rathes zu Lüneburg schreibens Copei zu vernehmen. Weil nun vnser abgefertigter diener im mangel der Bürgschafft, wie Lüneburgisch Stadtrechtens ist, sich bei ihme setzen vnd schliessen lassen, wellicher billig bei sollichem werck erzeigter trewe halben zu erleddigen vnd schadlos zu halten, So stellen wir zu E. Kön. W. vnd L. freundtlich bedenken, ob es nicht ein wegk sein solte, E. K. W. vnd wir an den Rath zu Lüneburg sembtlich schreiben liessen, vnd den gefangenen auff einen Reuers, daß solliches ihrer Jurisdiction vnd Botmessigkeit vnuorfenglich sein solte, auß Lüneburg folgen zu lassen, mit dem angehefften erbieten, wo ein ander fall mit einem der ihren sich zutragen vnd sie denselbigen theter vnd vordechtigen auß E. Kön. W. vnd vnsern Fürstenthumben ihnen folgen zu lassen begehren würden, das sie sich ebenmessiger wilfahrung zu versehen haben solten, Im fall aber solliches von dem Rathe zu Lüneburg nicht eingerheumet werden wollte, Bitten wir freundtlich E. K. W. vnd L. bedenken, was hiebey zu thunde, damit der Kais. Maytt. vnd des heiligen Reichs Peinlicher

Halßgerichtes Ordnung, entweder durch beseſſene Bürger zu Lüneburg, oder niederlegung eines benanten Summen geldes, vff gerichtliche erkendtnus folge zu geſchehen, Seindt hirauff E. K. W. vnd L. Dero wir zu vetterlichen vnd bruderlichen dienſten gantz willig, freundliche Reſolution gewertig. Dat. auff vnſerm Schlos Gottorff den 27. Juny Anno 80.

Von gottes gnaden Adolff Erbe zu Norwegen Herzog zu Schlesw. Holſtein.

Des Landvogts in Ditmarſchen Schreiben an Herzog Jahanſen der geſprengten zeitung halben wider Ditmarſchen.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſein mein vnderthenig willig dienſt zuuor, Gnediger Herr, Was E. F. G. etzlicher geſprengten zeitung halben, über etzliche verdechtige Perſonen, ſo dieſes orts vff den Teichen vnd Haven vorhanden, dieß Landt zu verkundtſchafften, vnd mit allerhandt bedrauwungen von bewerbung vnd anfalle frembder Kriegsleute ſich vermerken haben laſſen ſollen, an mich gelangen laſſen, Habe ich bei zeigern mit vndertheniger gebürlicher Reuerentz entfangen, vnd ferners Inhalts vernommen, Woruff E. F. G. ich vntertheniglich hinwider nicht zu verhalten, Daß man (Gott Lob!) alhir von dieſen dingen gar vnd gantz nichts weis. Wenn auch ſolchs vermergt hette werden ſollen, ſolte es zwar E. F. G. ſo lange vnangezeigt nicht ſein geblieben, vnd demſelben ſo viel immer müglich geweſen, mit allem Ernſte bejegnet ſein worden. Ich halte es aber dafür, daß ſich ſolche zeitung etwan hirdurch verurſachen mügen, dieweiln einer dieſes orts von Lunden bürtig, mit Name Tope Johan, ettliche jar her auſſerhalb Landes dem Kriege nachgezogen, auch noch neulicher zeit Lottringiſche Beſtallung gehapt, mit ſeinem Bruder Hanß Tope, ſo ſich bei ihme im Kriege gleichfals eine Zeitlang verhalten, ſich anhero nach ihrer Landart begeben, ihre freunde zu beſuchen, Sollen ſie ſich mit einander ein Zeitlang im Norderteil verhalten vnd vff eine Zeit von Lunden nach Tönningen in Eiderſtede vber die Eyder ſetzen haben laſſen, aldar ſie ſich kundt gethan, vnd wieder zurügk gezogen, woruff ſich danne in weinig tagen ſo viel erfolget, daß F. D. Hertzog Adolff zu Schleswig Holſtein, mein auch gnediger Herr, alſe ſie ſolchs inne worden, von ſtund an nach ſie beide durch Derſelben Staller Casper Hoyer alhir in Ditmarſchen im Nordertheil ſuchen laſſen, worüber aber Tope Johann entkhomen, ſein Bruder aber Hanß Tope beym Kopff genommen vnd gefenglich in Eiderſtede iſt geführt worden, Vnd wie ich mich berichten laſſen, ſoll es S. F. G. ſonderlich vmb den entwichenen Tope Johann zum meiſten zu thun geweſen ſein. Waß nun die eigentliche urſache iſt, oder worumb ſolchs mag geſchehen ſein oder nicht, iſt mir unbewuſt. So wird es auch die zeit geben, was es mit dem einen gefangenen für ein ende wird nehmen. Ich will aber nicht wenigers mit allem getrewen fleiß bey den Haven vnd ſunſt andere ortter die ernſtliche vorſehung thun laſſen vnd beſchaffen, daß gleichwoll dieſe dinge in guter vffacht ſollen genommen, vnd die Haven woll verwaret werden, vnd im fall über zuuerſicht hirüber ettwas weiters ſolte zu vermergken ſein, ſoll E. F. G. ſolchs unſeumlich tags vnd nachts zu wiſſen gethan werden, vnd auch ſunſten in allem ſo viel als müglich zu erzeigen wie einem getrewen diener gebürt, Welchs E. F. G. ich zu vnderthenigem bericht in vnderthenigkeit hinwieder nicht vnangezeigt zu laſſen, Vnd bin denſelben nach euſſerſtem-

vermugen vnderdeniglich zu dienen mehr dan gantz willig vnd bereit. Dat. Heide den 28. Juny Anno 80.

E. F. G.
vndertheniger williger
Christian Boye der Rechte Dr. vnd Landvogt.

König Friedrich an Herzog Johansen.

Friderich der ander von Gottes gnaden, zu Dennemarken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten Koningk, Hertzogk zu Schleswigk Holstein ꝛc.

Unser freundschafft vnd waß wir der Vetterlichen verwandtnus noch mehr liebs vnd guts vermügen zuuor, Hochgeborner Fürst, freuntlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder und Geuatter. Waß der auch Hochgeborne Fürst, vnser freuntlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, Hertzogk Adolff, an Vns beiden samptlich wegen eines vnser vnderthanen in Dithmarschen, welcher sich allerhandt gefährlichen Practiken vnd Anschlege wider vnser Landt Ditmarschen wie auch Ihrer Ld. eigen Landt Eiderstett vnterfangen, vnd entlich zu Lüneburgk betretten vnd in Hafften gebracht worden sein soll, an Vnß gelangen lassen, vnd vnß vmb vnser rhatlich bedencken darbey ferner ersuchen thuet, Solchs wird dieselbig auß Ihrer Ld. an vnß desfals gethanen vetter- vnd bruderlichem schreiben weiter nach notturfft einliegend zu ersehen haben. Solten nun solche Practicken gegen vnser gemeine Landt vnd Leute dermaßen wie vormeldt, angestellt vnd fürgenommen seyn, so musten wir woll bekennen, daß vnß gesambt nicht anders gebüren wolte, alß vnß des Handels mit gebürendem ernst anzunehmen, vnd den Theter seiner verwirkung nach mit der scherffe zu verfolgen. Es ist aber dorauff dieß vnser bedenken, jdoch E. L. unuergreifflich, daß in vnser dreier Herren namen ein schreiben an die von Lüneburgk fürs erste gefertigt, des Inhalts, So es bey ihnen immer zu erhalten stünde, daß sie vns zu hohen ehren vnd gefallen, denselbigen bestrickten auß ihrer Stadt in vnser Jurisdiction zu kommen vnd ausfolgen lassen wolten, mit fernerm erbieten des Reuers, daß solchs ihrer Botmessigkeit vnuerfenglich, vnd sie in solchem fall ein gleichs bey vnß hinwiderumb mechtig vnd gewertig sein solten, Darnach auch, daß sie S. Hertzog Adolff Ld. diener, so im mangel der Bürgschaft sich dabey setzen lassen, der hafft loszelten, in anmerkung, daß solchs wider den Beklagten durch vnsere gesambte oder Hertzogen Adolffs Ld. sonderbahre Verordnung solle ausgeführt werden, im fall sie ihn auß ihrer Jurisdiction vnß nicht würden herausfolgen lassen. Darbey dan in eum eventum diese verwahrung hinzuzuthuen were, daß sie ihn mittlerweil auß ihrer hafft nicht wolten kommen lassen. Waß sie sich nun hirauff erkleren würden, darauß hette man alßdan die gelegenheit zu ersehen, vnd dorauff weiter zu thuen vnd zu lassen, vnd ferner notturfft darnach zu verordnen. Da nun E. L. solch vnser wolmeinlich bedencken alß mitgefellig, oder was derselbigen in dieser sachen gutdüncken sey, Solchs bitten wir vnß mit dem furderlichsten zurück zu verständigen, damit wir vnß gesambt gegen S. Hertzog Adolffs Ld. mit dem ersten zu erkleren, vnd der gebür nach zu verhalten haben mügen. Datum auff vnserm Schloß Colbingen den 1. Juli Anno 80.

Friderich.

Des Raths zu Lüneburg erklerung auff der Kön. Matt. zu Dennemarcken vnd F. G. zu Holstein angebrachte suchung von wegen des gefangenen Hans Toby.

Der Durchleuchtigsten Großmechtigen Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Hern Friedrichen des Andern zu Dennemarck Norwegen der Wenden vnd Gotten König, auch Herrn Johansen des Eltern vnd Herrn Adolffen gebrüdern, Erben zu Norwegen, aller Herzogen zu Schleswig Holstein Stormarn vnd der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst, vnserer gnedigsten und gnedigen Herrn, durch den Ehruesten Hochgelahrten vnd Erbarn Hern Josiam Marcusen der Rechte Doctorn vnd Fürstlich Holsteinischen Rath vnd Vice-Cantzlern, vnd Jochim Porten Secretarium, an die Herren Bürgermeistere alhir zu Lüneburg, von wegen überliefferung des gefangenen Johan Toby heut frühe angebrachte Werbung ist einem gantzen Rath nach der Lenge fürgetragen vnd mit allem fleiß beratschlaget vnd erwogen worden. Darauff giebt ein Rath den Herrn Gesandten diese antwordt, das sich Ihre E. W. zu berichten wissen, was derwegen unlengst D. Petrus Budanus auf einen überreichten Fürstl. Credentz auch gesuchet. Nun were ein Rath wol geneigt, erkendte sich auch schuldig, höchst- vnd hochgedachte Kön. Mat. vnd F. G. in einem viel Mehrerm vnd Größerm angenehmen willen vnd gefellige dienste zu bezeigen. Es befinden aber Ihre F. W. die vmbstende vnd gelegenheit der sachen dieses falles also geschaffen, das umb allerhandt erheblicher vrsachen willen, die im nothfall woll anzuzeigen, vnd damit Ihre Kön. Mat. vnd F. G. ohn allen zweifel gnedigst vnd gnediglich zufrieden sein würden, nicht allein hochbedenklich vnd beschwerlich, sondern auch fast vnmöglich sein will, Ihrer Kön. Mat. vnd F. G. hierinn zu wilfahren, wie gerne es auch sonst ein Rhat thette. Bitten derhalben vnderthenigst vnd vnderdeniglich Ihre Kön. Mat. vnd F. G. wolten einen Rath hierüber entschuldigt nehmen. Es seindt aber Ihre E. W. nochmals erpöttlich vnd bereit, den gefangenen in sicherer guter verwahrung zu halten vnd schleunig recht wider ihn ergehn zu lassen. Darauf sie auch laut Ihrer jüngsten an hochermelten Hertzogh Adolffen gelangten vnderthenigl. erinnerung gewertigh, welchergestalt die Anklag wider ihn nunmehr angestellet sol werden. Solches haben sie den Herren Fürstl. Abgesandten zu erklerung ihres gemüthes guter meinung nicht vorhalten sollen. Vrkundlich mit eines Rathes Secret besiegelt, vnd geben den 28. July Anno LXXX.

Hertzog Adolff an den Rath zu Lüneburg.

Adolff ꝛc. Vnsern gnedigen grus beuor, Erbare Wolweise liebe besondere, was auf der Kön. W. zu Dennemarck, vnsers freundtlich lieben Hern vettern Schwagern Brudern vnd Gefattern schreiben, so Ihre Kön. W. vnter dem Dato Koldingen den 12ten July sambt einer beilagen vnsers freundtlichen lieben Bruders Hertzogh Johansen des Eltern in sachen den bei euch gefangenen Hansen Tobi betreffend, an vns ergehen lassen, vnd den auf mundtlige Werbung vnserer an euch Abgefertigten, ihr in schrifften zur antwort gegeben, Solches ist vns von gemelten vnsern Abgeordenten wol zugebracht worden, daraus wir vernommen, aus was in specie vnuermeldeter vrsachen Ihr den gefangenen Hansen Tobi ihn der Kön. Wird. Hertzogen Johansen vnd vnserer verwahrung folgen zu lassen, euch verweigern thuet, welches vns etzlicher maßen befremdligen fellet. Dan obwol einer jeder Obrigheit dahin auffsehens zu haben gebhüret, das in ihre habende Jurisdiction vnd Botmeßigheit keine newerung oder auch verschmelerung derselben eingefüret werde, So seind doch die Kön. W., vnser bruder Hertzog Johans vnd wir in der gnedig-

sten vnd gnedigen zuversicht gestanden, es solten von euch die vmbstende der angegebenen fürstehenden hochgefehrlichen Practiken, so vnter diesem Handel verdecket ligen sollen, vnd mit der zeit, wan ihnen ihr lauf nicht gebrochen werden solte, nicht alleine der Kön. W. Hertzogen Johansen vnd vnser Landt Dittmarschen, vnd andere vnsere Fürstenthumbe, besondern auch anstoßende örter, vnd Euch selbst als die benachbarten, als eine fluet überschwemmen vnd in vnruhe vnd gefahr setzen mochten, erwogen, vnd der Kön. W., vnsers Brudern vnd vnser mildes erbieten, so Euch zu verhütung aller newen vnd vngewohnliger einführung in ewer Jurisdiction vnd Gerechtigheit mit guter Reuersation vnd versicherung begegnen solte, in acht genommen, vnd der Kön. W. zu Dennemarck Hertzogen Johansen vnd vns nachbarlige wilfaret worden sein, Müssens aber, das solches alles kein statt finden könne, an seinen orth gestellet sein lassen, vnd wolten wol für vnsere Person der Prosecution vnd Anstellung des Processes halben wider den gefangenen Tobi itzo alsbalde vns zu erkleren kein bedenken tragen. Demnach aber die sachen högst vnd hochermelter Kön. W. vnd vnsern freundtligen lieben Brudern mit belangen, Ihre Kön. W. vnd L. auch sich nicht weiniger als wir selbst derenselben annehmen. Als hat vns Ihrer Kön. W. vnd L. einiges weges fürzugreiffen nicht gepüren wollen. Seindt derwegen bedacht, ob angeregte ewere entschuldigungsschrifft beiden Ihrer Kön. W. vnd L. zuzuschicken, vnd vns mit Ihrer Kön. W. vnd L. einer endtligen einhelligen meinung aufs schleunigst, als von wegen der sachen Wichtigheit vnd Weite des Weges zu geschehn müglich, zu vergleichen, vnd solches Euch hernacher wissend zu machen, Von wegen högst- vnd hochgedachter Kön. W. vnd vnsers Brudern Hertzogen Johansen, auch für vns selbst gnedigst vnd gnediglich gesinnende, Ihr mittlerweill in rhuhe stehen vnd den gefangenen Hansen Toby in guter verwahrung behalten wollet, damit wir auf empfangene der Kön. W. vnd vnsers Brudern Resolution seiner zu Recht mechtig sein mügen. Wie wir vns solches bestendigh zu Euch versehen thuen vnd seind euch mit gnaden gewogen. Dat. auf vnserm Hause Reinebeck den 31. July Anno LXXX.

Hertzog Adolf an König Friedrich.

Durchleuchtigster Großmechtiger König, E. Kön. W. seind vnsere freundtliche dienste vnd was wir der verwantnus nach mehr ehren, liebs vnd guts vermügen, zuuor, Freundtlicher geliebter Herr, Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, E. Kön. W. Schreiben, betreffendt den gefangenen Hans Toby zu Lüneburg, Haben wir zu vnsern handen empfangen vnd seines lenglichen Inhalts dahin freundtlichen eingenommen vnd verstanden, das E. K. W. sambt vnserm freundtlichen geliebten Brudern Hertzogen Johansen dem eltern, sich gefallen lassen, das derselbige gefangene auf einen gebürlichen Reuers vns folgen zu lassen, vom Rathe zu Lüneburg gefordert werden solle, worauf wir vnsern Rath vnde Vice-Cantzlern Dr. Josias Marcußen an Sie mit einer Creditif abgefertiget, vnd in nhamen E. K. W. vnsers Brudern vnd vnser, am glimpflichsten, doch mit allem instendigem vleiße, auf einen Reuers vnd Jegenerbietung ihnen in gleichem zu wilfahren, werben vnd suchen lassen. Was nun darauf für Resolution vnd Antwort gefallen, davon thuen E. K. W. wir hieneben Copey zuschicken. Wann dann diese Sachen sowoll E. K. W. vnd vnsern Brudern Hertzogen Johansen als Vnß, zu verhütunge derenselben Reiche, Landen vnd Leuten gefehrlichheitten, belangen thuet, als haben wir billig E. K. W. vnd S. L. hierbey nicht fürzugreifen, solchs freundt-

lich zu erkennen geben sollen. Damit auch E. K. W. sambt vnserm geliebten Brudern der sachen ankunft, grundtlichen bericht vnd wissenschafft haben mügen, Als vbersenden wir solchs alles, wie es seinem wahrhaftigen Discurs nach, allenthalben verlaufen vnd sich zugetragen habe, E. K. W. hierneben freundtlich zu, Vnd bitten freundtlich E. K. W. diese dero von Lüneburg beiuerwarte Antwordt vnd beigelegten Bericht, communicato consilio, mit vnserm freuntlichen geliebten Brudern erwegen, Vnd ob der herausgebung des gefangenen halber weitter mit ernstlichem Schreiben in die von Lüneburg zu dringen (Als wir dann etzlicher hohen Personen halber, — damit dieselben für öffentlichem Vntergerichte zu Lünenburg nicht ausgeschrien, vnd andere Heimblichkeitten dem gemeinen Pöbel nicht in den mundt gethan würden, — für nötig erachten,) oder ob dem Processe mit ordentlicher Anstellunge der Klage zu folgen, worauf auch die Klage zu gründen, Ihr rhatlich bedencken vns mitzutheilen geruhen. Do auch sonsten ettwas E. K. W. vnd vnsers geliebten Bruders bedencken nach an die von Lüneburg zu schreiben, wollen wir solches vnsers theils mit der Siegelung vnd Subscription auch vullnziehen lassen vnd zur stetten beschaffen. Was wir aber für diesmal pro dilatione an den Rath zu Lünenburg geschrieben, daruon haben E. K. W. hierneben Abschrift zu befinden. Do auch E. K. W. vnd vnser Bruder via juris auf deren von Lüneburg beharliche verweigerung den gefangenen herauszugeben, mit Peinlichem Rechten zu procedieren, für nötig vnd rathsamb ansehen würden, Vnd zu dero behuf gleichwoll einer Förmlichen Vullmacht vnd Mandati nötig sein will, Wollen E. K. W. neben vnserm Brudern die Vullmacht verfertigen zu lassen vnd einen oder mehr Anwelde, jedoch conjunctim vnd divisim im rechten zu handeln, zu constituiren, wir vnsers theils hiermit freundtlich heimbgestellet sein lassen, wollen auch solches allenthalben mit genehm halten, vnd die Vullmacht versiegeln vnd vnterschreiben, bey solchem auch, als der Negstgesessene an Lüneburg, allen Discurs jeder zeitt E. K. W. vnd vnserm Bruder zuschreiben, Vnd bitten freundtlich E. K. W. solches alles vnserm freundtlichen lieben Brudern communicieren wollen, damit die zeit mit Hin- vnd Wiederschicken gewunnen werden muge. Solchs verschulden vnd verdienen vmb E. K. W. wir mit freundtlichen angenehmen diensten jederzeit ganz gerne. Datum auf vnserm Hause Reinebeke den 31. July Anno 80.

Von Gotts gnaden Adolf Erbe zu Norwegen Hertzog zu Schleswig Holstein.

Bericht in sachen des zu Lünenburgk gefangenen Hansen Tobien.

Anno 1580 im Februario, Hat bey F. G. Hertzog Adolfen zu Schleswig Holstein, sich ein Alter vom Adel aus dem Lande zu Hessen, so ein Oberster sein soll, durch Bernt Soltowen zu Gottorf angeben lassen, vnd S. F. G. schriftlich berichtet, das er Derselbigen etwas zu vermelden, daran J. F. G. vnd Derselbigen Land vnd Leute zum höchsten gelegen, vnd weil solchs der Federn nicht zu vertrawen, were sein vnderthenige Bitte, J. F. G. wolten ihn in geheim an sich bescheiden vnd solchs jegenwertig von ihme vernehmen, Weil aber hochgedachter Hertzog Adolfen F. G. gemelten Obristen selbst zu hören bedencklich gefallen, haben J. F. G. Casper Hoyern an ihn geschickt, mit diesem beuehlich, Obwoll J. F. G. nicht vngeneigt weren, die in seinem Schreiben angezogene heimbliche Vermeldung wegen etzlicher hendel, daran J. F. G. mercklich gelegen sein solle, selbst in der Person von ihme zu vernehmen, so kunten doch J. F. G. vorgefallener verhinderung, auch al-

lerhandt nachdenkens halber, sich zu dieser zeit darzu nicht bequemen, sundern würden vorursacht durch ihn, Caspar Hoyern, den bericht angedeuteter heimblichen hendel von ihme anhören vnd vernehmen zulassen, wie dann J. F. G. damit Caspar Hoyer zu solcher Abhörung begleubiget ihm sein, des Obristen, schreiben zugestellet, mit gnedigem Begehren, er der Oberster mehrgemelten Caspar Hoyern angeregte hendel gleichsam wann J. F. G. selbst zugegen, ohne alles hinderdenken berichten, vnd daran nichts verschweigen wolte, Welchs nachdem es dem Obristen von Caspar Hoyern nebenst zeigung seines erbrochenen Brieues eingebracht, hat er alsovorth darauf geantworttet, es were ihme gantz lieb, das S. Hertzog Adolfs F. G. zu verhütung alles fernern nachdenkens nicht durch J. F. G. selbs, sondern durch eine vertraute Person die hendel, deren er in seinem Schreiben gedacht, wolten von ihme vernehmen lassen, wolle auch derwegen seinem schriftlichen erbieten nach S. F. G. in höchster geheim nicht verhalten, das etzliche geschwinde Hendel vnd Practiken vorhanden, dardurch beide die Kön. Maytt. zu Dennemargken vnd die Hertzogen zu Holstein sambt Ihren Landen vnd Leutten gefehret vnd zum höchsten vernachteilet werden könten, wo dieselbigen nicht entdecket vnd solcher geschwindigkeit zeitlich vorgebawet würde. Daß er aber bewogen, solche Practiken S. Hertzog Adolfen F. G. zu entblößen, were die vrsache, das er von geburt ein Hesse, vnd der Landtgraven zu Hessen Lehnman were, vnd Landtgraven Philipsen hochloblicher gedechtnus nicht allein in Kriegsleuften viel jahre gedienet, vnd alda gnedige Befurderung vnd Gutthat von S. F. G. erlangt, sondern auch S. F. G., da dieselbige noch im Leben, mit Eidespflichten gelobet, S. F. G. vnd Derselbigen Erben Landt vnd Leutte bestes zu wissen, Weil dann S. Hertzog Adolfen F. G. hochgedachts Landtgraven Tochter ehelich vermahlet, vnd solche Gefehrlichkeiten J. F. G. derselbigen junge Herrschafften, Landt vnd Leutte mitt betrefen, hette er sich seiner Eide vnd Pflichten, damit er dem Hessischen Fürstlichen Hause verwandt, erinnert, vnd was er also von mehrgedachten geschwinden vnd gefehrlichen Practiken eigentlich vnd gründtlich erfahren, S. Hertzog Adolfen F. G. zu entdecken nicht vmbgehen können, wie er sich dann vngeachtet aller seiner vngelegenheit im kalten Winter selbstdritte in großer geheim anhero in S. Hertzog Adolfen Hofflager zu Gottorf keiner andern vrsach halber begeben hette. Wolte aber vor allen dingen erstlich gebeten haben, das die Hendel in geheimb gehalten, sein Nahme nicht dabey gedacht, vnd fürnemblich die Person, der solcher Hendel Redleinführer were, nicht am Leben, do er in hafft künftiger zeit gebracht, sondern mit ewiger Gefengnus mochte gestraft werden, aus den vrsachen, das er sein Dischgesell were gewesen, vielmal mit einander gegessen vnd getrunken, ihm auch allen guten willen erzeigt, derwegen ihm sowoll in seinem Gewissen beschwerlich, alse bey andern Leutten verweißlich sein wolte (Sintemal er ein Kriegsmann were, das er denjenigen, mit dem er vielmal gegessen vnd getruncken, verrathen vnd auf die Fleischbanck gebracht hette), derwegen dann seiner ehren notturft erfurderte, von S. Hertzog Adolfen F. G. eine gnedige Fürstliche zusage (eher vnd zuvor er von diesen dingen etwas vermelden könte) zu erlangen, das gemelter Redleinführer, da man seiner mechtig würde, nicht am Leben, sondern mit Gefengnus solte gestrafft werden. Hat darauf begehrt, solchs Hertzogen Adolfen F. G. seinentwegen in vnderthenigkeit zu berichten, wie dann auch geschehen, vnd J. F. G. darinne ihres theils bewilligt, Vnd hat darauf mehrgedachter Obrister nachvolgenden Bericht gethan. Welchergestalt er negstverschienen jahr von Don Johan de Austria, auf ein Regiment Knechte were bestellet worden,

Als aber der Friede zwischen hochermelten Don Johan de Austria vnd den Staten im Niederlande vfgerichtet, vnde beide Teutsch vnd Spanisch Kriegsvolck aus den Vestungen vnd Landen geführet, were auch vf seine bestallunge weiter nichts erfolget, jedoch vertröstet, man wolte seiner vf fürfellige gelegenheit weitter gebrauchen, damit er dazumahl, nebenst erlittenen schaden, friedlich sein müssen. Alse aber der Krieg zwischen dem König von Hispanien vnd den Staten wiederumb angegangen, vnd volgends der Duca de nova terra gen Cölln zur Friedshandlung von der Kön. Maytt. zu Hispanien abgeferttigt, hette er sich auch nach Cölln begeben, vnd alda eine gute zeit verharret, damit er, wie es mit der Friedshandlung einen Ausgang haben würde, erfahren, vnd in entstehunge des Friedens seiner vortrösteten befurderung gewertig sein muchte, Hette sich mittler zeit zugetragen, das einer, der sich genennet hat Hans von Lunden, in demselbigen hause, aldar er gelegen, zur Herberge eingezogen, vnd alda bey ihme, weil er sich vor einen Kriegsmann ausgegeben, vnd gute Kundtschaft mit ihme gemacht, in einer Kammer gelegen. Alse er nun gesehen, das derselbige Hans von Lunden zu mehrmal jegen Abendt auf das speteste durch einen des Herzogen de nova terra Teutschen Trabanten weggeholet, vnd bißweilen zu mitternacht aussen geblieben, Hat er ihme darüber allerhandt gedanken gemacht, vnd entlich im September des verlaufenen 1579 jahrs, weil er von gemeltem Hans von Lunden nichts erfahren können, den Teutschen Trabanten, mit dem er vor vielen jahren kundschaft gehabt, vnd vormals in Engelandt, wie er noch ein Dubbelt-Söldener sein Spiesgesell gewesen, vf gut vertrawen gefraget, wie es doch mit dem Hans von Lunden vnd insonderheit daß er durch ihn bey Abend vnd Nachtzeiten abgefurdert wurde, eine gelegenheit hette. Ob er nun woll auf seine vielmahlige frage vom Trabanten nichts erfahren können, so hette es sich doch entlich begeben, das der Trabandt eines Abendts spet allein zu ihm, dem Obristen, fürs Bette gekommen, vnd gesagt: Herr Obrister, Ihr habt mich vielmals vmb des Hans von Lunden gelegenheit gefragt, habe Euch aber biß anhero nichts gewisses berichten können, wollet Ihr die dinge bey Euch in geheim behalten, will ich Euch die Hendel entdecken, vnd sitzt noch woll für Euch vnd mich ein guter Krig darauf, Vnd verhalten sich die Sachen also: Das dieser Hans von Lunden ein Krigsmann vnd geborner Ditmarscher ist, vnd heißt mit seinem rechten Namen Hans Tobe, hat allerhandt Anschlege (weil der Fried entstehet) meinen Herrn den Hertzogen de nova terra fürgegeben, wie die Wasserlande, alse Hollandt vnd Sehlandt wiederumb zu erobern, vnd gestriges tages m. g. Herrn ein schriftlich Bedenken zugestellet, worinne vermeldet, daß nicht woll müglich sey, Hollandt vnd Sehlandt wiederumb zu Gehorsamb zu bringen, aldieweil sie aus der Kön. Maytt. zu Dennemargken vnd Hertzogen zu Holstein Marschlendern, als Ditmarschen vnd andern angelegenen Marschlendern, die zufuhr hetten, vnd weil dem König zu Hispanien an Sehlandt vnd Hollandt mergklich gelegen, würde S. Kön. Matt. doch derselben nicht mechtig werden können, es hetten denn Ihre Matt. die vorgedachten der Kön. Maytt. vnd Hertzogen zu Holstein Marschlender in ihrer gewalt, welchs leichtlich geschehen könte, denn es weren fürnemblich die Ditmarschen, seine Landesleute, der Holsteinischen Regierung müde vnd vberdrüssig, vnd begirig ihrer vorigen Freiheit, wüste auch gewißlich, wo sie Rettung vnd eine Gewalt sehen worden, daß sie sich derselbigen nicht alleine nicht widersetzen, sondern derselbigen Thüer vnd Fenster öffenen würden, vnd solchs niemandt lieber denn dem König von Hispanien. Wenn man derwegen alda in Dittmarschen erstlich den Fueß gesetzt, würden die andern

Marschlender ihnen nicht entstehen können. So dürfte man sich auch des Khönigs zu Dennemarken vnd Herzogen zu Holstein nichts besorgen, denn sie die Ditmarschen hetten sich vor ihrer gewalt so viel jahr ohne frembde hülfe vnd beistandt geschützet vnd vfgehalten, wie viel leichter würde ihnen sollichs bey solcher gelegenheit vnd vertretung so eines mechtigen Khönigs zu thuende sein. Vnd damit man zusehen vnd spüren, das es keine blose worte oder nichtige anschlege weren, so hette er alda eine Vullmacht, die hetten Vierzehen der Vornembsten in Dittmarschen versiegelt vnd vnderschrieben, ihme auch zu dero behueff, daß er dem Hertzogen de nova terra die zeigen solte, mit aufgegeben, Worauf er den brief dem Hertzogen vberantworttet, were auch alsovorth vorlesen vnd verdolmetschet, vnd entlich dahin geschlossen, daß eine Copey der ditmarschen Vullmacht, benebenst Abschrift seines des Hans von Lunden Rathschlages dem Khönig in Hispanien solte bey Dr. Johan Schara eiligst zugeferttigt vnd in Rath gestellet werden. Vnd hatte der Trabant darauf den Brief oder Vullmacht ihme dem Obristen gezeiget vnd zu verlesen gegeben, der dann aller dinge also befunden, denn der Hans von Lunden hette dem Trabanten, weil er bey dem Hertzogen noch etwas verharren müssen, die Vullmacht gethan, dieselbige in seine Herberge zu bringen vnd in die Lade zu verschließen. Vnd hat also der Trabant dem Obristen vortröstunge gethan, eines gewissen Zuges vnd Kriges vf Dittmarschen, dergestalt, das man bey erster gelegenheit ein Kriegsvolck zu wasser in Dittmarschen schicken vnd etwas daran versuchen würde. Vnter welchem Schein aber solchs ins wergk zu richten sein solte, konte der Oberster bey ihme noch zur zeit nicht ermessen, die zeit würde es geben, vnd were vmb so viel mehr auffsehens vonnöten. Damit aber Hertzog Adolfen F. G. hinder diese Sachen kommen muchten, were es an deme, das dieser Hans von Lunden sich gegen ihme vernemen lassen, das er sein Eheweib zu Lüneburg hette, bey der er in anderthalb Jahr nicht gewesen, wolte jegen Ostern, so negst verflossen, sich an sie begeben. So hette er auch von dem vorerwehnten Trabanten vermerckt, das er sich vmb Ostern oder vf lengste vmb Pfingsten, wenn die Antwort wiederumb aus Hispanien kommen würde, in Ditmarschen begeben, vnd denjenigen, so die Vulmacht versiegelt, Relation seiner Verrichtunge thuen würde, Alsdann solte man Acht auf ihn geben, denn er würde gewißlich nicht auffenbleiben. Solchs hette er aus vndertheniger trewe vnd zuneigung, damit er den beiden Fürstlichen Heusern Hessen vnd Holstein zugethan, S. Hertzog Adolfen F. G. nicht wollen vorenthalten, mit vntertheniger bitte, J. F. G. solchs in gnaden vnd J. F. G. zum besten von ihme als einem alten getrewen Kriegsmann gemeinet verstehen vnd aufnemen wolle. Welchs denn also hochged. Hertzog Adolfen F. G. von Caspar Hoyern widerumb referirt, vnd ist kurtz darnach der alte Obrister, so sich vor einen Baumeister ausgegeben, mit einer Verehrung von J. F. G. zu Haus zu ziehen enturlaubt worden.

Dieweil nun Hertzogen Adolfen F. G. diese Sachen, wie vermeldet, von dem Obristen berichtet worden, haben J. F. G. Caspar Hoyern beuholen, alles was mehrgedachter Obrister J. F. G. vermelden lassen, bei sich in geheim zu halten, vnd weil er alse Staller in Eiderstede seine Residenz zu Tönningen hette, welches nahendt bey Lunden gelegen, ist ihme von hochgedachtem Hertzog Adolfen F. G. vfferlegt worden, müglichen vleiß anzuwenden, damit, wenn der Hans von Lunden der orter anlangen würde, in haft gebracht vnd J. F. G. gen Gottorf geführt werden muchte. Welchem beuehlich er auch, alse einem getrewen diener eignet vnd gebürt, nachgekommen, vnd damit man dieser

Sachen so viel richtiger vnter augen gehen muchte, ist von Hertzogen Adolfen F. G. Jürgen Knutzen vf beschehene Eidsleistung nach Lüneburg zweimal abgeferttigt, sich aller gelegenheit zu erkundigen, der sich dann, was vom Obristen seines Hans von Lunden wohnungen Weibes vnd Ankunft halber vermeldet, erkundiget, vnd alles des Obristen bericht gemeß befunden, alse bescheidentlich, das er zu Lüneburg sein eheweib hette, bey der er in anderthalb Jahr nicht gewesen, vnd das sie balde nach Ostern vnd vngefehr vmb Pfingsten seiner Ankunft gewertig were, würde sich auch furderlichst von Lüneburg in Ditmarschen begeben. Wie dann gemelter Jürgen Knutzen solchs alles sich erkundiget, vnd vermittelst Vorwendung, daß ihme der Hans von Lunden mit schulden verhaft, einen vertrauten Man darzu vermocht, der sich dazu erboten, sobalde er zu Lüneburg ankommen würde, ihm solchs kund zu thuende. In mittler zeit, weil solche kundschafft etwas lange ausgeblieben, hat sich begeben, daß Caspar Hoyer in der Wochen vor Johannis Baptistä durch einen Haubtmann kundt gethan wird, das der Hans Tobi zu Lunden were, vnd würde die negste Nacht auffsein vnd sich wiederumb nach Lüneburg begeben. Da nun Caspar Hoyer solchs erfahren, ist er eiligs Raths geworden, sich den negsten hinüber in Dithmarschen zu begeben, vnd seine Pferde an einem andern orte übersetzen zu lassen, damit wan der Hans Toby sich in der nacht von Lunden begeben würde, ihm auf den dienst warten könten. Wie danne auch solchs zu wergke gerichtet. Alse aber Caspar Hoyer in geheim zu Lunden ankommen, vnd seine Pferde an einem andern orte halten lassen, vnd vleißige jedoch weitleuftige Nachforschunge gethan, wo der Hans Toby were, hat sich befunden, das er sich nach seiner Schwester Hause, so etwas von Lunden ab gelegen, begeben, Derwegen Caspar Hoyer nach seinen Pferden, vnd volgends nach dem Hause, darin der Hans Toby sein solte, geeilet. Es ist aber Hans Toby aldar nicht gefunden worden, derwegen er sich auf eine andere Kundtschaft nach Lunden begeben, vnd ihn nebenst dem Landvogte vnd seinen Knechten gesucht, jedoch alles vergebens. In deme wird Caspar Hoyer glaublich von einem seiner diener berichtet, das sich mehrerwähnter Toby wiederumb nach Eiderstetten begeben, vnd were sein Bruder Johan Toby aldar im Kruge gesehen worden, Worauf er nicht geseumet, sich spat in der nacht mit etzlichen seinen dienern nach Tönningen zu begeben. Weil er seinen Bruder, so mit ihme ausserhalb Landes ziehen solle, aldar gefunden, hat er denselbigen gefenglich annehmen lassen, vnd der Hans von Lunden, der sich in das Caspel Oldenswordt begeben, nacheilet. Ist aber woll alda gewesen, aber sich von dannen vnd über die Vehre bey Reimersbode hinüber begeben vnd also davon gekommen, Worauf ihm Caspar Hoyer durch zweyen seiner diener nach Brunsbüttel nacheilen lassen, Vnd alse er alle Gelegenheit Herzogen Adolfen F. G. durch den Landtschreiber Johannes Kalen in vnderthenigkeit zu erkennen geben, haben J. F. G. Jürgen Knutzen vnd einen Ihrer F. G. Knechte flugs nach Lüneburg abgeferttigt, mit beuehlig, nach müglicheit daran zu sein, das der Hans Toby, so er alda angetroffen, in haft vnd bestrickung gebracht werden muchte. Welche beide, nachdeme sie nach erlangter vleisiger Kundtschaft erfahren, das der Hans Toby in der Landtwehr ausserhalb Lüneburg vorhanden were, Haben sie vermittelst Hertzogen Adolfen F. G. Schreibens, so ihnen zu der behueff mit vfgegeben, bey dem Rath die sachen dahin befurdert, das Hans Toby aus der Landtwehr zu Luneburgk in gefengnus gebracht, alda er auch noch biß auff jtzige stunde enthalten. Was nun weitter erfolget, vnd in diesen wichtigen Landverretlichen sachen vorgenommen, Solchs haben die Kön. Maytt. zu Denemargken vnd Hertzog Johannsen F. G. aus seiner

Hertzogen Adolfen schriftlichen Berichte zu vernemen, Welchermaßen auch des Hans Toben Bruder, so zu Tönningen sitzt, aus beuehlich Hertzogen Adolfen F. G. zu Peinlicher Frage angehalten, die doch bis anhero anderer gestalt nicht denn mit ansetzunge der Beinschrauben fürgenommen, verfahren, vnd was er mehrentheils aus freien willen bekandt, Solchs haben Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. aus beigelegter seiner Bekentnus (signirt mit *A.*) gnedigst vnd gnediglich zu ersehen.

A.

Frag-Artickel, worauf Hans Tope der gefangene zu Tönningen den 19. Juny ist gefraget worden.

1. Erstlick vth watt Orsaken he mit seinem Broder hierher gekamen, Wat sin Broder in Ditmarschen gemakt, by wehme he gewesen, by wehme he geherberget, vnd mit wehme he geredet.
2. Offt he sick ock mit sinem Broder schollen buten landes begeuen.
3. Wor vnd an welchem ort vnd vp wath thidt ehm syn Broder bescheiden.
4. Worhen in watt land vnd in watt orth he sick mit sinem Broder begeuen wolde.
5. Vth wath orsacken he sick leuer mit sinem Broder buten landes begeuen, alse in sinem Vaderlande bliuen wolde.
6. Dewile man gründtlich weth, dat he tho Lüneborch vnd andern orden by sinem Broder gewesen, Vth wat orsaken vnd welker meinung solchs geschehen.
7. Oft he ock wetenschop hebbe, wes Dener sin Broder sy, vnd wes Bestellunge he hebbe.
8. Dewile men weth, dat sin Broder van seltzamen Anschlegen ock seltzame Practiken vorgehatt, oft ehm ock wath daruon bewust.
9. Eft he ock ein Lottringscher Dener, Item eft he ock by Hertzog Erichen gewesen.
10. Eft ehm ock daruan bewust, Watt sin Broder mit Don Johann de Austria jegen dem Rike Dennemarken vnd dem Lande tho Holstein practiceret.
11. Oft ehme ock bewust, dat sin Broder by dem Duca de nova terra dütt vergangen jahre tho Cölln gewesen.
12. Oft ehme ock bewust, dat sin Broder ein Verstendtnus hebbe mit etzlichen der Vornembsten in Dittmarschen, van denen he ock gevulmechtiget vnd beuehlicht, mit dem Khonige van Spanien, dem Hertzogen van Lottringen vnd anderen Potentaten sick intholathen, damit se etwas jegen dem Rike Dennemargken vnd düssen Landen gefehrlicher wise vornemen muchten, vnd eft ehme de Ditmarschen tho der behuef ein versegelt Vulmacht mitgegeuen.

Des gefangenen vthsage.

1. Vp den ersten punct heft he berichtet, dat sin Broder Johan Tope etzliche jahr buten Landes gewesen, vnd sy vor twen jahren am Rhien gewesen. Darsuluest hebbe ehm de Pfaltzgraue Jürgen Hans einen Meyerhoff ingedahn, is nu hirin gekahmen, dat he sinem Herrn veer Moder-Pferde kopen scholde, darup düsser ehme gefraget heft, eft he ock geldt hedde. Darup he geantwurdet: Nehn. Sundern düsse scholde daruor lauen, vnd scholde mit ehme henup tehen, so scholde he sin Geldt krigen.

2. Scholde nicht mit ehme henuten then, allein dat he, wor vorgemelt, sin geldt halen schole.
3. Heft ehme nicht bescheden, würde ock nicht mitgetogen syn, woferne he keine Perde bekamen, hefft ock ein Perd gekofft thor Nienkerken van Cherſten Wyben.
4. vnd 5. Heft nicht im sinne gehatt, sick buten Landes tho begeuen.
6. De Orsake, dat he vnderwilen tho Lüneborch geweſen, ist düsse, dat he vnderwilen Perde gekoft vnd nach Lüneborch geföhret, vnd hebbe ehme sin Broder ein Perd afgekoft vnd heimlich daruan getagen, dat he ein gantz half jahr vp sine bethalunge gewartet, vnd sy ock sunſten noch einmahl vmb seiner bethalung willen darhen getagen.
7. Wo im erſten Punct.
8. Js vp Gotha mit geweſen, neuenſt einem der Maas geheten heft; dat ander weth he nicht; he kumpt ock itzundes vom Rhien herunder, He hebbe auerſt van sinem Broder woll gehöret, dat he darmit vmbginge, dat he dat Land in vorige Freiheit wedderumb bringen wolde.
9. Sin Broder hebbe gefecht, he sy des Hertzogen van Lottringen Dener geweſen, auerſt sy idt nicht mehr, sy ock by Hertzog Erich geweſen, He hebbe ock van sinem Broder gehöret, dat der Hertzog van Lottringen vnd Hertzog Erich, so seine Dochter gefreyet, de thosprake an dem Rike Dennemarken vnd Fürſtendohmen Schleswig Holſtein ꝛc. wegen seines Brutschatzes hebbe, Auerſt so he idt hebben wolde, so mochte he sehen, wor he idt halede.
10. Nescit.
11. Nescit.
12. Berichtet, sin Broder hebbe vormals mit guden Lüden geſpraken, sin Broder hebbe ehm ock berichtet, dat nachgeſchreuene Lüde, so ferne he etwas kunde tho werk richten, ehme behülplich syn wolden, alſe Vake Moller*) tho Meldorf, Claus Poppe tho Stade ein geborner Dithmarſcher, Hans Dencker tho Lunden, Schennes Johann tho Hemmingſtede, Boye Nanne Denckern**) tho Lunden. He weth auerſt nichtes van der Verſegelung vnd Verſchriuinge.

König Friederich an Herzog Johanſen.

Vnsere freundſchaft vnd was wir der vetterlichen verwantnus noch mher liebs vnd guts vermügen, zuuor. Hochgeborner Fürſt, Freundtlicher lieber Vetter, Schwager Bruder vnd Geuatter. Wir überſchicken E. L. hiebei verwart, was vnſer auch freundlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, Herzog Adolff, auf vnſer beider vorige erklerung, den zu Lüneburg, beſtrickten Ditmarſchen Johan Toby betreffendt, an vns gelangen laſſen. Wiewoll wir nun E. L. mit vnſerm bedenken nicht vorzugreiffen, jdoch haben wir die zeit domit zu gewinnen, vnd weil die ſachen ſolchs zum theil mit erfordern, vns zu folgender meinung gegen E. L. hirmit freundlich reſoluiren wollen. Als nemblich, obwoll nicht zuuermueten, nachdem der Rath zu Lüneburgk ſich einmal verweigert, den Gefangenen

*) Ueber den Tod dieſes Mannes vgl. Neocorus II. S. 358.

**) Dieſer ehrſüchtige Mann, wie die Chronik ihn ſchildert, wußte im Jahre 1594, indem der alte gerechte und uneigennützige Johann Reimer abdanken mußte, die Landvogtei zu erlangen, wurde aber bald, zur großen Freude des Landes, öffentlich vor verſammelter Landesgemeine zu Lunden abgeſetzt, vgl. Neocorus II. S. 324. Hans Detleff bei Neoc. II. S. 496 — 97.

aus ihrer Jurisdiction vns folgen zu lassen, jdoch, weil gleichwoll vns Herrn sambtlich am meisten damit gedienet, Daß derwegen noch ein schreiben, in vnserer dreier Herren namen, mit dienlichen bewegnussen, an denselbigen Rath zu Lüneburg, vnd noch besonders eins an den Hertzogen zu Lüneburgk, daß S. L. solchs bey der Stadt mit beschaffen wolle, gestellt würde vnd ausginge. Weil aber auff den fall, do es nicht frucht schaffen würde, mit ordentlichem rechten, aldar er verhafft, wider gemelten Johan Toby müste verfahren werden, Derwegen erfordert die notturft, das itzo alsofort mit die vorfassung der Klage geschehe, so wider denselbigen Beschuldigten anzustellen sein mochte. Wir erachten aber, daß dieselbige auff den Bericht, so S. Hertzogen Adolffs L. hirbei geschickt (weil sonsten noch zur zeit nichts mehr vorhanden) zu fundiren vnd zu gründen, Dabey doch auch in acht zu haben sey, was S. Hertzogen Adolffs L. dem Obristen vnd Hessischem vom Adel (welcher dieses von dem Toby erstlich angegeben), daß nemblich seiner dabey solle verschonet werden, angeloben vnd versprechen lassen. Wir stellen es aber in E. L. mitbedencken, was Herzogk Adolff wegen des Peinlichen Processes dabey erinnert, ob noch zur zeit man mit rechte bestendig dazu gelangen kondte, vnd gnugsam vrsachen habe, vnd wie solchs zu vnser allerseitz notturfft, auff künftige felle woll zu verwaren sey. Was nun in dem allen E. L. vor gut ansehen, Solchs, neben den Volmachten, vnd was sonsten noch mher dazu nötig vnd gehörig, wie auch, welcher gestalt in vnser beider namen Herzog Adolff auf dieß schreiben zu beantworten sey, wolten E. L. (als zu welcher nun die Gemeine Regierung vnserer Fürstenthumbe kommet) vnbeschwert stellen vnd ins rein fassen, vns auch zu vnserer Volnziehung überschicken lassen. Wolten solchs E. L. dieser sachen gelegenheit nach, hirmit freundtlich nicht verhalten, Vnd seindt derselbigen zu aller vetterlichen angenemen wilfarung jeder zeit gantz wolgeneigt. Dat. Walby den 13. Augusti Anno 80.

Friderich.

Post scripta. Auch freundtlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, weil wir von diesem Hertzogen Adolffs schreiben vnd den Beilagen (welches alles wir nun E. L. Originaliter überschicken) itzo in der eil vnd anderer verhinderung halben, keine Abschrifften in vnserer Canzley können machen lassen, Als bitten wir E. L. freundtlich, Sie wolle vns hernacher entweder diese Originalia wiederumb, oder dauon Copeien lassen zukommen, Damit wir die auch in vnserer Canzlei, richtigkeit halben, zu behalten. Dat. ut in literis.

Friderich.

Auf dem Rücken: Product. Tundern 22. Aug. Anno 80.

Herzog Adolf an Herzog Johann.

Vnsere freundtliche dienste vnd was wir der Bruderlichen verwandtnuß nach mher ehren, liebes vnd gutes vormügen, beuhor. Hochgeb. Fürst, Freundlicher geliebter Bruder vnd Gevatter. Nachdeme wir an die K. W. zu Dennem. vnd E. L. in beigefügten vnsern schreiben auch zugelechten Concepten vnser rathlich bedenken in sachen kegen vnd wider den gefangenen Ditmarschen zu Lüneburgk Johan Toby freundtlich eröffnet vnd gelangen lassen, Demnach stellen wir zu E. L. freundtlichem bedenken, ob nicht zu gewinnung der zeit E. L. sollich schreiben so mit an E. L. sowol, als an die K. W. halt, erbrechen wollen, die K. W. sich darauff der schickung vnd sonsten mit E. L.

darauff zu vorgleichen hetten. Dan E. L. haben auß der Copei des Raths zu Lüneburgk Citation zu vernehmen, was vns für ein terminus daselbst zu schicken angesetzt worden ist. Derwegen vmb so viel eher vns die dinge ins werck zu stellen vnd den terminum (in eventum der Rath zu Lüneburgk vns den Gefangenen nicht herausgeben wolte) zu respiciren angelegen sein wil. Wolten E. L. sollichs freundlich nicht bergen, Vnd seind deroselben zu freundlichen Bruderlichen diensten willig. Dat. Gottorff den 27. Septembris Anno LXXX.

Von Gottes gnaden Adolff Erbe zu Norwegen
Hertzog zu Schleswigk Holstein.

Eingelegter Zettel:

Auch freundtlicher geliebter Bruder vnd Gefatter, pitten wir gantz freundtlich, E. L. wolle die Schreiben an die Kön. W. bey Ihrem Diener eiligst abzufertigen vnbeschwert sein, denn die zeit fast kurz ist.

A. H z S Holsteyn.

Auf dem Rücken:

Product. Hansburg den 29. Septembris Anno 80.

Beilage v. J. 1560.

Copia des vorsigelden schreibens, so die voigte aus Dithmarschen den Hern Rethen am tage Marie empfengnus Ao. 60. zu Rensburgk vberantwort, mit anzeige, das ein kauffgesell aus Dithmarschen, so im Niderlande seiner hanthirunge nach gewesen, dem es von Hans Tob von Lunden daselbst zugestellet, ihnen den voigten vor weinigk tagen überantwort worden were. (Das rechte original hat der kön. Stadthalter der kön. Matt. zu Dennemarck zuzuschicken.)

Christina von gots gnaden Hertzogin zu Lottringen ꝛc. vnd Meilandt widtwe,
der Königreiche Dennemarcken Schweden vnd Norwegen Princissa vnd Erbin.

Lieben besondern, Es hat vns jegenwartiger brieueszeiger, Hans Taub von Lunden, etzliche mundtliche werbung von euer vnd euer mitgemeinen wegen anbracht, Vnd wiewoll wir euwer endtpfangener widerwertigkeit vnd vnfals ein gnedigst mitleiden tragen, Können wir euch dennoch aus vrsachen das er ane einigen glaublichen schein zu vns komen, mit weiteren troste nach antwort dißmals vf euer ansuchen nicht bejegnen, Sondern wo dem also, das ewer gemüth des orts zu vns zu verfügen, wie er vns dessen berichtet hat, vnd gelegenheit der sachen verner anzuzeichen were, wolten wir vnbeschwert sein, euch gnedigst gehör zu geben, Vnd wen wir euch dan mit gnaden bejegnen mügen, wollen wir gnedigst geneigt sein. Dat. Nanci des letzten tages Februarii Ao. 60.

Den Ersamen vnsern lieben besundern der gantzen gemeindt vnd inwonern
des Landes Dithmarschen sambt vnd besundern.

CLI.

Fürstliches Mandat betreffend Schuld- und Pfandverschreibungen und wucherliche Contracte. 1585.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir Adolff von Gottes gnaden ꝛc. Entbieten euch den Ehrsahmen Unterthanen und Lieben Getreuen allen Gemeinen Eingesessenen Unsers theilß Dithmarschen, Nachdeme Wir hiebevor wie auch noch täglich von etlichen Vielen Eures Mittels mit vielfeltigen Supplicationen ersucht und angelaufen worden zu dem ende, daß sie in und außerhalb Landes mit schweren Geldt Schulden Belahden, Verhafftet und ihrer Creditoren, denen sie vermöge Brieff und Siegell ihre Gühter verpfändet, mit Bahrem gelde zu Bezahlen, und die versetzten pfände zu entfreyen, ihnen Unmöglich were, und aber gleichwohl dessen unangesehen Berührte ihre Creditores, Sintemahlen sie von ihren Siegeln und Brieffen nicht weichen oder abtredten wollen, sich Billiger Aestimirung der verpfändeten Gühtern und sich nach Advenant damit bezahlen zu laßen, verweigern sollen, Wordurch Sie gedachte Supplicanten (weilen die gesetzten Pfände ein Ansehnliches mehr als die jährlichen Zinse des Schuldt Summens ertragen und einbringen könnten), zu eußerstem Verderb geachten müßen, und derowegen Unterthänigst und Wehklagende gebehten, Wir auß Fürstl. Macht Ihnen Gnädiglich gestatten wollen, daß Sie durch Unparteyliche dazu Beeydete Leute Ihren Creditoren und Pfandthabern von ihren Gütern, so weith sich die Bezahlung erstrecken thäte, abthun und zuächten lassen mögten, auf welch Unterthäniges Wehklagen, Suchen und Bitten wir auch auß Fürstl. Mitleiden zu etlichen mahlen Unserm Landvoigt Dr. Henning Boyen durch Befehlig Schrifftlich aufferlegt und Befohlen, ermeldte Betrübte Supplicanten wegen Ihrer Schulde mit dem ernsten Rechtszwange etlichermaßen zu Beschonen, und auß Ihren Gütern den Creditoren vor Ihre Bezahlung umb den Billigen Werth Erb und Gühter zuächten zu lassen. So Befinden wir nun auß glaubwürdigen Beständigen Berichte, das solch unser Fürstl. und mitleidentlich wohlmeinung bei vielen Unsern Unterthanen eures mittels insgemein zu andern Verstande gezogen, und nicht allein diejenigen, denen wir Ihrer geklagten noht halber auß gnädigem mitleyden Vergünstiget, sondern auch andere, so noch eines ziemlichen Vermögens und wohl zu Bezahlen haben, solches weiter als es im Grunde gemeinet, gefehrlicher und Betrüglicher weise zuziehen und dem Gemeinen Landrechte zuwieder fast einen gemeinen gebrauch daraus zu machen und gegen Ihre Außgegebenen Siegell und Brieffe allerhandt Betriegliche Ausflüchte zu suchen sich unterstehen sollen, dadurch denn manniger Ehrlicher Mann umb Guhten Glauben und sein Bahr Geldt Betrogen, und wofern es einen solchen fortgang gewinnen sollte, nichtes gewißers als endlicher untergang und verderben der Nutzbahren Gewerben Unsers Landes daraus zu besorgen, welches unß den billig zu ungnädigen Mißgefallen gereicht, und darumb veruhrsachet werden, demselben Bey zeiten zu begegnen, und dem Rechten seinen Gestarken Ordentlichen Lauff zu lassen. Und wan dan nun zu rechte ver-

sehen und verordnet, auch der Billigkeit gemeeß, daß zu erhaltung und fortsetzung gemeiner Gewerb und Handtierung, dadurch Land und Leute erhalten werden müssen, alle Siegell und Brieffe, so der Billigkeit und Beschriebenen Rechten nicht zuwiedern, bey Würden gelassen werden sollen, und ein jeder Hohes oder Niedriges Standes dieselben, so er außgegeben und zuvor Bewilliget, zu halten schuldig und pflichtig ist, wie wir dan auch sowohl als von Unsern Vorfahren Hochlöblicher seeliger Gedächtnuß Beschehen, und auf Unß ererbet, die vorige zeit Unserer Fürstl. Regierung darüber festiglich gehalten und hinferner darob zu halten ernstlich gemeinet seyn, Alß gebieten und Befehlen Wir hiemit allen und jedern Unsern Unterthanen Unsers teihlß Dithmarschen, Bei Vermeydung Unserer willkührlichen Straffe und Ungnade, und wollen, daß sich hinfürder Niemant, der sey wer er wolle, einiges Weges mit Suppliciren an Unß oder Unsere Rähte dagegen zu lauffen, zu klagen oder andere Practiken zu gebrauchen unterstehe, Besondern ein jeder wie er schuldig ist, und Ehrlichen Leuten gebühret, seine Außgegebene und Bewilligte rechtmäßige Siegell und Brieffe getreulich und ohne einige betriegliche Außflucht halten und erfolgen, zu welcher Behuef auch Unser Landvoigt und Rähten hiemit Befohlen seyn soll, einen jedern klagenden Creditoren vermöge und einhalt Unsers gegebenen Landtrechtens, Vermittelst Ordentlicher Einweisung und darauf gehörenden Execution oder andern gebührenden Mittel des Rechtens ohn Verzug und Gegenrede auf Ihre klare Siegell und Brieffe die hülffliche Hand zu leisten, und ihnen ihre gesetzte unterpfände bis zu ihrer Bezahlung einzureumen, und da alsdann mehr als einem solch pfand versetzet, soll der jüngste pfandthaber allewege den Elteſten außzulössen schuldig seyn, es were dan daß Wucherliche und UnChristliche Händell oder andere erhebliche einreden vorhanden weren, und der Beklagte solches glaubwürdig zu beweisen hette, darein soll der Landvoigt und Rähte richterlichen Amptes halber ein Billiges einsehen zu haben, und sowohl den Wucherer in gebührliche ernstliche Straffe zu nehmen, als den Beschwerten dawieder zu schützen auch Befehliget sein.

Fürs ander können Wir auch hieneben unangezeiget nicht laßen, daß Wir auß täglich fürfallenden Sachen erspühren, welchergestalt von vielen Unsern Unterthanen, die sich mit Schulden verhafftet machen, Ihre Güter Zwey, Drey und mehrmahl ja viel höher verpfänden und versetzen, alß sie vor Geldt und bezahlen können, wordurch dan manniger, Sintemahl die Eltiste Verpfändung der jüngsten Billig vorgezogen, umb sein rechtfertig Geldt und Guht scheinlich und vorsetzlich Betrogen, und solches vielmehr vor eine Betriegliche Handelung zu achten, alß daß es für Billig zu Loben sein solte, Demselben aber vorzukommen, Gebieten wir gleichfalß ernstlich und bey höchster Straffe, daß hinfürder niemand sein Guht höher außsetze und verpfände, alß es nach Billigen Wehrte vor gelten könne oder möge, daß auch Niemandt in seiner Schuldt und pfandverschreibung ins gemein sein sämbtlich Guht und Landt verpfände, sonder in einer jeglichen Verschreibung ein sonderlich Stück Landes oder Guhtes Benenne, oder versetze, und solches nicht mehr als einmal verschreibe, oder aber in andere Verschreibungen ferner nicht als die Verbesserung negst dem vorigen albereit darauf stehenden Gelde, welches auch nahmkundig gemachet werden soll, und nicht höher versetze und verpfände, wer aber hinführo solches überschreiten und hinterlistigerweise stillschweigend der vorigen Schulde daß Guht höher alß es wehrt sey, verpfänden, und seinen Negsten alse umb das seine Vorsetzlich wieder die gebühr bringen würde, der soll nicht allein von unserm Landvoigt ernstlich gestraffet, sondern auch ein anrüchtiger

Betrieglicher Mensch vor jeder männiglich geachtet, und sich ferner etwas zu verschreiben oder Zeugnuß zu geben nicht zugelassen werden. Letzlich auch, nachdem aus vielen Exempeln zu Befinden, welche greuliche unchristliche Wucherey und Schinderey treiben an allen Ohrten in Unserm Lande Dithmarschen, im Korn kauffen, Borgen und anderm Handell ohn Scheu vielfeltig geübet, und sich manniger an deme, waß Unser Landvoigt und Rähte eines jeden Jahres Gelegenheit nach daß Borgkorn setzen, ob Sie wohl ehrlichen Gewinn daran haben können, nicht gnügen laßen, sondern die Armen Dürfftigen in einem gantzen oder halben Jahr ein Drittenteihl, ja Bißweilen höher, übersetzen und von ihnen nehmen, alß daß Korn gegolten, und Sie anfänglich außgethan, und also in gar kurtzer Zeit einen Summen Geldes, ja Zwey, Drey und mehr pfennige auff einen Bringen, auch zum Schein und Bementelung Ihrer UnChristlichen Handelung jegen der Christlichen gewißen, Bey den Einfaltigen Benöthigten Leuten allerhandt Listigkeit, Practiken, in ermangelung ihrer vermeinten Schuldverschreibung, als das sie vor Korn Geldt und hinwieder vor Geldt Korn schreiben, und also von halben jahren zu halben jahren umbsetzen und steigern Lassen, gebrauchen, dadurch die einfältige Armuht ins gemein von Tagen zu Tagen schrecklich außgezogen, und mit Weib und Kind zum kalten Wasser gebracht werden, Welchem Unß dan Länger zuzusehen Fürstl. Obrigkeit halber nicht gebühren will, sondern zum höchsten vonnöhten, ein ernstlich aufffsehen dagegen zu haben, So gebieten und Befehlen Wir darauf allen und iedern in- und Ausländischen Unterthanen Bey den Eyden und Pflichten, damit sie Unß verhafftet, auch Bey höchster Straffe, daß sich ein jeder solches Wucherlichen UnChristlichen und Ungebührlichen Handelens hinführo gäntzlich enthalte, und vor sein Korn und andere Wahren, so er zu Borge außthut, nicht mehr nehme, oder sich zuschreiben Laße, alß es von Unserm Landvoigt und Rähte der Billigkeit nach jedes Jahr gesetzet wird, auch wofern das geborgte Guht nicht zu rechter Zeit bezahlet, Besondern die Bezahlung mit des Creditoren willen Länger stehen würde, dafür nicht mehr als gebührende Rente, nemblich vor der Mark Lübisch 1 ß des Jahres nehmen, oder andere Wucherliche Umbrechnung schreiben Laße, Worauff denn alle Kirchspielschreiber Bey ihrer Eyden und pflichten verwarnet und Befehliget sein sollen, in Verfassung der Schuldverschreibung auf solche unbillige UnChristliche Steigerung und Umbschlegische Wucherliche Händel ein fleißiges Auffsehen und nachfragen zu halten, und wo es Bey jemandt Befindlich, der sich hierüber ichtes was vorzunehmen unterstehen würde, dieselbe nicht allein die Wucherliche Verschreibung zu verweigern, Besondern den Ungehorsahmen Gottlosen Wucherer alsofort Unserm Landtvoigt zu Register zu Bringen, damit er in ernstliche Straffe genommen, alß Nemlich, daß er sein Wuchergeld oder Hauptstuhl ohne alle mittell an unß verbrochen, und darzu noch ein andre willkührliche Straffe, andern zum Exempell, genommen werden soll, Derohalben dan auch umb so viel mehrer Verhütung solcher hinterlistigen Handell niemandt durch iemandt anders als durch den geschwornen und Ordentlich Bestalten Kirchspielschreibern in Unserm Lande in Beysein Zweier Gezeugen sein Schuldverschreibung protocolliren und fertigen, und niemandt durch die Simpel und jungen Unverständigen Leuten, wie Bishero vielmahl gefehrlicherweise geschehen, die Handtschrift schreiben Lassen, vielweniger daß einer selbst mit seiner eignen Handt sich etwas zuschreiben soll. Waß aber geschehen, soll es in und außerhalb Gerichts nichtig und Kraftloeß gehalten und geachtet werden, Welches alles Wir auß Fürstl. Macht und Vorsorge hiemit Verordnet, und ein jeder sich für schaden und Unglimpf zu hüten offentlich angezeiget und ernstlich gehalten

haben wollen. Uhrkundlich Unserer zu und aufgedrucktem Fürstl. Secrets und Untergeschriebenen Handzeichens, Gegeben auf Unserm Schloß Gottorff Monhtages nach vocem jucunditatis Anno 1585 *).

CLII.

Verzicht des Bremischen Capitels auf Dithmarschen zu Gunsten des Gottorfischen Hauses. 1585.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Zu wissen, Nachdem von wegen eroberung vnd einnehmung des Landes Dithmarschenn zwischenn dem Loblichenn Furstlichen Hause Holstein eins, vnd dem Ertzstifft Bremen anderstheils, sich etzliche lange Jaer hero Irrungen vnnd gebrechen erhalten, Dergestalt das ein Ehrwirdig Thumb-Capittell zw Bremen berurt Land zw Dittmarschen als ein Pertinentz vnnd angehorig Landt des Ertzstiffts angetzogen vnd geachtet, Das Haus Holstein aber dessen nicht gestendig sein wollen, Sondern dargegen eingewandt, Das es des Key. Rom. Reichs Lehen, vnd das Haus Holstein damit von Kayser Friederichen dem ersten, andern vnd dritten, Vnd hernacher von Kaysern zw Kaysern bis an itzo belehnet vnd auff solche belenung in continuata possessione gewesen wehren, vnd noch, Wie dann solcher Irrungen halber bey dem Allerdurchleuchtigsten, Großmechtigsten vnnd vnuberwindtlichsten Fursten vnd Herrn, Herrn Rudolphen dem andern, Erwälten Romischen Kayser etc. vnserm Allergnedigsten Herrn auff den Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Joachim Ernsten, Fursten zw Anhaldt, Grauen zu Ascanien, Herrn zw Zerbst vnnd Bernburgk etc. vnd ein Ehrwurdig Thumb-Capittell zw Magdeburgk Commission zw guetlicher handlung vnd hinlegung solcher Irsalen, Oder in entstehung derselben zw anordnung eines schleunigen Processes ausgebracht und ins wergk gerichtet, Aber bis anhero auff den einen oder andern wegk wirgklich nicht vollenfhuret worden, Das derwegen der Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr, Herr Adolff, Erbe zw Norwegen, Hertzogh zw Schlesewigk, Holstein, Stormarn, Graue zw Oldenburgk, Vnd die Ehrwirdige, Edle vnd Erenueste Hern, Thumbdechant, Senior vnd gemeine Capittell der Kirchen zw Bremen, sich sollicher Irrungen vnd gebrechen halben, Gott zw Lobe, dem heiligen Romischen Reich vnd beiderseits Landen vnd Vnderthanen zw ruhe, friede vnd Wolstande, vnter sich selbst gentzlich vnd zum grunde verglichen vnnd vertragen haben Volgendergestaldt vnd also, Das hochermelder Furst einem Ehrwirdigen Thumb-Capittell zw Bremen für alle und jede spruch, furderung Recht vnd gerechtigkeitt, so sie zw dem Lande Ditmarschen gehabt oder haben konnen eins für alle Zwantzightausent guete wolgeltende Reichsthaler geben, Vnd auff folgende Termine entrichten vnd in einer der Stedte Stade oder Burtehude gegen

*) vgl. Nevocorus II. S. 372.

gnugsame Qwitung erleggen lassen wollenn, Nemblich Zehentausent Thaler auff Anthonj des kunfti-den sechs vnd achtzigsten Jahres, Den andern als fünftausent Thaler auff Anthonj wan man der weinigern Zahl acht vnd achtzigh schreiben wirdt, Vnd den letzten nemblich funfftausent Thaler zum weinigsten drey tage zuuor ehe dan Seiner Furstlichen Gnaden Herr Sohn, der Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst vnd Herr, Herr Hanß Adolff, auff die nunmehr vorhandene Postulation zw der Administration und Regierung des Ertzstiffts gelassen werden, vnd dieselbe annehmen wirdt, auff das Haus Vhorda zw liefern, Wie dann Jre Furstlichen Gnade auff solche Summa vnd Termin einem Ehrwirdigen Thumb-Capittell eine besondere Obligation vnd Verschreibung gegeben vnd zustellen lassen, Dagegen haben gedachte Hern Thumbdechant, Senior vnd Capittell der Kirchen zu Bremen vor sich vnd alle Jhre Successoren vnd Nachkommen sich aller der Zuspruche, Gerechtigkeit vnd furderung, die sie vnd Jhre Vorfahren zw dem itzigen Stande vnd Hause Holstein wegen des Landes Dittmarschen haben oder gehabt haben mugen, Erblich, gentzlich vnd Ewiglich vortziehen, enteussert, renuncijrt vnd begeben, Vnd sich vorpflichtet, alsobaldt nach erlegung vnd richtigmachung obgesatztes letzten Termins, hochgenannten Fursten vnd Seiner Furstlichen Gnaden Erben eine volkommene gnugsambe schrifftliche renunciation vnd Vortzichtesbrieff inmassen der von den beiderseits abgeordneten heut dato ist concipiirt vnd solch Concept mit des Capittels Missiuen Secrett vorsiegelt worden, vorfertigen, mit des Capittels Siegell ad causas versiegelt vnd Seiner Furstlichen Gnade vnd deren Erben neben obangeregter sonderbaren Obligation auff die Zwantzigtausent Thaler haltende, zustellen vnd oberandtworten zu lassen. Geferde vnd argelist hieruon gentzlich ausgeschlossen. Des zw wahrer vhrkunde seint dieser Recesse zwey eins einhalts aufgerichtet, von Hochgedachten Fursten, sowoll auch einem Ehrwirdigen Thumb-Capittell vorsiegelt vnd jedem theile ein dauon zugestaldt worden. Geschehen im Jhare nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Erlosers geburdt funftzehnhundert funff vnnd Achtzig am dritten tage des Monats Junii.

(Die beiden Siegel, des Herzogs und des Domcapitels, noch anhängend.)

CLIII.

Beliebung der Bauerschaften Tensbüttel und Röst von 1585.

(Nach dem Original auf Pergament in der Tensbütteler Bauerschafts-Lade.

Kundt, widtlick unde apenbar sy Allen denyennigen, de düssen unsen apenen Brev seen edder hören lesen, Bekennen und do wy kundt, wy Ynghesethenen und Inwaneren der beiden Burschoppen Tensebüttel unde Rost*) vor uns und unsen Arfen und Idermennich, dath wy mith ripen Vorstande und guder Vernunft hebben under einander eine frundtlicke und unwedderropelicke Belevinge und eine

*) Diese beiden Bauerschaften sind längst nicht mehr verbunden.

gemeine Vorwillinge gemacketh unde upgerichteth, und willen gernne ſolckes ewich, vaſt und unvorbracken geholden hebben vanwegen de in vnſen beiden Burſchoppen enige Gerechticheith up de Delmaeth hebben, Alſo na Geſtalt wo folgeth:

Alſe vor erſt ſo ys idt beleveth, vorwilligeth und eindrachtigen beſlathen van allen Inwaneren der beiden vorgeſchreven Burſchoppen, dath ein ider, de Rechticheith up de Delmaeth hebbende tho gedenketh, dat deſülvige ſchal ſinen Deil, Bute, und Anpardt, ſo em up dem Dam ys thogelecht, ſchal dat un ..... und fredlich holden, alſe dath men daraver faren, driven, riden, gaen und ſtaen kan, alſo dath wenner idt anders worde befunden, wenner dath men up de Delmaeth ſchal anfangen tho meien, ſo ſchal deſülvige I Th. Bers Hamborger Bandt yegen de gantzen beiden Burſchoppen vorbracken hebben.

Thom andern is idt beſlathen unde vorwilliget, alſe dath ſe ſchollen na dato af up einen Tidt und Dach ſamptlicken anfangen tho meiende und ſülveſt drüdden ſtarck, und nicht mehr, und nemandt ſchal vor dem andern yn de Wisck anfangen by Brocke I Th. Bers Hamb. Bandt.

Thom 3ten ſo is idt beſlathen, dath ſe ſchollen alle ſamptlicken up einen Dach und Stundt van der Wiscke foren, gelick alſe ſe darumme ſinth averein gekamen, und ock nicht mehr alſe mith II Wagens tho gelick. Wol anders deith, de ſchal I Th. Bers vorbracken hebben.

Thom leßten, wenner ſe upgeladen hebben, ſo ſchollen ſe nicht wedder up de Wurdt affſtorten, by Brocke I Th. Bers.

Alles ahne Argeliſt.

Tho grotere Tügenisße der Warheith ſyn hir by an und aver geweſen de Achtbare Marckes Jacob Karſpelfageth tho Alverſtorp und Karſtens Thiis tho Schapſtede. Noch tho merer Tügeniſſe heft Marckes Jacob Karſpelfageth in Namen und van wegen unſer beiden Burſchoppen ſin angebaren Pithſchaft hirunder lathen hangen.

Actum Anno M. G C. und LXXXV am IIII. Julii.

..... Gudens scribebat.

(Das Siegel fehlt.)

CLIV.

Fürſtl. Verbot*), daß kein Land an einen Adeligen verkauft werden dürfe. 1585.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Adolff, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graffen zu Oldenburg und Dellmenhorſt ꝛc. Entbieten Unſern Lieben Getreuen

*) vgl. Staatsb. Magaz. VII, S. 706.

den sämbtlichen Gemeinen Einwohnern Unsers halben Landes Dithmarschen Unsere Gnade und hiemit zu wissen. Nachdeme Wir nunmero in erfarung gekommen, waßmaßen Unß und Euch sämbtlich nicht zu geringen Verderb und nachteihl in verfertigung der Teiche und andern Gemeinen pflichten und zulagen, damit vor diesem etlich von Adell gestattet und nachgegeben worden ist, daß sie in Unserm halben Lande Dithmarschen, und sonderlich in der Marsch, Land an sich kauffen oder pfänden, gereichen thut, Derowegen haben Wir für hochnöthig erachtet, Vermittelst Unsers öffentlichen Mandats Unsere meinung Euch und Männiglich kundt zu thun. Wie Wir dann auch hiemit sambt und Besonders wollen aufferleget haben und Befohlen haben, Ihr wollet nun hinfürter Bey höchster Unserer Ungnade und Straffe, ohne sonderbahrem Unserm vorwissen und erlaubnuß, keinem von Adell einig Landt versetzen, verpfänden, vielweniger Verkauffen, Mit dieser Außtrücklichen Verwarnung, so fern der ein oder der ander über diesen Unsern Befehlig einig Landt, wenig oder viel, Versetzen oder Verkaufen würden, soll derselbe, wie vorgemeldt in unnachläßige Straffe genommen werden, dessen Wir Euch hiemit zur Warnung ankündigen wollen, Seind Euch sonst zu Gnaden und allen guhten geneigt. Uhrkundlich Unsers Fürstl. zu und aufgedrückten Secrets und unterschriebenen Handzeichens. Geben auf Unserm Schloße Gottorff den 4. July Anno 1585.

CLV.

Auszüge aus dem Landregister Norderdithmarschens v. J. 1588.

(Orig. in Arch. Gottorp.)

Dat Carspel Busen.

Karckdorper Veldtmarcke.

De Inwahnere im Kerckdorpe hebben an Tinsbarem Lande, mit dem frembden Lande*), in alles IIICLXXIII Morgen X Schepel XV Roden 5 Elen. Noch des Kerckdorpes nie ingedikede Land, so im negestuorschenen 80. Jare allererst tho Register gekahmen, is in alles IIICXIIII Morgen IIII Schepell. Summa VICLXXXVII Morgen XIIII Schepell XV Roden 5 Elen.

Dat Carspel Nienkercken.

Burschop Blanckemohr.

Matthies Weber	XIII Morgen	XI Schepell	X Roden IIII Elen
Matthies Johanns Claus	III ——	XII ——	XI —— VII ——

*) d. h. mit Inbegriff des Landes, welches Ausheimische in der Feldmark des Dorfes besaßen.

Mathies Johann	VI	Morgen	XI	Schepel	XXV	Roden	VII	Elen
Mathies Johanns Wiber	II	—	XI	—	IIII	—		
Maes Reymers Claus	II	—	XVI	—	IX	—	I	—
Jung Harring	XIIII	—	XII	—	VIII	—	V	—
Harrings Hans	IX	—	VI	—	XXIIII	—	I	—
Grothe Hans Claus	III	—	XII	—	XXII	—		
Hans Kramer	VIII	—	II	—	XI	—	II	—
Jürgen Grothe	VIII	—	XIII	—	XXVIII	—	VI	—
Peter Schmidt	II	—	X	—	XVIII	—	VI½	—
Bast Johans Claus	VI	—	XVI	—	XXIII	—	VI	—
Bast Johanns Jacob	V	—	XVI	—	XXIII	—		
Jürgens Harring	—	—	VI	—	XV	—		
Claus Reymers Tede vnd sine broderkinder	XI	—	XI	—	XXVII	—	VI	—
Jeben Hans Kinder	IIII	—	III	—	XI	—	II	—
Jeben Claus Christine	—	—	IIII	—	—	—	IIII	—
Jeben Johann	V	—	XIII	—	X	—		
Jeben Tede	II½	—	—	—	XXVI	—	III	—
Grothe Nekels erffe	III	—	XVI	—	VI	—	II	—
Nickels Hans	II	—	XVII	—	VII	—		
Jerren Thomas	II	—	III	—	XIX	—	IIII	—
Claus Johann	I	—	XVI	—	XIX	—	II	—
Claus Henninges	—	—	XI	—	XXVIII	—	VI	—
Carstens Rode Claus	III	—	I	—	IX	—	V	—
Claus Tedens*)	III	—	XIIII	—	VII	—	VII½	—
Johann Wibers Tede	XII	—	XIIII	—	XIX	—	II½	—

Dat Carspel Hemme.

Osterhoue.

Boie Johanns eruen	VIII	Morgen	XVIII	Schepel	XV	Roden
Michel Boien erffe	II	—	X	—	XXIII	—
Johans Boien eruen	XXXIII	—	II	—		
Berendt Bißbingk	XXIII	—	X	—	XII	—
Guden Grethe	X	—	III	—		
Johann Stahl	—	—	X	—		
Hans Junge	IIII	—	VII½	—		
Jerre Johann	—	—	XIII	—	VII	—

*) Fähndrich des Mittelntheils, hernach Kirchspielvogt von Hemme, vgl. Neocorus II. S. 432.

Claus Bartolomeus erfe	III Morgen						
Wibers Johann	III	—	—	Schepel	VII½	Roden	
De Schole	I	—	III	—			

Marcksmanhoue.

Hans Kopmans Harcke	IIII Morgen						
Palen Peters eruen	IIII	—					
Jeronimus Nagel	VI	—	VII	Schepel			
Hans Rode	VI	—	VII	—			
Claus Ecke	XVI	—	X	—			
Claus Johanns Grete	XII	—	IX	—			
Johann Kreisbach	VIII	—	XXII	—			
Peter Bruns Grethe	I	—	VI	—			

Dat Carspel Lunden.

Dat Bleck Lunden.

Hans Nanne*)	XXV	Morgen	X	Schepel								
Hans Ecke	—	—	XV	—	XXV	Roden	II	Elen				
Woldt Nagel	—	—	XVI	—	XV	—						
Carsten Witte	XVII	—	—	—	XXVI	—	VII	—	III½	q.		
Harring Rode	XXVIII	—	—	—	—	—	VI½	—				
Tede Rode	XI	—	XIIII	—	XX	—	—	—	I	—		
Hans Dencker Boie Nanne **)	XXXVIII	—	IIII	—	XVII	—	VI	—				
Hans Dencker ***)	LVII	—	XVIII	—	IIII	—						
Boie Nanne Denker****)	XXXII	—	XV	—	XIX	—	IIII	—				
Hans Tedens	I	—	II	—	XX	—						
Peter Denkers erfen	XXV	—	XII	—	XXI	—	V½	—				
Johann Russen Grethe	XVII	—	V	—	XX	—	III	—				
D. Henning Boie †)	XXV	—	XV	—	VIII	—	II	—	I	q.		
Johann Euekens erfen ††)	XCVI	—	XV	—	—	—	—	—				

*) Auch findet man in dem Register dieses Jahres für das Kirchspiel Hemme angegeben: „Hans Nanne to Lunden X M. XIIII schep. IIII½ rod.“

**) In dem Hemmer Register gleichfalls aufgeführt mit III M. XIIII schep.

***) Ebenfalls in dem Register für Hemme mit VII M. VIII schep

****) Im Hemmer Register mit III Morgen XIIII Sch.

†) Der Herzogl. Landvogt.

††) Im Register des Kirchspiels Nienkerken gleichfalls mit „XXVIII Morgen XV Sch. XXV rod. VI elen.“

Jheronimus Boie	XIX	Morgen	XI	Schepel	IX	Roden	V	Elen	I	q.
Claus Rolleff	XII	—	XVII	—	XXVI	—	I	—	I	—
Reymer Topen erfen *)	XVIII	—	II	—	XX	—	I	—	III	—
Harrings Reimer	XIX	—	V	—	XV	—	IIII	—		
Carſten Ruſſen erfen **)	III	—	XV	—	V	—	IIII	—		
Carſten Flint	—	—	IX	—	XI	—	II	—		
Hans Tießen	VII	—	—	—	XXVII	—	III	—	I	—
Jacob Perterſen	III	—	I	—	VIII	—	V	—		
Jacob Nanne	VII	—	XII	—	XXIIII	—				
Johann Thomſchleger	VI	—	V	—	VII	—	IIII	—		
Boien Reimer	—	—	VI	—	XIX	—	VII	—		
Reymers Rode Claus	IX	—	III	—	IX	—				
Johann Peterſen	I	—	V	—	XX	—				
Peter Nanne ***)	XLVIII	—	VIII	—	IX	—				
Claus Witte ****)	XXIII	—	VIII	—	XXII	—	IIII½	—		
Paul Hennings	X	—	XVII	—	IX	—	V	—	III½	—
Arndt Simen	I	—	XIIII	—	XXVIII	—	VI½	—		
Mathies Tede	XXIX	—	XIX	—	XVII	—	VI	—	III	—
Claus Harrings Thomas	XVII	—	IX	—	XII	—	VII	—	III½	—
Carſten Siuerts	XLI	—	VI	—	X	—	V	—	I	—
Volff Kymer	I	—	XVIII	—	XXIIII	—	IIII½	—		
Henning Rode	I	—	IX	—	XIX	—	II½	—		
Carſten Reimers	—	—	XVII	—	XVIII	—	IIII½	—		
Moritzen Telſe	—	—	XVII	—	VIII	—	VI	—		
Claus Roden Grethen erfen	—	—	II	—	XIX½	—				
Reymer Witte	I	—	XIIII	—	XXI	—	VI	—		
Claus Euekens	VII	—	VI	—	V	—	½	—		
Thomas Boien Grete	II	—	I	—	I	—	III½	—		
Jürgen Voß	III	—	XIX	—	XI	—				
Drees Johans Carſten	—	—	XIX	—	IIII	—	VI	—		
Jacob Wolderich †)	XVII	—	III	—	XVI	—	II	—		
Teden Marx vnd Claus	III	—	XIIII	—	V	—	II½	—		
Grothe Carſtens Reymer	VII	—	V	—	XIIII	—				
Claus Schinkels erfen	XII	—	I	—	XIX	—	VII	—	I	—

*) Im Hemmer Regiſter mit I Morgen IIII Sch.

**) Im Hemmer Regiſter mit XI Morgen VIII Sch.

***) Im Hemmer Regiſter mit XIIII Morgen VIII Sch. IX R.

****) Gleichfalls im Regiſter von Nienkerken mit IIII Morgen II Sch. VIII R. I E.

†) Im Hemmer Regiſter mit II Morgen X Sch.

Marx Russe	XII	Morgen	IX	Schepel	XVI	Roden	IIII	Elen			
Sprets Volkeffs erfen	I	—	VI	—	XXII	—	VII½	—			
Albert von Rodenborg	XII	—	II								
Laurentz Konings erfen	XII	—	XIII	—	I	—	—	—	I	q.	
Claus Jürgen *)	XXXVI	—	IIII	—	XVII	—	III½	—			
Hans Tamke	VIII	—	XIII	—	IIII	—	III				
Volckert Jungen Dochter	III	—	VII	—	VII	—	I½				
Boie Jungen Dochter	VI	—	XV	—	XX	—	VI½				
Paul Witte	I	—	II	—	VII	—	VII				
Carsten Schröder	XIX	—	XVI	—	VIII	—	II	—	III	—	
Fredrich Struck	X	—	XIIII	—	—	—	IIII	—			
Claus vnd Reymer Junge	XV	—	XVIII	—	XX	—	VII	—	III	—	
Hans Junge Goldschmidt	V	—	VIII	—	I	—	I	—			
Reymer Junge	XXXIII	—	—	—	VIII	—	V	—	I½	—	
Hans Schröders Cathrine	—	—	XI	—	XXVII	—	IIII½	—			

Lehe.

Jerren Reymers Claus	XXIII	Morgen	XVIII	Schepel	XIX	Roden	III½	Elen			
Tebben Claus Peter	VIII	—	III	—	XIIII	—	II½	—			
Harrings Teden Claus kinder	I	—	VIII	—	XVIII	—	½	—			
Johan Wiken Telse	II	—	—	—	XII	—					
Johans Michel	XII	—	III	—	IX	—	I	—			
Claus Denkers erfen	XXV	—	VI	—	XXV	—	VI½	—			
Peter Tiefen	III	—	XVI	—	XVII	—	VI	—			
Odden Claus erfen	I	—	IX	—	XI	—	I½	—			
Hans Stakebrandts erfen	VIII	—	VI	—	XX	—	III½	—			
Carstinen Hans Reymer	I	—	II	—	—	—	VI	—			
Dankelefs Ties erfen	IX	—	VIII	—	VI	—	VII	—			
Hans Helmke erfen	III	—	XIX	—	V	—	VI	—			
Witte Claus	V	—	II	—	VII	—	—	—	III	q.	
Claus Euekens	XV	—	IX	—	XXII	—	VI	—			
Carstinen Hans Claus	IIII	—	X	—	XXVI	—	V	—	III	—	
Grothe Harrings Reymer	—	—	XV	—	XXIX	—	V	—			
Harring Bruß	V	—	VIII	—	XVII	—	III	—			
Peter Lange	I	—	III	—	XXII	—	III	—			
Reymer Lange	I	—	II	—	XIIII	—					
Boie Tedens kinder	I	—	XV	—	VII	—					
Dettert Voß	I	—	II	—	XIIII	—	II	—			

*) Im Hemmer Regiſter mit XXXVIII Morgen VIII Sch.

Johan Fehring	II	Morgen	XIII	Schepel	XXVI	Roden						
Grothe Johan Witte	—	—	XIIII	—	XVI	—	II½	Elen				
Jerren Hans Ties	—	—	VII	—	XVI	—						
Siuert Haken kinder	II	—	—	—	XXVI	—	V	—	III	g.		
Hans Witten Grete	I	—	—	—	XII	—						
Johan Russe	III	—	II	—	VI	—	VI½	—				
Claus Biel	IIII	—	IX	—	XIII	—	IIII½	—				
Tebbe Johan	—	—	XIII	—	IX							
Hans Aredes kinder	II	—	XIIII	—	II	—	VII	—				
Harrings Hans Claus	VI	—	XI	—	III	—						
Grothe Carstens Claus	XXII	—	VII	—	XXIIII	—	III	—	I	—		
Jerren Reymers Claus Peter Nanne Volkes Harrings Wibe	—	—	XVII	—	V	—	V	—				
Hans Grothen Claus	—	—	XV	—	XVIII	—						
Marx Schwin*)	LXXIX	—	IX	—	VI	—	VI	—				
Tinsbare Menemarke des Burschops Lehe	I	—	VIII	—	XXII	—						

Dat Carspel Delve.

S w i n h u s e n.

Hans Lübkens **)	IX	Morgen	—	Schepel	XIX	Roden	V	Elen
Volkeffs eruen	II	—	III	—	XXV	—	VII	—
Jeben Carsten	III	—	V	—	X	—	½	—
Claus Hans eruen	—	—	XI	—	XXIIII	—	IIII	—
Peter Holmes eruen	IX	—	XI	—	XIIII	—	III	—
Claus Kymer	II	—	IX	—	II	—	VII	—
Rode Johan Kymer	III	—	VI	—	IIII	—	III	—

*) Dieser ausgezeichnete Mann, einer der letzten Achtundvierziger und der erste Landvogt im Nordertheile, starb am 11. Juni 1585, wie aus dem Manuscripte des gleichzeitigen Chronisten Carsten Schröder in Lunden von Neocorus berichtet wird. Seine Frau war vor ihm gestorben. Sehr auffallend erscheint es daher, daß wir ihn in diesem Register v. J. 1588 noch aufgeführt finden. Allein es hat dies gewiß darin seinen Grund, daß er, wie Neocorus sagt, ohne Erben verstarb; sein Hof und seine Ländereien daher in einer langen Reihe von Jahren, während darüber processirt wird, noch auf seinen Namen standen und administrirt wurden. vgl. Neocorus II. S. 299, 358, 496. Ueber sein schönes, noch immer wohlerhaltenes Wohnhaus und das Bildniß von ihm und seiner Ehefrau vgl. Dithm. Zeitung v. J. 1833, Nr. 44, 46 und 47 Beil v. J. 1834, Nr. 24. Wenn an dem letztern Orte geäußert wird, die Frau sey ebenfalls, wie der Mann, aus dem Wurthmannsgeschlechte gewesen, so ist das nicht richtig. Sie war aus dem Geschlecht der Brorsmenne, wie die Wappen an der Bettstelle im Hause beweisen, und wahrscheinlich, wie ich aus gleichzeitigen Papieren entnehme, eine geborene Rhode.

**) Ein ausgezeichnet tapferer Anführer im letzten Kriege, nachher Kirchspielvogt von Delve, vgl. Neocorus II. S. 185. — Ueber seine Geestbesitzungen siehe unten in diesem Register.

Otten Marx Claus	VIII	Morgen	—	Schepel	XVII	Roden	III½	Elen
Otten Marx Paul	I	—	XIIII	—	VI	—	I	—
Eggers Johan	I	—	VI	—	XXV	—	V	—
Reymers Jeben eruen	I	—	V	—	—	—	I	—
Claus Mewes	—	—	VI	—	XXII	—	IIII½	—
Frantz Holm	II	—	½	—	XV	—	I	—
Claus Holm	I	—	—	—	XV	—	V	—
Peter Holm	—	—	III	—	IIII	—	II½	—
Otten Jeben Anneke	—	—	VII	—	XIIII	—	II½	—
Grethen Reymer	—	—	VII	—	XIIII	—	II½	—
Woldes Carsten	—	—	IIII	—	XXIX	—	IIII½	—
Claus Breider	—	—	X	—	VII	—	IIII	—
Claus Boie	I	—	V	—	XXIIII	—	III	—
Boie Johans Claus	I	—	—	—	XVI	—	I	—
Boie Johans Peter	III	—	XVI	—	XIIII	—		
Carsten Junge	I	—	—	—	XVI	—	I	—
Drees Harder	—	—	XII	—	XVI	—	II	—
Claus Harder	I	—	I	—	XVIII	—	III	—
Marx Jebens	I	—	—	—	XIIII	—	I½	—
Jeben Reymers Claus	IIII	—	XIX	—	II	—	II½	—
Swinhuser Weide	IIII	—	XV	—	I	—	I	—

Vth der Geest, vnd dohn dre Rendesborger Schepel eine Tonne vnd 4 Spint einen Schepel.

Dat Carspel Tellingstede.

Dorplingen.

Claus Henning	V	T.	Roggen	I½	Garsten	I	T. I	Sch.	Bockweten	V T. Hauern
Simon Krusings eruen	II	T.	—	I	Sch. Garsten	I	Sch.	Bockw.	II T.	—
Peters Johans Wibe	I	Sch.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hennick Boetke	II	Sch.	—	I	Sch. —	½	Sch.	—	I Sch.	—
Beels Peter	III	T.	—	I½	Sch. —	I½	Sch.	—	III T.	—
Beels Claus	IIII	T.	—	II	Sch. —	II	Sch.	—	IIII T.	—
Beels Frentz	III	T.	—	I	Sch. —	I	Sch.	—	III T.	—
Beels Martens erfen	I	T.	—	½	Sch. —	½	Sch.	—	I T.	—
Vedderken Claus	II	Sch.	—	I	Sch. —	½	Sch.	—	II Sch.	—
Johan Voß	II	T.	—	½	Sch. —	I	Sch.	—	II T.	—
Frentz Hans	III½	T.	—	I	Sch. —	II	Sch.	—	III½ T.	—
Peters Johans Dreeß	I	T.	—	—	—	½	Sch.	—	I T.	—

Hennings Claus Johan	I T.	Roggen	½ Sch.	Garsten	½ Sch.	Bockweten	I T.	Hauern
Claus Junge	III T. I Sch.	—	I T.	—	½ T.	—	III T. I Sch.	
Hennings Johans Klese	I T.	—	—	—	½ Sch.	—	I T.	—
Johans Peter	I½ T.	—	½ Sch.	—	I Sch.	—	I½ T.	—
Claus Johans Detleff	II T.	—	½ Sch.	—	I Sch.	—	I T.	—
Hennings Johans Henning	½ Sch.	—	—	—	—	—	I Sch.	—
Claus Hans	II Sch.	—	—	—	½ Sch.	—	II Sch.	—
Frentz Carsten	I T. I Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	I T. I Sch.	—
Frentz Jürgen	I T. I Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	I T. I Sch.	—
Rode Detleff	I½ T.	—	I Sch.	—	II Sch.	—	II T.	—
Martens Johans Carsten	I½ T.	—	½ Sch.	—	½ Sch.	—	I½ T.	—
Detlefs Hans Carsten	II T. II Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	III T.	—
Peters Frentz	I T.	—	I Spint	—	I Spint	—	I T.	—
Hinrichs Johan	I T. I Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	II T.	—
Siuerdes erfen	½ Sch.	—	—	—	½ Sch.	—	½ T.	—
Simons Carstens erfen	I½ T.	—	—	—	—	—	II T.	—
Jacobs Lütke Johan	I Sch.	—	—	—	—	—	½ T.	—
Claus Clauß Lehne	II T.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	II T.	—

Thom Hovede.

Stucken Hans Carsten	V Tonnen	Roggen	I Sch.	Garsten	I T.	Bocweten	IIII T.	Hauern
Stucken Carsten Johan	VI —	—	I Sch.	—	I T.	—	IIII T.	—
Peter Houet	VI —	—	I Sch.	—	I T.	—	IIII T.	—
Hans Moller	I —	—	I Sch.	—	I Sch.	—	I T.	—
Claus Houet	III —	—	I Sch.	—	II Sch.	—	III T.	—

Dat Carspel thom Delue.

Swinhusen.

Hans Lübkens	IIII T.	Roggen	I½ T.	½ Sch.	Garsten	IIII T.	Hauern	
Claus Volkeff	I T.	—	I Sch.	—	I T.	—		
Jeben Carsten	I T. I Sch.	—	½ T.	—	½ T.	—		
Claus Kimer	II Sch.	—	II Sch.	—	—	—		
Claus Holms Peter	IIII T. I Sch.	—	III T.	—	I½ T.	—		
Harders Jebens	½ T.	—	—	—	—	—		
Eggerdes Johan	I T. II½ Sch.	—	½ Sch.	—	½ Sch.	Bockweten	II Sch.	Hauern
Rode Johann Kimer	II T.	—	II Sch.	—	II½ Sch.	Hauern		
Frentz Holm	II T. I Sch.	—	IIII T.	—	I T. II Sch.	—		
Otten Marx Claus	IIII T.	—	II T.	—	III T. ½ Sch.	—		
Peter Holm	III T.	—	III T.	—	I T. I½ Sch.	—		

Jeben Reimer	II½ Sch. Roggen	I½ Sch. Garsten	I½ Sch. Hauern
Mewes Claus	I T. —	½ T. —	I T. —
Jacob Olderogge	I Sch. —	I Spint Bockweten	½ Sch. —
Reimer Jebens Peter	II Sch. —	I Sch. Garsten	II Sch. —
Marr Jebens Hans	III Spint —	— —	— —
Claus Breider	II Sch. —	½ Sch. —	— —
Carsten Junge	I Sch. —	II Sch. —	II½ Sch. —
Mewes Harder	I½ T. —	I½ T. —	II T. I Sch. —
Jeben Marr	II Sch. —	½ T. —	½ T. —
Gerdt Moller	II Sch. —	— —	I Sch. —
Reimers Claeß	III T. —	I T. —	I Sch. Bockweten II T. Hauern
Mewes Drewes	I Sch. —	I Sch. —	— — — —
Reimers Jeben Wibe	½ Sch. —	½ Sch. —	I Sch. Hauern
Peter Boie	I T. Hauern		
Peter Rode	II Sch. Roggen	I Sch. —	I½ Sch. —
Mewes Frentz	— —	½ Sch. —	I Sch. —

Hühre *) van den Vehren vp der Eider.

Van der Vehre tho Schülpe X Mk. Van der Vehre tho Hammersiel V Mk. Van der Vehre tho Wollersem XV Mk. Van der Vehre thom Preil X Mk. Van der Vehre tho Itzehoe V Mk.

Krochhüre.

Claus Richter tho Wollerßem Krochhüre V Mk. Reimer Gude tho Wollerßem Krochhüre V Mk.

Vor den Sehe.

Hüre vor den Lunder Sehe vnd der Mötgen disses Jares V Mk. IIII ß.

*) vgl. oben S. 259—60.

CLVI.

Fürstl. Verordnung in Betreff 1) der Abschaffung der neuen Zölle; 2) der Benutzung des neuen Weges; 3) des Tönninger Marktes; 4) der Summa appellabilis; 5) liquider Schuldforderungen; 6) Execution der Urtheile; 7) Anordnung des schriftlichen Processes; 8) der Deiche und Wege. Den 4. Januar 1589.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir von Gottes gnaden Philip, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc., Bekennen und thun Kundt hiemit für Unß und Unsere Unmündige Brüdere, unsere allerseits Erben und Nachkommen, und sonsten Jedermänniglich. Nachdeme unsere Unterthanen und Lieben getreuen sämbtlichen Eingeseßenen unsers halben Teihlß Dithmarschen, vermittelst einer Supplication, Anfänglich Bey der unß Beschehenen Erbhuldigung unsern getreuen Rähten zugestellet, und unß anderweith darauff anitzo durch etzliche mit genugsahmer Vollmacht abgeschickten, unterthänig fürgebracht und zu erkennen gegeben, wie daß ein zeitlanghero Bey Ihnen etzliche mangell und gebrechen, sowohl in Politischen als in dem Gerichtlichen Proceß der Execution Sachen, und was sonsten mehr in obgedachter Ihrer Supplication enthalten gewesen, entstanden, Und demnach in Unterthänigkeit gesuchet und gebehten, dieselbe gnädiglich zu erwegen, und unsere Lande und deßen Einwohneren zum Besten und guten entweder abzuschaffen, zu verändern, oder daßjenige hinwiederumb darauf zu verordnen, was ihnen sambt und sonderlich zu gedeyn und aufnehmen gereichen mögte, Und wir angesehen ihrer ziemlichen Bitte, insonderheit auch weilen Wir ihnen als getreuen Unterthanen mit allem Gnaden gewogen seyn, So haben Wir auf fürgehalten Raht unserer Getreuen Rähte uns folgendergestalt und Maeße gegen Sie resolviret und Erkläret, und als Wir es hinführo in solchen puncten gehalten und erfolget haben wollen.

1) Anfänglich und zum ersten, nachdem Befunden wird, das sonder Zweiffel uff angeben etzlicher Leute Neue Zoll und aufffsatze seither eroberung des Landes Dithmarschen angeleget, daß Wir allsolche Newe Zolle und auffsetze, so da zwischen der Königl. Würden zu Dennemarken und unsern Herrn Vettern und den Dithmarschen unterthanen uffgerichteten Capitulation zuwieder sein mögen, hiemit gäntzlichen uffgehoben und affgeschaffet haben, und Sie unsere Unterthanen damit hinführo Gnädiglich versehen und verschonet haben wollen, Jedoch aber die Erb Zoll, so vor Eroberung des Landes Dithmarschen den unterthanen unser Fürstenthüme zu erlegen gebühret gehabt, und noch bis anitzo erleget werden muß, Hiermit nicht gemeinet, Welchen gemeldte unsere Dithmarschen Unterthanen gleich andern unsern Fürstenthümen Eingeseßenen zu entrichten schuldig sein sollen.

2) So viel Belangen thut den Gemeinen Landtwegk in Dithmarschen, der Neue wegk genandt, welcher mit gemeinen und sämbtlichen Rahte Weyl. der Königl. Würde zu Dennemarken und

Hertzog Johannßen zu Schleeßwig, Holstein, sowohl beeden Fürstenthümern als dem Lande Dithmarschen zum Besten gemacht und angeleget worden. Weil Bishero das solcher weg von den frembden als Eingesetzenen Kauff und handtierenden Wanders Leuten gebrauchet, anders nicht vermerket werden können, dan das es diesen Fürstenthümern sowohl auch dem Lande Dithmarschen sehr zuträglich, denselben Wegk hinfürder im Wesen und Bestande zu erhalten. So wollen Wir unsers teihls hiermit auch in Gnaden gewilliget haben, daß solcher weg noch hinführo von unsern Dithmarschen Unterthanen gebrauchet, und zu ihrem teihle, so viel ihnen nach gebühr ankumpt, unterhalten werden soll.

3) Alß auch unter andern geklaget worden, daß gedachten unsern Dithmarschen unterthanen zu Tönningen Bishero nicht gestattet worden, daß sie auf dem Markttage gleich andern Eyderstättischen Eingesetzenen kaufen mögen, So haben Wir auff solche puncte gnädiglich diese Verordnung gegeben, daß mehrgedachten unsern Unterthanen in Dithmarschen frey stehen und zugelaßen werden soll, Nach Neun Uhren Vormittage daselbst uff dem Markte und uff den öffentlichen Marktplatze zu Tönningen zu kauffen und zu verkauffen in allermaße als den Eyderstättischen in Dithmarschen vor dieser Zeit und noch Bis anitzo Vergönnet worden, und frey stehet, daß also zu Beyden teihlen hiemit die gleichheit gehalten werden soll.

4) So viel dan auch angehet, daß gesuchet und gebeten worden von allen Unterthanen, sie sein geringer oder größer importanz zu appelliren, Setzen, Ordnen und wollen Wir, das hinführo von keiner Sache, so sich nicht über 30 ℔ erstrecket, von Unserm Untergericht Appelliret werden soll, Würde sich aber die Sache ein Höhers Betreffen, so soll der Appellant einen Leiblichen Aidt schweren, daß Er nicht gemeinet sein Gegenteihl und Appellaten gefehrlicherweise damit umbzutreiben und auffzuhalten, sondern in gäntzlicher Hoffnung stehe, Besser Recht dadurch zu erlangen, daß soll er auch daneben Caution und Bürgschaft Bestellen, in instanta appellationis den Appellaten sowohl in Causa principali alß in punsto Expensarum zuerkandt wirdt, vollenkömblich hinwiederumb abzutragen, zu erlegen und zu bezahlen. 5) So viele aber Handtschriffte, Siegell, Brieffe und Documenta Belangen thut, welche ohne daß in Rechten allewege paratam Executionem haben in sich, wofern anders durch richtige quitancen und Unsträffliche Rechnungen dieselbe nicht umbgestoßen noch hintertrieben werden können, darauff soll vermöge des Dithmarschen sowohl allen andern Beschriebenen Rechten zufolge nach gesprochenem Urteihl würkliche Execution Beschehen, und die Partey zu ihrem Verderbe und schaden keinesweges aufgehalten werden.

6) Nachdeme sich auch mehrgemeldte unsere Unterthanen Vernehmen lassen, daß die Execution und Gebotts Brieffe Bis daher außgegeben, jnsonderheit der Armen und Unvermögenden teihle Hochbeschwerlich und zu erschöpffung ihres gantzen Vermögens gereichen, So haben Wir auff solchen punct derogestalt in Gnaden gewilliget, wie Wir dan auch dasselbe also gehalten und erfolget haben wollen, daß unser Landvoigt, so offt in einer Sachen erkant und per viam Appellationis an Unß nicht erwachsen ist, dem Gewinnenden teihle Monitoriales oder Wahrungs Brieffe an das Verlustige Parth enttheilen soll, dem Urteihl zu pariren, Würde aber alsden denselben von dem Beklagten kein gehorsahm geleistet, und der Obsiegender nicht Contentiret und Befriediget, so soll der Landvoigt gestrax nach geendigter Zeit in dem Monitorial enthalten, dem klagenden teihle keine mehr Zwang-

Brieffe mittheilen, sondern nur strax zur Execution schreiten, und dem gewinnenden Parte zu dem seinigen verhelffen.

7) Als auch unter andern geklaget worden, daß sich etzliche Leute unterstehen sollen, unsern Unterthanen, so unter einander ihrer streitigen Sachen halber in rechten zu handlen haben, mit ihrem procurirende in große Weitleufftigkeit und langwierigen Proceß zu führen, nur allein ihr eignes Gewinstes und genießes, auch gesuches halber.

Alß wollen Wir, daß hinführo allen und jedern Parteyen, so vor unserm Landvoigt und Gerichte unsers halben teihls Dithmarschen im Rechten etwas zu suchen und zu handeln haben werden, frey stehen und ohnbenommen sein soll, ihre rechtliche nohturfft durch einen geschickten und hierzu genugsahmen qualificirten Advocaten oder Procuratoren aufs kurzeste und Treulichste als möglich in einer Supplication zu übergeben, auf daß unser Landvoigt und Räthe den Statum und merita causae mit allen deßen umbstehenden desto besser faßen, erwegen, und daß dem Dithmarschen, Säxischen und gemeinen Beschriebenen rechten Löblichen gebräuchen, und aller Natürlichen Billigkeit gemeeß, darauf zu sprechen, zu verabscheiden. Wie es dan auch dem Beklagten teihle freystehen und zugelassen sein soll, durch eine Supplication seine Kegennohturfft dawieder einzuwenden: Sonsten aber wen von beiden teihlen wie obberühret, solche Supplicationen übergeben, soll man in der Sachen weiters Mündlichen verfahren, von keinem weitleufftigen Schrifftlichen Proceß, wordurch dan die Parteyen im Rechten auffgehalten, umbgetrieben und in große Unkosten geführet, nicht gestattet noch zugelassen werden.

Daß dan auch zum Letzten wegen Confirmirung der Teichordnung gesuchet und gebehten worden, wollen Wir, das es mit Verordnung deßen hinfürter wie es von alters in Unserm Lande gewesen, auch noch itzo ist, gehalten werden, und mit allem fleiß durch unsern Landvoigt darauf gesehen werden soll, daß solcher Teichordnung nachgesetzet, auch sowohl teiche als wege und stege gebessert, in gutem unsträfflichem Stande gebracht und darbey erhalten werden möge.

Auff das nun diesem allen wie obstehet, umb so viel richtiger zu erfolgen und darwieder nicht zu handeln, So gebieten und Befehlen Wir unserm Landvoigt in Dithmarschen, so itzo ist oder künfftig seyn wird, mehrgedachte Unsere Unterthanen über dieser unsere Verordnung nicht zu beschweren noch durch Andere beschweren zu laßen, Besondern sie vielmehr dabey Bis an unß Schützen, Handthaben und Vertredten. Und Wir haben zu diesem Uhrkundt und mehrer wissenschafft unser Fürstl. Insiegell hangen lassen an diesen Brieff, und unß mit eigener Handt unterschrieben, Gegeben auff unserm Schlosse Gottorff ut supra.

CLVII.

Fürstl. Verordnung über die Verlegung des Gerichtes von Lunden nach Heide. Den 4. Januar 1589.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir von Gottes gnaden Philippus, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc. Entbieten dem Ehrenvesten, Hochgelahrten Unserm Raht, Landvoigten in Dithmarschen, und Lieben getreuen Christian Boyen dero Rechten Doctoren, Zusambt unsern Gerichtsverordneten, auch allen und jeden unsern Unterthanen und Eingesessenen unsers Halben teihls Dithmarschen Unsere Gnade und hiemit zu wißen. Nachdem Wir in Beständige erfahrung kommen, daß der mehrerteihl unserer Unterthanen in Dithmarschen Groß verlangen traget, wie Sie dan auch Bey Weyl. des Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Adolff, Erben zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Holstein, unsers gnädigen Lieben Herrn Vaters, Christmildester Gedächtnuß, Lebezeit, darumb inständig angesuchet haben sollen, daß der Gerichtsstuhl von Lunden nach der Heyde Transferiret und geleget werden möge, und auch zu dero Behueff zu unterschiedtlichenmahlen derentwegen Supplicationen und Bittschriffte unterthänig uberantwortet und Behändiget worden sein, und Wir uff fleißige gehabte erkundigung vermerket, daß mehrgedachten Unsern Dithmarschen Unterthanen viel nützer, Besser und zuträglicher, daß die Gerichts Städte an dem Ohrt gehalten und Verordnet werde, welcher Ohrt mitten in dem Lande, alda die meisten Markte gehalten und Kauffmanns Gewerbe und Commercia getrieben werden, wohin auch der mehrer teihl dem wenigern Haufen folgen, und durch einen Langen weiten Wegk auff und zu Hauß daß Ihrige daheim verseumen, und umb deß willen große Geldtspildungen, Verseumung ihrer Arbeit und Unkosten veruhrsachet werden solten, derenthalben auf erlangtes Bedenken Unserer Getreuen Rähten dahin geschloßen, Weilen Unserm Flecken Heyde in Dithmarschen, alda auch ohne daß seithero Eroberung des Landes eine Gerichtsstette gewesen, alda auch alle Sonnabend daß gantze Jahr durch der Markte halben eine große zusammenkunfft von frembden gehalten, und Kauffmannsschafft getrieben wird, darnach zu Zeiten allerhandt muhtwillige Händell geschicht, daß der Gerichts Stuhl hinfürtan alda bleibe und Bestelliget werde, Hierum so haben Wir auch sambt und Besonder diese unsere Gnädige Verordnung anfügen, und in Gnaden zu wißen machen wollen, mit dem Gnädigen Begehren, und Befehlig, daß alle diejenigen, so hinführo vor unserm Landvoigt und Gerichts Verordneten im Rechten werden zu thun und zu handeln haben, Ihre Sachen zur Heyde, alda dan daß Gerichte jederzeit gehalten werden soll, klagen und außüben sollen. Jedoch aber soll nichts destoweniger hinfortan Unser Landvoigt zu Lunden in loco den Eingesessenen des Karspels Lunden recht Pflegen, weil dasselbe Kirchspiel ohne daß unterthänig gebehten, daß Sie Ihr Recht alda ferner suchen und Außüben mögen, Bis zu ferner Unser Verordnung. In diesem

werdet Ihr euch, Sintemahl euch dasselbe zum Besten und guhten gereichet, gehorsahmer guhtwilligkeit erzeigen, und Wir sein euch zu Gnaden geneigt. Uhrkundtlich unsers zu end aufgetrückten Fürstl. Insiegells und untergeschriebenen Handtzeichens, Geben auf unserm Schloß Gottorff ut supra.

CLVIII.

Fürstl. Constitution wider die Unzucht. *) 1592.

(E protoc. constit. authent.)

Wir Johann Adolff von Gottes gnaden, Postulirter und Erwehlter Bischoff der Ertz- und Stiffte Brehmen und Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc.

Fügen hiemit unsern Landvoigten, Landtschreibern und Allgemeinen Eingesetzenen unsers teihls Dithmarschen zu wißen; Welchergestalt Gott Beßers die Sünde und Schande mit Beschlaffung und Beschwengerung Lohser Personhen von Tagen zu Tagen überhandt nimbt, auch etzliche Ehemänner Ihre Eheweiber verlaßen, sich an andere Lohse Personhen hengen, und mit denselben in Ergerlichem Leben sich herumschleppen, und solche Tähtere, weilen es im Landt Rechte außtrücklich nicht versehen, Biß dahero Ungestraffet hingelaßen worden. Welchem unß als der Hohen Obrigkeit aber keinesweges also länger zuzusehen und ungestraffet hingehen zu laßen nicht gebühren will. Setzen und ordnen derowegen hiemit und in krafft dieses aus Fürstl. macht und Obrigkeit wegen, daß hinführo alle diejenigen, so alsolche Personhen, unangesehen, daß Sie zuvorn geschwengert gewesen, für ein jedes mahl 25 ℔, und die Ehemänner so ihre Weiber verlaßen und mit Lohsen Personhen in Unzucht leben werden, so offt das geschicht, fürs erste mahl 60 ℔ zu Brüche zu erlegen schuldig sein sollen; Und so es mehr geschicht, soll nach Außweisung des Landtrechten mit ihnen verfahren werden, da auch einige Lohse Personhen, so Beschlaffen werden, in solcher Unzucht Beharren, und, wie vielfeltig geschehen soll, den einen Vater nach dem andern außsetzen, dieselben sollen durch den Hencker öffentlich mit Ruhten gestrichen und des Landes verwiesen werden.

Gebieten demnach unserm Landvoigt, Rähten und Landtschreibern, so itzt sein oder künfftig gesetzet werden, hiemit ernstlich, über dieser Unserer Verordnung festiglich zu halten, zu exequiren und jährlich die Brüche zu Berechnen, dazu wollen Wir uns gäntzlich verlaßen. Uhrkundtlich unter unserm hierunter auffgedrücktem Fürstl. Secret und untergeschriebenen Handtzeichens, Geben auff unserm Schloße Gottorff den 8. Januarij Anno 1592.

*) vgl. Neocorus II. S. 428.

CLIX.

Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1592.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Postulirter und Erwehlter Ertz- und Bischoff der Stiffter Brehmen und Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Hollstein ꝛc. Bekennen und thun kundt hiemit vor vnß und unserm Unmündigen Bruder und unsere Beiderseits Erben, Nachkommen und sonsten jedermänniglich;

Alß unß unsere Unterthanen und Liebe Getreuen sämbtliche Eingesetzene unsers halben teihls Dithmarschen unterthänig fürgebracht und zu erkennen gegeben, wie daß Sie von unsern Löblichen Verfahren Christmilder Gedächtnuß mit einem Privilegio und Begnädigung versehen und Begnadet worden, unß auch dasselbige in originali fürgebracht, und dan unß Hertzog Johann Adolffen mehrberührte unsere Unterthanen gehorsahmlich ersuchet und gebehten, daß Wir Jhnen auf die Unß von Jhnen Beschehenen Erbhuldigung ihre Wohlerlangte Privilegia und Begnadigungen, als der Natürlicher Erbgebohrner Landes Fürst zu Bestättigen und zu Confirmiren Gnädiglich geruheten, und Wir angesehen solcher obgenandter unserer Unterthanen unterthänige und ziemliche Bitte, auch des unterthänigen und getreuen gehorsahms halben, dem Sie Weyl. dem Hochgebohrner Fürsten Herrn Adolffen, Erben zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Holstein, unsern gnädigen Erben Herren Vateren Bis in seiner seligen Liebden Sterbgruben erzeiget und Beweiset, unß, unsern Erben und Nachkommen auch hinführo vermittelst aller Unterthäniger Treue erzeigen und Beweisen mögen und sollen, Hierum dan Wir mit Wohlbedachtem Muhte auf vorgehabten Rahte oben inserirtes Privilegium, Capitulation und Begnadigung in allen und etzlichen ihrer Worten, Puncten, Clausulen und Meinungen als der Landes Fürst Gnädiglich Confirmiret und Bestättiget haben. Confirmiren und Bestättigen die auch hiemit auff Landes Fürstl. Macht, Wißentlich in Krafft dieses Brieffes und wollen, das obinserirtes Privilegium und Begnadigung in allen ihren Puncten und Artikulen kräfftig sein, und Sie unsere Unterthanen dabey geschützet und gehandthabet, und dawieder nicht gedrenget und Beschweret werden sollen.

Gebieten und Befehlen darauf unserm Landvoigt in Dithmarschen, so itzo ist oder künfftig sein wird, hiemit ernstlich und wöllen, daß Sie mehrgemeldte unsere Unterthanen und halben teihls Dithmarschen, an obmentionirten Privilegio und Begnadigung sowol auch Jhrem habenden und erlangten Beschriebenen Rechten, und dieser unserer Fürstl. Confirmation und Bestättigung nicht irren noch hinderen, sondern Sie deroselben geruhiglich genießen laßen, daß ist unser zuverläßiger Wille und Meinung. Und haben zu deßen mehrer Uhrkundt auch fästerhaltung unser Fürstl. Insiegell wißentlich hengen laßen an diesen Brieff und unß mit eigener Handt unterschrieben. Geschehen auf unserm Hause Tönningen den 20. Juny Anno 1592.

CLX.

Eid der Kirchspielvögte. 1599.

(E protoc. constit. authent.)

Unsern Gnädigen Gruß zuvorn, Ehrbahr Lieber Getreuer. Nachdem Wir zu Beförderung der heiligen Justitien eine Nohtdurft zu sein erachtet, daß unter andern auch die Landrähte, so in unsern Ländern den Gerichten Beiwohnen, mit einem sonderlichen Eyde Beleget werden, So thun Wir euch Beyverwahret eine Eydes formul überschicken, wornach die Rahtsleute in eurem Anbefohlenem Lande den Aidt leisten sollen, und Begehren hiemit gnädiglich, ihr wollet nach solch formul nicht allein die jetzigen Rahtleute, Besondern auch die so künfftig darzu angenommen werden mögten, in Eydt nehmen, also daß ein jeder Eidt, der dan sonderlich auf seine Persohn gerichtet, und von ihm unterschrieben werden soll, Leiste, welches Ihr dan Beyzulegen und zu verwahren habt, Geschieht daran unsere Gnädige meinung, und Wir seind euch zu Gnaden gewogen. Datum uff unserm Schloße Gottorff den 15. January Anno 1599.

Ich N. N. Lobe und schwere zu Gott und seinem heiligen Evangelio, daß ich in meinem Rahtsstande nach meinem besten Verstande dahin allewege sehen und trachten will, daß einem jeden ohn ansehen der Persohnen, auch ungeachtet einiger Freundschafft, Feindschafft, Verwandtnuß oder jeniger Affection Unparteiliches Recht mitgeteihlet werden möge, so will ich auch keine Gifte, Gaben oder Geschenke, wegen Administrirung der Justiz in guten oder Bösen Sachen, es sey für oder nach gesprochener Urtel, weder für mich selbst, oder durch andere, nehmen oder nehmen laßen, da ich aber wieder diesen meinen Eydt handeln und dessen mit Bestande überweiset würde, will ich nicht allein in die Straffe des Meineydes, Besonders auch meinem Gnädigen Fürsten und Herrn in eine Willkührliche Geldt Buße verfallen sein. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

CLXI.

Fürstl. Constitution, wie es auf Verlöbnissen, Utschuven*), Hochzeiten, Frauenversammlungen, Kindel- und Grabbieren zu halten. 1600.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn, und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc.

*) vgl. Neocorus I. S. 110 u. f.

Entbieten den Ehrbaren und Ehrsamen unsern Lieben getreuen Landtvoigte, Rahtleuten und Gemeinen Eingesessenen unsers Nordernteihls Dithmarschen unsere Gnade, und fügen auch hiemit zu wissen. Nachdeme es die tägliche erfahrung Bezeuget, und ein jeder für sich selbst mehr denn zuviel Befindet, Waßmaßen Bey den Verlöbnußen, Uhtschuven, Hochzeiten, Frauensamblungen, Kindell- und Grabbieren eine zeithero große Mißbräuche eingerißen, also daß nicht alleine darbey gantz übermeßige Prächtige Zehrungen und unkosten geschehen, dadurch manniger, weil es der eine dem andern ohne unterscheidt zuvorthun will, an sein Vermögen gar erschöpfet, und in die eußerste Armuht versetzet wird, Besondern auch bei solchen Geschellschafften sich allerhandt unruhe, Todtschläge und andere Untahten zutragen, Daß Wir derowegen für nöthig erachtet, zu abschaffung solcher eingerissenen Mißbräuche euch nachfolgende Ordnung fürstellen, darnach sich ein jeder Bei vermeidung unserer schweren Ungnade und der einverleibten pön allenthalben zu richten. Setzen, Ordnen und wollen demnach ernstlich, das hinführo alle Verlöbnuß in den Kirchen eines jeden Kirchspiels öffentlich geschlossen, und darauff hernacher durchaus keine Gasterey gehalten werden soll, Bey Straffe 100 Rthlr., davon unß 70, dem Landvoigt und Rähten 30 zu entrichten.

Fürs ander haben Wir die Uhtschuve gäntzlich abgeschaffet, und sollen an deren staht Braut und Bräutigamb sich mit einander vergleichen, an waß Ohrte sie die Hochzeit halten wollen, woselbst ohn einiges abschicken Braut und Bräutigamb mit den Gelahdenen Gästen Beisammen kommen, und alßbaldt der Hochzeit ein Anfang machen sollen, hätte es dan je die Gelegenheit, daß die Braut an einem andern Ohrte wäre, kan Sie von ihren eigenen Freunden zu dem Bräutigamb ohn sein abschicken geführet werden, Würde sich aber jemand unterstehen, dieser unserer Verordnung zugegen, es were mit abschickung oder Bereitung des Uhtschuves, zu handeln, soll derselbe auch 100 Rthlr, davon an unß 70, 30 aber an Landtvoigt und Rähten, verbrochen haben.

Fürs Dritte, so viel den Hochzeiten anlanget, wollen Wir, daß diejenigen, so über 30 Morgen Landes Beysammen Bringen, oder die sonsten an Gütern so reich seind als 30 Morgen austragen können, nicht mehr als 34 Paar Volkes zur Hochzeit Bitten Lassen sollen, die aber eines geringern Vermögens und unter 30 Morgen oder derselben Wehrt haben, als Benandtlich Bis auf 8 Morgen, oder so viel die Gelten mögen, die sollen nicht mehr den 20 Paar zu Laden Bemächtiget sein, die auch so viel Güter mit warheit nicht Berechnen können, sollen nur allein 10 Paar Volkes fodern, und es dabey Bewenden laßen, doch werden unter vorbemelte, Vater, Mutter, Bruder und Schwestern nicht mitgerechnet, Imgleichen die Kirchen- und Schuldiener, welche alle über Berührte Anzahl gebeten werden mögen; Da aber Arme Dienstknechte und Mägden, Item Taglöhner, Geringe Kötener und dergleichen Leute sich in den Ehestandt Begeben würden, deren Vermögen über 100 ℔ nicht außtragen kan, dieselbe sollen nicht über 2 Tonnen Bier geben, auch nicht mehr Volk bitten, als in zweyen Tagen dieselben außtrinken können, jedoch soll ihnen erlaubet sein, den andern Tag, wen sie wieder auß der Kirchen kommen, den Gelahdenen Gästen 2 gerichte, Neben Butter und Kese aufzutragen, die andern aber, welche vor diesem gesetzet, sollen über Vier Eßen, doch Butter nnd Kese außgenommen, so darüber gegeben werden mögen, nicht auffsetzen lassen; Und damit diesem umb so viel richtiger nachgelebet werden möge, soll den Kirchspielvoigten an einem jeden Ohrte eine Woche zuvor von dem Bräutigamb, oder wer die Ausrichtung der Hochzeit thun wirdt, angesaget werden, wie viel Gäste er

zu Laden Vorhabens, Worauf die Kirchspielvoigte sich der künfftigen Eheleute Vermögens zu erkundigen und ihnen eine gewisse anzahl Gäste inhalts voriger Anordnung zu ernennen, sie auch dieser unser setzung mit Eßen und Trinken zu erinnern, und soll den Voigten bey ihren Eyden und Pflichten auferlegt sein, nach geendigter Hochzeit fleißige nachfrage anzustellen, ob auch etwa im geringsten diese unsere Verordnung übertredten und dagegen gehandelt worden, Würde sich dan Befinden, daß dawieder mit Ladung der übrigen Gäste oder übermäßiger Speisen Verfahren, soll der Bräutigamb für eine jede Persohn und Eßen, so er über die Gebühr dieser Ordnung Bitten oder auftragen Lassen, 2 Rthlr Brüche zu geben schuldig sein, und felt der halbe teihl unß, der ander halbe teihl aber unserm Landvoigte und Rähten anheim. Es sollen auch alle Hochzeiten Bey willkührlicher Straffe halb unß halb dem Landvoigte und Rähten zu erlegen nicht Länger alß 2 Tage gehalten werden, Jedoch Vorbehältlich daß den dritten Tag gegen Abend die Nechsten Freunde, Schaffer und Aufwärter zur Abendmahlzeit hinwieder gefordert werden mögen, Würde sich auch einer oder mehr so Unverschämt erzeigen und Ungelahden ins Hochzeithauß finden laßen, der oder dieselbe sollen von dem Bräutigamb und Schaffern vermittelst ihres Eydes dem Landvoigt nahmkundig gemachet und nach gelegenheit mit Geld Buße oder Gefängnuß willkührlich gestrafet werden, damit aber solches desto besser gehalten, wie denn auch die frembde Bettler, welche Außerhalb Kirchspiel gehörig, so viel bequehmer von dem KostHause abgetrieben werden mögen, sollen in jedem Kirchspiel zwey starke Kerle verordnet, denselben die Thüre zu warten, und die streuffenden Bettler auch ander Ungebethene mit ernste, und da es die nohturfft also erfodern würde, mit guten starken KnebellSpießen abzuhalten anbefohlen, und einem jeden für sothane Aufwartung des Tages neben Eßen und Trinken 4 ß lübisch gegeben werden, sonsten wird Billig den Hauß Armen Kirchspiel Leuten nach jedes Vermögens gereichet, womit sie alsobaldt wiederumb zu verreisen. So sollen auch der gebehtenen Gäste ihre DienstKnechte und Mägde sich in dem Kosthause, Außerhalb daß sie Bey Abendzeit die Leuchte nachbringen, nicht finden laßen; Eß sollen auch umb mehrer auffsicht und Richtigkeit willen hinführo zu allen Hochzeiten 2 Schaffer erbehten werden, denen gleichfalls Bey ihren Eyden und willkührlicher Straffe hiemit auferleget wird, fleißige aufachtung zu haben, damit dieser unserer Verordnung in allen und jeden Puncten ohne einigen Unterschleiff nachgesetzet werden möge, jnsonderheit aber sollen sie, sobald Braut und Bräutigamb zu Bette, aufklopfen, und das Bier zuschlagen Laßen, wie dan auch Niemandt nach geschehenem aufklopfen sitzen bleiben soll, Bey Willkührlicher Straffe. Wir Setzen und Ordnen auch Bey Brüche 20 Rthlr, unß 15 und den Landvoigte und Rähten 5, davon zu entrichten, daß auf keiner Hochzeit des andern Tages frühe Kost oder Morgen Eßen gegeben werden solle, Besondern Braut und Bräutigamb neben den Gesten sollen des Morgens umb den Glockenschlag 10 in dem Bestimbten KostHause erscheinen, und fein Nüchtern in die Kirche gehen, ihr Gebet und Gottesdienst verrichten, und darnach umb 12 Uhr die rechte Mahlzeit anfangen, denn offtermahls verspühret, daß sich Unbescheidene Leute dermaßen mit Eßen und Trinken des Morgens überheuffet, daß sie nicht allein zum Gottesdienst ganz unbequehm, Besondern auch mit Unflehtigen Schlaffen, Schnarchen und andern schendtlichen Sachen sich in der Kirchen gantz unhöflich erwiesen, endtlich nachdem auch die tägliche erfahrung bezeuget, das die Brautgaben, so den Nähisten Freunden des Bräutigambs von der Braut Bis daher gegeben worden, nicht allein die jungen Eheleute an ihr Vermögen zum Höchsten

erschöpfet, sondern auch dahero zwischen den freunden großer Unwille vielmahls erwachsen, so sollen alle Brautgaben, Außerhalb was sich Braut und Bräutigamb unter andern verehren, hinführo gäntzlich abgeschaffet, und Bey Straffe 50 Rthlr, davon unß 35, dem Landvoigte und Rähten 15 unnachläßig zu erlegen, verbotten sein.

Fürs Vierdte, dieweil in den frauen Versamblungen oder Kesevohten, fürnehmlich Gottes Name angeruffen, und alle Menschen fürsichtigkeit und Nüchtern Leben gebrauchet werden sollen, alß wird alles übermäßige und dem Freulichen Geschlechte ohne das Ungebührlich Freßen und Sauffen dabey abgestellet, Setzen, Ordnen und wollen demnach, das in den Frauenversammlungen nicht mehr den 2 Eßen Neben Butter und Kese gespeiset werden sollen, und wird den HebAmmen hiemit Bey ihren Eyden und Verlust ihres Amptes auferleget, woferne jemand hierwieder handeln würde, solches dem Landvoigte anzuzeigen, der alsden die übertredtere willkührlich zu straffen.

Zum Fünften weil auch mit den Kindelbiehren viel Unnöthige Unkosten Bis daher zu merklicher Verschmelerung der Unterthanen Gedey und Wollstandes aufgewendet worden, wollen Wir daß hinführo zu denselben nicht mehr dann die Gefattern, Prediger und sonsten noch 2 Paar Volkes guter Freunde gebehten werden, und mit 3 oder 4 Gerichten zum Höchsten neben Botter und Kese gespeiset werden soll bei 100 Rthlr straffe, davon unß 70 und dem Landvoigt und Rähten 30 zu entrichten, Bey gleicher Straffe soll durchauß Niemand, wenn die 6 Wochen verlauffen, und die Frau hinwieder in die Kirche gangen, zu Gaste geladen oder Behalten werden.

Zum Sechsten nachdem auch Bey der Todten Begräbniß vielfeltiger und überflüssiger Unkostung aufgewendet wird, denselben gleichermaßen vorzukommen, Setzen, Ordnen und wollen Wir, daß dieselben durchauß abgeschaffet, und Bey pön 100 Rthlr, davon unß 70, dem Landvoigt und Rähten 30 anheim fallen, Verbotten sein sollen, über dieser unser Constitution und Ordnung wollen Wir, das von euch festiglich gehalten, und dawieder nicht gethan oder gehandelt werde in keinerleiweise, Befehlen auch Unserm Landvoigt und RahtLeuten Unsers Norderteilhs Dithmarschen, so ietzt sein und künfftig gesetzet werden mögen, hiemit ernstlich und wollen, daß sie diese Unsere Ordnung getreulich handhaben, und mit allem fleiße darauf achtung geben, damit diejenigen, welche sich dieser Satzung nicht gemeeß verhalten, zu Register setzen, und nach andeutung dieser Constitution ohne jenige respect und Abdingung unnachläßig gestraffet werden mögen, Geschicht daran Unsere gnädige Meinung, und wir sind euch zu gnaden gewogen. Uhrkundlich haben Wir unser Fürstl. Secret auf Spatium dieses trucken Laßen, und unß mit eigener Handt unterschrieben, Geben auf Unserm Schloße Gottorff den 29. Marty Anno 1600.

CLXII.

Fürstl. Verfügung, daß Kirchenschatzungen auf das freie Gut angelegt werden sollen. 1600.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. fügen Unsern Unterthanen den Eingesetzenen Unsers Norderntheils Dithmarschen hiemit zu wissen, das Uns der Ehrbar Unser Landvoigt und Lieber getreuer Hanß Rohde unterhänig zu erkennen geben, welchergestalt er wegen der Kirchen Schetzung, das dieselbe nicht auf die Capitulation, besondern auf das freye Guht angelegt und geschlagen werden soll, Verordnung gethan, weil wir Unß dann solche geschehene Verordnung, welcher der Billigkeit durchauß gemeeß, in gnaden gefallen lassen, dieselbe auch also approbiret und bestätiget, So befehlen wir euch hiemit ernstlich und wollen, daß solch unser Landvoigts beschehener Verordnung also richtig nachgegangen, und dawieder nicht gehandelt werde in keinerley weise. Uhrkundlich Unsers aufgetrückten Fürstl. Secrets und unterschriebenen Handzeichens. Geben auf Unserm Schloß Gottorf den 2. Aug. Anno 1600.

CLXIII.

Fürstl. Verordnung wegen der Appellationsfristen. 1601.

(E protoc. constit. auth.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc.

Entbieten den Ehrbaren und Ehrsamen Unsern Lieben Getreuen Landvoigt, Rähten und gemeinen Eingesetzenen Unsers Norderteihls Dithmarschen Unsere Gnade und fügen euch hiemit zu wißen. Nachdeme nun zu etzlichen und schiedlichen mahlen in den alhie vor Unserm Fürstl. Hochgerichte anhengig gemachten Appellation-Sachen streit fürgefallen, wen der verlustige teihl von des Untergerichts Urteihl gebührlich appelliret, und zu bestimbter Zeit in sechs Wochen drey Tagen Citationem ausgebracht, ob er gehalten, dieselbe inwendig selbiger Frist gebührlich zu insinuiren, oder ob er dieselbige etzliche Wochen, nachdem er sie außgebracht, stillschweigend an sich halten mögen, und demnach die Appellation dadurch nicht erloschen sein soll, Und wir dann im Wergke darbey erfahren, daß offtmahls viele appellirende Parteyen die außgebrachte Citationes gefährlicherweise eine geraume Zeit über die gewöhnliche Fatalia der sechs Wochen drei Tage bei sich behalten, und den Appellaten als erstlich

verkünden laßen, dadurch dan nicht allein Unsere Brüche entrichtung auffgehalten, sondern sie, die Appellaten, an Ihrem Rechte leichtlich können gefehret werden, welches aber nicht sein soll, Alß setzen und ordnen Wir hiemit krafft Landesfürstl. hohen Obrigkeit, und wollen, daß ein jeder, so hinführo von des Untergerichts Urteihl in berührtem Unserm Lande Dithemarschen an Unß anhero appelliren wird, schuldig sein soll, die Citation nicht allein inner sechs Wochen drei Tagen nach gesprochener Urteihl, da er zu appelliren gemeinet, anzurechnen, allhie bey Unß außzubringen, sondern auch in gesetzter Frist Unserm Landtschreiber jedes Gerichts, und dann auch zugleich dem Appellaten entweder in seinem Hause in Kegenwärtigkeit zweyer glaubwürdigen Zeugen zu insinuiren, oder des Landes üblichen Gebrauch nach durch den Kirchspielschreiber vorm Kirchspiel öffentlich ablesen zu lassen, Mit der Verwarnung, da er, Appellant, demselben also nicht nachkommen würde, daß alßdann er seiner Appellation verlustig, und dieselbe allhie von Unß nicht angenommen, sondern des Untergerichts Urteihl alsbaldt von Unserm Landtvoigt nach Landtrecht würklich exequiret und vollstrecket, wie dan auch Unsere Brüche auf die darauf nachfolgende Weynachts-Rechnung gebührlich in acht genommen werden sollen. Wornach sich ein jeder zu richten. Uhrkundlich Unsers Fürstl. Secrets. Datum auf Unserm Schloße Gottorff den 30. January Anno 1601.

CLXIV.

Fürstl. Constitution, daß Wittwen sich und ihren Kindern innerhalb zwölf Wochen nach Absterben ihrer Ehemänner Vormünder erbitten sollen. 1601.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc.

Entbieten den Ehrsamen unsern Lieben Getreuen Landtvoigt, Rahtleuten und sämbtlichen Eingesetzenen unsers Norderntheihls Dithmarschen unsre Gnade, und fügen euch hiemit zu wissen. Nachdeme wir in vorfallenden Rechtsachen allhie offtmahl befunden, welchergestalt mancher ehrliche Mann dadurch, das er mit Wittwen und Weisen, die keine Vormünder gehabt, gehandelt, in Schaden und Nachteihl gesetzet worden, indeme daß die Wittiben und Weisen entweder hernacher selbst oder auch ihre Ehemänner, damit sie sich folgends verheyrahten, oder aber die Bluhtsfreunde, da nur etwa ein Vorteihl darunter zu erjagen, vorgeben, daß die von Wittiben und Weisen gepflogene Handelungen, sowohl in alß außerhalb Gerichts, item Verträge und was sonsten von ihnen geschehen sein mag, weil sie zur Zeit solcher Verrichtungen keine Vormünder gehabt, nach Dithmarschen Landrechte vermöge des 19ten und 20sten Artikels nicht bestehen können, Alß haben wir solchem unrahte vorzukommen, nachfolgende Verordnung gethan, Setzen und ordnen demnach hiemit krafft tragender Landesfürstl. Hoheit ernstlich, und wollen, daß hinführo die Wittfrauen innerhalb 12 Wochen nach Absterben ihrer Ehe-

männer ihnen und ihren Kindern bey Verlust ihrer fräulichen Gerechtigkeit und künfftiger Erbschafft, so ihnen von denselben ihren Kindern anfallen mögte, Vormünder, mit deren Raht und Consens sie alle Handlungen, wie obgesetzt, zu vollenziehen, bitten oder bitten lassen, und dieselbe in gesetzter Frist von dem Gerichte ihnen auch würcklich verordnet und bestättiget werden sollen. Gebieten und befehlen demnach obgedachten unsern Landtvoigte, Rahtsleuten und sämbtlichen Eingesessenen unsers Nordernteihls Dithmarschen, daß sie auf diese unsere Constitution und Satzung in allen künftigen Zeiten und Fällen fleißige Achtung geben, und dawieder nicht handeln noch geschehen lassen in einige Wege. Solches ist unsere Meinung, wornach sich ein jeder hinführo zu richten und für Schaden zu hüten. Uhrkundtlich auf unserm Schloße Gottorff den 31. January Anno 1601.

CLXV.

Revers an die Dithmarschen über ihre Zollfreiheit *) auf dem neuen Wege und zu Hanerau. 1602.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Hollstein ꝛc. Thun kundt und bekennen, Nachdeme die Ehrbahre unsere Unterthanen in Dithmarschen und Liebe Getreue bey unß unterthänige Ansuchung gethan, daß wir von dem Original-Revers, so wir von dem Ehrenvesten unserm auch Lieben Getreuen Kaye Rantzowen, den Zolle zu Hanrow betreffend, unlengst bekommen, ihnen glaubwürdige Abschrifft und Transumpt unter unser Fürstl. Handt und Siegell mitteihlen mögten, damit sie ihrer unstreitigen Zollfreyheit in allen künfftigen Zeiten desto mehr gesichert, auch aller Beschwerung und Neuerung für und für geübriget sein können, daß wir solcher ihrer ziemlichen Bitte in Gnaden statt gethan, und demnach die gebehtene Abschrifft oder Transumpt, deßen Original in unserm Kammergewölb enthalten wird, ihnen gnädiglich mitgeteihlet, und lautet das Original von Wort zu Worten also:

Ich Kaye Rantzow, Erbgesessen zu Hanrau, bekenne für mich und meine Erben und Nachkommen am Guhte Hanrau, Demnach der Hochwürdiger Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst und Herr, Herr Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein ꝛc. mein gnädiger Fürst und Herr mir zwey unterschiedtliche Patente mitgeteihlet, zu dem ende gerichtet, daß erstlich die Eingesessene in Dithmarschen, weilen sie von den Zollen zur Hanrau gefreyet sein, und unlengst einen Weg für sich selbst gemacht, keine Unterschrift mit frembder Wahren, Gühtern oder Vieh gebrauchen, und dan für der Zollstätte ansprechen, ihren Nahmen und Wahr, wo sie in Dithmarschen wohnhafftig, anzeigen. Fürs ander, daß alle dieselbigen, die in

*) Die königl. Bestätigung dieser Zollfreiheit v. J. 1632 findet sich in Corp. Const. Hols. II. S. 837—38.

Dithmarschen nicht geseßen, in Eiderstätte, Nordtstrandt und Stapellholm, Husumer Harde und der Oerter wohnhafftig, auch alle andere außerhalb diesen Fürstenthümen, sich des neuen Weges entweder gentzlich enthalten, die alte Zollstätte zu Hanrau besuchen und daselbst die Gebührnuß reichen, oder aber, woferne sie sich des neuen Weges je gebrauchen würden, alsdan gleichermaßen daselbst den alten gewöhnlichen Zollen außgeben sollen, daß dagegen ich mich gegen S. F. G. wiederumb verpflichtet, thue auch solches krafft dieses folgendergestalt, daß erstlich die Unterthanen in Dithmarschen mit ihren Wahren und Gühtern sowohl zur Hanrau als auf dem neuen gemachten Wege zollfrey sein, und jederzeit bey Tage und Nacht sich sothaner Wege gebrauchen, ihnen auch der neue Weg, insonderheit mit Schlagbeumen oder sonsten, nicht versperret, wen sie nur ihre Nahmen und Wahre, und wo sie seßhafftig, anzeigen, ohne einig verdrießlich Aufhalten, ein freyer Paß verstattet, und sie denselben frey und ohngehindert haben sollen und wollen. Fürs dritte, daß die übrige hieroben erwehnt, insonderheit aber S. F. G. Unterthanen, auch zu allen Zeiten schleunig gefodert, und über die alte Gebühr mit Verhöhung des Zollens, inhalt König Friederichen und Hertzog Christians Kauffverschreibung, des Datum stehet Anno 1575 am Mohntage nach Quasimodogeniti, nicht beschweret werden sollen, Uhrkundtlich und zu mehrer Festhaltung vor mich und oben Specificirte habe ich diesen meinen Revers, und Gegen-Verpflichtung mit eigener Handt unterschrieben, und mit meinem gewohnlichen Pittschafft versiegelt, Geschehen zu Gottorff den 27. Septemb. Anno 1602.

Daß nun dies Transumpt dem rechten wahren Original durchauß und allerdings gleichlaut sey, thun wir krafft dieses und hiemit Männiglich notificiren und wißentlich machen, wie wir dan auch zu mehrer Beglaubung und Bekräfftigung des Transumpts, inmaßen unterthänig gesuchet, mit unserm Fürstl. Secret und Handzeichen befästiget. Datum auf unserm Schloß Gottorff den 8. January Anno 1603.

Johann Adolff.

CLXVI.

Fürstl. Bestätigung für Norderdithmarschen zur freien Wahl des Superintendenten und aller Kirchenbeamte, insbesondre auch der Kirchspielschreiber. 1605.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst, Bekennen und thun kundt hiemit für unß, unsere Erben, Nachkommen und Jedermänniglich. Nachdem unß unsere Liebe getreue Unterthanen unsers Nordernteihls Dithmarschen durch ihre Gevollmächtigen unterthänig fürbringen lassen, welchergestalt ihre Vorfahren und sie vor und nach Eroberung

des Landes Dithmarschen von undencklichen Jahren hero bey allen Kirchen und Caspeln daß Recht und den Gebrauch gehabt, mit Raht und Vorwissen ihres vorgesetzten Superintendenten nicht allein alle Kirchendienern von Pastoren, Capellanen, Küstern, Schulmeistern, Organisten und Carspelschreibern mit einhelligen Consens der Carspelleute zu erwehlen, zu hören, zu vociren, anzunehmen, und in ihren Dienst zu bestettigen, sondern auch, so viel den Kirchen- und Schuldienern betrifft, durch die Superintendenten ordentlicherweise zu examiniren, ordiniren und introduciren zu laßen, welcher ihrer fürgesetzten Superintendenten auch jährlich bey allen Kirchen in beywesende Landtvoigt und Landtschreibern die ordentliche Special-Visitation zu halten, die Kirchenrechnung zu hören, davon zu quitiren, und alle Mängeln, so bey den Kirchen und derselben Dienern vorfallen, abzuschaffen und in guhte Ordnung zu bringen macht gehabt, an welcher ihrer althergebrachten Gerechtigkeit und Gebräuche ihnen aber um eine Zeilanghero Eintragk geschehen, indehme daß Johannes Kahle und Hanß Danckwerts mit etzlichen Carspelschrievern belehnet, item nach Absterben unsers gewesenen Superintendenten M. Marcus Wrangen die Ordinationes der Prediger zu mercklichen Beschwerde und Unkosten der Kirchen gen Schleeßwig gezogen worden, worüber dan auch die ordentlichen Visitationes, und Abhörung der Rechnungen bey den Kirchen verplieben, und desfals nicht geringe Unordnung eingerißen, auch, wofern nicht geendert würde, noch mehr Unheil und Zerrüttung guhter Ordnung vermuhten sein müste, und sie uns darumb zu mehr mahlen unterthänig ersuchen und bitten lassen, solch ihnen begegneten Eintragk gnädiglich wiederumb abzuschaffen, und sie bey obangeregter ihrer voriger gehabten und wohlhergebrachten Gerechtigkeit und Gebräuche nicht alleine gnädiglich zu lassen, sondern ihnen auch dieselbe zu confirmiren und bestättigen. Daß wir demnach mehrgedachter unserer Unterthanen unterthänige Bitte in Gnaden staht gethan, und der getreuen, willfährigen und unterthänigen Dienste, so sie uns und unsern Vorfahren allewege geleistet, und hinferner thun und leisten wollen und sollen, und insonderheit der hiebey unterthänig beschehenen Präsentirung halber, ihnen mehrangeregte ihre alte Gerechtigkeit fortan zu gebrauchen gnädiglich zulassen, confirmirt und bestättiget, confirmiren und bestättigen ihnen auch dieselbige auß Fürstl. Macht und Obrigkeit hiermit und in krafft dieses, derogestalt und also, daß unser Landvoigt und Raht, itzo und in allen künftigen Zeiten, wan ein Superintendens mit Tode verfallen und absterben wirdt, unß, unsern Erben und Nachkommen von den Pastoren oder Capellanen im Lande drey Personhnen von den düchtigsten, so sie erachten, vorschlagen und präsentiren sollen, worauß wir dan eine Personh, anstaht des gestorbenen oder abgestandenen, zum Superintendenten erwehlen, bestellen und anordnen wollen, welcher unser erwehlter Superintendens die vollenkommene Macht haben, und ihme hiemit auferleget sein soll, die neuen erwehlten und vocirten Predigern auff der Carspell Begehren zu examiniren, zu ordiniren und zu introduciren, auch die jährlichen Special-Visitationes nebst unserm Landtvoigt und Landtschreiber an unsern staht bey den Kirchen zu halten, die Rechnungen zu hören und davon zu quitiren, auch sonsten das Consistorium zu halten, und alles und jedes darneben zu thun und zu verrichten, was seinem Ampte gemeeß und die vorigen superintendenten gethan und verrichtet haben, Darneben sollen die Unterthanen und Kaspelleute bei allen Kirchen Macht haben, alle Kirchendienern von Pastoren, Capellanen, Köstern, Schulmeistern und Organisten, so offt sie deren bedürfftig, und inmaßen hieroben angezeiget, zu erwehlen, zu hören, zu vociren, und zu bestellen, und wan gleich von uns

oder jemand anders für unterschiedene Pastoren intercedendo geschrieben würde, ihnen aber dieselben nicht dienlich oder annehmlich wären, sondern sie andere, die ihnen mehr gefellig, annehmen würden, daß ihnen solches zu keiner Ungnade gereichen solle. Und wen ein Carspel- oder Kirchendiener, so sich in ihrem Ampte an Lehre und Leben oder sonsten ungebührlich verhalten würden, zu klagen hette, soll solche Sache vor dem Superintendenten und zweyen der ältesten Personen oder Pastoren, auch Landtvoigt und zweyen Rahtspersonen, so vom Landtvoigt dazu bescheiden, mit Zuziehung des Landtschreibers an unsere staht in Verhör genommen, und darüber geurteihlet werden, und was von demselben, es sey von der Entsetzung ihrer Aempter oder sonsten, erkandt wird, soll alldar im Lande würcklich erequiret werden, jedoch einem jeden die Appellation an uns als den Landesfürsten und obersten Richter vorbehältlich, welche aber gleichwohl jedesmahl schleunig erörtert werden soll. Und so viel den Carspellschreiber belanget, sollen die Carspelleute auch in Carspeln hinführo die Wahle behalten, daß sie mit Raht und Vorwißen unsers Landtvoigts, weilen dem Gerichte mit daran gelegen, einen ehrlichen, erfahrnen und bekandten Mann zur Carspelschreiberey verordnen und bestellen mögen, jedoch außbescheiden, so lange Johannes Kahle lebet, daß er bey seiner Begnadung bleibe, imgleichen Hanß Danckwerts, doch nicht anderergestalt, sondern daß er auf Johannes Kahlen Fall im Lande Dithmarschen in der Mitte der Viere ihme vorbeschriebenen Carspeln in eigner Persohn wohnen, die Carspelschreibereyen mit düchtigen Personen besetzen, alle besiegelte Brieffe, Handtschrifften, Contracte und waß sonsten unter der Carspelschreibere Handt beschrieben wird und außgehet, mit seiner eignen Handt und Nahmen, als daß es richtig, und dasselbe gelte, was den Kirchspielschreibern dafür gebühret und von Alters bey den Carspeln gebreuchlich gewesen und noch ist, unterschreiben, und darüber niemande solcher Unterschreibung halber mehr abnehmen und beschweren solle. Imgleichen daß er für alle Betrieglichkeit, Hintergang und Gefehrde, so einiger seiner unterhabenden Substituten und Carspelschreibern bey Siegell und Brieffen oder Gezeugnüssen, wie vor dieser Zeit bey dem Carspelschreibere zu Hemme befunden worden, begangen werden mögte, hafften, und allen Schaden, so darauß entstehen würde, den Beschädigten abtragen und halten, und zu dero Behuef sich gegen ein jedes Carspell schrifftlich verobligiren und verpflichten soll, wie ihme dan auch daßelbe alsofort fürgehalten und er sich darauff erklären soll, ob es ihme also annehmlich, oder seine habende Begnadung lieber erlaßen wolte, wan er aber auch todt oder abgestanden, soll jedes Carspell, wie obgesetzt, bey der freyen althergebrachten Wahl eines andern Carspellschreibers in allermaßen, als vorgemeldt, ungehindert bleiben und gelaßen, und kein Kirchspiel durch Vorbitte oder Begnadung darwieder hinführo beschweret werden. Wir und unsere Erben und Nachkommen wollen auch nicht alleine sie, die gemeldte unsere Unterthanen, bey dieser unserer obspecificirten Begnadung gnädig und fürstlich handthaben, sondern befehlen auch unserm Landtvoigt, so itzo ist und ins künfftig sein wird, sowohl auch jedermänniglichen, darüber wir zu gebieten haben, hiemit ernstlich, mehrbemeldte unsere Unterthanen an solcher ihrer altwohlhergebrachten und hiemit confirmirten Gerechtigkeit nicht zu hindern oder zu beeintrechtigen, sondern sie vielmehr dabey zu handthaben und zu schützen. Solches ist unser ernstlicher Wille und Meinung, und haben zu deßen Uhrkund unser Fürstl. Siegell wißentlich hierunter anhengen lassen, und unß mit eigener Handt unterschrieben. Geben auf unserm Hause Kiel den 5. July im 1605ten Jahre.

CLXVII.

Fürstl. Mandat an den Landvogten zur Introduction des neu-ernannten Superintendenten. 1606.

(E protoc. constit. authent.)

Von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Holstein ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvorn, Erbar Lieber Getreuer, Wir fügen euch hiemit in Gnaden zu wißen, daß wir den Ehrwürdigen und Wohlgelahrten unsern Lieben Getreuen Ehrn Johann Schnecken, Pastorn zur Neuen-Kirchen für unsern Superintendenten in unserm Nordernteihle Dithmarschen, an des unlengst abgestorbenen M. Marci Wrangen stette wiederumb verordnet und bestellet haben. Befehlen euch derowegen hiemit gnädiglich, ihr wollet denselben dem Ministerio unsers Nordernteihls Dithmarschen fürstellen, und ihnen unserntwegen auferlegen, daß sie gemeldten Ehrn Joh. Schnecken für unsern ihne fürgesetzten Superintendenten erkennen, halten und ehren, ihme auch in solchem seinem Ambte allen gebreuchlichen Gehorsahm leisten. Beschicht daran unsere gnädige Meinung, und wir sind euch zu Gnaden gewogen. Datum auf unserm Schloße Gottorff den 5. Febr. Anno 1606.

CLXVIII.

Fürstl. Verordnung über den Geschäftskreis des Superintendenten. 1606.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. Entbieten den Ehrwürdigen und Wohlgelahrten, Ehrbahren, Ehrsamen und Wohlgeachten Unsern Lieben Andächtigen und Getreuen Pastoren, Cappellanen, Schulmeistern, Organisten, Küstern und sämbtlichen Kirchendieneren, wie auch nichtesweniger unsern Landt- und Kirchspielvoigten, Baumeistern, Vorstehern, Vollmächtigen und den sämbtlichen Carspelleuten und Einwohnern Unsers Nordertheils Dithmarschen Unsere Gnade, und fügen denselben hiemit zu wissen.

Nachdeme Wir den Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Unsern Lieben getreuen Ehrn Johann Schnecken, Pastoren zur Neuen-Kirchen für Unsern Superintendenten in Unserm Nordertheil Dithmarschen verordnet und gesetzet, daß Wir derowegen ihm Unsern euch fürgesetzten Superintendenten nachfolgenden Befehlig und Instruction gegeben, wornach man sich auf allen Seiten gehorsahmlich zu verhalten, sollen alle Kirchen- und Schuldienere, welche von eines jeden Carspell des Ohrts erwehlet

und vociret sein, von den Superintendenten, ob sie zu den beruffenen Diensten qualificiret und geschicket, nachmals examiniret, und worferne sie alsden bey solcher Censur unverwerfflich befunden, alsden zu den beruffenen Diensten zugelassen und angewiesen werden, im Fall den hierüber zwischen dem Superintendenten und ihne Unsern Unterthanen den Carspelleuten an jenigen Ohrte Streit für viele, soll man solches zu beyden Theilen an Unß als die hohe Obrigkeit gelangen laßen, damit wir der Gebühr nach hierinne geziemende Verordnung machen mögen, Wollen wir, daß dem Consistorio oder Calande in Dithmarschen sein gestarcker Lauff gelaßen, und darinnen von Streithendeln der geistlichen Personhnen, Ehe- und andere Sachen, durch gesambte Censur und Urtel der sämbtlichen Gliedmaßen des Calandes erkandt und dasselbige gebührlich exequiret werden, doch einem jeden die billige Appellation an Unß, als den Oberrichter, fürbehalten. Wollen auch, daß die sämbtlichen Kirchen- und Schuldiener, Pastoren, Cappellanen, Schulmeistern, Organisten, Küstern und andere, gedachten Unsern Superintendenten für ihr von Gott und Unß ihnen gesetztes geistliches Haupt erkennen, ihre gebührliche Referenz, Liebe und gehorsahm leisten, da sie auch in Lehr und Leben sträfflich befunden, soll er Macht und Gewalt haben, sie auß christlichem Gemüthe und Erheischung seines Ambtes und Gewissens, ohne jenige Privat-Affecten und Bitterkeit, freundt- und väterlich nach Geschaffenheit der Sachen zum Besten zu vermahnen und anzuweisen. Were aber die Verbrechung also beschaffen, daß Unß als der weltlichen Obrigkeit davon Brüch gebührete, soll nach inhalt unser jüngsten Verordnung, damit wir das Norderteihl Dithmarschen wegen des Juris Patronatus und der Carspellschreibereyen begnadet, solche Sache von Unserm Superintendenten und zweyen der ältesten Pastoren, auch dem Landtvoigte und zweyen Rahtspersohnen, so von dem Landtvoigte dazu beschieden, mit Zuziehung des Landtschreibers in Verhör genommen und darüber geurteihlet, auch was von denselben erkandt wird, allda im Lande würcklich exequiret werden, jedoch einem jeden die Appellation an Unß vorbehältlich. Eß soll auch solche Vermahnung und Correction, wie auch die Condemnation in poenam aut mulctam von den Straffelligen mit Ungeduldt und unleidtlichen Schmeworten, zu Verwehrung des heiligen Predigambts, auch Unsern Befehlig zur Verkleinerung nicht verworfen werden, eß sey den, daß solche Muhtwillige für Unß dafür zu Rechte zustehen und zum Hoichsten gestraffet zu werden sich schuldig machen wollen. Dieweil auch jährliche Special-Visitation nur selten und auf Unsern Special-Befehlig geschicht, zu halten, von Unsern hochlöblichen Vorfahren christmilder Gedächtnuß nützlich und wohl angeordnet, Wollen wir, daß dieselbige stets jährlich gehalten und darinnen, was darin gehörig, mit Fleiß verrichtet werde, insonderheit sollen die Baumeister in allen Kirchspielle von aller und jeder Einnahme und Einkünffte der Kirchen auf die von den Superintendenten benante Zeit und Stette, inmaßen es bishero mit Zuziehung gewöhnlicher Personhnen gehalten, uffrichtige, klare, unzweifelhaffte und unstraffbahre gnughaffte Rechnung thun, da auch über Zuversicht etwas Mangelhafftiges in der Rechnung befunden würde, soll Unser Superint. sie ermahnen und dahin halten, daß solches zu beßerer und gnugsahmer Richtigkeit gebracht, und also der Kirchen Einnahme und Außgabe aufrichtig und ohne jenige Unterschlagung oder Eigennutz verzeichnet und damit gebührlich umgangen werde, damit man solches in der Visitation oder sonst, wan es erfordert werden mögte, fürzulegen haben. Eß sollen auch die Baumeistere solchen christlich wohlmeinenden Vermahnung und der billigen Verordnung Unsern Superint. zu folgen und mit allem

ernste nachzuleben schuldig und willig sein. Befehlen darauff allen und jeden Unsern Kirchendienern und Unterthanen, wie obstehet, diesem also in allen und jeden nachzusetzen, bey Vermeidung Unser Ungnade, womit wir die Verbrecher ernstlich und willkührlich zu belegen. Uhrkundtlich Unsers zu End aufgetrückten Fürstl. Secrets und unterschriebenen Handtzeichens. Datum auf Unserm Schloße Gottorff den 18. February Anno 1606.

CLXIX.

Neues Formular des priesterlichen Religionseides in Norderdithmarschen. 1607.

(E protoc. constitut. authent.)

Von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Holstein ꝛc. Unsern gnädigen Gruß Würdiger und Wohlgelahrter Lieber getreuer ꝛc. Nachdeme wir auß hochwichtigen bewegenden Uhrsachen den bishero im Gebrauch gehaltenen Priester-Eydt verendern lassen, wie ihr auß anliegender Formul zu vernehmen, also daß nun hinfortan nach dieser neuen Eydesformul die Ordinanden den priesterlichen Eydt schweren, und der vorige Eydt cassiret und aufgehoben sein soll, So haben wir euch solches hiemit notificiren und anmelden wollen, damit ihr euch darnach zu achten haben möget. Beschicht daran Unsere gnädige Meinung, und wir seind euch zu Gnaden gewogen. Datum auf Unserm Hause Kiehl den 4. Januarii Anno 1607. *)

Ich N. N. schwere zu Gott, daß ich mein anbefohlenes Lehrambt mit höchsten treuen und gebührendem Eiffer ohne einige fleischliche Affecten führen, das reine lautere Wort Gottes unverfälschet, wie solches in den prophetischen und apostolischen Schrifften, wie auch in den Symbolis novis und Athanasii begriffender Augsburgischen Confession und deren Apologiâ gemeeß, ohne menschliche verführische Anhenge und Opinion lehren und predigen, der göttlichen Warheit aller menschlichen Authorität und irrigen Wahnß bey seit gesetzt, mit embsigen Fleiße nachforschen, die Kirchen-Ceremonien dem Worte Gottes nicht zuwieder christlich halten, alles unnöthigen Wortgezancks, Scheldtwort, Lesterung und persöhnliche Anziehung vermeiden, so viel mir durch Beystandt des heil. Geistes möglich, mein Leben und Wandel darnach anstellen, mich aller frembder Händell und weltlichen Geschäffte, so meinem Berufe nicht gemeeß sein, eußern, meine Haußfrau, Kinder und Gesinde in Kleidung und sonsten ehrbahrlich ohne Hoffahrt und Ueppigkeit halten, und schließlich alles andere in Besuchung der Kranken, Verrichtung der heil. Sacramenten, und was sonsten einem getreuen Diener Jesu Christi und Seelsorgern in solchem hohen göttlichen Ampte gebühret, thun und verrichten, und neben diesen allen meiner Landtfürstlichen Obrigkeit und

*) vgl. Neocorus II. S. 394.

den verordneten Visitatoren gehorsahm sein, und sowohl für sie, als andere Stende der christlichen Kirchen mit hertzlichen Seuffzen täglich und ohn Unterlaß behten will, So wahr mir Gott helffe.

CLXX.

Fürstl. Verordnung über verschiedene Criminalia. 1607.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. Entbieten den Ehrenvesten und Ehrsamen Unsern Verordneten Landtvoigt und Rähten, auch allen andern Eingesetzenen Unser Lande Norderdithmarschen Unser Gnade, und fügen euch hiemit zu wissen.

Welchergestalt wir seit angenommener Regierung in vielwege gespüret, daß das abscheuliche Laster des Ehebruchs dermaßen eingerißen, daß solches nunmehro für keine Schande und Unehr geachtet, wodurch denn Gott im Himmel gröblich erzürnet und das Landt mit ungerathenen Jahren und anderen Plagen an Pestilentz und Ueberstürtzung und Zerschlagung der Teiche und Dämme beynahe alle Jahren heimgesuchet wird, daß zu besorgen, daferne diesem wachsenden Uebell bey Zeiten nicht vorgebauet würde, daß Gott der Allmächtige das Landt gäntzlich überschwemmen und untergehen laßen mögte, dahero wir dan die bisanhero im Landtrecht verordnete Geldstrafe in Leibesstrafe zu verwandeln tragenden hohen Amptes und Gewissens halber veruhrsachet werden. Setzen und ordnen demnach krafft dieses, daß hinführo alle Ehebrüche, die sich nach Publicirung dieses unsers Gesetzes zutragen mögten, ohn einig ansehen der Persohn mit dem Schwerdte gestrafet werden sollen, und damit sich Niemand Unwissenheit, was wir einen Ehebruch nennen, zu entschuldigen, so soll nicht allein für einen Ehebruch gehalten werden, wan ein Ehemann bey eines Andern Eheweib liegt, sondern auch wann ein Ehemann oder Eheweib mit einer ledigen Person Unzucht treibet, auf welchen Fall sowol die Ledige als Eheliche mit obgemeldter Lebensstraffe zu belegen.

Demnach und fürs Ander auch vielmahlß befunden, daß die Todtschläger nicht allein gantz ungestraffet davon kommen, sondern daß daneben durch Aufhaltung der peinlichen Anklage unser Interesse mercklich verabsäumet wird, alß wollen wir zu dem Ende nachgesetzte Verordnung gethan haben, wornach sich unsere Landvoigt und Rähte nun und hinführo zu achten, Wann sich ein Todtschläger findet oder Todtschlagk begiebet, soll unser Landvoigt durch den Landschreiber und einen seiner Dieneren, dafern der Tähter entkömmt, dessen Gühter, bewegliche und unbewegliche, inventiren und resp. verschließen und versiegeln, und dessen Entleibten negste Erben und Freunde eine öffentliche Citation auf 6 Wochen 3 Tage halten, darin der Tähter ohn fernere Dilation für Gerichte geladen wird, anschlagen laßen, Wann er nun selber oder durch seinen Anwaldt gehöret, auf den Nohtfall Beweiß-

thumb, da ein oder ander Teihl Gezeugen vorstellen wollte, aufgenommen, und darauf definitive erkandt und exequiret werden, was dem Landtrechte, sowohl des Tähters Persohn als seiner Gühter halber, gemees sein wird, und damit hierinne kein Unterschleif gebrauchet werde, soll des Entleibten Freunden hiemit bey höchster willkührlicher Straffe auferlegt sein, sich aller Vergleichung mit dem Tähter und seinen Freunden oder Gevollmächtigten durchaus zu entäußern, damit das Gerichte ernstlich gehalten, und die Gezeugnusse aufrichtig und wahrhafftig eingebracht, und also alle Collusionen verhütet werden mögen. Da auch kein Ankläger sich befinden würde, soll unser Landvoigt nicht weniger mit der Inventirung verfahren, und in obgesetzter Frist Ambtshalber und an unser staht die Anklage thun lassen, worauf das Gerichte, wie obgemeldt, zu verabscheiden hiemit befehliget, und des Erschlagenen Erben darum, daß sie seinen Todt mit Rechte nicht geeiffert, unangesehen daß sie dessen Wissenschaft gehabt, seines Nachlasses, welches uns zu berechnen, verlustig sein sollen.

Fürs dritte, aldieweilen die Erfahrenheit bezeuget, daß sich Leute finden, welche Todtschlägere und andere muhtwillige Verbrechere, alß Mörder, Diebe, Ehebrecher und dergleichen, zeit ihrer Friedlosigkeit, behausen, hegen und beherbergen, wodurch dann allerhandt Befehdung, Büberey und Unraht offtermahls entstehet, so soll ins künftige allen und jeden bey unser willkührlichen hohen Straffe solche verflüchtige und unsichere Persohnen zu beherbergen, oder denselben in einige andere Wege Vorschub zu thun, hiemit gäntzlich verbotten sein.

Fürs Vierdte, nachdem sich zu vielmahlen begiebt, wan nach Jungfrauen und Wittwen, so keine Eltern haben, gefreyet wird, daß die Freyer und ihre Werbere der Braut Freunden ansehnliche Verehrung thun, oder je zum Wenigsten versprechen müssen, wodurch manche ehrliche Wittibe und Jungfrau mit ihrem eigen Gelde verrathen und in höchste Noht, Armuth und Elend verkaufft und gestürtzet wird, welches aber ein unehrbarer und ganz ärgerlicher Handell ist, Alß gebieten und setzen wir, daß sich unsere Unterthanen, und vorab der Jungfrauen oder Frauenspersohnen Stiefvater, Stiefmutter, Schwester, Bruder, Vormündere und andere Verwandten solcher hochsträflichen Practiquen bey Verlust ihrer Ehren und willkührlichen Straffe an ihren Gühtern gänzlich enthalten sollen.

Fürs Fünffte, als auch bis dahero durch der Parteyen muhtwillige und vorsetzliche Nachlessigkeit die große Unordnung eingerissen, daß sie nach verbürgter Sachen ihre Beweisung nicht allein zu rechter angesetzter Zeit nicht einbringen oder den Gegenteihlen davon Abschrifft geben wollen, sondern zwey, drey und mehr Rechtstage ja bis aufs Allerletzte, wann aus allen Carspeln die Rahtspersohnen an gewöhnlicher Gerichtsstelle die Urteihle zu schließen versamlet sein, damit boeßhafftig Hinterhalten, auch wol erst in der andern Instanz vorbringen, wordurch dann die Unterrichtere und Gegenparte offtmals verleitet und betrogen, und sonsten gahr keine Richtigkeit an den Acten und Protocollen, vielweniger im Urtheilsprechen, gehalten werden kann, So soll derowegen hiemit allen Rechtsstreitenden Parteyen ernstlich auferlegt und gebohten sein, ihre Beweisung und rechtliche Nohturfft, so sie in der gantzen Sachen am Untern- und Obergerichte zu gebrauchen gedenken, innerhalb den negsten 14 Tagen nach verbürgter Sachen bey dem Landtschreiber einzubringen, wovon der Gegenteihl alsbaldt und zum lengsten in den negsten 14 Tagen, dafern er es begehret, Abschrifft fordern, und ferner in den alsden darnegst folgenden 14 Tagen beiderseits durch eine richtige Supplication ihre Exceptionen einbringen und zum Urteihl schließen, und also in 6 Wochen den Proces vollführen sollen. Im Fall aber Je-

mand in berührten 14 Tagen nach verbürgter Sachen seine Beweisung, und hernacher in den andern abgesetzten Fristen seine rechtliche Nohturft nicht vollenkömblich einbringen würde, derselbe soll keineswegs am Untern- oder Oberngerichte, es wäre dann, daß er, in appellationis instantia mit seinem Eide erhalten würde, daß er von solchem Beweißthumb zuvor keine Wissenschaft gehabt, ferner damit gehöret, sondern auf des gehorsahmen Parts Einbringen in contumaciam erkandt und der Ungehorsahme in die Expensen verdammet werden, woferne aber einer in den ersten 14 Tagen zu vollenkommener Beweisung nicht gelangen könnte, derselbe soll seine Ehehafften und beständige Ursachen durch eine Bittschrifft bey dem Landtschreiber eingeben, solche ehehaffte auch beweisen oder mit seinem Eide erhalten, worauff ihme alsdann, so die erheblich befunden, nach gerichtlicher Ermeßigung lengere Dilation billig gegeben wird.

Schließlich, alß sich auch ereuget, daß die bluhtige Schaden, so allenthalben in allen Carspeln geschehen, entweder unterschlagen, oder auch, wenn sich die Parten außerhalb Rechtens darüber vertragen, in den Registern gar geringe angeben, und daher die gebührende Brüche nicht in acht genommen werden kann, So soll derowegen hiemit verordnet und ernstlich befohlen sein, daß hinführo ein jeder die Bluhtige Schaden und Schlege, so ihme zugefüget worden, die sein groß oder klein, nicht allein bei den Caspelvoigten und Eidtschworen in jederem Kirchspiel klagen und verzeichnen, sondern auch jedes Jahr vor der Brüchdingung in offenem Gericht nach Landrechte gerichtlich außgeben lassen soll, und wer also solches nicht thun wird, dem soll nicht allein von dem Tähter gantz nichts dafür gegeben werden, sondern soll auch selber die Brüche, so hoch als die hätten ausgegeben werden können, zu erlegen schuldig, und ihm seine fernere Klage gantz abgeschnitten sein.

Gebieten hierauff Unserm Landvoigte und seinen zugeordneten Rähten, die itzo sein oder künfftig sein werden, daß sie über diese unsere Verodnung in allen künftigen Zeiten steiff und fest halten und dawieder nicht handeln, noch solches durch andere zu geschehen verstatten, so lieb ihnen ist unsere Ungnade zu vermeiden, das meinen wir ernstlich, wornach sich jedermann zu richten und für schaden zu hüten. Seindt euch zu gnaden wohl geneigt. Uhrkundlich Unsers zu End auffgetrückten Fürstl. Secrets, Geben auff Unserm Schloße Gottorff den 13. Martii Anno 1607.

CLXXI.

Fürstl. Mandat wegen Besteuerung der Käthner. 1607.

(E protoc. constit. authent.)

Wir Johan Adolff von Gottes gnaden ꝛc. Entbieten dem Ehrbahren Unsern Landtvoigt in Dithmarschen und Lieben Getreuen Hanß Rohden Unsere gnade, und fügen euch hiemit zu wissen, Welchergestalt wir in glaubwürdige Erfahrung gelangen, wie daß Unsere Unterthanen des Ohrts in große

Beschwerung gerahten wegen der übermeßigen und unbilligen Belohnung der jitzigen Dienstbothen und Tagelöhnere, und sich solches dahero verursachet, daß die Kötener und Einlieger Unterschleiff haben, sich des Müssiggangs in diesen Gottlob wohlfeilen Jahren gebrauchen, Weil wir aber dahero, indeme solch und dergleichen Gesinde sich der gewöhnlichen Sommerarbeit entziehet, nicht anders abnehmen können, dan daß sie den andern Eingesetzenen gleich die gemeine Bürde und Auflage zu tragen vermögen, und derowegen mit Fuge, andern zum Verfang, damit nicht mögen verschonet werden, Demnach befehlen wir euch hiemit gnedigst ernst es wollend, daß ihr alsobald nach Publicirung dieses alle Kötener, Inliegere und dergleichen Personhnen, die sich bey euch heußlich niedergelassen, auch zur Arbeidt tüchtig, und sich dessen doch nicht gebrauchen, in allen Carspeln zu Register setzt, und sie dahin durch ernstliche Mittel weiset, daß sie, aldieweilen sie nicht für die billige Belohnung der Miteingesetzenen Arbeit verrichtet oder verrichten helffen, nicht allein die gewöhnliche Bauerschuldt itzo und hinführo erlegen, sondern auch zu Kirchen, Wegen und Steegen und dergleichen Außgaben, andern gleich, Zulage thun, damit das alte Taglohn und gewöhnliche Besoldung des Dienstvolks wiederumb auffgebracht, und die eingerißene Steigerung und Verhöhung abgeschaffet werden möge. Uhrkundtlich unsers aufgetrückten Fürstl. Secrets und untergeschriebenen Handtzeichens. Datum auff Unserm Hause Reimbeck den 15. May, Anno 1607.

CLXXII.

Fürstl. Verfügung, daß die Zigeuner in Dithmarschen nicht geduldet werden sollen. 1609.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. Thun kundt und bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen, Obwohl in vorigen Zeiten von uns und unsern in Gott ruhenden Vorfahren aus christlichen Mitleiden die umbstreifende bloße und nackende Rotte der Zigener, welche man Tartarn*) nennet, in unserm Norderntheihle Dithmarschen auf eine Zeitlang einlogiret und begleitet worden, daß wir aber dennoch auf unterthenig Ansuchen, Flehen und Bitten der Ehrsamen Unserer Unterthanen und Lieben Getreuen der sämbtlichen Eingesetzenen berührtes Landes gnädiglich eingewilliget, daß sie hinführo mit Beherbergung, Einlogirung und Gleitung solcher Tartarn nicht mehr beschweret und belästiget werden sollen, Thun demnach für uns und unsere Mitbeschriebene krafft dieses versprechen und zusagen, weilen nunmehr männiglichen offenbahr, daß diese Tartarn ein boßhafftig Volck ist welches sich von Jugend auf aller ehrlichen christlichen Nahrung entziehet und nur auf den Müssig

*) vgl. die neue Chronik des Landes Dithmarschen von Hansen und Wolf S. 49.

gang, Rauben und Dieberey begiebt, von Wahrsagen, Lügen und Betriegerey, zudem in aller Welt bekandter und unordentlicher Vermischung, ohne alle Gottesfurcht, Gehör Gottes Worts, oder Gebrauch der heiligen Sacramenten lebet, dahero sich vor langen Zeiten in wolbestalten Regimenten, vorab teutscher Nation, als Gotteslästerer, Ausspeher der Christenheit, Zauberer, Verführer, Räuber und Diebe, und also für abgeschnittene Glieder der christlichen Kirchen gehalten und öffentlich verbannet worden, Daß derowegen und auß angezogener Uhrsachen solche umbherlauffende Tartarn nun und hinführo zu ewigen Zeiten in gerührtem unserm Lande Dithmarschen nicht mehr bewirtet, einlogiret, geduldet oder gelitten werden sollen, sondern wir unsere getreue und gehorsame Unterthanen in allen künfftigen Zeiten damit verschonen, und von solcher Beschwerung inhalt dieser unser ewigen Begnadung und hiemit allerdings entfreyet und erlediget haben. Uhrkundlich haben wir diese unsere Versprechung, so gemelten unsern Unterthanen zu sonderbaren Gnaden gemeinet, mit unserm Fürstl. Secret befestigen laßen, und uns mit eigener Handt untergeschrieben. Gottorff den 22. April, Anno 1609.

CLXXIII.

Fürstl. Verordnung über die Gerichtsgebühren, Verfolgung der Appellationen und Berechnung der Brüchgelder. 1610.

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc.

Erstlich weil bei Abhörung des 1609 Jahres Dithmarschen Landtrechnung befunden, daß bisweilen die Sachen, so dem Rechte anhängig gemachet und erörtert, weniger als von der M℔ lüb. 2 ß, welche J. F. G. für die Unkosten, so sie auf die Gerichtstage wenden müssen, davon gebühret, erleget und berechnet werden, Daß derowegen hinführo in allen Sachen, so den Rechten anhängig gemachet, der Kläger schuldig sein soll, seine Klage auf ein Gewißes oder Genandtes zu taxiren, und was alsdan der Beklagte nicht geständig, sondern streitig befunden, davon soll das verlustige Teihl unnachläßig 2 ß von jeder M℔ zu erlegen und die Landtschreibere zu berechnen schuldig sein, oder so die Sache solchen Streit in sich hielte, daß vor Anfang der Sachen solches auf einen gewissen Tart nicht gesetzet werden könte, soll der Landtvoigt und Landtschreiber jedes Gerichts nach Erörterung der Sachen einen gewissen Tart darauf machen, und solchen die 2 ß von der M℔ einfordern und berechnen.

Und als sich auch daneben befunden, daß etzliche Parteyen, so von den Untergerichts-Urteln appelliren, die Sache vorsetzlich in der Appellation stecken laßen, nur allein darum, daß sie den Brüchen, so sich endtlicher Erörterung der Sachen besorgen, aufhalten, So soll vor allen Kirchspielen ernstlich angekündiget werden, daß alle Appellanten in Jahr und Tag nach außgebrachter erster Lahdung, so auf den allgemeinen Landtgerichtstag gerichtet, einen andern gewißen Rechtstag außbitten, darauf eine Lahdung ausbringen und ihre ausgestellte Appellation am Fürstl. Hoffgerichte zu achter-

folgen und außzuführen, oder aber wo nicht, nach Jahr und Tag die Brüche der Sachen zu erlegen schuldig sein soll, es were dan, daß in solcher Frist am Fürstl. Hoffgerichte ferner Dilation erhalten, oder aber durch Verhinderung des Obergerichts die Sache zur Endtschafft nicht bringen könte, daß er dan bei dem Landtschreiber einen glaubwürdigen Schein in berürter Frist einbringen soll.

Fürs dritte, weil auch bis daher alle bruchfällige Sachen bey M$ lüb. gedinget worden, woran J. F. G. nach itztgestalter Münzordnung zu kurtz und Nachteihl geschicht, So ist gleichergestalt dem Landtvoigt und Landtschreiber auferlegt, hinführo nicht bei Marken, sondern bei Rthlr alle Brüchen zu dingen und einzunehmen, derogestalt daß, welcher brüchfällig 1 $ lüb. zu erlegen, allewege dafür 1 Rthlr erlegen und bezahlen soll, und also nach Advenant der großen Summen, nichts ausbenommen, welche Fürstl. Befehlig und Verordnung den Unterthanen in allen Kirchspielen sich eigentlich darnach zu richten, zeitig zuvor angemeldet werden soll. Uhrkundtlich ꝛc. Gottorff den 1. January, Anno 1610.

CLXXIV.

Fürstl. Resolution, daß Zahlungen nach dem innern Werthe der Münzen zu leisten. 1610.

(E protoc. constit. authent.)

Der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst und Herr, Herr Johann Adolff, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein ꝛc. Unser gnädiger Fürst und Herr hat in Gnaden verstanden, was an S. F. G. dero Unterthanen des Nordernteihls Dithmarschen etzlicher vermeinter Beschwerung halber supplicando gelangen laßen, So viel nun erstlich das ordentliche Landtgeldt betrifft, da wissen S. F. G. sich gantz wohl zu erinnern, daß Anno 1559 nach Eroberung des Landes Dithmarschen die Unterthanen sich verpflichtet, der Herrschaft zu ordentlichem Landtgelde von jedem Morgen einen Gülden Müntze zu geben, welche Gülden zu der Zeit noch, besage Kaiserl. Ferdinandi neuer Müntz-Ordnung, so in demselben 1559 Jahre aufgerichtet, 60 Kreutzer, und nach Lübischer Müntze, 24 ß gegolten. Weil aber in folgenden Jahren bis auf jetze Zeit die kleine Müntze in bonitate intrinseca also geringert, daß der Reichsgülden, so Anno 59 nur 24 ß der alten damals gangbaren Schilling gegolten, in jetzigem 1610 Jahre auf 32 ß der itzigen geringen Müntze valviret worden, so wolte den Unterthanen in Dithmarschen, vermöge gemeiner beschriebenen Rechte, welche austrücklich disponiren: Solutio in nummis praesentibus fieri debeat, secundum bonitatem intrinsecam, quae fuerit tempore contractus in dem Schrott und Korn, wie sie verschrieben, dann auch der natürlichen Billigkeit halber obliegen und gebühren, laut ihrer außgeschriebenen Verpflichtung, für jeden Morgen den specificirten Gülden, welcher Anno 59 nur 24 der alten damahlen gangbaren Schillinge, und in folgenden Jahren, wie die Lübische Schillinge verringert, 28 ß gegolten, zu dieser Zeit aber nach itziger ge-

ringen Müntze auf 32 ß valviret, vollkömblich wie die Müntze tempore initi contractus in bonitate intrinseca gewesen, ohne jenige Abkürtzung ad valorem intrinsecum antiquae monetae der Herrschafft zu entrichten und zu bezahlen. Wobey sich dan befinden wird, daß S. F. G. noch eine ansehnliche Summe bei dero Unterthanen, welche S. F. G. und deren Vorfahren in den vielen abgelauffenen Jahren etliche Schilling von jeder Demaht zu geringe gegeben, restiret und hinterstellig geblieben, welches auch S. F. G. nochmahls mit allem Fug einzufordern hätte, Damit aber S. F. G. Unterthanen sich umb so viel weniger zu beschweren, Als seind S. F. G. selbst zum Besten die Verordnung gethan, daß S. F. G. anstatt des verschriebenen Gülden, welcher nach itziger Valvation 32 ß ausmachet, nur 28 ß jetziger geringen Müntze, und also 4 ß weniger, als die Unterthanen sich tempore contractus ad valorem intrinsecum verpflichtet, von jedem Morgen zu ordentlichem Landtgelde gegeben werden sollen, in Erwägung, daß die Dithmarsische Unterthanen noch für wenig Jahren, als der Rthlr. 32 ß gegolten, für einen jeden Morgen anstatt des verschriebenen Gülden drey Ohrtsthaler S. F. G. nochmahls von jedem Morgen begehren, wodurch den Unterthanen das alte Landtgelt nicht gesteigert, besondern zu S. F. G. Schaden vielmehr auf 4 ß von jedem Morgen geringert worden, sintemahlen ein Gülden Münze zu 24 ß tempore initi contractus 4 ß mehr, als 3 Ohrtsthaler ausmachen können, dagegen aber die Unterthanen ihre Ländereyen zu dieser Zeit ungleich höher, als tempore initi contractus geschehen, insgemein genießen, und zu allen Zeiten, wan die Müntz gesteigert, ihre Wahren auch steigern, und dieselben so viel theurer ausbringen, als, was tempore initi contractus kaum einen Fl. oder 24 ß gelten mögen, zu dieser Zeit höher, dan um einen Rthlr., verkaufft und ausgebracht werden kann, derowegen S. F. G. an ihrem ordentlichen Landtgelde auf jeden Morgen 4 ß ringer, als derselben vermöge ihrer Unterthanen Obligation gebühren, jetzo in effectu bekommen, demnach S. F. G. zu deroselben Dithmarsischen Unterthanen sich nicht unbillig versehen, dieselbe solche ihnen hiebei gezeigte Gnade und Nachlassung in schuldiger Dankbarkeit erkennen und sich ferner nicht beschweren werden, S. F. G. nach dero publicirten Verordnung die schuldige Gebühr am Landtgelde und andern willigklich zu geben und zu entrichten. Denn gleichwie die Unterthanen ungerne sehen, daß ihnen das ordentliche Landtgeld gesteigert werde, also können auch S. F. G. nach dero publicirten Verordnung die schuldige Gebühr am Landtgelde, ihres Teihls nicht bewilligen noch gestatten, daß das 4te Teihl solches Landtgeldes ad valorem intrinsecum antiquae monetae S. F. G. und dero Erben entzogen werden, wie es dan S. F. G. von deroselben getreuen Unterthanen vermöge ihrer Eyde und Pflichte mit keinem Fug anzumuthen. Was sonsten das neulich publicirte Mandat, wie in den Contracten, so S. F. G. Unterthanen unter sich aufgerichtet, die Mark Lüb. zu bezahlen, betreffen thut, weil S. F. G. Unterthanen in Dithmarschen sich bedünken lassen, daß sie dadurch höchlich beschweret, und durch eine einhellige Beliebung umb Abschaffung solchen Mandats unterthänig gebeten, so haben S. F. G. Unterthanen im Norderntheihl Dithmarschen nicht concerniren noch denselben präjudiciren sollen. Ebenermaßen haben S. F. G. gewilliget, daß deroselben gehorsahme Unterthanen des Norderntheihls Dithmarschen mit den Zehenden von der Immen verschonet bleiben und damit nicht beleget werden sollen. Wie dan auch S. F. G. wegen der geklagten doppelten Türkensteur Verordnung thun wollen, daß die Register zu allen Zeiten durchgesehen, und zwischen S. F. G. Dithmarscher und andern im Römischen Reiche gesetzenen Unterthanen der

Türkensteur halber eine Gleichheit gehalten werde, welches S. F. G. den Abgeschickten des Nordernteihls Dithmarschen zu gnädigem Bescheide zu geben befohlen, und seind denselben zu Gnaden gewogen. Uhrkundtlich ꝛc. Gottorff den 26. November Anno 1610.

CLXXV.

Fürstl. Constitution zur Einführung der Gütergemeinschaft *) unter Eheleuten und über die öffentliche Errichtung der Contracte. 1611.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Johann Adolff ꝛc. Thun kundt und bekennen hiemit für uns und unsere Erben, daß uns unsere Unterthanen, die Eingesetzenen des Nordernteihls Dithmarschen unterthänig zu erkennen gegeben, Was maßen sie durch die fräuliche Gerechtigkeit, welche bishero bey ihnen gebreuch- und üblich gewesen, in viele Wegen zum Höchsten benachteihliget, und im Handell und Wandell ihr Credit und Glaube nicht wenig geschwecht und gekrenkt worden, Derowegen sie unterthänig gebeten, zu Beförderung des allgemeinen Wohlstandes und hochnützlicher Handthierung solchen Unrath abzuschaffen, und desfalls, wie es in den benachbarten Städten und in unserm Lande Eyderstädte gehalten wird, Verordnung anzustellen, Wann wir dann vielfältig befunden, daß durch die angedeutete fräuliche Gerechtigkeit in unserm Nordernteihle Dithmarschen höchst schädtliche Rechtfertigung veruhrsachet, und die Creditoren offtmals um dasjenige, welches sie unter gutem Glauben hingeborget und sowohl der Frauen als dem Manne zum Besten gekommen, gefährlicherweise gebracht werden, So haben wir solchen unsern Unterthanen ziemlichem Suchen statt gegeben. Constituiren und verordnen auch hiemit und in krafft dieses, wan in unserm Nordernteihle Dithmarschen Mann und Frau in dem Ehestande zusammen kommen, daß alsdan alle ihre Gühter, bewegliche und unbewegliche, gemeine sein sollen, unangesehen solche ihrer Gühter, welche sie beiderseits zusammen bringen, ungleich sein möchten, darum auch von solchen gemeinen Gühtern die Schulde, so in stehender Ehe gemacht sein, bezahlet, und damit sowohl in Successions- und Erbfällen, als allen andern, verfahren werden soll, wie in unserm Lande Eyderstädte gebräuchlich und im Eyderstädtischen Landtrechte versehen ist. Würde aber der Mann durch seine selbst eigene Veruhrsachung und Verwahrlosung in stehender Ehe in Ungedey seiner Gühtere gerahten, soll der Frauen frey stehen, ehe und zuvor ihre eingebrachte Gühter von dem Manne verschlemmet und verbracht werden, für sich oder ihre negsten Verwandten, so hierum zu erfurdern, bey unserm Landtvoigt und Rähten des Landes einzuhalten, auf daß ihrem Manne daßelbige gewehret und sie wegen ihrer eingebrachten Gühter versichert werde, und sich also ihrer fräulichen Gerechtigkeit zu erfreuen haben möge.

*) vgl. Lackmann Einleit. in die schleswig-holst. Gesch. II. S. 298. Volten IV. S. 523.

Und nachdem sich bisweilen bey den Contracten und Handtschrifften, so unter unsern Unterthanen aufgerichtet, allerhandt Mangell befindet, wodurch die Contrahenten in Weitleufftigkeit geführet werden, Alß verordnen wir hiemit gleichfals, daß, gleichwie in unserm Lande Eyderstette gebreuchlich, alle Contracte, Obligationen und Schrifften, so zwischen unsern Unterthanen im Nordenteihl Dithmarschen aufgerichtet, und von einem unserer Landtschreibere in seinem Gerichte unterzeichnet sein, den andern Privat-Schrifften, welche von den Kirchspielschreibern oder Contrahenten selbst geschrieben, ob dieselbe schon am Dato elter sein, hinführtan präferiret und vorgezogen, auch unserm Landtschreiberen für solche Subscription 4 ß gegeben werden sollen. Uhrkundtlich unsers anhengenden Fürstl. Secrets und untergeschriebenen Handtzeichens, Geben auf unserm Schloße Gottorff den 3. Juny Anno 1611.

CLXXVI.

Fürstl. Bescheid über den Vorzug des Fiscus vor den übrigen Creditoren. 1613.

(E protoc. constit. authent.)

Vff unterthänig Suppliciren der Gevollmächtigen des Nordernteihls Dithmarschen wegen der Herren-Brüche von gerichtlichen Sachen, womit Fiscalis allen andern Creditoren in des Succumbirenden Gühtern vorgezogen werden, sie aber unterthänig bitten, weilen der Fiscus sich durch Bürgen auf allen Fall genugsahm versichern könne, es in Gnaden dabey zu laßen, daß des Niederfälligen pfondthabende Creditoren vermöge Landtrechtens auß deßen Gühtern des Ihrigen der Gebühr vorher contentiret werden mögen, Geben von Gottes Gnaden wir Johann Adolff ꝛc. diesen Bescheidt, daß es bey dem Landtrecht (darinne verordnet, daß der im Rechte niederfällige Teihl von einer jeden eingeklagten Mark unß mit 2 ß verfallen sein solle) billig ohne einige Aenderung bleibe, und was zu Versicherung solcher Brüche, laut unserer dieserwegen sonderlich aufgerichteten Constitution, ein jeder Sache vor der Kriegsbefestigung von beiden Teihlen, wie gebrauchlich, genugsahm verbürget werden soll. Wann daß geschehen, können wir geschehen laßen, weilen wir mit Bürgen genugsahm versichert, daß in eventum succumbentiae auß des Niederfälligen Gühtern deßen Creditoren so vor der litis Contestation mit ihme contrahiret, in concursu creditorum erstlich bezahlet, diejenige aber, so nach der Kriegsbefestigung mit ihme contrahiret, sollen zurücke gesetzet werden, da aber einer von beiden Teihlen Armuhts halber zu keiner bürgerlichen Caution rahten mögte, und also zu dem Elenden-Ayd verstattet werden müste, derselbe soll, so er niederfällig würde, und unß die gebührende Brüche inhalts vorberührten Landtrechtens zu erlegen nicht vermögte, in andere Wege angesehen, und nach Gelegenheit der Persohn und Sachen gestraffet werden. Uhrkundlich unsers Handtzeichens, Decretum unter dem Fürstl. Secrete auf unserm Schloß Gottorff den 27. November Anno 1613.

CLXXVII.

Fürstl. Rescript über die Exemption der Eingesessenen Norderdithmarschens von den Eiderzöllen. 1614.

(E protoc. constit. authent.)

Auff übergebene unterthänige Supplication der Eingesetzenen unsers Norderntheils Dithmarschen, darinnen sie sich beschweren, daß ihnen von den eingekaufften Strauch und Pfahlen, so sie zu Verfertigung der beiden Häubter bey Wollersum bedurfftig, wie auch von andern ihren Gühtern und Wahren wider habende Privilegia, Abgifft und Zoll im Stapelholm und andern Fahrstetten abgefurdert werden wollen, Gibt der Hochwürdigster Durchleuchtigster Fürst und Herr, Herr Johann Adolff ꝛc. unser gnädigster Fürst und Herr, diesen Bescheidt. Obwohl J. F. G. auß erheblichen Uhrsachen auff die auff dem Eyderstrohm außgehende kauffmanswahren und Gühteren eine billigmäßige Abgifft verordnen und ansetzen laßen, daß jedoch S. F. G. solche Aufflage oder Abgifft auff deroselben getreuen Dithmarschen Unterthanen Güteren, lebende Haabe und Wahren, welche sie zu ihrer Nothdurfft in Eyderstette, Stapellholm oder sonsten eingekaufft, und in ihr Landt überführen, nicht gemeinet noch vorstanden, besondern sie den Dithmarschen Unterthanen desfals bey dem alten Gebrauch und Erbzoll nach Inhalt ihrer habenden und von uns confirmirten Privilegien gnädigst gelaßen haben wollen, wie dan S. F. G. deroselben Landtvoigt im Stapellholm, auch den andern Einnehmern und Zöllnern, hiemit gnädigst anbefehlen, obbemeldten Dithmarschen Unterthanen von solchen zu ihrer Nohtdurfft eingekaufften Gühtern über den alten Gebrauch nichts abzufurdern, noch sie überdeme einiger Gestalt ferner zu beschweren. So haben auch S. F. G. in Gnaden gewilliget, daß die angeregte zu den Häubtern benöhtigte Strauch und Pfahl zollfrey und ohne jenige Beschwerde passiret und ihnen zugeführet werden mögen. Uhrkundtlich S. F. G. aufgetrückten Secret und untergeschriebenen Handtzeichens, Datum Gottorff den 28. April, Anno 1614.

CLXXVIII.

Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1616.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Friederich ꝛc. Thun kundt und bekennen hiemit für unß, unsere Erben, Nachkommen und jedermänniglichen. Nachdem unsere Unterthanen und liebe getreue die sämbtlichen Eingesetzene unsers Norderntheils Dithmarschen bey eingekommener unserer Erbhuldigung unß unter-

thänigst ersuchet und angelanget haben, wir ihnen ihre habende wohlhergebrachte von unserm gnädigen und vielgeliebten Herrn Vatern hochlöblichen Angedenken ebenmäßig bestättigte und allhier in solchem Originali angeheffte Privilegien, Capitulation und Begnädigungen, als der natürlich erbgebohrner Landesfürst, zu bestättigen und zu confirmiren gnädiglich geruheten, und wir dan bey unß erwogen die unterthänige Treue und gehorsahmwillige Dienste, welche obgedachte unsere Dithmarsche Unterthanen unsern hochlöblichen Vorfahren christlicher Gedächtnuß bißhero erwiesen, auch unß und unsern Erben vermittelst aller unterthänigen Bereitwilligkeit hinfurtan wohl thun können, sollen und wollen. Daß wir demnach mit wohlbedachtem Muhte uff vorhergehalten Rath unserer getreuen Rähte obberührte allhie nebengefügte Privilegien, Capitulation und Begnadigung in allen und jeden ihren Worten, Puncten, Clausulen, Articuln und Meinungen, als der Landesfürst, gnädiglich confirmiret und bestättiget haben, confirmiren und bestättigen auch auß Landesfürstlicher Macht wißentlich und wollen, daß gedachte Privilegien und Begnadigung in allen ihren Puncten und Articuln kräfftig sein, und sie unsere Unterthanen dabey geschützet und gehandthabet und dawider nicht gedrenget noch beschweret werden sollen. Gebieten und befehlen darauf unserm Landtvoigt in Dithmarschen, so itzo ist und künfftig sein wird, auch allen denjenigen, so um unserntwillen zu thun und zu laßen haben, hiemit ernstlich und wollen, daß sie mehrberührte unsere Unterthanen unsers Nordernteihls Dithmarschen an obgedachten hieneben gefügten Privilegien und Begnadigungen, sowohl auch ihren habenden und erlangten beschriebenen Landtrechten und dieser unser Fürstl. Confirmation und Bestättigung nicht irren noch hindern, sondern sie deroselben geruhiglich genießen zu laßen, daß ist unser ernstlicher Wille und befehlende Meinung, und haben zu deßen Uhrkundt unser Fürstl. Insiegell an diesen Brieff wißentlich hangen laßen, und unß mit eigen Händen unterschrieben, So geschehen in unser Stadt den 9. September, Anno 1616.

CLXXIX.

Fürstl. Befehl, daß die Kirchspielsleute schuldig seyen, gefährliche Verbrecher mit zu verfolgen. 1619.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Friederich ꝛc. Fügen unsern Unterthanen den sämbtlichen Eingesetzenen unsers Nordernteihls Dithmarschen insgemein, insonderheit aber den Kirchspielsleuten zur Schlichten, und deren benachbarten Bauerschafften, hiemit zu wißen, Waßmaßen wir in glaubhaffte Erfahrung kommen, daß etzliche Personen allda im Kirchspiel und sonst hin und wieder nicht allein mit gewalttähtiger Abnehmung der Leute ihr Hew, Korn und andere Sachen, sondern auch mit gefährlicher Betrauung, gewaltsahmer Ueberfallung, Schießen und Schlägereyen viel Frevel und Muhtwillen verüben sollen, Inmaßen uns dan vor wenig Tagen, insonderheit über Hanß Hollmer und

Frantz Jarren Sohn große Gewalt und Uebellthaten eingeklaget worden, Wan wir dan krafft tragenden Landesfürstl. obrigkeitlichen Ambts solchen eigenthädigen gantz muhtwilligen Bezeugungen ferner nicht zuzusehen gemeinet, Demnach itzt an euch sämbtlich insgemein, insonderheit aber die Eingesetzene zur Schlichten und deren benachbarte Kirchspiele und Bauerschafften, unser gantz ernstlicher Befehlig, daß ihr auf ehistes und jedes unsers Landtvoigts Gebott, so er unserntwegen thun wird, euch eilends und ungeseumet bei höchster unserer Ungnad und willkührlichen Straffe beysammen thut und die muhtwillige Gesellen, alda sie anzutreffen, mit in gefänglicher Hafft bringen helffet, so lieb einem jeden ist, ob angedeutete Straffe und Ungnad zu vermeiden. Ist solches unsere ernstliche Meinung. Uhrkundtlich unser eigenhändigen Unterschrifft und vorgedrückten Fürstl. Secrets, Geben auf Gottorff den 6. September, Anno 1619.

CLXXX.

Fürstl. Bescheid wider Monopole des Weinschenkens. 1619.

(E protoc. constit. authent.)

Auff Hanß Bruhnß zur Heyde übergeben unterthänige Supplication deßelben und erhaltene Concession an die freye Weinschenk, auch Gerichts-Herbergen daselbst, betreffend, und folgends vom Landtvoigte und Rahtsverwandten, wie auch den Gevollmächtigen und sämbtlichen Eingesetzenen des Norderntheihls Dithmarschen unterschiedtliche dagegen einkommende Beklagungen und Gegenbericht, Gibt der Durchleuchtigster, Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Friederich, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein ꝛc. unser gnädigster Fürst und Herr, nach Verlesung und Erwägung deßen allen, diesen Bescheidt. Nachdemmahle sich befindet, daß von J. F. G. Herrn Vatern weyl. Hertzog Johann Adolffen zu Schleeßwig, Hollstein ꝛc. hochlöblicher Gedächtnuß, obgedachte Dithmarsche Unterthanen und Eingesetzenen insgemein für etzlichen Jahren bey Außbringung des 100den mit den freyen Commercien und Außschenkung allerhandt Gedrencken, außerhalb der zu Weßlingbuhren und zur Heide fürhin begnadeten beiden Personhnen, deren Freiheit mit ihrem Tode erloschen sein solte, wiederumb begnadet und angesehen, von welcher Beschaffenheit aber vor hochged. J. F. G. bey der von Hanß Braunen außgebetener Confirmation und Concession vollenkömblich nicht berichtet worden, und also in deme von dem Impetranten hintergangen, daß derowegen mehr hochged. J. F. G. solche des Hanß Braunen als per sub- et obreptionem expracticirte Begnadung wiederumb kassiren und auffheben, dagegen die Dithmarschen Unterthanen und Eingesetzenen bei ihrer erlangten freyen Commercien ruhiglich verbleiben laßen, wie dan auch hochged. J. F. G. eben so wenig dem Landtvoigte und Rahtsverwandten wegen ihrer Gerichts-Herberge, weder bey Hanß Braunen, noch sonst an einem gewißen Ohrte, hinführo verbunden sein, sondern zu ihrer guten Gelegenheit dieselbe zu endern und zu halten noch zur Zeit geschehen laßen können. Worüber jedoch bey Abhörung künftiger

Dithmarscher Landesrechnung ferner nohturfftige Anordnung gemachet werden soll. Uhrkundtlich F. F. G. aufgedrückten Fürstl. Secrets und unterschriebenen Handtzeichens, Datum Gottorff den 13. November, Anno 1619.

CLXXXI.

Fürstl. Bescheid in Betreff des Gerichtsstandes der Prediger und Kirchendiener. 1622.

(E protoc. constit. authent.)

Auff die im Nahmen des Landtvoigts, verordneter Kirchspielsvogte und gantzer Landtschafft des Nordernteihls Dithmarschen übergegebene Supplication, darin sie sich unterthäniglich beschweren, daß Prediger und andere Kirchendiener für dem Landtgerichte durchauß in keinen Sachen zu Recht stehen, sondern ohne Unterscheidt allein für dem Consistorio und Calandt dingpflichtig sein wollen, Gibt der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst und Herr, Herr Friederich ꝛc. unser gnädiger Fürst und Herr, diesen Bescheidt, daß wan die Prediger und Kirchendiener ihres Ambtes halben und wegen ihrer Lehre, Lebens und Wandels beschuldiget werden, darüber der Superintendent und andere ihme zugeordnete Personen cognosciren und, vorbehältlich der Appellation, richten sollen, inmaßen solches in denen Anno 1597 und 1605 zu Gottorff und Kiehl gegebenen Recessen und Abscheiden angedeutet. Wann aber Prediger und Kirchendiener ihres Ambtes vergeßen, und außerhalb deßen sich an andern Leuten mit injuriosischen und schmehafften Reden oder mit der Taht vergreiffen, welches doch S. F. G. sich zu ihnen, zumahl den Predigern keinesweges versehen wollen, So können S. F. G. nicht gestatten und verantwortlich halten, daß die Beleidigte mit ihren Klagen für sonderbahre Richtern, so sie mit unerträglichen Unkosten zusammen fordern müßen, verwiesen und umbgetrieben werden, sondern es werden die Predigere und andere Kirchendienere in solchen Fällen sich selbst zur Billigkeit weisen, und für dem Landtgerichte, wie, eingekommenen Bericht nach, bishero geschehen, unweigerlich erscheinen, daselbst sie dan mit ihrer Verantwortung nach Nohturfft gehöret, ihnen unparteylich Recht erteihlet, und die Appellation an S. F. G. nicht abgestricket werden soll. Uhrkundtlich S. F. G. untergesetzten Handtzeichens und vorgedrückten Fürstl. Secrets. So geschehen auf Dero Schloße Gottorff den 8. Augusti, Anno 1622.

CLXXXII.

Fürstl. Bestätigung der Landesfreiheiten und Resolution zur Abhülfe der von der Landschaft vorgebrachten Gravamina. 1624.

(E protoc. constit. authent.)

Von Gottes Gnaden wir Friederich, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein ꝛc. Uhrkunden und bekennen hiemit für unß, unsere Erben und Nachkommende Herrschafft, Alß die ehrsame unsere liebe getreue Landtvoigt, Rathleute und sämbtliche Eingesetzene unsers Herzogthumbs Dithmarschen auf unser auß unumbgängliche Nothwendigkeit an sie beschehenes gnädiges Begehren und Ansuchung zu Erleichterung unserer zugewachsenen schweren Cammer-Schulden uns eine freywillige würkliche Hülffe und Beysteur von einhundert und zehentausendt Reichstahlern unterthäniglich versprochen und zugesagt, nach mehrer Außweisung ihrer unter des Herzogthumbs und Landes Dithmarschen gemeine Insiegell außgefertigten und uns eingehändigten Obligation, daß wir solche unterthänige treue gehorsame Willfährigkeit nicht allein mit sondern Gnaden und danknehmigem Gemühte acceptiret und angenommen, auch dieselben zu keinem andern Ende, als Bezahlung vorgedachter unser jetzigen Cammerschuldt, anzuwenden uns verpflichtet, sondern auch für uns und unsere Erben und nachkommende Herrschaft alle und jede ihre wohlhergebrachte Privilegia, Rechte, Frey und Gerechtigkeit, auch ehrbare billige Gebreuche und Gewohnheiten abermahlen und auf das Neue confirmiret und bestättiget haben, confirmiren und bestättigen dieselbige auch hiemit und in Krafft dieses, beständigster kräfftigster Form und Weise, wir, unsere Erben und nachfolgende Herrschafft sollen und wollen auch sie dabey geruhig und ohngeirret in Gnaden laßen, kegen männigliches Eintrag dabey nach bestem Vermögen Fürstlich handthaben und schützen, ihren gedeylichen Wachsthum und glückliches Aufnehmen mittelst landesväterlicher Sorgfaltigkeit und nützlicher guten Ordnung gnädig befodern, ihnen richtige Justitz mit durchgehender Gleichheit schleunig administriren, ihre Beschwerden und Klagen in Gnaden anhören, denselbigen nach Befindung Raht schaffen und ihre abhelffliche Maeße geben, auch zu dero Behueff einen geziemenden unterthänigen freyen Zutritt zu uns gnädiglich verstatten, und sonsten mit gnädiger Affection und Gewogenheit ihnen sambt und sonders jederzeit wohl zugethan sein und bleiben.

Nachdem auch erstgemeldte unsere getreue liebe Unterthanen etzliche speciale Gravamina unterthäniglich übergeben und umb deren Remedir- und Enderung gehorsamst angelanget, So geben wir darauf nachfolgende Erklärung und Bescheidt.

Anfänglich und fürs Erste, die freye Commercien, Handell und Wandell betreffend, sollen die von unserm in Gott ruhenden gnädigen und geehrten Herrn Vatern weyl. Hertzog Johann Adolffen hochlöblichen Angedenkens unter Dato den 5. October 1612 sowohl nachgehends den 13. November Anno 1619 von uns erteihlte Concessionen und Befreyung in vollem esse, Würden und Kräfften verbleiben, und ist die in verschienem Jahre außgegangene Inhibition, Verbietung des

Außschiffens an Korn und Getreyde nicht die Freiheiten der Commercien und Handtierung zu behindern oder einzuziehen, sondern dem Vaterlande zu Gute, und damit bey den vorgewesenen gefehrlichen Leufften man nohtdurfftigen Vorraths nicht gahr entblößet und in Mangell und Hungersnoth gestürtzet werden mögte, gemeinet gewesen, wir wollen aber nunmehr solche Verbott wegen des Außschiffens wiederumb aufgehoben und abgethan haben, erklären uns auch weiter dahin, wan inskünfftig erheischender hohen Nohtdurfft nach auß gemeinem Beschluß beiderseits Regierung derogleichen Verbott wiederumb ergehen würde, welches doch nicht leichtlich, auch anders nicht, alß auß großer Nohtwendigkeit und zu der Unterthanen Besten geschehen soll, daß wir alsdan für gäntzlicher Aufhebung deßen dem Einen so wenig als dem Andern die Abfuhr oder Außschiffung des Getreydes indulgiren und nachgeben, sondern darüber ohne Unterscheidt und eine Special-Dispensation gleichförmig halten wollen, da aber hiergegen Jemands Licenz erteihlet würde, die Außfuhr insgemein wieder frey sein solle.

Fürs Ander seind wir gnädigen Erbietens, die von unsers hochgenanten christlichen Herrn Vaters Gnaden zwischen den Gevollmächtigen von Tödingwische und Rodemanhusen an einem, und den Eingesetzenen zu Schülpe am 4. October Anno 1602 außgesprochen Urteil in ihren Terminis zu bestättigen, was aber den am 3. Martii Anno 1602 ertheilten Bescheidt anlanget, weils mit dem Schulper Außenteiche jetzo in einen andern Standt gerahten, achten wir der gebetenen Confirmation nicht nöhtig, sondern laßen es deßwegen sowohl der Außfaßung halben und viel sonsten in anderen Fällen an grünen Lande zu Behueff der Teiche und Sohden in beeden Krüge liegen blieven solte, bey dem Spaden Landesrechten bewenden.

Belangend fürs Dritte die Mohntags-Gerichte haben wir vor diesem deßwegen Erkundigung eingezogen, und auß eingekommenen unsers Landvoigts Bericht so viel vermercket, daß auf den Mohntags-Gerichten nur geringe und nichtige Schuldt- und Executionssachen, auch Forderunge verdienten Lohns, Verord- und Vereydung der Vormünder, Rechnungs- und Wardiersleute, Deferirung und Subscriptionen eingewandter Appellationen und dergleichen nicht sonder Wichtigkeit auf sich tragende Puncten tractiret werden, dabey dan fürnemblich auf die arme Parteyen und schleunige Abhelffung der Proces ein Absehen gehabt, und also selbige Montages-Gerichte guter Intention und zu wohlgemeintem Ende eingeführet, daß auch unser Landtvoigt hiebevor, aber auf inständiges Erinnern und Bitten der Gevollmächtigen des Landes zumahl der armen Parteyen zum Besten anderweits wieder angefangen und in Schwang gebracht habe. Weilen aber dieß Montags-Gerichte für ein Gravamen angezogen und umb deßen Abschaffung unterthänige Ansuchung geschicht, seind wir nicht ungeneigt, auch in dem Punct gnädige Satisfaction zu thun, inmaßen denn hiemit unserm Landtvoigte in Gnaden soll befohlen sein, die Mohntags-Gerichte hinfürters einzustellen, und die Parteyen an das ordentliche Recht zu rechtlicher Verbürgung und Außführung zu verweisen, jedoch soll unserm Landtvoigt dem alten Herkommen nach und besage des Landtrechtens in geringschätzigen und streitigen Sachen, zumal die keinen Verzug leiden können, auch außerhalb der Ordinari-Gerichtstagen zu decretiren und Abscheide zu geben, unbenommen sein, dafern auch für alles für Unterschreibung der Urteihl, damit die interponirte Appellationen beschleuniget werden, nichtes gegeben, soll unser Landtvoigt auch sich hinfürter dem alten Herkommen nach in dem Fall gemeeß halten.

Zum Vierten soll unser Landtvoigt nach als vor inachtnehmen, daß alle Brieffe, so über Loese und andere unverpfändtliche Schulde genommen werden, für erste nur auf 18 ß, hernach auf 3 M℔ und endlich auf 40 M℔ zu Grunde geschrieben werden mögen.

So sollen auch zum Fünfften die Kirchspielschreibere, welcher die Zeugenverhör beywohnen und deren Außsage beschreiben, imgleichen des Landtschreibers dienere, weil dieselben der Parteyen Schrifften und Acten einnehmen und unter Händen haben, sich des Advocirens, Sachwaltens und Dienens in denselbigen Sachen hinfürters gäntzlich enthalten, damit allerhandt Verdacht und Parteylichkeit so viel mehr verhütet bleibe.

Fürs Sechste die Freygebung des Weydewerks mit Schieß- und Fahung der Aendten, Sprehnen und andere Vogell betreffend, seind in denen deßwegen außgefertigten und publicirten Edicten erhebliche Uhrsachen, worumb solches insgemein nicht zu verstatten, angezogen, und weils die Erfahrung bezeuget, daß die Vögell, wan das Weydewerk jederman erlaubet, gahr verosiget und verwüstet werden, auch dadurch mannigen Anlaß gegeben wird, dem Weydewerk nachzuhengen, und dabey seine Haußhaltung und Nahrung zu verseumen, so haben wir nicht unbillig Bedenken, das dieses Punctes halben außgegangenes Verbott wieder abzuthun.

Fürs Siebende, damit der Raht zu Haltung des Gerichts desto bequehmer Stette, und, wan sie zusammenkommen, guhte Losierung haben mögen, wollen wir die 20 Rthlr., so bishero der Wirth, welcher die Gerichts-Herberge gehalten, in unsere Cammer-Gerichte gnädiglich erlaßen, nachgegeben.

Fürs Achte soll unsern Landtschreibern bey Einnehmung des Landtschatzes, Brüchen und andern Geldhebungen für jeden Nahmen und jeden Post Außthunelgeld altem Gebrauch nach nicht mehr als 1 ß, wie der jetzo gilt oder künfftig gelten wirdt, entrichtet, und darüber niemandt beschweret und beleget werden.

Inmaßen dan zum Neundten billig und unser gnädiger Wille ist, daß unser Beambten und Officirer von ihren habenden Gühtern zu der gewilligten Contribution, gleich alß andere Eingesetzene, ihre Quoten darlegen, und da zu solchem Behueff aydtlich Außsetzunge aller freyen Gühter nöthig sein wird, sich davon nicht eximiren oder ausziehen sollen.

Wegen der Außenteiche, so itzo in unserm Lande vorhanden und noch künfftig zuwachsen mögten, darüber bis Dato von uns keine Concession außgeben, erklären wir uns in Gnaden dahin, daß unsere getreue Unterthanen in Dithmarschen, wenn sie dasjenige, so Andere und Frembde zur Recognition reichen wollen, zu entrichten erbötig, dazu die Negsten sein sollen, jedoch daß sie sich deswegen auch zeitig angeben.

Endtlich und zum Letzten der Wagenfuhr und andern Diensten halber wollen wir sie wider die auffgerichtete Capitulation nicht beschweren, sondern sie deßen, was darin abgehandelt, gnädig genießen laßen.

Diese unsere gnädige Resolution auf die fürbrachte Gravamina, weil sie zur Billigkeit gereichet, werden unsere getreue Unterthanen in Dithmarschen zu unterthänigem Dank annehmen, daran ein Begnügen tragen und unsere gnädige mildväterliche Affection darauß erkennen, und bleiben wir

ihnen mit Fürstl. Gnaden wohlgewogen. Uhrkundtlich haben wir dieses mit unserm Fürstl. Handtzeichen und Kammersecret befästiget, Geben auff unserm Schloße Gottorff den 31. Juny, Anno 1624.

CLXXXIII.

Fürstl. Constitution wider den Verkauf des Getreides auf dem Halm. 1624.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Friederich ꝛc. Fügen allen und jeden Eingeseßenen und Einwohnern unsers Nordernteihls Dithmarschen, sowohl auch anderen, so mit denselben Handtierung treiben, nebenzu Entbietung unsers Grußes in Gnaden zu wißen, Daß uns glaubwürdiger Bericht fürgebracht, welchergestalt sich etliche vortelhaffte eigennützige Leute finden, die wegen des lieben Getreydes und Korns, nicht allein ehe denn es gedroschen und auß dem Strohe kommen, sondern auch wenn es noch auff dem Hallm stehet, ja ehe es in die Erde gebracht und außgesäet wird, und also noch ungewiß ist, was durch Gottes Seegen daraus erwachsen werde, Handelung zu pflegen, denselben einen gewißen Wehrt zu setzen, darüber einen Kauff auffzurichten, und also verbottene höchststraffbahre Verkaufferei zu treiben sich unterstehen sollen, Weilen nun solch unzeitig Beginnen den Rechten und Billigkeiten in viele Wege zuwieder, zum Teihl unnöhtige Teurung dadurch eingeführet, zum Teihl unsere eingeseßene Unterthanen durch dergleichen Contracte trefflich vernachteihlet, ihnen die Freyheit, ihr zu wachsendes Korn nach bester Gelegenheit mit Frommen und Vortell an den Mann zu bringen, gestricket und benommen, auch wegen nicht erfolgender Liefferung, sowohl zu hoch oder zu gering gesetzten Kauffgeldes, viele verworne Rechtfertigung veruhrsachet, das Gericht mit Processen überheuffet, und die Leute in schwere Unkosten und Geldtspildung gestürtzet werden, so können wir sothanen hochschädtlichen Unordnungen in die Lengde nicht zusehen, Wollen demnach hiemit alle dergleichen unzulässige Contracte bey Verlust des Korns und Kauffgeldes gäntzlich verbotten, und was deßhalb bereits geschehen und vorgangen sein mögte, auß hoher landesfürstlicher Macht und Obrigkeit krafft dieses cassiret, aufgehoben, abgethan, annulliret haben unserm Landvoigt sowohl als den Rahtsleuten gnädig und ernstlich befehlend, ein anmerkendes Auge zu haben, daß wieder diese unsere Constitution nicht gehandelt werde, im Gerichte bey fürkommenden Sachen sich darnach zu achten, auch die Verbrecher mit ernster Straffe unnachläßig zu belegen, Hieran geschicht unser zuverläßiger ernster Wille, wornach sich ein jeder zu richten und für Schaden zu hüten. Uhrkundtlich unsers Fürstl. Secrets und Handtzeichens, Gottorff den 20. July, Anno 1624.

CLXXXIV.

Fürstl. Resolution zur weiteren Abhülfe der von der Landschaft vorgebrachten Gravamina. 1624.

(E protoc. constitut. authent.)

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Erbe zu Norwegen ꝛc. Unserm gnädigen Fürsten und Herrn ist zur Nohturfft berichtet worden, was im Nahmen S. F. G. gehorsahmen getreuen Unterthanen, der sämbtlichen Eingesetzenen des Norderntheils Dithmarschen, wegen ihrer jüngsthin übergebener Gravaminum und darauff von S. F. G. unterm Dato 31. July erteihlter gnädiger Resolution anderweit unterthänig eingewandt und gesuchet worden. Ob nun wohl S. F. G. gnädiglich vermeinet, es sei die letzte Resolution aller Billigkeit gemeeß und also beschaffen, daß Supplicanten daran wohl unterthänige Satisfaction haben können, so wollen doch S. F. G. zu desto mehrer Demonstrirung ihres gnädigen Gemühts und wegen der wohlgeneigten Affection kegen dero liebe Unterthanen im Norderntheihle Dithmarschen sich folgendermaßen ferner in Gnaden erkläret haben.

Anfänglich und fürs Erste, obwohl das Verbott wegen Einführung der frembden Biere zu der Unterthanen Besten und also zu einem gemeinnützigen Ende angesehen, damit das Geld, so bishero auff die frembde Bier häuffig spendiret worden, im Lande bleiben, und die Leute selbst guht Bier zu brauen sich befleißigen und dadurch ihr Gewerb und Nahrung verbessern mögten, So wollen doch S. F. G. den von Supplicanten und anderen dero Unterthanen ebenermaßen eingeführter Motiven ferner gnädiglich noch seine darüber reiffe Berahtschlagung anstellen, und diesem Punct so einen Außschlag geben, wie es dem Lande am zuträglichsten und nutzbahrsten sein wird, also daß Supplicanten damit in Unterthänigkeit wohl zufrieden werden sein können.

Fürs Ander wollen S. F. G. die gebehtene Confirmation des von S. F. G. Herrn Vatern hochlöblicher Gedächtnuß sub dato 30. Martii 1603 eröffneten Bescheides in Gnaden gewilliget haben, doch mit diesem außdrücklichen Vorbehalt, daß dadurch dero Begnadigung, so von S. F. G. Hanßen Mohrß gegeben, kein Präjudicium oder Verschmälerung beigefüget werden solte.

Zum Dritten haben S. F. G. in voriger Resolution wegen der Mohntags-Gerichte zu den Supplicanten Suchen sich in Gnaden genugsahm erkläret, thun auch nochmahlig dero Landvoigt hiemit gnädig anbefehlen, daß er in geringen und nicht wichtigen Sachen, auch denen da bei dem Verzugk Gefahr vorhanden, außerhalb ordentlicher Gerichtstage wohl verabscheiden möge, auch auf der Parten Anhalten verabscheiden solle, dagegen aber dem itzigen Landtvoigt dasjenige, was ihme bishero für einen Bescheidt entrichtet, auch hinführo erleget werden, welches dan S. F. G. dem jetzigen Landtvoigte seiner nun viel Jahr hero geleisteten getreuen Dienste halben Zeit seines Lebens aus Gnaden bewilligen. Wann er aber nach Gottes Willen diese Welt gesegnet, soll bey Verordnung

des neuen Landtvoigts der Supplicanten Bitten bei diesem Posten ein vollenkommenes Gnügen gethan werden.

Wie auch bey dem vierten Punct S. F. G. sich dahin erkläret, daß die Kirchspielschreibere und der Landtschreiber Diener des Advocirens, Sachwaltens und Dienens sich enthalten sollen, Alß wollen S. F. G. solches auf dero Supplication schreiben, welches dann ohne das unter vorigen Verbott mit begriffen, extendiret und verstanden haben.

Den fünften Punct wegen Erlaubung des Weydewerks und Vogellschießens wollen S. F. G. in weitern gnädigen Bedacht ziehen.

Bey dem Sechsten erklären S. F. G. sich nochmahlen in Gnaden dahin, daß die Bewilligung dieser aus so hochdringender Noht gefürderter Contribution dem Lande Dithmarschen an habenden Privilegien und Freyheiten nicht abbrüchig sein, auch zu keiner unziemlichen Consequenz und Nachfolge solle gezogen werden.

Fürs Siebende sollen die jährliche Termine von der eingewilligten Beysteuer S. F. G. Landtschreiber zur Heide und Lunden uff die in der Obligation bestimbte Zeit jedesmahls richtig eingelieffert werden, dieselbe auch das Geld empfangen und annehmen, auch ferner in die Fürstl. Cammer einlieffern.

Den letzten Punct, betreffendt den von Hanß Mohrs eingeteichten neuen Koeg, verabscheiden S. F. G. dahin, daß, wan sich neu Landt zur Nützung und Fruchttragung kommen wird, die Besitzere deßelbigen zur Contribution ihre Quotam, Morgen Morgens gleich, nichtes minder als von andern neuen Kögen geschicht, darlegen und hergeben sollen.

Und als hiemit J. F. G. den Eingesetzenen dero Landes Dithmarschen überflüssige Satisfaction abermahls gethan, so wollen sie auch sich in Gnaden versehen, es werden die Abgeordnete nunmehr ohn weiter Aufhalt und Verzugk die Siegelung der abgefaßeten Obligation beschaffen und zu J. F. G. merklicher Ungelegenheit deßen nicht länger in Wegerung stehen. Uhrkundtlich unter J. F. G. Cammersecrets und Handtzeichens, Geben auff Gottorff den 3. September, Anno 1624.

Register.

Seite

I. Erzbischof Adalbert genehmigt eine Vergabung von Grundstücken in Dithmarschen und zu Stade an die Hamburgische Kirche, und verschreibt für die Zukunft die Zehnten von mehreren Ortschaften an die Propstei auf dem Süllenberge. 1059. 1

II. König Conrad II. bestätigt einen Vergleich und eine Uebereinkunft, wornach Erzbischof Friedrich von Magdeburg dem Domherrn Hartwich Hülfe verspricht zur Wiedererlangung der Grafschaft Dithmarschen, der Nordgrafschaft und anderer Landestheile. 1145. 3

III. Kaiser Friedrich I. überträgt dem Erzstifte Bremen das Schloß Stade mit Zubehör. 1180. 6

IV. Kaiser Heinrich's VI. Bestätigung des zwischen Erzbischof Hartwich von Bremen und Grafen Adolf von Holstein in Betreff der Grafschaft Stade geschlossenen Vertrages. 1195. 8

V. König Philipp II. bestätigt die Uebertragung der Grafschaft Stade und anderer Landestheile an das Erzstift Bremen. 1199. 9

VI. Herzog Albert von Sachsen verzichtet zu Gunsten des Erzbischofes von Bremen auf Dithmarschen, die Grafschaft Stade und andere Besitzthümer. 1228. 10

VII. Vertrag des Landes Dithmarschen mit der Stadt Hamburg, besonders wegen des gerichtlichen Verfahrens gegen die beiderseitigen Einwohner und die von den Hamburgern vertretenen Gäste. 1265. 11

VIII. Die Gebrüder Hartwich und Hinrich von Reventlow schenken Güter in Dithmarschen an das Kloster zu Itzehoe. 1272. 13

IX. Vertheidigungsbündniß der Dithmarschen mit Grafen Gerhard von Holstein. 1283. 13

X Das Kirchspiel zu Brunsbüttel erklärt dem Erzbischofe Giselbert von Bremen, den Vögten, Rittern und der Gemeinde des Landes Dithmarschen und dem Rath zu Hamburg, daß die Geschlechter des Kirchspiels keinen Raub weiter an dem Kaufmann begehen würden. 1286. 14

XI. Erzbischof Giselbert von Bremen schenkt die Landgüter, welche er in Dithmarschen von dem Ritter Otto von Plöne an der Eider gekauft hatte, an den Grafen Heinrich von Holstein. 1298. .. 15

Seite

XII. Der Erzbischof zeigt den Kirchspielen Delve und Tellingstedt diese Vergabung an, und gebietet ihnen, den Besitz nicht zu stören. 1298. 15

XIII. Erzbischof Giselbert's von Bremen Warnungsbrief an die Dithmarschen über die an ihn gebrachte Beschwerde des Rathes zu Hamburg und der Städte zwischen der Weser und Polen an der Ostsee wegen der von denselben begangenen Seeräubereien, wobei er sie benachrichtigt, daß die Städte zu Rom die Bestätigung der mit den Hamburgern und dem gemeinen Kaufmanne errichteten Willküre nachsuchten, auch sich dahin vereinigt hätten, daß kein Kaufmann Dithmarschen des Handels wegen besuche. 1306. 16

XIV. Vertrag des Landes Dithmarschen mit den Bürgern von Hamburg und den Kaufleuten verschiedener Gegenden wegen der von Dithmarschern wiederholt verübten Seeräubereien auf der Elbe. 1307. 17

XV. Sühne der Stadt Hamburg mit einigen Dithmarschen Geschlechtern, und Vertrag die Sicherheit aller und jeglicher Kaufleute auf der Elbe betreffend. 1316. 18

XVI. Johannes, Scholasticus und Administrator der Bremischen Kirche, verpflichtet sich gegen Grafen Gerhard von Holstein, sich für die Aussöhnung des Grafen mit den Dithmarschen zu bemühen. 1317. 20

XVII. Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit Grafen Gerhard von Holstein. 1323. 21

XVIII. Das Kirchspiel Brunsbüttel anerkennt den Friedensschluß mit Grafen Gerhard von Holstein. 1323. 23

XIX. Das Kirchspiel Oldenwörden ebenfalls 1323. 24

XX. Das Land Dithmarschen verspricht, den Grafen Gerhard und seine Erben im Besitz und Genuß der Wehre zu Palenhuden und ihrer Güter an der Eider nicht zu stören. 1325. 25

XXI. Die Kirchspiele Wesselburen, Nienkerken, Hemme und Eddelack anerkennen den Friedensschluß des Landes mit den Grafen von Holstein. 1341. 25

XXII. Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit den Grafen Johann, Heinrich und Claus von Holstein, worin versprochen wird, daß außer den drei schon bestehenden holsteinischen Schlössern Hanerau, Tilenburg und Halvesberg kein neues gegen Dithmarschen hin erbaut werden solle. 1345. 26

XXIII. Sühne und Vergleich der Kirchspiele Lunden und Hemme und der Erben des Nicolaus Nicwarson daselbst mit dem Bischof. Nicolaus von Schleswig, den Einwohnern von Schwabstedt und allen erzbischöflichen Untergehörigen. 1358. 27

XXIV. Vertrag der Kirchspiele Meldorp, Weslingburen, Büsum, und des Geschlechts der Vogdemannen mit den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Stade, Buxtehude und Itzehoe über Strandrecht und Handelsverkehr. 1384. 28

XXV. Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit Grafen Heinrich von Holstein, Bischofe von Osnabrück, und der Herzogin Elisabeth von Schleswig, auf zehn Jahre. 1404. 30

XXVI. Vertheidigungsbündniß des Königs Erich von Dänemark mit den Dithmarschen. 1409. 31

XXVII. Der Hamburger Dompropst verspricht, daß er und sein Official sich gewisser in Dithmarschen bisher abgegebener Mandate künftig enthalten wollen. 1438. 32

XXVIII. Compromiß der Dithmarschen mit Herzog Adolf von Schleswig, Grafen von Holstein. 1447. 32

XXIX. Auszüge aus den Acten des Processes zwischen Herzog Adolf und dem Lande Dithmarschen. 1447. 35

XXX. Sühne und Vergleich des Landes Dithmarschen mit Herzog Adolf. 1456. 59

Seite

XXXI. Sühne der dithmarschen Eingesessenen Jebe Junge Claus und Johann Sül mit der holsteinischen Landesherrschaft. 1461. 60

XXXII. Vertrag des Hamburger Dompropsten mit den Dithmarschen über die Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit. 1471. 61

XXXIII. Vertrag König Christian's I. mit Dithmarschen über die Gerichtsbarkeit und die Schlichtung von Rechtshändeln unter den beiderseitigen Landeseinwohnern. 1473 63

XXXIV. Kaiserlicher Gebotsbrief an die Dithmarschen, der holsteinischen Landesherrschaft zu gehorsamen. 1473. 65

XXXV. Der Kaiserliche Lehenbrief. 1473. 66

XXXVI. Ein Stück aus einem Originalbriefe, geschrieben von Einem aus K. Christian's I. Gefolge auf seiner römischen Reise, betreffend des Königs Empfang beim Kaiser. 1474. 67

XXXVII. Errichtung des Herzogthums Holstein, mit Einverleibung Dithmarschens in dasselbe. 1474. 68

XXXVIII. Bündniß Kaiser Friederich's und König Christian's. 1474. 70

XXXIX. Kurfürstliche Bewilligung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg zur Errichtung des Herzogthums Holstein und Einverleibung des Landes Dithmarschen in dasselbe. 1474. 71

XL. Kaiserliche Genehmigung zur Erhöhung des Zolles zu Rendsburg, Plön und Oldesloe, mit Beziehung auf die Erhebung Holsteins zu einem Herzogthume. 1474. 72

XLI. Kaiserliches Privilegium für die Herzöge von Holstein auf den Zoll zu Hanerau an der Landesgrenze Holsteins und Dithmarschens. 1474. 74

XLII. Entscheidung der Achtundvierziger über die Weidefreiheit der Ortschaft Heide 1475. 75

XLIII. Aufzeichnung über die mislungene Verhandlung mit dem Bremer Capitel über die Veräußerung des Landes Dithmarschen an König Christian I. 1478. 76

XLIV. Vergleich der Dithmarschen mit der Königin Dorothea in Betreff des streitigen Dorfes Hashövede. 1479. 77

XLV. König Christian's I. Propositionen an die Dithmarschen. 1480. 78

XLVI. Vergleich und Compromiß der Dithmarschen mit König Christian I. 1480. 79

XLVII. Auszüge aus den Acten des Processes zwischen Christian I. und den Dithmarschen. 1480. 82

XLVIII. Die Vögte und Achtundvierziger geben den Unterthanen König Johann's und Herzog Friederich's sicheres Geleit in Dithmarschen. 1488. 85

XLIX. Vereinbarung der Dithmarschen mit König Johann und Herzog Friederich über einen gemeinsamen in Holstein zu haltenden Rechtstag. 1488. 86

L. Das Bremer Capitel bittet den Kaiser um Vorladung König Johann's zur Rechtsverhandlung über die seinem Vater ertheilte kaiserliche Belehnung mit Dithmarschen. 1490 87

LI. Entscheidung der Achtundvierziger in Sachen der Bauerschaften Cleve und Schlichting wider die alte und neue Gegend in Betreff der Unterhaltung der Schleuse im Hemmer Felde. 1492. 88

LII. Urfehde und Revers der Achtundvierziger an Herzog Friedrich zu Gottorp, wegen des zu Gottorp verhaftet gewesenen Wiber Goldschmidt aus Lunden. 1494. 89

Seite

LIII. Vergleich der Abtei bei Stade mit den Achtundvierzigern, zufolge dessen die streitigen Besitzungen und Gerechtsame in Dithmarschen von der Abtei aufgegeben werden. 1496. 91

LIV. Revers des Hamburger Domcapitels an die Achtundvierziger über die Niederlegung des vorstehenden Documentes unter den Privilegien der Kirche zu Hamburg. 1496. 93

LV. Waffenstillstand Herzog Friedrich's von Schleswig-Holstein mit den Hamburgern und Dithmarschen in Ansehung der Händel auf Helgoland. 1499. 94

LVI. Schreiben des Rathes zu Bremen an Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein in Betreff der Helgolander Händel. 1506. 95

LVII. Anzeige der Einwohner des Fleckens Tile an den Amtmann Ritter Otto Ranzau zu Gottorp über den ihnen seit der Fehde von 1500 durch die Dithmarschen zugefügten Schaden. 1508. . 96

LVIII. Herzog Friederich's Schreiben an den Rath zu Lübeck in Betreff der Helgolander Händel mit den Dithmarschen. 1509. 97

LIX. Herzog Friedrich zu Gottorp bevollmächtigt seine Räthe zu einer Tagfahrt in Hamburg, um die Händel mit den Dithmarschen beizulegen. 1509. 98

LX. Aus der Klage Herzog Friederich's gegen die Dithmarschen. 1509. 99

LXI. Herzog Friederich's Mandate in Betreff eines von den Dithmarschen zu befürchtenden Einbruches in die Wilstermarsch. 1511. 100

LXII. Herzog Friederich begehrt von der Stadt Hamburg die Ausrüstung eines Schiffes zur Vertheidigung des Helgolander Heringsfanges. 1511. 101

LXIII. Verschiedene herzogliche Schreiben in Betreff der Irrungen und Händel mit den Dithmarschen. 1511. 102

LXIV. Errichtung eines Kirchenbuches in Oldenwörden. 1527. 104

LXV. Günther Werner's Angabe der Landesscheide Holsteins und Dithmarschens im Denkbuche. 1531. 105

LXVI. Der Erzbischof von Bremen bevollmächtigt seinen Amtschreiber Johann Quenakeler zur Verhandlung mit den Dithmarschen in Betreff ihres Processes mit dem Hamburger Domcapitel. 1533. 106

LXVII. Artikel aus dem Friedensvertrage zwischen König Christian III. und der Stadt Lübeck, Dithmarschen betreffend. 1536. 107

LXVIII. Schutzbündniß der Stadt Lübeck mit dem Lande Dithmarschen auf zwanzig Jahre. 1538. 108

LXIX. Vertrag der Stadt Meldorf und mehrerer Bauerschaften über die Abwässerung des Mielthales. 1539. 109

LXX. M. Nicolaus Boie's Vortrag an die Landesversammlung, gehalten am Sonnabend vor Michaelis. 1542. 111

LXXI. Briefwechsel der Achtundvierziger mit Herzog Johann von Schleswig-Holstein. 1543. 112

LXXII. Schreiben der Dithmarschen an das Capitel und die Stände zu Bremen in Betreff eines befürchteten Ueberzuges von Seiten der holsteinischen Fürsten. 1544. 115

LXXIII. Memorial der Gesandten Gotzick Ranzau und Benedict Sehestedt über eine mit den Dithmarschen zu Rendsburg abzuhaltende Tagfahrt. 1546. 117

		Seite
LXXIV.	Auszüge aus der Klage der Dithmarschen wider die Eingesessenen der Fürstenthümer Schleswig und Holstein. 1546.	119
LXXV.	Bürgermeister und Rath zu Meldorp bestätigen die Gerechtigkeiten an dem Brunnen auf dem Südermarkte. 1546.	125
LXXVI.	Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1546.	126
LXXVII.	Acten in Sachen Heinrich Funke's und Hans Fehring's. 1546.	127
LXXVIII.	Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann in dieser Sache. 1546.	150
LXXIX.	Schreiben der holsteinischen Fürsten an die Achtundvierziger in derselben Sache. 1546.	152
LXXX.	Documente zur Geschichte Wiben Peters. 1546.	154
LXXXI.	Bescheid und Bescheinigung der Achtundvierziger in Betreff eines anerkannten Artikels in der Bauerschaftsbeliebung von Büsum. 1547.	156
LXXXII.	Bericht von einer Tagfahrt mit den Dithmarschen auf dem Kuckswalle. 1550.	157
LXXXIII.	Schreiben Iwen Reventlow's an Herzog Johann in Betreff der Irrungen mit den Dithmarschen. 1551.	160
LXXXIV.	Graf Otto von Schauenburg verbrieft den Dithmarschen, welche zur Unterhaltung der Steinstraße durch Elmshorn freiwillig 110 Thaler hergegeben haben, für immer die Freiheit von Zoll und Wegegeld in seiner Herrschaft diesseits der Elbe. 1553.	161
LXXXV.	Iwen Reventlow empfiehlt den aus Dithmarschen flüchtigen Meldorfer Superintendenten Dr. Heinrich Smedenstedt dem Herzoge Johann zum Hofprediger. 1553.	162
LXXXVI.	Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1554.	164
LXXXVII.	Correspondenz König Christian's III. Herzog Adolf's und der Dithmarschen. 1557.	165
LXXXVIII.	Die Dithmarschen beschweren sich bei Herzog Johann über Arretirung ihrer Güter auf holsteinischen Landstraßen, über Jacob Fertzevelt aus Husum, auch über Zölle, die ihren Landsleuten in Schleswig-Holstein abgenommen worden. 1557.	177
LXXXIX.	Correspondenz des Erzbischofs über die Rüstung und Truppenwerbung wider Dithmarschen. 1559.	179
XC.	Otto von Tinen an Herzog Johann. 1559.	187
XCI.	Herzog Adolf bittet den König und Herzog Johann um eine Zusammenkunft zu Neumünster. 1559.	188
XCII.	Königl. und Fürstl. Vereinigung zum Dithmarschen Kriege. 1559.	189
XCIII.	Otto von Tinen und Hieronimus Boldeck an Herzog Johann. 11. Mai 1559.	192
XCIV.	Aufgebot der Nordfriesen wider Dithmarschen. 1559.	194
XCV.	Verschiedene Schreiben in Bezug auf den Krieg. 1559	195
XCVI.	Antwort der Dithmarschen auf den fürstlichen Fehdebrief. 1559.	199
XCVII.	Verschiedene Actenstücke aus dem Kriege. 1559.	201
XCVIII.	Die Achtundvierziger bitten um sicheres Geleit für Abgeordnete zur Unterhandlung des Friedens. 1559.	204

		Seite
XCIX.	Acten der Verhandlungen über die Capitulation. 1559.	205
C.	Die dithmarsche Capitulationsacte. 1559.	207
CI.	Huldigungseid der Dithmarschen. 1559.	209
CII.	Liste der von den Ditmarschen gestellten Geißeln. 1559.	210
CIII.	Die Beute aus Dithmarschen betreffend. 1559.	211
CIV.	Einige Documente über den Abzug der geworbenen Truppen. 1559.	214
CV.	Supplik der dithmarschen Geistlichkeit an die neuen Landesfürsten. 1559.	219
CVI.	Actenstücke von der mit der dithmarschen Geistlichkeit zu Rendsburg am Mittwoch nach Martini 1559 gehaltenen Tagsatzung. 1559	220
CVII.	Vergleich zwischen Bartelt Petersen und dem Lande Dithmarschen. 1559.	227
CVIII.	Vergleich des Landes Dithmarschen mit Boie Hansen und Thomas Dankelsen. 1559.	230
CIX.	Machtspruch zwischen den fünf Dofften in Dithmarschen. 1559.	230
CX.	Ueber den Brand von Tellingstedt in der letzten Fehde. 1560.	232
CXI.	Supplik der Dithmarschen um Beibehaltung der alten Erbfolge. 1560.	233
CXII.	Rath und Bedenken der dithmarschen Abgeordneten über die Landvermessung. 1560.	235
CXIII.	Gemeinschaftliche Königl. und Fürstl. Verfügung wegen der Aufmessung und Catastrirung der Marsch und Geest. 1560	238
CXIV.	Fürstl. Mandat an die Dithmarschen zur ordnungsmäßigen Herstellung der Deiche. 1560.	239
CXV.	Auszüge aus dem ersten Landregister v. J. 1560.	240
CXVI.	Gesuch des Kirchspiels Weslingburen um Berichtigung eines Versehens in dem Steuerregister. 1560.	250
CXVII.	Verschiedene Actenstücke die Verwaltung Dithmarschens betreffend. 1560.	251
CXVIII.	Abschied von dem mit den Dithmarschen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1560.	257
CXIX.	Acten von dem mit den Dithmarschen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1561.	260
CXX.	Supplik der Bauerschaft Ostermoor um Erleichterung in der Deichlast. 1562.	267
CXXI.	Acten von dithmarschen Land- und Rechtstagen. 1562.	268
CXXII.	Gesuch des Kirchspiels Eddelack in Betreff eines Deiches. 1562.	279
CXXIII.	Die vierundzwanzig Gerichtsverordneten bitten den Herzog um Entlassung oder Steuerfreiheit 1563.	281
CXXIV.	Creditiv der Landesgevollmächtigten für den Landvogt Wolt Reimers, bei Herzog Johann um Zugeständnisse rücksichtlich des Kornausfuhr-Verbots zu werben. 1563.	282
CXXV.	Gesuch der Kirchspiele Brunsbüttel und Eddelack in Betreff eines Deiches. 1563.	284
CXXVI.	Des Landvogts Marcus Swyn Bericht und Anfrage über die eingezogenen Güter Tede Ewekens zu Lunden. 1565.	285
CXXVII.	Meldorfer Kirchenrechnung v. J. 1566.	287
CXXVIII.	Christopher Ranzau's Bericht in Betreff des an Herzog Adolf verkauften Seebrokes. 1569.	288
CXXIX.	Bericht des Landvogts Marcus Swyn an Herzog Johann, über Tede Ewekens Güter. 1569.	289

		Seite
CXXX.	Vertrag Herzog Adolf's mit den Dorfschaften Dörpling und Palen über das Eigenthum am Seebrock. 1571.	290
CXXXI.	Der Dithmarschen Supplik um Aufhebung des Kornausfuhr-Verbots. 1571	292
CXXXII.	Die Gerichtsverordneten aus dem Mitteltheile bitten um eine Sporteltaxe. 1572.	293
CXXXIII.	Actenstücke betreffend Grenzirrungen und Zollstreitigkeiten mit Hanerau. 1572.	295
CXXXIV.	Actenstücke betreffend die zu Meldorf gewaltsam niedergerissenen neuen Kirchenstühle. 1572.	301
CXXXV.	Mannzahl des Mitteltheils Dithmarschen. 1572.	306
CXXXVI.	Abschied von dem für Norderdithmarschen zu Gottorf gehaltenen Land- und Rechtstage. 1573.	308
CXXXVII.	Gesuch des Mitteltheils betreffend die Untersuchung wider den Landschreiber und die Besetzung der Landvogtei. 1573	313
CXXXVIII.	Gesuch des Mitteltheils in Betreff eines erbrechtlichen Artikels. 1573.	314
CXXXIX.	Der Amtmann zu Steinburg schreibt an den Landvogt Henning Boie wegen des neuen Deiches bei Ostermoor. 1573.	316
CXL.	Gesuch des Mitteltheils, die Verbrechen des Landschreibers Gabriel Lange betreffend. 1575.	317
CXLI.	Gesuch des Mitteltheils in Ansehung der Gebotsbriefe in Schuldsachen. 1575.	318
CXLII.	Von der Besteurung der Gemeinmarken. 1575.	319
CXLIII.	Gesuch der Schuster zu Lunden an Herzog Adolf, den Markt zu Heide betreffend. 1575.	322
CXLIV.	Von der Eindeichung des neuen Koegs zu Marne. 1577.	324
CXLV.	Bericht des Landvogts Christian Boie an Herzog Johann über verschiedene Gegenstände. 1578.	328
CXLVI.	Actenstücke betreffend die Entwässerung des Mielthales. 1579.	330
CXLVII.	Dem Herzoge werden zum Odenseer Lehnstage zwei Hengste vom Lande zum Geschenk angeboten. 1579.	333
CXLVIII.	Nachricht von dem Braunschweigischen Commissionstage in Sachen des Erzbischofs zu Bremen wegen seines Anspruches auf das Land Dithmarschen. 1579.	334
CXLIX.	Herzog Adolf's Constitution zur Ordnung des gerichtlichen Verfahrens. 1580.	335
CL.	Acten in Untersuchungssachen wider Hans Tobi. 1580.	339
CLI.	Fürstl. Mandat betreffend Schuld- und Pfandverschreibungen und wucherliche Contracte. 1585.	354
CLII.	Verzicht des Bremischen Capitels auf Dithmarschen zu Gunsten des Gottorfischen Hauses. 1585.	357
CLIII.	Beliebung der Bauerschaften Tensbüttel und Röst v. J. 1585.	358
CLIV.	Fürstl. Gebot, daß kein Land an einen Adeligen verkauft werden dürfe. 1585.	359
CLV.	Auszüge aus dem Landregister Norderdithmarschens v. J. 1588.	360
CLVI.	Fürstl. Verordnung in Betreff 1) der Abschaffung der neuen Zölle; 2) der Benutzung des neuen Weges; 3) des Tönninger Marktes; 4) der Summa appellabilis; 5) liquider Schuldforderungen; 6) Execution der Urtheile; 7) Anordnung des schriftlichen Processes; 8) der Deiche und Wege. Den 4. Januar 1589.	369
CLVII.	Fürstl. Verordnung über die Verlegung des Gerichtes von Lunden nach Heide. Den 4. Januar. 1589.	372

		Seite
CLVIII.	Fürstl. Constitution wider die Unzucht. 1592.	373
CLIX.	Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1592.	374
CLX.	Eid der Kirchspielvögte. 1599.	375
CLXI.	Fürstl. Constitution, wie es auf Verlöbnissen, Utschuven, Hochzeiten, Frauenversammlungen, Kindel- und Grabbieren zu halten. 1600.	375
CLXII.	Fürstl. Verfügung, daß Kirchenschatzungen auf das freie Gut angelegt werden sollen. 1600.	379
CLXIII.	Fürstl. Verordnung wegen der Appellationsfristen. 1601.	379
CLXIV.	Fürstl. Constitution, daß Wittwen sich und ihren Kindern innerhalb zwölf Wochen nach Absterben ihrer Ehemänner Vormünder erbitten sollen. 1601.	380
CLXV.	Revers an die Dithmarschen über ihre Zollfreiheit auf dem neuen Wege und zu Hanerau. 1602.	381
CLXVI.	Fürstl. Bestätigung für Norderdithmarschen zur freien Wahl des Superintendenten und aller Kirchenbeamte, insbesondre auch der Kirchspielschreiber. 1605.	382
CLXVII.	Fürstl. Mandat an den Landvogten zur Introduction des neu-ernannten Superintendenten. 1606.	385
CLXVIII.	Fürstl. Verordnung über den Geschäftskreis des Superintendenten. 1606.	385
CLXIX.	Neues Formular des priesterlichen Religionseides in Norderdithmarschen. 1607.	387
CLXX.	Fürstl. Verordnung über verschiedene Criminalia. 1607.	388
CLXXI.	Fürstl. Mandat wegen Besteuerung der Käthner. 1607.	390
CLXXII.	Fürstl. Verfügung, daß die Zigeuner in Dithmarschen nicht geduldet werden sollen. 1609.	391
CLXXIII.	Fürstl. Verordnung über die Gerichtsgebühren, Verfolgung der Appellationen und Berechnung der Brüchgelder. 1610.	392
CLXXIV.	Fürstl. Resolution, daß Zahlungen nach dem innern Werthe der Münzen zu leisten. 1610.	393
CLXXV.	Fürstl. Constitution zur Einführung der Gütergemeinschaft unter Eheleuten und über die öffentliche Errichtung der Contracte. 1611.	395
CLXXVI.	Fürstl. Bescheid über den Vorzug des Fiscus vor den übrigen Creditoren. 1613.	396
CLXXVII.	Fürstl. Rescript über die Exemption der Eingesessenen Norderdithmarschens von den Eiderzöllen. 1614.	397
CLXXVIII.	Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1616.	397
CLXXIX.	Fürstl. Befehl, daß die Kirchspielsleute schuldig seyen, gefährliche Verbrecher mit zu verfolgen. 1619.	398
CLXXX.	Fürstl. Bescheid wider Monopole des Weinschenkens. 1619.	399
CLXXXI.	Fürstl. Bescheid in Betreff des Gerichtsstandes der Prediger und Kirchendiener. 1622.	400
CLXXXII.	Fürstl. Bestätigung der Landesfreiheiten und Resolution zur Abhülfe der von der Landschaft vorgebrachten Gravamina. 1624.	401
CLXXXIII.	Fürstl. Constitution wider den Verkauf des Getreides auf dem Halm. 1624.	404
CLXXXIV.	Fürstl. Resolution zur weiteren Abhülfe der von der Landschaft vorgebrachten Gravamina. 1624.	405

Steind. u. Bindemann Kiel.

Gedruckt bei Hammerich und Lesser in Altona.

DD491.S62M62
Urkundenbuch zur Geschichte des Landes
Princeton Theological Seminary Speer Library
1 1012 00000 4129